# Caspar A

# Preußische und Pr

# Reichs

# Staats=G

In welcher der gegenw

Aller Reiche und Länder die

nach der Wahrheit gründlich u

Und

Deren Wapen, Titul, und übrige H

und Eigenſchafften, Berge, Flüſſe, S

Der Einwohner Religion und Sitten, wie auch die

Klöſter, Univerſitäten und Gymnaſia, Fürſtliche, Gräf

und Aemter, und alles was ſonſt zu eine

mit möglichſtem Fleiß z

Daneben auch die ihrenthalben getroffene Verglei

aufrichtig und theils aus fremden Sprachen üb

zuſammen getrag

Ebenfals in Zwey Theilen verfaßt, und bey dieſer

---

Leipzig u. Gardelegen, bey Ernſt Heinrich Cam

Magdeburg, druckts Chriſtian Leberecht

# Caſpar Abels

# reußiſche und Brandenburgiſche Reichs= und

# aats=Geographie,

In welcher der gegenwärtige Zuſtand

iche und Länder dieſes Königl. Chur=Hauſes

h der Wahrheit gründlich und ausführlich vorgeſtellet,

Und

pen, Titul, und übrige hohe Prærogativen, Fruchtbarkeit

igenſchafften, Berge, Flüſſe, Seen, Haven und Commercia;

Religion und Sitten, wie auch die darinnen begriffene hohe und niedrige Stiffter,

äten und Gymnaſia, Fürſtliche, Gräf= und Adeliche Häuſer, Städte, Veſtungen, Schlöſſer,

und Aemter, und alles was ſonſt zu einer accuraten Beſchreibung gehörig,

mit möglichſtem Fleiß zuſammen gebracht;

e ihrenthalben getroffene Vergleiche, Friedens=Schlüſſe, und andre Documenten,

und theils aus fremden Sprachen überſetzt, oder aus glaubwürdigen Scribenten

zuſammen getragen worden,

zwey Theilen verfaßt, und bey dieſer neuen Edition ſehr vermehret und verbeſſert.

elegen, bey Ernſt Heinrich Campen, privil. Buchhändl. der Alten=Marck, 1735.

eburg, druckts Chriſtian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

# Jhro Königlichen Hoheit,
## Der Durchlauchtigſten
## Fürſtin und Frauen,
## FRAUEN
# Eliſabeth Chriſtinen,
## Cron-Printzeßin in Preuſſen,

Marggräfin und Chur-Printzeßin zu Brandenburg, Souverainer Printzeßin von Oranien, Neufchatel und Vallangin, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien zu Croſſen Hertzogin, Burggräfin zu Nürnberg, Fürſtin zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſt-Friesland und Meurs, Gräfin zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin, Bühren und Lehrdam, Frauen zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda, ꝛc. ꝛc. ꝛc. gebohrne Hertzogin zu Braunſchweig u. Lüneburg ꝛc.

## Sr. Gnädigſten Cron-Printzeßin und Frauen.

# Durchlauchtigſte Cron-Printzeßin,

## Gnädigſte Fürſtin und Frau,

Gleichwie die Königliche Preußiſche und Chur-Brandenb. Reichs- und

Staats-Hiſtorie, welche ſamt dieſer Reichs- und Staats-Geographie abermals ans Licht trit, ſich Euer Königl. Hoheit Höchſtgeliebteſten Gemahls höchſten Schutz ausgebeten hat, alſo weiß auch gegenwärtigem Buche nicht beſſer zu rathen, als wenn ich mich erkühne, Euer Königlichen Hoheit

heit daſſelbe in unterthå-
nigſter Devotion zuzu-
ſchreiben. Es werden
Euer Königlichen Hoheit
darin̄ alle diejenigen Lån-
der vorgeleget, zu deren
künfftigen Beherrſcherin
die weiſe Fürſorge des Al-
lerhöchſten Dieſelbigen
erkohren hat; Wannen-
hero Euer Königl. Hoheit
um der Gnade willen,

welcher dieſe Staaten würdig ſind, auch dieſe Blätter mit holden Augen anzuſehen gnädigſt geruhen werden, und wie alle getreueſte Unterthanen bisher der Landes-Väterlichen Regierung eines Weiſeſten, Gerechteſten und Mächtigſten Königs, und Landes-Vaters, und der Fürſorge einer

ner Gott-geheiligten Königin und Landes-Mutter, in Seegen und Friede haben genieſſen können, auch bis in Deroſelben höchſtes Alter ſich ferner von GOTT erbitten; Alſo preiſen wir die Göttliche Güte, daß uns und der ſpäteſten Nach-Welt der Himmel noch von künfftigen Guten rede,

de, und ich erſterbe in ſol-
cher Hoffnung

Ew. Königlichen Hoheit,

Meiner gnädigſten Cron-
Printzeßin u. Frauen,

unterthänigſter Knecht
Ernſt Heinrich Campe.

Vorbe-

# Vorbericht.

Gleichwie mir dieſe Preußiſche Reichs- und Staats-Geographie zu vermehren und zu verbeſſern viel mehr Mühe und Arbeit gekoſtet, als die Hiſtorie, ſo habe ich auch deſto mehr Urſache, denen geneigten Gönnern und Patronen ſchuldigſten Danck abzuſtatten, die mir dazu behülflich geweſen; und vermeyne meiner Pflicht nicht einmahl gnug zu thun, wenn ich ſchon ſolches alhie öffentlich, mit Ausdrückung Dero geehrteſten Nahmen, verrichte; welches aber Ihnen verhoffentlich nicht zuwider ſeyn, ſondern als ein aufrichtiges Zeichen meiner erkentlichſten Ergebenheit wird angeſehen und aufgenommen werden. Ich bin nicht in Abrede, daß die drey Geographiſche Tractate, welche der Freyherr von Gundling vor einigen Jahren von der Marck Brandenburg, Pom-

mern, und Magdeburg, herausgegeben, mir darinnen gute Dienſte gethan, doch wird ein ieder leicht erkennen, daß ich ihm eben nicht blindlings gefolget, ſondern, wo ich gemercket, daß er gefehlet, und ich beſſere Nachrichten gehabt, von ihm abzugehen mich nicht geſcheuet habe. Zwar will ich dieſen vornehmen Mann, mit dem ich in der Jugend, da wir zuſammen auf Univerſitäten lebten, propter communia ſtudia gute Freundſchafft gehalten, deswegen nicht carpiren, ſondern beſcheide mich gar wol, daß man in dieſer Art Schrifften niemahls zu einer ſolchen Accurateſſe gelangen könne, daß daran, zumahlen nach Verflieſſung einiger Jahre, nichts ſolte auszuſetzen ſeyn. Zu deſſen Beweiß nur ein paar Exempel anzuführen, ſo habe ich mit Verwunderung bemercket, wie weit des Herrn von Gundling Specification der Adelichen Familien des Hertzogthums Magdeburg von der abgehe, die ſich in der erſten Auflage meiner Staats-Geographie befindet, und die damahls ohne Zweiffel accurat geweſen, angeſehen ich ſie von dem gelehrten Hof-Rath und Lehns-Secretario zu Magdeburg Herrn Witten, meinem beſondern Gönner und Landsmann, empfangen; und wie gar anders die Liſte der Halberſtädtiſchen und Hohenſteiniſchen Ritterſchafft in dieſer zweyten Edition als in der erſten

ausſehe,

ausſehe, wird ein ieder verſpühren, obwol jene damahls ſo richtig geweſen, als dieſe anietzo iſt. Aber, trifft es gleich bey denen Adelichen Geſchlechtern mehr als zu viel ein, was Salomo Eccl. 1, 4. ſchreibet, ein Geſchlecht vergehe, das andere komme, ſo trifft es doch hingegen, wenn mir erlaubt ſo zu reden, in Geographiſchen Sachen nicht allemahl ein, was eben dieſer weiſe König v. 9. ſich vernehmen läßt, es geſchehe nichts neues unter der Sonne; vielmehr wird ein ieder, der dieſe zweyte Auflage gegen die vorige hält, mir das zugeſtehen müſſen, daß ſich ſeit Anno 1711. da dieſe Geographie zum erſtenmahl herausgekommen, viel neues begeben habe, da nemlich, der Länder Geldern und Stettin wie auch andere, nicht zu gedencken, die ſeitdem zur Preußiſchen Crone gekommen, hin und wieder, ſonderlich in Preuſſen, viel neue Städte, Aemter, Vorwercker und Dörffer, angeleget, andre aber vergröſſert und befeſtiget worden. Solche Neuigkeiten lauten zwar viel beſſer, als wenn man mit Wehmuth berichten müſte, daß Städte und Dörffer, durch Krieg, Peſt und Hunger, Feuer- und Waſſers-Noth, verderbet, und in Wüſtungen verwandelt worden, wovor uns der liebe GOtt bisher in Gnaden bewahret hat, doch habe ich auch nicht Umgang nehmen können, mit anzumer-

cken, was mancher Ort, ſo in den verwichnen als letzten Jahren, vor Schaden erlitten, damit man eines theils ſich nicht verwundern dürffe, wann man eine Stadt, die vorhin in gutem Flore geſtanden, gantz anders befindet, andern theils aber, wenn ſich ein Ort nach vielen trübſeligen Unfällen wieder erholet hat, man deſto mehr ſich darüber freuen, und GOtt davor dancken möge. Hiebey aber mich länger aufzuhalten iſt vorietzo meines Thuns nicht, und will davor lieber vorgedachter maſſen derjenigen mich danckbarlich erinnern, die mir bey dieſer zweyten Herausgabe die Mühe nicht wenig erleichtert haben. Zuvoderſt habe ich denn die beyden Herren Gebrüder *Lucanos* billig zu rühmen, deren älteſter, Herr Auguſt Hermann *Lucanus*, Königl. Preuß. Hof-Gerichts-Rath zu Inſterburg, mir nicht nur die Alphabetiſche Deſignation der Preußiſchen Ritterſchafft, ſondern auch alle andere Verbeſſerungen, die zu dem Capittel von Preuſſen gekommen, hochgeneigt überſandt; der zweyte aber, Herr Johann Heinrich *Lucanus*, Königl. Preuß. Regierungs-Rath und Advocatus Fiſci zu Halberſtadt, hat ſchon vor etlichen Jahren zu der Vermehrung dieſes Werckes nicht wenig beygetragen, da er mir die Adeliche Familien verſchiedener Königlichen Länder in Weſtphalen,

phalen, und am Rhein, als Cleve, Meurs, Marck, Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, verſchafft; wann auch Dero noch lebender Herr Vater, Simon Heinrich *Lucanus*, Königl. Preuß. Regierungs-Secretarius und Archivarius zu Halberſtadt, (der noch in ſeinem hohen Alter an allen ſeinen Herren Söhnen viel Freude erlebet, wozu ich ihm von Hertzen gratulire,) ſeine zur Halberſtädtiſchen Hiſtorie geſammlete Nachrichten und Diplomata nicht ſchon vor etlichen Jahren aus den Händen gegeben hätte, ſo zweifle ich nicht, daß er mir dieſelbe, zu meiner vorhabenden Halberſtädtiſchen Stifft- und Landes-Chronick, ſeiner mir bekandten Gütigkeit nach, nicht würde verſagt haben. Was die Marck Brandenburg anbelanget, habe ich nicht nur vor etlichen Jahren von dem Herrn Geheimten-Cammer-Rath Creutzen einen Extract bekommen, der Ao. 1715. nach Hofe geſchickten Tabellen und Nachrichten, von denen in der Neu-Marck, Sternberg, Croſſen, u. dem Cotbuſiſchen Creyſe, gelegenen Gütern, und Adelichen Geſchlechtern, welcher aber in vielen Stücken von dem Gundlingiſchen Berichte unterſchieden; ſondern es hat auch Herr Carl Friedrich Goldbeck, Kön. Preuß. Hof- und Ober-Gerichts-Rath zu Stendel, mir vor wenig Jahren einige feine Anmerckun-

gen von der Alten-Marck, die er meiner Geographie beygeſchrieben hatte, communiciret, wovor ich demſelben ebenfals verbunden bin; Und was das Magdeburgiſche anbetrifft, verhoffe ich, es werde der Herr *Rector* Sam. Walther, ſeinem gütigſten Verſprechen nach, da dieſes Buch ohndem zu Magdeburg gedruckt wird, die Beſchreibung dieſer Provintz beſorgen, und was manquiret oder unrecht iſt, verbeſſern; wozu ich Ihm, und allen, denen es vor Augen kommt, freye Macht gebe; geſtalt ich dieſes Buch nicht vor mich, ſondern vor das Publicum ſchreibe, mithin nicht meine Ehre, ſondern das gemeine Beſte, darunter ſuche. Ubrigens hoffe ich, der Druck dieſes Wercks werde eben ſo gut gerathen, als in der Staats-Hiſtorie, wo nur wenige Fehler zu corrigiren geweſen; und muß ich billig rühmen, daß der privileg. Buchdrucker zu Magdeburg, Herr Chriſtian Leberecht Faber, der, wie ich vernehme, nicht nur den Druck, ſondern auch die Correctur allein verſehen, daran allen Fleiß gewendet hat. Doch wird keiner prætendiren, daß gar keine Fehler ſich einſchleichen ſolten, und dannenhero wird der geneigte Leſer verhoffentlich ſo gut ſeyn, und die wenige, die ſich in denen letzten Bogen, und in dem Vorbericht finden, weder mir noch ihm zuſchreiben; Wann

nemlich

nemlich p. 889. l. 11. Wilhelm vor Wilhelms, und l. 19. wer ihm will vor will ihm wer geſetzt worden; im Vorbericht aber (b) p. 13. l. 8. Grafſchafft vor Groſſen, und p. 16. l. 5. allerhöchſtem vor allerhöchſter ſtehet, p. 2. l. 7. aber das, und p. 16. l. 1. man einzurücken iſt. Von der Staats-Geographie erſten Theil habe nur die erſten 17. Bogen geſehen, bey denen ich ebenfals nicht viel zu erinnern gefunden, das aber was ich angemerckt, will ich hie noch mit beyfügen: p. 78. l. 22. iſt Palmnickſchen vor Palmvickſchen, p. 83. l. 11. Sentainen vor Sentuinen, p. 85. l. 23. und p. 92. l. 21. Tapiau vor Tabiau zu leſen; p. 89. l. 10. iſt zu mercken, daß Balga ein Haupt-Amt ſey, welches auch p. 93. von Seeſten, p. 96. Ortelsburg, p. 100. Deutſch-Eylau, und p. 101. von Oſterrode, zu wiſſen. P. 89. l. 28. wird es wol an dem ſeyn, daß Landsberg nicht denen Grafen von Truchſes, ſondern zum Amte Bartenſtein gehöre. P. 111. l. 11. muß Lebe vor Lobe, p. 138. l. 18. Kuckelow vor Ruckelow, und p. 181. l. 26. Bülow vor Below geleſen werden: Dieſe wenige Druck-Fehler habe ich im durchleſen obſerviret, und will wünſchen, daß ihrer in den folgenden Bogen noch weniger ſeyn mögen. Doch in dem ſogenannten Preußiſchen Ritter-Saal möchten deren wol mehre zu beſorgen ſeyn, wann

ich nach dem erſten Bogen, den ich zu ſehen gekriegt, ſchlieſſen ſoll, maſſen darauf, verſchiedner Familien Nahmen nicht recht getroffen worden, da z. E. Görtzen ſtehet vor Göetzen, Puzinna Skolieka vor Puzinna Skoſielska, Qvecs vor Qveiß, Soltahuba vor Sollahuba, Solens vor Solms ꝛc. der geneigte Leſer aber wird ſolches im beſten vermercken, maſſen in ſolchen fremden Nahmen das Irren gar was leichtes iſt, und wenn man noch ſo eben darauf Achtung gegeben. Dieſe Preußiſche Ritterſchafft iſt zum Theil aus dem erläuterten Preuſſen Tom. 2. p. 358. ſeqv. genommen worden, es kommt mir aber faſt ſo vor, als wenn nicht alle angeführte Familien, zumahlen die, von denen nur die bloſſe Nahmen, nicht aber deren Güter, ſpecificiret werden, würcklich mehr in Preuſſen anſäßig ſind, und will mir davon künfftig mehr Nachricht ausgebeten haben. Hienächſt kan ich nicht unterlaſſen, bey dieſer Gelegenheit noch ein und anders zu ſuppliren. Was ich nun in der Staats-Hiſtorie p. 328. geſchrieben, daß des ſel. Marckgrafen Albrechts Frau Wittwe die rechte Erbin von Churland ſey, ſind nicht allein meine Gedancken, ſondern ich habe auch nachher befunden, daß Deren Kinder den Titel von Liefland, Churland u. Semgallien, zu Beſtärckung ihrer recht-

mäßigen Prætenſion, würcklich führen, wünſche alſo von Grunde meiner Seelen, daß ſie denſelben nicht vergeblich führen mögen. In der Staats-Geographie habe ich p. 170. zwar geſtanden, daß mir verborgen wäre, woher der Nahme der Stadt Gardeleben ſeinen Urſprung hätte, aber in meinen Sächſiſchen Alterthümern p. 264. habe ich ihn von ihrem erſten Stiffter, einem ſogenannten Gardone oder Garduino hergeleitet, und zweiffle nicht, daß dieſe unter allen Derivationen die beſte ſey, daß er aber Gardelegen von einigen geſprochen und geſchrieben wird, rühret von dem Märckiſchen Dialecto her, auf gleiche Weiſe als aus Havelberg insgemein Hagelberg gemacht wird. P. 174. habe ich der Tradition von den See-Räubern erwähnt, die Seehauſen erbauet haben ſollen, welche denn vielleicht wahr iſt, zumahlen die Harlunger, als die alte Beſitzer dieſes Landes, mit zu den Juliniſchen Frey-Beutern gehöret, möchte alſo wol wiſſen, ob die zwey See-Blätter, welche dieſe Stadt nebſt dem Adler im Wapen führen ſoll, einige Gleichheit mit denen, ſo der Stadt Stralſund Wapen ſind, haben, oder nicht. P. 224. iſt zu notiren, daß zu Franckfurt an der Oder ietzo auch eine Frantzöſiſche Kirche gebauet werde, und p. 261. habe noch von der Stadt Croſſen

zu berichten, daß ihr des ietzigen Königs Statue auf den Marckte kein geringes Anſehen gäbe. Zum Cleviſchen gehöret, daß in dem groſſen Walde bey der Stadt Duysburg, nach des B. von Pölnitz Bericht, es noch wilde Pferde geben ſoll, und daß nach den Zeitungen das Städtlein Griethauſen daſelbſt neulich, als den 25. Mart. 1735. gantz und gar bis auf die Kirche und das kaum angefange Cloſter abge-brandt. GOtt wolle ſolchen groſſen Schaden durch gröſſern Segen wieder erſetzen, alle an-dere Oerter aber in den Königlichen Landen vor dergleichen Unfällen gnädiglich bewahren. Was p. 156. von den Königl. Regierungs-Collegiis ſteht, daß ſie in dem Preußiſchen Hof- Regie-rungs- Krieges- und Domainen-Staat bey ein-ander ſtehen ſolten, zeigt gnugſam an, daß es meine gewiſſe Meynung geweſen, ſie dem Leſer vor Augen zu legen, und bilde mir wol ein, daß noch an mehr Orten im folgenden einige Spuh-ren davon werden anzutreffen ſeyn. Ich bin zwar anfänglich gewillet geweſen, einige Bey-lagen hinzuzuthun, und in der einen alle hoch-anſehnliche Mit-Glieder der Königlichen Re-gierungen, und übrigen Collegiorum, in der andren alle Membra der Dom- und Colle-giat-Stiffter nahmentlich zu exprimiren, hat-te auch ſchon den Aufſatz davon gemacht; weil

aber die Kürtze der Zeit nicht geſtattete, ſolche zwey Piecen gegen die bevorſtehende Meſſe fertig zu ſchaffen in der Buchdruckerey, und man mir remonſtrirte, daß in den Addreſſ-Calendern, die alle Jahre von neuen herauskommen, alles das ſchon enthalten, und dieſes mein Buch nur dadurch in wenig Jahren mangelhafft würde befunden werden, wenn nemlich ſich hin und wieder viele Veränderungen begäben, die ſolche Specification gar bald unſicher und unnütz machen würden, ſo habe ich mir ſolche Luſt wieder vergehen laſſen, und habe den Preußiſchen Regiments-*Etat*, und das Preußiſche *General-Capittel*, wieder zu mir genommen, die ſonſt den Preußiſchen Ritter-Saal begleiten ſolten. Habe alſo nichts mehr hinzuzuthun, als daß ich den geneigten Leſer erſuche, dieſe zweyte Auflage eben ſo wohl aufzunehmen, als die erſte, und wenn ja an einigen Orten geirret ſeyn ſolte, zu erwegen, daß es weder mir, in dieſer meiner Einſamkeit, noch ſonſt iemand in der Welt, und wenn er gleich an dem gröſten Hofe lebte, möglich ſey, alle Veränderungen, deren ſich unzählich viele alle Tage zutragen, zu wiſſen, und ſich vor allen menſchlichen Fehlern zu hüten. Schließlich will ich noch eine im vorigen Herbſt aus Preuſſen erhaltene kurtze doch gründliche Nachricht,

von

von denen daſelbſt angelangten und etablirten Saltzburgiſchen *Emigrant*en, hie mit anhängen, welche folgender maſſen lautet:

Im April, Maji, und folgenden Monathen 1732. ſind die Saltzburger, an der Zahl über 16000. Seelen ſtarck, mehrentheils Erwachſene, und wenig Kinder, als welche in dem Ertz-Stiffte Saltzburg zurück bleiben müſſen, in Preuſſen, nach und nach, zu etlichen hunderten angekommen, und mit gewöhnlichem Singen und Beten, vor den Thoren, bis in die Städte, Flecken und Dörffer, eingeholet worden; von denen etwa 2000. Perſonen in und um Königsberg geblieben, über 14000. aber in den Litthauiſchen Städten und Aemtern, ſonderlich in den beyden Haupt-Aemtern Inſterburg und Ragnit, von der Cammer-Deputation untergebracht worden; auſſer dieſen 16000. und etlichen 100. Menſchen, haben Se. Königliche Majeſtät, bey ihrem Durchzuge durch Berlin, einige wenige, etwa 100. Seelen, welche ſie bey Erweiterung der Friedrichs-Stadt employret, und häußlich untergebracht, da behalten, die übrigen ſind alle nach Preuſſen abgeſchickt worden. Die einzele Leute, oder Loßgänger, als Knechte und Mägde, ſind über Stettin, und Königsberg, bis Tilſit, zu Waſſer transportiret, deren doch auch einige zu Lande in Litthauen angekommen; diejenige Bürger und Bauren aber, ſo etwas im Vermögen, und ihr eigen Angeſpann gehabt,

haben

haben ſich der Fuhren zu Lande bedienet; welche auf ihrer Reiſe, von ihrer Abfahrt anzurechnen, ein halbes Jahr, die aber, ſo zu Waſſer gekommen, fünff Monath zugebracht. Die meiſten dieſer Leute haben ſich im Haupt-Amte Inſterburg, welches das gröſte in Preuſſen iſt, theils häußlich niedergelaſſen, theils auch, als lediges Geſinde, ſich zum dienen beqvemet, wovon eine gewiſſe Anzahl denen von Adel, und Städten überlaſſen worden. Und ſind ſie zwar in ſoweit alle untergebracht, allein, weil einige in den angewieſenen Plätzen nicht geblieben, ſondern ſich in ein ander Amt oder Stadt nach ihrem Gefallen begeben, zumahlen ſich die Freunde und Verwandten nicht gerne von einander trennen wollen, ſo hat man ſolches ihnen zwar nicht wehren können, doch haben ſie ſich auch von ihren eigenen Mitteln, wo ſie es gehabt, unterhalten müſſen. Alte unvermögende Leute ſind, als Hoſpitaliſten, in den Domain-Aemtern verpfleget, und die auf die neu-erbauete Höfe angeſetzt, haben bis in den Monath Auguſt 1734. die verſprochne Königliche Verpflegung bekommen, womit auch bey den übrigen noch nicht angeſetzten Leuten ſo lange continuiret werden ſoll, bis die annoch aufzubauende 116. neue Höfe künfftiges Jahr fertig geworden. Zu ihrem Gottesdienſt ſind ihnen von Halle 4. Prediger, und 1. Probſt, aus dem Saltzburgiſchen gebürtig, zugegeben, der aber kürtzlich verſtorben, 2. von den Predigern ſind bey andre Gemeinen in 2. Litthauiſchen

ſchen Städten verſetzet, die übrigen 2. befinden ſich noch zu Gumbinnen und im Amte Gerskullen. Die Kirchen, welche vor dieſe Emigranten im vorigen und dieſem Jahre erbauet worden, ſind in denen Dörffern Berskallen und Lengwethen; jenes gehöret zum Domainen-Amte Salau, im Haupt-Amte Inſterburg, dieſes zum Cammer-Amte Gerskullen, im Haupt-Amte Ragnit, zu welchen Kirchſpielen alle da herum wohnende Saltzburgiſche Bauren geſchlagen ſind. Die übrige weiter entlegne halten ſich zu den Land-Kirchen, wo ſie eingepfarret, und ſind von Abtragung des Kirchen-Decems, und andrer Pfarr- und Kirchen-Pflichten, auf 3. Jahre ſämtlich frey erkläret worden. Vor dieſe Leute ſind auch in Preuſſen ſehr anſehnliche Collecten in allen Kirchen, und ſonſt von Particulieren, zuſammen gebracht, welche auch einzig zu ihrem Beſten angewendet werden ſollen. Das Ertz-Biſchöfliche Silber-Geld aber wird, auſſer denen Ducaten, in denen Aemtern gegen hieſiges Geld eingewechſelt, und an die Rentheyen geſchickt. Zu ihrer Unterbring- und Verpflegung haben J. Kön. Majeſtät beſondre Commiſſarien beſtellet, welche von ihnen den Eid der Treue in Städten und Aemtern abnehmen müſſen, welchen ſie zwar erſt ſich zu leiſten gewegert, aus Einfalt oder Zaghafftigkeit, da aber die ihnen mit gegebene Prediger ihnen nachdrücklich vorgeſtellet, daß nach der Heil. Schrifft zu ſchweren erlaubt, ſo haben ſie ſich endlich dazu beqvemet, und den ihnen vorgeſagten

ſagten Eid, wie gebräuchlich, abgeſchworen. Sonſt leben ſie ſtill und ruhig, ſind zur Feld- und anderer harten Arbeit, auch zum Teich-graben, trefflich geſchickt. Sie arbeiten zwar langſam, und ein wenig träg, was ſie aber machen, iſt tüchtig und gut; ſie lieben weder Bier noch Brandtwein; genieſſen nur düñ Getränck, oder Covent, ſonderlich viel Milch und Butter, ſo ſie Kuh-Schmaltz nennen, auch Obſt in Menge; klagen ſehr über das hieſige Brunnen- und flieſſende Waſſer, welches ſie nicht ſo geſund, ſchmackhafft, und lauter als im Saltzburgiſchen befinden. Von ihnen ſind des ungewohnten Climatis, hauptſächlich aber der unordentlichen Lebens-Art halber, im vorigen Herbſt und Winter an die 4000. Menſchen in gantzen Preuſſen mit Tode abgegangen; die aber, die ſolche Kranckheit überſtanden, ſind friſch und munter, ſtehen dabey in dem Wahn, daß ſie mit der Zeit alle wieder nach ihrem Vaterlande zurück kehren würden. Weil übrigens ſie das im Saltzburgiſchen gelaſſene, weder in natura, noch den Werth davor erhalten können, ſo haben J. Kön. Majeſtät durch ein gedrucktes Patent den 7. Maji 1733. allergnädigſt verordnet, daß, nachdem viele Saltzburger, in Hoffnung das von ihnen zurück gelaſſene Vermögen einmahl wieder zu kriegen, gebeten, daß ſie bey deſſen Erfolg etwas gröſſeres anfangen, und von den angenommenen Baur-Höfen wieder abziehen dürfften, S. Kön. Maj. ſich dahin erkläret, alle Landes-väterliche Sorgfalt anzuwenden,

damit

damit daſſelbe, ſo viel davon zu erweiſen, ihnen nach Preuſſen abgefolget werden möge; zu welchem Ende ſie einen Commiſſarium nach Saltzburg abzuſenden vor gut befunden. Wann nun einer oder mehr, durch Erhaltung ihres vorigen Vermögens, oder auf andere Weiſe durch GOttes Segen, u. fleißige Arbeit, in den Stand geſetzt würden, etwas gröſſeres und wichtigers in Preuſſen anzufangen, und ſich auf andere Art zu ihrer Verbeſſerung zu etabiiren, ſo ſolte ihnen allemahl frey bleiben, ihren Bauer-Hof fahren zu laſſen, iedoch, daß ſie von ihrer Veränderung dem Amte, worunter ſie geſetzt, zu rechter Zeit Nachricht gäben, alles zur Hofwehr empfangene richtig ablieferten, und beſtellte Aecker und Gärten zurück lieſſen. Und wie zu ſolcher Verrichtung im Saltzburgiſchen Zeit erfodert würde, ſo müſten ſie ſich immittelſt ruhig halten, u. durch beten, und fleißiges arbeiten, ihnen GOttes Segen, und zu guter Ausrichtung in dem Saltzburgiſchen Glück und Gedeyen zu erwerben trachten, welches die Preuß. Kriegs. u. Dom. Cammer, Litthauiſche Deputation, und Beamte, ihnen kund zu machen befehliget worden.

Zu Folge dieſer Königlichen Declaration iſt der Herr von Plotho an den Ertz-Biſchoff von Saltzburg abgefertiget worden, welcher auch, dem Vernehmen nach, ziemlich gute Expedition gehabt, welches denn dieſen armen Leuten wol zu gönnen, und ohne Zweifel mit von ihrem andächtigen Gebete hergerühret iſt.

Der

# Der Preußiſchen und Brandenburgiſchen Staats-GEOGRAPHIE Erſter Theil/

Darinnen

Von dieſes Königl. Chur-Hauſes ſämtlichen Ländern, und allen merckwürdigen Sachen, ſo in denenſelben vornemlich zu beobachten,

Gründliche und ausführliche Nachricht gegeben wird.

# Verzeichniß der Capittel des erſten Theils.

I. Von den Preußiſchen Ländern insgemein.
II. Vom Königreiche Preuſſen.
III. Von Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Camin, Lauenburg, Bütow und Draheim.
IV. Von der Marck Brandenburg, Ruppin, Croſſen, und einem Stücke der N. Lauſitz.
V. Von Magdeburg, Barby und Mansfeld, Halberſtadt, Reinſtein und Derenburg, Wernigeroda, Quedlinburg, Hohenſtein.
VI. Von Minden, Ravensberg, Lippe, Tecklenburg und Lingen.
VII. Von Cleve, Marck, Moers, und Geldern.
IIX. Von der Orangiſchen Erbſchafft und Neufchatel.
IX. Von andern Pertinentien, Expectantien und Prätenſionen.
X. Von den Marg-Gräflichen Ländern in Francken.
XI. Von Hohen-Zollern, und den Welſchen Häuſern, Colonna, Colalto und Lando.
XII. Vom Pohlniſchen Preuſſen, Schwediſchen Pommern, Mecklenburg, Oſt-Friesland, und Pfältziſchen Ländern, Jülich, Berg und Ravenſtein.

# Cap. I.

## Von den Preuſſiſchen und Brandenburgiſchen Ländern insgemein.

§. 1.

DAs Königliche Chur-Hauß **Brandenburg** hat eine Zeit her, und ſonderlich unter der beglückten Regierung des Groſſen FRIDERICI WILHELMI I. und ſeiner glorwürdigſten Nachfolger, beyder Könige, FRIDERICI, und FRIDERICI WILHELMI, GOtt ſey Danck, an Land und Leuten, Macht und Majeſtät dergeſtalt zugenommen, daß es im Römiſchen Reiche ohnſtreitig keinem, als dem Käyſerlichen Ertz-Hauſe **Oeſterreich** deßfals nachzugeben Urſach hat; Als welche beyde mit allem Rechte vor die zwey groſſe Lichter mögen ausgegeben werden, die GOtt, ſo zu ſagen, zum allgemeinen Beſten unſers geliebten Vaterlandes, ſo hoch geſetzet, daß es durch deren hellgläntzenden Ehren-

Ehren-Strahl herrlich erleuchtet, und mit allerhand Gnadenreichen Einflüſſen beſeliget werde; Wobey aber hertzlich zu wünſchen iſt, daß der HERR aller Herren, welcher nemlich das Licht zuerſt aus der Finſterniß hervor gehen heiſſen, iederzeit mit ſeiner allmächtigen Wunder-Hand über ſie walten, und nicht nur ſie ſelbſt unter einander, ſondern auch mit den übrigen preiswürdigſten Lichtern unſers Reichs in beliebter Harmonie und Einigkeit unverrückt erhalten wolle, damit ſie allerſeits, ſo lange Sonne, Mond und Sterne währen, von ihren Unterthanen verehret, und von ihren Feinden gefürchtet werden, jenen erfreulich, dieſen erſchrecklich ſeyn, und kein ſchädlicher ausländiſcher Comete ſich iemals in ihren Himmel einſchleichen möge.

§. 2. So ſchwer es aber denen Sternſehern fällt, der himmliſchen Cörper Gröſſe, Weſen und Eigenſchafften recht und gründlich vorzuſtellen, eben ſo ſchwer fället es auch allen denen, die ſich unterſtehen dürffen, von den hohen Häuſern zu ſchreiben, die ich vorhin nicht uneben mit Sonne, Mond und Sternen verglichen habe. Es iſt ſchwer, nur derſelben äuſſerliche Geſtalt zu entwerffen, weil an vielen Orten auch das allerſcharffſichtigſte Fern-Glas nicht zureichet, dasjenige zu entdecken, was entweder die Länge der Zeit, oder auch der Menſchen eigener Wille verborgen, und gleichſam in den dickſten Nebel der Unwiſſenheit eingeſencket hat: Noch viel ſchwerer aber, ja faſt unmüglich iſt es, mit ſeinen verwegenen Gedancken in deren innerſtes hinein zu dringen,

gen, und ihre eigentliche Bewegungen, Begierden und Rathſchläge, Furcht oder Hoffnung, Vortheile oder Schäden, Schwäche oder Starcke, Einkünffte und Vorrath, oder Mängel der Schatz-Kammern, und was mehr dazu gehöret, an das Licht zu bringen; und glaube ich faſt, daß es leichter ſey, in den Planeten Menſchen, und andere lebendige Thiere, zu ſehen, als hinter ſolche Geheimniſſe zu kommen, welche von rechtswegen niemand bekandt ſeyn müſſen, als denenjenigen, die, wie Atlas vorzeiten den Himmel, alſo ſie das gewaltige Gebäude eines Majeſtätiſchen Hofes auf ihren unermüdeten Schultern haben, und tragen helffen. Dannenhero iſt es auch vor eine groſſe Thorheit zu achten, wenn einige elende Scribenten ſich ſo vergehen, und von ſolchen Sachen, die ſo weit über ihren Horizont ſind, als der Himmel von der Erden iſt, ſo frey raiſoniren, gleich als wenn ſie nach dem Wunſche jenes berühmten Mathematici einen Platz auſſer der Welt, und daſelbſt eine ſo groſſe Waag-Schale in der Hand gehabt hätten, womit ſie alle Reiche und Staaten nach einander auf das genaueſte abwägen können, ſo, daß nicht ein Gran daran fehlen müſſen. Es bezeuget es aber der Augenſchein, daß die Rechnungen, welche dieſe guten Leute gemacht, insgemein eben ſo wenig, ja vielleicht noch wol weniger eintreffen, als wenn ſie z. e. von der Könige Monomotapa und Monoemugi Einkünfften und Politique, viel ungegründete Dinge aus ihren Fingern geſogen hätten. Wer davon ein Exempel verlangt,

darff nur die Anmerckungen leſen, welche vor einigen Jahren über eines Engliſchen Miniſtri ſo genanten Staat von Dennemarck ans Licht gekommen, woraus er denn gar leicht den richtigen Schluß wird machen können, was von allen ſolchen Tractaten und Chartequen zu halten ſey, die in ſolchem Stücke groſſe Decouverten gethan zu haben, ſich vermeſſen. Vernünfftige Leute ſehen nemlich alle ſolche Prahlereyen vor Eitelkeiten und Chimeren an, ſie verlangen auch das nicht einmal zu wiſſen, was ihnen nicht vergönnt iſt; Und in Betrachtung deſſen, werde ich verhoffentlich nicht zu beſorgen haben, daß dieſes mein Buch, welches ich von allen Preuſſiſchen und Brandenburgiſchen Ländern zu ſchreiben geſonnen bin, um dieſer Urſachen willen ihnen mißfallen werde, weil ich nemlich von denen hohen Staats-Sachen, und Politiſchen Arcanis keine Nachricht geben kan noch will, ſondern mich deſſen vielmehr erinnere, was der Engel beym Tobia ſpricht: Daß man der Könige und Fürſten Rath und Heimlichkeit verſchweigen, GOttes Wercke aber offenbaren und herrlich preiſen ſolle. Doch was andere Sachen betrifft, die man endlich (wiewol zum Theil mit groſſer Mühe) in Erfahrung bringen kan und publiciren darff, werde ich nach meinem geringen Vermögen mich beſtens bearbeiten, ſelbige dem Geneigten Leſer zu einigem Vergnügen beyzubringen, in der Hoffnung, es werde auch dieſe meine Arbeit keinem verdrießlich, manchem aber gefällig und dienlich ſeyn.

§. 3.

§. 3. Gleichwie aber das hohe Hauß **Brandenburg**/ in verſchiedene Linien, nemlich in die **Königliche** oder **Märckiſche**/ **Fränckiſche**/ **Schwäbiſche**/ und die ſich mit darzu rechnende **Welſche**/ eingetheilet wird, welche auch in der **Preußiſchen Staats-Hiſtorie** nach einander vorgeſtellet und abgehandelt worden; Alſo wird es auch nicht undienlich ſeyn, ſolche Ordnung ebenfals allhie zu beobachten, und einer ieden Linie Länder und Güter abſonderlich zu betrachten.

§. 4. Was nun zufoderſt die dem **Königlichen Hauſe** allein zuſtehende Reiche und Staaten betrifft, ſo iſt zu wiſſen, daß der allgütige GOtt ſelbiges eine Zeit her (wie ich auch gleich anfangs erwehnet,) ſo augenſcheinlich und ſo reichlich geſegnet habe, daß nunmehro nicht nur in **Preuſſen**/ **Pohlen** und **Teutſchland**/ viele groſſe und anſehnliche Provincien deſſen Scepter verehren, ſondern auch verſchiedene ſchöne Güter in den **Niederlanden**/ **Schweitz** und **Franckreich**/ ihm unlängſt zu Theil geworden, oder doch von Rechtswegen gehören. Hat nun der verkappte Monzambanus ſchon zu Churfürſten Friderici Wilhelmi Zeiten, als was ſonderbares angemercket, daß derſelbe bey zweyhundert Teutſche Meilen in die Länge reiſen könte, ohne daß er iemals nöthig hätte auf fremdem Boden zu übernachten, ſo würde er itzo ohne Zweiffel noch viele Meilen hinzu thun müſſen, nachdem auch die importante **Oraniſche Erbſchafft** ſamt dem **Hertzogthum Geldern**/ dazu gekommen, und die vorige Länge um ein

groſſes vermehret hat. Es wäre zwar zu wünſchen, daß dieſe ſo weit ausgeſtreckte Länder, auch eine proportionirte Breite haben möchten, oder deutlicher zu ſagen, näher in der Ründe bey ſammen lägen, und das Gebiete anderer Herren ſie ſo offt nicht zerriſſe; auf welchem Fall man leicht ermeſſen könte, daß unſers Königs ohndem ſchon groſſe Macht noch um ein groſſes, ja wol über die Hälffte würde zunehmen und vermehret werden: Allein da dieſes nicht zu ändern ſteht, ſo muß man es laſſen, wie es iſt, und vielmehr dieſes erwegen, daß vorbemeldete Trennung gleichwol aufs höchſte nicht viel über eine Tagreiſe betrage, welcher geſtalt dann eine Landſchafft gar füglich aus der andern kan ſecundiret werden.

§. 5. Es können aber die Königliche Provincien ihrer natürlichen Beſchaffenheit nach, gar wol in fünff Claſſen getheilet werden, als nemlich in **I. die Preuſſiſche, II. Sächſiſche, III. Weſtphäliſche, IV. Orangiſche, und V. einige andere, hin und wieder zerſtreuete Pertinentien und Expectantien,** wovon denn dem geneigten Leſer nicht zuwider ſeyn wird, allhier gleichſam zum Voraus, eine zwar kurtze doch gründliche Verzeichniß zu ſehen.

§. 6. I. **Die Preußiſchen** liegen auſſerhalb Teutſchlandes, in oder vielmehr nur an Pohlen, und beſtehen aus zwey groſſen Stücken, deren iedes wieder viel kleinere unter ſich begreifft.

(A) Das Königreich Preuſſen hat drey Kreiſe, zu deren jedem auch drey mäßige Landſchafften gehören, als

(1) Zu dem Samländiſchen:

a) Sambia, oder Samland,

b) Sclavonia, und

c) Nadravia, welche beyde auch wol Klein-Litthauen genannt werden.

(2) Zu dem Natangiſchen:

a) Natangia,

b) Bartonia,

c) Sudavia.

(3) Zum Ober-Ländiſchen:

a) Galindia,

b) Pomeſania,

c) Pogeſania.

(B) Einige Herrſchafften in Pohlen, und zwar

(1) In Samogitia:

Tauregen, und Serey.

(2) Im Pohlniſchen Preuſſen:

Elbingen.

(3) In Pomerellia:

a) Lauenburg, und

b) Bütow.

(4) In Groß-Pohlen:
Draheim, welche drey letztern aber füglicher mit zu Hinter-Pommern geſchlagen werden.

II. Die Sächſiſchen, werden theils zum Obern, theils zum Nieder-Sächſiſchen Kreiſe gerechnet.

(A) Zum Ober-Sächſiſchen
(1) Das Hertzogth. Hinter-Pom̃ern, ſo aus verſchiedenen kleinern zuſammen geſetzt, als da ſind:
a) Stetin.
b) Pommern ſelbſt.
c) Caſſuben, und
d) Wenden.
e) Das Fürſtenth. Camin.
f) Vorbemeldete drey Herrſchafften Lauenburg, Bütow, und Draheim.
(2) Die Chur und Marck Brandenburg, in welcher folgende vier Stücke ſonderlich zu bemercken:
a) Die Mittel-Marck, ſammt der Grafſchafft Ruppin.
b) Die Alte-Marck, ſammt der Prignitz.

c) Die

c) Die Uker-Marck, ſammt dem Ländlein Stolpe.

d) Die Neue-Marck, ſammt dem Sternbergiſchen.

(3) Einige Böhmiſche Lehn, ſo aber mit der Marck verbunden ſind:

a) In Schleſien, das Hertzogthum Croſſen, und der Großburgiſche Halt.

b) In der Nieder-Lauſitz, die Herrſchafften Cotbus, Beskau, und Storkow.

(B) Zum Nieder-Sächſiſchen:

(1) Das Hertzogth. Magdeburg, wovon dependiren

a) Die halbe Grafſchafft Mansfeld, und

b) Ein Stück von der Grafſchafft Barby.

(2) Das Fürſtenth. Halberſtadt, ſamt

a) Der incorporirten Grafſchafft Reinſtein,

b) Und der Herrſchafft Derenburg, welche letztere ſonſt zur Marck gehöret; wie auch

(3) Einige eigentlich dem Ober-Sächſiſchen Kreiſe einverleibte Länder,

die

die aber ihrer Lage wegen füglicher hieher gezogen werden, als
a) Die Grafſchafft Wernigerode.
b) Die Abtey Quedlinburg.
c) Die Grafſch. Hohenſtein.

III. Die Weſtphäliſchen, liegen theils nach der Weſer, theils nach dem Rhein zu.

(A) Nach der Weſer.
(1) Das Fürſtenth. Minden.
(2) Die Grafſch. Ravensberg, ſammt der Abtey Hervorden.
(3) Ein Theil der Grafſchafft Lippe.
(4) Die Grafſchafften Tecklenburg, und Lingen.

(B) Nach dem Rhein.
(1) Die Grafſch. Marck, zu welcher
a) Die Herrſch. Soeſt, und
b) Die Abteyen Eſſen und Werden gehören.
(2) Das Hertzogthum Cleve.
(3) Das Fürſtenth. Meurs, ſammt der Herrſch. Creveld.

IV. Die Orangiſchen, welche hin und wieder zerſtreuet ſind, als:

(A) In

(A) In Franckreich:

(1) In Provence, das ſouveraine Printzthum Orange.

(2) In Dauphine und Burgogne etzliche Oerter.

(3) In der Franche Comte, die Chaloniſche Herrſchafften Arlay, Noſeroy, und viele mehr.

(B) In der Schweitz:

(1) Die ſouverainen Printzthümer Neufchatel, und

(2) Vallangin.

(C) In Teutſchland:

(1) Das Fürſtenth. Meurs, und

(2) Die Grafſch. Lingen, ſo aber beyde ſchon vorhin mit zu den Weſtphäliſchen gezählt worden.

(D) In den Vereinigten Niederlanden:

(1) In Holland:

a) Einige ſchöne Schlöſſer und Herrſchafften, in und um den Haag herum.

b) Die Herrſch. Iſſelſtein, und

c) Gertrudenberg.

d) Samt andern.

(2) In Utrecht,

Auch

Auch einige Luſt-Schlöſſer und Aemter.

(3) In Geldern:

a) Die Grafſchafften Bühren, und

b) Lehrdamm.

c) Sammt andern Herrſchafften und Luſt-Schlöſſern.

(4) In Seeland:

a) Die Marquiſate Vehr, und

b) Vliſſingen.

c) Wie auch einige Herrlichkeiten.

(5) In dem conqueſtirten Braband:

a) Die Herrſch. Breda.

b) Das Ländlein Cuyck.

c) Das Printzen-Land.

d) Noch mehr da herum liegende Plätze und Aemter.

(6) In dem conqueſtirten Flandern: Auch einige Polder und Ländereyen.

(E) In den Spaniſchen Niederlanden.

(1) In Flandern: Warneton.

(2) In Braband: Verſchiedene Herrſchafften und Plätze, als Turnhout, Duffel, Grimberg, Dieſt, ꝛc.

(3) In

(3) In Geldern und Lüttich etwas.
(4) Im Luxenburgiſchen:
a) Die Grafſch. Vianden.
b) Die Herrſchafft S. Veit, und Daesburg, ꝛc.

V. Die andern hin und wieder zerſtreute Pertinentien ſind:

(A) Das Hertzogthum Geldern.
(B) In Francken:
(1) Die Grafſch. Geier, oder Goldbach.
(2) Die Grafſch. Limpurg.
(C) In Oſt-Friesland einige Gerechtigkeiten.
(D) In Guinea die nun den Holländern verkauffte Feſtungen, Friedrichsburg und Dorothea, ſammt etlichen Mohriſchen Dörffern, und der Inſel Arguin.

VI. Die vornehmſten Anwartſchafften betreffen Anhalt, Querfurt, Mecklenburg, Holſtein, Oſt-Friesland, Lippe, Schwartzenberg und Caſtel, wie auch Heſſen, Sachſen und Braunſchweig.

§. 7. Nachdem wir nun die Königliche Länder, und deren Titel ſpecificiret, wird es auch nicht undien-

dienlich ſeyn, allhie auf einmal alle derſelben Wapen vorſtellig zu machen, damit man hernach nicht nöthig habe, bey einem ieden Lande damit viel Worte zu verſpillen. Und zwar den Anfang von **Preuſſen** zu machen, führet ſolches einen ſchwartzen Adler im ſilbernen Felde, mit einer güldenen Krone um den Hals, und auf der Bruſt die güldne Buchſtaben F. R. das iſt, Fridericus Rex, nun aber F. W. R. das iſt Fridericus Wilhelmus Rex, welche an ſtatt des vorigen S. ſo er vor dem zum Andencken des Pohlniſchen Königes Sigismundi trug, geſetzt worden, und dieſer ſchwartze Adler iſt ebenfalls das vornehmſte Ehren-Zeichen, des von voriger Königl. Majeſtät bey dero Krönung Anno 1701. glücklich geſtiffteten Preußiſchen Ordens. **Brandenburg** hat auch zwar einen, aber rothen Adler, im ſilbernen Felde, welcher auf der Bruſt das Chur-Schildlein, nemlich einen güldenen Scepter im blauen Felde zu tragen pfleget. Hingegen zeiget **Croſſen** einen ſchwartzen, mit einem zunehmenden halben Mond und weiſſen Creutzlein auf der Bruſt im güldenen, und **Ruppin** einen ſilbernen, im rothen Felde. **Pommern** aber hat Greiffen, und zwar **Hinter-Pommern** ſelbſt einen rothen mit güldenen Flügeln, im weiſſen, **Caſſuben** einen ſchwartzen, im güldenen, und **Wenden** einen halb rothen, und halb grünen, im weiſſen Felde. **Stetin** hat auch einen rothen Greiffen im blauen Felde: und dieſes Wapen befindet ſich ſowol, als der übrigen **Vor-Pommerſchen** Ländern, im Königlichen

Schil-

Schilde, nun nicht mehr zum bloſſen Andencken, eben als die beyden Leuen der Hertz. **Jülich** und **Berge**/ deren jener, im güldnen Felde, ſchwartz, dieſer, im ſilbernen, roth iſt, ſondern wie jenes würcklich denen Königlichen nun einverleibet, ſo wollen wir auch von dieſen mit der Hülffe GOttes ein gleiches verhoffen. **Camin** führet ein güldnes Creutz, auf blau, oder wie andre wollen, ein rothes, auf weiß. **Magdeburg** und **Halberſtadt** haben nur einen zwey geſpaltenen Schild, jenes in die Quer, dieſes in die Länge, halb roth, und halb Silber, doch ſo, daß in jenem das rothe oben, und das Silber unten, in dieſem aber das Silber vornen, und das rothe hinten ſteht. Die Grafſchafft **Reinſtein** wird durch ein rothes einfaches Hirſchgeweih, im weiſſen Felde bezeichnet; Der Grafſchafft **Hohenſtein** Wapen aber iſt vornemlich ein ſchwartzer Hirſch in eben ſolchem Felde: **Minden** hat zwey creutzweis übereinander liegende ſilberne Schlüſſel im rothen Felde: **Ravensberg** drey rothe eingebogene Balcken im ſilbernen: **Tecklenburg** blau mit einem güldnen Ancker darauf, wie auch weiß und drey rothe Hertzen; Des erſteren bedienet ſich **Lingen** gleicher geſtalt, und wie mir däucht, kömmt es ihm eigentlich zu: **Marck** hat Gold mit einer Binde quer durch, die aus drey Reihen rothen und weiſſen Würffeln beſteht: **Cleve** zeigt acht güldene Scepter oder Lilien-Stäbe im rothen Felde, ſo creutzweiſe mit einander verbunden, und auf dem Ban-

de ſchimmert aus einem weiſſen Schildlein ein rother Carfunckel: **Moers** hat eine ſchwartze Binde, quer durch ein güldnes Feld: **Geldern** führet, im getheilten Schilde, zwey einander anſchauende gekrönte Löwen, deren einer gülden, im blauen, der andre ſchwartz im güldenen Felde. **Mecklenburg** hat einen ſchwartzen Büffels-Kopff mit einem ſilbernen Ringe durch die Naſe, und ſilbernen Hörnern im güldenen Felde, welches auch das Wapen des Fürſtenthums **Wenden** iſt, nur daß dieſer einen rothen Crantz hat, und eine rothe Zunge ausſteckt, die Poſitur auch anders iſt. **Oſt-Friesland** zeigt eine güldne Harpye, oder Vogel mit einem Weibeskopff, und vier güldnen Sternen, im ſchwartzen Felde. **Orange** ein blaues Jäger-Horn mit rothem Bande und Zierrathen auf Gold: **Challon** ein rothes Feld, ſo mit einer güldnen Binde ſchrege rechts getheilet: **Neufchatel** aber ein güldenes, wodurch ein rother Balcken recht in der Mitten von oben herunter geht, ſo doch wiederum durch drey ſilberne gekrümmte, und oben zugeſpitzte Reiffen unterſchieden wird. Von den übrigen zur **Orangiſchen** Erbſchafft gehörigen Wapen will ich voritzo keines anführen, ſondern nur noch das Burggräfliche **Nürnbergiſche** und Fürſtliche **Hohen-Zollerſche** hinzuthun, deren jenes einen ſchwartzen Leuen im güldenen Felde, deſſen Rand in weiſſe und rothe Rauten abgetheilet, dieſes aber einen vierfeldigen weiß und ſchwartz creutzweiſe getheilten Schild vor-

ſtellet:

ſtellet: Das Haus **Colonna** führet ſchließlich eine ſilberne Seule, mit einer güldnen Crone darüber, und auf einem güldnen Poſtamente, im rothen Felde. Von denen **Helmen**/ und deren Zierrathen, wäre auch wol noch viel zu erinnern, weil aber dieſelbe anitzo durch die Königliche Crone ſo zu ſagen bedecket ſind, als will ich, um alle Weitläufftigkeit zu vermeiden, die curieuſen Leſer, welche auch hievon was gründliches zu wiſſen verlangen, zu denenjenigen verweiſen, ſo die Heraldicam, und Wapen-Kunſt abſonderlich und ausführlich beſchrieben, dergleichen z. e. des ſel. D. Speners vortreffliches Werck iſt. Unterdeſſen kan ich doch die beyden Schildhalter nicht gar und gantz mit Stillſchweigen übergehen, ſo das Königliche geſammte Wapen zu unterſtützen ſcheinen, und zwey anſehnliche Rieſen, oder wilde Männer vorſtellen, die einen Helm, und darüber einen mit Hermelin gefüttreten Fürſten-Hut, ſammt einem Federbuſche auf dem Haupte, in der Hand aber eine gewaltige Keule haben; welche denn, wie bekant, aus dem Pommerſchen Wapen mit angenommen, und von der Cron Schweden ebenfalls beybehalten worden.

§. 8. Ferner wird es ſich hier auch am beſten ſchicken, was vor Sitze und Stimmen der König wegen ſeiner in Teutſchland belegenen meiſten Länder auf Reichs- und Kreiß-Tägen, was vor Prærogativen er dabey, und was er hingegen vor Onera davon abzutragen habe, ein vor allemal mit einzurücken: Er iſt nemlich wegen der **Marck Bran-**

denburg/ des Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer, und im Churfürſtlichen Collegio hat er nunmehro zwar die ſiebende Stelle, vordem aber iſt er, wie der Herr von Ludwig gar ſchön erwieſen, öffters allen andern weltlichen Churfürſten vorgezogen worden: Er träget dem Käyſer bey feyerlichen Proceſſionen das Scepter vor, und beym Krönungs-Actu præſentiret er ihm das ſilberne Giesbecken zum Handwaſchen: Er hat auch, ſowol als ſeine Gemahlin, das Jus Primariarum Precum, bey denen ihm unterworffenen Mann- und Weiblichen Stifftern, welches anietzo, ſowol als das Privilegium de non appellando, und die Macht Zölle anzulegen, oder zu ſteigern, auf alle Königliche Provincien extendirt, letzteres aber noch zur Zeit von vielen widerſprochen wird. Im übrigen iſt der Churfürſtliche Anſchlag zu den Römer-Monaten 60. zu Roß, und 277. zu Fuß, oder an Gelde 1828. Gülden, den Reuter zu 12. und den Fußknecht zu 4. Gülden gerechnet; wie auch zum Cammer-Gerichte 300. Gülden; Doch werden zugleich ſine onere eximirt, die drey Stiffter **Brandenburg/ Havelberg** und **Lebus/** die vordem abſonderlich (aber nicht ſonder groſſen Widerſpruch des Churfürſten) mit 16. zu Roß und 58. zu Fuß, oder 424. Gülden, item die Grafſchafft **Ruppin/** und die Herrſchafft **Vierraden/** ſo gleichfalls mit 60. Gülden belegt geweſen: Wegen **Croſſen** aber und der **Nieder-Lauſitz** iſt er ein Vaſall der Cron **Böhmen/** wiewol auch abſque onere. Im Fürſtli-

chen

chen Collegio hat er auf der weltlichen Banck ſieben Vota, als (1) **Magdeburg**, ſo die zweyte Stelle gleich nach Bäyern, und daher unter den Proteſtanten nicht wenig zu ſagen, auch nebſt **Braunſchweig** und **Bremen** im **Nieder-Sächſiſchen** Kreiſe das Directorium hat: Es iſt auf 43. zu Roß, 196. zu Fuß, oder 1300. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 190. Gülden angeſchlagen, [wovon aber wegen Querfurt etwas abgeht,] auch giebt es wegen ſeines Antheils von der Grafſchafft **Mansfeld** 45. Gülden. (2) **Cleve** hat ſonſt, ſammt Jülich und Berge, ſeinen Sitz gleich nach Braunſchweig gehabt, es bleibt aber ſein Votum annoch ſuſpendiret; Doch führet es im **Weſtphäliſchen** Kreiſe mit **Münſter** und **Chur-Pfaltz** [wegen **Jülich**] das Directorium, und zahlt zu dem gantzen Anſchlage der Cleviſchen Erbſchafft, ſo ſich auf 70. zu Roß, 323 zu Fuß, oder 2132. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 500. Gülden beläufft, etwas über die Hälffte; z. e. wenn 30. Römer-Monate aufzubringen, giebt **Chur-Pfaltz** 13. und **Preuſſen** 17. Portiones dazu, worunter aber nicht nur **Cleve**, ſondern auch **Marck** und **Ravensberg** mit begriffen ſind. (3) **Halberſtadt** folgt ietzo in der Ordnung gleich nach Braunſchweig, und ſein Quotum iſt 14. zu Roß, 66. zu Fuß, oder 432. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 60. Gülden: Die zugehörige Grafſchafft **Rheinſtein** giebt 2. zu Roß, oder 24. Gülden, und **Hohenſtein** 2. zu Roß, 8. zu Fuß, oder 56. Gülden.

(4) **Hinter-Pommern/ Caſſuben und Wenden/** ſind auf 17. zu Roß, 100. zu Fuß, oder 604. Gülden und zum Cammer-Gerichte 125. Gülden angeſetzet. Das gantze Vor-Pommern hat eben ſo viel gegeben, ob nun der König wegen Stetin auch was übernommen, weiß ich nicht. Wo mir recht, hat er ſich dazu erboten, wenn man ihm deswegen ein eigen Votum wieder verſtatten würde, wie es die Hertzoge von Pommern ſchon vor alters gehabt. (5) **Minden** ſtellt 10. zu Roß, 16. zu Fuß, oder zahlt 184. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 20. Gülden. (6) **Cammin** ſoll mit 6. zu Roß, 28. zu Fuß, oder 184. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 30. Gülden vertreten werden. (7) **Moers** aber, gleichwie es ein neües Fürſtenthum, und noch nicht introduciret iſt, alſo kan ich auch deſſen Anſchlag ſo eigentlich nicht wiſſen, ob es etwan wie die andern neuen Fürſten auf 76. Gülden, oder höher angeſetzt; Denn vorhin, da es die Printzen von **Orange** noch beſeſſen, wird es eben ſo wenig, als die Grafſchafft **Lingen/** was gegeben haben, welche letztere ſonſt zugleich mit der Grafſchafft **Tecklenburg** auf 3. zu Roß, 10. zu Fuß, oder 76. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 15. Gülden belegt iſt, wiewol der König ſowol ihrer, als der Grafſchafft **Hohenſtein** wegen, ſeine eigne Vota in dem Gräflichen Collegio hat. Vordem ſind auch die **Challoniſche** Herrſchafften in der **Franche Comte/** und die **Orangiſchen** in **Braband/** als immediate Reichs-Güter, mit unter die Für-

ſtenthümer und Grafſchafften geſetzt worden, ſolches aber iſt hernach abgekommen, und ſind dieſe Länder durch den Utrechtiſchen Friedenſchluß in Frantzöſiſchen Händen geblieben. Dagegen der König **Geldern** bekommen, welches keinen Anſchlag hat, und gewiſſer maſſen souverain zu ſeyn ſcheinet. Immittelſt wird die Summa aus allen bisher angeführten Königlichen Reichs-Landen ungefähr 200. zu Roß, und 900. zu Fuß, oder an Gelde, 6000. Gülden, zum Cammer-Gerichte aber 1400. Gülden ausmachen; Dabey aber zu wiſſen iſt, daß die Abteyen **Quedlinburg**/ **Hervorden**/ **Eſſen** und **Werden**/ ihre Reichs-Contingentien ſelbſt erlegen, die ſich zuſammen auf 5. zu Roß, 31. zu Fuß, oder 184. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 240. Gülden belauffen mögen, wiewol von Hervorden aus dem hinten angehängten Vergleich erhellet, daß es der Schutzherr thue. Letzlich geben auch die Marggräfliche Länder in Francken, vermöge der Anno 1678. gemachten Moderation nur noch 688. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 250. Gülden, die Hohen-Zollerſche aber 6. zu Roß, 20. zu Fuß, oder 152. Gülden, und zum Cammer-Gerichte 48. Gülden. Jedoch kan ich nicht gut davor ſeyn, daß, ob ich wol dieſe Verzeichniß derer Reichs-Anlagen aus der Anno 1698. zu Regensburg gedruckten Matricula Imperii gezogen, ſelbige deswegen in allen Stücken accurat, und nicht das geringſte darinnen zu verbeſſern ſeyn ſolte, ſondern bin mir wol vermuthen, daß ſie eben-

falls ihre Unrichtigkeiten haben werde, die ich mir aber bey ſo geſtalten Sachen nicht zu imputiren bitte.

§. 9. Alle dieſe Länder nun ſind nicht nur fruchtbar, und gröſten Theils mit alle dem, was zur Erhaltung des menſchlichen Lebens nöthig iſt, als Korn, Saltz, Vieh, Fiſchen, Wieſewachs, Wild und Waidwerck, Holtz und allerhand Früchten, gut genug verſehen, ſondern liegen auch ziemlich wohl zur Handlung, als wozu ihnen, theils die **Oſt-See**/ theils auch die Schiffreichen **Flüſſe** und **Canäle**/ womit ſie die Natur und Kunſt begabet, gar bequeme Gelegenheit geben. Jedennoch aber, weil es an einem recht guten Hafen fehlet, der da eine anſehnliche Flotte von groſſen Capital-Kriegs-Schiffen faſſen und beherbergen könte, obwol die **Oder** ſammt ihren Mündungen, welche vor die Brandenburgiſche Seefahrten am allergelegenſten ſind, nunmehro in des Königs Händen iſt, da vordem der Haupt-Sitz des Marin-Weſens auſſerhalb Landes, nemlich zu **Emden** in **Oſt-Friesland**/ angeleget werden müſſen, ſo hat es bishero mit der Handlung, ſonderlich zur See, noch nicht recht fort gewolt: Wenn aber die zwey Vorſchläge angegangen wären, die vor etlichen Jahren gethan worden, üm die **Levantiſche** Waaren die **Donau** herauf, und hernach die **Oder** herunter, bis **Berlin**/ und ſo ferner auf der **Spree**/ **Havel** und **Elbe**/ nach **Hamburg**/ **Holland** und **Engelland** bringen zu laſſen, oder auch die **Moſcowitiſche**, und

Oſt-In-

Oſt-Indiſche Güter von Petersburg nach Cammin, folglich aber auch nach Berlin zu verführen, ſo würde die Sache bald ein anders Anſehen gewonnen haben, und Berlin in kurtzer Zeit das geworden ſeyn, was Amſterdam anitzo iſt. Allein es iſt Schade, daß ſolche, und dergleichen Vorſchläge, zwar gut genug, und practicabel zu ſeyn ſcheinen, gar ſelten aber ins Werck zu ſetzen ſind, wie denn auf dieſe beyde nun wol kein Facit mehr zu machen iſt, nachdem ſich die Conjuncturen in Europa einige Zeit her mercklich geändert haben. Unterdeſſen wird es doch wol der Mühe werth ſeyn, die vornehmſten Flüſſe allhier mit anzuführen, die zum wenigſten denen Königlichen Provincien dazu dienen, daß ſie ihre im Lande fallende Früchte, Effecten und Manufacturen, ihren Nachbaren deſto gemächlicher mittheilen können. Selbige ſind nun in Preuſſen die Memel, Pregel, und Weichſel, ſammt dem Canal, der die erſten beyden gewiſſer maſſen mit einander vereiniget. In Pommern die Stolpe, Wipper, Perſante, Rega, und die Oder, die als der Haupt-Fluß, auch nun, ſamt der Peene, und Ucker, in unſers Königes Gewalt iſt, wie ich vorhin erwehnet. In der Marck die Oder, und Warte, der neue Canal, die Spree, Havel, und Elbe, ſamt dem Alande. Im Magdeburgiſchen, auch die Elbe, und Saale, Bode, Ohre, und Aller. Im Weſtphäliſchen die Weſer, Lippe, Ems, Rhein und Maſe. Es giebt zwar noch mehr beträchtliche Flüſſe, die zwar nicht Schiff-

reich ſind, doch zur Noth wol gemacht werden könten, wobey wir uns aber ietzo nicht aufhalten wollen: So würde es auch viel zu weitläufftig fallen, alle die groſſe Land-Seen, deren in Preuſſen, Pommern, und der Marck eine gute Menge iſt, zu ſpecificiren, es ſoll aber an gehörigen Orten geſchehen. Hie aber iſt nur zu bemercken, daß im Magdeburgiſchen und Halberſtädtſchen ſeit einigen Jahren welche abgezapffet, und Land daraus gemacht worden, wovon anderswo ein mehres. Wohin wir auch billig verſpahren, von denen Wäldern und Bergen eine particuliere Nachricht zu geben, weil von jenen zwar ebenfalls in Preuſſen, Pommern und der Marck nicht allein ſo viel als nöthig, ſondern auch an einigen Orten faſt allzuviel iſt, von dieſen aber in einem meiſtentheils ebnen Lande nicht viel Weſens gemacht werden kan, obwol doch an etlichen Orten auch daran kein Mangel, woſelbſt denn auch einige Bergwercke, bevorab Eiſen und Steinkohlen gebauet werden.

§. 10. Diejenigen Waaren aber, womit in dieſen Landen vornemlich Handel und Wandel getrieben wird, und die mit Vortheil daraus verführet, oder von den Ausländern abgeholet werden, ſind kürtzlich folgende: **Preuſſen** hat zuforderſt den herrlichen Bernſtein-Fang, welcher dem Könige jährlich bey 24. bis 30000. Rthl. einbringen ſoll; Und hernach giebt es auch eine groſſe Menge Korn, Flachs und Hanff aus, ingleichen Lein-Saamen und Leinwand; Ferner Wolle, Fleiſch, Butter und Un-

ſchlitt,

ſchlitt, Häute und Leder, Fiſche, bevorab Stöhre, Honig und Wachs, Holtz, Pech, Theer und Potaſche: **Pommern** und die **Marck** haben ebenfalls einen guten Vorrath von allerhand Wald-Waaren, nemlich Staff- Brenn- Bau- und Schiff-Holtz, Pech und Theer, Honig und Wachs, Wild und Waidwerck; Sie können aber nicht weniger Getreyde und Feld-Früchte, viel und mancherley Obſt, wie auch an etlichen Orten ziemlichen Wein und Toback, daneben Vieh und Geflügel, Wolle und Federn, Fiſche und Krebſe, und zwar letztere ſehr reichlich, ihren Nachbaren mittheilen: **Magdeburg** und **Halberſtadt** ſind hingegen mit Korn und Saltz von GOtt beſſer begabt, und thun es darinnen faſt allen andern zuvor, wiewol ſie doch auch an Feld- und Garten-Früchten, groſſem und kleinem Vieh eben keinen Mangel leiden, von ihrem Flachs und Rübeſaat aber groſſen Nutzen haben: Die **Weſtphäliſche** Länder müſſen ſich meiſtentheils von Ackerbau und Viehzucht ernähren, ſind doch aber auch unterſchiedlich, und eines beſſer als das andre; Wie denn ſonderlich die Grafſchaft **Marck** ihres fruchtbaren Korn-Bodens wegen gerühmet wird. Sonſt aber wird daſelbſt mit Garn und zarter Leinwand, [wovon das **Bielfeldiſche** bekant genug iſt,] gleichwie auch anderswo, viel Geld erworben: Die Wolle aber wird auch nun nicht mehr, wie vordem, unverarbeitet hinausgeführet, weil die Tuchmacher, deren vordem ſo viel ſollen geweſen ſeyn, aus Mangel der Nahrung, [da man

nemlich

nemlich ſo viel fremde Tücher herein gebracht,] ſich faſt gantz verlohren hatten, welches aber ein groſſer Schade war, und daher anietzo verſchiedene gute Anſtalten gemacht worden, ſowol dieſe, als andre nützliche Manufacturen, wieder in Aufnahme zu bringen, oder gar von neuen einzuführen, damit künfftig der Werth ausländiſcher Waaren die einheimiſchen nicht mehr ſo ſehr übertreffe, wie bisher geſchehen ſeyn mag. Und dieſes letztere iſt auch wol nicht zu verwundern, wenn man erweget, was vor unſägliche Summen, vor fremde Weine, Victualien und Delicateſſen, Gewürtze, Stoffen, Spitzen, und dergleichen Galanterien, [von denen man gar viele, wo nicht die meiſten, mit gutem Gewiſſen entbehren könte,] hingegeben worden, wodurch denn das gute Geld ſich immer mehr und mehr verlohren, und die Länder, gleich als durch eine heimliche Schwindſucht, unvermerckter Weiſe entkräfftet und ausgezehret worden; Daß es alſo wol nöthig geweſen, heilſame Verordnungen dawider zu machen, und dieſer ſo ſehr ſchon eingeriſſenen Seuche, wo es möglich, zu ſteuren.

§. 11. Die Einwohner ſind, wie bekant, gröſten Theils **Teutſche**/ und haben alſo deren Sitten an ſich; denen nemlich andre Völcker ſelbſt das Zeugniß geben, daß ſie redlich und treu, keuſch und fromm, zu allen guten Wiſſenſchafften und Künſten geſchickt, dabey auch im Kriege tapffer, und faſt unüberwindlich, ihrer rechtmäßigen Oberkeit aber gehorſam, und in ihrem Beruffe fleißig, in Wi-

derwärtigkeit geduldig, und auch gegen ihre Feinde großmüthig, liebreich und verſöhnlich ſind, oder doch geweſen. Denn es iſt nicht zu leugnen, daß ihrer viele heutiges Tages, durch den öfftern Umgang mit den Ausländern, und derſelben Nachaffung, eben ſowol allhie, als anderswo, ihrer Alt-Väter löbliche Gewohnheiten, die alte Teutſche Treu, Frömmigkeit und Aufrichtigkeit, abgeleget, und dagegen viele vorhin unbekannte Laſter, als z.e. Falſchheit, Untreu, Kleider-Pracht, Uppigkeit, und allerhand unanſtändige, ja zum Theil ſchändliche und gottloſe Manieren, Maximen und Neigungen, davor wieder angenommen haben, welche traun viel ſchlimmer, und viel gefährlicher ſind, als die Liebe zum Sauffen, die denen Teutſchen ſonſt von andern Nationen ſo übel ausgeleget wird, und ſich leider! noch nicht gantz verlohren hat, ob ſie gleich lange ſo ſtarck nicht mehr ſeyn mag, als ſie vordem geweſen. Doch ich laſſe dieſes alles an ſeinem Ort geſtellet ſeyn, bedaure aber dabey hertzlich, daß die Gottloſigkeit, das Epicuriſche und Atheiſtiſche Weſen eine Zeit her unter Hohen und Niedrigen auch in dieſen Landen ſo ſehr überhand genommen, daß wo es ſich nicht wieder ändert, unſre Heidniſche Vorfahren an jenem Tage wider dis Geſchlecht auftreten und es verdammen werden. Neben denen **Teutſchen** findet man auch noch an einigen, doch gar wenigen Orten, einen elenden Uberreſt von denen vor Alters ſo mächtigen **Slaven/ oder Wenden/** und neulich ſind auch viele **Frantzöſi-**

ſche

ſche Flüchtlinge herein gekommen, die man nicht nur aus Chriſtlicher Liebe und Mitleiden, wie man ſchuldig geweſen, gerne und willig aufgenommen, ſondern ihnen auch Gelegenheit gemacht hat, ihr Brodt mit Ehren zu gewinnen, wovon denn auch das gantze Land, wegen der durch ſie mit hereingebrachten und eingeführten nützlichen Manufacturen, keinen geringen Vortheil gehabt, und künfftig haben wird. Ob aber die vielen Juden, womit einige Städte faſt beſchweret und überhäufft ſind, dem Lande eben groſſen Nutzen ſchaffen, das weiß ich nicht, wiewol ich deswegen auch nicht ſagen will, daß es recht ſeyn würde, ſie, wie man vorzeiten zu thun pflegen, unbarmhertziger Weiſe gar hinaus zu jagen, oder ihnen, wie neulich denen umſchweiffenden Ziegeunern geſchehen, das Land zu verbieten. Denn da dieſes Geſchlecht, nach des HErrn Chriſti eigner Ausſage, nicht vergehen ſoll, bis daß es alles geſchehen, ſo muß man ihnen ja den Ort gönnen, da ſie wohnen; Es iſt auch nicht unrecht, daß ihnen ihre Religion frey gelaſſen werde, wenn ſie nur nicht dabey unſern und ihren Heyland läſtern, welches ihnen aber vor etlichen Jahren bey höchſter Straffe aufs ſchärffſte verboten worden. In Preuſſen, ſonderlich zu Königsberg, haben ſich auch vordem viel Mennoniſten aufgehalten, die aber darum, daß ſie den Soldaten-Stand vor verboten halten, 1732. aus ſolchem Reiche ſich wegzumachen befehliget worden.

§. 12. Ubrigens werden alle drey Chriſtliche Religio-

ligionen, die im Römiſchen Reiche privilegiret ſind, auch in den Königlichen Ländern, doch nicht allenthalben, frey geübt. Denn an vielen Orten, zum Exempel in der gantzen **Marck** und **Pommern**/ giebts gar keine **Catholiſchen**; In **Preuſſen** und dem **Magdeburgiſchen**/ ſind ihrer auch nicht viel, und kaum ein paar Kirchen, oder Klöſter; Im **Halberſtädtſchen** aber, und in denen **Weſtphäliſchen** Provincien, befinden ſie ſich in ſtärckerer Anzahl. Doch ſind der **Reformirten** faſt noch weniger, obwol der Königliche Hof, und viele Vornehme, ihnen zugethan, die doch aber mehrentheils den harten Lehr-Sätzen von der Gnadenwahl nicht beypflichten. Die **Evangeliſche** aber, oder **Lutheraner**/ machen den gröſten Hauffen aus; Wobey doch zu wiſſen, daß keiner von dieſen dreyen Partheyen erlaubet, die andern zu drücken, oder auch zu ſchmähen, und zu verketzern, ohne daß die Catholiſchen Mönche bisweilen, aus einem blinden und unverſtändigen Eifer, ſich das letztere zu thun unterſtehen mögen. Die Reformirten und Evangeliſche, thun es zum wenigſten nicht, es würde auch wol eine groſſe Thorheit ſeyn, wenn ſie es thäten, zumal ſie einander in dieſen Landen ziemlich nahe kommen, ſo, daß man auch noch deren gäntzliche Vereinigung mit GOttes Hülffe zu hoffen hat, welche glückſelige Begebenheit mich inſonderheit ſo hoch, als iemand in der Welt, erfreuen und vergnügen ſolte.

§. 13. Immittelſt laſſen ſich die Herren Geiſtlichen,

chen, wo nicht alle, doch verhoffentlich die meiſten, mit allem Ernſt angelegen ſeyn, ihre Zuhörer, nach ihrer beſten Erkäntniß, und mit vereinigten Kräfften, von der Welt ab, und zu GOTT zu führen. Vor etlichen Jahren gab es zwar unter den **Lutheranern** an manchen Orten viel unnöthiger Diſputen, um eines und andren neuen Lehr-Puncts, oder vielmehr ungegründeten Verdachts, willen, da es auch nicht viel fehlte, daß nicht gar eine ſchädliche Trennung erfolget wäre, und eine Parthey die andre verketzert und verdammt hätte; Doch nachdem dieſes Ungewitter ausgetobet, hat es von ſelbſt aufgehöret, und die gewünſchte Ruhe iſt, GOtt ſey Danck, ziemlich wieder hergeſtellt worden: Es wäre denn Sache, daß noch eine heimliche Animoſität bey einigen übrig ſeyn, und das Feuer, ſo zu ſagen, unter der Aſche verborgen liegen ſolte, welches doch der HERR vollends durch den Geiſt ſeines Friedens dämpffen, dabey aber auch in Gnaden verhüten wolle, damit nicht die alte ſchläffrige Art, womit vordem das Chriſtenthum an manchem Orte getrieben worden, ſich allgemählich wieder einſchleichen möge. Sonſt iſt der **König**/ wie bekant, eben als alle andere Proteſtantiſche Fürſten, das Haupt ſeiner Cleriſey, und dieſe iſt ihm ſowol als die andern beyden Stände unterworffen. Er hat aber bishero ſo viel Gnade vor ſie gehabt, daß er ſie noch zur Zeit bey ihrer Immunität gelaſſen, und mit keinen Impoſten beleget, obgleich ſolches etliche mal mag auf das Tapet gebracht worden ſeyn.

Und

Und gewißlich, wenn es dereinſt darzu kommen ſolte, wie man doch nicht hoffen will, würden zwar diejenigen, ſo reiche und austrägliche Pfarren haben, von ihrem Uberfluſſe gar leicht etwas hergeben können, die andern aber, die zum Theil auch ſo kaum zurechte kommen, würden gezwungen werden, wider ihren Willen üm einige Zulage und Verbeſſerung ihrer Einkünffte anzuhalten; und deren, glaube ich, würden ſich mehr als der erſten finden, nicht nur von Predigern, ſondern auch inſonderheit von Schul-Collegen, als deren Beſoldung insgemein ſo knapp zugeſchnitten iſt, daß ſie mit ihrer ſchweren und faſt unendlichen Arbeit gar ſchlecht überein kömmt: Daher auch die meiſten, welche das Unglück haben, in dieſen Stand zu gerathen, gleichſam mit Händen und Füſſen eilen, daß ſie wieder heraus kommen, wenige aber ihre Seele in Geduld faſſen, und ſich des getröſten, daß ihr Lohn hernachmahls im Himmel deſto gröſſer ſeyn werde. Ubrigens iſt die geiſtliche Hierarchie hieſelbſt alſo beſchaffen, daß das Ober-Conſiſtorium davon zu Berlin iſt, deſſen Præſident einer von den Königlichen Geheimden-Räthen, dem aber der Königliche Biſchoff oder Ober-Hof-Prediger, und einer von den Berliniſchen Pröbſten, den die Ordnung trifft, ſamt andern Räthen von beyderſeits Religionen, an die Seite geſetzt ſind: Daneben haben auch alle Länder ihre eigene Conſiſtoria, ſo nebſt denen General- und Special-Superintendenten, oder Pröbſten, und Inſpectoribus, wie ſie anderswo heiſſen,

auf der gemeinen Geiſtlichen Lehr und Leben Achtung geben müſſen. Und dieſe letzteren werden wieder in die Stadt- und Land-Prediger eingetheilet; von denen jene, theils Paſtores Primarii, theils auch Compaſtores oder Diaconi ſind, deren Arbeit zwar gleich, die Intraden aber ſehr ungleich zu ſeyn pflegen; Wie denn auch die Land-Prediger im Magdeburgiſchen und Halberſtädtſchen an den meiſten Orten viel beſſer daran ſind, als etwa in der Marck und Pommern, weil dorten nemlich ein iedes Dorff ſeinen eigenen Seelſorger, etliche auch wol gar ihrer zwey haben, hie aber denen Prieſtern, auſſer denen Orten, da die rechte Haupt-Kirche und ihre Wohnuug iſt, die man Matres nennet, insgemein noch andere Filiæ mit anbefohlen ſind, ſo, daß ſie zum öfftern des Sonntags mit groſſer Beſchwerlichkeit eine gute Ecke in der Welt herum reiſen oder wandern müſſen, davor ſie aber die gantze Woche wieder frey haben, und in derſelben weder Betſtunden, noch ordentliche Predigten halten dürffen, wie doch in erſtbenannten Ländern der Gebrauch iſt: In welchen denn auch, und vornehmlich im Halberſtädtſchen, es viel härter mit der Beforderung hält, weil die Patroni denen Gemeinen allezeit drey Perſonen præſentiren müſſen, worunter ſie doch gar offte nicht den beſten, ſondern denjenigen wählen, deſſen Intriguen und Recommendationes am kräfftigſten geweſen; Weßwegen man auch ſchon etliche mahl vorgehabt, desfals eine andere Anſtalt

zu

zu machen, doch wegen verſchiedener Abſichten, zugleich auch wegen der vielen Candidaten, die ſich allemahl bey Eröffnung einer Pfarre finden, noch nicht dazu kommen können. Zwar wird dieſe Gewohnheit auch bey Beſtellung der Schul-Dienſte beobachtet, nach welchen aber ein ſo groſſer Drang nicht zu ſeyn pfleget, weil, wie ich ſchon vorhin erwehnet, gemeiniglich nicht viel dabey zu holen iſt. Denn ob ich ſchon die vier Königlichen Univerſitäten, zu Königsberg in Preuſſen, zu Franckfurt in der Marck, zu Hall im Magdeburgiſchen, und zu Duysburg im Cleviſchen, wie auch die Königliche Academie, oder Societät der Wiſſenſchafften, und das ſogenannte Joachimsthaliſche Gymnaſium zu Berlin, vielleicht auch noch einige, inſonderheit die Preußiſchen drey Land-Schulen, zu Salfeld, Tilſe und Lick, und die in den groſſen Städten, billig ausnehme, als welche keine Urſache zu klagen, ſondern vielmehr die liebreiche Mildigkeit ihres allergnädigſten Landes-Vaters, und andrer Lob-würdigen Stiffter, höchlich zu rühmen haben, ſo bleibt es doch wahr, daß die meiſten Schulen, bevorab diejenigen, deren Salaria vor 100. und mehr Jahren fundiret, ſeit dem auch nicht verbeſſert, wol aber verſchlimmert worden, allein noch das betrübte Andencken derer alten guten Zeiten, da alles wolfeil geweſen, in der Welt erhalten müſſen, wovon ſie aber gar ſchlechten Vortheil haben, und lieber ſehen ſolten, daß ſelbiges auch bey ihnen gäntzlich vergangen wäre.

§. 14. Was ferner den weltlichen Stand betrifft, ſo hat iedes Land ſeine eigene Regierung, die gemeiniglich aus Præſident, Cantzler oder Vice-Cantzler und Hof-Räthen beſteht, auſſer denen auch einige gröſſere Provincien bisweilen wol ihren Statthalter haben, dergleichen letzlich in Hinter-Pommern Marggr. Albert. Fridericus, in Magdeburg Marggr. Philipp. Wilhelmus, und in Halberſtadt Marggr. Chriſtian Ludovicus, alle drey des Königs Friderici Herren Brüder, im Cleviſchen aber des Königs geweſener eintziger Tochter-Mann, der Landgraff von Heſſen-Caſſel, und ietziger König von Schweden, Fridericus, und über die ſämtliche zur Orangiſchen Succeſſion gehörige Länder Johannes Caſimirus Graf von Wartenberg geweſen. In der Marck Brandenburg hat unlängſt der Fürſt von Anhalt-Deſſau, Johannes Georgius, dieſe hohe Charge bedienet, und man hat ſagen wollen, ob wäre ſelbige ſeinem Geſchlechte erblich gemacht, welches ſich aber vielleicht nicht ſo verhalten wird. In Preuſſen iſt ebenfals nach dem Tode Hertzogs Bogislai von Radzivil und Erneſti Bogislai Hertzogs von Croy, kein Statthalter mehr geweſen, möchte auch wol ſo leicht keiner wieder beſtellet werden. Sonſt ſind auch noch allenthalben gewiſſe Cammer-Räthe, oder ietzo Krieges- und Domainen-Räthe, die das Königliche Finantz- und Cammer-Weſen beſorgen, welches nemlich ietzo auf einen gantz andern Fuß geſetzet worden, als vordem, alldieweil die

König-

Königlichen Domainen, Aemter und Vorwercke wieder von eintzelen Amt-Leuten verwaltet werden, die ſonſt ihrer vielen Stück-weiſe in Erb-Pacht ausgethan, und auf ſolche Weiſe gantz zerriſſen waren, wiewol ſie doch anietzo ungleich mehr als vorhin einbringen ſollen. Zu Berlin aber iſt das Ober-Kriegs- und Domainen-Collegium, das aus gewiſſen Staats-Miniſtern beſteht, ſamt dem Königlichen Geheimen-Rathe, und Ober-Conſiſtorio. Noch iſt zu wiſſen, daß von andern Gerichts-Bäncken die Appellation nach Berlin gehe, und ſonderlich an das unlängſt auf Kaiſerliche Conceſſion daſelbſt geſtifftete Ober-Appellations-Gerichte, wohin nun alle die Klage-Sachen gehören, die ſonſt aus den meiſten Königlichen Provincien in Teutſchland (doch die Chur-Lande ausgenommen, die ſchon vor undencklichen Jahren davon befreyt geweſen, und alſo damit nichts zu thun haben,) an das Cammer-Gericht zu Speyer und nunmehro Wetzlar pflegten gebracht zu werden, und geht die Appellation dahin, wann die Klage in Immobilibus 600 Gülden, in Mobilibus aber 400 Gülden betrifft, wann aber die Haupt-Sache über 2500 Gold-Gülden anbelanget, kan auch an die höchſten Reichs-Gerichte appelliret werden. Das Königreich Preuſſen, als welches mit dem Römiſchen Reiche nicht verbunden, und demſelben nicht unterworffen iſt, hat auch ſchon ſeit An. 1657. ſein eigenes hohes Tribunal gehabt, von dem doch ebenfals an den König zu appelliren

frey ſtehet, als welcher gerne einem ieden Recht und Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und es an ihm gar nicht lieget, wenn bisweilen die Proceſſe durch allerhand Chicanen und Intriguen in die Länge geſpielet, oder wol gar nimmermehr zu Ende gebracht werden.

§. 15. Sonſt aber verhält es ſich mit der Verfaſſung dieſer Länder nicht ſo, als etwan in der Pfaltz am Rhein, und dem Marggrafthum Baden, in welchen gar keine Land-Stände ſich befinden ſollen, ſondern dieſen lieget in den meiſten Provincien ob, nebſt denen Königlichen Regierungen, vor die allgemeine Wohlfahrt des Vaterlandes zu ſorgen; und werden faſt allenthalben in Prälaten, Ritterſchafft und Städte getheilet. Zu jenen gehören die Dom-Capitul, und andere geringere Collegiat-Stiffter, ingleichen die Univerſitäten und Clöſter, wo noch etliche ſind: Zu dieſen aber nicht alle, ſondern die vornehmſten Städte: Die Ritterſchafft aber könte man auch wol heutiges Tages, nach dem Exempel anderer Länder, in den Grafen- oder Herren-Stand und den gemeinen Adel unterſcheiden; allein es möchte dieſe Eintheilung vielleicht manchem nicht gelegen ſeyn, der ſich, ſeines uhralten Geſchlechtes und ſchöner Güter wegen, eben ſo gut, als ein neugemachter Graf ſchätzet, ob er gleich aus Beſcheidenheit oder andern Urſachen, ſolchen höhern Character nicht ambiren will. Gewiß iſt es, daß in den Königlichen Provincien viele brave und anſehnliche Familien anzutreffen,

treffen, die manchen Gräflichen Häuſern in Ober-Teutſchland die Waage halten könten; deren etliche auch eine Zeit her ihren Meriten Recht wiederfahren laſſen, und den ihnen von Kaiſern und Königen beygelegten Gräflichen Titel würcklich führen; Andre aber, die jenen ſonſt wol nichts, oder doch wenig, nachgeben, haben es bisher bey dem alten Herkommen bewenden laſſen, und lieber an Tugenden und Gütern, als Titeln, reich ſeyn wollen. Es iſt aber die Nobleſſe in den meiſten Königlichen Landen ſehr zahlreich, und weil das Recht der erſten Geburt bey ſelbiger nicht eingeführet, ſo kan es wol nicht anders ſeyn, es müſſen bisweilen die Revenüen durch allzuhäuffige Theilungen etwas knapp fallen. Doch wer ſonſt von aufrichtigem und ächten Adel iſt, läßt durch dieſe Widrigkeit des Verhängniſſes ſeinen Muth gar nicht niederſchlagen, ſondern vielmehr deſto gröſſer und feuriger werden, daß er durch den Krieg, oder Studia, ſich gar ofte höher ſchwinget, als ers wol nicht gebracht hätte, wenn ihn das Glück in der Jugend mit mehr Gütern angeſehen. Wen aber ſeine eigene Trägheit und Ungeſchicklichkeit herunter hält, der iſt kaum des Ritterlichen Nahmens, geſchweige groſſer Güter, werth. Wiewol ich nicht dazu geſetzet bin, hierüber zu urtheilen, mich auch deſſen gar nicht unterfange, ſondern einem ieden gern ſeine Perſon ſpielen laſſe, ſo gut er weiß und kan.

§. 16. Von dem gemeinen und Haus-Stande auch mit wenigen zu gedencken, ſo iſt es an dem, daß ſelbiger unter des Hochſeligen Königs Regierung, ſo zu ſagen, unterſchiedliche Periodos gehabt: Denn als er Anno 1688. nach ſeines Herrn Vaters Tode, zur glücklichen Stunde die Chur antrat, fand er noch viele, wo nicht die meiſten Oerter, voller Wüſtungen und Ruinen, die noch traurige Merckmahle und Denck-Zeichen des unſeligen dreyßig-jährigen Krieges waren, und in ſo langer Zeit nicht hatten ausgetilget werden können, obwol ſein glorwürdigſter Herr Vater alle Mühe angewandt, ſein faſt verödetes Gebiete wieder in den vorigen Flor zu bringen, doch der vielen Kriege, Peſt und Theurung wegen, ſeinen Zweck nicht völlig erreichen können. Ihm aber gab der groſſe GOtt die Gnade, daß er in wenig Jahren, und mitten unter den blutigen Waffen des groſſen Frantzöſiſchen Krieges, durch ſeine weiſe und Landes-Väterliche Anordnungen, was niedergeworffen war, aufrichtete, und was todt war, belebete, ſo, daß hin und wieder, faſt in allen Städten, Dörffern und Gaſſen, ſchöne neue Häuſer, gleich als ein junger Phœnix, aus denen vorigen Schutt- und Aſch-Hauffen, wieder hervor kamen. Es blieb auch nicht dabey, ſondern es wurden Vor-Städte, ja ſo gar Vor-Dörffer, angeleget, inmaſſen die Unterthanen, auch aus fremder Herren Landen, häuffig ins Brandenburgiſche gezogen, und ſich faſt glücklich ſchätzten, wenn ſie in

ſelbi-

ſelbigem eine Bleibens-Stätte finden konten. Und wie Volckreich Anno 1698. nach zehn-jähriger Regierung dieſe Länder ſchon mögen geweſen ſeyn, iſt aus folgender Liſte gnugſam abzunehmen, da nemlich in ſelbigem Jahre darinnen über 18298. getrauete Paar, 67763. Getauffte, und 44678. Geſtorbene berechnet wurden, worunter doch nicht einmahl die Juden, vielleicht auch nicht alle Frantzöſiſche Flüchtlinge mit begriffen waren; wie denn der letztern noch von Zeit zu Zeit immer mehr und mehr ſich hieher wandten, und Anno 1699. als im folgenden Jahre, auf einmahl wieder bey 1377. Familien, ingleichen Ao. 1702. alle aus Orange von dem Frantzöſiſchen König unrechtmäßiger Weiſe vertriebene Reformirten, gütigſt aufgenommen, und mit Wohnungen verſehen wurden. Da nun auch die Einführung der ſogenannten Erb-Pacht dazu kam, (wovon ich vorhin gedacht,) und man aus den Amt-Häuſern und Vorwerckern gleichſam neue Dörffer machte, da wurde die Zahl der Einwohner um ein groſſes vermehret, und die Glückſeligkeit dieſer Länder ſchien bey nahe den höchſten Gipffel erreichet zu haben. Und wolten einige berechnen, daß in allen Königlichen Landen ſich bey 30000. Dörffer fünden. Wie ſehr auch die Zahl der Einwohner unter dem ietzigen Könige zugenommen, iſt aus den Liſten der Getaufften, Getrauten und Geſtorbenen von Jahr zu Jahren zu erſehen, da z. E. A. 1718. der Getaufften 80968. der Getrauten 20159. und der

Geſtorbenen 56341. A. 1728. der Getaufften 75970. Getrauten 22044. u. Geſtorbenen 64936. angegeben wurden, in allen Königlichen Reichen und Landen. Einige Jahre aber her hat man unter dem gemeinen Mann, ſo von Bürgern und Handwerckern, als Bauren, viele Klagen gehöret, daß es ihnen ſehr ſchwer fiele, ihr Auskommen zu haben, und ſich und die Ihrigen ehrlich durch die Welt zu bringen. Was nun deſſen Urſache ſey, iſt mir zu hoch zu ergründen. In Preuſſen und Pommern hatte es zwar ſeine geweiſete Wege, und durffte man nicht lange fragen, woher dieſelben in einen ſo elenden Zuſtand verfallen, darinnen ſie, dem Vorgeben nach, ſtecken ſolten. Denn der Land-verderbliche Krieg, der ſo viel Jahr her rund um ihre Gräntzen getobet, und allen Handel und Wandel darnieder geleget, hat ihnen freylich wol nichts anders, als Theurung, Armuth, Hunger und Kummer, zuwege bringen können, wozu auch hernach noch die leidige Seuche der Peſt gekommen, die ſonderlich in Preuſſen viel tauſend Menſchen ſoll hingeriſſen haben, wenn es ſonſt alles wahr iſt, was die Zeitungen uns davon vermeldet. GOTT aber hat nicht nur die übrigen Königlichen Länder vor ſolchem Unglück gnädiglich bewahret, ſondern es hat auch die Landesväterliche Vorſorge des ietzigen Königes, durch koſtbare Hineinführung ſo vieler tauſend Einwohner, den an manchem Orte faſt verödeten Preuſſen dergeſtalt wieder aufgeholffen, daß es nun in

viel

viel beſſeren Stande iſt, als es iemahls geweſen, wobey es auch GOtt ferner in Gnaden erhalten wolle.

§. 17. Damit ich auch den Krieges-Staat nicht gantz und gar mit Stillſchweigen übergehe, ſo bezeugt es der Augenſchein, daß dieſe Länder capabel eine ziemliche Armee aufzubringen, und zu unterhalten, die, wenn ſie bey einander, ihren Feinden noch wol den Kopff bieten ſolte. Doch hätte ſich wol niemand einbilden können, daß es möglich wäre, ohne deren gäntzlichen Ruin, eine ſo groſſe Macht, als der ietzige König auf den Beinen hat, ſo viel Jahre ſchon zu unterhalten. Es hatte der vorige König eine Macht von 30, bis 40000. Mann in Dienſten, zu deren Unterhaltung er von denen hohen Alliirten gute Subſidia zog. Der ietzige aber, der ſie weit über die Hälffte vermehret hat, braucht keiner anderweitigen Subſidien zu deren Unterhalt, und ſind doch faſt keines Herrn Trouppen in beſſerm Stande, werden auch nicht richtiger bezahlet als ſeine. Und was noch mehr, ſo ſind die Schatz-Kammern, Zeughäuſer, Magazine und Veſtungen alle wohl verſehen. Es ſind daneben ſo viel Länder, Aemter und Güter, vor Geld acquiriret worden. Der Koſten, ſo die Anſchaffung der gröſten und anſehnlichſten Leute, aus ſo vielen fremden Ländern, erfordert, nicht zu gedencken. Vor etlichen Jahren, A. 1704. ward auch eine Land-Milice angehoben, die in Abweſenheit der regulirten Trouppen die Veſtungen und

Päſſe

Päſſe beſetzen ſolte: Da dann verlautete, daß im Königreich Preuſſen, nach der alten Verfaſſung, 35000. zu Fuß, und 15000. zu Pferde unter den Einwohnern ſich fünden, welche Landes-Pflichtige, oder Wyberantzen genennt würden, und bey anſcheinender Krieges-Gefahr Dienſte thun müſten, zu welchen man noch 5000. andre fügen wolte, daß alſo zuſammen eine Summa von 55000. Mann heraus käme, welches traun vor Preuſſen ſchon genug wäre. In allen Teutſchen Provincien aber ward nur 20000. Mann aufzubringen vorgeſchlagen, wovon die Hälffte, nemlich 10000. in vier National-Regimenter vertheilet, allezeit in den Veſtungen liegen, die übrigen aber bis auf den Nothfall zu Hauſe bleiben ſolten. Uberdem ſolten auch die Jäger, ſo alle beritten, und in den geſamten Königlichen Ländern bey 3000. Mann ausmachten, in Regimenter und Compagnien gebracht, und bey etwa entſtehender Unruhe, als Dragoner gebraucht werden. Es kam aber nicht zum Stande, und weiß man in den Königlichen Preuſſiſchen Landen noch zur Zeit von keiner Land-Milice, auſſer den ſogenannten Guarniſon-Regimentern in Berlin und Magdeburg, und wo mir recht auch Weſel, die alle Jahr einmahl zuſammen kommen. Zu des Hochſeligen Königs Zeiten muſte die junge Bürgerſchafft, in groſſen und kleinen Städten, auch an theils Orten die Bauren, die in gewiſſe Compagnien getheilet, einige Jahre her ſich beſtermaſſen in Krieges-Exercitiis üben, und

pflegten

pflegten jährlich an des Königs Geburts-Tage, wie auch zu andrer Zeit, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel aufzuziehen, und ihre Künſte ſehen zu laſſen, es iſt aber nachdem wieder eingeſtellet worden, weil man es vor unnöthig gehalten hat. Da nun überdem der Adel ſo ſtarck, der auch eine gute Zahl derer ſogenannten Ritter-Pferde halten muß, (wovor er doch anietzo jährlich ein gewiſſes Geld erlegt,) ſo zweifle ich nicht, es würde ein Feind, fals ihm etwa eine Luſt ankommen ſolte, in des Königs Länder einen Einfall zu thun, (das doch GOtt in Gnaden noch ferner verhüte,) eben ſo blind kommen, als vordem die Schweden in der Marck, oder die Bäyern in Tirol, zumalen auch in den Königlichen Landen viele vortrefliche Veſtungen ſind, die mit allem wohl verſehen, ja zum Theil faſt vor unüberwindlich gehalten werden, worunter ich alhie nur folgende anführen will, als Königsberg, Pillau, Memel und Johannsburg in Preuſſen, Stettin, Anclam, Dämmin und Penemünde in Vor-Pommern, Colberg in Hinter-Pommern, Drieſen, Cüſtrin, Berlin, Spandau, Oderberg und Löckenitz in der Marck, Peitz in der Nieder-Lauſitz, Magdeburg im gleichbenahmten Hertzogthum, und Rheinſtein im Halberſtädtſchen, wie auch Minden, Sparenberg, Lippſtadt und Weſel in Weſtphalen, Mörs und Geldern, jenſeit des Rheins. Zur See aber iſt die Macht ſo groß nicht, wie ich ſchon vorhin erwähnet,

net, und beruhet nur auf etlichen Fregatten, die aber ſchon zu Churfürſt FRIDERICI WILHELMI Zeiten das Vermögen gehabt, denen Spaniern Abbruch zu thun; und iſt kein Zweiffel, wenn der König einmal Luſt kriegen ſolte, auch auf der See ſich hervor zu thun, bevorab nachdem er Stettin und die Oder erhalten, ſo würden ſeine Flotten gar bald auf der Oſt- und Nord-See eine anſehnliche Figur machen, angeſehn alles, was zu derſelben Erbauung und Ausrüſtung erfordert wird, in ſeinen Ländern ſich in ziemlicher Abundance befindet, wovon er aber ietzo denen Ausländern den gröſten Vortheil laſſen muß, den er und ſeine Unterthanen ſich wol ſelbſt zueignen könten.

§. 18. Schließlich muß ich auch der Nachbaren einige Erwähnung thun, die unſers Königs Gebiete theils unterſcheiden, theils auch nur daran gräntzen. Selbige aber ſind ihm, GOtt ſey Danck, ſo gerathen, daß man noch zur Zeit wol Urſache hat, ſich darüber zu freuen. Denn ob ſie gleich zum Theil mächtig genug ſind, ſo lieben ſie doch eben ſo wol, als er, den güldnen Frieden, und mißgönnen ihm dasjenige nicht, was ihm GOtt gönnet. Und damit ich von Moſcow oder Rußland den Anfang mache, ſo hat zwar ſolches einmal zu Churfürſt Fridrich Wilhelms Zeiten, bey dem damaligen groſſen Pohlniſchen Kriege, als es ſich in Litthauen feſt geſetzt zu haben vermeynte, ich weiß nicht was vor einen nichtigen Anſpruch auf Preuſſen machen wollen, allein nunmehro iſt dieſe Nation

tion geſcheider worden, und die Conjuncturen haben ſich geändert, daß alſo Preuſſen daher vors erſte nichts feindſeliges zu beſorgen hat; zumalen auch noch ohndem eine groſſe Kluft, nemlich gantz Litthauen, Samogitien und Chur-Land dazwiſchen befeſtiget iſt, und es alſo wegen der Gräntzen unter ihnen ſo leicht keine Irrung geben wird. Preuſſen aber umgiebet, und an Hinter-Pommern ſtoſſet, das Land der Cron Pohlen, welche ietzo mit ſich ſelber gnug zu thun, und ohndem keine Luſt, noch Vermögen hat, andern was abzuzwacken. Die Schweden, ſo Vor-Pommern beſitzen, und ſonſt faſt die gefährlichſten Nachbarn waren, ſind nunmehro auch gnug gedemüthiget, und werden ſo leicht keine Gelegenheit geben, ihnen das wenige, das ſie noch in Teutſchland haben, vollends wegzunehmen. Mit Dännemarck hat der König in Ungutem nichts zu theilen, vielmehr erweiſen ſie einander alle Gefälligkeit. Mecklenburg iſt durch uhralte Pacta mit ihm verbunden. Der Käyſer, Chur-Sachſen, und das Haus Braunſchweig, ſtehen mit ihm in gutem Vernehmen. Der Biſchoff von Münſter, Chur-Pfaltz, Heſſen, und andre Weſtphäliſche Staaten, ſuchen ſeine Freundſchafft; Und die Herren Holländer haben ſeine Trouppen zu ihrer Defenſion wider das herrſchſüchtige Franckreich höchſt vonnöthen; vor welches letztere er auch nicht mehr ſich zu fürchten Urſache hat, nachdem er im vorigen Kriege durch viele gewaltige Niederlagen

derlagen entkräfftet, und wieder in ſeine alte Gräntzen zurück getrieben worden. Wie denn der König ebenfalls einen Theil von der gemachten Beute, nemlich die Haupt-Veſtung Geldern behalten, welche an der Seite ſeinen Weſtphäliſchen Ländern zu keiner geringen Vormauer dienet. Doch genug hievon, wir wollen nun ferner eine Provintz nach der andern durchſehen.

# Cap. II.

## Von dem Königreiche Preuſſen, und einigen dazu gehörigen Pohlniſchen Lehn-Stücken.

§. 1.

PRUSSIA ſ. Boruſſia, Preuſſen, woher es ſeinen Nahmen haben möchte, ſind ſchon verſchiedene Meynungen in der ſo genannten Preußiſchen Staats-Hiſtorie von mir angeführet worden: Es iſt aber, nach dem Zeugniſſe des Königl. Pohlniſchen Hiſtoriographi Prætorii, eine uhralte und gemeine Tradition, die auch in denen älteſten Chronicken zu finden, daß Czechus und Lechus, Pruſſus und Ruſſus, vier Brüder geweſen, die ſich aus Illyrico, oder Pannonia, wegbegeben, und den erſten Grund zu vier annoch blühenden Reichen, Böhmen, Pohlen, Preuſſen

und Rußland, geleget haben ſollen. Ich laſſe ſelbige zwar auf ihren Werth oder Unwerth beruhen, dennoch aber halte ich faſt davor, daß der Preuſſen Vorfahren aus bemeldeten Låndern hergekommen, und daſelbſt vordem unter dem Nahmen der Breucorum bekandt geweſen, welches ich auch in meinen Såchſiſchen Alterthůmern c. 2. §. 8. 9. mit mehrern ausgefůhret habe. Unterdeſſen ſtehet einem ieden frey, beſagten Pruſſum, Prutenum ſ. Brudenum, vor des erſten Preußiſchen Kônigs Waidewuti jůngern Bruder und Nachfolger in der Hohen-Prieſterſchafft und Regierung dieſes Volcks, zu halten. Ich will ſo wenig ſeinet, als des Waidewuti wegen, mit iemand ſtreiten. Denn ob ich gleich in der Staats-Hiſtorie gemuthmaſſet, dieſes Waidewuts Andencken liege noch in der Fabel vom Kônig Witt-Wulff verborgen, ſo habe ich doch nunmehro meine Gedancken in ſo weit verändert, nachdem ich befunden, daß ſich vordem auch in der Alten-Marck ein gewiſſer Kônig, Wolff, aufgehalten, auf den ſich alles, was davon erzehlet wird, viel beſſer ſchicket. Ohndem ziehet es Hartknoch gar in Zweiffel, ob iemals ein Waidewut gelebet, und Prætorius ſcheinet ihm darinnen faſt beyzupflichten, wenn er vorgiebet, daß dieſer Nahme eigentlich ein Ehren-Titel bey den alten Preuſſen geweſen, und aus den beyden Slaviſchen Wörtern: Waida, eine Streit-Sache, und Voitis, ein Richter, oder Obrigkeit, môge entſtanden ſeyn, um

dadurch den erſten Regenten und Hohen-Prieſter dieſer Nation zu bezeichnen, der ſie mit allerhand guten Geſetzen verſehen, und ihre zwölff Geſchlechter, oder Völckerſchafften, aus Liebe und Ehrerbietung ſeine Kinder genannt habe, daher man ihm hernach irriger weiſe zwölff Söhne angedichtet, von denen jene entſproſſen und benahmt wären: Wie man denn auch nicht gewiß berichten könne, was er vor ein Landsmann geweſen, da ihn nemlich Grunow, Henneberger und Weiſſelius vor einen Cimbern, Hohmeiſter vor einen Gothen, einige neuere aber vor einen Alanen ausgäben, auch nicht eins werden könten, ob er im vierdten, fünfften oder ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt gelebet. Doch ich habe von ihm auch in den Sächſiſchen Alterthümern §. 8. gehandelt, ietzo aber iſt es meines Thuns nicht, ſowol von ihm, als andern alten und neuen Preuſſiſchen Landes-Geſchichten, viel Worte zu machen, und müſſen ſelbige nicht allhie, ſondern in der Staats-Hiſtorie geſucht werden, wohin ich denn auch den geneigten Leſer verweiſen, und dieſes ein vor allemahl will erinnert haben, damit nicht nöthig ſey, eben daſſelbe bey allen Capiteln zu wiederholen.

§. 2. Was aber hingegen dieſes Königreichs ietzige Beſchaffenheit anbelanget, davon wir eine kurtze, doch, ſo viel ſichs thun läßt, gründliche Beſchreibung zu geben, uns vorgenommen, ſo iſt zuvoderſt zu wiſſen, daß es in dem Nordlichen Theile von

von Europa, und zwar nach dem neuern Bericht der Königlichen Herren Aſtronomorum (womit aber die gemeinen Land-Charten nicht allerdings einſtimmen,) zwiſchen dem 42. - 47. Grad der Länge, und dem 53. - 56. Grad der Breite belegen, woraus denn deſſen Grösſe ungefehr abzunehmen. Als es noch unter dem Creutz-Orden gantz zuſammen war, wurde deſſen Länge auf 48. - 58. und die Breite auf 34. Teutſche Meilen geſchätzet, wovon aber hernach viel abgegangen, als ſich die Pohlen bekandter maſſen faſt des gröſten Theils bemächtiget: Wie man denn auch daher auf folgende Liſte ſich ebenfals nicht allzu ſicher mehr verlaſſen darff, da man nemlich vor Alters im gantzen Preuſſen 55. groſſe Städte, 93. Schlöſſer, 21000. Dörffer, 1637. Seen, 12. Flüſſe ꝛc. berechnen wollen, wovon nemlich Zeit, Krieg und andere Umſtände, viel verändert hat. Mag alſo die Länge heutiges Tages von Marienwerder, und der Weichſel an, bis nach Memel, ungefehr noch auf 40. Meilen ſich erſtrecken: die Breite aber iſt meiſt geblieben, doch auch ſehr ungleich, und an theils Orten durch das Pohlniſche Gebiete ziemlich eingeſchräncket. Seine Gräntzen ſind gegen Oſten Samogitien und Litthauen, gegen Süden Podlachien und Maſuren, gegen Weſten die Weichſel und das Pohlniſche Preuſſen, gegen Norden aber die Oſt-See, welche letztere ihm gute Gelegenheit zur Schiffahrt, und Correſpondenz mit andern Königl. Ländern machet, wenn

etwa die Cron Pohlen, wie doch nicht leicht zu beſorgen, den freyen Paß durch ihr dazwiſchen liegendes Territorium zu verhindern, ſich erkühnen ſolte.

§. 3. Ob nun gleich dieſes Reichs Clima und Witterung nothwendig etwas rauher und kälter ſeyn muß, als unſers Teutſchlandes, weil es höher hinauf gegen den Nord-Pol ſich erſtreckt, ſo geht doch darum ſeiner Fruchtbarkeit gar nichts ab, ja dieſe iſt vielmehr ſo groß, und mit alle dem, was zu des menſchlichen Lebens Erhaltung nöthig iſt, ſo herrlich geſegnet, daß auch ſogar die alten Heyden im Sprichwort zu ſagen pflegen: Wenn die Götter auf Erden wohnen wollen, würden ſie ſich nirgend anders, als in Preuſſen niedergelaſſen haben. Die Felder geben nemlich einen ſolchen Vorrath von Geträyde, Flachs und Hanff, daß auch andere Länder ſich deſſen mit zu erfreuen haben, und ſich ihrer Nothdurfft daraus erholen können. Die fette Wieſen und Weiden ſind mit den ſchönſten Heerden Vieh angefüllet, wovon die Häute, Wolle, Butter, Unſchlitt und Fleiſch, denen Ausländern gleichfals reichlich mitgetheilet werden. An raren Früchten aber, (bevorab an Wein,) findet ſich zwar, wie durchgehends in den Nord-Ländern, einiger Mangel: Doch ſammlet man hieſelbſt von dem Graſe den bekandten Saamen, Schwaden oder Manna genannt, und von den Wurtzeln gewiſſer Kräuter das ſogenannte St. Johannis-Blut, welches auch in der Marck angetroffen, aber nicht geachtet wird, und eine Art von

Cher-

Chermeſin ſeyn ſoll, woraus eine ſchöne rothe Farbe gemacht werden kan. Die Wälder, deren es hie eine groſſe Menge giebt, vornehmlich gegen die Pohlniſchen und Litthauiſchen Gräntzen, ſind mit den ſtärckſten Eichen, Büchen, Tannen, und andern hohen und dicken Bäumen, beſetzt, und geben ſowol das beſte Bau- und Brenn-Holtz, als auch andre dergleichen Wald-Waaren, z. E. Pech, Theer, und Potaſche aus. Ferner ſind ſie auch voll allerhand ſchönen Wildbräts, darunter wir nur des Elendes und der Auer-Ochſen inſonderheit gedencken wollen, als welche ſich auch, wiewol nicht ſo gar häuffig, alhier befinden, doch wurden A. 1718. in der Fiſchhauſiſchen Heide der erſten in einer Jagd 40, nach den Zeitungen, und A. 1731. gar 60. gefangen. Der andern wilden Thiere, welche zum Theil ſchönes Rauchwerck reichen, wie auch der häuffigen Bienen, und der daher entſtehenden Menge von Honig, Wachs und Meeth, nicht zu erwähnen. Die Berge aber ſind an den meiſten Orten gar dünne geſäet, und deswegen fehlet es auch an Bergwercken, ohne daß doch hin und wieder etwas Eiſen und Vitriol, wie auch viel Erd-Pech, zu finden: Saltz-Qvellen werden zwar von einigen Alten dieſem Lande auch zugeſchrieben, aber heutiges Tages weiß man nichts mehr davon, und muß man in deren Ermangelung ſich mit eingeführtem fremden Saltze behelffen. Dagegen liefert das Meer den vortrefflichen Agt- oder Bernſtein, welcher nicht

nur längſt der Küſte gar häuffig aufgefiſchet, ſondern auch an theils Orten aus der Erden gegraben, und mit groſſem Nutzen, ſogar nach Oſt- und West-Indien verhandelt wird. Die Land-Seen, deren Anzahl ſich weit über tauſend beläufft, und die Flüſſe, deren auch eine ziemliche Zahl ſeyn mögen, wimmeln ebenfals von ſo vielen und ſo verſchiedenen Fiſchen, daß es faſt nicht zu glauben ſteht; Der Herings-Fang aber, ſo vor Alters auch an dieſer Küſte geweſen, hat ſich meiſtentheils, und zwar ſchon vor langer Zeit, verlohren.

§. 4. Von den Seen aber ſind vor andern zu bemercken:

(1) Das Friſche Haff, welches zwar von ſeinem friſchen oder ſüſſen Waſſer dieſen Namen hat, doch meines Erachtens ſeiner Lage wegen billiger das Prüßiſche, Preußiſche, heiſſen ſolte, und A. C. 1190. durch ein ſtarckes Ungewitter ſoll entſtanden ſeyn, wie die gemeine doch eben nicht allzuſichere Erzählung lautet, und

(2) Das Curiſche Haff, ſo ebenfals von ſeiner Situation nach Chur-Land zu alſo benahmt, haben beyde Sambia zwiſchen ſich inne; jenes iſt ungefehr 14. oder 15. Meilen lang, doch nur 2. bis 3. breit, dieſes 12. oder 15. lang, und an etlichen Orten 6. bis 7. Meilen breit, hat aber an der Curiſchen Nehrung viel Hacken, oder Vorgebürge, welche Rags, das iſt Hörner, genannt werden,

den, und den Schiffen gar gefährlich ſind; beyde haben ſüß Waſſer und ſehr viel Fiſche, würden auch die gröſſeſten und ſicherſten Hafen von der Welt machen, weil ihre Mündungen mit ſtarcken Veſtungen wohl verſehen, und ſie ohndem mit natürlichen Vormauren, ſo man die Friſche und Curiſche Nehrung benahmet, und zwey ſchmale Streiffen Landes ſind, (deren jene aber den Dantzigern zuſtehet,) gegen die Oſt-See bedeckt werden, wenn ſie nur die recht ſchweren und groſſen Orlog-Schiffe tragen könten.

(3) Der Spirding in Sudavia iſt von ziemlicher Gröſſe, und begreifft vier Werder oder Eylande in ſich, auf deren gröſtem ein Dörfflein iſt; Auf dem mittlern aber ſoll es gräulich ſpücken, welcher auch daher der Teuffels-Werder genannt wird: Sonſt ſoll dieſe See ſehr reich an Fiſchen, ſonderlich an Murenen, ſeyn.

(4) Die Angerburgiſche See in Bartonia, iſt wegen ihres herrlichen Aal-Fangs berühmt, und war ehemals in kleine getheilt, ſo nun aber alle zuſammen gegangen. Es ſind auch etliche Werder darinnen, und eine nicht viel geringere See Leventin genannt, iſt mit ihr verbunden.

(5) Die Gerdauiſche auch in Bartonia, iſt zwar nicht gar groß, hat aber eine ſchwimmende Inſel, die vordem von ziemlichen Um-

kreiſe geweſen, ietzo aber in drey Stücke getheilt iſt, und gute Weide vors Vieh hat.

(6) Der Drauſen in Pogeſania, woraus der Fluß Elbing kommt, und auch reich an Fiſchen ſeyn ſoll.

(7) Die Driwentz in Pomeſania, und dergleichen mehr, von denen nichts merckwürdiges zu berichten vorfällt.

§. 5. Unter den Flüſſen ſind die vornehmſten:

(1) Die Weichſel, Viſtula, welche zwar die gröſte unter allen, doch faſt hie nicht her gehöret, weil ſie meiſt durch das Pohlniſche Preuſſen läufft, und unſers Königs Gebiet nur an einer ſchmalen Ecke, nemlich bey der Stadt Marienwerder berührt, woſelbſt der König eine Fähre darüber hat, womit doch die Pohlen nicht allerdings zufrieden, und nun auch eine daſelbſt haben ſollen. Ubrigens iſt von dieſem Haupt-Strom zu mercken, daß er zwar an Breite immer mehr und mehr zunehme, hingegen aber deſto untieffer werde, ſo daß anietzo, zumalen bey trocknen Sommer-Tagen, kaum ein Kahn von 15. Laſten darauf fortkommen kan, da doch die See-Schiffe vordem bis nach Culm und Thorn hinauf kommen können. Sie entſpringt in Schleſien, und nimmt in Pohlen verſchiedne groſſe Flüſſe, als z. E. die San, Piltza und Bug, in Preuſſen aber und Pomerellien die Driwentz, Oſſa und Bro zu ſich, letzlich

aber

aber ergieſſet ſie ſich, mit zwey Armen, von denen wiederum viel kleine Canäle abgehen, und deren einer von dem darein fallenden Fluß die Nagot benahmt wird, ins Friſche Haff, der dritte aber geht vor Dantzig vorbey, und bey der Veſtung Weichſel-Münde unmittelbar in die Oſt-See.

(2) Die Memel oder Mümmel, welche auf Pohlniſch Niemen heißt, und des Ptolomæi Chronus ſeyn ſoll, kömmt aus Litthauen, und bringt die daſelbſt eingetrunckene Wilia mit ſich: Iſt ſonſt auch ein breiter und tieffer Fluß, der an der Oſt-Seite Preuſſen umfleußt, und nachdem er deſſen Gräntzen betreten, ehe er noch in das Curiſche Haff fällt, ſich in viel Aerme theilet, darunter aber die Ruß, Gilge, Nemonim und Wippe, die wichtigſten ſind, welche letztere nunmehro durch einen Graben mit der Deine vereinigt, ſo, daß die Litthauiſchen Fahrzeuge oder Wittinen, die dieſen Strom herunter kommen, gar füglich mit ihren Waaren bis nach Königsberg gelangen können.

(3) Die Pregel, Pregela, iſt des Königreichs Preuſſen eigner Strohm zu nennen, als in welchem er ſeinen Anfang und Ende hat. Er hat zwar keine rechte Qvelle, ſondern entſtehet aus dem Zuſammenfluſſe zwey andrer Flüſſe, der Angerap und Inſter, worauf er nemlich dieſen neuen Nahmen bekömmt,

welcher, ob er von des Königs Waidewuthi Sohnes Sami darinnen ertrunckener Gemahlin Pregolla hergenommen, oder vordem ein wenig anders Prigore und Pregora ausgeſprochen worden, man dahin geſtellet seyn läßt. Darauf nimmt er die Alle (wovon, nach Prætorii Meynung, die Alanen, ein berühmtes Volck, benahmt,) bey Welau zu ſich, und bald hernach theilt er ſich bey Tapiau in zwey Arme, deren gröſter, ſo durch Königsberg läufft, ins Friſche Haff dringet, und bis dahin ſeinen Nahmen behält, der kleinſte aber, Deine l. Deume genannt, ſo gegraben seyn ſoll, begiebt ſich ins Curiſche Haff, und iſt anietzo, wie ich vorhin gedacht, durch einen neuen Canal mit der Memel verbunden.

(4) Die Huntau iſt ein mäßiger Fluß, ſo bey Brandenburg ſich ins Friſche Haff verbirget.

(5) Die Paſſarge iſt zwar gröſſer, doch nicht Schiffreich, und eilet bey Braunsberg ebenfalls dem Friſchen Haff zu.

(6) Die Elbing entſpringt aus dem See Drauſen, und iſt nicht gar lang, doch dabey ſo tieff, daß, nachdem ſie Anno 1682. gereinigt worden, die Schiffe nunmehro auf demſelben gar füglich von der Stadt Elbing bis ins Friſche Haff hinunter und wieder herauf gehen können.

(7) Die

(7) Die Lick, Piſſa und Walpuſch, ſind kleine Flüſſe, die aus Preuſſen hinunter in Pohlen, und daſelbſt in den Strohm Narew lauffen, der ſich ferner in den Bug, und dieſer, wie wir vorhin vernommen, in die Weichſel ſtürtzet. Hie iſt auch

(8) der groſſe und kleine Friedrichs-Graben zu bemercken, welcher die Deume mit der Wippe und Nemonien, und dieſen mit der Gilge vereinigt. Iſt ſchon zu des Ordens Zeiten einmahl angefangen worden, die Gräfin von Truchſes aber hat ihn von 1688. bis 1696. zum Stande gebracht. Der kleine geht von der Gilge bis in den Nemonien, iſt 9 Schuh tieff, und 6 Ruthen breit, der groſſe, von der Wippe bis nach Labiau, wo er in die Deume fällt, iſt 3 Meilen lang, 6-8 Schuh tieff, und 6 Ruthen breit, beyde gehen durch ſchöne Wieſen, Acker und Wälder, das Curiſche Haff aber iſt nicht gar weit davon, und thut ihnen durch ſeinen Austritt oft groſſen Schaden. Es liegen an beyden viel Dörffer, Vorwercker und Häuſer, und nachdem ſie der König Ao. 1713. der Gräflichen Truchſeßiſchen Familie abgekaufft, und das Strohm-Geld als ein Königlich Regale ſich zugeeignet, iſt aus dieſem Diſtrict ein eignes ſo genanntes Graben-Amt entſtanden, deſſen Einwohner zu Labiau, Lappehne und

Gilge

Gilge eingepfarret ſind, und Grabenincker genannt werden. Sie ernähren ſich von Wieſen, Gärten, Acker, Fiſcherey, und Honig-Brüchen. Das Korn wächſet hie zeitiger als anderswo, die Wieſen ſind unvergleichlich, und die Gegend ſehr anmuthig, Fiſche und Wild finden ſich daſelbſt in groſſer Menge. Sie koſten aber viel zu erhalten.

§. 6. Nachdem wir nun den natürlichen Zuſtand dieſes Reiches bishero zur Gnüge betrachtet, ſo wollen wir weiter zu denen Einwohnern fortgehen: Da wir aber uns auch nicht bey deſſen alten Beſitzern, den Wenden, Aeſtiern, Gothen, Hirren, Alanen, Slavinen, Sudinen, und wie ſie weiter mögen geheiſſen haben, aufhalten wollen, weil von ihnen in der Staats-Hiſtorie ſchon nothdürfftiger Bericht gegeben worden; ſondern wollen nur dieſes noch einmal erinnern, daß vielleicht aller dieſer Völcker Nachkommen, ſo viel ihrer noch im Lande übrig geweſen, mit denen letzt ankommenden Preuſſen ſich vermiſcht, und hernachmals unter deren Nahmen der Welt von neuen bekandt geworden. Jetzo aber mag nicht viel mehr als der bloſſe Nahme von ihnen übrig ſeyn, nachdem ſie durch den langwierigen und blutigen Krieg mit denen Creutz-Herren faſt gantz und gar ausgerottet, und an ihre ſtatt Teutſche Colonien hereingeführet worden, womit auch ietzo faſt das gantze Land beſetzt, ſo, daß auch der alten Preuſſen Sprache ſich völlig verlohren, und die wenige,

ge, ſo noch von ihnen übrig geblieben, mit der Zeit denen Teutſchen in allen Stücken gleich geworden, ohne daß noch das Bauer-Volck an denen Samogitiſchen und Litthauiſchen Gräntzen, unteutſch ſeyn, und ſich einer der Litthauiſchen faſt gleichen Sprache bedienen ſoll, daher auch dieſes Land klein Litthauen benahmet wird, welches aber, nachdem die alten Einwohner durch die letzte Peſt faſt aufgerieben, nun auch von dem ietzigen Könige mit viel tauſend Teutſchen und Unteutſchen neuen Coloniſten beſetzt, und mit Städten und Dörffern bebauet worden. So wild nun und unbändig die Preuſſen vordem geweſen, ſo ſehr hat ſich ietzo alles geändert, und ſie haben ſo wol als das Land, das ſie bewohnen, eine gantz andere Geſtalt und Weiſe angenommen, wovon aber zu weitläufftig fallen würde, viel Worte zu machen, weil doch ihre Sitten ſie von denen übrigen Teutſchen nichts oder gar wenig diſtinguiren werden, von denen ich aber ſchon im erſten Capittel, ſo viel als nöthig oder müglich geweſen, beygebracht habe.

§. 7. Der Religion nach ſind ſie nunmehro alleſamt, wie bekandt, Chriſten, und zwar meiſtentheils Evangeliſche, oder Lutheraner, welche ſonſt im Samlandiſchen Creyſe, auſſer Königsberg, 105, im Natangiſchen 132, und im Oberlande 121 Kirchen, ohne die Filialen, hatten, nachdem aber ſind noch viele mehr zu gebauet worden. Doch haben auch die Reformirten an verſchiednen Orten, ſonderlich zu Königsberg, Memel, Tilſe, Inſterburg,

burg, Gumbinnen, und einigen daherum liegenden Dörffern, item zu Lyck, Morungen, Holland, und anderswo, ihren freyen und öffentlichen Gottesdienſt; Die Catholiſchen aber haben nur eine eintzige Kirche in der Königsbergiſchen Vor-Stadt Sackheim, eine vor Tilſe, und denn die berüchtigte Capelle zur heil. Linden, wohin ſie bisweilen Wallfahrten gehen. Die Juden haben zu Königsberg, auch vielleicht anderswo, ihre Schulen. Die Mennoniſten aber hatten daſelbſt ihr Vermahnungs-Haus, wiewohl dieſe letzten vorhin berichteter maſſen neulich das Land räumen müſſen. Vordem haben ſie, wie andre Heyden, allerhand Abgötter in und unter groſſen Eichen angebetet, deren vornehmſte, ſo dem Percunos, Picollos und Potrimpos, geheiligt geweſen, zu Romowe, und die andre, in welcher der Gurcho verehrt worden, zu Heiligenbeil, beyderſeits in der Provintz Natangen, noch eine dritte aber hat zu Welau, und noch eine in Culmigeria bey der Stadt Thoren geſtanden; Zu Schjakeln unweit der Romittiſchen Jagdbude haben ſie auch einige hohe Ellern göttlich verehret, und zu Pilcoppen auf der Curiſchen Nehrung hat auf einem ſehr hohen Berge der Pilcob geſtanden. Sie ſind aber alle auf Befehl der Chriſtlichen Uberwinder abgehauen, und zugleich der alte Aberglaube mit Stumpff und Stiel ausgerottet worden, er müſte dann noch zum Theil heimlich in etlicher einfältigen Land-Leute Hertzen und Gemüthern vorhanden ſeyn, welches aber dem allwiſſenden GOtt allein bekandt.

§. 8. Das Kirchen-Regiment iſt vormahls von zwey Biſchöffen, dem Samländiſchen und Pomeſaniſchen, verwaltet worden; Nachdem man aber dieſelbe unter der Regierung Marggr. Georgii Friderici abgeſchafft, und ihre Revenüen zu andern gottſeligen Stifftungen angewandt, ſind an deren ſtatt zwey Conſiſtoria aufgekommen, das Samländiſche zu Königsberg, und das Pomeſaniſche zu Salfeld; Unter dieſem ſteht der ſogenannte Oberländiſche Kreiß, unter jenem aber die beyden andern. Auſſer denen iſt auch nun die generale Kirchen-Commiſſion eingerichtet worden. Ihnen ſowol, als der Univerſität zu Königsberg, und den dreyen von dem löblichen Marggr. Georgio Friderico errichteten Land-Schulen zu Tilſit vor die Litthauer, zu Lick für die Pohlen, und zu Salfeld für die Teutſchen, ſind die Einkünffte beſagter Biſchoffthümer zugeſchlagen worden, und ich halte dafür, es werde auch wol künfftig dabey bleiben, obgleich der König An. 1701. bey ſeiner beglückten Salbung zwey Geiſtlichen, nemlich einen Reformirten und einen Lutheraner, ernannt, ſo die Stelle dieſer beyden Biſchöffe vertreten müſſen, von denen auch der erſte den Titel eines Biſchoffs hernach geführet, im übrigen aber mit dem Reiche Preuſſen nichts zu thun gehabt, ſondern eigentlich des Königs Ober-Hof-Prediger und Beicht-Vater geweſen. Denn es iſt zu wiſſen, daß die Cleriſey anietzo in Preuſſen, da nicht nur die hohen Stiffter und ihre Capitula eingezogen, ſondern

ſondern auch die Clöſter ſeculariſirt ſind, nicht mehr, wie zwar in andern Königl. Landen, zu den Ständen gehöre, auſſer daß die Univerſität zu Königsberg noch ihre beſondere Privilegia beſitzt, und ihre Deputirten bey öffentlichen Conventen, oder feyerlichen Proceſſionen einen anſehnlichen Rang haben. Sonſt aber ſteht die Prieſterſchafft unter gewiſſen ſogenannten Ertz-Prieſtern, einige auch unter dem Ober-Hof-Prediger zu Königsberg, alle aber unter beyden vorhin benannten Conſiſtoriis.

§. 9. Zur weltlichen Regierung ſind nebſt dem Statthalter, oder auch in Ermangelung deſſen, vornehmlich die vier Geheimde Ober-Regiments-Räthe verordnet, welche an die Stelle der vier Groß-Gebietiger des Ordens gekommen, und folgende geweſen:

(1) Der Land-Hof-Meiſter.
(2) Der Ober-Burggraf.
(3) Der Cantzler.
(4) Der Ober-Marſchall.

Es hat aber dem Könige gefallen, die beyde erſte A. 1725. und 30. abzuſchaffen, und davor 1730. ſechs nun aber acht Geheime-Staats-Miniſters zur Landes-Regierung zu verordnen, deren ieder ſein eignes Departement hat, unter deren Zahl ſich denn der Cantzler und Ober-Marſchall mit befindet, wiewol auch, wo mir recht, einer noch den Titel eines Ober-Burg-Grafen führet.

Nach

Nach dieſen folgten ſonſt die Königl. Ober-Appellation-Gerichts- oder Ober-Tribunal-Räthe, deren achte, nebſt einem Præſidenten zu ſeyn pflegten.

Ferner die zwölff Land-Räthe, die aber eigentlich mit zu den Ständen gehören.

Hierauf das Hof-Cammer- und Hals-Gerichte, Conſiſtorium, Hof-und Kriegs-Cantzeley, und was vor dergleichen Collegia ſich etwa noch mehr finden mögen, unter denen die erſt vor einigen Jahren eingeführte Krieges- und Domainen-Cammer keines von den geringſten ſeyn wird.

§. 10. Die Land-Stände werden ietzo in drey Claſſen getheilet, nachdem die Cleriſey, wie vorgedacht, nicht mehr auf den Land-Tägen erſcheinet: Und unter ſolchen iſt der Herren-Stand der erſte, wozu die zwölff Land-Räthe gehören, deren vornehmſte und immerwährende die vier Ober-Hauptmänner zu Brandenburg, Schacken, Fiſchhauſen und Tapiau ſind; die andern achte werden aus dem Adel, oder den gemeinen Hauptmännern, erwählet, welche letztern ebenfals von Adel, und meiſt an der alten Comter Stelle ſtehen, dahero auch den Pohlniſchen Staroſten gleich geſchätzet werden, zumalen ſie gemeiniglich mehr als ein Amt unter ihrer Jurisdiction und Verwaltung haben, und ſind ſolcher Haupt-Aemter insgeſamt acht und dreyßig, der kleinen aber viele mehr. Den andern Stand macht der Adel, wel-

cher ziemlich zahlreich iſt, und durch ſeine Deputirte oder Land-Bothen auf den Land-Tägen zu erſcheinen pflegt, doch bey öffentlichen Solennitäten der Univerſität zu Königsberg, als die gleichfals Adliche Gerechtigkeit hat, den Rang laſſen muß. Den dritten Stand conſtituiren die Städte, deren ietzo 63. seyn werden, unter welchen die Haupt-Stadt Königsberg den Vorzug, und vormahls ſehr viel zu ſagen gehabt.

§. 11. Die Adlichen Geſchlechter in Preuſſen werden von Hartknochen ſpecificiret, der aber viele ausgelaſſen, und iſt ſeitdem bey vielen eine Veränderung vorgegangen, die nemlich begräfet worden, und alſo billig mit zu dem Herren-Stand referiret werden ſolten. Doch weil in Preuſſen, eben ſo wenig als in Pohlen, ſolche Tituli einen weſentlichen Unterſcheid machen ſollen, ohndem auch bey verſchiedenen Familien nicht alle Linien einen höhern Character angenommen, als will ich ſie nur ohne Ausnahme in unverfänglicher Ordnung dem Alphabet nach rangiren, und die nunmehro Gräfliche Geſchlechter (ſo viel mir bewuſt,) mit Beyſetzung der Buchſtaben Gr. unterſcheiden, welches ich auch in allen übrigen Königlichen Ländern bey Recenſirung der Adlichen Familien alſo halten, und ſolches hie zum voraus berichten will, in der Hoffnung, es werde ein ieder ſolches ſo wenig übel nehmen, als ich es übel gemeynet habe. Es werden aber, ſowol die Preußiſchen als aller übrigen Königlichen Länder, Adliche Geſchlechter

ſchlechter und Güter, am Ende dieſes Wercks, in dem ſogenannten Preußiſchen Ritter-Saal, zuſammen anzutreffen ſeyn, wohin ich denn alles, was hie noch von ihnen geſagt werden könte, verſchiebe, und nur dis einige noch bemercke, daß der Fürſt von Anhalt-Deſſau, ſich auch in Preuſſen ſchöne Herrſchafften erworben habe, und gleichſam das vornehmſte Mitglied daſigen Adels ſey.

§. 12. Die meiſten von den Adlichen Geſchlechtern ſind Teutſcher Abkunfft, und vordem mit den Ordens-Herren hinein gezogen: Wenige ſind noch von dem alten Preußiſchen Geblüte, z. E. Kalneyn, Lesgwang, Malgedeyn, Merck, Parteyn und Perband; einige ſind auch nachher aus Liefland, Pohlen und Franckreich dazu gekommen. Sonſt haben ſie ziemliche Privilegia, doch vordem noch mehr gehabt als anietzo; Dagegen ſind ſie auch verbunden, bey ereugendem Nothfall die Waffen zu ergreiffen, und ihr Vaterland verthädigen zu helffen. Und was vor eine anſehnliche Macht aufgebracht werden könne, wenn alle ſogenannte Landes-Pflichtige zuſammen kommen, habe ich ſchon im vorigen Capitel §. 17. berichtet. Es iſt nemlich dieſes Reich noch kurtzens in ſehr gutem Zuſtande, und ſo wohl bevölckert geweſen, daß A. 1698. darinnen 6161. getraute Paar, 21803. Getauffte, und 17091. Geſtorbene, wie auch Ao. 1705. 5669. Getraute, 28068. Getauffte, und nur 15362. Geſtorbene berechnet worden. Nachdem aber hat ſich das

Blat ſehr gewandt, und wird die letztere Zahl der Geſtorbenen einige Jahre hernach, wegen der Peſt, die beyden erſtern ohne Zweiffel, weit übertroffen haben, wie dann nur A. 1715. Gebohrne 19606. Getrauete 4571. und Geſtorbene 12000. gezählt wurden. A. 1725. belieff ſich die Zahl der Gebohrnen auf 21685. der Getrauten auf 4611. und der Geſtorbenen auf 13680. Nachdem aber ſo viel neue Einwohner, und ſonderlich A. 1733. ſo viel tauſend Saltzburger, dahin gezogen, hoffe ich, werde ſolcher Abgang reichlich wieder erſetzet ſeyn. Zumahlen ſchon vorhin, ſeit A. 1722. viel tauſend Menſchen, von allerhand Nationen, auch ſogar Engell-Schott- und Holländer, Frantzoſen, Schweitzer, Schweden, Liefflánder, Litthauer und Pohlen, theils auf Koſten des Königs dahin transportiret, theils auch ſelbſt auf ihre Koſten dahin gezogen ſind, und dis verwüſtete Land in viel beſſern Stand geſetzt haben, als es vorher geweſen. Die Saltzburger ſind meiſt in die Haupt-Aemter Inſterburg und Ragnit gekommen, deren aber anfänglich ſehr viele geſtorben, welche die Lufft und das Waſſer nicht gewohnen können.

§. 13. Es wird aber Preuſſen, wie wir droben im erſten Capitel ſchon berühret, in drey groſſe Kreiſe abgeſondert, deren ieder wieder drey kleinere Landſchafften unter ſich begreifft, nemlich I. der Samländiſche, ſo gegen Norden und Oſten liegt, und mit der einen Ecke an die Oſt-See, mit der andern aber an Samogitien und Litthauen

ſtöſſet,

ſtöſſet, hat SAMBIAM, SCLAVONIAM und NADRAVIAM, welche beyde letztere insgemein Klein-Litthauen heiſſen. II. Der Natangiſche, ſo recht in der Mitten, doch auch gegen Weſten an das Pohlniſche Ermland, und gegen Süden an Maſovia und Podlachia gräntzet, hat NATANGIAM, BARTONIAM und SUDAVIAM; welches letzte auch ſonſt mit dem Nahmen der Pohlniſchen Aemter beleget wird. Hingegen III. der Ober-Ländiſche, ſo mit ſeiner äuſſerſten Spitze gegen Weſten den Weichſel-Strom berühret, und nur gegen Oſten an das übrige Brandenburgiſche Preuſſen hängt, ſonſt aber allenthalben mit dem Pohlniſchen Gebiete umgeben iſt, hat GALINDIAM, POMESANIAM und POGESANIAM aufzuweiſen, wiewol auch von dieſen beyden letztern ein gutes Theil nicht hieher, ſondern zu dem Pohlniſchen Preuſſen gehört, wovon aber anderswo; ietzo wollen wir die ſpecificirte neun Provincien mit möglichſter Accurateſſe nach einander durchgehen, und was ſich in ieder merckwürdiges findet, mit Fleiß beobachten.

§. 14. I. SAMBIA, Samland, wird durch die Oſt-See, das Friſche- und Curiſche-Haff, wie auch durch die Flüſſe Pregel und Deune, zu einer Inſel gemacht; einige halten auch davor, daß ſie ſchon von den alten Griechen und Römern davor angeſehen und Baſilia genannt worden. Sie iſt ſonſt faſt die kleinſte von Umfange, doch ziemlich wohl bewohnt, ob ſie gleich, nicht ſowol ihrer

Fruchtbarkeit, als des reichen Agt- oder Bernſtein-Fanges wegen, berühmt iſt, maſſen ſelbiger am meiſten in dieſer Gegend, und zwar am Strande herum, auf ungefehr zehen Meilen, von der ſogenannten Neuen-Tieffe an, bis zum Krantz-Kruge, da die Curiſche Nehrung beginnet, geſammlet wird, welcher Strich insgemein das Sudauſche Ufer heiſſet, und ſandig, doch dabey mit vielen Bergen und Klippen, an theils Orten auch mit Kräutern und Gebüſche beſetzt iſt. Die vornehmſten Oerter ſind:

(1) Königsberg, Pohln. Crolewiec, die Haupt-Stadt des gantzen Reichs, und eine von den gröſten, reichſten und ſchönſten in Europa, liegt auf einem ſehr ebnen und fruchtbaren Boden, am Fluſſe Pregel, der zwar allhie über ſechzig Schuh nicht breit, doch ſo tieff iſt, daß auch groſſe Schiffe bis an die Brücke der Stadt kommen können, und anderthalb Meile unter ihr ins Friſche-Haff fällt, aber tieffer als dieſes iſt. Sie iſt ſo wohl gelegen, daß man ſie zu Lande auf 3 bis 4, zur See aber, bey hellem Wetter, auf 7 Meilen ſehen kan. Sie ſoll A. C. 1254. oder im folgenden Jahre, ihren Anfang genommen haben, da der Böhmiſche König Premislaus Ottocarus, als er denen Teutſch-Herren das Samland erobern helffen, allhie zuerſt das Schloß angeleget, welches auch ihm zu Ehren den Königlichen

Nahmen

Nahmen überkommen, wiewol es bald her-
nach 1264. von ſeiner erſten unbeqvemen La-
ger-Stelle weg, und auf den Hügel, da es
noch ſteht, verſetzt worden; Auch haben es die
Ordens-Meiſter, als ſie nach dem Abfall der
Preußiſchen Städte, und dem Verluſt ih-
rer ehemahligen Reſidentz Marienburg, ih-
ren Sitz alda aufgeſchlagen, immer mehr
und mehr verbeſſert, bis es endlich der löbli-
che Adminiſtrator Marggraf Georg Fride-
rich von An. 1584. bis 1594. um ein groſ-
ſes vermehret, und in die Form gebracht,
die es bis auf unſre Zeit gehabt, An. 1705.
aber iſt noch ein neuer Flügel daran gebauet
worden, der ihm ein ſchönes Anſehn giebt,
ohngeachtet es auch ſchon vorher ſich wohl
ſehen laſſen, und mit vielen Raritäten, ſon-
derlich einer ſchönen Bibliothec, angefüllet
geweſen, wie denn auch die Regierung über
das gantze Reich, und deſſen viele Collegia,
darauf ihren rechten Sitz und Sammel-
Platz zu haben pflegen, als die Regierung,
die Krieges- und Domainen-Cammer, das
Ober-Appellations-Gerichte, Hof- und Hof-
Hals-Gerichte, Conſiſtorium, Rechnungs-
und Acciſe-Cammer. Was aber die Stadt
ſelber betrifft, ſo ſind es eigentlich drey
Städte, darinnen ſie ſich ſonſt getheilet,
nemlich Alt-Stadt, ſo vorhin, und bis
1455. eigentlich Königsberg geheiſſen, Lö-

 benicht,

benicht, ſo Anfangs den Nahmen der Neu-ſtadt geführet, und Kneiphoff, deſſen erſter Nahme der Vogtswerder geweſen, und beyde, ſamt den Freyheiten, ſchon ſeit 1286. zur Alt-Stadt gekommen, von denen die letzte zwar die jüngſte, aber, weil ſie am beſten, als eine Inſel in der Pregel gelegen, daher ſie auch vordem Pregelmünde geheiſſen, an Gebäuden und Reichthum faſt die zierlichſte und angenehmſte iſt: In derſelben die, wegen Mangel des feſten Grundes, auf ellernen Pfählen ſteht, iſt die Lang-Gaſſe die beſte Straſſe der gantzen Stadt; hie iſt auch das Rathhaus des nun combinirten Magiſtrats aller 3 Städte, die An. 1624. angelegte, und 1729. reparirte Kauffmanns-Börſe an der grünen Brücke, ingleichen die ehemals Biſchöffliche Samländiſche Dom-Kirche, und nicht weit davon die Univerſität, welche von dem erſten Preußiſchen Hertzogen Alberto A. 1544. geſtifftet, und von Marggraf Georgio Friderico, nach Einziehung des Samländiſchen Stifftes, noch beſſer dotiret worden. In der Alt-Stadt, welche vor der Combination das Directorium gehabt, iſt das An. 1528. erbauete, mit 2 Thürmen gezierte Rathhaus, und der alte Artus- oder Junckern-Hof, ſamt dem An. 1710. angelegten Neuen- und Junckern-Garten, zu ſehen, darinnen die Bürger

ger ihre Zuſammenkunfft halten. Der Löbenicht theilt ſich in den Berg, und unterm Berg, das Rathhaus, ſamt dem Junckern-Hof und der Wage, iſt 1592. aufgeführet, das groſſe Hoſpital hat Marggraf Albrecht 1531. aus einem Cloſter gemacht, und werden über 12 Conventualen und 1000. Perſonen darinnen verpfleget, es liegt unweit dem Löbenichter Lang-Gaſſen-Thor am Pregel. Um dieſe 3 Städte iſt An. 1626. ein Wall geſchüttet worden, welcher den Schloß-Teich, Gärten, Acker und Wieſen, mit in ſich ſchlieſſet. Er hat 1¾ Teutſche Meilen im Umkreiſe, 32 Rondele und 8 Thore. Von den Vor-Städten iſt die Burgfreyheit die beſte, die An. 1701. der Rede nach ſolte zur Stadt gemacht, und die Friedrichs-Stadt genannt werden. Da haben die Reformirten ihre ſchöne von A. 1690. bis 1701. erbaute Kirche, die Schloß-Kirche aber gehöret den Evangeliſchen. Auſſer dem giebt es noch ſechs ſolcher Freyheiten, oder deutlicher zu ſagen, Vor-Städte, welche der Stein-Dam̃, Kneiphöfiſche Vor-Stadt, Sackheim, vordere und hintere Roß-Garten, Tragheim und Neue-Sorge ſind; den Haberberg, Alten- und Naſſen-Garten, ingleichen die ſogenante Brand-Stätte und Marſchals-Acker ungerechnet; Woraus denn die Gröſſe dieſer Stadt

gar leicht abzunehmen iſt; die auch ſchon vordem, ehe die leidige Seuche in ihr ſo aufgeräumet, volckreich genug mag geweſen ſeyn. Man zählt in ihr und in den Vor-Städten ſamt der Citadelle, anietzo bey 20 Kirchen, worunter 3 Reformirte und 1. Catholiſche, und 7 Brücken über die Pregel. Es iſt auch darinnen vorgedachtes groſſes Hoſpital, ein Jungfern-Cloſter und Fräulein-Stifft, wie auch ein Zucht- und Wäyſen-Haus, deren jene von Hertzog Alberto, das letztere aber vom ietzigen Könige geſtifftet worden. Ferner ſind von Collegiis und publiquen Gebäuden zu bemercken, die Müntze, das Collegium Fridericianum, die Wallenrodiſche Bibliothec, das Gieß-Haus, Proviant-Amt und Magazin, Forſt- und Jagd-Cantzley, Commercien-Collegium, Lehns-Commiſſion, Licent-Directorium, und Admiralitäts-Cammer, Acciſ- und Hof-Poſt-Amt, Collegium Medicum, Brau-Directorium, Servis-Commiſſion, Ober-Saltz-Factorey, Armen-Collegium, die Speicher an der Laſtadie u. a. m. Vor der Stadt liegt die feſte Citadelle Friedrichsburg, die von Churfürſt Friderico Wilhelmo An. 1657. zu Beſchützung des Hafens an dem Munde der Pregel, da ſie in das Friſche Haff tritt, erbauet worden: Dieſer hat auch die Stadt ſelbſt, Zeit ſeiner

Re-

Regierung, wo nicht mit neuen Wercken umgeben, doch die alten verbeſſern laſſen, ſo, daß, ob ſie gleich ihrer Gröſſe wegen, eben nicht unter die allerfeſteſten zu rechnen, dennoch auch ein Feind ihr nicht ſo leicht was anhaben ſolte, er müſte dann mit einer ſehr groſſen Macht davor kommen, wovor ſie doch der Liebe GOTT in Gnaden bewahren, und vielmehr geben wolle, daß ſie An. 1451. da ſie der Hoch-Meiſter nach ihrem Abfall wieder unter ſich gebracht, zum letzten mahl möge erobert worden ſeyn. Nicht ferne von ihr ſind folgende Luſt-Schlöſſer und Gärten:

(a) Charlottenthal, gehört dem Hertz. von Holſtein.

(b) Kleinheide, dem Grafen von Dohna, wo ein Thier-Garten.

(c) Friedrichſtein, dem Grafen von Döhnhoff, wo auch ein Thier-Garten, liegt 2 Meilen von der Stadt.

(2) Pillau, eine vortreffliche Veſtung an der ſogenannten Neuen-Tieffe, oder Munde des Friſchen Haffs, ſo eine Viertel-Meile breit, doch, wie vorhin gedacht, keine ſchwere Krieges-Schiffe ſoll tragen können. Es hat Kaiſer Ferdinandus II. ſolchen Hafen gerne in ſeiner Gewalt haben wollen, und ſoll Churfürſt Georgio Wilhelmo gantz Schleſien davor angeboten haben, obwol dieſer

dieſer Ort damals noch gar ſchlecht mag geweſen ſeyn, wie er dann erſt A. 1626. von dem Schwediſchen Könige Guſtavo Adolpho, als er ſich deſſen bemächtigt, zu einer rechten Veſtung gemacht worden. Auch haben die Schweden daſelbſt den austräglichen Zoll angelegt, welchen ietzo der König in Preuſſen von allen vorbeypaßirenden Schiffen hebet, und etliche Tonnen Goldes jährlich einbringen mag, dem auch noch überdem das Strom- und Pfahl-Geld allhie zukömmt. Es iſt aber dieſer Ort, nachdem er An. 1635. bey Verlängerung des Stumsdorffiſchen Stillſtandes wieder an ſeinen rechten Herrn den Churfürſten zu Brandenburg gekommen, von demſelben ſorgfältig bewahret, und ſonderlich unter Churfürſt Friderico Wilhelmo und vorigem Könige viel ſtärcker befeſtiget, unter andern auch die Gräben mit gehauenen Feld-Steinen eingefaſſet worden, weil an deren Erhaltung ſehr viel gelegen, und er mit allem Recht ein Schlüſſel zu Preuſſen, von der See-Seiten, kan genannt werden, ob er wol wegen der ſtarcken Anfälle der See ſehr viel zu erhalten koſtet. Dabey iſt ein kleines doch artiges Städtlein, wo nicht nur viel Fiſcher des reichen Stör-Fangs wegen, und Gaſtwirthe vor die über See ankommende, ſondern auch allerhand Kauffleute und Handwercker,

wercker, und darunter inſonderheit viel refugirte Frantzoſen wohnen; und wird inſonderheit mit denen hie gemachten Spitzen groſſer Handel getrieben. Die Landes-Gelegenheit hieherum ſoll wenig ihres gleichen haben, und daher insgemein das Preußiſche Paradieß heiſſen.

(3) Lochſtädt, ein altes Schloß, bey welchem vor Alters das Friſche Haff ſich in die Oſt-See ergoſſen, welche Mündung aber A. C. 1311. oder 1394. durch ein Ungewitter verſtopffet worden, nach welcher Zeit auch dieſer Ort in Abnehmen gerathen, und nunmehro nur ein ſchlechter Cammer-Amts-Hof heißt: ſo doch noch darum in etwas merckwürdig, weil in dieſer Gegend viel Agtſtein pflegt ans Land getrieben zu werden.

(4) Fiſchhauſen, ein feines Städtlein oder Stadt und Schloß an dem Friſchen-Haff, iſt An. 1260. durch den Biſchoff von Samland erbauet worden, der auch hernach ſeinen Sitz allhie gehabt, nunmehro aber iſt es eines von den vier Ober-Aemtern, und in den benachbarten Wäldern ſollen ſich viel Elend-Thiere aufhalten. In der Caporniſchen Heide dieſes Haupt-Amtes ſtehet eine 24. Schuh hohe höltzerne Seule, mit 4. Manns-Köpffen, die 4 Brüder genannt, deren Urſache und Bedeutung ſehr ungleich vorgegeben wird. Am wahrſcheinlichſten

iſt,

iſt, daß ſie zum Andencken einer An. 1552. hier gehaltenen Jagd, aufgerichtet worden, und König Sigismundum, Churfürſt Joachimum II. Hertz. Albertum, und Margg. Georg. Fridericum bedeuten ſolle. Robbelbude, wird ein Vorwerck ſeyn.

(5) Gr. Dirſchkein, ein Dorff oben in dem ſogenannten Sudaiſchen Winckel, welcher denen Sudauern, die ſich dem Orden nach langem Widerſtande An. 1382. endlich unterworffen, zu bewohnen gegeben, und mit ihrem Nahmen belegt worden, wird meiſt von Bernſtein-Fiſchern bewohnt, wiewol auch hieherum ſelbiger aus der Erden gegraben wird, welches letztere erſt unter Churf. Friderici Wilhelmi Regierung angefangen worden, wodurch denn vollends kund geworden, daß er ſeinen Urſprung nicht aus dem Meer, ſondern aus der Erden habe; In dieſer Gegend werden auch bisweilen Edelſteine, als Jaſpis und Diamanten gefunden.
14. Am Palmnickſchen Strande wird der meiſte und beſte Bernſtein gefangen, und iſt da eine Bernſtein-Cammer. Zu Germau aber, einem Kirch-Dorffe nicht weit von da, ſolte An. 1665. ein groſſer Stein, dem Vorgeben nach, etliche Schritte weiter fortgegangen ſeyn, ſo aber nach genauer Unterſuchung falſch befunden worden.

(6) Grün-

(6) Grünhof und Laptau, zwey kleine Schlöſſer und Aemter, zwiſchen welchen das Dorff Rudau lieget, wo die heydniſchen Litthauer An. 1370. eine groſſe Niederlage erlitten, zu deſſen Andencken eine Seule aufgerichtet worden. Hie iſt An. 1615. der geſegnete Wein im Kelche bey Austheilung des Heil. Abendmahls mit Blut vermenget worden. Hie geht auch bey dem Krantz-Kruge die Curiſche-Nehrung an, welches ein ſchmaler Strich Landes, kaum eine Viertel-Meile breit und 14. Meilen lang, voll Holtz, darinnen ſich Hirſche, Falcken und viel Krammets-Vögel aufhalten, und voller Sand-Hügeln, vor dem Curiſchen-Haff her iſt, doch bey neun oder zehn ſchlechte Strand-Dörffer aufzuweiſen hat, unter denen Roſitten vermuthlich das beſte ſeyn, und eine Kirche haben wird. Die Einwohner leben von Fiſchen und der Viehzucht.

(7) Schaaken, l. Schokau, ein altes Schloß und Städtlein, und auch eines von den vier Ober-Aemtern, deſſen Hauptmann den Titel eines Land-Vogts führet, liegt am Curiſchen-Haff, und iſt 1606. durch Feuer ſehr ruinirt worden. Das gröſte Theil der Curiſchen Nehrung, nemlich 6 Dörffer, gehören dazu, die 4 übrigen aber zum Amte Memel.

(8) Neu-

(8) Neuhaus, ein Schloß und Haupt-Amt an einem ſtattlichen Thier-Garten, hat vordem denen Dom-Herren zu Königsberg zu ihrer Vergnügung gedienet, nachher aber denen Landes-Fürſten ſelbſt, zumalen es nicht gar weit von Königsberg iſt, und in dieſer Gegend wird ohne Zweiffel auch das alte Königliche Luſt-Schloß Friedrichs-Friſt liegen, wo aber die kleinen Aemter Friedrichsberg und Kaltenhoff, die vor einigen Jahren zu verpachten waren, eigentlich ſich befinden mögen, kan ich nicht wiſſen.

(9) Waldau, ein Schloß und Flecken ſamt einer vordem trefflichen Mühle, auch in der Nachbarſchafft Königsberg, an der Pregel.

(10) Cremitten, ein Städlein oder Flecken an der Pregel, und Käymen ein Schloß, haben nicht viel auf ſich.

(11) Tapiau, Welau und Allenburg, werden auch, nach den neueſten Nachrichten, ietzo mit zu Samland gezogen.

II. SCLAVONIA, Schalauen, an der Memel und dem Curiſchen Haff, iſt nicht ſonderlich bebauet, und mit vielen Wäldern angefüllt. Sie wird ſamt Nadravia, und ein Stück von Sudavia Klein-Litthauen genannt, und als eine aparte Provintz angeſehen.

(1) Memel, die zweyte Haupt-Veſtung und Schlüſſel des Königreichs Preuſſen gegen Oſten,

Oſten, lieget recht an dem Munde des Curiſchen Haffs, in welches ſich der kleine Fluß Tange allhier ergeußt. Sie iſt An. 1250. vom Land-Meiſter in Liefland, um die Curländer dadurch in Zaum zu halten, erbaut, doch An. 1328. dem Hoch-Meiſter in Preuſſen abgetreten, und folglich aufs beſte befeſtigt worden. Churfürſt Georgius Wilhelmus übergab ſie An. 1626. dem Könige in Schweden, kriegte ſie aber 1635. wieder; ſie beſteht aus 4 Baſtions, mit ihren Ravelien und halben Monden, iſt inwendig wohl ausgebauet, mit guten Zeughäuſern und Magazins verſehen. An. 1686. hat man vorgehabt, ſie noch beſſer zu fortificiren, und ſeit An. 1718. iſt würcklich daran gearbeitet worden. Sie hat vordem die Windenburg und Kleupeda geheiſſen, und zuerſt mitten im Curiſchen Haff gelegen, wo noch einige alte Ruinen ſich zeigen. Hie iſt auch der groſſe Glomsſack zu mercken, welcher zur Aufzieh- und Niederlaſſung der Brücke dienet. Die dabey liegende Stadt, welche in die Alte- und Friedrichs-Stadt getheilet wird, iſt auch etwas feſte, und treibet einigen Handel, hat aber An. 1540. und 1679. groſſen Schaden vom Brande erlitten. Auch iſt hie ein Haupt-Amt und Zoll, der aber nicht gar viel einbringen mag, weil die meiſte Handlung aus Litthauen nach

Riga in Liefland, oder auch über und durch das Curiſche Haff nach Königsberg gehet. Pröckel und Heidekrug, ſonſt Werden, ſind zwey Marckt-Flecken, und kleine Domainen-Aemter, jenſeit des Curiſchen Haffs und des Fluſſes Memel, nicht weit von den Samogitiſchen Gräntzen.

(2) Ruß und Gilge, zwey kleine Oerter an den Mündungen der gleichbenahmten Arme des Fluſſes Memel, deren letztes ein Flecken genannt wird, jenes aber vordem mag wichtiger geweſt ſeyn, als noch das Curiſche Haff nach ihm, wie es ſcheint, den Nahmen Rusna gehabt, iſt noch ein kleines Amt.

(3) Rukerneſe, ein kleines Amt und Vorwerck, wozu die groſſe Inſel zwiſchen den Armen der Memel gehöret, und das Vorwerck Neuhoffchen.

(4) Tilſit ſ. Tilſe, ein Schloß, und vordem gute, groſſe, wohlbewohnte und nahrhafftige Stadt, am Fluß Memel und Tilſa, iſt durch die Peſt A. 1709. und 1710. ſehr entvölckert, aber nun wieder mit der umliegenden Gegend wohl beſetzt worden, von allerhand Nationen, ſo daß ſie nach Königsberg die beſte iſt. Das Schloß ſoll vordem Schalauerburg geheiſſen haben, und ſchon An. 1289. ſ. 1298. erbaut worden ſeyn, der Flecken aber, den man hernach dabey angeleget, hat erſt An. 1552. Stadt-Gerech-

rechtigkeit erhalten, folglich iſt hie eine von den drey Land-Schulen angeleget worden, welche ſich auch noch daſelbſt befindet. Ingleichen iſt hie ein Haupt-Amt, wozu viel kleinere, und Vorwercke, gehören, deren drey neue erſt A. 1731. vom Könige angelegt, und Seckenburg, Ginckelmitten, und Polentzhoff genannt wurden; Es ſind in der Stadt 4 Kirchen, deren eine den Reformirten zuſtehet, vor der Stadt aber nahe am Vorwercke Sentainen lieget die Catholiſche Capelle Drangowsky. Die Stadt handelt mit Korn und Lein, und ſollen ſonderlich in dieſer Gegend die Haſel-Nüſſe ſehr wohl gerathen, daß man auch einmal A. 1578. hundert Laſten derſelben nach Königsberg geſchickt.

(5) Ragnit, ein groſſes Haupt-Amt, Städtlein und Schloß, auch an der Memel, hat vor Alters Landshut geheiſſen, iſt A. 1277. von den Creutz-Rittern erobert und verbrañt, doch An. 1298. von neuen erbauet, und da es 1356. wieder verſtöhret, 1357. abermal aufgeführt, und zu des Land-Comthurs Sitz deſtinirt worden. Das Schloß iſt groß, und ein Magazin darinnen angelegt. Die Stadt aber, welche erſt 1722. Stadt-Gerechtigkeit erhalten, hat von Feuer und Peſt viel erlitten, fängt aber an ſich zu erholen, nachdem viele Coloniſten dahin geſchickt,

und An. 1725. 26. neue Aemter und Vorwercker erbaut worden. Es gehören auch dazu die neuen Städte Pilkallen und Schirwind.

III. NADRAVIA, iſt ebenfals voll Wälder und Wildniſſen, und hat daher wenig bekandte Oerter.

(1) Tapiau, ein ziemlich feſtes Schloß und Städtlein, nun Stadt ſeit An. 1722. recht in der Ecke, wo die Deine aus der Pregel tritt, welche ein gewiſſer Churfürſt von Brandenburg ſoll haben graben laſſen, und iſt hie eine Schleuſe und Zoll, wie auch eine Fehre über die Pregel. Auf dem Schloſſe, welches An. 1351. angelegt, doch hernach ſehr verbeſſert worden, hat man ſonſt das Archiv des Hertzogthums Preuſſen verwahret, und das hieſige Ober-Amt ſoll aus 6000. Hufen Landes beſtehen; wozu denn auch die Vorwercke Großhoff und Kleinhoff gehören, ſamt der Stadt Welau und Allenburg. Es wird aber von einigen ſowol dieſer, als der folgende Ort, mit zu Sambie gerechnet.

(2) Labiau, ein Haupt-Amt, Schloß und Städtlein oder Stadt ſeit 1642. an der Deine, worinnen alhie eine Schleuſe iſt, und die durchpaßirenden Schiffe Zoll geben müſſen. Das Schloß iſt An. 1258. erbaut worden, und wird vor etwas feſt gehalten. Die Stadt

iſt

iſt ziemlich nahrhafft, hat aber von Waſſers-Noth offt viel ausgeſtanden, auch A. 1685. 1689. und 1721. Feuer-Schaden gehabt. Von hieraus iſt neulich der neue Graben gezogen worden, welcher die Deine mit der Gilge verbindet, wie ſchon oben mit mehrern berichtet worden. Rautenburg iſt ein Gräflich Truchſeßiſch Schloß an der Gilge, wo dieſer Graben ſich mit ſolchen Fluß vereiniget, und gehöret auch der Flecken Gilge, nebſt vielen Vorwerckern, mit zu dieſem Haupt-Amte.

(3) Laukisken, ein ſchlechter Ort unweit Labiau, hat aber ein ehemals ſchönes Schloß, Friedrichs-Burg genannt, ſo Marggraf Georgius Fridericus An. 1581. erbauen laſſen.

(4) Taplauken, ein Schloß an der Pregel, bey dem ſich in der Nähe ſonderlich die Auer-Ochſen aufhalten, und des Winters pflegen gefüttert zu werden, wird ietzo Stablauken genant, und gehöret nebſt Buſchdorff, noch unter das Haupt-Amt Tapiau, ſtehen aber ſonſt nebſt Norkütten und Bubainen, im Haupt-Amte Inſterburg, und einem District von etwa 4 Meilen an der Pregel, als Aemter, dem Fürſten von Anhalt-Deſſau zu, der ſie A. 1723. erkaufft hat.

(5) Salau und

(6) Georgenburg, zwey elende Flecken und

alte Schlöſſer an der Pregel, ſind doch auch kleine Aemter, und gehöret zum erſten das Vorwerck Catrinlauken, bey dem letzten aber kommen die Inſter und Angerapp zuſammen, und formiren die Pregel, es hat vormahls Karwaſin geheiſſen, und iſt feſte geweſen. Zum erſten gehöret das Dorff Berskallen, wo vor die Saltzburger eine neue Kirche erbauet worden.

(7) Inſterburg, ein Schloß, und feine, doch offene Stadt, an der Angerapp, die An. 1572. erſt angebaut, und 1583. mit Privilegien verſehen, 1726. aber mit 4 Thoren und hohen Paliſaden umgeben worden, das Schloß iſt ſchon 1342. l. 1360. entſtanden, und 1376. von den Litthauern verbrannt worden; iſt doch noch in ziemlichen Stande, und ſeit 1724. der Sitz des Litthauiſchen Hof-Gerichts, und ein ſtarckes Proviant-Magazin ſamt einer importanten Saltz-Factorey. Die Stadt hat vom Brande 1590. und 1690. von der Peſt aber 1710. ſehr groſſen Schaden erlitten, iſt doch aber, ſonderlich am Marckte, wohl gebaut, und wieder bevölckert worden. Sie hat auch eine Vor-Stadt, zwey Kirchen, eine Evangeliſche und neuerbauete Reformirte Kirche, und gehöret ein ſehr groſſes Haupt- und Chatoul-Amt dazu, welches nemlich 13. Meilen in die Länge, und 12. in die

Breite

Breite ſich erſtrecken, und 21000. Hufen Landes in ſich begreiffen, aber durch die vorige Peſt 1710. faſt gantz ausgeſtorben ſeyn ſoll; da auch inſonderheit alle Schweitzeriſche Familien, ſo ſich vor etlichen Jahren herein begeben, darauf gegangen, und ſollen allein in dieſem und dem Amte Ragnit über 43000. Menſchen geſtorben ſeyn. Doch ſind dieſe beyde gantz verwüſtete Länder ſeit 1722. in viel beſſern Stand geſetzt, und viel tauſend Colonien von allerhand Nationen dahin geſchickt, von ihnen auch 7 neue Städte, 332 Dörffer, 24 Mühlen, 8 Kirchen, 45. Vorwercker und Cammer-Aemter, die zum Theil nach einigen Königl. Miniſtern und Generals benahmt, erbauet worden, und nach Ankunfft der Saltzburger ſind noch mehr, ſo Kirchen als Häuſer, ihnen zu gute aufgeführet worden, als die meiſt in dieſe beyde Haupt-Aemter gekommen. Sonſt iſt zuwiſſen, daß dieſes Schloß und Amt denen Brandenburgiſchen Erben von der Cron Pohlen in pactis Velav. bey Abgang der Churfürſtlichen Linie vor 150000. Rthlr. verſchrieben worden. Das hieſige Bier wird auch ſehr gerühmet, und ſoll faſt ſo ſtarck als Brandtewein, doch gantz ſchwartz ſeyn, und ſich anzünden laſſen. Nicht weit davon ſind die Vorwercke Dzauper und Altenhoff, zwiſchen welchen eine ſchöne

Alleé von Linden angepflantzet worden, und wo eine ſchöne Stutterey iſt.

(8) Gumbinnen, an der Piſſe, vordem ein ſchlecht Dorff, ward 1724. zur Stadt gemacht, und die Litthauiſche Krieges- und Domainen-Cammer dahin verlegt.

(9) Darkehmen, an der Angerapp, und Stallupöhnen, an den Samogitiſchen Gräntzen, ſind auch 1725. und 1722. aus Dörffern zu Städten gemacht, und letzteres iſt wegen ſeiner guten Vieh-, und Pferde-Märckte bekandt.

(10) Jurgeitſchen, Lenkuhnen, Cattenau, und Kiauten, ſind kleine Aemter, bey letztern ſoll eine See ſeyn, die alle drey Jahre Wechſels-weiſe Fiſch-reich iſt, oder trocken liegt und Früchte träget.

(11) Goldap, eine kleine, 1565. angelegte, und 1695. abgebrandte Stadt, hat viel Holtz, Wild und Honig, nicht weit davon iſt die Romittiſche Jagd-Bude.

IV. NATANGIA, liegt zwiſchen dem Friſchen Haff, der Pregel und Alle, iſt fruchtbar und wohl bebaut.

(1) Brandenburg, ein ſchönes Schloß am Friſchen Haff und dem Fluſſe Huntau, iſt A. 1268. von Marggraf Ottone zu Brandenburg geſtifftet, A. 1520. zwar von den Pohlen verſtöret, doch hernach viel ſchöner wieder aufgebauet worden, ſo, daß es auch mit

 unter

unter die Veſtungen gezählet wird: Das Städtlein aber, das erſt vor wenig Jahren zur Stadt gemacht worden, ſoll nicht weit her ſeyn, und meiſt von Fiſchern bewohnt werden. Wiewol die Gegend herum ſehr luſtig und fruchtbar, und zudem allhie das vornehmſte von den vier Ober-Aemtern iſt, deſſen Hauptmann des Land-Raths Director zu ſeyn pflegt.

(2) Balga, ein Schloß, Flecken und Amt, auch am Friſchen Haff, hieß vordem Honeda, nicht weit davon iſt das kleine Amt Carben nach dem Friſchen Haff zu.

(3) Heiligenbeil, eine uhralte doch mäßige Stadt, auch nicht weit vom Friſchen Haff, wo im Heydenthum eine Götzen-Eiche geſtanden, iſt An. 1463. 1519. und 1677. gantz abgebrannt. Hie iſt der beſte Weitzen-Acker und das ſchönſte weiß Brodt.

(4) Zinten, ein ſchlechtes Städtlein, ſo auch An. 1520. und 1593. auch vor einigen Jahren wieder vom Feuer übel zugerichtet worden, liegt an der Stratge, gehört nebſt der vorhergehenden zum Amte Balga.

(5) Landsberg, auch ein Städtlein, ſo vielleicht noch, wie vordem, denen Gr. Truchſeſſen von Waldburg zuſteht. Andre aber rechnen es mit zum Amte Bartenſtein.

(6) Creutzburg, ebenfals ein Städtlein, ſamt einem zerſtörten Schloſſe, gehört zum Amte Brandenburg.

(7) Preuſch-Eylau, ein Städtlein und Schloß an einem See, ſoll An. 1328. erbaut ſeyn, gehört zum Amte Bartenſtein.

(8) Domnau, ein ſchlechtes Städtlein und Schloß, bey welchem Paracelſi Grabſtätte gewieſen wird. Nahe dabey iſt der Adliche Hof Gr. Waldeck des Freyherrn von Kittlitz, und das Dorff Ramsdorff, unweit dem das ehemalige Cloſter zur Heil. Dreyfaltigkeit, welches auf die Stelle gebauet, wo vordem im Heydenthum die Stadt Romowe, und die vornehmſte Götzen-Eiche geſtanden. Es ſcheint auch faſt, als wenn dieſer Stadt oder auch des Dorffes Nahme ſelbſt davon noch übrig ſey, und nur eine kleine Veränderung erlitten habe, gehört zum Amte Brandenburg.

(9) Friedland, ein Städtlein an der Alle, iſt An. 1553. gröſten Theils im Feuer aufgegangen, gehört zum Amte Brandenburg.

V. BARTONIA, gräntzt an die Alle, Pregel und Angerapp, und iſt von gleicher Güte, als die vorige Provintz, hat aber mehr Seen.

(1) Bartenſtein, eine Stadt und Haupt-Amt an der Alle, ſoll nach Königsberg faſt die beſte im Lande ſeyn. Wenigſtens prætendiret ſie den Rang auch über Königsberg ſelbſt, weil ſie ſich am erſten der Souverainität unterworffen, iſt ziemlich wohl gebaut, hat eine feine Kirche, gut Rathhaus und

Junckern-Garten. Sie mag zwiſchen den Jahren 1326. und 1331. zu einer Stadt erwachſen ſeyn, das Schloß aber, ſo gegen über auf der andern Seite des Fluſſes lag, und ſchon An. 1241. oder 53. erbaut war, iſt in dem Aufſtande der Preußiſchen Städte von den Bürgern ſelbſt verſtöhret worden, und liegt noch wüſte.

(2) Barten, ein Schloß, Städtlein und Haupt-Amt, liegt etwas weiter ins Land hinein.

(3) Leuneburg, ſo vielleicht des Freyherrn von Eulenburg, und nicht weit davon

(4) Schippenbeil, l. Schiffenburg, zwey kleine Städtlein, deren letztes am Zuſammenfluß der Alle und Guber gelegen, und noch gut genug erbaut ſeyn ſoll, gehören zum Amte Raſtenburg.

(5) Allenburg, ſoll auch ein feines Städtlein ſeyn, auf einem zwar fruchtbaren, aber wegen Zuſammenkommung der Alle, Schwena und Almona, wie auch Omet faſt allzufeuchten Boden, ſoll doch gute Nahrung haben.

(6) Welau, eine nicht gar zu groſſe, doch wohlgelegene, und daher nahrhaffte Stadt, am Zuſammenfluß der Pregel und Alle, iſt An. 1255. von den heidniſchen Preuſſen angelegt, doch bald den Chriſten eingeräumet, und von beyden Theilen öffters belagert und erobert worden. An. 1336. ward ſie zur

Stadt gemacht, 1347. und 1376. von den Litthauern verſtöhret, doch gegen 1380. wieder aufgebauet, und mit Mauren und Thürmen umgeben. An. 1440. rebellirte ſie wider den Orden, muſte ſich 1460. aus Mangel des Proviants ergeben. Hie hat auch eine groſſe Götzen-Eiche geſtanden, und Marggraf Georg Friedrich hat 1587. die Univerſität dahin verlegen wollen. Allhier ſind auch 1657. d. 19. Sept. die bekandte Tractaten zwiſchen Pohlen u. Brandenburg wegen der Preußiſchen Souverainität geſchloſſen worden. Sie hat viel Unglück von Waſſer, Feuer, Peſt und Kriegs-Nöthen ausgeſtanden, drum ſie auch den Handel nach Dantzig und Holland aufgeben müſſen. Doch hält ſie noch gute Jahr-Märckte, hat 3 Vor-Städte und eben ſo viel Brücken, guten Acker und etliche Dörffer, gehört ſamt Allenburg zum Amte Tapiau.

(7) Gerdauen, ein Städtlein, Schloß und Haupt-Amt, an einer See, in welcher eine ſchwimmende Jnſel, die gute Weide vors Vieh hat, und vordem ziemlich groß geweſen, ietzo aber in drey Stücke getheilet iſt, und immer kleiner wird.

(8) Nordenburg, auch ein Städtlein, Schloß und Haupt-Amt, am See Aſchwen, gehört anietzo ſowol als die vorhergehende, gewiſſer

wiſſer maſſen denen Gr. von Schlieben, die beſagter Oerter Erb-Gouverneurs titulirt werden.

(9) Drengfurt, ein ſchlechtes Städtlein unter einem Berge, gehört zum Amte Barten.

(10) Raſtenburg, eine gute und nahrhaffte Stadt, Schloß und Haupt-Amt, auf einer Höhe am kleinen Fluſſe Guber, iſt 1329. angeleget, 1348. von den Litthauern zerſtöhret, doch bald wieder aufgebauet worden, wird in die Alt- und Neu-Stadt getheilt, hat auch eine Vor-Stadt, 3 Kirchen, deren eine ſehr ſchön, 2 Hoſpitäle, eine gute Schule, die An. 1697. nach dem Vorſchlag der Land-Stände, in eine Provincial-Schule ſolte verwandelt werden, 3 Thore, Mauer und Wall, auch eine groſſe Feldmarck. Sie lieget mitten in Preuſſen, und wie einige wollen, auch mitten in Europa. Nicht weit von ihr iſt die Cath. Capelle zur H. Linde, bey dem Dorffe Baislack, auf Königl. Grund und Boden, wohin viel Wallfahrten geſchehen.

(11) Seeſten, ein Schloß und Amt, wie auch ein Marckt-Flecken, und

(12) Seensburg, ein Städtlein nicht weit davon, haben beyde, wie es ſcheint, den Nahmen von den vielen Seen, dazwiſchen ſie liegen, und ſind beyde 1348. angelegt.

(13) Rein, ein Schloß, Städtlein und Haupt-

Amt

Amt an einem Arm der groſſen Spirding-See, wozu die neuen Städte Nicolaiken und Arys gehören.

(14) Lötzen, auch ein Schloß, Städtlein und Haupt-Amt, an dem Canal, der die See Leventin mit der Angerburgiſchen vereinbart.

(15) Angerburg, ein Städtlein, etwas feſtes Schloß, und Haupt-Amt, an der Angerapp, wo ſie aus dem groſſen See tritt; allhie ſoll ein vortrefflicher Aal-Fang ſeyn. Es gehöret dazu das Dorff Engelſtein, ſo eine ſehr alte Kirche hat, beſſer hinunter am See liegt das Schloß Steinort der Gr. von Löhndorff, bey welchem ſchöne Luſt-Gärten und Alleén ſind.

VI. SUDAVIA, war vor alten Zeiten faſt am volckreichſten, iſt aber durch den ehemahligen langen Krieg ſehr verwüſtet worden, und die meiſten heydniſchen Sudiner, die ſich den Teutſch-Herren nicht unterwerffen wollen, ſind aus dem Lande weg, und nach Litthauen gezogen, andre aber ſind nach Samland tranſportiret worden, daß ſie alſo bis ietzo Mangel an Einwohnern gehabt, und voller Wälder, Seen und Sümpffe iſt.

(1) Johannsburg, eine Stadt, Haupt-Amt und ziemlich feſtes Schloß an einem See und der Piſſe, ſo mit einem Walle und nicht leicht zufrierenden Waſſer-Graben von Hertzog Alberto umgeben worden, da

es

es vorher nur eine etwas verwahrte Jagd-Bude geweſen. A. 1698. tractirte der vorige König in Preuſſen den König in Pohlen Fridericum Auguſtum, allhie ſehr herrlich, und zum Andencken deſſen ſolten die Einwohner, wie damahls verlautete, von allen Oneribus befreyet werden. Die Stadt iſt nachdem viel beſſer ausgebauet, und mit allerhand Handwerckern beſetzt, auf dem Schloſſe aber ein Magazin angeleget worden, es gehört dazu die neue Stadt Biala, wie auch die Vorwercke Lupken und Drygallen.

(2) Lyck, eine nahrhaffte Stadt, feſtes Schloß und Haupt-Amt, an einem See und dem Fluß Lyck, woſelbſt Marggr. Georg Friedrich An. 1588. eine Land-Schule vor die Pohlen aufgerichtet. Es gehört dazu das Vorwerck Gollupken, und das Dorff Proſtken, bey welchem letztern am Fluß Lyck die An. 1545. aufgerichtete groſſe ſteinerne Gräntz-Säule ſteht, in dieſem Diſtrict wird ſonderlich viel Schwaden geſammlet.

(3) Olezko, iſt auch von Hertzog Alberto An. 1560. aus einer Jagd-Bude zu einem Schloß und Städtlein gemacht worden, daher es auch ietzo Margrabovva, oder Marggraf-Stadt genannt wird, es liegt an einem gleichbenahmten See, und iſt ein Haupt-Amt; daſelbſt ſind 1656. die Tartarn von den Brandenburgern und Schweden geſchlagen,

und

und der gefangene Fürſt von Radzivil erledigt worden.

(4) Stradaunen und Polommen ſind kleine Aemter und Flecken zwiſchen vielen Seen, die aber austräglich und wohl bebauet ſind, gehören mit zu dem Haupt-Amte Oletzko.

(5) Widdeminne, ein Marckt-Dorff, gehört auch dahin, Arys aber und Nicolayken, zwey neugemachte Städte, gehören zum Amte Rein.

VII. GALINDIA, hat gleiche Beſchaffenheit mit der vorigen, und ſonderlich groſſe Wälder.

(1) Neidenburg, ein wohlverwahrtes Schloß auf einem ziemlich hohen Berge, wie auch ein nahrhafftes Städtlein und Haupt-Amt, iſt 1330. erbauet worden, und gehöret dahin der nun zur Stadt gemachte Marckt-Flecken Willenberg, bey dem und dem benachbarten Orte Kuttenberg Eiſen-Hämmer ſich befinden.

(2) Paſſenheim, ein Städtlein an dem See Schoben, hat vermuthlich den Nahmen von ſeinem ehemahligen Erbauer, einem Herrn von Paſſenheim, 1336. ſ. 1390. gekriegt, hat hernach denen von Schartwitz zugeſtanden, welche 1616. ausgeſtorben, iſt 1656. bis auf die Kirche abgebrannt, und gehört ietzo unter das Amt Ortelsburg.

(3) Ortelsburg, ein Schloß, Flecken und Amt, auch an einem See, und dem Fluſſe Walpuſch.

puſch. Es gehören dazu die Vorwercker Dawidshoff und Schützendorff.

(4) Poppen, an einem See, und Roſſocken am gleichbenahmten Fluß, werden Jagd-Häuſer ſeyn.

IIX. POMESANIA, eine von den beſten und bewohnteſten Landſchafften, die aber eine ſehr groſſe Menge Seen und Weiher hat, wovon auch die Pohlen ein gut Stück, und faſt das beſte Theil, nemlich die vortrefflichen Marienburgiſchen Werder beſitzen.

(1) Marienwerder, ſ. Quidzin, eine Stadt, Schloß und Haupt-Amt, vordem der Sitz des Pomeſaniſchen Biſchoffthums, wovon die ſchöne Dom-Kirche noch vorhanden, lieget an dem Nagot-Fluß, der ſich daſelbſt mit der Liebe vereiniget, und nicht gar weit von der Weichſel, über welche die Pohlen in hieſiger Gegend zur rothen Bude eine Fähre halten, und die ordentliche Poſt geht. Es iſt das Land an dieſem Fluß, welches die Niederung heißt, ſehr fruchtbar und austräglich, begreifft mit den Königlichen und Adlichen Dörffern 445 Hufen in ſich, es koſtet aber die Unterhaltung des Weichſel-Dammes nicht ein geringes. Sie ſoll ungefehr An. 1233. oder 34. von ihrem vorigen Orte auf der Inſel Quidzin, wo ietzo die Ruinen von dem verſtörten Schloſſe Weichſelburg gezeigt werden, hieher verlegt wor-

den ſeyn, und hat anfänglich dem Teutſchen Orden zugeſtanden, der ſie aber An. 1345. dem Stiffte abgetreten, welches ſie auch bis An. 1529. beſeſſen, da ſie nach Biſchoffs Erhardi Queiſſen Abſterben dem Hertzogthum Preuſſen völlig wieder einverleibet worden. An. 1709. hat ſie die Ehre gehabt, zwey Großmächtige Potentaten, nemlich den König in Preuſſen und den Moſcowitiſchen Czaar bey ihrer Zuſammenkunfft eine Zeitlang zu bedienen. Sie hat von Feuer und Waſſer, wie auch Krieg und Peſt, viel erlitten, iſt doch wohl bebauet, und liegt in luſtiger Gegend, theils auf einer Höhe, theils aber etwas abhängig, hat vier Jahr-Märckte, und gute Nahrung von dem angräntzenden Pohlniſchen Preuſſen.

(2) Salfeld, eine kleine Stadt an dem Mebinger-See, ſo An. 1329. ihren Anfang genommen, und ietzo des Oberländiſchen Conſiſtorii, und der von Marggr. Georg Friedrichen vor die Teutſche geſtiffteten Land-Schule wegen ſonderlich berühmt, iſt durch öfftere Feuers-Brünſte ſehr ruiniret worden.

(3) Rieſenburg, eine Stadt, Schloß und Haupt-Amt auf einem Hügel zwiſchen den Seen Sargen und Libenitz, wie auch dem Fluß Liebe, war vordem die ordentliche Wohnung des Biſchoffs von Pomeſanien, und

und ſoll ſchon An. 1169. ſ. 1226. erbauet worden ſeyn, die Pohlen nennen es Prabuta, die alte Preuſſen mögen es Reſin genannt haben. Das Schloß iſt 1688. abgebrannt, und nachher meiſt verfallen. Das Amt iſt 1636. an den Beerwaldiſchen Staroſten Köne Jaſchky verpfändet, und erſt 1680. eingelöſet. Das Dorff Rieſenwalde aber 1654. an denſelben verkaufft worden. Die Stadt iſt noch ziemlich, und beſitzt 115 Hufen Landes, hat aber von Krieg und Feuer auch der Peſt 1710. viel ausgeſtanden. Hiebey findet ſich im Felde ein alter Labyrinth oder Irrgang Jeruſalem genannt, deren die Creutzherren viel gemacht, und wenn ſie die bey ihren Sauff-Gelagen eingenommen, ihrer Pflicht genung gethan zu haben ſich Spott-weiſe berühmt haben.

(4) Gardenſee, l. Garnſee, eine neue Stadt, auch an einem Fiſch-reichen See, nicht gar weit von der Weichſel, gehört zum Amte Marienwerder.

(5) Biſchoffswerder, ein Städtlein an der Oſſa, ſo ein Biſchoff von Pomeſanien An. 1325. angelegt haben ſoll, iſt kürtzlich abgebrannt.

(6) Freyſtadt, eine neue Stadt, an einem kleinen See, gehört ſamt der vorhergehenden zum Amte Rieſenburg.

(7) Roſenberg, ein kleines Städtlein zwiſchen zwey Seen, gehört zum Amte Schönberg.

(8) Schönberg, ein feines Schloß, ſo ehedem des Pomeſaniſchen Dom-Probſtes geweſen, iſt ietzo ein Haupt-Amt, nicht gar weit davon liegt das Gräfliche Schloß Finckenſtein.

(9) Deutſch-Eylau, ein Schloß, Stadt und Amt, an einer langen und ziemlich breiten See, ſoll 1336. erbauet ſeyn.

(10) Soldau, ein Schloß, Stadt und Haupt-Amt, gantz nahe an dem Pohlniſchen Gebiete, liegt an dem ſogenannten Land-See, ſoll aber von gantz keiner Defenſion ſeyn, ja nicht einmal Mauren haben, und ward daher 1698. von den Pohlen ausgeplündert. Es gehören dazu die Vorwercke Niederhoff, Kurckau und Narßim.

(11) Gilgenburg, ein Schloß, Städtlein und Haupt-Amt, auch an einer See, iſt An. 1326. erbauet, 1410. von den Tartarn, und 1578. durch eine ungefähre Brunſt angezündet und verderbet worden, ihre Erb-Gouverneurs ſind die Fincken von Finckenſtein.

(12) Garden, ein groß Dorff oder Flecken, nicht weit davon, ſoll auch vordem ein Schloß gehabt haben, das aber nun zerſtöhret.

(13) Hohenſtein, eine Stadt, Schloß und Haupt-Amt an dem Urſprung der Paſſarge,

ge, ſoll An. 1312. erbauet worden ſeyn. An. 1709. hat die Peſt ſie hart mitgenommen. In ihrer Nachbarſchafft iſt das Dorff Tannenberg, wo die Creutz-Herren An. 1410. von Uladislao Jagellone König in Pohlen aufs Haupt geſchlagen worden. Es gehören dazu die Vorwercke Sauden und Küchengut.

(14) Oſterrode, eine gute Stadt, Schloß und Amt am See Driwentz, daraus der gleichbenahmte Fluß rinnet, hat An. 1270. oder 1302. ihren Anfang genommen, iſt aber A. 1400. durch Brand in die Aſche gefallen. 1410. nahmen ſie die Pohlen, 1454. die Creutz-Herren ein, 1639. beſaß ſie der Hertzog von Brieg vor einen Pfandſchilling, und ſtarb daſelbſt. Es gehören dazu die Vorwercke Görlitz, Mörlen, Thierau und Hirſchberg.

(15) Liebemühl, ein Schloß, Städtlein und Haupt-Amt, am Fluſſe Carbin, wo die Pomeſaniſchen Biſchöffe zuletzt reſidiret, ſoll um ſich her, wie man ſaget, bey ſiebentzig Seen haben.

(16) Liebſtadt, ein Städtlein und Haupt-Amt, wozu die Vorwercke Warckallen und Reichwald, zu Morungen aber Brückendorff, gehören.

(17) Morungen, auch ein Städtlein, Schloß und Haupt-Amt, an einem See, iſt mit

Mauren und doppelten Graben umgeben, und mit Waſſer allenthalben umfloſſen. Das Schloß hat ſchon 1280. fertig geſtanden. Die Stadt aber iſt 1302. dabey angelegt, und 1328. ummauret worden. An. 1410. nahmen es die Pohlen, 1461. die Creutz-Herren, und 1627. die Schweden ein, brandte 1697. bis auf die Kirche und das Amt-Schloß ab. Das Gräfl. Dohnaiſche Schloß fiel auch mit der ſchönen Bibliothec in die Aſche. Doch iſt die Stadt viel beſſer wieder aufgebauet, und hat gute Nahrung. Hie ſollen, eben als zu Raſtenburg, keine Ratzen seyn. Dieſes und des vorhergehenden Amtes Erb-Gouverneurs oder Hauptleute ſind die Grafen von Dohna geweſen.

(18) Preuſchmarck, ein mit ſtarcken Mauren und tieffen Graben verwahrtes Schloß, Flecken und Haupt-Amt, nicht weit von Salfeld, und an einem See, woraus die Sorgune entſpringt, iſt ſo zu ſagen, ein Gräntz-Ort gegen Marienburg. Es ſoll zu dieſem Haupt-Amte die Stadt Salfeld gehören, und das kleine und alte Städtchen Chriſtburg an der Sorgune, deſſen Schloß ſeit dem Treffen bey Tanneberg 1410. wegen der groſſen Spückerey wüſt und öde gelegen, ſonſt aber eines Comthers Sitz geweſen, wo mir aber recht, gehört ſolche mit zum Pohln. Preuſſen. IX. PO-

IX. POGESANIA, ſ. Hockerland, iſt die kleinſte unter allen Preußiſchen Provintzien, und gehöret ohndem kaum halb hieher, der beſte Theil aber an dem Friſchen Haff denen Pohlen.

(1) Holland, iſt eine gute und ſo ziemlich feſte Stadt, und Schloß, doch mehr von Natur als Kunſt, weil ſie etwas hoch liegt, an einem kleinen Fluß, die Weeske genannt, der hernach in dem See Drauſen fällt. Sie ſoll von etlichen Holländiſchen Edelleuten, die nach Ermordung ihres Grafen Florentii V. hieher geflohen, An. 1296. ſ. 97. erbauet, und zum Andencken ihres alten Vaterlandes alſo genannt worden ſeyn, da ſie vordem, wie man meynet, Weſela ſ. Pozlak geheiſſen. An. 1521. iſt ſie von den Elbingern überrumpelt, und das Schloß geſchleifft, doch wieder aufgebauet worden; An. 1543. iſt auch die Stadt faſt gantz im Rauch aufgegangen, und iſt ſie nachher noch öffters abgebrannt, doch hat ſie ſich ſo wohl wieder erholet, daß ſie ietzo faſt vor die beſte und reichſte im Lande, nach Königsberg gehalten wird. Sie hat 3 Thore, gute Mauren und Thürme, lange und breite Straſſen mit zierlichen Häuſern, und auſſerhalb 2 Freyheiten, eine Feldmarck von 78 Hufen, auch 3 Dörffer, und die freye Fiſcherey und Schiffahrt auf dem Drauſen. Es iſt auch hie ein Haupt-Amt und Magazin,

gazin, ihr Bier heiſſet Füllwurſt, und die Teutſche Sprache ſoll hie in Preuſſen am beſten geredet werden.

(2) Mühlhauſen, ein altes verfallenes und moraſtiges Städtlein nach dem Friſchen Haff zu, woherum die Gräfl. Dohnaiſche Schlöſſer, Schlobitten, Schlodien ꝛc. gelegen.

§. 15. In oder an Pohlen ſtehen unſerm Könige noch zu, und gehören alſo gewiſſer maſſen mit zu Preuſſen

I. In Samogitien:

Tauregen, ſ. Tawerog, ein Städtlein und Diſtrict, oder Amt von 300. Hufen, welches Churfürſt Johann. Sigismundus acquiriret, und ob es gleich hernach wiederkäuflich veralieniret worden, ſo iſt es doch An. 1691. dem Hauſe Brandenburg, nach dem Tode der Fürſtin von Radzivil, wieder heimgefallen, daher auch An. 1702. die Schweden in denen dazu gehörigen Edel- und Bauer-Höfen, auf Vorſtellung des Königs in Preuſſen, keine Qvartiere nehmen durfften, und die ſchon genommene wieder verlieſſen.

II. In Groß-Litthauen:

Serey, eine Herrſchafft von 600 Hufen, iſt auch von beſagter Fürſtin von Radzivil hergekommen.

III. Im

III. Im Pohlniſchen Preuſſen, und zwar

(A) In Pogeſania:

Elbingen, eine feine, reiche und ziemlich feſte Handel-Stadt, am gleichbenahmten Schiff-reichen Fluſſe, ward An. 1237. erbauet, zwey Jahre hernach aber etwas beſſer hinab an den Fluß verrücket, ietzo beſteht ſie aus vier Stücken, nemlich der Alten- und Neuen-Stadt, denen ſogenannten Speichern jenſeits des Fluſſes, und den Vorſtädten. Das Schloß aber iſt An. 1454. von den Bürgern zerſtört worden, und aus deſſen Ruinen das S. Brigitten-Cloſter erwachſen. Sie hat ein ſchönes Gymnaſium, und iſt meiſt der Evangeliſchen Religion zugethan, derer Privilegium ſie An. 1558. und 67. erhalten, doch hat ſie den Catholiſchen ſeit An. 1618. die groſſe Pfarr-Kirche überlaſſen müſſen, wiewol doch ſelbige von den Schweden ihnen etliche mahl wieder abgenommen worden. Denn dieſen hatte die Stadt, welche ſonſt eigentlich eine von den drey groſſen Preußiſchen Frey-Städten iſt, nicht nur An. 1626. ſondern auch An. 1654. und noch letzlich An. 1703. gutwillig und ohn allen Widerſtand ſich ergeben. Das erſte mahl aber ward ſie An. 1635. durch den Stumsdorffiſchen Stilleſtand, und das andere mahl An. 1660. durch den Oliviſchen Frieden, von ihnen wieder geräumet. Und

da hätte ſie nun zwar, vermöge der An. 1657. zwiſchen Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, und dem Könige, ſamt der Cron Pohlen, geſchloſſenen Welauiſch- und Brombergiſchen Pacten, dem erſteren, als ein Unterpfand, bis zu Erlegung 400000. Rthlr eingeräumet werden ſollen: doch die Pohlen haben desfalls ihre Parole nicht gehalten, und ohngeachtet der Churfürſt ſo gütig geweſen, und da ſie ihm die Stadt anfänglich gar als ein Erb- und Eigenthum verſprochen, ſich erkläret, ſie nur als einen Pfand-Schilling zu beſitzen, ja ſogar ſie wieder fahren zu laſſen, wenn ihm nur 300000. Rthlr. erlegt würden, hat er doch gar nichts ausrichten können. Dannenhero hat endlich deſſen Herr Sohn, der vorige König An. 1698. d. 11. Novembr. ſich derſelben mit Gewalt bemächtiget, iedoch An. 1700. d. 1. Februarii ſie wieder in vorige Freyheit geſetzt, nachdem ihm die Cron Pohlen ihre Kleinodien davor verſetzt, und ſolche gleich nach dem erſten Reichs-Tage mit 300000. Rthlr. abzulöſen verſprochen, dabey aber auch freygeſtellt hatte, in Ermangelung ſolcher Zahlung, das Elbingiſche Territorium wieder in Beſitz zu nehmen, und ſtatt der Zinſen zu nützen. Als nun der König etliche Jahre wieder in Geduld geſtanden, und die verſprochene Einlöſung

löſung nach ſo vielen Reichs-Tägen gleichwol nicht erfolgte, ohndem auch die Schweden im Anmarſch nach Preuſſen waren, ließ er An. 1703. d. 13. Octobr. das Territorium dieſer Stadt ſamt den Vor-Städten mit ſeinen Trouppen beſetzen, und die Stadt hätte ſehr wohl gethan, wenn ſie damahls auch ſeine Guarniſon eingenommen hätte; ſo aber ergab ſie ſich damahls den 11. Decembr. zum dritten mahle denen Schweden, die ſie doch hernach ziemlich ausgeſogen, und endlich An. 1710. d. 8. Febr. denen Moſcowitern durch einen plötzlichen Uberfall ſelbige aufgeben müſſen, eben da ſie im Begriff ſollen geweſen ſeyn, ſie dem Könige in Preuſſen einzuräumen. Dieſe aber haben ſie nachher den Pohlen reſtituiret, welche noch Beſatzung darinnen haben, und iſt die Sache mit dem Könige in Preuſſen noch nicht zur Richtigkeit gekommen. Indeſſen liegen die Preußiſche Völcker noch immer in den Vor-Städten und Dörffern dieſer Stadt, deren ſie verſchiedene, ſowol auf der Höhe, als in der Niederung haben ſoll. Es gehören aber dieſer Stadt in dem ſogenannten Elbingiſchen Werder fünff Kirch-Dörffer (1) Fürſtenau, wo ſie einen Herren-Hoff haben, und gehören dazu Roſenort und Blumenort. (2) Gr. Mausdorff, wozu Klein-Mausdorff

dorff und Lupeshorſt, ſamt etlichen Höfen gehörig. (3) Die Jungfer, ein groß Dorff am Friſchen Haff, wodurch die Lache hinein fällt. (4) Zeyer, am Ausfluß der Nagot, wozu Stube und etliche Höfe gehören. (5) Neuheide, ſamt Wickerau und andern kleinen Dörffern und Höfen, deren etliche aber, als z. E. Pfeil am Munde der Elbing, ſich zu den Kirchen der Vor-Städte halten. Was ſie aber vor Dörffer auf der Höhe haben, welche ſich längſt dem Friſchen Haff gegen Tolckemit und Holland erſtrecket, iſt mir nicht eigentlich bekandt.

(B) In Pomerellia, die Herrſchafften Lauenburg und Butow, wie auch in Groß-Pohlen Draheim, wovon es aber füglicher ſeyn wird in Pommern zu handeln, als womit ſie die Natur ſelbſt ſcheint verbunden zu haben.

# Cap. III.

## Von denen Hertzogthümern Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Fürſtenthum Camin, und Herrſchafften Lauenburg, Butow und Draheim.

§. 1.

POMERANIA, Pommern, ob es von ſeiner Situation oder älteſten Einwohnern, alſo heiſſe,

heiſſe, iſt bereits in der Staats-Hiſtorie erörtert worden, wohin ich den geneigten Leſer, der mehr davon zu wiſſen verlangt, verweiſen, und dieſes nur noch hinzu thun will, daß unter denen daſelbſt angeführten drey Meynungen auch die erſte des Micrælii, vielleicht die ſchlimmſte nicht ſeyn möge, welcher nemlich dieſen Nahmen von denen Bojis herführen wollen; Wovon ich aber allhie nicht weitläufftiger handeln will, ſondern mich auf meine Sächſiſche Alterthümer, c. 2. §. 10. beziehe, wo von allem mehr Nachricht gegeben worden.

§. 2. Ob ſich nun gleich dieſes Hertzogthums bekandter maſſen anietzo, und ſo lange als GOTT will, in das Schwediſche und Brandenburgiſche oder Preußiſche theilet, deren jenes auch ſonſt von ſeiner Lage Vor- dieſes aber Hinter-Pommern benahmet wird, ſo haben wir doch allhie nur das letztere allein zu betrachten, welches ſich jenſeits der Oder, längſt der Oſt-See, auf dreyßig und mehr Meilen erſtrecket, in der Breite aber kaum halb, oder nicht einmahl ſo groß iſt. Wiewol, da nun auch das Hertzogthum Stettin dazu gekommen, ſolche Länge noch wol auf ungefehr 14-15 Meilen mag zugenommen haben. Denn das gantze Pommern ſoll in der Länge 53 Meilen haben, wenn man aber alle Krümmen mitnehmen wolte, ſollen längſt der See wol 72, und im Lande noch einmahl ſo viel heraus kommen, die Breite aber ſoll ſich auf 17, bis 21. Meilen aufs höchſte belauffen. Gegen Oſten ſtößt es an Pomerellen,

wel-

welches vor Alters mit dazu gehöret, ietzo aber ein Stück des Pohlniſchen Preuſſens iſt, gegen Weſten hat es das Schwediſche Vor-Pommern, wovon es nun durch die Peene geſchieden wird, und gegen Süden hängt es an der Neumarck, oder wird durch das Pohlniſche Gebiete umſchloſſen.

§. 3. Es iſt zwar an vielen Orten dürre und ſandig, hat auch verſchiedene groſſe Heiden, ſonderlich bey Golnow und Uckermünde, doch hat es dagegen weit mehr gute und fette Striche und Gegenden, darauf ſo viel Korn, Obſt und andre Feld- und Garten-Früchte erbauet werden, daß die Einwohner auch von ihrem Uberfluß andern was mittheilen können. An Viehzucht, Weide und Wieſewachs, wie auch an groſſen, mit Honig und Wild angefülleten Wäldern, fehlet es ebenfals nicht, und man will ſagen, daß ſich auch darinnen wilde Pferde und Elende befinden ſollen, welches ich zwar dahin geſtellt ſeyn laſſe. Daß aber ſchöne Stutereyen daſelbſt ſind, iſt bekandt genug. Das Land an ſich iſt eben, doch giebt es auch hin und wieder einige hohe Gebirge, z. E. der Revekohl, Chollenberg und Ochſenberg, die Berckerodiſche und Greiffenhagiſche Berge. Bergwercke hat es bisher nicht aufweiſen können, man wolte denn die Podejuchiſchen Kalck-Berge, ſamt einigen wenigen Eiſen-Hämmern davor ausgeben. Saltz hat es auch nicht zu viel; denn obgleich die Qvellen zu Collberg noch ziemlich gut ſeyn mögen, ſo können ſie doch in Erman-

mangelung des Holtzes nicht recht genutzet werden. An der Küſte wird etwas Bernſtein geſammlet, und Hering, doch ebenfals nicht in allzugroſſer Menge, gefangen: In den vielen Land-Seen und flieſſenden Waſſern aber hält ſich eine unbeſchreibliche Menge von Fiſchen und Gevögel auf, ſogar, daß man allein bey zwey und zwantzig Arten wilder Endten zählet.

§. 4. Von ſolchen Schiff- oder Fiſch-reichen Ströhmen ſind die vornehmſten:

(1) Die Lobe, welche zwar klein, aber doch die 3 Meilen groſſe Lebiſche See verurſacht, welche ſich wieder in die Oſt-See ergeußt, und weil ſie durch das Gebirge Revekohl bedeckt wird, einen ſchönen ſichern Hafen abgeben ſolte, wenn ſie nur nicht zu untieff dazu wäre.

(2) Die Lupow, die ſonſt das rauſchende Waſſer heißt, verbirget ſich gleicher geſtalt in die 1 Meile groſſe Gardeſche See, mit der es faſt eben ſolche Beſchaffenheit hat, als mit der vorigen.

(3) Die Stolpe.

(4) Die Wipper, welche die Grabow mitnimmt.

(5) Die Perſante, in welche die Raduje fällt.

(6) Die Rega, nimmt die Molſau mit, ſind alle viere Schiff-reich, oder könten es doch gemacht werden, und fallen unmittelbar in die Oſt-See. Die Neſebeck aber in die Fiſchreiche Jamundiſche See. (7) Die

(7) Die Jhne, ſo auch vordem Schiff-reich geweſen, und annoch ſeyn könte, läufft in die Oder, oder eigentlich in die Dammiſche See.

(8) Die Plöne, macht den ſchönen See Maduje, und fällt bey Damm in die Oder, wie auch die Crampe.

(9) Die Oder, welche billig zu allererſt hätte genannt werden ſollen, weil ſie doch nun wieder mit zu dieſem Lande gebracht worden. Sie theilet ſich aber, ſo bald ſie die Pommerſchen Gräntzen betritt, in vier Arme, wovon nur der Südlichſte eigentlich die Oder, die übrigen drey aber die Parnitz, Groſſe- und Kleine-Regelitz geheiſſen werden: Zwiſchen denenſelben ſind die ſchönſten Werder und Wieſen, welcher wegen zwiſchen Schweden und Brandenburg vordem lange geſtritten worden, zu weſſen Theile und Gebiete ſie gehörten. Es iſt zwar ſolcher Streit endlich An. 1699. in der Güte beygeleget worden, nun aber gehöret nach dem letztern Nordiſchen Frieden die gantze Oder, wie bekandt, dem Könige in Preuſſen. Doch wieder zur Oder zu kehren, ſo formirt ſie beſſer hinunter etliche ſüſſe und ſehr Fiſch-reiche Seen, als die Dammiſche und Laſſanſche, die Damantzke und das Pfaffenwaſſer, das groſſe und kleine Friſche Haff, und den Caminſchen Boden; nachdem

dem ſie aber ſelbige durchgewandert, tritt ſie endlich durch drey Münden, Peene, Schwiene und Diwenow, welche alle drey ſonſt unter Schwediſcher Botmäßigkeit geweſen, erſtere aber nun gemeinſchafftlich beyden Theilen iſt, zwiſchen den Inſeln Uſedom und Wollin und dem feſten Lande in die Oſt-See.

(10) Die Ucker, geht durch die Ucker-See, und fällt ins Friſche Haff, nimmt die Randow mit.

(11) Die Peene, welche gemeinſchafftlich mit den Schweden, und die Gräntze beyder Länder macht, wird durch die Tollenſee und Trebel verſtärcket, vereiniget ſich mit einem Arm der Oder, behält aber ihren Nahmen bis ſie in die Oſt-See fällt.

Auſſer obangeführten Seen giebt es noch einige andre im Lande, z. E. der Madduje bey Colbatz, der Willem bey Neu-Stettin, die Lupoſske, Wipperske, Parſanske, aus welchen die gleichbenahmten Flüſſe entſtehen, ꝛc. wovon aber nicht viel ſonderliches zu vermelden, ohne daß der erſte reich an Murenen ſeyn ſoll, und 2. Meilen lang, eine halbe breit iſt.

§. 5. Die Einwohner ſind nunmehr alleſamt Teutſche, und der Evangeliſchen Religion zugethan, auſſer einigen hin und wieder zerſtreuten Reformirten, und denen in den drey Herrſchafften noch verhandenen Catholicken, in welchen letztern, und auch ſonſt an den Gräntzen, die Pohl-

niſche oder Caſſubiſche Sprache noch im Schwange iſt; die alte Pommerſche oder Wendiſche aber, hat ſich ſchon ſeit An. 1404. gantz in hieſiger Gegend verlohren, als in welchem Jahre ein alt Weib, Nahmens Guliza, auf der Inſel Rügen ſoll geſtorben ſeyn, welches ſie noch allein gekont. Daß ſonſt dieſes Land von dem groſſen Schaden, den es im dreyßig-jährigen Kriege, und nachher etliche mahl von feindlichen Waffen erlitten, ſich noch nicht gantz wieder erholet, und eben keinen Uberfluß an Einwohnern gehabt, erhellte Anno 1698. gnugſam daraus, daß ihm nur 1839. getraute Paar, 7739. Getauffte, und 3248. Geſtorbene zugeſchrieben wurden, als welches gegen ſeine Gröſſe eben nicht zu viel war. Nachher aber, da einige Jahre Peſt, Theurung und Armuth, gleichſam ihren Sitz darinnen aufgeſchlagen hatten, wird die Zahl der Menſchen ohne Zweiffel ſich noch weit mehr verringert haben; Es iſt zwar das Hertzogthum Stettin dazu gekommen, das aber auch von den Feinden ruiniret worden, und daher nicht zu verwundern, daß es ſich ſo bald nicht wieder erholen können. An. 1715. war die Zahl der Gebohrnen in Pommern (worunter vermuthlich auch Stettin, nicht aber Lauenburg und Bütow, mit begriffen,) 7243. der Getrauten 2109. der Geſtorbenen 5374. An. 1725. aber 8168. 1949. 5670.

§. 6. Was die Regierung betrifft, ſo iſt ſelbige, nachdem dieſes Land an Brandenburg gekommen, erſt

erſt zu Colberg, hernach zu Stargard, angelegt worden. Vorzeiten iſt auch eine eigene Stiffts-Regierung des nunmehrigen Fürſtenthums Cammin zu Cößlin geweſen, die aber aufgehoben, und mit der Stargardiſchen combinirt worden. Doch An. 1720. iſt wieder ein Hof-Gerichte daſelbſt angelegt, die Regierung aber und Krieges- und Domainen-Cammer nach Stettin transferirt worden, das Hof-Gericht, Conſiſtorium und Schöppenſtuhl ſind zu Stargard geblieben. Die letzten Statthalter dieſes Hertzogthums ſind geweſen, Friderich Landgraf zu Heſſen-Homburg, Heino Henrich Graf von Flemming, und Albertus Fridericus Marggraf von Brandenburg. Jetzo iſt es des Königes zweyter Printz Auguſt Wilhelm; ſonſt aber wird die Regierung durch Præſident, Cantzler und Räthe geführet, und die Krieges- und Domainen-Cammer, wie auch die beyden Hof-Gerichte, beſtehen desgleichen aus Præſidenten und Räthen, deren letzte zuweilen den Titel der Directoren oder Vice-Directoren bekommen. Es iſt aber zu wiſſen, daß nun nach Cößlin alle übrige Gerichte, die ſonſt in Hinter-Pommern geweſen, als zu Greiffenberg, N. Stettin, Stolpe und Bublitz, verlegt worden.

§. 7. Die Land-Stände beſtehen allhie, wie faſt in allen folgenden Provincien, aus Prælaten, Ritterſchafft und Städten:

Zu den Prælaten gehörte vordem der Biſchoff von Cammin, der niemals ein immediater Reichs-

Stand geweſen, ſondern von den alten Hertzogen in Pommern beſtändig eximirt worden. Deſſen Capittel hätte, nach Einhalt des Oſnabrückiſchen Friedens, eben ſowol als der Biſchoff, und das gantze Stifft ausgehen ſollen; es haben aber die Schweden Churfürſt Friedrich Wilhelmen An. 1653. durch den Stettinſchen Receſs dahin vermocht, ſich desfals ſeines Rechts nicht zu gebrauchen: Es beſteht aber aus folgenden: (1) Dem Dom-Probſt. (2) Decano, welcher allezeit der Ritterſchafft und Stände Director iſt. (3) Vice-Domino. (4) Cantore. (5) Scholaſtico, und (6) Theſaurario, wie auch noch einigen.

Auch gehöret mit dazu das Stifft S. Marien zu Colberg, welches ſonſt aus einem Præpoſito und acht Canonicis beſtanden, und noch im Stande iſt, aber nur aus dem Præpoſito, Decano und zweyen Canonicis beſteht. Der zwey Archi-Diaconaten zu Uſedom und Dämmin nicht zu gedencken, die von den Schweden vermuthlich eingezogen worden.

Zu Stettin ſind zwey Stiffter, zu S. Marien und S. Otten, deren dieſes jenem incorporiret iſt, und iſt dabey das nun ſogenannte Gymnaſium Carolinum angeleget worden, das aus acht Profeſſoribus beſteht.

Ferner muß auch, wie es ſcheint, der Herrn-Meiſter des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg hieher referiret werden, wegen des Amtes Colin, das er noch allein in Hinter-Pommern beſitzt, nach-

dem

dem ſich die Schweden nach dem Münſterſchen Friedens-Schluß der Comterey Wildenbrock angemaßt, die hernach durch den S. Germainſchen Frieden an Brandenburg gekommen, und ietzo von des Herrn Marggr. Philippi Wilhelmi Söhnen beſeſſen wird, die man doch deswegen vermuthlich nicht mit unter die Land-Stände zählet. Von dem Herrn-Meiſterthum aber wird im folgenden Capitel mehr zu reden Gelegenheit ſeyn.

Die Clöſter, deren es ſonſt nicht wenige gegeben, ſind bey der Reformation meiſt ſeculariſirt, und in Aemter verwandelt worden, ohne daß noch einige Adeliche Fräulein-Stiffter und Jungfern-Clöſter, gleichwie in der Marck, und anderswo, übrig geblieben ſeyn mögen, dergleichen z. E. das zu Marienfließ, Cammin, Colberg, Stolpe ꝛc. ſind. Ubrigens ſollen in Hinter-Pommern 25. Præpoſituren, und darunter 574. Prediger ſeyn.

An Städten hat gantz Pommern, nach Ausſage des Brandenburgiſchen Geſandten zu Oſnabrück A. 1646. überall acht und dreyßig; Doch auf den Hinter-Pommerſchen Land-Tägen erſcheinen nur ihrer funffzehen, nemlich alle diejenigen, ſo vordem denen Hertzogen unmittelbar zugehöret; es wäre dann Sache, daß nunmehr die ehemals Biſchöffliche Camminſche, und Gräfliche Eberſteinſche, nachdem ſie auch Landes-Fürſtlich geworden, dieſes Vor-Recht ebenfals erlanget hätten, im Hertzogthum Stettin ſind ungefehr 8 oder 9 unmittelbare, und 4 oder 5 mittelbare, zuſammen 13 Städte

und Städtchen. Es müſſen aber die Städte im Nothfall eine gewiſſe Zahl Fuß-Knechte ſtellen, ſo man die Land- und Städte-Folge benahmt, und An. 1674. ſich auf 200. Mann belauffen hat.

§. 8. Die Ritterſchafft im gantzen Pommer-Lande, welche Liſte Micrælius An. 1639. heraus-gegeben, nach welcher Zeit aber ſich ſehr viel verändert hat, beſtund An. 1646. nach eben des vorhin gedachten Geſandten Zeugniß, aus 300. Familien, und deren iede aus ungefehr 10, bis 20. Manns-Perſonen; pflegten auch bey 2000. Ritter-Pferde aufzubringen. Mir deucht aber faſt, daß dieſe Relation nicht allerdings mit der Wahrheit überein kommen werde. Zum wenigſten hat das gantze Hinter-Pommern An. 1672. nur 600. Ritter-Pferde ſtellen dürffen, welches noch lange nicht die Hälffte von der angegebenen Summe iſt, und gleichwol haben ſich die Stände damals ſehr beſchweret, daß ihnen zu viel geſchähe, weil ſie auf ſolche Weiſe über die Hälffte des Märckiſchen Anſchlags erlegen müſten, da ihnen doch An. 1660. d. 10. Februar. verſprochen wäre, daß ſie nur den ſechſten Theil derer Onerum der gantzen Chur- und Marck Brandenburg tragen ſolten. Dem ungeachtet aber ſoll es bis dato dabey geblieben, und die damals gemachte Matricul annoch gültig ſeyn, worunter aber doch die im eigentlichen Camminſchen, Wollinſchen und Greiffenhagiſchen Diſtrict wohnende Edelleute, nicht mit begriffen, weil dieſelbe Anno 1672. noch unter der Cron

Schwe-

Schweden Ober-Herrſchafft geſtanden, und bekandter maſſen erſt hernach Brandenburgiſch geworden.

Was nun dieſe Ritterſchafft betrifft, ſo ſind darunter die vornehmſte Geſchlechter die ſieben ſogenannte Schloßgeſeſſene, nemlich Flemming, Borck, Wedel, Dewitz, Oſten, Manteuffel, und Blüchern, deren erſte fünffe vordem mit den Prælaten des Dom-Capittels zu Camin, und denen A. 1664. d. 3. Decembr. mit Ludovico Chriſtophoro ausgeſtorbenen Grafen von Eberſtein eine eigne Compagnie gemacht. Micrælius aber und Hartknoch zählen der Schloßgeſeſſenen im gantzen Pommern zuſammen achtzehn Familien, und rechnen zu obbemeldeten ſieben noch ferner Schwerin, Malzahn, Buggenhagen, Eickſtedt, Glaſenapp, Rammel, Rammin, Auſtin, Neukirch, Schulenburg, Wuſſow und Zuzenow. Der von Gundling gedencket der Schloßgeſeſſenen ſo wenig, als der Erb-Aemter des Landes, da ſonſt die von Flemming Erb-Marſchallen in Hinter-Pommern, und die von Buggenhagen in Vor-Pommern, die von Eickſtädt aber Erb-Cämmerer daſelbſt ſeyn ſollen; die von Rammel ſollen Erb-Marſchallen des Fürſtenthums Cammin ſeyn, und die von Somnitz Erb-Cämmerer daſ. oder in Hinter-Pommern, die von Schwerin aber Erb-Küchenmeiſter im Wolgaſtiſchen oder Vor-Pommern, die von Wuſſow Erb-Schencken, und die von Malzahn Erb-Marſchall

ſchall im Stettinſchen. Die übrigen Erb-Aemter ſind mir nicht bekandt. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß heutiges Tages auf dieſen ehemahligen Unterſcheid nicht viel mehr geſehen werde, und finden ſich traun in Pommern noch mehr Familien, die denen hie angeführten, die aber nicht alle mehr darinnen verhanden, wenig oder gar nichts weichen werden.

§. 9. Daß nun ferner dieſes Land ietzo in vier Hertzogthümer, Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, ein Fürſtenthum Camin, und drey Herrſchafften Lauenburg, Bütow und Draheim eingetheilet werde, iſt ſchon etliche mahl vorgekommen, hie aber noch dabey anzumercken, daß die drey Herrſchafften gewiſſer maſſen von Pohlen dependiren, die erſten beyde zwar als ein freyes Lehn, die letzte aber als ein Unterpfand: Die beyden Hertzogthümer Caſſuben und Wenden hingegen ſcheinen faſt ſouverain zu ſeyn, weshalben auch An. 1700. die Rede gar ſtarck gieng, ob wolte der König, nebſt Preuſſen auch von ihnen den Königlichen Titel annehmen, welches aber, und vermuthlich aus wichtigen Urſachen, nachgeblieben, wo ſonſt, wie ich mir faſt einbilde, was wahres daran geweſen. Stettin und Pommern aber und Camin ſind eigentlich Reichs-Lehn, und haben letztere würcklich Sitz und Stimme auf Reichs- und Creiß-Tagen, erſtes aber hat ſie auch vordem ſchon gehabt; Doch wir wollen eine Provintz nach der andern in vorbemeldeter Ordnung durchſehen.

§. 10.

§. 10. STETTIN, ein ſchönes Hertzogthum, hat zwar vor Alters ſich über den Oder-Fluß bis an den Fluß Ihne erſtrecket, wie auf den gemeinen Land-Charten zu erſehen, ietzo aber wird dadurch nur das Land zwiſchen der Oder und Peene, ſamt den beyden Inſeln Uſedom und Wollin, verſtanden, welches An. 1720. von der Königin und Cron Schweden dem Könige in Preuſſen abgetreten, und er damit An. 1733. ſowol, als ſein geſamtes Haus, vom Kaiſer belehnet worden.

(1) Stettin, die Haupt-Stadt des gantzen Pommerlandes, iſt ſchon zur Heyden Zeit berühmt und anſehnlich, ja vielleicht der alten Iſſedon, oder doch nach ihm benahmt, geweſen. Die Teutſchen haben ſie nach angenommenem Chriſtenthum noch ferner ausgebauet, und zu einer ſchönen Handel-Stadt gemacht. Sie lieget auf etlichen Hügeln an der Oder, über deren viele Arme ſechs lange Brücken, und ein langer Damm bis nach der jenſeitigen Stadt Damm geht. Sie wird in die alte Stadt und die Laſtadie (ſo in der Oder lieget) getheilet, beyde aber umgiebet eine ſtarcke Fortification, die ſeit 1724. noch immer vermehret und verbeſſert wird, und ſteht gar nicht zu zweiffeln, daß ſie unter der Preußiſchen Herrſchafft ihren ehmaligen Flor bald wieder erlangen werde. Sie hat A. 1710. von der Peſt, und 1713. von dem Bombardement der Ruſſen, viel

erlitten, doch werden nun die wüſte Stellen wol meiſt aufgebauet ſeyn, nachdem eine Frantzöſiſche Colonie dahin geſchickt, und viel Manufacturen angelegt, auch A. 1720. die Regierung und Krieges-und Domainen-Kammer dahin transferirt worden. Sie iſt ſehr wohl zur Handlung gelegen, und die Fiſcherey iſt vortrefflich, des herrlichen Wieſewachſes auf den Oder-Inſeln nicht zu gedencken. Kan auch auf dieſem Strohm bis in Schleſien, und durch den neuen Canal bey Mülroſe bis nach Berlin, alles hin und her ſchaffen. Zur See aber ihre Commercia ſo weit es ihr beliebig extendiren. Sie hat ein Schloß und Amt, und nebſt der Hof- oder Schloß- und der Stiffts-Kirchen S. Mariä, noch fünff andere zu S. Jacobi, Nicolai, Petri und Pauli, Gertrud und Johannis, in welcher auch die Reformirten ſamt der Garniſon ihren Gottesdienſt halten, und vordem ein Kloſter geweſen, wie auch ein Königlich Gymnaſium, und Stadt- oder Raths-Schule. Gleich unter ihr lag ſonſt die Aderborg, welche erſt eine Carthaus, hernach ein Fürſtlich Luſt-Schloß geweſen, aber im dreyßig-jährigen Kriege um der Veſtung willen abgetragen worden. Beſſer hinab an der Oder iſt das kleine Städtlein Pölitz an der Larpe, welches ſamt etlichen Dörffern der Stadt zuſteht. Noch

beſſer

beſſer hinunter iſt Jaſenitz ehemals ein Kloſter, nun ein Amt, am Eingange des friſchen Hafs.

(2) Gartz, eine alte Stadt an der Oder, die An. 1258. ummauret worden, hat durch Brand und Krieg 1624. 30. 35. 36. 37. 38. da ſie gantz ruinirt worden, auch hernach in den Schwediſchen Kriegen viel ausgeſtanden, und letztlich haben ſie die Ruſſen 1713. in den Brand geſteckt, fängt aber nun nach gerade an ſich wieder zu erholen.

(3) Pencun, eine kleine Stadt und Schloß an der Randow, und einem See, hat ſonſt denen von Schulenburg gehört, welche es an die von Oſten verkaufft, iſt 1190. zur Stadt gemacht, aber An. 1610. 1630. 1635. und 1713. durch Brand und Krieg ſehr ruinirt worden.

(4) Paſewald, (nicht Paſewalck, wie es der gemeine Mann ausſpricht,) an der Ucker, iſt auch eine Land-Stadt, die ſowol durch die alte Kriege 1445. 1468. und noch mehr 1630. 35. 36. 37. als auch 1657. von den Pohlen, und 1713. von den Ruſſen, ſehr ruinirt worden. Ihr Bier heißt die Paſenelle, welches ſonſt berühmt geweſen.

(5) Torgelow, ein Flecken und Amt auch an der Ucker.

(6) Ukermünde, eine alte Land-Stadt und Schloß, bey der die Ucker ins friſche Haff fällt,

fällt, iſt auch 1190. zur Stadt gemacht, und liegt an einer groſſen Heide, ward aber 1657. von den Pohlen verbrand, und 1713. von den Ruſſen ausgeplündert. Sie hat ein Amt, worzu unter andern der Flecken Nien-Werpe am friſchen Haff gehört.

(7) Anclam, eine ehemals gute und feſte Handel-Stadt an der Peene, zwiſchen ſumpffigen Wieſen gelegen, ward 1191. zur Stadt gemacht, nachdem die unweit davon gelegene Stadt Groswyn 1184. von den Dåhnen verſtöhrt worden. Vor Alters hat ſie Tanglim geheiſſen; iſt 1377. 1424. 1524. abgebrandt, 1637. 38. 39. von den Kaiſerlichen beſtürmet, 1711. von den Sachſen erobert, und 1713. von den Ruſſen geplündert worden. Ihre Vor-Stadt und Land jenſeits der Peene ſteht unter der Schweden Ober-Herrſchafft.

(8) Stolpe, ein Flecken und Amt, ehemals Kloſter, an der Peene, ſo auf fruchtbarem Boden liegen ſoll.

(9) Demmin, eine uralte und von Natur feſte Stadt und Schloß, im Moraſte, wo die Peene, Tollenſee und Trebel ſich vereinigen, iſt auch 1191. recht zur Stadt gemacht, da ſie Henricus Leo und die Dåhnen verſtöhrt hatten, brandte ab 1407. ward von den Kaiſerlichen 1627. und 37. von den Schweden 1631. und 39. von den Sachſen aber 1711. ero-

erobert, und dem Könige in Preuſſen übergeben.

(10) Verchem, ein ehmaliges Kloſter nun Amt, und Lindenberg auch ein Amt, liegen an den Mecklenburgiſchen Gräntzen.

(11) Alten-Treptow, eine uralte Land-Stadt an der Tollenſee, an welcher ſich gleichfals beſſer hinab das Amt Clempenow befindet.

(12) Uſedom, eine uralte 1473. abgebrandte Land-Stadt auf der gleich benahmten Inſel, worauf auch das Kloſter nun Amt Pudgla, und das Dorff ſamt dem feſten Caſtel Penemünde, am Ausfluß der Peene, ſind. Die ehemals ſehr groſſe Stadt Wineta aber iſt gantz vergangen.

(13) Wollin, auch eine uralte A. 1628. abgebrandte Land-Stadt, die vor Zeiten Julin geheiſſen, eine Meile groß, und ſehr mächtig geweſen, hat ein Amt, und liegt ebenfals auf der von ihr benahmten Inſel, vor dem Friſchen Haff.

§. 11. POMERANIA, Pommern, begreifft einen ſchönen und fruchtbaren Land-Strich zwiſchen der Oder und Rega, ſo dieſen allgemeinen Nahmen inſonderheit führet.

(1) Stargardt, eine gute wohl gebauete und ziemlich groſſe Stadt an der Ihne, in einem fetten Korn-Boden, anfangs ein offener Flecken, der 1129. erweitert, und 1295. zur Stadt gemacht worden, ſoll aber vordem

zum

zum Stifft Camin gehört haben, doch 1277. vor Colberg ertauſcht worden ſeyn, iſt ietzo gleichſam die Haupt-Stadt des Landes, und war ſonſt der Regierung Sitz, anietzo iſt hie noch das Hof-Gerichte, Conſiſtorium und Schöppenſtuhl; ſie hat auch ein Kloſter gehabt, daraus eine Schule gemacht worden, auch hat ſie das Collegium Groningianum, welches 1631. geſtifftet, und 1714. beſſer eingerichtet worden, ingleichen bey fünff Kirchen, deren beſte zu S. Marien iſt, und eine Frantzöſ. Colonie, ſamt 13. Dörffern. Sie hat 1540. 1584. 1635. und 1723. Brand, 1625. die Peſt ausgeſtanden, 1627. 1630. 1636. und 1643. im 30-jährigen Kriege iſt ſie von den Kaiſerlichen und Schweden, 1657. aber von den Pohlen eingenommen worden.

(2) Satzig, ein Amt und Flecken an einem See, an welchem auch nicht weit davon noch ein andrer ziemlich groſſer Ort oder Flecken, Jacobshagen, liegt, jenes iſt 1637. dieſes 1609. und 1630. abgebrandt. Hie herum wird auch das Cloſter Marienflies ſich befinden, deſſen Gelegenheit ich aber ſo eigentlich nicht determiniren kan, zumalen es auf keiner Land-Charten ſtehet, es iſt ein Fräulein-Stifft.

(3) Zachan, auch ein geringer Flecken, iſt vordem beſſer, und eine Comterey geweſen, gehört nicht mehr dem Grafen von Schwerin, ſon-

ſondern unter das Amt Satzig, eben als der benachbarte Flecken Ravenſtein.

(4) Colin, ein Städtlein oder Flecken und Amt des Herrn-Meiſters zur Sonnenburg, an der ſo genannten faulen Ihne, wozu die benachbarte Dörffer Wittichow und Streblow gehörig ſind.

(5) Piritz, eine ziemlich groſſe wohlgebauete Stadt und Amt, im ſchönen Weitzen-Lande, wird vor das bey den Römern ſchon bekandte Viritium gehalten, und iſt 1474. von Chur-Fürſten Alberto zu Brandenburg umſonſt belagert worden. Sie hat den Chriſtlichen Glauben am erſten angenommen, und etliche Klöſter gehabt, die nun eingegangen, iſt abgebrandt 1496. 1543. und 1634. hat auch vom Kriege viel ausgeſtanden 1630. 33. 35. 36. 37. ihr gehört in der Neuen-Marck das Vorwerck Brederlow im Soldiniſchen.

(6) Bahnen, ein Städtlein, ſo 1439. 1446. 1634. und noch öffter, ja in eilff Jahren viermal abgebrandt, und

(7) Wildenbrock, ein Amt, vormals Comterey, ſtehen beyde Marg-Grafen Philippi Wilhelmi Söhnen zu. Die Königin Chriſtina hatte ſie Monſ. Bidal geſchencket, ſind aber hernach Brandenburgiſch geworden.

(8) Viddechow, ein Flecken an der Oder, ſonſt der von Steinwehren, nun Königlich, oder vielmehr zur Herrſchafft Wildenbrock gehörig.

(9) Greif-

(9) Greiffenhagen, eine Stadt an der Oder, welche vordem, ſamt dem Vorwercke Bruſenvelde, und den vorhergehenden drey Oertern, Schwediſch geweſen, hat im Kriege viel ausgeſtanden, und iſt zum öfftern erobert worden; hie giebt es gar ſchöne Werder in der Oder. Sie iſt 1222. l. 62. zur Stadt gemacht, 1468. von den Brandenburgern umſonſt belagert, 1532. abgebrandt, 1630. 1635. und öffter im dreyßig-jährigen Kriege erobert worden. Soll ſich doch ziemlich erholet haben, gut und nahrhafft ſeyn.

(10) Colbatz, ehemals ein Kloſter an einem See, das die Hußiten 1430. verheeret, nun aber ein importantes Amt, wovon unter andern die Vorwercke Hof-Damm und Wittſtock, wie auch die Flecken, oder kleine Städtlein Werben, Neumarck und Woltin dependiren, deren jenes am See Madduje, dieſes auch an einem, aber kleinerem, gelegen iſt.

(11) Damm, eine alte Stadt am Zuſammenfluß der Peene und Oder, gleich gegen Stettin über, iſt etwas feſte, doch durch Krieg 1121. von den Pohlen, im dreyßigjährigen Kriege von den Kaiſerlichen, und 1713. von den Ruſſen, wie auch durch Brand 1540. 1543. und 1635. ſehr ruinirt, wird ſich aber nun wol nach gerade erholen.

(12) **Golnow** vordem eine reiche und anſehnliche Stadt an der Ihne, die 1190. errichtet, aber durch Brandt 1529. 41. 93. 1621. und Krieg, ſowol im dreyßig-jährigen Kriege, als nachher, inſonderheit 1713. von den Ruſſen, ſehr verderbet worden. Sie hat ein Schloß und Amt, vordem auch ein Jungfer-Kloſter gehabt. Ihr Gebiete iſt groß genug, aber ſandig und voll Heide und Holtz. Hat auch gute Privilegia, und ehmahls ziemlichen Handel zu Waſſer und Lande getrieben. A. 1679. ward ſie Churf. Friedrich Wilhelm von den Schweden als ein Unterpfand vor 50000. Rthlr. gelaſſen, und erſt 1692. wieder eingelöſet, 1720. iſt ſie ſamt Damm gar abgetreten worden.

(13) **Friedrichswalde**, ein Amt und ehmahliges Luſt-Schloß der Hertzogen von Pommern, welches Hertzog Joh. Friedrich erbauet. Es gehöret ein groſſer Wald mit dazu, deſſen ſich die Schweden vordem zum Theil mit anmaßten.

(14) **Gr. Stepenitz**, ein neues Amt, von acht vorhin Schwediſch geweſnen Dörffern, am Friſchen Haff, wo zwar wenig Ackerbau, aber viel Wieſewachs, Höltzung und Fiſcherey iſt, hat ehmals den Gr. von Schlippenbach gehöret.

(15) **Cammin**, eine uhralte Stadt, wohin A. 1170. das Stifft von Julin verlegt worden;

ſie ward zwar auch A. 1221. dem Stiffte verkaufft, aber A. 1355. mit 5000. Marck wieder eingelöſet, und iſt ſeitdem eine Hertzogliche Land-Stadt geblieben, doch iſt ſie erſt A. 1679. durch den S. Germainſchen Frieden, ſo wol als andre jenſeits der Oder gelegne Schwediſche Oerter, Brandenburgiſch geworden, und hat gar viel von ihrem alten Anſehn verlohren, wie ſie dann nicht nur A. 1630. ſondern auch A. 1709. faſt gantz abgebrandt. Es waren auch kaum viertzig Häuſer mehr bewohnt darinnen, da es die Schweden noch hatten, nun aber hat es ſich wieder erholet, iſt wohl bebauet, und hat groſſe Vorſtädte, treibt auch guten Handel zur See. Hie iſt ein ſchöner Dohm und das Capittel des Fürſtlichen Stifftes, ſie hat auch gute Nahrung von Ackerbau, Brauweſen und Fiſcherey. Es gehöret dazu eine **Præpoſitur** von 20. Predigern und 91. Dörffern, worunter 35. vordem Schwediſch geweſen, und **Zirckewitz** vornemlich wegen des Brunnen zu mercken iſt, woraus Biſchoff Otto von Bamberg A. 1124. viel tauſend Heyden ſoll getaufft haben.

(16) **N. Treptow**, eine Stadt faſt an dem Ausfluß der nun Schiff-reichen Rega, welche etliche Dörffer unter ſich hat; Dichte dabey iſt auch das verfallene Kloſter, nun Amt **Belbuck**. Sie hat auch ein Jungfer-Kloſter, Schloß und Amt, liegt gar luſtig, und iſt mit

ſchönen

ſchönen Acker und Wieſen umgeben. Doch hat ſie ihren meiſten Zugang vom Handel, Schiffart und Manufacturen, ſonderlich Strümpffen, Raſch und andern Zeugen. Sie war 1242. dem Kloſter Belbuck verkaufft, 1285. hat der Hertzog ſie redimirt, und zur Stadt gemacht. Sie hat von Brandt 1377. 1476. 1631. 1679. und vom Kriege ſonderlich 1643. viel erlitten. Das Städtchen Regemunde an ihrem Hafen ſoll die See verſchlungen haben.

(17) **Greiffenberg**, auch eine Stadt an der Rege, wo ein Kloſter und Landvogtey geweſen, ſoll 1240. und 62. zur Stadt gemacht ſeyn, der Krieg aber hat ihr ſehr geſchadet. Ihr Land iſt groß, aber ſchlecht und meiſt Heide. Doch iſt ſie wegen ihrer guten Leinwant bekant.

(18) **Neugarten**, ꝛc. liegen zwar auch in dieſer Gegend, gehören aber mit zum Fürſtenthum **Cammin**.

§. (12) CASSUBIA, **Caſſuben**, hat den Nahmen von den gefaltenen Röcken, die ſeine Einwohner vor Alters getragen, immaſſen Cass und Hube in der Slavoniſchen Sprache beyderſeits eine Falte bedeuten ſoll; wie ich aber davor halte, vielmehr von den Kiſſinis. Dieſer Nahme wird im weitläufftigern Verſtande auch wol denen folgenden Ländern, ja dem gantzen Pohlniſchen Pomerellen beygelegt. Es kömmt aber an Fruchtbarkeit und Güte der vorhergehenden Provintz lange nicht

bey, und der von Gundling will gar nichts von dieſer Provintz wiſſen, ſondern rechnet alles mit zu Pommern, und beſchuldigt Micrælium, daß er den Irrthum, als ob dis Stück Landes Caſſuben heiſſe, in die Geographiſche Bücher und Land-Charten gebracht habe, welches ich mir doch faſt nicht einbilden kan.

(1) **N. Stetin**, eine Gräntz-Stadt gegen Pohlen, Schloß und Amt, an und zwiſchen zwey Seen, deren gröſter **Villem** heißt, und der kleinere **Streitzig**, in welchem das Schloß lieget. Dieſe Stadt iſt erſt 1319. errichtet, doch 1629. von den Kaiſerlichen, und 1642. von den Pohlen ausgeplündert worden. Sie hat ein Gymnaſium, Præpoſitur und Berg-Gerichte gehabt, welches letztere nun mit nach Cöslin verlegt worden. Sie iſt der letzten Hertzogin von Pommern Wittwen-Sitz geweſen, und hat zwar ſonſt ziemliche Handlung in Pohlen hinein getrieben, iſt aber itzo wegen deren Verfallung in ſchlechtem Stande, und ward A. 1710. durch ein Gewitter angeſteckt, ſo daß 50. Häuſer im Rauch auffflogen. Vor der Stadt am See Streitzig liegt das abgegangene Kloſter, nun Vorwerck **Marienthron**, auch iſt nicht gar weit davon der Flecken **Ratzabur** an den Pohliſchen Gräntzen.

(2) **Belgardt**/ eine Stadt, Schloß und Amt an der Perſante, iſt eine von den älteſten im Lande, und hat ſchon im Heidenthum geſtanden.

den. Sie iſt vom Kriege eben nicht ſehr beſchädigt worden, obgleich die Kaiſerlichen 1643. lange bey ihr geſtanden, und iſt ſonderlich wegen ihres groſſen Pferde- und Vieh-Marcktes bekant.

(3) **Caſimirsburg**, ein Schloß und Amt, wo itzo eine Stuterey.

(4) **Polzin**, ein Flecken, derer von **Manteuffel**/ und **Crockow**/ dabey iſt der Poltzinſche Buſch, darinnen viele von Adel wohnen ſollen.

(5) **Arnhauſen**, ein Städtlein, oder nur Dorff, iſt auch vordem Manteuffliſch geweſen, doch, nachdem die eine Linie abgegangen, iſt es von dieſer Familie abgekommen, und beſitzen es die von **Zaſtrau**/ Gundling hat gar nichts davon.

(6) **Beerwolde**, ein Städtlein, derer von **Wolde**/ Zaſtrau/ **Münchau**/ und **Glaſenapp**.

(7) **Regenwolde**/ **Labes**/ **Strahmel** und **Wangerin**/ vier Städtlein und Flecken bey einander an der Rega, der Hrnn. von **Borck**/ deren erſte zwey auch Præpoſituren ſind, worunter 54. Kirch-Dörffer gehören, es gehört ihnen auch das Schloß Panſin, ſo anderthalb Meilen von Stargart liegt, ſamt viel mehren Schlöſſern und Dörffern.

(8) **Daber**, ein Flecken, derer von **Dewitz**, gegen über an einem See liegt der Ort Horſt, welcher auf den Land-Charten gar weitläufftig ausſieht, und den von **Lepel** zuſteht.

(9) **Freienwalde**, eine mäßige Stadt derer von Wedel, die daherum ein ziemlich Gebiet haben, hat eine Præpoſitur von acht Pfarren, der Biſchoff von Cammin aber hat auch etwas Gerechtigkeit daran gehabt.

(10) **Plato**, auch ein Flecken an der Rega, ſonſt derer von **Oſten**/ nun der von **Blüchern**.

(11) **Colberg**/ **Cörlin**/ **Cößlin** und **Bublitz**/ liegen zwar mit im Umkreiſe dieſes Landes, gehören aber eigentlich zum Fürſtenthum **Cammin**.

§. 13. VANDALIA, **Wenden**/ conſervirt in dieſer Gegend allein noch den Nahmen der bekannten mächtigen Nation, und war ehmals ein Stück von **Pomerellien**, daher auch die Pohlen A. 1646. beym Münſterſchen Friedens-Schluſſe einen nichtigen Anſpruch darauf machten, und zwar wegen eines alten Pfand-Rechts, deſſen Fundament ſie von Petro Squentzen von Putkammer herholen mochten, welcher nemlich Pohlniſcher Gouverneur über Pomerellien nach Hertzog Meſtovini Tode A. 1295. geweſen, und dieſe Provintz vor Geld denen damalichen Churfürſten von Brandenburg eingeräumet, denen aber der Pommerſche Hertzog Wartislaus A. 1313. dieſes Stück abgenommen, und durch einen hernach mit Pohlen getroffenen Vergleich behalten hat. Es iſt ſonſt nicht gar groß, und ſeine Fruchtbarkeit läſſt ſich auch wol halten.

(1) **Rügenwalde**/ eine feine doch 1589. 1624. und

und 1722. abgebrandte Handel-Stadt, Schloß und Amt, am Fluſſe Wipper, deſſen Mündung vor etlichen Jahren wieder ſoll vertieffet, und ſchiffreich gemacht worden ſeyn. Hat vor Alters denen von Putkammer zugeſtanden, die ſie auch zur Stadt gemacht, und von denen ſie endlich ſich loß gekaufft. Sie hat einen guten Lachsfang, und bey ihr iſt eine Carthaus, nun Vorwerck, ſo nebſt 5. Dörffern und ſchönen Wäldern der Stadt gehört, das Amt aber ſoll aus 50. und mehr Dörffern und Vorwerckern beſtehen.

(2) **Stolpe**/ gleichfalls eine gute Stadt, Schloß, Amt und geweſene Landvogtey, am gleichbenahmten, ſo ſchiff- als fiſch- und ſonderlich Lachs-reichen Fluſſe, in einem fruchtbaren Boden gelegen, iſt von dem Marggrafen Woldemaro zur Stadt gemacht, und mit Mauren umgeben worden, und hat ſchöne Privilegia von ihm, und hernach von den Hertzogen in Pommern erhalten. Sie iſt aber offt abgebrandt, als 1395. 1476. 1484. zweymahl, 1544. 1558. 1586. 1610, und dadurch hat ſich die Handlung von hie nach Dantzig gewendet. Auch hat die Peſt hie 1589. 1630. graſſiret. A. 1718. brandte die Vor-Stadt ab. Es wird hie viel Hering und Bernſtein gefangen, daher hie viel Bernſtein-Dreher wohnen. Das Bier iſt auch

wohl bekant, und Stolpmünde, am Ausfluß der Stolpe, iſt ihr Hafen, wo die Fiſcher und Schiffer wohnen. Sie hat ein ſchön Fürſtlich Schloß, Kloſter oder Fräulein-Stifft, und Amt, und iſt erſt A. 1684. nach des Hertzogen von Croy, Erneſti Bogislai Tode dem Hauſe Brandenburg völlig zu Theil geworden, als deſſen Mutter es von ihrem Bruder, dem letzten Hertzog erhalten hatte.

(3) **Schlage**/ eine kleine Land-Stadt an der Wipper, unweit welcher das Amt Sukow vermuthlich iſt, wird auch Schlawa genant, und vor eine von den älteſten im Lande gehalten.

(4) **Zanow** iſt auch ſo eine kleine Land-Stadt, nicht gar weit von dem Chollenberge, ward 1643. von den Kaiſerlichen ausgeplündert.

(5) **Bukow**/ ein Kloſter, itzo ein Vorwerck, oder klein Amt, und Stuterey, an der nach ihm genannten See, bey welcher noch eine andre, die Jameſche, ſo ſich aber beyde mit der Oſt-See vereinigen. **Jamen** wird auch vor ein Amts-Städtlein von einigen ausgegeben.

(6) **Polnow**/ ein Städtlein an der Grabow, derer **Glaſenappen.** Beſſer hinab an eben dem Fluſſe iſt **Crange** derer von **Podewils**/ ſo auch auf den Land-Charten groß gemacht wird.

(7) **Rumelsburg**/ ein Flecken, derer von **Maſſow.**

(8) Lu-

(8) **Lupow** und **Mickerow**/ Adeliche Häuſer, werden auf den Land-Charten zwar mit zu den Herrſchafften Lauenburg und Bütow geſchlagen, gehören aber, nebſt **Wutzkow**/ wo ein Königliches Poſt-Haus iſt, noch hieher, und daherum ſoll ſehr viel Holtz, und der gar unſichere Ochſenberg ſeyn. Das erſte iſt auch ein Flecken, und gehört dem Herrn von Grumbkow, das andre aber, ſamt viel mehr Orten, denen von Putkammer.

(9) **Smolſin** iſt ein ziemlicher Ort an der Lupow, wo die dritte Königliche Stuterey, wird auch auf den Land-Charten mit zur Herrſchafft Lauenburg geſchlagen.

§. 14. CAMINUM, **Cammin**, ein ziemlich importantes Stifft, itzo Fürſtenthum, welches vordem einen Sechstheil von allen Auflagen des gantzen Pommer-Landes zu erlegen gehabt, woraus man auch ungefähr einen Schluß auf deſſen Intraden machen kan. Es war aber keinem Ertz-Biſchoffe unterworffen, dependirte auch nicht immediate vom Reiche, und ward von den Hertzogen nur [wie vorhin gedacht] als ihr vornehmſter Land-Stand tractiret, weil ſie es nicht nur A. 1124. zu Julin geſtifftet, ſondern auch hernach A. 1178. hieher verleget, und dotiret hatten. Es ſoll vorzeiten nicht mehr als 18000. Rthl. jährlich eingebracht haben, welches aber nur von den Einkünfften, die der Biſchoff, nicht aber die das Capittel oder der Landes-Herr daraus zu heben gehabt, wird zu verſtehen

 ſeyn.

ſeyn. Denn es gehören verſchiedne gar gute, obwol ziemlich zerſtreute Städte, Schlöſſer und Aemter dazu, als:

(A) In **Pommern**:

(1) **Cammin**/ iſt zwar, wie wir vorhin vernommen, ſchon von langen Zeiten eine Hertzogliche Land-Stadt geweſen, unterdeſſen aber iſt doch der Dohm allhie, auf welchem auch ein Adelich Fräulein-Stifft ſeyn ſoll, und ſind wol 20. von denen nächſt herum liegenden Dörffern dem Capittel zuſtändig, unter andern auch das Dorff **Griſtow**/ auf der davon benahmten kleinen Inſel, im ſo genannten Caminſchen Boden, welche, ob ſie wol gar nahe an der ehmahls Schwediſchen gröſſeren Inſel Wollin lieget, dennoch mit zum Brandenburgiſchen Antheil gerechnet ward.

(2) **Ruckelow**/ ein Dorff an der Oder, ſamt mehr andern, dem Dohm-Probſt unterworffen, der allda vordem ſein Reſidentz-Schloß gehabt, ſo aber nun demolirt iſt.

(3) **Neugarten**/ ein Städtlein, Schloß und Amt, ſo vorhin nebſt denen benachbarten Städtlein und Schlöſſern **Naſſow**/ (welches Gundling mit zum eigentlichen Pommern zieht, und ein Amt iſt,) **Quarckenburg**/ [ſo itzo Friedrichsburg heiſſen und ebenfals ein Amt ſeyn ſoll,] und **Vieroff**/ wie auch einigen Dörffern, denen Grafen von Eberſtein, als ein Biſchöfflich Caminiſch Lehn zugeſtanden,

und

und nach deren Abgange A. 1665. dem Hertzogen von Croy übergeben worden, ſind aber A. 1684. nach deſſen Tode dem Könige wieder heimgefallen.

(4) **Gültzow**/ ein Flecken oder Städtlein, Schloß und Amt, wird, wo mir recht, nicht weit von Neugarten liegen, auf den Land-Charten iſt es aber gar geringe gemacht, vordem haben es die von Schmeling und Wedelſtädt beſeſſen, und iſt 1303. erkaufft worden.

(B) In **Caſſuben**:

(1) **Colberg**/ eine groſſe, anſehnliche und wohlbefeſtigte Handel-Stadt am Strohm Perſante, eine viertel Meile vom Meere gelegen, hat ein Schloß, Stiffts-Kirche, Probſtey oder Collegiat-Stifft, und Jungfern-Kloſter, wie auch guten, aber etwas engen Hafen, die Münde genant, welcher bewohnt iſt, und deſſen Zoll jährlich nicht wenig einbringen mag, ingleichen einen reichen Fiſchfang von Lachs und Neunaugen, daneben auch Saltz-Quellen, woraus, wie berichtet wird, das gantze Land verſorget werden könte, wenn es nur nicht am Holtze, ſolches auszukochen, fehlte. Solche Halle iſt unterhalb der Stadt auf einer Inſel mitten in der Perſante, und mit deren ſüſſen Waſſer gantz umgeben. Hie ſind auch gute Manufacturen von Wollen-Zeug, ſonderlich Raſch, und Leinwand, und treibet

bet die Stadt guten Handel zu Waſſer und Lande. Ob in ihrer Nachbarſchafft die Aemter Altſtädt, Suckow und Sültzhorſt, ſind, wovon ihr Gouverneur A. 1730. mit Hauptmann war, weiß ich nicht. Sie iſt Anno 1277. entweder durch Kauff oder Tauſch ans Stifft gekommen, ihre Veſtungs-Wercke aber hat ſie dem dreyßig-jährigen Kriege zu dancken, nachdem ſie erſt 1627. von den Kaiſerlichen, und A. 1631. von den Schweden eingenommen, und beſſer fortificiret worden, die ſie aber endlich A. 1653. 6. Jun. nach langer Vorenthaltung dem Churfürſten wieder eingeräumt haben.

(2) **Cöslin**/ eine Stadt, Schloß, ehemahliges Kloſter und Amt, wo vordem des Biſchoffs Reſidentz, und die Stiffts-Regierung war, liegt am Neſebach, und iſt mit viel Sümpffen und Teichen umgeben, hat doch aber guten Acker, und ſchönen Wieſewachs. Sie iſt 1504. und 1718. gantz abgebrandt, aber viel ſchöner wieder aufgebauet, und 1720. das Hof-Gericht dahin gelegt, 1724. auch des Königs Bild daſelbſt aufgerichtet worden. A. 1643. haben die Kaiſerlichen, und 1535. die Peſt ihr groſſen Schaden gethan.

(3) **Cörlin**/ auch eine Stadt, Schloß und Amt an der Perſante und Radduje, ward 1643. von den Kaiſerlichen in Brandt geſteckt.

(4) **Bublitz**/ ein Städtlein, Schloß und Amt, an der Radduje, und den Pohliſchen Gräntzen.

§. 15. Die Herrſchafften LAUENBURG und BUTOW ſind eigentlich Stücke von **Pomerellien**/ oder **Caſſuben**/ welche der Creutz-Orden vordem, nach Abgang des Hertzogen Meſtovini, theils mit Gewalt an ſich geriſſen, theils auch denen damaligen Churfürſten zu Brandenburg ihre Prætenſion darauf mit Gelde ab, und an ſich gekaufft hat. Als aber der Preuſſiſchen Stände Abfall erfolget, hat Caſimirus IV. König in Pohlen, Hertzog Ericum IV. in Pommern wieder damit belehnet: Doch nachdem auch deſſen Poſterität A. 1637. mit Bugislao XIV. ausgeſtorben, haben die Pohlen ſelbige wieder eingezogen, und einige Jahre beſeſſen, da denn von ihnen, einiger Vorgeben nach, der damahlige Woiwode von Pomerellien, Gerhardus Graff von Döhnhoff damit beliehen worden, haben ſie endlich aber A. 1657. Churfürſten Friderico Wilhelmo durch die Bydgoſtiſche Tractaten abtreten müſſen, wiewol mit Vorbehaltung der Belehnung, ſo doch, ohne Eydſchwur, oder andern verfänglichen Ceremonien, nur durch mündliche Recognition eines Geſandten, geholet und ertheilet wird, und weiter nichts von Jurisdiction oder Unpflichten nach ſich ziehet. Ubrigens ſind dieſe Herrſchafften von ziemlichem Umfange, worinnen viel Holtz, doch nicht ſo viel bebaut Land, und ein ſtarcker, doch

meiſt

meiſt armer Adel, und halten nebſt den gleichbenahmten Haupt-Städten **Lauenburg** [welche 1658. 14. Apr. meiſt abbrandte, ſamt der Kirche] und **Bůtow**/ (brandte auch 1629. ab,) die auch auf Land-Tågen erſcheinen, und dem Stådtlein **Leba**/ ſo an einer eignen groſſen See, und gegen dem Vorgebirge Revekohl über lieget, und vordem den Weihern gehöret haben ſoll, auch eine ziemliche Menge Dörffer, und zwar jene 102. Adeliche und 17. Königliche, dieſe aber 13. Adeliche und 33. Königliche Amts-Dörffer in ſich; welche doch nicht allzu volckreich ſeyn mögen, ſintemal beyden Herrſchafften A. 1698. nur 125. copulirte Paar, 495. Getauffte, u. 421. Geſtorbene zugeſchrieben wurden. A. 1715. belieff ſich die Zahl der Getaufften auf 585. der Copulirten 144. und Geſtorbenen 362. und A. 1725. 607. 133. 361.

§. 16. Die Herrſchafft DRAHEIM iſt ebenfalls A. 1657. höchſtgedachtem Churfürſten durch den Bydgoſtiſchen Vergleich, doch nur als ein Unterpfand vor 120000. Rthlr. verſchrieben worden. Es ſind aber die Pohlen nicht willens geweſen, ihr Wort zu halten, und hat es dem Churfürſten groſſe Mühe gekoſtet, den Beſitz dieſer vorhin geweſenen Pohlniſchen Staroſtey zu erlangen, welches auch nicht vor A. 1668. 24. Aug. geſchehen, da er endlich nach des bisherigen unrechtmäßigen Inhabers Stephani Potoki Tode, dem Demetrio Wisniowitzky, ſein Recht, das er, als deſſen vermeynter Succeſſor, zu haben prætendirte, mit 15000.

Rthlrn.

Rthlrn. abgekaufft, welche zu obiger Summe geſchlagen, 135000. Rthlr. zuſammen ausmachen, wowor es dann anitzo verpfändet iſt, und von den Pohlen ſchwerlich wird wieder eingelöſet werden. Es ceſſiren aber dadurch die Gräntz-Streitigkeiten zwiſchen Pohlen und Pommern, und der beſte Ort darinnen iſt **Draheim**/ ein mit Wall und Graben verſehenes feſtes Schloß, ſo ziemlich vortheilhafftig zwiſchen zwey Seen, der Draheimiſchen und der Tempelburgiſchen, unweit N. Stetin gelegen, auf den Land-Charten aber ſehr übel, und in etlichen wol gar zweymal geſetzt wird. Das Städtlein **Tempelburg** gehört dazu, und liegt nur einen Büchſen-Schuß davon, wo die Kirche den Catholiſchen zuſteht, doch ſind auch einige Evangeliſche Bürger daſelbſt; Auf dem Schloß aber iſt ein Reformirter Prediger. Sonſt iſt zu wiſſen, daß in dieſer, und vorhergehenden Herrſchafften, noch viele Catholiſchen ſich befinden, denen auch in den Pactis ihr freyes Religions-Exercitium vorbehalten worden, und haben ſie in Lauenburg und Bütow ihre Kirchen, wo doch aber auch Evangeliſche Præpoſiti ſind, deren jener 13, dieſer 9. Pfarren, unter ſich haben ſoll.

CAP.

# Cap. IV.

## Von der Chur und Marck Brandenburg, ſamt der Grafſchafft Ruppin, und dem Hertzogthum Croſſen, wie auch einem Stücke der Nieder-Lauſitz.

§. 1.

MARCHIA, die Chur und Marck Brandenburg, giebet mir, in Betrachtung ihres Nahmens, und dero alter Geſchichten, auſſer dem bereits in der Staats-Hiſtorie angeführten, noch zu vielen Weitläufftigkeiten Anlaß, die ich aber allhie mit Fleiß vermeyde, als der ich, wie ich ſchon vorhin etlichemal gemeldet, meine Gedancken, die ich ſowol desfalls, als auch wegen Preuſſen und Pommern, und derer ehmaliger Einwohner habe, in den Teutſchen und Sächſiſchen Alterthümern ausführlicher vorgeſtellet, geſtaltſam es wol der Mühe werth geweſen, davon mit mehrem Fleiſſe zu handeln, und alſo die groſſen Helden-Thaten derer uhralten Teutſchen Völcker, welche dieſe Gegenden vorzeiten bewohnt, als z. E. der Belgen, Schwaben, Senoner, oder Semnoner, und derer von ihnen entſproſſenen Brennen, Breunen, oder Breutzen, ingleichen der Heruler oder Harlunger, Warner, Wan-

Wandaler, Longobarder, Marcomannen, Bojer, Gothen, ꝛc. aus denen bewährteſten Geſchicht-Büchern, darinnen ſie gleichſam verborgen liegen, zuſammen zu ſuchen, und ſo viel müglich, in rechte Ordnung zu bringen.

§. 2. Was aber ihre Situation betrifft, lieget ſie im Ober-Sächſiſchen Kreiſe, und im Nordlichen Theile Teutſchlandes, nach der Oſt-See zu. Ihre Nachbaren ſind gegen Norden Mecklenburg und Pommern, gegen Oſten Pohlen und Preuſſen, gegen Süden, Schleſien, Lauſitz und Chur-Sachſen, gegen Weſten aber Anhalt und Magdeburg, Braunſchweig und Lüneburg. Ihre Länge iſt ſonſt auf ſiebentzig, und die gröſte Breite auf zwey und dreyßig Meilen geſchätzet worden, wiewol jene, die Wahrheit zu geſtehen, von Drieſen bis Kloſter Disdorff ungefähr nur fünff und viertzig Meilen ausmachen wird; dieſe aber möchte noch ehe mit der angegebenen Rechnung übereinkommen, wenn man nemlich das Stück von der Nieder-Lauſitz, welches mit zu der Marck gehört, dazu nehmen wolte, ſonſt aber beträgt ſie aufs höchſte von Treuen Brietzen bis nach Löckenitz, nur fünff und zwantzig Meilen.

§. 3. Die Marck iſt faſt durchgehens ein ebnes Land, darinnen man wenig oder gar keine Berge antrifft. Ihre Fruchtbarkeit aber iſt unterſchiedlich: An vielen Orten iſt ſie ſehr ſandig, mit Heide und Holtz bewachſen; an etlichen Orten aber hat ſie einen überaus fetten und fruchtbaren Boden,

ſonderlich an der Elbe, Havel und Oder, wo nicht nur die ſchönſte Weide vor das Vieh, ſondern auch das beſte Getraide-Land iſt. Immittelſt wird doch auch in denen ſchlechtern Gegenden insgemein, und ſo gar auch mitten in dem Sande, ſo viel Korn gewonnen, daß ſich die Einwohner davon erhalten können; ja ſelten iſt die Erndte ſo ſchlecht, daß nicht auch noch was zum Verkauff übrig ſeyn ſolte. Was ihnen auch daran abgeht, wird durch den deſto gröſſern Vorrath von allerhand Feld-Früchten, darunter ich nur die kleinen delicaten Rüben, Buchweitzen, Hirſe, und das ſo genanrte Manna oder Schwaden, ſpecificiren will, reichlich erſetzt. Und die immer grünen Heiden, ſamt denen dicken Wäldern geben nicht nur gute Gelegenheit zur Viehzucht, die auch in der Marck faſt allenthalben in ſo gutem Stande iſt, daß jährlich viel hundert Stücke an Pferden, Ochſen, Hämmeln und Schweinen daraus ab- und in fremde Länder geholet werden; ſondern es hält ſich auch eine ſolche Menge von Wildbrätt und Waidwerck darinnen auf, daß es nicht leicht zu glauben, indem man bisweilen die gröſten Heerden von Hirſchen und Rehen bey einander ſieht: zu geſchweigen, daß auch die Bienen in denenſelben ihre gute Nahrung finden, und deswegen deren Stöcke aus weit entfernten Orten dahin geführet, und mit Honig angefüllt wieder zurück genommen werden. Daß auch das Holtz hier nicht theuer ſeyn müſſe, kan man leicht erachten, ja es wäre zu wünſchen, daß

nur

nur andre Länder dasjenige, was hie unnützer Weiſe in manchen Wäldern umkommt und verfault, zu ihrer Nothdurfft haben möchten. Unter andern giebt es allhie nicht nur gnug Brenn- und Bau- ſondern auch Staff- und Schiff-Holtz, und bin ich gewiß, daß niemand die ſo zu ſagen Himmel hohe Tannen und ungemein dicke Eichen, die ſich an vielen Orten, ſonderlich in der Stadt-Ratenau Nachbarſchafft gar prächtig præſentiren, ohne einer kleinen Verwunderung werde anſehen können; Wie denn auch daher die Maſtung der Schweine, wenn ſie geräth, ſowol als die Pech- und Theer-Brennereyen, nicht wenig einzubringen pflegen. Dagegen aber fehlt es an Bergwercken, auſſer daß hin und wieder einige Eiſen-Hütten zu finden, wozu auch unlängſt ein Meßing-Hammer bey Neuſtadt-Eberswalde, und die Glaß- und Spiegel-Fabrique zu Neuſtadt an der Doſſe und Potsdamm gekommen, der auch am letzten Orte neuangelegten Gewehr- und andern Fabriquen und Manufacturen, nicht zu gedencken. Was ſonſt von allerhand Mineralien, Corallen, Edel- und Blut-Steinen, berichtet wird, laſſe ich an ſeinem Ort geſtellt ſeyn; wenigſtens wird es nicht viel auf ſich haben, und wenn man alle Kleinigkeiten ſo gar genau ſpecificiren wolte, könte man auch die Flinten- und Feuerſteine mit anführen, als deren es in dem Sande gnug giebt, und von denen viele ohne Zweiffel eben die Güte haben, als die, welche ſonſt mit groſſen Koſten aus fremden Landen herein

geſchleppet werden. Neulich ſoll auch unweit Berlin eine ſonderbare Art von Erde entdecket worden ſeyn, woraus man Porcellain zu machen vermeynet, wovon doch der Erfolg eben ſowol zu erwarten, als von der intendirten Anpflantzung der Maulbeer- und Mandel-Bäume, deren jene vornemlich den Seiden-Handel zu befodern, dieſe aber denen Coffee-Trinckern mit ihren Früchten aufzuwarten, beſtimmt ſind. Sonſt aber hat man in dieſem Lande eine ſehr groſſe Menge von Obſt, als Aepffel und Birnen, Pfirſingen und Apricoſen, Pflaumen, Kirſchen, Nüſſen, Miſpeln und Caſtanien, wie auch ziemlich guten Land-Wein, welcher ſonderlich üm Potzdamm gar wohl geräth, und häuffig nach Hamburg verfahren wird. An einigen Orten baut man auch guten Toback, der ebenfalls, wenn er nach den See-Städten gewandert, unter einem neuen Nahmen wiederkömmt, und ſich ſeinen Weg wohl bezahlen läſſt.

§. 4. Und was ſoll man ſagen von den vielen Flüſſen und Seen, durch welche ſich der Seegen GOttes gleichſam am allerreichlichſten ergoſſen hat. Denn nichts zu gedencken von der Fruchtbarkeit, die ſie ebenfalls den angräntzenden Fluhren mittheilen, und von dem herrlichen Uberfluß ihrer Fiſche und Krebſe, womit ſie auch viel andre Provincien verſorgen können, ſo ſind jene überdem wegen ihrer guten Gelegenheit ein rechter Schutz und Vormauer dieſes Landes zu nennen, und weil ſie auch meiſtentheils ſchiffreich ſind, bringen ſie zu-

gleich

gleich denen Einwohnern, in bequemer Verführung ihrer eignen, und Einholung allerhand fremder Waaren, den gröſſten Nutzen. Die vornehmſten aber unter ihneh ſind folgende:

I. Die **Elbe**/ welche, wie bekant, aus Böhmen, Meiſſen und Ober-Sachſen herkömmt, läufft längſt der Alten-Marck und Prignitz hin, und ſchlucket verſchiedene kleine Ströhme in ſich, nemlich

(A) An der lincken Seiten:

(1) Die **Ohre**/ welche durch den moraſtigen Drömlinger Wald [in dem ſie ſich einmal gantz verlieren ſoll] zwiſchen den Gräntzen des Hertzogthums Braunſchweig, der Alten Marck und des Magdeburgiſchen, unterhalb Wolmerſtädt der Elbe zueilet, und an etlichen Orten ziemlich groß iſt.

(2) Die **Tanger**/ iſt kleiner, nimmt aber doch die **Colle** mit ſich, und fällt bey Tangermünde in die Elbe.

(3) Die **Ucht**/ iſt auch nicht allzuwichtig, und die kleinen Bäche, wodurch ſie etwas verſtärcket wird, als der **Balſam**/ die **Kripe** und **Schiltdorff** ſind ebenfalls nicht weit her; ſie ſelbſt aber wird unter Oſterburg der Bieſe zu Theil.

(4) Die **Bieſe**/ empfängt bey Kalbe die **Milde**/ welche drey andre kleine Bächlein, die **Weteritz**/ den **Rein-** und **Lauſebach** mit ſich führet; nachgehends hilfft ſie den ſo genannten Kalbiſchen Werder formiren, vereiniget

ſich ferner unter Oſterburg mit der Uchte, und hernach kurtz über Seehauſen mit dem Aland.

(5) Der **Aland**, iſt zwar an ſich ſelbſt von keiner beſondern Wichtigkeit, und wird nur vor ein Grund-Waſſer aus der Elbe gehalten, wann er aber vorgedachter maſſen die Bieſe und Uchte zu ſich genommen, kriegt er eine beträchtliche Gröſſe, und würde ſich ohne Zweiffel gar wohl zur Schiffart ſchicken, wenn nur der an ſeinem Ausfluß gelegene Ort Schnackenburg auch Märckiſch wäre.

(6) Die **Zern**, ſoll eigentlich ein Arm der Bieſe ſeyn, und bey dem Dorffe Roſſau von ihr austreten, doch bald hernach den Bach **Hammey** eintrincken, vordem iſt ſie auch wol der **Balſam** genannt worden, letzlich aber, wenn ſie unfern Gartow in die Elbe geht, ſoll ſie die **Euge** heiſſen.

(7) Die **Jetze**, nimmt die **Damme** und **Zunder** oder **Hunte** mit, und begiebt ſich unter der Stadt Saltzwedel aus der Alten-Marck in das Lüneburgiſche, woſelbſt ſie bey dem Städtlein Hitzacker in die Elbe läufft.

(B) An der rechten Seiten:

(1) Die **Havel**, welche wol verdient, daß man ſie, als einen Haupt-Fluß abſonderlich betrachte.

(2) Die **Kartau**, die unter Wilſenack der Elbe zu theil wird.

(3) Die **Stepenitz**, welche bey Wittenberge ſich

ſich in die Elbe begiebt, und die **Dömnitz** und **Perle** mitnimmt.

(4) Die **Löckenitz**, welche nach Gundlingen ſich mit der Elde vereinigt, nach den Land-Charten aber vielmehr aus ihr herkommt, und in die Elbe fällt.

(5) Die **Elde**, berühret auch eine Ecke dieſes Landes, läufft aber meiſt durch das Mecklenburgiſche.

II. Die **Havel**, entſteht an den Gräntzen des Mecklenburgiſchen Landes, und macht viel groſſe und fiſchreiche Seen, wie auch die ſchönſten Werder, die ſie mit ihren austretenden Armen umſchleußt. Sie iſt anſehnlich und ſchiffreich, auch ſehr fiſchreich, und vereinigt ſich bey der Stadt Werben mit der Elbe, nachdem ſie durch viele kleinere verſtärcket worden, worunter aber die bekanteſten:

(A) An der lincken Seiten:

(1) Die **Spree**, wovon hernach.

(2) Die **Notte**. ſ. **Nude**, welche die **Abda**, das **Belitzerfließ**, und die **Sare** mitbringet.

(3) Die **Plun**.

(4) Die **Jle**.

(B) An der rechten:

(1) Der **Rhyn**, vereinigt ſich mit der **Temnitz**.

(2) Die **Doſſe**, nimmt die **Glinz** mit.

III. Die **Spree**, welche oben in der Lauſitz, hart an den Böhmiſchen Gräntzen, entſpringt, und verſchiedene kleine Waſſer, als die **Dober** und **Goila** mit ſich nimmt, wird, ſo bald ſie den Märckiſchen

Boden betritt, durch den A. 1662. angelegten Canal bey Mühlroſe mit der Oder verbunden, und begiebt ſich hernach mitten durch die Königliche Reſidentz und Haupt-Stadt Berlin, bey der Veſtung Spandow in die gleichfalls ſchiffreiche Havel; vermittelſt dieſer beyden Flüſſe, wie auch des neuen Canals, wird eine gar nützliche Handlung zwiſchen Breslau und Hamburg getrieben, und könte auf dem Nothfall eine noch viel mehr auf ſich habende, ſo gar bis nach der Türckey hin angeſtellet werden. Es fallen aber in der Marck noch zwey kleine Flüſſe in die Spree:

(1) Die **Pancke** an der rechten Seite, und

(2) Die **Sane**, l. **Nude** an der lincken.

IV. Die **Ucker**, iſt der vornehmſte Fluß in der Ucker-Marck, läufft durch die groſſe Ucker-See, nach Vor-Pommern zu, und fällt daſelbſt bey der Stadt Uckermünde in das Friſche Haff; kurtz vorher nimmt ſie die **Randow** zu ſich, welche bey der Veſtung Löckenitz vorbey ſtreichet.

V. Die **Oder**, ſcheidet die Mittel-Marck von der Neuen ab, und empfängt ebenfalls

(A) An der lincken Seiten:

(1) Die **Welſe**/ ſo gleichſam eine natürliche Gräntze zwiſchen der Marck und Vor-Pommern abgiebet.

(2) Die **Fuhne** oder **Fiene**, welche faſt eine Communication mit der Havel hat, und aus einigen Seen und Sümpffen bey ihr herkömmt. Sie nimmt die **Schwartze** mit, und könte zu einem

einem Canal zwiſchen der Oder und Havel Gelegenheit geben.

(3) Die **Schlube**, ein klein Flüßlein, zwiſchen der Spree und Oder, woraus der vorhin gedachte Neue Canal gemacht worden, welchen ſchon Kaiſ. Ferdinandus I. und Churf. Joachim II. A. 1563. unternommen, doch wieder liegen laſſen. Churfürſt Friedrich Wilhelm hat ihn 1662. angefangen, 1668. vollführt, und 1669. 8. ſ. 18. Mart. iſt er zuerſt beſchifft worden. Deſſen 8. Schleuſen, die erſt von Holtz geweſen, ſeit 1699. von Steinen erbaut worden.

(4) Die **Neiſſe**, in der Nieder-Lauſitz, und

(5) Die **Bober** bey der Stadt Croſſen.

(B) An der rechten:

(1) Die **Warte**, ein groſſer und ſchiffreicher Strohm, welcher aus Pohlen kommend, die **Notetz** ſ. **Netze**, einen nicht viel geringeren, dieſer aber wieder die oben aus der Neuen-Marck herunter lauffende **Trage** mit ſich bringt, und zuſammen bey der Veſtung Cüſtrin der Oder einverleibet werden.

(2) Die **Eylanck** ſ. **Jlanck** und **Pleske** im Sternbergiſchen.

(3) Die **Ober** ſ. **Obra**, an den Crosniſchen Gräntzen.

(4) Die **Mitzel** und **Röricke** in der N. Marck, andere kleinere mit ſtillſchweigen zu übergehn, als die **Lentze** und **Poſte** ſ. **Poſtun**,

welche aus dem Sternbergiſchen in die Warte fallen.

Was nun auch die Seen betrifft, ſo iſt in der Alten-Marck zwar nur ein eintziger, bey dem gleichbenahmten Städtlein und Kloſter Arentſee, der doch gantz grundloß, und A.C. 815. durch einen Erdfall entſtanden ſeyn ſoll. A. 1685. aber iſt er durch einen neuen Erdfall noch vergröſſert worden, ſoll ſelten zufrieren, und voll Fiſche ſeyn. Jenſeits der Elbe aber in den drey übrigen Märcken giebt es ihrer ſo viel, daß man ſie unmüglich ſpecificiren kan, zumalen ſie auch guten Theils von denen daran liegenden Oertern ihre Benahmungen haben, ohne daß doch die Ucker- und Dolgen-See der Glindow und Roddelin, in der Ucker-Marck, wie auch einige andre, davon billig auszunehmen.

§. 5. Von den Einwohnern auch was zu berichten, ſo iſt es an dem, daß itzo die meiſten von ihnen Teutſche, und nur einige wenige Wenden nach der Lauſitz zu noch verhanden ſeyn, von welchen letztern man doch ſagen will, daß ſie noch ihren eigenen König heimlich unter ſich haben, welches ich aber dahin geſtellet ſeyn laſſe. Wolte man aber weiter gehen und fragen, ob denn alle Teutſche Einwohner dieſes Landes von einem Volcke, und einem Geſchlechte, ihre Abkunfft hätten, wie etwa in andern Ländern, ſo würde man gantz gewiß mit Nein darauf antworten müſſen. Denn es iſt nicht nur bekannt, daß Albertus Urſus, und die andern Marggrafen von der Aſcaniſchen Linie, da ſie dieſes

Land

Land denen Wenden entriſſen, viele neue Anbauer und Colonos aus andern Theilen Teutſchlandes, und ſo gar aus Flandern, Holl- und Seeland her verſchrieben, [dergleichen Leute die aus andern Orten zuſammen gebracht, Helmoldus und andre Marcomannos zu nennen pflegen,] ſondern es ſind auch ohne Zweiffel noch viele kleine Reſten von denen alten Schwäbiſchen Völckern, ſo vorhin dieſe Länder inne gehabt, z. E. von denen Senonern, Herulern, Warnern und Wandalern, vielleicht auch noch von deren allererſten Einwohnern den Belgen, unter und neben denen Wenden übrig geweſen, deren Nachkommen auch vielleicht noch nicht gantz ausgeſtorben ſind. Doch hievon iſt in den Sächſ. Alterth. c. 2. §§. 6. 7. 11. mehr Nachricht zu finden.

Unterdeſſen habe ich ſolches allhie deswegen mit anführen wollen, weil es vermuthlich mit daher kömmet, daß in den vier Märcken die Sprache, und wer weiß auch, ob nicht ebenfalls die Gemüths-Neigungen der Einwohner, ſo ſehr differiren.

In der Religion zwar und dem äuſſerlichen Gottesdienſte kommen ſie anitzo überein, da ſie neml. mehrentheils ſich zu der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion bekennen, und nur wenige Reformirten in den gröſſten Städten, gar keine Catholiſchen aber, zum wenigſten ſolche nicht, die das freye Exercitium ihres Glaubens hätten, bishero in der gantzen Marck zu finden geweſen. Obwol der Einwohner Anzahl ſonſt eben nicht geringe iſt, wie denn

ſchon

ſchon A. 1698. derer Getrauten 5230. Paar, der Getaufften 19538. und der Geſtorbenen 10360. angegeben, auch A. 1705. nach Ausſage der Zeitungen bey 28000. Mann zwiſchen 20-40. Jahren, ſo in den Waffen geübt, darinnen berechnet wurden. A. 1715. wurden in der Chur Marck, worunter die Alte, Mittlere und Ucker-Marck, begriffen wird, 14820. geb. 4368. cop. und 11663. geſt. gezählt. A. 1725. 19507. 5019. 12949. Woraus denn zu erkennen, daß die Zahl der Einwohner ſeit 1698. ſich eben nicht müſſe vermehret haben.

§. 6. Königlicher Regierungen giebt es in der Marck verſchiedene. Die vornehmſte iſt zu Berlin, deren viele und hohe Mitglieder ſowol, als derer in den Provintzien, in dem Preuß. Hof- Regierungs- Krieges- und Domainen-Staat bey einander angeführet werden. Unter ihr aber ſtehen inſonderheit die Mittel- Alte- und Ucker-Marck, ſamt ihren Zubehörungen, wiewol doch in letzteren beyden auch a parte Landes-Verfaſſungen ſind; in jener zwar zu Stendel, unter Direction des Landes-Hauptmanns, und nächſt ihm des Hof- und Landrichters, welches ſonſt das Qvartal-Gerichte hieß, ſeit A. 1717. aber das Ober-Gericht genant wird; in dieſer aber zu Prentzlow, deren Chef der Landvogt iſt, und das Land-Gerichte, oder nach Gundlingen das Ober-Hof-Gericht heiſſet. Die andere iſt zu Cüſtrin über die Neue-Marck, Sternberg und Croſſen, deren Ober-Haupt der Cantzler, doch hat auch letzteres ſein eignes ſo genanntes Landes-Verweſer-Amt.

§. 7.

§. 7. Die Land-Stånde wurden vordem in Prælaten, Grafen, Ritterſchafft und Stådte eingetheilet, und dieſer Stylus wird auch noch beybehalten, obgleich der andre Stand, nachdem die Grafen zu **Stolpe/** und **Hohenſtein-Vierraden/** (an deren Stelle nun zwar die Herren Marggr. zu Schwedt getreten, die aber vermuthlich, ſo wenig als die von der Sonnenburgiſchen Linie, wegen ihrer erkaufften ſchönen Graf- und Adelichen-Güter, mit zu den Land-Stånden gerechnet werden,) wie auch die zu **Ruppin-Lindau** vorlångſt ausgeſtorben, nur in den Grafen zu **Stolberg-Wernigerode**, [welche nemlich auch mit hieher gehören, obwol ihr Land hinter dem Halberſtådtſchen, und am Hartze lieget,] allein noch vorhanden zu ſeyn ſcheinet; man wolte denn die neu gemachte Grafen mit dazu nehmen, welche aber, wie mir deucht, ihrer Güter wegen, noch mit zu dem allgemeinen Corpore der Ritterſchafft gehören, und demſelben nicht eximirt ſind.

Bey dem erſten Stande der Prælaten iſt auch eine groſſe Aenderung vorgegangen, indem die drey Biſchoffthümer zu **Brandenburg/Havelberg** und **Lebus** ſchon vorlångſt ſeculariſirt, und von den letztern gar nichts mehr, von den erſten beyden aber noch die Dohm-Pröbſte, ſamt ihren Capitteln übrig ſind, die auch würcklich mit zu den Land-Stånden gehören. Beyde beſtehen aus dem Dohm-Probſte, Decano, Seniore, und vier oder fünff Canonicis nebſt einigen Minor-Præbenden. Und

auſſer ihnen wird auch der Herr Meiſter des Johanniter-Orden zu Sonnenburg, ſamt ſeinen vier Commendatoren, die in der Marck ſind, als dem zu Lagow/ Schievelbein/ Lietzen/ und Werben/ mit zu den Prælaten referirt.

Die Klöſter aber ſind, [etliche wenige Fräuliche Stiffter Evangeliſcher Religion ausgenommen,] gäntzlich ausgetilget, und theils in Aemter verwandelt, theils der Univerſität Franckfurt, theils der Joachimsthaliſchen Schule, und andern geiſtlichen Stifftungen, beygeleget, theils auch gewiſſen Adelichen Familien zu Lehn gegeben worden.

Von der Ritterſchafft ſoll in folgendem mehr Nachricht erfolgen.

Von den Städten aber iſt zu wiſſen, daß deren in der Alten-Marck ſieben, in der Prignitz vier, in der Mittel- und Ucker-Marck zuſammen auch ſieben, [doch eigentlich nur fünffe, weil nemlich Brandenburg und Berlin iede vor zwey gerechnet werden,] in der Neuen-Marck aber, wo mir recht, wiederum nur vier oder fünff ſeyn, welche auf Land-Tagen erſcheinen; unter denen vordem des Ranges wegen ein groſſer Streit geweſen, bis A. 1521. ein Reglement gemacht worden, Krafft deſſen Brandenburg und Stendel, Berlin und Saltzwedel, wie auch Franckfurt, Prentzlau, Soldin, Perlberg und Königsberg, gewiſſer maſſen mit und unter einander alterniren ſolten, nachdem die Zuſammenkunfft in der Alten- oder Mittel-Marck geſchähe,

und

und glaube ich wol, daß dieſer Verordnung noch nachgelebet werde. Ubrigens muß man nicht gedencken, als ob in der gantzen Marck nicht mehr als dieſe wenige Städte wären; Denn der Alten-Marck, Prignitz und Ucker-Marck, auch andrer Zubehörungen zu geſchweigen, werden von einigen allein in der Mittel-Marck 45. und in der Neuen-Marck 30. Städte angegeben, welche Zahl aber, wenn man die ſo genannte Städtlein oder Flecken mit dazu nehmen wolte, ehe zu vergröſſern als zu verringern wäre, und ſich in der gantzen Marck gar weit über hundert belauffen würde; Wobey auch noch dieſes anzumercken iſt, daß auch unter denen, welche vor keine Land-Städte gehalten werden, dennoch viele ſind, die es jenen zum Theil gleich, einigen auch noch wol zuvor thun, wie man dieſes gar leicht mit Exempeln erweiſen könte, daferne es nöthig wäre.

§. 8. Die Ritterſchafft iſt ſehr zahlreich, und der Autor des erſten Entwurffs einiger die Marck angehenden merckwürdigen Sachen, will deren allein in der Neuen-Marck bey 200. Familien gefunden haben, wiewol er doch kaum 23. zu ſpecificiren weiß; wo er auch keine beſſere Nachricht von ihnen gehabt, als von denen 50. ſo er der Alten-Marck zuſchreibet, möchte man ſich wol nicht allzuſicher darauf verlaſſen können. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo ſoll doch A. 1704. der gantzen Marck und aller ihr incorporirten Länder Anſchlag ſich auf 1018. Ritter- oder Lehn-Pferde belauffen haben,

woraus denn ungefähr ein Schluß auf die Menge der Adelichen Geſchlechter zu machen wäre, wenn man nicht wüſte, daß die Eintheilung beſagter Ritter-Pferde gar ungleich zu ſeyn, und ſich nach den Gütern zu richten pflege, deren nemlich manche Familie gar viele, andre hingegen deſto weniger haben. Denn es iſt auch hieſelbſt, gleichwie anderswo, unter den Geſchlechtern ein ſehr groſſer Unterſcheid. Ihrer etliche, und ſonderlich die ſo genannte Beſchloſſene, [derer man z. E. in der Alten-Marck insgemein ſieben, und wo ich nicht irre, folgende: Alvensleben, Bismarck, Bülow, Jagow, Kneſebeck, Schenck und Schulenburg zählet, dergleichen auch vermuthlich in den andern Provincien jenſeits der Elbe ſeyn werden,] haben vor den andern, ſowol an Gütern, als Privilegien einen groſſen Vorzug, und beſitzen unter andern die ſieben Erb-Aemter der Chur- und Marck Brandenburg, nemlich [1] Cämmerer ſind die von Schwerin. [2] Marſchallen, die von Putlitz. [3] Schatzmeiſter, die Schencken. [4] Truchſeſſen, die von Overbeck. [5] Küchenmeiſter, die von Schulenburg. [6] Schencken, die von Hake. [7] Jägermeiſter, die von Gröben.

§. 9. Was geſtalt die gantze Marck in verſchiedene kleine Stücke getheilet werde, iſt ſchon etliche mal berichtet worden, und daher faſt ein Uberfluß allhie noch einmal zu wiederholen: Doch damit die richtige Ordnung, in welcher ein Stück nach dem andern in der Beſchreibung folgen wird, dem Geneig-

neigten Leſer deſto beſſer bekandt werde, ſo ſoll michs nicht verdrieſſen, alle derſelben gröſſere und kleinere Eintheilungen allhie wieder zum voraus her zu ſetzen, und nur mit wenig Worten gleichſam im Vorbeygehen zu berühren:

I. Die Alte-Marck, ſamt der Prignitz.

II. Die Mittel-Marck, mit der einverleibten Grafſchafft Ruppin.

III. Die Uker-Marck, und das daran ſtoſſende Ländlein Stolpe.

IV. Die Neue-Marck, ſamt dem Lande Sternberg.

V. Das Hertzogthum Croſſen, und das Stück von der Nieder-Lauſitz.

§. 10. Die ALTE-MARCK liegt allein diſſeits der Elbe, zwiſchen den Hertzogthümern Magdeburg, Braunſchweig und Lüneburg, und ſoll ungefähr ſieben Meilen lang, auch ſo viel breit ſeyn; welches aber mit der Wahrheit wol nicht allerdings eintreffen möchte, wo man die Meilen nicht, nach der Märckiſchen Art, ziemlich groß macht. Eben ſo unrichtig iſt es, wenn man auch in andern Dingen die ſiebende Zahl gar offte in ihr zuſammen bringen will; da zwar ſieben Städte, und eben ſo viel Flecken und Aemter, wie auch ſieben beſchloſſene Geſchlechter darinnen zu befinden; Bey den Schlöſſern aber, deren man vorzeiten zweymahl ſieben bewohnte, und ſieben verſtörte berechnen wollen: Ferner bey den Dörffern, deren etliche 700, andere aber nur ſo viel als Tage im Jahre,

neml. 365. angegeben, da ihrer doch anietzo würcklich noch bey 500. ſind, ingleichen bey den Clöſtern, deren nach Entzelii Bericht, acht begüterte, nemlich fünff auf dem Lande, und drey in den Städten, ohndem auch noch vier von den Bettel-Mönchen ſollen geweſen ſeyn, will ſolche heilige Zahl nicht allerdings eintreffen, weil nicht nur die letzteren vier gar eingegangen, ſondern auch von den erſten die Hälffte eingezogen worden. Im übrigen iſt dieſes Land vor Alters gleichſam die Vor-Mauer Teutſcher Nation wider die Wenden geweſen, und mit deren Blute zum öfftern angeröthet worden. Seine Einwohner mögen noch wol meiſt von den alten Belgis, Suevis, Senonibus, Herulis, und andern herſtammen. In den gar alten Zeiten aber iſt es ſonderlich von zwey Völckern bewohnt worden, nemlich denen Angariis und Senonibus; vor ihnen aber noch von den Belgis, von denen das Land Belchesheim ſeinen Nahmen erhalten, der hernach in Beleſemi und Balſamia verwandelt worden, wie ich in den Sächſ. Alterth. c. 2. §. 5. p. 305. gezeiget. Denen Angariis hat vermuthlich das ſogenannte Angerland zugeſtanden, wo der Fluß Anger oder Tanger iſt, und die Städte Tangermünde, Stendel und Gardeleben liegen, von dannen ſie aber endlich nach Weſtphalen gezogen, und daſelbſt einen groſſen Strich ſollen beſeſſen haben; Die Senones hingegen haben nebſt dem Lande jenſeits der Elbe, auch das gröſte Theil der Alten-Marck inne gehabt, ſo von

ihnen

ihnen das Sene-Land benahmt, und wie aus Reineccio, Angelo, Entzelio, und andern erhellet, in vier kleinere Stücke ſubdividirt worden, nemlich (1) in das Sene-Land, unten an der Elbe und dem Fluß Aland, welches dieſen Nahmen vornemlich behalten. (2) Das Land Sern-Münde an dem Zern- und Jetze-Fluß, weß Nahmens auch vordem ein Pagus oder Gow im Magdeburgiſchen und Anhaltiſchen zwiſchen der Saale und Elbe, in der Gegend wo ietzo die Stadt Aken und das Amt Roſenburg, geweſen, wo ebenfals die Senoner ſollen gewohnet haben, und alſo vermuthlich auch von ihnen ſeinen Nahmen bekommen hat, hat ſonſt die Nord-Marck geheiſſen, unter welchem Nahmen es auch bekandter iſt. (3) Das Balſamer Land, an der Elbe und Ucht, welches nicht von dem kleinen Balſam-Bache, ſondern dieſer von ihm ſeinen Titel erhalten, und (4) das Bieſenthal, ſo ſich zwiſchen den andern längſt dem Fluß Bieſe herunter gezogen, doch von dem Balſamer-Lande nicht abzuſondern iſt, welches nemlich im weitläufftigern Verſtande auch das Anger-Land unter ſich begriffen, und ſonſt das Oſt-Land benahmt, dagegen das Senne-Land auch das Marſciner-Land geheiſſen, und mit zur Nordmarck geſchlagen worden. Die Bieſe war die Gräntze beyder Länder, und was an deren rechter Seite lag, gehörte unter das Stifft Halberſtadt, das an der lincken aber unter das Stifft Verden. Hiebey kan ich nicht unterlaſſen,

gleichſam zur Luſt, anzumercken, daß faſt alle Flüſſe, Städte, und vornehme Oerter dieſes ietztbeſchrieben Senc-Landes ſich auf eine wo nicht gantz gleiche, doch nicht weit davon abgehende Art, auch in dem Lande, welches die Senoner vor Alters in Italien occupirt, befunden haben, woraus denn unter andern ein ziemlich wahrſcheinlicher Beweiß mit herzunehmen wäre, daß es eine Nation geweſen, welche hie in der Alten-Marck und dort in Italien ſich niedergelaſſen. Wem beliebt, kan folgendes gegen einander halten. I. Flüſſe: Utis ſ. Utens Ucht, Eſis h. Jeſi, Jetze, Senna, Zern, wo nicht gar, wie ich faſt muthmaſſe, der Aland ſelbſt vordem die Senne geheiſſen, Piſaurus, Bieſe, Scultenna, Schiltorff, Vaternus, Weteritz, Luſa Lauſebach, Rhenus Rheinbach, und der Rhein jenſeits der Elbe, Labinius die Elbe, als welche vorzeiten auch Labe genannt worden, Gabellus Havel, Sapis h. Savio, Suevus die Spree, Arnus die Ohre. II. Städte und Oerter: Senogallia Soltwell, gleichſam Sonnwell, durch eine bekandte Verwechſelung der Buchſtaben n, und l, wie denn auch Strabo jene Stadt Sila vor Sena zu benahmen ſcheinet, wo es nicht ein Schrifft-Fehler iſt; Suaſa Seehauſen, Oſtra Oſterburg, Urvinum ſ. Urbinum Werben, Ariminum Arnburg und Arntſee, Piſaurum Bismarck, Pitinum Betzendorff, Cale Calve, Vicus Titienſis Disdorff, Eſis h. Jeſi Jetze, Cruſtumium Krumcke, ꝛc. aber hievon findet ſich in meiner Hiſt. Monarch.

orb.

orb. antiqv. l. 2. c 3. §. 8. und in den Sächſ. Alterth. c. 2. §. 9. ein mehres. Was die ietzige Eintheilung der Alten-Marck betrifft, wird ſie entweder in vier Creyſſe oder Beritte, die nach den vornehmſten Städten ihre Nahmen haben, als in den Stendalſchen, Tangermündiſchen, Saltzwedelſchen und Seehauſiſchen, (die an der vorbemeldeten vier Länder Statt ſcheinen gekommen zu ſeyn,) zu welchen auch nun noch zwey, der Arneburgiſche und Arentſeeiſche, gekommen ſeyn, oder auch gemeiniglich nur in zwey Stücke nemlich in die Höhe und Wiſche getheilet, von denen jene zwar am gröſten, aber wegen ihres dürren und ſandigen, oder auch mit Heide und Holtz weit und breit bewachſenen Bodens, eben nicht zum beſten beſchaffen iſt; dieſe aber, welche ungefähr von dem kleinen Balſam-Bache an, längſt der Elbe und Aland, bis etwa an den andern Balſam-Bach, oder Zern-Fluß, ſich erſtrecken mag, iſt deſto fruchtbarer, und hat an etlichen Orten einen ſo fetten und ſchweren Acker, daß wol 16 Pferde (die doch ſonſt alhie ungleich ſtärcker und gröſſer, als auf der ſogenannten Höhe fallen, auch wegen der ſchönen Weide insgemein gar wohl bey Leibe ſind,) vor einen Pflug geſpannet werden müſſen, welches zwar denen Ausländern unglaublich vorkommt, doch ſich würcklich alſo verhält: Unterdeſſen aber bringt doch dieſer Strich Landes ſo ſchönes Korn, und ſonderlich Weitzen, daß es faſt nicht beſſer zu wünſchen iſt: und wäre gar gut, wenn die gantze

Marck alſo beſchaffen ſeyn möchte, die doch aber auch an andern Orten, und ſonderlich an den Flüſſen, mehr fruchtbare und austrägliche Gegenden hat. Von der Regierung dieſes Landes habe ich ſchon vorhin §. 6. gedacht, daß ſie vornemlich durch den Landes-Hauptmann geführet werde, der zu Stendel ſeinen ordentlichen Sitz, und, ſowol als der General-Superintendens daſelbſt, auch in gewiſſen Stücken die Prignitz unter ſich hat. Und zwar ward zu Stendel das ſogenannte Qvartal-Gerichte (deſſen Aſſeſſores auch daher Qvartal-Gerichts-Räthe hieſſen,) zu Tangermünde aber das Hof- und Land-Gerichte gehalten, deſſen Præſes der Hof- und Land-Richter war, ietzo aber ſind beyde Gerichte ſeit 1717. combiniret, und daraus das Ober-Gericht gemacht. Das Bodd- und Lodding-Gerichte wird zwar noch zu Seehauſen und Werben gehalten, von dem aber ans Ober-Gerichte appelliret wird, welches aus 6 Adelichen und 6 Gelehrten beſtehet.

(1) Stendel, die Haupt-Stadt der Alten-Marck, wo gedachter maſſen das Qvartal- nun Ober-Gericht gehalten wird, hat einen weitläufftigen Umfang, und lieget an der Ucht, in einer fruchtbaren Ebene, nicht gar fern von einem luſtigen und ziemlich groſſen Holtze, in welchem es viel Wild giebet: Woher ſie ihren Nahmen habe, ſoll ich wol nicht ſagen. Hat aber Stetin ſeinen Nahmen den Sedinis zu dancken, wie man insgemein

gemein davor hält, ſo wird auch Stendel ſeinen eben ſo leicht von den Senonibus herleiten können, vid. Sächſ. Alt. c. 1. §. 3. p. 28. und Zugabe p. 736. wo es nicht gar der Alten Siatutanda geweſen, wie ich in der Zugabe p. 757. faſt gemuthmaſſet. Man hat ihres Alterthums wegen keine rechte Nachricht, ohne daß der Teutſche König Henr. Auceps ſie A. C. 920. l. 21. zu erbauen angefangen, Marggr. Albertus Urſus aber An. 1150. l. 55. ſie beſſer mit Mauren ſoll umgeben haben. Deſſen Enckel Henricus hat ein Biſchoffthum dahin zu verlegen vorgehabt, und zu dem Ende An. 1187. l. 88. den Dom S. Nicolai geſtifftet, welcher auch noch verhanden, aber keine Canonicos mehr hat, ſondern deſſen Einkünffte ſeit An. 1551. der Univerſität Franckfurt zugehören. Auſſer dem hat ſie noch drey Lutheriſche Kirchen, die im Stande, nemlich S. Mariæ, S. Jacobi und S. Petri, S. Johannis Capelle iſt vor einigen Jahren abgebrochen worden. Die Reformirten aber haben ihr freyes Religions-Exercitium in der Kirche des einen Evangeliſchen Jungfern-Cloſters S. Catharinæ, das andere S. Annæ, ſo 1700. eingieng, iſt 1723. in vorigen Stand geſetzt, und das Barfüſſer-Cloſter iſt zur Schule aptirt worden, wiewol es doch über die Hälffte in den Ruinen liegt. Es giebt auch ſechs Hoſpi-

täle albie, deren etliche aber gar ſchlecht ſeyn mögen. Die beſten ſind S. Georgii vor und S. Eliſabeth in der Stadt, welche beyde ihre Kirchen haben, und in der letzten halten die Frantzoſen ihren Gottesdienſt. Die Stadt ſelbſt anlangend, mag ſie vordem in gar gutem Zuſtande geweſen ſeyn, und ſoll allein zu Anfange des Sec. XVII. bey 500. Tuchmacher gehabt haben. Nachdem aber iſt ſie theils durch die groſſe Krieges-Preſſuren von An. 1626. bis 1641. theils durch die Peſt, ſo inſonderheit An. 1516. 1626. 36. und 82. albie ſehr graſſirt, theils auch und vornehmlich durch Brand, z. E. Anno 1680. und 1687. da ein Viertel der Stadt in die Aſche gefallen, ſehr herunter kommen, und iſt noch lange nicht, oder an theils Orten ſchlecht genung wieder aufgebauet; Weil aber in den letzten Jahren ſehr viel neue Häuſer aufgeführt worden, und die Zahl der Einwohner immer zunimmt, ſo ſteht zu hoffen, ſie werde allgemählig wieder zu ihrem vorigen Flor gelangen, zumahlen nachdem das Ober-Gerichte ſich daſelbſt beſtändig befindet. Wie denn auch eine Frantzöſiſche Colonie daſelbſt iſt, und hat die Stadt einen guten Ackerbau, ihr gehört auch der benachbarte Wald.

(2) Tangermünde, eine zwar nicht allzugroſſe, doch ziemlich gute Stadt am Zuſammenfluſſe

fluſſe der Tanger und Elbe, ſoll, dem Vorgeben nach, lange vor Chriſti Geburt von den Angrivariis angelegt, hernach aber A. C. 804. von Carolo M. und An. 924. von Henrico Aucupe wieder aufgerichtet, doch erſt An. 1188. von Marggr. Henrico ummauret worden ſeyn. Es haben alhie auf dem Schloſſe vor Alters verſchiedene Landes-Fürſten, und unter andern Kaiſer Carolus IV. der es auch An. 1374. von neuen aufgebauet, und von dem das Dorff Calbau vor der Stadt ſeinen Nahmen haben ſoll, gleichſam Carlsbau, eine Zeitlang reſidiret, nachdem aber ſolches durch die Zeit und andere Zufälle, ſonderlich durch den An. 1640. von den Schweden verurſachten Brand ruiniret worden, hat der ietzige König vor etlichen Jahren ein ſehr ſchönes Haus wieder aufführen laſſen, welches der gantzen Stadt, die ebenfals An. 1617. faſt gantz in die Aſche gefallen, An. 1626. von Dähnen, 27. von Kaiſerlichen, 31. von Schweden beſetzt, und von dieſen An. 1636. durch dreymahlige Ausplünderung gar öde gemacht worden, kein geringes Anſehn giebt, welche auch ſonſt noch wegen ihres Elb-Zolles und importanten Amtes, wie auch wegen des Hof- und Land-Gerichtes, ſo alhie ſonſt gehalten ward, zu mercken iſt. Sie iſt ziemlich wohl gebauet, nur daß die in Rui-

nen liegende Cloſter-Kirchen ſie etwas verſtellen. Der Haupt-Kirche S. Stephani ſind die Intraden der andern beygelegt; was aber die Stifft- oder Schloß-Kirche gehabt, hat die Dom-Kirche zu Berlin bekommen, die ihren Verwalter daſelbſt hat. Sie liegt etwas hoch auf einem mäßigen Berge, und hat eine Vor-Stadt. Nicht weit davon liegt das Dorff Gr. Schwartzloſen, wo die delicate kleine Rüben ſonderlich wachſen.

(3) Gardeleben, eine feine, und wegen ihrer vortrefflichen Garley, auch ſtarcken Hopffen-Baues, nahrhaffte Stadt an der Milde. Wenn ſie gebauet, und woher ihr Nahme, iſt mir verborgen; man wolte denn der gemeinen aber ungegründeten Rede von des Druſi Garda Legionum, oder der eben ſo nichtigen Fabel von dem Götzen Crodone beypflichten. Sie ſoll auch von Henrico Aucupe An. 924. wieder aufgerichtet, und hernach, wie einige meynen, eine Frey-Stadt geworden ſeyn, ihre Freyheit aber An. 1478. wieder verlohren haben. An. 1547. ward der Anfang gemacht, ſie beſſer zu befeſtigen; doch An. 1626. muſte ſie denen Kaiſerlichen eingeräumet werden, die aber 1631. wieder ausgezogen; A. 1635. nahmen ſie die Sachſen, und hernach die Schweden, eins ums andere ein. An. 1636. legten die Schweden Beſatzung hinein, die aber 1637. von

den

den Kaiſerlichen heraus getrieben ward, und dieſe räumten ſie An. 1638. denen Churfürſtlichen ein, doch der Commendant übergab ſie 1639. denen Schweden wieder, die ſie von 1643. bis 47. mit allem Fleiß befeſtiget, und erſt An. 1650. d. 10. Aug. nach getroffenem Münſterſchen Friedens-Schluß, ihrem rechtmäßigen Herrn wieder abgetreten, mittler Zeit aber die gantze Alte-Marck dadurch im Zaum gehalten haben, darum auch Churf. Friedrich Wilhelm ſie hernachmahls An. 1658. bey damahligen gefährlichen Läufften, ihrer Veſtungs-Wercke gar berauben laſſen, womit aber die Bürger nicht allerdings zufrieden geweſen; Sie hat ſonſt auch viele gefährliche Feuers-Brünſte ausgeſtanden, z. E. An. 1306. 1470. 1489. 1503. l. 1509. 1526. 1531. 1658. 1667. und letzlich 1685. iſt aber immer ſchöner wieder aufgebauet worden, ſo, daß ſie in der Alten-Marck an Gebäuden es faſt allen andern zuvor thut, dabey auch wohl bewohnt, und ziemlich weitläufftig iſt, auch 2 Kirchen hat. Von ihr hat die ſehr groſſe waldichte Heide den Nahmen, welche faſt bis an die Elbe geht, und viel hundert, ja tauſend Stücke Wild ernähret. Gleich bey ihr aber lieget die Eiſerne Schnibbe, ſo ietzo zwar nur ein Adel-Sitz derer von Alvensleben, die es ſeit 1354. beſitzen, vor Alters aber eine berühmte Veſtung ſoll geweſen ſeyn. (4)

(4) Saltzwedel, oder eigentlich Soltwell, eine uhralte Stadt, deren erſter Urſprung unbekandt, obgleich insgemein davor gehalten wird, daß ſie noch vor Chriſti Geburt erbauet worden. Carolus M. ſoll ſie A. C. 804. und Henricus Auceps An. 924. erneuert haben, und hernach iſt ſie eine gute Zeit der Marggrafen Reſidentz geweſen, wovon auch die zwar ietzo meiſt in Ruinen liegende Burg noch einiger maſſen zeuget. Sie liegt an der Jetze, hart an den Lüneburgiſch. Gräntzen, und wird zwar in die alte u. neue Stadt getheilet, welche letztere erſt 1247. entſtanden, und durch einen Arm des Fluſſes von jener getheilt, doch nun wieder unter einen Rath mit ihr verbunden worden; in ieder iſt nur eine Pfarr-Kirche ſamt einigen geringern. A. 1112. ward ſie von Kaiſer Henrico V. belagert, 1263. ward ſie in die Zahl der Hanſe-Städte aufgenommen. Im dreyßig-jährigen Kriege hat ſie viel ausgeſtanden, und in fünff Jahren 2 Tonnen Goldes erlegen müſſen. Das Feuer hat ſie auch öffters ſehr beſchädiget, iſt aber fein wieder aufgebauet, und treibet Handlung nach Lüneburg und Hamburg. Sie hat vor Alters einen Schöppenſtuhl gehabt, und hat zwey Vor-Städte, der Bockshorn, und Perwer genannt. Woher ſie den Nahmen habe, iſt ungewiß, weil ſo wenig das, was man von ihrem alten Götzen-Tempel

der

der Sonnen, als den ehmahls alhie geweſenen Saltz-Qvellen erzehlt, einen Grund in der Wahrheit hat. Sonſt iſt auch in der Vor-Stadt ein kleines Amt zum Heiligen Geiſt genannt, ſo vordem ebenfals ein geiſtliches Gut geweſen ſeyn mag.

(5) Seehauſen, eine mittelmäßige Stadt an dem Alande, und mit demſelben gantz umgeben, in einem theils ſandigen, theils aber ſehr fetten Boden, wird ebenfals vor gar alt, und vor ein Gemächte der heydniſchen Senoner ausgegeben, welches auch die vor wenig Jahren ausgegrabene Urnæ faſt zu beſtätigen ſcheinen, ſoll aber vordem an einem andern Orte gelegen haben, der ietzo Alt-Seehauſen heißt. Henricus Auceps ſoll ſie A. C. 924. auch wieder aufgerichtet und befeſtiget haben; doch möchte ich wol wiſſen, ob man davon ſichere Anzeigungen hätte; und ob dieſer Stadt ſchon vor Alberti Urſi Zeiten in glaubwürdigen Documentis gedacht werde; Sonſt ſolte ich mir faſt einbilden, daß ſowol dieſer Stadt, als des umliegenden Sene-Landes Nahme, erſt von den Seeländern eingeführet worden, denen vorbeſagter Marggraf, nach Helmoldi und andrer Zeugniß, dieſe Gegend zu bewohnen eingegeben. Denn die Tradition der Einwohner von den See-Räubern, die ihre Stadt geſtifftet, und ihr den Nahmen beygeleget

geleget haben ſolten, will mir noch zur Zeit gar nicht in den Kopff. Sie hat aber auch im Schwediſchen Kriege viel ausgeſtanden, und ſoll An. 1636. drey mahl ausgeplündert worden ſeyn. An. 1676. ſchlug das Wetter in die Kirche, und verbrennete ſie, nebſt der Pfarre und mehr Häuſern. An. 1722. aber fiel faſt die halbe Stadt am Himmelfahrts-Tage, durch Verwarloſung des gebratnen Specks, in die Aſche, iſt doch beſſer wieder aufgebauet worden. Sie hat ein Dominicaner-Cloſter gehabt, das anietzo in den Ruinen lieget.

(6) Oſterburg, iſt auch ſolch eine mittelmäſſige Stadt an der Bieſe, die ſich etwas beſſer hinunter, und faſt recht unter dem Hügel, wo die alte Burg geſtanden, mit der Ucht vereiniget. Selbige mag gar alt geweſen ſeyn, und iſt vordem eines vornehmen Gräflichen Geſchlechtes Reſidentz geweſen, deſſen Stiffter Gero Herr zu Zernmünd ſich A. C. 804. zum Chriſtlichen Glauben bekehrt haben ſoll; doch iſt ſeine männliche Poſterität A. 1215. ausgeſtorben, mit Graf Sigfriedo II. dem Churf. Albertus II. kurtz zuvor An. 1207. dieſe unter andern von Henrico Aucupe An. 924. befeſtigte Burg abgenommen hatte, die doch durch die vielfältige Kriege ſchon ſehr verderbet war, und ungefähr A. 1243. ſamt dem unweit davon gelegenen Schloſſe Gladigau

digau von den Biſchöfflichen Halberſtädtſchen und Magdeburgiſchen Völckern gäntzlich zerſtöret worden, ſo, daß auch nunmehro nichts mehr als die Stelle davon übrig iſt. Die Stadt aber hat zwar im dreyßigjährigen Kriege, auch ſonſt, groſſen Schaden erlitten, wie ſie denn An. 1573. und 1631. faſt gantz abgebrannt, der geringern Brand-Fälle 1515. 21. und 65. nicht zu gedencken, An. 1548. 83. und 1626. 27. 28. hat die Peſt daſelbſt gewütet, fünff mahl, als 1631. 36. 38. 42. 44. iſt ſie vom Feinde ausgeplündert worden, und hat bey 4 Tonnen Goldes aufbringen müſſen. Anno 1425. 1491. 1670. hat die austretende Elbe, 1540. und 1558. ein ſehr ſtarcker Regen, wie auch 1674. 1709. die ſich ergieſſende Bieſe, ihr nicht geringen Schaden gethan, und war ſie vor wenig Jahren noch überall mit wüſten Stellen angefüllt, ietzo aber ſoll ſie doch meiſt wieder aufgebauet ſeyn. Sie liegt in einem theils ſandigten, theils aber gar fruchtbaren Boden, und hat unter andern ſehr ſchöne Einkünffte von ihren herrlichen Wieſen, deren eine, die ſogenannte Anno 1269. erkauffte Segwiſche, meines Erachtens an Gröſſe und Fruchtbarkeit in der gantzen Alten-Marck ſchwerlich ihres gleichen haben wird. Die Dörffer aber, ſo vor Alters zu der Grafſchafft gehöret, ſind alle davon

von abgekommen, und meiſt durch die Erb-Tochter denen Herren von Bartensleben zugebracht worden, ſo, daß die Stadt anietzo nur das eintzige Dörfflein Zedau unter ſich hat, welches ihrer Kirche und Ober-Pfarre zuſteht, die S. Nicolao gewidmet, und 1188. von Gr. Henrico geſtifftet worden. Vor der Stadt ſind ſonſt vier Hoſpitalia geweſen, die aber nicht mehr alle im Stande ſeyn werden. An. 1434. hat man verſucht, den Saltz-Brunnen auf dem ſogenannten Donner-Berge vor der Stadt aufzuräumen, hat es aber bald wieder eingeſtellet.

(7) Werben, die letzte und kleinſte von den ſieben Land-Städten, lieget an der Elbe, gleich gegen dem Einfluſſe der Havel über, und ſolte ſich vortreflich wohl zu einer importanten Veſtung ſchicken, wie denn das auch König Guſtavus Adolphus A. 1631. wohl behertzigte, da er nicht nur die Stadt ſelbſt, ſo viel in der Eil geſchehen konte, etwas verſtärcken ließ, und ſein Feld-Lager dabey aufſchlug, ſondern auch auf jener Seiten der Elbe, recht in deren Vereinigung mit der Havel, eine feſte Schantze anlegte, die aber wegen ſeines frühzeitigen Todes nicht recht zur Perfection kam, und nachher An. 1635. 1636. und folgende Jahre, bald von dieſer bald von jener Parthey weggenommen ward,

daher

daher Churf. Fridrich Wilhelm, nicht nur A. 1640. die Stadt an Thoren und Mauren zu verderben, ſondern auch die Schantze, weil ſie doch nicht ſonders haltbar, und von dem Waſſer meiſt wegge ſpühlet war, An. 1641. gar einzureiſſen befahl, in welchem Stande ſie auch noch iſt, oder vielmehr gäntzlich wieder in ihr voriges Nichts verwandelt worden. Was ſonſt die Stadt betrifft, wird ſie von etlichen vor eine alte Römiſche Veſtung, von andren, vor die bey den Römern gleichfals bekandte Stadt Varinum ausgegeben, ſo aber beydes mit der Wahrheit nicht überein zu kommen ſcheint, wiewol man doch das letztere ſo eigentlich nicht wiſſen kan, und faſt vermuthlicher iſt, daß den Römern dieſe an zwey ſo berühmten Flüſſen gelegene, als die zwiſchen ſo viel unwegſamen Seen gleichſam verſteckte Mecklenburgiſche Stadt Waren bekandt geweſen ſey. Doch dem ſey wie ihm wolle. Henricus Auceps ſoll ſie auch An. 924. wo nicht erbauet, doch befeſtiget, und zugleich gegen über zwiſchen der Elbe und Havel ein Schloß, Siegberg genannt, welchen Nahmen das Feld noch führen ſoll, woſelbſt er auch An. 925. die Wenden geſchlagen, angeleget haben, welches letztere aber wol nicht zum Stande gekommen ſeyn mag; wie denn auch die Stadt ſelbſt An. 1033. und 35. von den un-

gläubigen Wenden überfallen, und faſt gantz ausgebrannt, doch An. 1050. von Kaiſer Henrico III. wieder aufgerichtet worden, ihre Kirche S. Johannis hat Albertus Urſus 1160. geſtifftet, ſie iſt aber ſeit 1412. von neuen erbauet worden. Die Vor-Stadt iſt nebſt dem Hoſpital Anno 1631. von den Schweden wegen der Befeſtigung eingeriſſen worden. Ubrigens iſt hie auch eine Comterey des Johanniter-Ordens, ſo zum Soneburgiſchen Herrn-Meiſterthum gehöret, und wovon unter andern die Hälffte des Dorffes Hindenburg dependiret, woſelbſt auch vordem, auf dem nunmehro Adelichen Hofe die Comter reſidiret haben mögen, wo es nicht gar eine kleine Commende geweſen, wiewol man insgemein davor hält, daß es ein Cloſter geweſen ſey, die dazu gehörige Güter ſind zum Theil der Kirche daſelbſt beygeleget worden.

(8) Arneburg, ein Flecken an der Elbe, ziemlich hoch gelegen, ſo zwar an ſich ſelbſt gar klein und offen, doch aber groſſen Handel mit Korn nach Hamburg hat; das Schloß, welches ſonſt auf einem Berge dabey geweſen, und worauf nicht nur Kaiſer Carolus IV. eine Zeitlang gewohnet, ſondern auch hernach Marggraf Fridericus Pinguis A. 1463. und Churfürſt Johannes A. 1499. geſtorben iſt, war in alten Zeiten eine Veſtung wider die Wenden,

Wenden, und iſt 1631. von den Schweden beſetzt worden; zu Ottonis M. Zeiten war hie ſchon ein Cloſter, und Henricus S. hat ſich daſelbſt offt aufgehalten, woraus denn zu ſchlieſſen, daß dieſer Ort vordem wichtiger als ietzo geweſen, der auch ſeine eigene Grafen gehabt. Doch haben ihn die Wenden etliche mahl verſtöhret, und das Schloß lieget nunmehro in den Ruinen, es iſt aber noch ein Königlich Vorwerck alhie. Was ich in den Sächſ. Alterth. c. 1. §. 1. p. 4. von den Tropæis Druſi geſetzt, die ich vermeyne hiebey geweſen zu ſeyn, kan daſelbſt geleſen werden, und vielleicht hat dieſer Ort von den Römiſchen Aquilis ſeinen teutſchen Nahmen gekriegt.

(9) Buch, ein ſehr alter Flecken an der Elbe oberhalb Tangermünde, iſt ſowol als der vorige Landes-Fürſtlich, und ſoll ſonderliche Freyheiten von Kaiſer Carolo IV. erhalten haben, hat guten Ackerbau und Viehzucht, ſieht aber nicht viel beſſer als ein Dorff aus.

(10) Calbe, ein Flecken, und vormahls geweſenes feſtes Schloß derer von Alvensleben, recht an der Zuſammenkunfft der Bieſe und Milde, theilt einem benachbarten gantz mit Moraſt umgebnen Stücke Landes, darinnen verſchiedene Dörffer, ſeinen Nahmen mit, als welches insgemein das Calbiſche Werder genannt wird, und vordem gleichſam ei-

ne natürliche Veſtung und Retirade der armen Unterthanen in Krieges-Zeiten geweſen. Es ſoll vorhin denen Kröchern gehöret haben, denen es Marggr. Albertus II. wegen ihrer Untreu genommen, und haben ſie hernach ihr Recht daran 1324. denen von Alvensleben verkaufft, die auch dieſes An. 1243. in der Stifftiſchen Fehde mit verwüſtete Schloß A. 1380. reparirt und befeſtigt haben, wiewol es nachher, da es 1626. die Kaiſerlichen beſetzt, und 1631. die Schweden erobert hatten, auf Churf. Georgii Wilhelmi Befehl, gantz eingeriſſen und demoliret worden, treibt Handel mit Hopffen, Holtz und Heu.

(11) Bismarck, auch ein Flecken derer von Alvensleben, nicht ferne von der Bieſe, iſt klein und die alte Burg verfallen.

(12) Apenborg, und

(13) Betzendorff, zwey Flecken, nicht weit von einander, derer von Schulenburg, letzteres haben auch vor Alters die Kröchern beſeſſen, und auf vorhin bemeldete Art 1202. verlohren, da ſie es denn 1214. denen Schulenburgen verkaufft. Die feſte Burg, die ſonſt hiebey in einem Moraſt geweſen, iſt längſt ruinirt. Es liegt an der Jetze, ob es aber das Pitiſſendorff ſey, wo die Sächſ. Pfaltzgrafen erſter Linie zuletzt reſidirt, kan ich nicht vor gewiß ſagen. Zu Apenborg

ſoll

ſoll vordem ein Cloſter geweſen ſeyn, und hat Marggr. Ludovicus es An. 1349. den Schulenburgen, wegen geleiſteter Hülffe wieder Waldemarum, geſchencket.

(14) Arentſee, der beſte Flecken unter allen, an der vorhin beſchriebenen Boden-loſen See, hat ein Adel. Fräulein-Stifft, ſo An. 1194. von Churf. Ottone I. fundiret worden, und dabey ein Amt, treibt ziemliche Handlung und wird in die Alte und Neue Stadt getheilet.

(15) Wahrenberg, ein groſſes Dorff unten an der Elbe, wo viel Korn nach Hamburg pflegt eingeſchifft zu werden, hat auch Marckt-Gerechtigkeit, gehört denen von Putlitz.

(16) Creveſe, ein vormahls berühmtes Jungfern-Cloſter Marienthal genannt, welches die Gr. von Oſterburg aus ihrem Stamm-Hauſe gemacht, iſt ietzo gantz ſeculariſirt und derer von Bismarck Sitz, die es An. 1562. vor ihr ehemahliges Stamm-Haus Borchſtall bekommen haben. Gleich daneben iſt auch Krumcke, ein uhraltes und ehemahls feſtes Schloß derer von Kannenberg, ſo vordem denen Redern und Bülowen zugeſtanden.

(17) Dambke, war auch ſolch ein Cloſter, und iſt ietzo ein Amt, deſſen Einkünffte dem Joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin beygelegt

legt worden. Und nicht allzuweit davon wird das Schloß Tilſen derer von Kneſebeck ſeyn.

(18) Disdorff, iſt noch ein weiblich Stifft, dabey aber auch ein Amt, faſt an den Lünegiſchen Gräntzen, iſt Anno 1160. geſtifftet worden.

(19) Neuendorff, gleichfals ein Jungfern-Cloſter und Amt nahe bey Gardeleben, iſt 1233. geſtifftet worden.

(20) Borchſtall, ein groſſes Dorff und Amt, unweit welchem vor Alters eine Stadt und Schloß, ietzo Königliches Vorwerck, die Tolle genannt, an dem gleich benahmten kleinen Fluß in der Heide ſoll geſtanden haben, woſelbſt auch vor etlichen Jahren einige Wohnungen wieder aufgebauet worden.

(21) Netzlingen, oder beſſer Letzlingen, ein Königlich Jagd-Haus und Vorwerck mitten in der Heide, ſo 1555. erbauet, bey welchem nunmehro, nach eingeführter Erb-Pacht, ein Dorff erwachſen, ſo auch an mehr Orten geſchehen; nicht ſehr weit davon, mitten in der Heide und an den Braunſchweigſchen Gräntzen iſt der neu angelegte Ort Born, der von den Reiſenden offte beſucht wird, und daſelbſt ſind ſowol Preuſſiſche als Braunſchweigiſche Unterthanen bey einander wohnend.

(22) Flechtingen, ein groſſes Schloß und Dorff derer Schencken, liegt ſowol als Erxleben, welches Alvenslebiſch, auſſer Landes, und gleichſam im Magdeburgiſchen, gehört aber doch noch zur A. Marck. Vor Alters aber iſt auch der gantze Strich Landes an der Ohre, wo Haldensleben, Alvensleben und Wolmerſtädt liegt, Alt-Märckiſch geweſen, nunmehro aber, wie bekandt, dem Magdeburgiſchen einverleibet.

(23) Wolffsburg, ein ſchönes Schloß und Dorff an der Aller, derer von Bartensleben, ſoll recht auf den Gräntzen drey oder vier Herrſchafften, nemlich der Alten-Marck, des Magdeburgiſchen und des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landes gelegen ſeyn, weil aber die meiſten Dörffer dieſes vornehmen Hauſes in der Alten-Marck befindlich ſind, zudem auch Königl. Beſatzung darauf liegt, als rechnet mans billig mit hieher. Es hat ſeinen Nahmen vermuthlich von dem alten Könige Wolff, von dem, als dem Stamm-Vater vieler vornehmer Familien, und zumahlen der Bartenslebiſchen, die ihm zu Ehren noch einen Wolff im Wapen führet, findet ſich in Sächſ Alterth. c. 2. §. 21. p. 507. ein mehres. Dis Schloß iſt im dreyſſig jährigen Kriege etliche mahl erobert, letztlich aber A. 1647. von den Schweden ſeiner Wercke beraubet, und die Beſatzung heraus gezogen worden.

Es ſind auch noch etliche Oerter, die vordem mit zur Alten-Marck gehöret, und in oder auch auf deren Territorio liegen, dennoch aber nunmehro andern Herren zuſtehen, als:

(a) Calvörde, ein vor etlichen Jahren abgebrannter, doch meiſt wieder aufgebaueter Flecken, Amt und Paß über die Ohre, iſt nebſt 5 kleinen Dörffern des Hertzogen von Braunſchweig, und gehöret nicht nur ein gut Stück des vorhin gedachten moraſtigen Holtzes Drömling, ſondern auch der groſſen Gardelebiſchen Heide dazu; iſt zu Kaiſers Caroli IV. Zeiten noch zur Alten-Marck gerechnet worden, und hat denen von Redern zugeſtanden, mir iſt aber noch zur Zeit unbewuſt, auf was vor Art es eigentlich davon abgekommen.

(b) Klötzen, iſt ein Lüneburgiſcher Flecken und Amt, auch nicht weit vom Drömlinge. Es gehören dazu acht Dörffer, und der Flecken Brome, der erſt den Kneſebecken, hernach Schulenburgen gehöret, welchen die von Bartensleben ihn abgekaufft.

(c) Schnakenburg, iſt ebenfals ein Lüneburgiſcher Flecken, am Zuſammenfluſſe des Alands und der Elbe, ſo zwar an ſich gar geringe, und nicht viel, auch dazu ſchlechten Acker hat, dennoch aber wegen ſeiner guten Gelegenheit zur Schiffahrt, und der auf der Elbe habenden Zoll-Gerechtigkeit, nicht wenig

nig zu importiren ſcheinet, und ohne Zweifſel gar gut vor die Alte-Marck ſeyn würde, wenn es einmal wieder dazu kommen könte.

(d) Gartau, auch ein benachbarter Gräntz-Flecken an der Elbe, ſo vor Alters eine Comterey des Johanniter-Ordens, und zuweilen des Herrn-Meiſters Sitz geweſen, von dem es nun zu Lehn gehet, hat vordem denen von Bülow zugeſtanden, ietzt beſitzen dieſen Ort die von Bernſtorff, welchen, ſamt den beyden vorhergehenden, die Lüneburger 1389. zur Zeit der unruhigen Zwiſchen-Regierung des Mähriſchen Jodoci gewaltſamer Weiſe an ſich geriſſen haben; Wiewol auch vordem die gantze Grafſchafft Dannenberg und Luchow, ſamt Wittingen und Kneſebeck, von der Marck Brandenburg dependiret haben mag, wovon aber nicht nöthig iſt, alhie umſonſt viel Worte zu machen, zumalen die alte Gräntz-Streitigkeiten, nunmehro, und zwar erſt vor einigen Jahren, mit dem Hauſe Braunſchweig und Lüneburg in der Güte beygeleget, und alles in richtige Ordnung gebracht worden.

§. 11. Die PRIGNITZ, lieget jenſeit der Elbe nach dem Mecklenburgiſchen zu, und wird von einigen zu der Mittel-Marck geſchlagen, wie ſie denn auch von Natur mehr mit derſelben, als mit der Alten-Marck verbunden zu ſeyn ſcheinet; Unterdeſſen aber, ob ſie wol nicht unter dem Sten-

dalſchen Ober- ſondern unter dem Berliniſchen Cammer-Gerichte ſteht, iſt ſie doch in andern Stücken, ſonderlich was die Eccleſiaſtica und der Städte Caſſa betrifft, mit der Alten-Marck verbunden, und kan alſo nicht gar wol von derſelben getrennet werden. Sie hat den Nahmen von ihren alten Einwohnern, den Brizanis, die neben den Wilcis und andern Wendiſchen Völckern ſie vor Alters beſeſſen. Nach Gundlingio iſt ſie vordem die Vormarck genannt worden, und ſoll über 10. Meilen lang, und 8. Meilen breit ſeyn. Sie iſt ſonſt nicht all ſo groß, auch nicht ſo fruchtbar als die Alte-Marck, ſondern faſt allenthalben voll Holtz und Sand, gleichwol wird ſie in 6 Diſtricte, oder Creyſſe abgetheilet, die doch von den 6 Städten ihre Nahmen haben; wiewol Gundling noch den ſiebenden, den Wilſenackſchen, hinzu thut. Und von den Städten iſt zu wiſſen, daß nur 4 davon eigentlich mit zu Land-Tägen gehören, die zwey andern aber, ſo doch faſt mit von den beſten, vor Alters unter der Bothmäßigkeit des Biſchoffs zu Havelberg geſtanden haben, deſſen Capittel, wie bekandt, noch im Stande iſt. Auſſer denen ſind noch 5 Flecken, 4 Königl. Aemter, 2 Adeliche Stiffter, und bey 40 Adeliche Geſchlechter.

(1) Perleberg, wird vor die Haupt-Stadt dieſes Landes gehalten, und lieget in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend, an dem Fluſſe Stepenitz, welcher ihr zwar ſonſt guten

ten Vortheil, bisweilen aber auch, wenn er ſich ergeußt, wie vor etlichen Jahren, viel Ungemach verurſacht. Es vereinigt ſich mit ihm daſelbſt die Perle, welche der Stadt ihren Nahmen mittheilet; und hat ſie die Stapel-Gerechtigkeit und das Recht der Schiffahrt auf der Stepenitz, wenn ſie nur aufgeräumet wäre. Sie iſt wohl bebauet und Volck-reich, hat aber im dreyßig-jährigen Kriege, zumalen Anno 1638. da ſie drey Tage nach einander von den Kaiſerlichen ausgeplündert worden, viel ausgeſtanden, doch ſich ziemlich wieder erholet, und hat nur eine Pfarr-Kirche, darinnen der Gottesdienſt ordentlich gehalten wird.

(2) Pritzwald, ſ. Pritzwalck, iſt vordem ein Dorff geweſen, Pritzforick genannt, aber An. 1100. zur Stadt gemacht worden; Sie ſoll auch einmahl denen von Putlitz zugehöret haben, von deren Ober-Herrſchafft ſie aber ſchon vor faſt undencklichen Jahren frey geworden. Ihren Nahmen ſcheinet ſie von den alten Einwohnern, denen Brizanis zu haben, ſonſt aber weiß ich von ihren Merckwürdigkeiten nichts, ohne daß A. 1424. die Mecklenburger bey ihr von Marggr. Johanne geſchlagen worden. Sie liegt an der Dömnitz, und hat vor Alters einen Schöppenſtuhl gehabt.

(3) Ri-

(3) Kiritz, iſt auch eine ſolche mittelmäßige Land-Stadt, die ein ziemlich gutes und weitläufftiges Feld, 2 Kirchen und ein Cloſter, aber auch letztlich viele Brand-Stellen gehabt haben ſoll, welche, ob ſie nachdem wieder aufgebauet worden, mir ſo eben nicht bekandt iſt. Gundling vermuthet, daß ſie ihren Nahmen von den Kyregis ſ. Korazis einer Wendiſchen Nation, bekommen. Sie hat denen edlen Herren von Ploto lange zugeſtanden, und iſt erſt unter Marggr Ludovico Bavaro Landes-Fürſtlich geworden. Das Bier, ſo hier gebrauet wird, heiſſet Mord und Todtſchlag, und ich weiß nicht, ob ihm der wunderliche Titel zu Ehren, wegen ſeiner Stärcke, oder zum Schimpff, wegen übeln Geſchmacks, gereichen ſoll. Ubrigens ſoll Churf. Otto dieſe Stadt An. 1287. Zoll-frey durch die gantze Marck gemacht haben, ich glaube aber faſt nicht, daß dieſes Privilegium noch im Schwange und Gebrauch ſey.

(4) Lentzen, eine kleine aber nahrhaffte Stadt, Schloß und Amt an der Elbe, und an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, hat vielleicht, ſowol als das benachbarte Adeliche Haus Lentzewiſch, von denen Linonen ihren Nahmen erhalten. An. 930. ſoll Henricus Auceps bey ihr die Wenden geſchlagen, und ſie eingenommen haben, die ſie doch aber her-

nach

nach wieder gekriegt, und Anno 1066. daſelbſt ihren König Gottſchalck, der ſie zum Chriſtlichen Glauben bringen wollen, erſchlagen haben: Darauf iſt ſie, und vielleicht zu Alberti Urſi Zeiten, Märckiſch geworden, aber Churf. Ludovicus I. hat ſie ſamt Dömitz und dem Lande an beyden Seiten der Elbe An. 1328. dem Grafen von Schwerin verſetzt, welches aber ſein Bruder und Nachfolger, Ludovicus II. nicht gut heiſſen wollen, und deswegen mit den Mecklenburgern Krieg geführet, der aber endlich An. 1356. dergeſtalt beygelegt worden, daß jene Dömitz behalten, Lentzen aber ihm wiedergeben müſſen, welches zwar hernach Marggraf Jodocus dem von Putlitz An. 1408. abermal verſetzt, doch iſt ſolcher An. 1416. es Churfürſt Friderico I. zu überlaſſen, gezwungen worden, und ſeitdem iſt es Churfürſtlich geblieben, hat auch ſeit An. 1542. den doppelten Elb-Zoll gehabt, welcher jährlich etliche Tonnen Goldes einbringen mag. An. 1638. wurde es zwey mahl ausgeplündert, und An. 1640. wolten die Schweden es zu befeſtigen anfangen, die doch bald daraus vertrieben wurden. An. 1700. formirten die Brandenburgiſchen Trouppen ein Lager bey ihr, wegen der damahligen Holſteiniſchen Troublen. An. 1703. aber fiel ſie durch Brand meiſt in die Aſche, ſoll doch aber ſchon wieder aufgebauet worden ſeyn. (5)

(5) Havelberg, iſt meines Bedünckens die artigſte und beſte Stadt dieſes Landes, welche laut der alten Lateiniſchen Verſe, vom Könige der Harlunger angelegt, von Carolo M. zum Chriſtlichen Glauben gebracht, und von Ottone M. 946. l. 60. mit einem Biſchoffthum ausgezieret worden. Hernach aber haben die Wenden ſie etliche mahl, als A. 979. 981. ſ. 82. 1107. erobert, und übel darinnen hausgehalten, bis ſie endlich nach Alberti Urſi Zeiten ſamt der gantzen Marck zur Ruhe gekommen, und derſelben eine lange Zeit genoſſen; da ſie aber nicht dem Biſchoffe, ſondern nach Gundlings Bericht dem Churfürſten ſelbſt immediate unterworffen geweſen. Im dreyßig-jährigen Kriege aber hat ſie rechtſchaffen mit an den Tantz gemuſt, und iſt An. 1626. von den Dähniſchen, An. 1627. von den Kaiſerlichen, An. 1631. 35. von den Schwediſchen, An. 1636. 37. von den Sächſiſchen, An. 1637. 39. 40. wieder von den Schwediſchen eingenommen, und 1641. der Dom von ihnen geplündert, folgends aber ſie bey gemachtem Stillſtande, Churf. Friderico Wilhelmo abgetreten worden. Die Stadt ſelbſt liegt als eine Inſel, mitten in der Schiff- und ſehr Fiſch-reichen Havel: Der Dom aber jenſeits des Fluſſes, gegen Morgen, auf einem ziemlich hohen, und ſich daher zu einer Veſtung gar

wohl

wohl ſchickenden Berge, von daraus man über die gantze Stadt wegſehen kan. Die Handlung iſt ſonſt alhie in gutem Stande, und pflegen bisweilen in dieſer Gegend auf der Havel Fregatten und andre See-Schiffe gebauet, hernach aber in die Elbe, und ſo ferner hinunter gebracht zu werden. Die Vor-Stadt ſoll nach einiger Bericht von dem Hauſe Plattenburg dependiren.

(6) Wittſtock, iſt auch eine feine und ſehr nahrhaffte Stadt an der Doſſe und Glintze, nicht weit von den Mecklenburgiſchen Gräntzen, welche An. 1244. mit Mauren umgeben worden, und hernach des Biſchoffs zu Havelberg Reſidentz zu ſeyn pflegen, deſſen Schloß aber ietzo in den Ruinen lieget, iſt wegen des An. 1636. alhie zwiſchen den Schweden und Kaiſerlichen vorgegangenen groſſen Treffens bekandt, und A. 1638. von den Schweden ausgeplündert, und faſt gantz ausgebrannt worden, welches letztere Unglück ihr auch 1716. begegnet, ſoll aber ſehr wohl wieder aufgebauet ſeyn, und gute Handlung treiben. Jetzo iſt ein Königlich Amt daſelbſt, und nicht weit davon das Amt Goldbeck, an eben dieſem Fluſſe.

(7) Wilsnack, ein Städtlein oder Flecken, ſo vor Alters wegen der abergläubigen Wallfahrt zu dem ſogenannten H. Blute gar berühmt geweſen, gehöret denen von Saldern,

dern, denen Churf. Joachim II. es überlaſſen, nebſt dem benachbarten Hauſe Plattenburg, welches ehdem denen Biſchöffen zu Havelberg gehöret, und zuweilen ihnen zur Reſidentz gedienet. Sie hat den Nahmen von den Wilcis gekriegt, und mag ein alter Ort ſeyn.

(8) Wittenberge, ein Flecken oder Städtlein am Zuſammenfluſſe der Elbe und Stepenitz, gehöret denen von Putlitz, die auch alhie einen kleinen Elb-Zoll haben ſollen, und es ſeit 1373. beſtändig beſeſſen haben.

(9) Putlitz, auch ein Flecken oder Städtlein an der Stepenitz, und das Stamm-Haus derer Baronen und edlen Herren von Putlitz, welche aus dem alten Gräfl. Mannsfeldiſchen Geſchlechte entſproſſen, und nunmehro die Ganſen beygenahmet werden, wozu ihres Stamm-Vaters Rede Gelegenheit ſoll gegeben haben. Ihnen ſtehet auch das Haus Wolffshagen an eben dieſem Fluſſe zu, ſamt mehr Orten.

(10) Freyenſtein, ein Flecken oder Städtlein an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, gehörte vordem denen von Rohr, nun aber denen von Winterfeld, iſt wegen ſeiner guten Rüben bekandt.

(11) Meyenburg, auch ein Flecken oder Städtlein, oben an dem Mecklenburgiſchen, iſt des von Rohr.

(12) Ma-

(12) Marienfließ, an der Stepenitz, und
(13) Heiligen Grab, ſind zwey vornehme Adeliche Fräulein-Stiffter, ſind 1256. und 1287. geſtifftet worden. Jenes heißt ſonſt Stepenitz, und dieſes hat vordem Trachowe geheiſſen, mag alſo wol die alte Wendiſche Stadt Dragowiti geweſen ſeyn, und im dreyßigjährigen Kriege iſt es abgebrandt.
(14) Zechlin, ein Amt an einem See, ſo vordem der Chur-Printzen Leibgeding geweſen.
(15) Kleetzke, wird zwar auch auf den Land-Charten ein Amt genannt, iſt es aber nicht, ſondern gehörte vorhin denen von Qvitzow, nun denen von Kamicke.
(16) Stavenow, an der Lockenitz, ſonſt des Gr. von Blumenthal, nun des von Kleiſt.
(17) Dalmien, auch an der Lockenitz, gehöret denen von Winterfeld und Wenckſtern.
(18) Eldenburg, an der Elde und dem Mecklenburgiſchen, war ſonſt deren von Qvitzow, nun aber iſt es ein Königlich Amt, und Ruhſtädt, das auch der Qvitzowen geweſen, hat der Herr von Grumbkow gekriegt; daſelbſt wurden vor etlichen Jahren viele Urnæ ausgegraben, welches eine Anzeigung giebt, daß es ein ſehr alter Ort ſeyn müſſe.
(19) Dömitz, hat, wie vorhin bey Lentzen berichtet worden, auch vor Alters zu der Prignitz gehöret, iſt aber ſchon ſeit A. 1328. davon abgekommen, und ietzo eine Mecklenburgiſche

Stadt und Veſtung, bey welcher ſich die Elbe mit der Elde vereiniget, wo auch ein ſtarcker Elb-Zoll iſt.

§. 12. Die MITTEL-MARCK, lieget zwiſchen der Elbe und Havel, und iſt ungefähr 20. Meilen lang, 14. bis 15. breit, ſie wird von der Havel, Spree und verſchiednen andern Flüſſen befeuchtet, und an denenſelben hat ſie an verſchiedenen Orten, ſonderlich in dem ſogenannten Havel-Lande, einen ſchönen und fruchtbaren Boden, ſonſt aber iſt ſie auch ſehr ſandig, und mit den gröſten Wäldern angefüllt. Doch ſollen in ihr, wie ſchon vorhin gedacht, zuſammen 45. groſſe und kleine Städte ſich befinden, unter denen aber nur die drey vornehmſten Brandenburg, Berlin und Franckfurt, nebſt Prentzlow und Ruppin zu den Land-Ständen gehören, wiewol doch die beyden erſten iede zwey Vota haben; Wie viel hundert Dörffer auch darinnen ſeyn mögen, kan man gar leicht daraus ſchlieſſen, daß allein in dem Havelländiſchen Creyſſe bey 122. gezählt werden ſollen. Sie wird aber in ſechs groſſe Creyſſe abgetheilt, nemlich (1) Zauche und (2) Teltow, ſo auf der lincken Seiten der Havel und Spree nach Sachſen zu liegen, (3) Havelland und Glyn-Land, ſind mit der Havel und Rhyn ümfangen, und gleichſam Inſeln. (4) Ober- und (5) Nieder-Barnimb zwiſchen der Havel, Spree und Oder, und nach der Ucker-Marck zu, und (6) Lebus, zwiſchen der Spree und Oder gegen der Neuen-Marck und dem Sternbergiſchen über. Weil aber dieſelbe

dieſelbe auf keinen Land-Charten abgezeichnet, ſo wird es auch nicht nöthig ſeyn, ſich allzugenau daran zu binden. Und dannenhero wollen wir ſo zu ſagen nur drey Theile daraus machen, und zwar (A) die Königliche Reſidentz Berlin, und herumliegende Luſt-Schlöſſer, (B) was diſſeits der Havel und Spree, nach der Elbe und Sachſen zu gelegen, auch (C) was jenſeits der Havel und Spree, wie auch an der Oder iſt, nach einander abhandeln, auf welche Weiſe wir allezeit drey von vorbemeldeten Creyſſen werden in eines bringen, und deſto beqvemer vorſtellen können. Die Grafſchafft Ruppin aber und die Ucker-Marck, wie auch das Stück von der Nieder-Lauſitz, welche ſonſt auch hieher gehören, wollen wir abſonderlich betrachten.

(A) Die Königl. Reſidentzien und Luſt-Schlöſſer ſind folgende:

(1) Berlin, eine vortreflich ſchöne Stadt an der Spree, deren kurtze Beſchreibung in ihrem eignen Nahmen zu ſtecken ſcheint, alldieweil aus Berolinum nach Verſetzung der Buchſtaben Lumen Orbi heraus kömmt: Man diſputirt ſonſt, ob ſie vom Teutſchen Zunahmen ihres, wo nicht Stiffters, doch Erweiters Alberti Urſi, oder von dem alten Wendiſchen Worte Bor, ſo einen Wald bedeutet, alſo genennet worden, Herr von Gundling meynet, ſie habe ihren Nahmen den Herulis oder Werlen zu dancken, und ſey des Ptolomæi Virunum geweſen, wel-

ches in etlichen MSct. Ouroulion geſchrieben werde, (zu weſſen Zeit doch noch keine Heruli in dieſem Lande gewohnet,) ietzo aber könte man vielleicht ihren Nahmen mit gutem Fug von denen Perlen herführen, weil ſie eine rechte Perle dieſes und aller andern Königlichen Länder iſt. Einige meynen, ſie ſey von dem alten Teutſchen Held und Hertzogen der Cherusker, Arminio, als die Semnones und Longobardi vom König Maroboduo ab, und ihm zugefallen, wenig Jahre nach Chriſti Geburt erbauet worden; andre aber wollen ihren Anfang erſt Churf. Alberto Urſo zuſchreiben, welcher ſie doch A. 1140. wol vermehrt und mit Mauren umzogen, nicht aber fundirt haben mag, in Betrachtung ihrer ſchon vorher, nemlich A. 1106. in einem Vergleiche mit denen zu Potsdam, wegen der Fiſcherey in der Havel, Erwähnung geſchieht. Sie iſt An. 1350. ſchon in dem Stande geweſen, daß ſie ſich nebſt andren Marggraf Ludovico opponiren können, und darüber in die Acht gekommen: A. 1380. aber iſt ſie faſt gantz abgebrandt: Doch hat ſie anfänglich nur aus dem Theile an der rechten Seiten der Spree, ſo eigentlich Berlin heißt, und in dem Nieder-Barnimſchen Creyſſe lieget, beſtanden, mit der Zeit aber iſt auch an deren lincker Seiten, im Teltauiſchen Creyſſe, die zweyte Sadt, Cölln

Cölln, dazu gekommen, welche, ob ſie von der Stadt Cölln am Rhein, oder von der Colonie, oder auch von den Köhlern, die daſelbſt vorhin gewohnet, ihren Nahmen bekommen, man dahin geſtellt ſeyn läßt, aber A. 1240. ihren Anfang ſoll genommen haben. Als nun dieſe beyde Städte, wegen ihrer von Käyſer Sigismundo empfangnen vielen Freyheiten, in gröſſeres Aufnehmen gekommen, und die Bürgerſchafft ſich 1440. und 48. aus Ubermuth nicht nur wider ihren Rath, ſondern auch wider den Churfürſten ſelbſt, ſetzen wolte, wurde das Schloß, um ſie dadurch im Zaum zu halten, angelegt, welches hernach gar die Churfürſtliche Reſidentz geworden, (wiewol ſie ſeit Marggraf Ludovici Bavari Zeit es ſchon mehrentheils mag geweſen ſeyn,) nachdem es von den Churfürſten Joachimo II. A. 1540. und Joh. Georgio A. 1595. wie auch Joachimo Friderico A. 16 beſſer zurechte gebauet worden. Und in ſolchem Zuſtande iſt dieſe Stadt bis auf Churfürſten Friderici Wilhelmi Regierung geblieben, da ſie noch eben kein ſonderliches Anſehen hatte, und ſich im dreyßigjährigen Kriege kaum, ja kümmerlich, vor den feindlichen Waffen erhalten können, auch An. 1627. ſo gar Käyſerliche und 1636. 39. Schwediſche Beſatzung einnehmen, An. 1641. aber ihre eigene Vor-Städte, aus Furcht vor

den Schweden, in den Brand ſtecken müſſen. Dieſer vortreffliche Held aber hat ſie, nebſt ſeinen Glorwürdigſten Nachfolgern, in eine gantz andre Form gebracht, und dieſen dreyen hat ſie ihr ietziges Glück, nechſt GOTT, eintzig und allein zu dancken. Denn jener hat nicht nur An. 1657. den Anfang gemacht, ſie beſſer zu befeſtigen, ſondern auch noch zwey neue Städte, den ſogenannten Friedrichswerder 1662. und die Dorotheen-Stadt 1674. an der Cöllniſchen Seiten hinzugethan; Unter dem vorigen Könige aber iſt die Friedrichs-Stadt 1688. auch an dieſer, und die Königs-Stadt 1701. an der Berliniſchen Seiten dazu gekommen, welche, und ſonderlich die erſte, unter] dem ietzigen Könige recht ausgebauet, und in vortrefflichen Stand geſetzt worden; daß ſie alſo anietzo aus vorbenannten ſechs Städten, nemlich Berlin, Cölln und Friedrichswerder, Neuſtadt oder Dorotheen-Stadt, Friederichs-Stadt, und Königs-Stadt oder S. Georgen Vor-Stadt, wie ſie insgemein noch genannt wird, beſtehet, deren erſte drey mit einem guten Wall, Graben und Contreſcharpe fortificiret, die andren aber auch ſchon einige Veſtungs-Wercke haben, und ſamt denen übrigen Vorſtädten, als der Spandowiſchen, welche Ao. 1712. die Sophien-Stadt ſolte genannt werden, ſo aber

nicht

nicht zum Stande gekommen, der Strahlauiſchen, Cöpenickſchen, und N. Cölniſchen, die rechte alte Stadt gantz umgeben, zuſammen aber einen gar weitläufftigen Umcreyß haben. In den drey erſten zählte man Ao. 1702. nach Auſſage der Zeitungen 3396. Wohn-Häuſer, ſo Feuer und Heerd hatten, und in den drey letztern und denen Vorſtädten werden vermuthlich nicht viel weniger ſeyn, wie denn die Zahl der Häuſer in dieſen Reſidentzien ſchon vor etlichen Jahren insgeſamt auf ungefehr 6000. berechnet worden: Doch hat man mir ſagen wollen, daß, als Anno 1710. wegen befürchteter Peſt, die Zahl der Einwohner aufgenommen worden, man deren insgeſamt nicht viel über 60000. gefunden habe, welches mir aber gar nicht glaublich vorkömmt, es müſte denn etwa die Hofſtatt und Soldatesqve, &c. nicht mit darunter zu verſtehen ſeyn, auf welchem Fall ich es noch ehe vor wahr annehmen wolte. Wer auch in Berlin geweſen, und die Menge der Leute, ſo ſich continuirlich auf den Straſſen befinden, ingleichen wie viel Familien in einem Hauſe wohnen, in genauere Betrachtung gezogen, wird verhoffentlich einer Meynung mit mir ſeyn. Ao. 1713. waren darinnen gebohren 2475. copulirt 586. geſtorben 2030. Ao. 1729. aber 3031. 744. 3108. woraus zu erſehen, daß

die Zahl der Einwohner unter ietzigem Kö- nige ſich ziemlich müſſe vermehrt haben. Die Häuſer darinnen ſind mehrentheils neu, hoch und anſehnlich; wenig alte aber ſcheinen ſich noch hin und wieder zwiſchen den andren zu verſtecken. Die vornehmſten Gebäude und die am meiſten würdig bewundert zu werden, ſind: (a) das Königliche Schloß in Cölln, welches ſeit etlichen Jahren gantz von Grunde auf neu erbauet worden, und wovon ich lieber nichts, als allzu wenig ſagen will. Auf demſelben aber iſt nicht nur die Königliche ungemein prächtige Hofhaltung, ſondern auch die Bibliothec, die aus viel tauſend Büchern beſtehet, das Medaillen-Cabinet, die Antiquitæten- und Kunſt-Cammer, und dergleichen Raritäten mehr, auch hinter dem Schloſſe war ehmals der ſchöne Luſt-Garten zu ſehen, ingleichen nicht allzu- weit davon die lange von lauter Qvader-Steinen aufgeführte Brücke über die Spree, auf welcher in der Mitten Churfürſten Friderici Wilhelmi von Ertz gegoſſene ſehr koſtbare Statue zu Pferde ſtehet, die das Geſichte gegen das Schloß wendet, und vier Sclaven oder Rieſen unter ſich liegen hat. (Des Hochſel. Königs Statue zu Fuß, iſt auch ſchon aufgerichtet, und des ietzigen Königs ſeine wird ebenfals folgen, welche beyde der Stadt nicht weniger zu Ehren gerei-

chen werden;) (b) das Arſenal oder Zeug-haus auf dem Friedrichs-Werder, welches ſich ebenfals über die maſſen ſchön præſentiret, und bereits mit vielen Stücken und Trophäen angefüllet iſt, wovon auch der ſogenannte Pack-Hof, wo alle zu Waſſer ankommende Kauffmanns-Waaren abgeladen und verzollet werden, nicht allzuweit entfernet iſt. (c) Marggr. Philipp Wilhelms Pallaſt, und gleich gegen über der Königliche neue Stall, beyde in der Dorotheen-Stadt, auf welchem letztern auch das Obſervatorium der Königl. Societät der Wiſſenſchafften, und die Academie der Mahler und Bildhauer ſich befindet. Von dieſer Dorotheen-Stadt aber iſt auch dieſes nicht zu vergeſſen, daß ſie nicht nur wie die andren Städte feine breite und regulire Gaſſen, ſondern auch in denenſelben eine vierfache Reihe ſchöner Linden-Bäume hat, unter welchen zum öfftern bey gutem Wetter etliche hundert Kutſchen den Tour a la Mode machen. Ferner ſind auch der vor einigen Jahren gantz von neuen aufgeführte Mühlen-Damm und Mühlen-Hof, (ſo ein Amt genennet wird) die Schleuſe, das Fürſten-Haus, Gouverneurs, und Cadetten-Haus, Jäger-Hof, Müntze, Poſt-Haus, Marſtall, und darauf befindliche Rüſt-Cammer, die neu erbaute Ritter-Academie, das nächſt daran ſtehende Pro-

viant-Haus, (ſo 1712. abbrannte, wie denn auch 1730. die S. Petri-Kirche in Cölln, mit der Schule und etliche 40 Häuſern, durch das Wetter in die Aſche geleget, doch viel ſchöner wieder aufgebauet worden,) und dahinter der Hetz-Garten in Berlin, und viel mehr dergleichen, ſehens-würdig. Die Raths-Collegia und Gerichte dieſer Reſidentz-Städte ſind An. 1709. wieder, wie es vor An. 1440. geweſen, in eins gezogen, und möchten alſo die Rathhäuſer zum Theil wol künfftig zu andren Sachen employret werden. Was auch die Kirchen und Schulen betrifft, ſo haben die Reformirten von jenen erſtlich den Dom in Cölln, welcher gantz nahe am Schloſſe iſt, und zwar von Churf. Ludovico Romano vor die Barfüſſer geſtifftet, von Joachimo II. aber Anno 1536. in einen Dom verändert, und bald hernach 1539. denen Lutheranern, doch von Johanne Sigismundo 1614. denen Reformirten eingeräumet worden; Hernach haben ſie auch eine neu erbauete Parochial-Kirche in Berlin, und noch drey oder viere auf dem Friedrichs-Werder, Dorotheen-Stadt und in der Friedrichs-Stadt, in denen ſie aber Wechſels-weiſe mit den Lutheranern den Gottesdienſt verrichten; die überdem drey Haupt-Kirchen, eine in Cölln, und zwey in Berlin, wie auch die ſchöne Garniſon-

ſon-Kirche, und noch ungefähr 5 oder 6 geringere in den Vor-Städten und ſonſt beſitzen; Wie denn auch die Frantzoſen nun ſchon drey Kirchen zu ihrem Gottesdienſt erbauet haben; daß alſo an ſolchen geiſtl. Gebäuden, deren zuſammen 20 ſeyn ſollen, daran 46 Prediger ſtehen, eben ſo wenig als an den Schulen ein Mangel darinnen, als deren letztern, neben der Königl. Fürſten- und Ritter-Academie, und dem ſogenannten Joachimsthaliſchen und Frantzöſiſchen Gymnaſio, noch drey groſſe Schulen oder Gymnaſia in Berlin, Cölln und auf dem Friedrichs-Werder, ſamt drey andern geringern Schulen, verhanden: Unter den Hoſpitälern leuchtet ſonderlich das groſſe Friedrichs-Hoſpital hervor: Und wenn das Invaliden-Haus auch einmahl zur völligen Perfection kommen ſolte, würden ſich die armen bleſſirten Soldaten höchlich darüber zu erfreuen haben. Doch alles was alhie eine accuratere Betrachtung verdienete, faſſet dieſer Raum nicht, und darum wollen wir es nur dabey bewenden laſſen. Es iſt aber zu wiſſen, daß die Gegend herum ſehr Wald-reich und dabey über die maſſen ſandig ſey, daher auch die Luſt-Gärten, daran es ſonſt zwar eben nicht fehlet, und darunter der ehemals Rouleiſche, hernach Fuchſiſche und Königliche vielleicht wegen ſeines guten Proſpects

Bel-

Belvedere genannt wird, auch wol anderswo ihres gleichen haben; der Krautiſche hat einen annehmlichen Labyrinth von grünen Hecken; der Thier-Garten aber, welcher zwiſchen der Dorotheen-Stadt und Charlottenburg iſt, wodurch auch ein gerader und mit Laternen beſetzter Weg gehet, hat was beſonders und ſehr angenehmes in ſich. Der Königin ihr *Mon-bijoux*, welches an der Spree zwiſchen Berlin und Spandow lieget, und vordem dem Grafen von Wartenberg zugeſtanden, iſt das in der That, was ſein Nahme beſaget, und iſt ein ſchönes Gebäude darinnen aufgeführet. Nach den Zeitungen hatte die Marggräfin von Schwedt auch ein Luſt-Schloß bey Berlin, Boshagen genannt, deſſen Situation und Beſchoffenheit mir nicht bekandt, und Gundling hat von allen Königlichen und andren Schlöſſern und Luſt-Oertern um Berlin gar nichts gedacht, das doch wol nöthig geweſen wäre, weil curiöſen Leuten mehr daran, als an manchem kleinen Flecken gelegen.

(2) Charlottenburg, iſt ein ſchönes und koſtbares, doch noch nicht recht vollführtes Luſt-Schloß und Garten an der lincken Seiten der Spree, eine Meile von Berlin, und auf dem Wege nach Spandow. Es hat ſeinen Nahmen von der hochſel. Königin, (die es erbauen laſſen,) doch erſt nach deren Tode, er-

erhalten, denn vorhero hieß es die Lützeburg, nach dem dabey gelegnen Dorffe. Nachhero iſt dabey auch eine neue Stadt angefangen, und ſelbige ſeit An. 1714. vergröſſert und verbeſſert worden, ob wol dieſer Ort wegen ſeines ſehr ſandichten Bodens, ſich weder zum Feld- noch zum Garten-Bau zu ſchicken ſcheinet, und daher wol meiſt von Manufacturen und andern Gewerbe ſeine Nahrung haben muß.

(3) Porzdam, eine ehemals kleine, doch gar alte Stadt und Amt, vier Meilen von Berlin, auf einem Werder, den die Havel, Notte, und andere Ströhme machen; und der nebſt dieſer Stadt ſieben Dörffer in ſich begreifft. Vor Alters haben es die Hertzogen von Sachſen inne gehabt, und es 1323. dem Dom-Capittel zu Brandenburg, ſamt 4 Dörffern vor 160 Marck Silbers verkauffet; hernach haben es die von Rochau beſeſſen, und deren einer hat es An. 1416. Churf. Frider. I. gelaſſen, Joachimus I. aber hat es wegen ſeiner vortheilhafften Situation An. 1528. beveſtigen wollen. Es iſt rings herum mit Gebüſche, Wald und Hügeln umgeben, auf welchen letztern ein gar guter Land-Wein gebauet wird; Dieſe angenehme Gegend hat auch Churf. Friedrich Wilhelmen ſo wohl gefallen, daß er daſelbſt 1660. ein ſchönes Schloß und Luſt-Garten, ſamt

einer

einer Menagerie, Faſanen- und Thier-Garten, welcher bey 4 Meilen im Umkreiſe hat, einer vortrefflichen Glas-Hütte, und andren zur Ergetzlichkeit dienenden Gebäuden, anlegen laſſen, und ſeine meiſte Zeit daſelbſt zugebracht, auch daſelbſt endlich An. 1688. ſein Leben geendiget. Der vorige König hat es noch in vielen Stücken verbeſſert, und hielte alda unter andern das ſchöne Jagd-Schiff, ſo er aus Holland herbringen laſſen, (das aber 1716. dem Czaaren mit allen ſeinem koſtbaren Geräthe geſchenckt worden,) weil die Havel daſelbſt faſt eine Art von einer See macht, daran auch noch mehr Luſt-Häuſer liegen, als Kapput, eine kleine Meile beſſer hinunter, wo die Churfürſtin Dorothea ihren Wittwen-Sitz gehabt, und Kleinicken, ſ. Glinicke, eine halbe Meile hinaufwerts nach Berlin zu, bey welchem nun das groſſe Lazareth vor die krancke Soldaten angelegt worden, es geht auch von da eine unvergleichlich ſchöne Allée bis nach der Stadt. Auch iſt mitten auf dieſem ſogenannten Potzdammiſchen Werder das ſchöne Luſt-Schloß und Garten zu Bornheim, ſ. Bornim, alwo beſſere Früchte, als in allen andern Königl. Gärten wachſen ſollen. Der ietzige König hat eine groſſe und ſchöne Stadt daraus gemacht ſeit 1716. die nun aus 4 Städten beſteht, der Alten-

Neuen-

Neuen⸗ Friedrichs⸗ und Boden⸗Stadt. Sie iſt mit einer neuen Mauer umzogen, hat 4 Thore, 5 Kirchen, 3 Schulen und 2 Waiſen⸗Häuſer, eines vor Knaben und das andere vor Mägdlein, auch noch ein Witt⸗wen⸗Haus. Die Häuſer der Bürger ſind gut, und weiſt neu gebaut. Vordem wa⸗ren daſelbſt Sümpffe und Moräſte, ja die faule See, welche abzuziehen, groſſe und tieffe Canäle, die von beyden Seiten wol eingefaßt, durch die Stadt gehen. Es hat der König alhie die Gewehr⸗Fabrique und viel andre Manufacturen, von Seiden⸗Zeu⸗gen, Tuch, Band, Hüten, Glas, Spie⸗geln, und dergleichen, in den beſten Stand gebracht, und hält ſich da die meiſte Zeit auf, wo er auch das anſehnliche Regiment der groſſen Leute hat, und iſt unter andren löblichen Anſtalten auch daſelbſt das groſſe Waiſen⸗Haus vor die Kinder der Soldaten von ihm geſtifftet worden, dem das benach⸗barte Dorff Bornſtädt zugehöret.

(4) Oranienburg, gleichfals ein kleines Städt⸗lein, Schloß und Amt, vier Meilen von Berlin, doch oben an der Havel, hat vor⸗dem Bötzow geheiſſen, und iſt ein Raub⸗Neſt geweſen; Churfürſt Joachimus II. aber hat ein Jagd⸗Haus dahin gebauet; Doch An. 1590. iſt das Städtlein gantz ausge⸗brannt, hernach auch, ſowol als das Haus,

durch

durch den Krieg ziemlich ruiniret worden, bis endlich Churfürſt Frider. Wilhelms erſte Gemahlin, Luiſa von Orange, Luſt dazu gekriegt, und ihren Gemahl bewogen, ein vortrefflich Schloß dahin zu bauen, welches, ihr zu Ehren, ihren Stamm-Nahmen überkommen, zugleich auch ein ſchöner Garten dabey angeleget worden. Voriger König hat beydes viel herrlicher machen, und nicht nur das Schloß-Gebäude faſt um die Hälffte vermehren, mit Spiegel-und Porcellain-Cammern, einer Menagerie, Einſiedlerey, und noch einem andren Garten-Hauſe, die Favorite genannt, auszieren, ſondern auch, noch eine kleine Meile davon, ein andres artiges Luſt-Haus, Friedrichs-Thal genannt, erbauen laſſen, woſelbſt er eine von den Schweitzern wohl eingerichtete Haushaltung und Viehzucht hatte; wie denn die Gegend hie herum, wegen der ſchönen Wieſen, Seen, und Fiſch-Teiche, der in Holland gar ähnlich seyn ſoll; wiewol ſelbige doch faſt allenthalben mit groſſen Wäldern umringt, in welchen ſich viel Wildbrät und Waidwerck aufhält, ſonderlich auch Auer-Hahnen, mit deren Faltze ſich der König gar offt zu divertiren, und deswegen nach Linum, einem beſſer hin in dem ſogenannten Glyn-Lande, und wo mir recht, zwiſchen denen Städtlein Cremme und Fehr-

Berlin

Berlin gelegenen Ort, ſo vordem ein Adelich Haus geweſen, und ſehr luſtig liegen ſoll, ſich zu begeben pflegte. Nach König Fridrichs I. Tode aber ſind dieſe und andere Luſt-Oerter ſelten beſucht, und ſehr negligiret worden.

(5) Schönhauſen und Roſenthal, liegen nahe bey einander, ungefähr eine Meile von Berlin, in einer annehmlichen, theils von Natur, theils auch durch Kunſt gemachten Wildniß, wobey ſchöne, und mit grünen Wänden, Spatzier-Gängen und Beeten, trefflich ausgezierte Gärten ſind: Erſteres wird auch ein Amt, und wo ich nicht irre, eigentlich Nieder-Schönhauſen genannt: An. 1733. hat es der ietzige König, dem Verlaut nach, der Cron-Printzeßin geſchencket, und in deſſen Nachbarſchafft ſind zwey kleine Frantzöſiſche Colonien, zu Buchholtz und Panckow. Beſſer hin zur Rechten liegt Malchow, nicht weit von H. Schönhauſen, ſo vordem des Freyh. von Fuchs geweſen, nach deſſen Tode aber von dem Könige erkaufft worden; wie auch etwas weiter hin noch ein Luſt-Schloß Friedrichsfelde, ſo vorhin Roſenfelde geheiſſen, wie es noch dem General-Intendanten des Marin-Weſens Roulé gehöret. Beyde hatte der ietzige König ſeinen Herren Vettern denen Marggrafen überlaſſen, jenes Marg-

graf Chriſtian Ludwigen, dieſes Marggraf Albrecht Friedrichen, welche daſelbſt ſich mehrentheils aufgehalten.

(6) Alten-Landsberg, ein Städtlein, Schloß und Amt an einer kleinen See, iſt eins von den alleräldteſten in der Marck, und hat vor Zeiten, nach dem gemeinen Wahn, denen Marggrafen aus der Stadiſchen Linie zur Reſidentz gedienet, da die Wenden ihnen die Haupt-Stadt Brandenburg wieder abgewonnen hatten, daher ſie auch den Zu-Nahmen der Marggrafen von Landsberg erhalten. Doch hat Gundling gar wohl angemercket, daß ſolcher Wahn nicht den geringſten Grund habe. Marggraf Albertus Urſus ſoll An. 1144. dieſes Schloß erneuret haben. Churfürſt Ludovicus hat es An. 1328. Rudolpho, Hertzogen zu Sachſen, und Marggr. Jodocus 1409. um etliche wenige Schock Böhmiſch denen von Crummenſee verſetzt, die es auch bis 1654. in Beſitz gehabt, damahls aber Ottoni, Freyh. von Schwerin verkaufft haben, der dieſen 1432. verſtöhrten, und dazu 1569. durch Brand ſehr verderbten Ort, wieder in etwas verbeſſert, und das Schloß von neuen aufbauen laſſen; Weil aber der vorige König ſich in ſeiner Jugend vielfältig daſelbſt befunden, als hat er, um dieſes ehmahls ſo berühmte Städtlein recht wieder empor zu brin-

bringen, ſelbiges 1709. dem Gr. von Schwerin abgekaufft, und ſeiner damahligen Königlichen Gemahlin zum Leib-Gedinge geſchenckt, da es denn abermals zurechte gebaut, und ihrem Stamme zu Ehren Neu-Schwerin genennet werden ſolte, wozu auch ſchon der Anfang gemacht worden, ſo aber wegen des Todes des ſel. Königes nicht zum Stande gekommen.

(7) Köpenick, ein Städtlein, Schloß und Amt, auf einem Werder, welchen die Spree macht, die daherum ſich in viel kleine Seen ausbreitet. Churfürſt Joachim II. iſt hieſelbſt A. 1571. und Joachim Friedrich 1608. nicht weit davon geſtorben: Voriger König aber hat es als Chur-Printz bewohnt, und das ietzige ſchöne Schloß erbauen laſſen, es liegt ungefähr zwey Meilen zur Rechten der Stadt Berlin, und iſt 1579. wie auch 1711. faſt gantz abgebrannt, doch ohne Zweiffel ſchöner wieder aufgebauet worden, wie denn auch Frantzoſen ſich da geſetzt haben.

(8) Meindershauſen, Blanckenfelde, Rudow und Ruhleben, ſollen auch Königliche Luſt-Häuſer ſeyn, von dem erſtern ich aber, und wo es gelegen, nichts gewiſſes zu berichten weiß; das dritte ſoll ein Schloß und Dorff eine Meile von Berlin, das andere etwas weiter hin an einem See, das vierdte aber ſoll an der Spree, zwiſchen Char-

 lotten-

lottenburg und Spandow liegen, wo der ſelige König eine Menagerie und ſchöne Teiche hatte, und ſich von niemand ſprechen ließ. Auſſer denen wäre auch noch wol der Ort Wolters-dorff zu mercken, welcher zwey Meilen von Berlin liegen ſoll, und ſonſt zwar dem Gr. von Wartenberg zugeſtanden, aber An. 1711. kurtz vor deſſen Abreiſe durch einen Brand ſehr verderbet worden, und damahls verlautete, daß Ihro Königl. Majeſtät ihn erhandeln wolten.

(9) Wuſterhauſen, ein Schloß und Amt auch im Teltowiſchen Creyſſe, nicht weit von der Stadt Mittenwalde, woherum noch viel Wenden wohnen mögen, daher es auch den Zunahmen Wendiſch hat, iſt die Reſidentz des damahligen Cron-Printzen, ietzigen Königs von Preuſſen, geweſen, welche er daſelbſt um der guten Jagden willen, lieber als auf einem andern Königl. Hauſe nehmen wollen. Es liegt an der ſogenannten Wendiſchen Spree, hat ſchöne Luſt- und Thier-Gärten, auch Waſſer-Künſte, hat vordem denen Schencken zugeſtanden, und iſt nun auch ein Städtlein dabey angelegt worden. In dieſer Gegend hat der König noch ein Paar Luſt-Schlöſſer, die er bisweilen zu beſuchen pfleget, nemlich Machenow und Schultzendorff, von denen ich aber keine eigentliche Nachricht geben kan, erſtes ſoll auch ein Amt ſeyn.

(10) Goltz, iſt auch ein Schloß oder Jagd-Haus und Amt, aber gar weit von Berlin, und nicht ferne von der Oder, in dem Lebuſiſchen Creyſſe, welches doch der vorige König gemeinigl. alle Jahr, zur Zeit der Schweins-Jagd zu beſuchen, und unterwegs zu Hoppengarten bey der Stadt Münchberg, einzuſprechen pflegte.

(B) Diſſeits der Havel und Spree, nach der Elbe und Sachſen zu, liegen in den drey Creyſſen, als dem Havellande, Zauche, und Teltow, auſſer vorbemeldeten noch folgende Oerter:

(1) Brandenburg, eine gar berühmte Stadt an der Havel, welche dieſelbe in zwey Theile, die alte und neue, abſondert, und ſamt der groſſen See, ſo alhie in die Havel tritt, an den meiſten Orten umgiebet. Gegen Mitternacht raget über ihr der ſogenannte Harlunger Berg her, auf welchem vordem die ſchöne und auf Griechiſche Art erbaute S. Marien-Kirche geſtanden, ſo aber nun in den Ruinen lieget, ja vor etlichen Jahren gantz abgetragen, und das Wäyſen-Haus zu Potsdam davon mit erbauet worden. Gegen Oſten aber findet ſich in einer Inſel des Fluſſes der Dom, und dieſer Platz wird insgemein die Burg genannt, weil der alte Fürſt Brennus, dem Vorgeben nach, ſeinen Sitz daſelbſt gehabt haben ſoll. Denn dieſem bekandten Senoniſchen Heerführer wird

die Erbauung, wo nicht der Stadt, doch wenigſtens des Schloſſes, 416. Jahr vor Chriſti Geburt, zugeſchrieben, wovon ich aber, als auch von den andern uhralten Geſchichten dieſer Stadt, alhie nicht viel Worte machen, ſondern einem ieden ſeine Meynung gerne gönnen will. Immittelſt iſt zu wiſſen, daß ſie vor Alters unſtreitig eine Königliche Reſidentz der Harlunger geweſen, welche Carolus M. durchaus nicht, wie zwar vorgegeben wird, aus dem Brißgow hieher geſetzt, (als welcher dieſe Stadt nie erobert,) ſondern vielmehr von den alten Brennen und Herulern hergeſtammet ſind, wie in den Sächſiſchen Alterth. c. 3. §. 11. mit mehrern zu erſehen. Henricus Auceps hat ſie zuerſt An. 925. l. 27. erobert, und das Marggrafthum daſelbſt wider die Wenden geſtifftet, da ſie aber nachher noch zum öfftern, bald von den Wenden, bald auch von den Teutſchen, z. E. 982. 983. 993. 1012. 1023. 1070. 1075. 1080. 1098. 1100. 1105. und 1143. ſoll gewonnen, oder verlohren worden ſeyn, bis endlich Marggraf Albertus Urſus mit des Ertz-Biſchoffs zu Magdeburg, und andrer Fürſten Hülffe, ſich derſelben An. 1157. zum letzten mahl bemächtiget, und ſie beſtändig auf ſeine Poſterität gebracht. Nachhero aber, und ſonderlich zu den Zeiten Marggraf Jodoci An. 1385. hat ſie einen

nen beſchwerlichen Krieg mit den Magdeburgern führen müſſen, hat auch im dreyſſig-jährigen Kriege viel ausgeſtanden, da ſie nemlich An. 1626. von den Dähniſchen, 1627. von den Käyſerlichen, 1631. von den Schwediſchen, 1636. von den Sächſiſchen, und 1639. wieder von den Schwediſchen eingenommen worden, die auch noch A. 1641. eben im Begriff waren, ſie von neuen zu attaquiren, als der Stillſtand zwiſchen ihnen und Churfürſt Friedrich Wilhelm geſchloſſen ward. Durch ſolche und andere beſchwerliche Zufälle hat ſie nun zwar von ihrem alten Anſehen gar viel verlohren, dennoch aber iſt ſie noch in zieml. Stande, und hat auſſer dem Dom, noch vier andere Kirchen, darinnen geprediget wird, und zwey Stadt-Schulen, wozu auch An. 1704. noch die Ritter-Schule gekommen, welche das Capittel angelegt. Denn dieſes iſt, wie vorhin vermeldet worden, noch verhanden, obwol das Biſchoffthum vorlängſt ſchon ſeculariſiret worden. Gleichfals iſt alhie noch der Schöppenſtuhl, der 1315. geſtifftet worden, der aber auch vordem viel berühmter geweſen ſeyn mag als anietzo. Es iſt auch hie eine Frantzöſiſche Colonie, der Rath aber aus beyden Städten iſt auf Königlichen Befehl in eins gezogen worden. Vordem war hie auch ein Cloſter Ordin. Præmon-

monſtr. und ein andres der Pauliner, wovon die Kirchen noch verhanden. Ubrigens hat die Stadt ihre grösſte Nahrung von der reichen Fiſcherey, doch iſt auch die Gegend herum an Korn und Wein ziemlich fruchtbar.

(2) Spandow, eine zwar kleine doch zierliche Stadt, zwey Meilen von Berlin, an der Havel und auf einem ebenen und ſandichten Boden gelegen; Churfürſt Waldemar hat ſie An. 1319. mit einer Mauer, und Ludovicus 1338. mit einem Walle umgeben laſſen, womit ſie auch noch, und mit guten Gräben, wider allen feindlichen Anlauff wohl verſehen iſt, Churfürſt Joachimus II. aber hat An. 1555. eine Veſtung dabey, und zwar recht in der Ecke, wo die Havel und Spree ſich vereinigen, erbauet, welche doch erſt von deſſen Sohn Johanne Georgio 1580. zum Ende gebracht, nunmehro aber unter des vorigen Königes Regierung an Gebäuden und Wercken gar ſehr verbeſſert worden, ſonderlich nachdem das Gewitter An. 1691. darein geſchlagen, und ſie nicht wenig beſchädiget hatte. Sie iſt noch niemahlen erobert worden, und obgleich Churfürſt Georg. Wilhelm ſie Könige Guſtavo Adolpho An. 1631. eingeräumet, ſo haben doch die Schweden ihm ſelbige 1634. in der Güte wiedergegeben, wir wollen auch hoffen, daß ſie

ſie künfftig ebenfals ſich vor keinem Feinde zu beugen Urſache haben werde, zumahlen ſie nicht nur an ſich ſelbſt wegen ihrer vier von Ziegelſteinen viertzig Schuh hoch gemauerten Bollwercke, und zwey ſogenannten Cavallieren, auch andrer vortrefflichen Inn- und Auſſen-Wercke, Graben und Conrreſcarpen unvergleichlich feſte ſcheint, ſondern auch, weil der gantze Wall unterwölbet, ſich vor keinem eingeworffenen Feuer ſonderlich zu fürchten hat: Zudem iſt ihre Gelegenheit ſo beſchaffen, daß man faſt nicht abſiehet, wo ſie am leichteſten zu attaquiren ſey, weil ſie an allen Seiten mit den Flüſſen Spree und Havel, oder einer ziemlich groſſen und moraſtigen See, durch welche die Havel fleußt, umringt iſt. In der Veſtung ſind ſonſt ſchöne Gebäude und Zeughäuſer, in der Stadt aber ein Amt, und eine Frantzöſiſche Colonie. Sie erlitte 1731. einigen Brand-Schaden.

(3) Ratenau, eine mittelmäßige, aber auch gar feine Stadt und berühmter Paß an der Havel, welche mit ihren Armen rund herum läufft, und ſie alſo einiger maſſen feſt macht. Sie liegt zwiſchen ſehr groſſen Wäldern, und ſoll, wie einige wollen, An. 430. erbaut worden ſeyn; der Nahme aber, welcher Wendiſch zu ſeyn, und mit Grodno übereinzukommen ſcheinet, wiewol Gundling

meynet, ſie habe vor Alters Riazan geheiſſen, möchte damit wol nicht übereinſtimmen. Unter Marggraf Jodoci übler Zwiſchen-Regierung hat ſie viel ausgeſtanden, und iſt An. 1394. von den Magdeburgern erobert, doch 1396. auf Käyſerl. Befehl wiedergegeben worden; auch iſt ſie 1576. 1591. faſt gantz im Rauch aufgegangen: Ferner hat ſie im dreyßig-jährigen Kriege von allerſeits Armeen viel ausgeſtanden, und iſt gar offte, nemlich A. 1626. 27. 31. 36. 37. 39. 40. und 41. von Freunden und Feinden eingenommen und ausgeplündert worden; Doch hat ſie ſich ietzo ziemlich wieder erholet, und weil die Häuſer meiſt alle neu ausſehen, ſo giebt es Vermuthung, daß ſie vor etlichen Jahren nach einem ausgeſtandenen Brande erſt wieder aufgebauet worden. Auch iſt ſie wegen der An. 1675. alhie mit den Schweden vorgefallenen Action bekandt. An. 1732. ſolte bey ihr, zu Beförderung der Handlung, noch eine Neuſtadt und Schleuſe angeleget werden. Bey ihr wird auch der Hügel gezeigt, wo An. 1318. ſich 19. Marggrafen ſollen verſammlet, und ſich über ihre Menge beſchweret haben, da ſie denn alle in Jahres-Friſt weggeſtorben, welches doch der Hiſtoriſchen Wahrheit nicht gemäß zu ſeyn ſcheinet.

(4) Fehr-Berlin, ein Städtlein, Amt und Paß an dem Fluſſe Rhyn, wo die Schweden An. 1675. die groſſe Niederlage von Churf. Frieder. Wilhelmo erlitten.

(5) Kremmen, ein Städtlein derer von Bredow, nicht weit davon iſt der Damm, ein berühmter Paß, an dem An. 1334. und 1412. zwey Treffen zwiſchen den Brandenburgern und Pommern vorgefallen. Die Gegend daherum wird das Glin-Land benahmt.

(6) Nauen, auch ein kleines Städtlein, faſt mitten im Havel-Lande, und in ſehr fruchtbarer Gegend, iſt etliche mahl, An. 1414. 1513. 1570. 1626. und 1696. abgebrannt, doch ziemlich gut wieder aufgebauet worden. Nicht gar weit davon iſt das groſſe Dorff Bernewitz, ſo das vornehmſte unter denen zur Brandenburgiſchen Dom-Probſtey gehörigen, und ein feines neues Königl. Poſt-Haus hat. Ingleichen das Schloß Vehlefantz, ſo 1711. wieder eingelöſet worden. In dieſer Gegend iſt auch die Königshorſt, ein 6 Meilen langes Gebrüche, welches der König durch Ziehung vieler Graben in ſchön Land und Wieſen verkehrt, und ein beſonder Amt daraus gemacht hat.

(7) Friſack, ein Städtlein am Fluſſe Rhyn, gehöret denen von Bredau, und ſoll, wie vorgegeben wird, ſeinen Nahmen von der Weltberühmten Veſtung Briſach am Rhein haben,

ben, welches aber gar nicht glaublich iſt. Es wird ein klein Ländlein davon genannt.

(8) Rhynau, ein Flecken auch am Rhyn, nicht ferne von deſſen Ausfluſſe in die Havel, ſteht denen von Hagen zu.

(9) Prezerbe, ein Flecken an der Havel, ſcheint von zwey alten Völckern, denen Brizanis und Sorabis ſeinen Nahmen bekommen zu haben, ſteht unter dem Amte Ziegeſer.

(10) Plaue, ſ. Plage, auch ein kleines Städtlein an der Havel, ſoll eigentlich, gleichwie auch Prezerbe zum Stifft Brandenburg gehöret haben, doch hat es Churfürſt Ludovicus An. 1336. dem Ertz-Biſchoff von Magdeburg überlaſſen, von dem es aber Churfürſt Fridericus I. 1424. und Joachimus II. 1536. wieder bekommen. Anno 1627. iſt es von den Kaiſerl. ausgeplündert worden. Jetzo gehört es denen von Görne, die daſelbſt ein ſchön Schloß haben. Hie iſt auch eine Porcellainen-Manufactur.

(11) Ziegeſer, ein Städtlein, Schloß und Amt an den Magdeburgiſchen Gräntzen, iſt des Biſchoffs zu Brandenburg gewöhnlicher Sitz geweſen, und hat von Räubern und Feinden viel ausſtehen müſſen. An. 1396. iſt ſie vom Hauſe Anhalt ans Stifft gekommen, aber 1580. und 93. abgebrannt. Beſſer hinunter, und faſt mitten im Magdeburgiſchen, lieget Leitzkau, ſo vordem ein Clo-

ſter

ſter geweſen, das 1155. geſtifftet worden. Churfürſt Joachim II. hat es ſecularisirt, und denen von Saldern überlaſſen, von denen, oder auch von Marggraf Johanne, hat es Hilmar von Münchhauſen 1565. acquiriret, deſſen Sohn Euſtachius ſ. Statius hat es ſtattlich ausgebauet, hat im 30-jährigen Kriege viel von Plünderung, als 1645. ꝛc. ausgeſtanden, iſt auch ſamt zugehörigen Dörffern Leitzkau und Ladeburg 1636. und 37. durch Peſt und Hunger faſt verödet worden. Anno 1660. und 61. hat das Dorff oder Flecken Leitzkau groſſen Brand-Schaden erlitten. Es gehört noch denen von Münchhauſen, und wird ins alte und neue Haus getheilet.

(12) Lehnin, ein ehemahls berühmtes Cloſter an der Havel, wo viel Churfürſten und Marggrafen begraben liegen, wird auf den Land-Charten unrecht Nellin genannt, iſt 1180. geſtifftet, und 1542. von den Mönchen verlaſſen worden, ietzo iſt es ein Amt, und liegt an einem kleinen See.

(13) Retzin und Werder, zwey kleine Fiſcher-Flecken an der Havel, zwiſchen Brandenburg und Potzdam, bey dem letztern ſoll auch guter Wein wachſen, erſtes ſoll zum Stifft Brandenburg gehört haben, das letzte aber gehört zum Cloſter Lehnin. Beſſer hinunter an der Havel liegt Sahrland, welches

ches auch ein Schloß, klein Flecken und Amt ſeyn mag, ſo der vorige König denen von Stechow abgekaufft hat. Goltze aber oder Goltzau ein Schloß und groſſes Dorff, wie auch importanter Paß an der Plune, gehört denen von Rochow, und wird ein Amt genannt.

(14) Treuen-Brietzen, an dem Fluß Niepelitz und den Sächſiſchen Grätzen, eine mäſſige Stadt, hat auch den Nahmen von den Brizanis, ſeinen Zu-Nahmen aber von der Treue erhalten, die ſie ſowol Churf. Waldemaro I. An. 1310. als Ludovico I. 1348 erwieſen, 1641. haben ſie die Schweden erobert, und faſt aufs äuſſerſte verheeret, daher ſie nicht mehr in ſolchem Stande iſt, als ſie vordem geweſen.

(15) Belitz, eine Stadt und Amt an eben dem Fluß, iſt An. 1478. von den Saganiſchen überrumpelt, aber von den Märckern noch in ſelbigem Jahre wieder erobert worden; An. 1526. und 63. iſt ſie gantz ausgebrannt: Auch hat Churf. Joachimus II. alhie auf Angebung eines Italiäners, eine Saltzſiederey anſtellen wollen, ſo aber nicht angegangen.

(16) Sarmund, ein Städtlein und Amt am Zuſammenfluß der Sar und Notte, iſt 1398. von den Meißnern eingenommen, und 1407. von den Qvitzowen ſehr beſchädiget worden.

(17) Teltow, ein Städtlein, wegen ſeines fruchtbaren Ackers und guter Rüben bekandt.

(18) Trebbin, auch ſolch ein Städtlein und Amt in einem Moraſt, welchen der Fluß Uncker macht, iſt vor Alters ein Raub-Neſt geweſen, doch von Churf. Frider. I. An. 1413. erobert und verſtöhret worden. Nicht gar weit davon liegt Blanckenſee an einem kleinen See, ſo ein Flecken derer von Rochow seyn ſoll.

(19) Mittenwalde, eine mäßige Stadt an der Sare oder Notte, im fruchtbaren Lande, bey welcher Churf. Joachim II. einmahl die Notte wollen in die Spree führen laſſen, daſelbſt ſind An. 1240. die Meißner von den Märckern geſchlagen worden.

(20) Zoſſen, ein Städtlein, Schloß und Amt an der Notte, und in einem groſſen Moraſt gelegen, hat zuvor denen Grafen von Torgau, und eigentlich mit zu der Nieder-Lauſitz gehöret, nach welchen es die von Stein, oder wie andre wollen von Sternberg, beym Könige in Böhmen ausgebeten, von denen es aber Churfürſt Joachimus I. Anno 1516. ſ. 1527. an ſich gebracht, An. 1641. iſt es von den Schweden erobert und verbrannt worden, welches Unglück des Brandes ihm auch ſchon 1588. begegnet war, iſt auch 1671. faſt gantz abgebrannt. Es ſollen zu dieſer Herrſchafft oder Amte 26. Dörffer

und

und 8 Kirchſpiele, wie auch 25 Fiſch-reiche Seen, nach Groſſers Bericht, gehören.

(21) Teupitz, ein Städtlein, Schloß und Herrſchafft, nun Amt, an einem See, hat vordem denen Freyh. Schencken von Landsberg, gehöret, und iſt auch mit zur Nieder-Lauſitz gerechnet werden, An. 1718. aber hat es der König mit dem gantzen ſogenanntem Schencken-Ländchen, darinnen auch das Städtlein und Schloß Buchholtz lieget, an ſich gebracht.

(22) Bärwalde, ein Schloß und Dorff, giebt dem ſogenannten Ländchen, oder Bärwaldiſchen Ländchen, ſeinen Nahmen, welches im Sächſiſchen Chur-Creyſſe zwiſchen Jüterbock und Schlieben ſich auf 2 bis 3 Meilen erſtreckt, und denen von Leipzig und Stutterheim zuſteht, aber mit zur Marck gehöret, wie es aber dazu gekommen, iſt nicht bekandt; Gundling hat gar nichts davon.

(C) Jenſeits der Spree und Havel, wie auch an der Oder, in den Creyſſen Lebus, N. und O. Barnim, ſind:

(1) Franckfurt an der Oder, eine ſchöne, groſſe und wohlgebauete Stadt, die ihre An. 1506. d. 27. April. von Churfürſt Joachimo I. geſtifftete Univerſität, drey Kirchen, deren 2 den Evangeliſchen und 1 denen Reformirten zuſtehen, und eben ſo viel Meſſen, berühmt machen, wiewol ſie auch auſſer dem gute

Handlung

Handlung in Pommern, Schleſien und Pohlen hinein treibt: Sie hat zwey Vor-Städte, die Gubenſche und Lebuſiſche, welche wohl angebauet ſind, und iede ihre Kirche und Hoſpital hat, in der erſten iſt auch eine Carthaus geweſen, welche ietzo ein Vorwerck der Univerſität iſt. Jngleichen hat ſie acht Dörffer, deren 5 im Lande Sternberg ſind, 6 Ruhnen oder Vorwercker, fruchtbare Gärten, Felder, Wieſen und Weinberge um ſich her, und an der Oſtlichen Seite die Schiff- und Fiſch-reiche Oder, über welche eine Brücke geht, zu deren und des Paſſes deſto beſſerer Verſicherung, An. 1663. eine feſte Schantze jenſeits des Fluſſes angelegt worden. Die Stadt ſelbſt aber iſt nicht ſonderlich feſte, ob ſie gleich ihre alte Mauren und Wälle noch haben mag. Man ſagt, ſie ſey von dem Fränckiſchen Fürſten Sunnone A. C. 140. erbauet worden, welches aber wol ſchwerlich der Wahrheit gemäß ſeyn wird. Unterdeſſen mag es doch wol ein alter Ort ſeyn, wie die Urnæ und andre Antiquitæten, ſo man in dieſer Gegend findet, gnugſam ausweiſen. Sonſt hält man davor, daß ſie Albertus Urſus erſt recht zur Stadt gemacht, und ſowol wegen ihrer Situation, als wegen ihrer aus Francken hergeholten neuen Einwohner alſo benahmt habe. Hernachmahls iſt ſie unter

Churf. Johannis I. und ſeines Brudern Ottonis Regierung An. 1253. erweitert, und mit der Stapel- oder Niederlags-Gerechtigkeit beſchenckt, von Woldemaro I. aber An. 1318. noch mehr befeſtiget worden. An. 1326. iſt ſie wegen des gefangnen Biſchoffs von Lebus in des Pabſtes Bann gerathen, und hat gantzer 28 Jahre keinen Gottesdienſt gehabt; Mittler Zeit iſt ſie auch An. 1348. von Kaiſer Carolo IV. und vierzehn Fürſten belagert, doch nicht erobert worden; Auch haben ſie 1432. die Hußiten, 1450. die Pohlen, und 1477. Hertzog Johannes von Sagen, wiewol ebenfals umſonſt angefochten: Im Teutſchen Kriege aber iſt ſie zum öfftern, nemlich An. 1626, 29. 31. 33. 34. 36. 39. und 40. von Freunden und Feinden eingenommen, und erſt 1644. Churf. Friedrich Wilhelmen von den Schweden wiedergegeben worden. Ingleichen hat ſie An. 1515. und 1551. von der Ergieſſung der Oder, An. 1382. und 1666. von Brande viel ausgeſtanden, Hunger und Peſt zu verſchweigen, vor welchem letztern groſſen Unglück ſie GOTT bisher noch in Gnaden behütet hat, und ferner behüten wolle. An. 1723. litte ſie einigen Brand-Schaden in der Vor-Stadt.

(2) Mühlroſe, l. Mulleras, ein Städtlein oder Flecken, vordem derer von Burgſtorff,

an

an dem Fluß Schlube, und dem neuen Canal, der die Oder mit der Spree verbindet, woran ſchon Churf. Joachimus II. An. 1563. arbeiten laſſen; Dieſes Werck aber, weil es nicht glücklich von ſtatten gehen wollen, iſt hernachmahls bis auf 1662. liegen blieben, da es Churfürſt Friedrich Wilhelm von neuem vorgenommen, und 1668. vollendet hat, ſo daß er A. 1669. d. 18. Martii zum erſten mahl beſchifft worden. Er ſoll drey Teutſche Meilen lang, fünff Rheinländiſche Ruthen breit, und ſo tieff ſeyn, daß auch ziemlich groſſe Schiffe herdurch gehen können; weil aber die Spree funffzig Fuß höher als die Oder, ſo hat man bey 11 Schleuſen darinnen anlegen müſſen, die nun ſeit An. 1699. alle aufs neue von Stein erbauet worden: Das Dorff Writzig, wo er in die Oder gehet, gehört der Univerſität zu Franckfurt. Dieſer neue Canal aber thut ſowol denen Franckfurtern als Stetinern an ihrer Stapel-Gerechtigkeit auf der Oder groſſen Schaden, weil nun die Schleſiſche Handlung mehrentheils hiedurch nach Berlin und Hamburg gehet. Nicht gar weit davon iſt das Königl. Amt Biegen, welches der König Anno 1713. ſamt dem Flecken Crivitz dem Fürſten Mentzikopff ſchenckte, deſſen Schwieger-Sohn, der Gr. von Biron es ietzo beſitzen wird.

(3) Fürſtenwalde, eine Stadt und Amt an der Spree, ebenfals wegen ihres guten Wein-wachſes bekandt, war vordem des Lebuſiſchen Stiffts und Dom-Capituls Haupt-Sitz, welches aber vorlängſt gantz und gar eingezogen worden. An. 1432. iſt ſie von denen Hußiten in die Aſche gelegt, und 1528. von dem von Minqvitz ausgeplündert, wie auch 1633. von den Kaiſerlichen abgebrannt worden, auch fiel ſie 1576. mit Kirche und Schloß in die Aſche, und 1732. erlitte ſie ebenfals einigen Brand-Schaden, ohne was ſie ſonſt noch vor Unglücks-Fälle mag gehabt haben.

(4) Lebus, eine vormahls groſſe und berühmte Stadt, nun aber ein geringer Flecken oder Städtlein und Amt an der Oder, gab einem Biſchoffthum den Nahmen, ſo aber nur eine gar kurtze Zeit ſeinen Haupt-Sitz alhie gehabt hat. Sie ſoll etliche mahl erobert und verſtöhrt worden ſeyn, und zwar noch An. 1373. von Carolo IV. hernach auch 1432. von den Hußiten, auch iſt ſie A. 1589. ſamt dem Schloſſe abgebrannt, und letzteres iſt nachher gar nicht wieder aufgebauet worden. Sonſt ſollen zum Stiffte auch vorbemeldetes Fürſtenwalde, Selau, ein gleichfals ſchlechter Flecken oder Städtlein, nicht weit davon, von welchem die kleinen Aemter Goltz und Walop nicht weit entfernet ſeyn werden, und Göritz im Sternber-

bergiſchen, ſamt 14 Dörffern daſelbſt (insgeſamt aber zählen einige 33 Dörffer, die zum Stiffte gehöret,) und dem ſogenannten Großburgiſchen Halt in Schleſien, der aus 4 oder 5 Dörffern beſteht, wie auch die Städte Opatow und Kaſimiria, und noch mehr Oerter in Pohlen gehöret haben.

(5) Lietzen, eine Comterey des Herrn-Meiſterthums an einem kleinen See, woran auch Falckenhagen liegt, ſoll jährlich 10000. Thaler einbringen.

(6) Münchberg, eine mäßige Stadt an einem kleinen See, hat von dem alten Cloſter und den Tempel-Herren, die ſonſt hie gewohnet, ihren Nahmen. Sie iſt erſt nach 1318. ummauret, und 1432. von den Huſſiten verſtöhret worden, hat auch im dreyſſig-jährigen Kriege viel ausgeſtanden, weil ſie aber guten Ackerbau und ſchöne Heiden hat, auch ſich viel Frantzoſen da geſetzt, ſo möchte ſie ſich wol wieder erholen.

(7) Rüdersdorff, ein Amt nahe bey der Spree, wo es gute Steinbrüche giebet.

(8) Bernau, eine mäßige Stadt, ſo wegen ihres guten Biers bekandt, ſonſt aber auf einem ſandigen Boden lieget, hat eine Frantzöſiſche Colonie. Sie ſoll An. 1139. von Alberto Urſo fundirt, oder erweitert, und 1432. von Friderico I. ummauret worden ſeyn, worauf ſie im folgenden Jahre von

den Hußiten umſonſt belägert worden. Die Schweden aber haben 1638. und 39. es eingenommen, und gar übel darinnen gehauſet. Unweit davon liegt Berneuchen, welches etliche auch vor einen Flecken ausgeben, der Stadt-Gerechtigkeit haben ſoll. An der andern Seite befindet ſich das Amt Müllenbeck.

(9) Strausberg, eine Stadt an einem kleinen See, der Strauß genannt, iſt A. 1254. erweitert, und An. 1432. von den Hußiten ruiniret worden, da ſie doch vorhin 1418. von den Pommern, Mecklenburgern und Lauenburgern eine harte Belagerung ausgeſtanden hatte, noch vorher aber 1402. von den Pommern und Qvitzowen eingenommen und verbrannt war. An. 1521. hat ſie auch Brand-Schaden gehabt.

(10) Bukow, ein Flecken, oder Städtlein und Schloß an einem kleinen See, derer von Burgſtorff, nun Gr. v. Flemming.

(11) Brietzen, ſ. Wrietzen, und

(12) Freyenwalde, zwey nahe bey einander an der Oder gelegene mäßige Städte, die wegen ihres herrlichen Fiſchfangs, Weinwachſes, und ſchönen Oder-Wieſen bekandt ſind: Letzteres hat ein Amt und mineraliſchen Geſund-Brunnen, wie auch Eiſen- und Allaun-Bergwercke. Vordem hat es denen von Uchtenhagen gehöret, die

Anno

Anno 1618. ausgeſtorben. Bey dem erſten liegt das ehemahlige Cloſter nun Amt Friedland, in einem kleinen See, welches ſonſt denen von Röbel zugeſtanden, Marggraf Albrecht aber hat es acquirirt, und ſchön erbauet, dem auch da herum noch mehr Güter und Dörffer gehöreten, als Qvielitz, Pritzhagen, Bollerdorff ꝛc.

(13) Oderberg, ein kleines Städtlein an einem Berge, und der Oder, woher es auch ſeinen Nahmen bekommen, ſoll gute Wein- und andre Gärten, wie auch einige Anzeigungen von Metalliſchen Steinen haben. Gegen über aber mitten im Strom hat es ein feſtes Schloß, das 1213. von Churfürſt Alberto II. wider die Pommern erbauet worden, doch hernach faſt gar eingegangen, daß nichts als die hohe und dicke Mauer davon übrig geblieben, da es auch wegen der Bären, ſo man darein zu verſperren pflegen, insgemein der Bären-Kaſten genennt worden. Es hat aber Churfürſt Georg Wilhelm ſelbiges An. 1637. in Eil wieder etwas repariren laſſen, da es denn nicht nur in dieſem Jahre, ſondern auch An. 1639. eine Schwediſche Attaque rühmlich ausgehalten, und von ihnen nicht erobert worden. Seitdem iſt es noch viel feſter gemacht, und mit einer guten Contreſcarpe, wie auch nöthigen Wehn- Magazin- u. Zeug-Häuſern verſehen worden.

(14) Neuſtadt-Eberswalde, eine mittelmäſſige Stadt an der Fiene l. Fühne, ſo eigentlich aus zweyen beſteht, deren eine, ſo nach dem Berge Drachenkopff lieget, und wo die Kirche und das Rathhaus ſteht, Eberswalde, die andre aber nach dem Fluſſe, die Neuſtadt genannt wird. Sie ſoll A. 1254. von Churfürſt Johanne I. mit Mauren ſeyn umgeben worden, und A. 1300. hat ſie von Marggr. Albrechten ihre Privilegia erhalten. Das Land herum iſt ſandig und unfruchtbar, doch das groſſe Gehöltze dabey voll Wild, und der Strom voll Fiſche; Unweit davon, bey der ſogenannten Heger-Mühle, iſt auch An. 1703. ein Meßing-Hammer angelegt worden, der andern Korn- Papier- Walck- und Schneide-Mühlen, wie auch der Glas-Hütten, Kupffer- Bley- und Eiſen-Hammer, ſo ſchon vordem hie geweſen, nicht zu gedencken.

(15) Bieſenthal, ein Städtlein und Amt an der Schwarte, hat vorhin denen von Arnimb zugeſtanden.

(16) Liebenwalde, auch ein Städtlein oder kleine Stadt und Amt, ſo An. 1254. ſeinen Anfang genommen, lieget an der Havel.

(17) Zedenick, ein kleines Städtlein, Amt und Adelich Stifft, oben an der Havel, und an den Gräntzen der Uker-Marck, wozu es auch einige rechnen, iſt An. 1569. 1631. und

und noch letzlich 1704. abgebrannt, das Cloſter aber ſoll ungefähr 1250. geſtifftet worden ſeyn, hat einen Schmeltz-Ofen, wo Bomben und andere Eiſen-Wercke gegoſſen werden.

(18) Grimnitz, ein Schloß und Jagd-Haus an dem See und Fluſſe Welſe, iſt wegen des An. 1519. zwiſchen Brandenburg und Pommern endlich getroffenen Erb-Vergleichs berühmt, iſt durch den Krieg bis auf ein weniges verheeret worden; dichte dabey lieget das Joachimsthal, wo Churfürſt Joachim Friedrich An. 1607. d. 23. Aug. ein Gymnaſium angelegt, ſo aber folglich nach Berlin transferiret worden, weil die Feinde es 1636. verwüſtet hatten.

(19) Chorin, ein vorhin geweſenes 1254. geſtifftetes, nun aber verwüſtetes Cloſter, ietzo Amt, wo einige alte Churfürſten begraben liegen, wird von einigen ebenwol mit zu der Ucker-Marck geſchlagen; andre aber rechnen faſt den gantzen Strich an der Oder hinunter, noch zu der Mittel-Marck, und Gundling ſtimmet ihnen bey, der aber Zedenick zur Ucker-Marck, Joachimsthal zu N. Barnim, Grimnitz und Chorin zu O. Barnim ziehet, wowieder auch noch wol was eingewendet könte werden. Es iſt aber zu wiſſen, daß die gantze Ucker-Marck, ſowol als die Grafſchfft Ruppin, eigentlich

nichts mehr als beſondere Creyſſe, und der Mittel-Marck einverleibet ſind, daher es denn um ſo viel weniger zu bewundern, daß ihre Gräntzen ſo eben nicht in acht genommen, und bald erweitert, bald auch wieder eingeſchräncket werden.

Sonſt haben auch noch zur Mittel-Marck gehöret, auſſer einem guten Stück des Magdeburgiſchen,

(a) die Stadt Zerbſt, welche die von Zerbſt An. 1264. mit Conſens der Marggrafen an die von Barby verkaufft, von denen ſie folglich an die Fürſten von Anhalt gekommen.

(b) Die Grafſchafft Lindow und Herrſchafft Rosla, auch im Anhältiſchen, welche die Grafen von Ruppin an dieſe Fürſten verkaufft.

§. 13. Die Grafſchafft RUPPIN, iſt zwar, wie gedacht, eigentlich ein Stücke oder Creyß der Mittel-Marck, ohne daß ihre Städte halb zur Altmärckiſchen Städte-Caſſa gehören, iedennoch aber, weil ſie ietzo auch ihre Stelle mit in den Königl. Titel bekommen, und ihren eignen Landes- oder Amts-Hauptmann hat, würde man ihr ſo zu ſagen Unrecht thun, wenn man ſie nicht abſonderlich, und als eine eigne Provintz betrachtete. Sie liegt an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, zwiſchen den Flüſſen Havel, Rhyn und Doſſe, iſt nach ihrer Art groß genug, aber voller Holtz und Seen, doch ſoll der Acker noch beſſer als der in der Prignitz

gnitz ſeyn. Ihre alte Einwohner ſind die Linones geweſen, welche, wie aus Helmoldo zu erſehen, ihren eignen Fürſten oder Herrn gehabt, doch hält man nicht davor, daß die alten Grafen von ihnen entſproſſen geweſen, welche zwar aus dem Hauſe Arnſtein im Mansfeldiſchen hergeleitet werden, aber mehrentheils Grafen von Lindau genannt worden; Sie waren des Churfürſten zu Brandenburg Vaſallen, und ſind An. 1524. mit Wichmanno abgeſtorben, ſeit welcher Zeit dieſe Grafſchafft der Marck einverleibt geweſen, worinnen 3 Land- und 2 Amts-Städte, 2 Städtlein, und 1 Flecken, wie auch 4 Inſpectionen, 3 Aemter, 37 Adel. Geſchlechter, und 96 Dörffer ſeyn ſollen.

(1) Ruppin, oder Rappin, wie es in etlichen Büchern und auf den Land-Charten unrecht genannt wird, iſt das Haupt dieſer Grafſchafft, und ſind eigentlich zwey Oerter dieſes Nahmens, zwiſchen denen eine ziemlich groſſe und Fiſch-reiche See iſt; deren einer Alt-Ruppin, ietzo ein offner Flecken, Schloß und Amt, vordem aber der Grafen Reſidentz geweſen, iſt An. 1733. dem ietzigen Cron-Printzen gegeben worden, und wird künfftig wol beſſer zu deſſen Sitze erbauet und aptiret werden. Der andre Neu-Ruppin, eine feine und groſſe Stadt, in deren ehemahligem Cloſter die Grafen ihre Erb-Begräbniß gehabt, hat zwey Pfarr-Kirchen, 1 Evangeliſche und 1 Reformirte,

ſamt

ſamt 3 Hoſpital-Kirchen, und befindet ſich in gutem Stande. Es iſt zwar dieſe Stadt etliche mahl, z. E. An. 1465. abgebrannt, und hat noch erſt An. 1699. 14. Aug. vom Brande groſſen Schaden erlitten, ich halte aber dafür, er werde ſchon wieder erſetzet ſeyn; das hieſige Bier wird ſonſt auch hoch gehalten, und weit verführt. An. 1512. iſt hie ein Tournier gehalten worden, 1639. 40. und 41. iſt ſie auch von den Schweden und Brandenburgiſchen erobert worden.

(2) Lindau, ein Städtlein, Amt und Adelich Stifft, ſamt einem 1696. angelegten Wäyſen-Hauſe an einer kleinen See, hat auch zwey Kirchen, eine Evangeliſche und eine Reformirte. Dieſer Ort ſcheinet noch den Nahmen der Linonum zu conſerviren, die Grafen haben ſich nicht ſowol von ihm, als von dem ietzo im Anhaltiſchen belegnen, und nach Zerbſt gehörigen Städtlein und Amte Lindau, ſo ihnen vor Alters ebenfals zugeſtanden, aber An. 1370. und 1457. veralieniret worden, oder vielmehr von ihrem Urſprunge und Volcke, nemlich denen Linonen geſchrieben; ietzo aber gehört dieſes Amt mit zur Schweitzer-Colonie.

(3) Granſee, ſ. Granſoy, eine Land-Stadt, ſo einen guten Acker und zwo Kirchen haben ſoll; iſt ſehr alt, und 1334. erſt ſamt Wuſterhauſen dem Grafen von Marggraf

Ludo-

Ludovico verpfändet worden, ſteht aber auf keinen Land-Charten, und iſt Anno 1711. abgebrannt.

(4) Wuſterhauſen, auch eine Land-Stadt an der Doſſe, welche ihres fruchtbaren Ackers wegen ebenfals gerühmet wird, hat vor Alters denen von Plotho zugeſtanden.

(5) Neuſtadt an der Doſſe, ein neues doch artiges Städtlein, und einträgliches Amt, welches vor Alters denen von Winterfeld und Rohr gehört, welchen es die Gr. v. Königsmarck abgekaufft, und ob es ihnen gleich An. 1659. genommen, und denen Sparren geſchenckt worden, doch alſofort im folgenden Jahre durch den Oliviſchen Frieden wiedergekriegt haben. Hernach iſt es an die Landgr. von Heſſen-Homburg gekommen, denen es aber der König vor etlichen Jahren abgetauſcht hat. Es hat ſchöne Glas- und Spiegel-Hütten, die ſonderlich ſeit An. 1697. in Aufnahme gekommen, Papier-Mühlen, Eiſen- und andre dergleichen nützliche Manufacturen; wird von einigen fälſchlich zu der Prignitz gerechnet.

(6) Rhynsberg, ein Flecken oder Städtlein und Schloß oben am Rhyn, und der groſſen Rupiniſchen See, hat denen von Lochow zugehöret, nachdem aber dieſes Geſchlecht ausgeſtorben, hat der Herr von Beville es erkaufft: es hat ſich auch eine Frantzöſiſche Colonie daſelbſt niedergelaſſen.

(7) Wildberg, ein Städtlein, ſo vordem feſte geweſen, iſt nun auch eine Frantzöſiſche Colonie. Wuſtrow aber iſt ein Dorff des von Gühl, liegt an einem See, auf deſſen andren Seite das Dorff A. Friſack gelegen.

§. 14. Die UCKER-MARCK, verdienet auch wol, daß man ſie, nicht als einen Creyß der Mittel-Marck, ſondern als eine rechte und abgeſonderte Landſchafft betrachte, weil ſie doch ihren eignen Land-Voigt und Ober-Gerichte hat, wie ſchon §. 6. berichtet worden. Sie lieget um und an der groſſen Ucker-See, und dem daraus, oder vielmehr nur dadurch lauffenden Ucker-Fluß, wovon ſie auch ihren Nahmen, dieſe aber vermuthlich ihn wieder von dem unteutſchen Worte Ucraine, bekommen, welches noch heutiges Tages bey den Pohlen eine Gräntze oder Marck bedeutet: wiewol doch auch die Ucri ſ. Ucrani insgemein von den Alten vor ein beſonders Wendiſches Volck ausgegeben werden, und der Nahme Ucker-Wend annoch faſt ein Scheltwort in der Marck iſt. Sie ſoll ungefähr 10 Meilen groß ſeyn, und guten Ackerbau haben: Weil ſie aber recht an der Gräntze von Pommern lieget, und davon erſt zur Zeit Churf. Johannis I. An. 1239. abgeriſſen worden, ſo haben dieſe Hertzogen ſich zum öfftern bemühet, ſolche wieder an ſich zu bringen, und es iſt ihnen auch etliche mahl ziemlich geglücket, worüber aber das gute Land von beyden Seiten viel leiden müſſen, wie bey einer jeden Stadt mit mehrem wird zu erſehen ſeyn.

(1) Prentz-

(1) Prentzlow, die Haupt-Stadt und Sitz des Landvogts, an der Ucker-See und Fluſſe, wird in die Alte- und Neue-Stadt getheilt, und hat ſechs Kirchen, deren eine, im Grauen Cloſter, denen Reformirten zuſtåndig, die andern heiſſen S. Mariæ, S. Nicolai, S. Jacobi, S. Trinit. und S. Sabinæ in der Neuſtadt, iſt aber vordem viel grŏſſer und Volckreicher geweſen als anietzo, obwol eine Frantzŏſiſche Colonie ſich da geſetzt hat. Wratislaus Hertzog in Pommern ſoll An. 1120. das Schloß, Primislaus aber der Wenden Kŏnig An. 1138. die Stadt gebauet, und nach ſeinem Nahmen genennet haben; doch ſoll ſie erſt An. 1235. unter Hertzog Barnim I. zu einer rechten Stadt geworden ſeyn. Unter Churf. Johanne I. aus der Aſcaniſchen Linie, haben die Pommern ſie, ſamt der gantzen Ucker-Marck, An. 1239. denen Brandenburgern abgetreten, aber ums Jahr 1322. nach Abgang dieſes Chur-Hauſes ſie wieder gekriegt, und 1329. Churf. Ludovicum I. bey ihr geſchlagen. An. 1338. iſt ſie zwar von ihnen wiedergegeben, doch 1345. von neuen eingenommen, und durch den 1354. gemachten Vergleich behauptet worden; Zu Caroli IV. Zeiten iſt ſie vielleicht wieder Mårckiſch geweſen, doch hernach muß ſie abermahls von denen Hertzogen zu Pommern eingenommen worden ſeyn, als wel-

che

che ſie bis An. 1420. beſeſſen, in welchem Jahre aber ſie ihnen ſamt viel mehr Orten von Churf. Friderico I. abgewonnen und hernach behauptet worden. Im dreyßig-jährigen Kriege iſt ſie auch offte eingenommen und beſchädiget worden. An. 1710. hatte ihr der groſſe GOTT eine andere Straffe, nemlich die Peſt, zugeſchickt, welche aber GOTT Lob auch bald wieder aufgehöret hat, und ſoll ſie ſich ietzo in gutem Wohlſtande befinden.

(2) Templin, eine Stadt am See Dolgen, ſo von den Tempel-Herren erbauet worden.

(3) Lychen, ein Städtlein zwiſchen viel Seen, ſoll vordem Mecklenburgiſch geweſen, und erſt An. 1451. durch Krieg Brandenburgiſch geworden ſeyn. An. 1732. hat es groſſen Brand-Schaden erlitten. Unferne davon liegt das ehemahlige Cloſter, ietzo Amt, Himmelpforte, das ſonſt denen von Trothe zugeſtanden.

(4) Strasburg, ein Städtlein an den Pommerſchen und Mecklenburgiſchen Gräntzen, ſoll aus drey Dörffern zuſammen geſetzt worden ſeyn. Jetzo iſt eine Frantzöſiſche Colonie daſelbſt, und liegt an einem See.

(5) Löckenitz, ein faſt eingegangenes Städtlein und Schloß, auch innerhalb der Vor-Pommerſchen Gräntzen, an dem Fluſſe Randau, und mit viel Moräſten umgeben, daß

es alſo ein ſehr feſter Paß iſt. Churfürſt Fridericus II. hat es An. 1468. erobert, und ob es wol die Pommern 1476. wieder gekriegt, hat doch Churf. Albertus Achilles es gleich zum andern mahl gewonnen, und durch den 1479. erfolgten Vergleich behauptet, aber denen von der Schulenburg zu Lehn gegeben, die es auch bis faſt auf unſre Zeiten beſeſſen, und bis dieſe Linie abgegangen. Jetzo iſt es Königlich, und ein Amt dabey. Die Schweden nahmen es An. 1675. durch Zaghafftigkeit des Commendanten ein, es wurde ihnen aber An. 1676. wieder abgenommen. Sie hattens auch 1631. occupirt, und dem Obriſten Lesle geſchenckt, ſo aber ebenfals keinen Beſtand hatte, und An. 1636. haben ſie es abermahl eingenommen.

(6) Grambzow, ein Städtlein oder Marckt-Flecken und Amt nahe dabey, iſt An. 1484. von Wartislao, Hertzog in Pommern erobert und verheeret worden; vordem iſt ein Cloſter daſelbſt geweſen, ietzo aber eine Frantzöſiſche Colonie.

(7) Brüſſow, ein Städtchen der Herren von Rammin.

(8) Fürſtenwerder, ein Städtchen der Grafen von Schwerin.

(9) Boitzenburg, ein Städtchen derer von Arnimb ſ. Arnheim, hat vordem ein Jungfern-

Cloſter gehabt, liegt an einem kleinen See, und hat zwey Ritter-Sitze.

(10) Seehauſen, ein Cloſter an einem See, gehört nun dem Joachimsthaliſchen Gymnaſio. Das Städtchen Potzlow aber iſt zum Amte Grambzow geſchlagen worden, und Schönbeck an der Ucker iſt ein klein Amt und Jagd-Haus. Gerlswald gehört denen von Arnimb, Schönermarck iſt des Gr. von Schlippenbach, und Greiffenberg ein Städtchen der Grafen von Sparre.

(11) Angermünde, l. N. Angermünde, eine ziemliche Stadt, und die vornehmſte in dem Ländlein Stolpe, liegt an einer See und dem Fluſſe Welſe. Sie hat vordem ein Schloß gehabt, wovon man noch die Rudera ſiehet, und ſoll An. 1254. angelegt worden ſeyn. Nach Abgang der Grafen von Stolpe hat ſie ſich 1351. denen Pommern ergeben. Churf. Fridericus I. hat ſie 1420. nach einem hefftigen Streit wieder erobert und mainteniret. An. 1429. haben es die Hußiten eingenommen, und eine Zeitlang inne gehabt, daher es auch Ketzer-Angermünde genannt worden. Hernach ſollen es die Pommern noch einmahl wieder gekriegt, und Churf. Fridericus II. An. 1469. umſonſt belagert haben, welches beydes ich aber nirgends als in dem ſogenannten erſten

Entwurff

Entwurff derer die Marck betreffenden Sachen geleſen, und faſt vor unwahr halte.

(12) Stolpe, ein Städtlein oder Flecken an der Oder, wo auch noch eines alten Schloſſes Ruinen, iſt vordem eine Grafſchafft geweſen, giebet dem Stolpiſchen Creyſſe ſeinen Nahmen, iſt ſehr mäßig, und gehöret denen von Buch.

(13) Schwedt, eine Stadt, Schloß und Amt an der Oder, hat vor Alters Landscron geheiſſen, und ſoll in gar gutem Stande geweſen ſeyn, als ſie noch ihre eigne Grafen aus dem Hauſe Hohenſtein gehabt, deren letzter Martinus An. 1609. erſt mit Tode abgangen, und ſie darauf ſamt ihrem Zubehör dem Churfürſten als Lehns-Herrn heimgefallen. Hier wird auch ein Oder-Zoll ſeyn, den die Grafen von Hohenſtein von Kaiſer Ferdinando und Maximiliano erhalten. Im dreyßigjährigen Kriege aber iſt ſie ſehr in Abnehmen gerathen, und das Schloß 1637. von den Schweden in den Brand geſtecket worden. Doch eine Zeit her hat ſie ſehr wieder zugenommen, nachdem des Königs Friderichs älteſter Herr Bruder Marggr. Philipp Wilhelm, deſſen Eigenthum es war, ſeine Reſidentz daſelbſt angelegt, und nicht weit davon eine Brücke über die Oder geſchlagen worden, ſo daß die ordentliche Straſſe von Berlin auf Dantzig, die ſonſt

über Stettin gieng, hie vorbey gehn muſte, welches doch nun vielleicht wieder geändert worden.

(14) Vierraden, ein Städtlein u. Amt, oder Vorwerck, nicht weit davon an der Welſe u. Oder, hat auch vordem denen Grafen von Hohenſtein gehöret, und nunmehro denen Erben Marggr. Philipp. Wilh. deſſen Frau Mutter es, ſowol als Schwedt und Wildenbrock in Pommern ihrem Gemahl abgekaufft haben ſoll. Es hat in den alten Pommerſchen Kriegen viel ausgeſtanden, und iſt An. 1464. und 76. etliche mahl erobert worden, durch den Vergleich aber von A. 1479. iſt es Brandenburgiſch geblieben, obwol die Schweden es 1637. auch erobert haben. Die Herren Marggrafen haben An. 1730 noch die Güter Schönfelde und Greiffenwalde dazu gekaufft, ich weiß aber nicht, wo ſie liegen mögen. In Pommern haben ſie auch Wildenbrock, Bahnen und Viddichow, in der Neu-Marck aber das kleine Amt Pätzig an der Oder.

(15) Stendelchen, ein Flecken und Paß, etwas höher hinauf an der Welſe, wo Anno 1302. und 1306. zwo Treffen zwiſchen den Märckern und Pommern vorgefallen, gehört denen von Düringshofen.

Sonſt haben auch noch zur Ucker-Marck gehöret:

(a) Fol-

(a) Folgende ietzo Vor-Pommerſche Oerter: Gartz, Pencun, Paſewald und Torgelow, die nemlich vor Alters eine Zeitlang Brandenburgiſch geweſen, und es ietzo wieder ſind.

(b) Die Herrſchafft Stargard mit allen dazu gehörigen Städten und Aemtern, welche Marggr. Albertus IV. von der Aſcaniſchen Linie Anno 1290. zum Nachtheil ſeines Hauſes und des gantzen Landes, ſeinem Tochter-Mann, Hertzogen Henrico zu Mecklenburg mitgegeben hat.

§. 15. Die NEUE-MARCK, lieget jenſeits der Oder an den Pommerſchen und Pohlniſchen Gräntzen. Vor Alters mag ſie auch meiſtentheils zu beſagten Ländern gehöret haben, iſt aber ungefähr An. 1256. und 95. zu Churf. Johannis I. und Ottonis IV. Zeiten mit dem Schwerdte acquirirt, auch zum Theil von den Creutz-Herren erkaufft worden. Hernach ſoll ſie Churf. Waldemarus, als er mit denen Dähnen Krieg führen wollen, denen Creutz-Herren verſetzt haben, und da ſie wieder an die Marck gekommen, hat ſie König Sigismundus denen Pohlen, und hernach Marggraf Jodocus denen Creutz-Herren abermahl vor 100000. Gold-Gülden verpfändet, doch iſt ſie von Churf. Friderico II. An. 1455. unter gewiſſen Bedingungen wieder eingelöſet worden, nach welcher Zeit ſie zwar bey der Brandenburgiſchen Familie geblieben, hat aber von A. 1535. bis 1571. ihren eignen Herrn gehabt, welchem

auch die Länder Sternberg, Croſſen und ein Stück der Nieder-Lauſitz, zugeſtanden, die noch anietzo mit dazu gerechnet werden, und unter die Cüſtrin-ſche Regierung gehören, deren Haupt, vorhingedachter maſſen, der Cantzler iſt. Ubrigens ſoll die Neue-Marck, dem Berichte nach, 24 Meilen im Umcreyſſe, und bey 30. groſſe und kleine Städte, viel Luſt- und Jagd-Schlöſſer, wie auch viel Wälder und Seen, an theils Orten aber gar fruchtbaren Acker haben. Sie wird in ſieben Creyſſe getheilet, und An. 1706. ſind darinnen befunden worden 577 getraute Paar, 2185 Getauffte, und 1812 Geſtorbene, welches aber vor die Gröſſe des Landes nicht allzuviel, und faſt ein Zeichen iſt, daß es nicht zum beſten müſſe bewohnt ſeyn. An. 1715. wurden gezählet 5481 Getauffte, 1683 Getraute, 4757. Geſtorbene. An. 1725. 7044. 1838. 4285. Die Nahmen der Creyſſe ſind der Soldiniſche, Königsbergiſche, Landsbergiſche, Friedbergiſche, Arendswaldiſche, Dramburgiſche und Schiefelbeiniſche, welche 4 letztere die Hinter-Creyſſe genannt werden. Doch iſt zu wiſſen, daß in obiger Rechnung de Anno 1715. und 25. auch alle andere mit zur Neu-Marck gehörige Länder begriffen ſind.

(1) Cüſtrin, die ietzige Haupt-Stadt der Neuen-Marck, und zugehöriger Länder, liegt in einer Inſel, welche die bey ihr zuſammenflieſſende Oder und Warte machen. Vordem iſt ſie nur ein geringes Städtlein gewesen,

weſen, und hat denen von Wedel zugehöret, ſamt einem dabey gelegnen Fiſcher-Dorffe, die Kietz genannt. Marggr. Johannes aber hat ſie An. 1537. in Anſehung ihres vortheilhafften Lagers, zu befeſtigen angefangen, und ihre Wercke zwar erſtlich nur von Erden, hernach aber 1568. da die offtmahlige Ergieſſung der Gewäſſer ihnen allzugroſſen Schaden gethan, von Mauerſteinen aufführen, und an ſtatt des Fundaments groſſe Pfähle und Röſten in den Moraſt legen laſſen: Er hat auch ein Schloß darinnen angelegt, ſo gegen die Stadt einen ausgemauerten naſſen Graben hat, und erſt von Churfürſt Joachim Fridrichen völlig ausgebauet worden. Es haben aber auch die folgende Churfürſten keinen Fleiß daran geſpahret, und ſonderlich hat der hochſelige Fridrich Wilhelm ſelbige Veſtung nach der Oder zu mit einem neuen und koſtbaren Wercke verſtärckt: Sie hat fünff herrliche Paſteyen oder Bollwercke, welche oben mit Erde beworffen, unter dem Wall aber, welcher ſo breit, daß wol vier Wägen einander ausweichen können, iſt inwendig alles gewölbet. Es ſind auch gegen die Oder Tenaillen und andre gute Auſſen-Wercke herum, alle mit Thoren, Zug-Brücken, Schlagbäumen und Palliſaden wohl verſehen, und die Graben werden von denen vorbey flieſ-

ſenden Strömen allezeit mit friſchem Waſſer erfüllet. In der Veſtung und Stadt aber ſind zwo Kirchen, und 2 Schulen der Evangeliſchen und Reformirten, groſſe Zeughäuſer und Magazinen, ſo mit allem wohl verſehen; derer übrigen wohlgebauten Wohn-Häuſer, ſonderlich auf dem Marckte nicht zu gedencken. Was aber ſelbige faſt unüberwindlich macht, ſind die unzugänglichen Moraſten, womit ſie noch auſſer den Flüſſen von allen Seiten umgeben wird: Denn wenn man aus der Mittel-Marck hinein will, muß man über einen drey Viertel Meilen langen Damm, und über 32 l. 37. Brücken paſſiren, ehe man an die Schantze, und hernach erſt über die lange Oder-Brücke in die Stadt kömmt; Nach der neuen Marck zu ſind auch wenigſtens über 7. Brücken, ob wol an der Seiten der Moraſt am ſchmäleſten iſt; Gegen das Sternbergiſche Land aber iſt in die anderthalb Meilen breit, nichts anders als Waſſer, Geſträuch und Moraſt, ſo, daß man daher zur Veſtung gar nicht gelangen kan. Beſſer hinunter an der Oder liegt Zellin ein Städtlein oder Flecken derer von Mörner, Neuenhagen, ein Amt von 7 Dörffern, und Pätzig, ein Amt des Marggrafen von Schwedt, wozu auch noch andere 7 Oerter gehören.

(2) Königsberg, eine mäßige und wohlgebauete

bauete Stadt, die An. 1255. von dem Böhmiſchen Könige Premislao Ottocaro erbauet worden, am Fluß Röriche, und nahe bey einem See, der Crimen genannt, ſoll vordem, wie etliche wollen, des Landes Haupt-Stadt geweſen ſeyn. Sie hat guten Ackerbau, ſamt 2 Dörffern Altenkirchen und Bernickow, und iſt An. 1234. von den Hußiten beſchädigt, 1589. aber von Churfürſt Johann Georg wegen eines Aufſtandes eingenommen und gezüchtiget worden. An. 1630. haben ſie die Schweden, und 1636. die Sachſen heimgeſucht. An. 1710. hat ſie auch einen kleinen Anſtoß von der Peſt gehabt.

(3) Soldin, am Fluſſe Mietzel, und dem ziemlich groſſen See Soldin, iſt beſſer und älter, daher ſie auch insgemein noch heutiges Tages vor die Haupt-Stadt gehalten wird. Sie hat vordem ein Stifft und einen Schöppenſtuhl gehabt, hat noch 2 Dörffer Werbelitz und Woltersdorff, und befindet ſich in gutem Stande. An. 1271. iſt ſie von Hertz. Boleslao zu Caliſch, und An. 1430. 31. 32. von den Hußiten, wie auch 1530. von einer Feuers-Brunſt faſt ruinirt worden. An. 1631. haben die Schweden, und 1633. die Kaiſerlichen ſie mitgenommen.

(4) Arnswalde, eine Stadt an einem See, Slavin genannt, aus welchem die Ihne flieſſet, hart an den Pommerſchen Gräntzen,

iſt An. 1511. und 1540. faſt gantz abgebrannt, iſt auch hernach durch den Krieg ſehr verwüſtet worden, daher ſie noch viel wüſte Stellen hat, ihr gehören 2 Dörffer Granow und Raddun.

(5) Retz, ein Städtlein und Amt an der Ihne, wozu 7 Dörffer gehören, iſt vordem ein Jungfern-Cloſter geweſen, und 1657. von den Pohlen ſehr verderbet worden, hat denen von Wedel gehört.

(6) Norimberg, ein Flecken oder Städtlein beſſer hinauf auch nach Pommern zu, derer von Wedel, an einem See, iſt 1647. abgebrannt.

(7) Dramburg, ein Städtlein an der Trage, ſo es in zwey Theile abſondert, mag vor Alters beſſer geweſen ſeyn als anietzo, hat auch ein Cloſter gehabt, iſt aber durch Krieg und Brand, und den Einfall der Pohlen 1657. ſehr ruiniret worden, ihr gehört das Dorff Clausdorff, und in der Nähe ſind zwey kleine Aemter Dragheim und Sabin, wozu 6 Dörffer gehören.

(8) Schiefelbein, eine Stadt, Schloß und Comterey des Herrn-Meiſterthums, gantz oben zwiſchen den Pommerſchen Gräntzen und an dem Fluſſe Rega gelegen. Die Herren von Wedel haben es erbaut, und es hernach dem teutſchen Orden verkaufft, hat auch ein Carthäuſer-Cloſter gehabt. Der

Stadt

Stadt ſteht das Dorff Nemmin zu, der Comterey aber gehören 14. Die Comterey iſt An. 1540. erſt aufgerichtet worden, das Schloß aber Landes⸗Fürſtlich geblieben, welches noch etwas feſte, und im Teutſchen Kriege offt belagert worden. Der hieſige Comter iſt auch allezeit Churfürſtlicher Landvogt in dieſem und dem benachbarten Dramburgiſchen Creyſſe. An. 1630. haben dieſen Ort die Kaiſerlichen faſt abgebrannt, und 1643. abermahl beſetzt. Die Stadt aber iſt durch den Krieg und Brand ſehr ruiniret worden, und mag noch viel wüſte Stellen haben.

(9) Falckenburg, ein Städtlein und Schloß auch an der Trage, gehört ietzo denen Borcken, ob es ihnē wol wegen ihrer Widerſetzlichkeit von Marggr. Johanne eine Zeitlang entzogen worden. Vor ihnen hat es denen von Wedel und Wolde zugeſtanden, welche erſte es 1333. erbauet haben. Unweit davon gegen Oſten liegt Nienhoff, ein klein Vorwerck oder Jagd⸗Haus gleich an den Pohlniſchen Gräntzen.

(10) Caliſch oder Kalis, ein Städtlein an der Trage und zwiſchen drey Seen, welches die von Güntersberg wegen ihrer guten Dienſte erſt von Kaiſer Carolo IV. und hernach von den Creutz⸗Herren bekommen, vermuthe aber faſt, daß es ietzo, nachdem

dieſe Linie neulich ausgeſtorben, Landes-Fürſtlich ſey, iſt 1577. abgebrannt, auch iſt das Schloß 1659. durch Brand ſehr beſchädigt worden.

(11) Nienwedel, ein Städtlein oder Flecken auch an der Trage, derer von Wedel, welche es erbauet haben, iſt 1690. abgebrannt.

(12) Marienwalde, ein Cloſter, ietzo Amt, an einem See, wozu 11 Dörffer gehören, in welcher Gegend auch die beyde alte Jagd-Häuſer Jägersburg und Friederichsdorff, jenes an einem See und groſſen Walde, dieſes aber an der Trage gelegen.

(13) Woldenberg, eine kleine Stadt an einem See, darinnen 3 Adel-Höfe seyn ſollen.

(14) Friedeberg, eine kleine, doch wohl gebauete Stadt, an zwey Seen, die 1260. angelegt, doch 1272. von den Pohlen verſtöhret worden, hat auch im Teutſchen Kriege viel ausgeſtanden, und iſt 1647. abgebrannt. Sie hat ein Cloſter gehabt, und beſitzt 2 Dörffer Altenfließ und Gurcke.

(15) Bernſtein, ein Städtlein und Schloß an einem See, derer von Waldau, wird zwar auf den Land-Charten zu Pommern geſchlagen, hat auch vordem dazu gehöret, iſt aber ſeit An. 1479. Märckiſch geweſen, und An. 1575. gantz abgebrannt. Das ſogenannte Berg-Gut darinnen ſoll der von Münch anietzo beſitzen.

(16) Ber-

(16) Berlinchen ſ. N. Berlin, ein Städtlein oder Flecken an einem See, ſoll dem Vorgeben nach, Anno 1139. von Alberto Urſo geſtifftet worden ſeyn, und iſt A. 1576. und 1577. gantz abgebrañt: In deren Nachbarſchafft ſind die Aemter Cartzig und Himmelſtede, ſo vordem Clöſter geweſen. Zu jenem gehören 9, zu dieſem 1 Dorff. Tanke oder Tankow aber wird dem von Papſtein zuſtehen, und nur ein Dorff ſeyn.

(17) Lippeen, eine kleine Stadt an dem Mandel-See, hat ebenfals durch Brand groſſen Schaden erlitten, und ſoll das beſondere Recht haben, daß wer die Neige getruncken, auch vom friſchen wieder anfangen müſſe.

(18) Schildberg, ein Städtlein oder Flecken an der Soldinſchen See, ſonſt derer von Oſten, nun des Freyh. von Derfflingers Erben.

(19) Schönfließ, eine Stadt auch an einem See, iſt wegen ihres guten Ackers bekandt, nicht gar zu weit davon lieget Gerlsdorff, das der Cron-Printz neulich erkaufft hat.

(20) Zehden, ein geweſenes Cloſter, Städtlein und Amt, nicht gar weit von der Oder auf einer Höhe liegend, wozu 10 Dörffer, und unter andern Cüſtrinchen gehörig.

(21) Grüneberg, ein Amt des Herrn-Meiſters, wozu 4 Dörffer gehören.

(22) Mo-

(22) Morin, ein Flecken an einem See, derer von Schönbeck, wird von einigen fälſchlich vor eine Comterey ausgegeben, weil es die Herrn-Meiſter Frantz Neumann und Gr. Martin von Hohenſtein von Marggr. Johann erhalten, deren letztere es an die von Knobelſtorff, dieſe aber an die ietzigen Beſitzer verkaufft.

(23) Beerwalde, eine Stadt an einem groſſen und kleinen See, die auch von Alberto Urſo fundiret ſeyn ſoll, da ſie doch erſt An. 1260. erbauet worden, hat gute Viehzucht, und iſt An. 1540. und 58. ausgebrannt, 1633. aber von den Kaiſerlichen ausgeplündert worden. Sie hat An. 1350. von dem Baier-Fürſten gute Privilegien erhalten, und 1631. hat König Guſtav Adolph alhie mit Franckreich einen Bund geſchloſſen. Hie ſoll auch Waldemar. I. 1319. geſtorben ſeyn. Sie hat durch Krieg und Brand viel ausgeſtanden, doch ſich wieder erholet, und iſt nach ihrer Gröſſe wohl bewohnet.

(24) Fürſtenfelde, ein offen Städtlein oder Flecken, zum Amte Qvartſchen gehörig.

(25) Neuen-Damm, und

(26) Qvartſchen, ſind vordem des Herrn-Meiſterthums Güter geweſen, nachdem aber vor die Comterey Schiefelbein vertauſchet worden, und ietzo Aemter, das erſtere iſt auch 1562. von Marggr. Johannis zu Cüſtrin Gemahlin

mahlin zur Stadt gemacht worden. Zum erſten gehören 7, zum letzten 19 Dörffer.

(27) Berneucken ſ. N. Bernau, nicht weit davon, hat den Kuhmeiſen von Sternberg zugeſtanden, ietzo denen von Born.

(28) Landsberg an der Warte, ein ziemliche Stadt, welche gute Handlung in Pohlen und Schleſien treibet, auch guten Acker- und Weinbau hat, iſt 1257. erbauet, und mit ſchönen Privilegien, auch der Niederlags-Gerechtigkeit, begabet worden, wozu ſie noch 1348. den Zoll gekriegt, und ſind ihr 7 Dörffer unterworffen. Hie iſt die Niederlage von allen auf der Warte aus Pohlen herunter kommenden Waaren, welche nemlich nach dem Vertrage Königes Sigismundi III. und Churfürſten Johannis Sigismundi, den ſie deswegen An 1618. geſchloſſen, wenn es Adeliche 24 Stunden, wenn es aber Unadeliche drey Tage alhie ſtill liegen müſſen. Ferner iſt hie ein berühmter Paß, groſſer und koſtbarer Damm, und Brücke über die Warte, wovon aber die Stadt in Krieges-Zeiten mehr Schaden als Vortheil gehabt, und nicht nur An. 1453. von den Hußiten und Pohlen, ſondern auch im dreyßig-jährigen Kriege etliche mahl, als An. 1631. 33. 34. 36. 37. 38. 39. von Feinden und Freunden erobert, und zuletzt bis auf den Oſnabrückiſchen Frieden

von

von den Schweden behalten worden: in währender Zeit aber iſt ſie 1647. bis auf gantz wenige Häuſer in die Aſche gefallen; hat auch An. 1588. von der ſich ergieſſenden Warte groſſen Schaden gelitten. Ubrigens iſt auch vordem alhie vor der Brücke eine feſte Schantze geweſen, die auch noch im Stande ſeyn ſoll, und iſt einige Jahre her viel davon geſprochen wordẽ, daß dieſe Stadt beſſer fortificiret werden ſolte. Hie wird inſonderheit groſſer Handel mit Wolle getrieben, als welche auch aus Pommern und Pohlen dahin gebracht wird. Die Stadt iſt ſonſt gantz der Lutheriſchen Religion zugethan geweſen, An. 1710. aber ward darinnen eine Kirche vor die Reformirten gebaut.

(29) Zantoch, am Zuſammenfluß der Warte und Netze, iſt vordem eine groſſe und Volckreiche Stadt geweſen, wozu ein groſſer Strich Landes gehöret, iſt aber durch die vielen Kriege, welche vor Alters, und ſonderlich im XIII. Seculo, ihrenthalben zwiſchen den Pohlen und Märckern geführet worden, gantz herunter gekommen, und anietzo kaum noch vor ein Flecken oder groß Dorff zu achten. Es haben die von Schöning, Brand und Zanthier daſelbſt ihre Güter, das Stifft aber, das ſonſt hie geweſen, iſt hernach gen Soldin verlegt worden.

(30) Drie-

(30) Drieſen, eine kleine Stadt und Amt, wobey eine gar gute Grantz-Veſtung gegen Pohlen von funff Bollwercken, recht in der Inſel, welche die Fluſſe Notetz und Trage bey ihrer Vereinigung machen; Uberdem iſt es an der Pohlniſchen Seite mit einem ziemlich breiten Moraſt verwahret; hat auch noch dazu ſeinen beſonderen ſtillſtehenden Waſſer-Graben. Vorzeiten hat es mit zu Pohlen gehört, und ſeine eigne Grafen ge-habt; doch iſt es öffters von denen Churf. zu Brandenb. erobert worden, und endl. beſtändig bey der Marck geblieben: Da es denn An. 1603. d. 24. Maj. von Churf. Joach. Friderico zu befeſtigen angefangen worden. An. 1639. haben es die Schweden durch Verrätherey erobert, und bis auf 1650. beſeſſen, nach welcher Zeit es aber nicht wenig verbeſſert, und mit einer Contreſcarpe, auch andern nöthigen Wercken verſtärcket worden. Zum Amte gehören bey 14 Dörffer und Oerter.

§. 16. Das Land STERNBERG gehöret zwar ietzo zu der Neuen-Marck, obwol es die Warte davon abſondert, hat auch vordem nicht dazu, ſondern zur Chur-Marck gehöret, wozu es 1260. oder wol ſchon 1220. von Pohlen gebracht worden. Es iſt nicht gar groß, und lieget zwiſchen dieſem Fluß und der Oder; nach Pohlen aber iſt es offen, und hat daher etliche mahl in den

vorigen Kriegen dieſer ſtreiffenden Nation untreue Nachbarſchafft erfahren müſſen: An. 1706. waren alhie getraut 147. getaufft 606. geſtorben 423.

(1) Sternberg, ein offen doch weitläufftig Städtlein oder Flecken, brannte ab 1589. und ſoll ſehr verwüſtet ſeyn, gehöret denen von Winningen, die darinnen viele Ritter-Sitze haben.

(2) Droſſen, wird ietzo vor die Haupt-Stadt gehalten, iſt aber auch 1569. oder A. 1596. bis auf ungefähr 17 Häuſer im Rauch aufgegangen, ſoll ſich doch ziemlich erholt haben, und in gutem Stande ſeyn, ihr gehören 2 Dörffer Pollentzig und Grunow.

(3) Reppen, ein Städtlein an der Eylang, ſoll vorzeiten von den Pohlen und Böhmen ruiniret worden ſeyn, 1657. aber haben es die Pohlen doch nicht einkriegen können, hat viel von Krieg und Brand erlitten.

(4) Reipzig, iſt nur ein Dorff, ſo nebſt 4 andern der Stadt Franckfurt gehöret, unter welchem ſich der Fluß Eylang in die Oder ergießt.

(5) Göritz, ein ziemlich groſſer Flecken an der Oder, nicht gar weit von Cüſtrin, iſt vor Alters des Lebuſiſchen Biſchoffthums Sitz geweſen, aber An. 1326. von den Franckfurtern verſtöhrt worden, gehöret zum Amte Lebus mit 13 Dörffern, in dieſer Gegend liegt auch das Amt Neuendorff von 2 Dörffern.

(6) Son-

(6) Sonnenburg, ein artiges Städtlein, Amt und Schloß, worauf die Herrn-Meiſter des Johanniter-Ordens ihren gewöhnlichen Sitz haben, liegt an dem kleinen Fluß Lenze, welcher aber gleich darunter in die Warte fällt. Es gehören noch 5 andre Aemter dem Herrn-Meiſter als Tafel-Güter zu, von denen Rampitz in oder an dem Croßniſchen gelegen, Colin in Hinter-Pommern, Grünberg in der eigentlichen Neu-Marck, und zwey, nemlich Friedland und Schenckendorff, in der Nieder-Lauſitz. Von den ſechs ihm gleichfals unterworffenen Comtereyen, und was ſonſt von dieſem Herrn-Meiſterthum zu mercken, iſt ſchon droben §. 7. berichtet worden, hie aber noch dieſes hinzu zu thun, daß ihm auſſer daſelbſt bemeldten auch 2 andre, nemlich Supplingburg im Braunſchweigiſchen, und Wittersheim im Mindiſchen unterworffen ſind. Zum Amte Sonnenburg gehören 10, zu Rampitz 2 Dörffer, nemlich Rampitz und Kloppitz, welche beyde an der Oder liegen, und an den Croßniſchen Gräntzen.

(7) Lagow, eine ſchöne Comterey eben dieſes Ordens, wovon das benachbarte Städtlein Czielentzig, und 14 Dörffer, wie auch 4 Dörffer in Groß-Pohlen, nemlich Tempel, Sehre, Burſe und Langenpfuhl, dependiren.

(8) Königswalde, hat vordem denen von Waldau zugeſtanden, ietzo aber gehört es, doch nur Pfand-weiſe, denen von Schmettau.

(9) Sandow, ein Flecken, iſt deren von Winterfeld, die noch mehr ſchöne Güter hieherum haben.

(10) Aurith, ein Dorff, ſo dem Abt zu N. Zelle in der N. Lauſitz gehöret, heißt ſonſt Urth, und dabey fällt die Pleiske in die Oder.

§. 17. Das Hertzogthum CROSSEN, iſt zwar eigentlich ein Stück von Schleſien, aber ſeit An. 1482. Brandenburgiſch, da nemlich Churf. Johannes es, durch einen mit Johanne Hertzogen zu Sagan getroffnen Vergleich, vor ſeiner Schweſter Barbara Prætenſion auf die Glogowiſche Erbſchafft, behalten; Wiewol auch ſchon Churf. Johannes II. aus der Aſcaniſchen Linie ſelbiges An. 1278. und noch vor ihm der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg 1275. als einen Pfandſchilling bekommen, und eine Zeitlang beſeſſen hat. An. 1538. hat Churf. Joachim II. nebſt ſeinem Bruder Johanne es als ein Lehn von Ferdinando I. erhalten, und folglich ſich einen Hertzog davon betitelt. Demnach iſt es nunmehro gantz von Schleſien abgeriſſen, und zur Neuen-Marck geſchlagen, auſſer daß es noch von der Cron Böhmen zu Lehn geht. Es iſt nicht gar groß, und wurden Anno 1706. nur 209 Getraute, 752 Getauffte und 354 Geſtorbene darinnen gezählet. Sonſt beſteht es aus

zwey

zwey Creyſſen, ſo nach denen beyden Stådten benahmt werden.

(1) Croſſen, war vordem eine feine Stadt am Zuſammenfluſſe der Oder und Bober gelegen, iſt aber 1459. 1482. 1631. und 1708. bis auf das Schloß und Amt abgebrannt, doch recht ſchön wieder aufgebauet, und A. 1714 noch weiter ausgelegt worden. Das Schloß iſt auch in gutem Stande, und mit Wall, Graben und Wercken befeſtiget. Die Stadt treibt gute Handlung, und die Brücke über die Oder iſt mit einigen Befeſtigungen verſehen. Sie iſt ſonſt der Churfürſtinnen, und der ietzigen Königin Leib-Gedinge; hat ſchöne Weinberge und einen fruchtbaren Korn-Boden: Auch iſt allhie das Landes-Verweſer-Amt, und eine Inſpection, worunter 29 Dorff-Pfarren, doch mehr Dörffer gehören. Die Stadt hat 4, und das Hoſpital 1 Dorff, hat auch einige Vor-Stådte.

(2) Züllichau, eine Stadt, Schloß und Amt, ſo ehemahls Botho Gr. von Reinſtein eine Zeitlang als ein Lehn gehabt, iſt in ſehr gutem Stande, groß und Volck-reich, treibt ſtarcken Handel mit Tuch, hat einige Vor-Stådte und ein neu angelegt Wåyſenhaus, auch eine Inſpection von 10 Dorff-Pfarren, und zum Amte gehören 7 Dörffer.

(3) Bobersberg, ein feines doch offenes Städtlein oder Flecken an der Bober, gehört ins Amt Croſſen.

(4) Rothenburg, gehört nebſt mehr andern denen Herren dieſes Nahmens, und iſt eine neu angelegte Stadt.

(5) Beuthnitz, auch ein klein Städtlein oder Flecken an einem See, eben dieſer Herren von Rothenburg.

(6) Trebſchen, ein Dorff im Züllichſchen Creyſſe, bey dem die von Troſchke auch eine neue Stadt angelegt.

(7) Schiedlo, das eintzige Sächſiſche Dorff jenſeit der Oder, ſo dem B. von Löben zuſteht.

(8) Hie wird auch ſeinen Platz am beſten finden der ſogenannte Großburgiſche Halt in Schleſien, nicht gar weit von Breßlau, ſo vordem zum Stiffte Lebus gehöret, dem er von Hertzog Henrico Barbato 1234. geſchencket worden, nun aber dem Könige, und unter deſſen Ober-Herrſchafft, denen von Canitz als ein Brandenburgiſches Lehn zuſteht, und 5 Dörffer in ſich begreifft, worunter Grosburg ohne Zweiffel das vornehmſte iſt, und eine Evangeliſche Kirche haben wird, welches letztere aber ich nicht gewiſſe weiß.

§. 18. Die NIEDER-LAUSITZ, hat nicht nur ſowol als die Obere zuweilen denen alten Churf. von Brandenburg aus denen erſten, wie

auch der Aſcaniſchen Linie, zugeſtanden, ſondern iſt auch aufs neue von dem Böhmiſchen Könige Ladislao Churf. Friderico II. An. 1244. wiedergegeben worden, der ſie aber deſſen Nachfolger Georgio Podiebradio An. 1462. bis auf wenige Oerter wieder abtreten müſſen, wozu hernach noch etliche andre durch Geld gebracht worden. Was ietzo unſerm Könige davon gehört, wird in drey Creyſſe, den Cotbuſiſchen, Beskow- und Storkowiſchen getheilet, wovon die letzten beyde nach der Mittel-Marck, der erſte aber nur nach der Neuen gehört, doch ziemlich groß iſt; Wie denn An. 1706. darinnen 131 Getraute, 481. Getauffte und 321 Geſtorbene ſich befunden. Wir wollen aber mit Hindanſetzung dieſes Unterſcheides alles dasjenige, was dem Hauſe Brandenburg in dieſer Provintz gehört, oder ſonſt einige Verwandſchafft damit hat, alhie kürtzlich zuſammen faſſen.

(1) Cotbus ſ. Cotwitz, eine ziemliche Stadt, welche 3 Kirchen, und darunter eine Reformirte, Frantzöſiſche Colonie, und 4 Vor-Städte hat, nemlich die Oſtrow, Sandow, Brunswick, und Neuſtadt, wie auch vier Dörffer, und ein Oſt-werts der Stadt liegendes wohlgebauetes Schloß und Herrſchafft oder Amt an der Spree, deren letzter Herr Reinardus An. 1475. geſtorben, iſt wegen ſeines guten, obwol naſſen Ackers, Biers, Flachſes, Fiſcherey, und des benachbarten mit dazu gehörigen groſſen Spreher-

Waldes bekandt, An. 1219. iſt ſie zum erſten mahl an die Marck gekommen, und An. 1445. hat ſie Churf. Fridericus II. mit Gewalt wieder eingenommen und zur Huldigung angehalten; An. 1462. iſt ſie von den Böhmen, wie auch 1477. von Hertzog Johanne zu Sagan umſonſt belägert worden; An. 1496. 1521. 42. 52. iſt alhie eine groſſe Seuche geweſen, doch An. 1516. um eben dieſer Urſache willen die Univerſität von Franckfurt eine Zeitlang hieher verlegt worden. An. 1468. und 79. wie auch 1597. und 1600. iſt ſie gantz verbrannt, und 1626. von den Mannsfeldiſchen, 1631. von den Kaiſerlichen, 1641. von den Schweden, auch vorhin etliche mahl von den Hußiten, jämmerlich zugerichtet, und ausgeplündert worden. Die viele Teiche hieherum bey dem Dorff Glumtzk ſind Anno 1556. auf Marggr. Johannis Befehl angelegt worden. Zu dieſer Herrſchafft, oder ſogenanntem Weichbilde, ſollen 120 Dörffer, und darunter 23 Pfarr-Dörffer gehören, deren viele in dem Spreher-Walde liegen, welcher, mit der Spree gantz um- und durchfloſſen, in Krieges-Zeit eine gute Retirade, und zur Viehzucht ſehr dienlich, aber wegen Zauberey berüchtiget iſt. Die Einwohner ſind meiſt Wenden, und werden noch die Ruinen der alten Burg gezeiget, wo ihre Könige ſollen reſidirt haben. (2)

(2) Peitz, auch eine Stadt, Schloß und Amt an der Spree, und in ſehr moraſtiger Gegend liegend, iſt ietzo eine vortreffliche Veſtung, wozu ſie von Marggraf Johanne zu Cüſtrin, nachdem ſie kurtz zuvor An. 1558. abgebrannt, 1560. angelegt, und 1570. vollzogen worden. Gundling aber ſagt, ſie ſey 1554. begonnen, und 1562. vollzogen worden. Sie iſt noch niemals erobert worden, und iſt im Stande auch die ſtärckſte Belagerung zu überſtehen, zumahlen nicht nur die Stadt, ſondern auch das Schloß ſeine eigene gar gute und dauerhaffte Wercke hat. In der Gegend herum wohnen die Wenden noch, und ſoll viel Eiſen gefunden werden. Auf den meiſten Land-Charten wird es zwey mahl unter und oberhalb Cotbus geſetzet, jenes aber iſt recht, und dieſes falſch. Gundling berichtet, daß auch die Land-Charten darinnen von der Wahrheit abgiengen, daß ſie dieſen Ort an die Spree ſetzten, woran er doch nicht liege, ſondern nur ein Canal aus ihm dahin gehe.

(3) Gr. Lübbenau, das vornehmſte Pfarr-Dorff der Cotbuſiſchen Herrſchafft, wo zwey Prediger, und ſechs Filiale dazu gehören.

(4) Bährwalde, ſoll ein kleines Städtlein oder Flecken ſeyn, und iſt An. 1558. abgebrannt, ſteht aber auf keinen Land-Charten.

Es iſt ſchon bey der Mittel-Marck, ſowol als Teupitz, Buchholtz und Zoſſen, vorgekommen.

(5) Beskau, ein Städtlein, Schloß und Amt an der Spree, hat guten Weinwachs und Ackerbau, brannte auch An. 1513. ab.

(6) Storkow, iſt von eben ſolcher Art, liegt aber an, oder doch nahe bey einem See, der Scharmützel genannt, und litte 1712. groſſen Brand-Schaden. Beyde Herrſchafften haben vordem denen von Bieberſtein gehöret, die jene von dem Herrn von Strehlen, dieſe aber von denen Grafen von Torgau bekommen, welchen ſie Churf. Ludovicus 1341. geſchenckt haben ſoll. König Wenceslaus nahm ſie ihnen 1394. und gab ſie Hertzog Svantiborn von Pommern, ſie kriegten ſie aber bald wieder, und verſetzten ſie 1477. an das Haus Sachſen, welches ſie bis 1510. beſeſſen. Sie ſind aber An. 1518. dem Stiffte Lebus verſetzt worden, und hernach gar an Brandenburg wieder zurück gefallen, erſtlich Pfand-weiſe 1550. und hernach erblich 1556. In beyden Herrſchafften giebts auch noch Wenden, deren zuſammen in der N. Lauſitz unter Brandenburgiſcher Hoheit 124. Dörffer und 24. Pfarren ſind. Sie halten noch feſt an ihrer Sprache, und ob man ſie gleich ihnen vor einigen Jahren verboten, ſo iſt ſie doch ihnen

ihnen hernach wieder freygegeben worden. Beskau hat 28. Pfarren, Storkow aber nur 9. unter ſich, beyde aber viel mehr Dörffer, ja dieſe ſchleußt auch das Amt Stahnsdorff in ſich. Storkow ſolte 1710. dem Gr. von Schwerin vor A. Landsberg gegeben werden, es kam aber nicht zum Stande.

(7) Sommerfeld, ein Städtlein, Schloß und Amt, oder Herrſchafft, am Fluſſe Lupus, ward 1431. von den Hußiten verſtöhret, und brannte ab 1579. wird auch wol zum Croſſniſchen gerechnet, das Schloß und Amt gehört ietzo denen von Bredow, die Stadt aber dem Landes-Herrn.

Man kan auch gewiſſer maſſen hieher ziehen, folgende, zwar unter Sächſiſcher Hoheit liegende Oerter, als:

(a) Friedland und Schenckendorff, zwey Aemter des Herrn-Meiſters.

(b) Liebenau, eine Herrſchafft des Grafen von Lynar.

(c) Lieberoſe, eine Herrſchafft der Freyherren nun Grafen von Schulenburg.

(d) Leuthel, eine Herrſchafft der Schencken von Landsberg.

# Cap. V.

# Von Magdeburg, Barby und Mansfeld, Halberſtadt, Reinſtein und Derenburg, Werningerode, Qvedlinburg und Hohenſtein.

§ 1.

Das Hertzogthum MAGDEBURG, liegt in Nieder-Sächſiſchen Creyſſe, faſt mitten zwiſchen andern Königl. Preußiſchen Ländern inne, ſintemahl es gegen Oſten und Norden die Marck Brandenburg, und gegen Weſten das Halberſtädtſche hat, ſo, daß es nur gegen Süden an das Fürſtenthum Anhalt, und die Ober-Sächſiſche Länder, gegen Nord-Weſten aber an das Hertzogthum Braunſchweig gräntzet; Es iſt von ziemlicher Gröſſe, und ſeine Situation iſt ſowol, als ſeine Fruchtbarkeit ſehr vortrefflich, daß man es gewiſſer maſſen mit Egypten vergleichen könte, weil es nemlich eben ſo ſchön an der Elbe, als jenes am Nilo gelegen, und gar keine Urſache hat, demſelben am reichen Kornbau, Viehzucht und Fiſchfange das geringſte nachzugeben. Es iſt zwar dieſes nicht von allen ſeinen Creyſſen und Gegenden zu verſtehen, maſſen das jenſeits der Elbe, und nach der Marck zu gehende Stücke ſeines gleichen ſchon hat, und an vielen Orten ſandig und moraſtig,

ſtig, oder auch mit Holtz bewachſen iſt. Was aber zwiſchen der Elbe und dem Halberſtädtſchen lieget, und eigentlich die Börde heißt, wie auch was ſich hinter dem Anhältſchen an der Saale hinauf, und nach Ober-Sachſen zu erſtrecket, könte wol mit allem Recht ein gelobtes Land genennet werden. Und daferne ſolches ja einen Mangel haben ſolte, möchte er etwa darinnen beſtehen, daß es ihm hin und wieder am Holtze zu fehlen ſcheinet; welchen Abgang aber nicht nur die groſſe Menge des Strohes, ſondern auch die häuffige Stein-Kohlen, die man an verſchiedenen Orten ausgräbet, ſchon erſetzen können; Zu geſchweigen, daß auch in andern Gegenden, und in dem ſogenannten Holtz-Lande, nach der Alten-Marck und dem Braunſchweigiſchen zu, ſich die weitläufftigſten Wälder finden, woraus nicht nur Holtz genug zum Brennen, ſondern auch, daferne der Weg nicht zu weit wäre, zum Saltzſieden könte geholet werden. Wie reichlich aber dieſes Hertzogthum mit dieſer edlen Gabe GOttes, dem Saltze, vor allen andern umliegenden Provincien verſorget ſey, zeiget die Erfahrung, und alle andre Völcker werden es geſtehen, die ſich ihrer Nothdurfft hieraus erholen. Bergwercke ſolte man zwar in dieſem meiſt platten und ebnen Lande nicht vermuthen, ich glaube auch faſt nicht, daß ſie viel auf ſich haben werden, ob man wol vor etlichen Jahren einige zu bauen angefangen, die auch An. 1701. die erſte Ausbeute ſollen gegeben haben. Wie es ie-

tzo

tzo mit denen Bergwercken im Hertzogthum beſchaffen ſey, zeiget der Hr. D. Bruckmann in ſeiner Hiſtorie von Bergwercken. Doch der vortreffliche Korn- und Saltz-Handel zieht ohndem Geldes genug ins Land herein, zumahlen die vielen Flüſſe, womit es benetzet, und zum Theil umſchloſſen wird, denen Einwohnern gar gute Gelegenheit geben, ihre Waaren denen Ausländern mitzutheilen; daher ſie auch meiſtentheils bey ziemlichen Mitteln ſeyn mögen.

Es ſind aber die vornehmſten unter den hieſigen Strömen.

(1) Die Elbe, welche mitten hindurch läufft, und gar nicht nöthig hat, weitläufftig beſchrieben zu werden.

(2) Die Havel, derer im vorigen Capitel auch ſchon gedacht worden, und oben an der äuſſerſten Spitze dieſes Landes der Elbe zueilet, nachdem ſie vorher im Magdeburgiſchen Gebiete die Jle und Stremme zu ſich genommen, deren erſtere zwiſchen der Elbe und Havel eine Communication machen könte. Die Communication der Stremme mit der Havel und der Elbe, iſt auch längſt projectirt geweſen, und vor ein paar Jahren hat ſie würcklich ſollen vollentzogen werden, indem ſchon an dem Graben von Calbe an gebauet wurde. Es iſt aber das Werck liegen blieben.

(3) Die

(3) Die Ohre, ſo ebenfals bey der Marck vorgekommen, aber gröſten Theils hieher gehöret, und hinter Wolmerſtädt anderthalb Meilen, bey Rogätz nemlich, ſich in die Elbe verbirget. Vor dieſem ſind ſie bey dem alten Schloſſe und ietzigen Amte zu Wolmirſtädt zuſammen kommen. Sie nimmt die Bever, und dieſe die Garbe und Olve, 2 kleine doch friſchlauffende Bäche, mit.

(4) Die Schrode, ſo zwar nur ein klein Flüßlein iſt, doch etliche Mühlen treibt, und gleich hinter der Neuſtadt-Magdeburg in die Elbe fällt. Noch gröſſer aber iſt die Ehle, welche jenſeits der Elbe bey Lohburg entſpringet, und von da auf Möckern, Gummern und Königsborn gehet, bald aber darauf hinter Biederitz in der Elbe ſich verbirget. Dergleichen friſches Flüßchen iſt auch die Sülte, welche hinter Süldorff diſſeits der Elbe entſpringet, und 2 hart an einander lauffende Arme hat, davon der eine saltzig, der andere ſüß iſt, die ſich am Ende des Dorffes verbinden. Worauf die Sülte ferner auf Salpke zuläufft, und bey Buco vor Cloſter Berge, (wo die Klincke durchläufft) in die Elbe hinein fällt.

(5) Die Saale, ein groſſer Fluß, auch Schiffreich, doch träget er nur die Saltz- u. Stein-Kohlen-Schiffe, die täglich auf- und abfahren, wozu er denn durch 7 oder 8 Schleuſen

recht

recht beqvem darzu gemacht worden, vereinigt ſich bey Saalhorn, unweit der Stadt Barby mit der Elbe, und von denen Flüſſen, die ſie mit ſich bringt, will ich nur (a) der Saltze, im Mannsfeldiſchen, (b) der Wipper im Anhältiſchen, welche den Thalbach und die Eine verſchluckt, (c) der Führne auch im Anhältſchen, welche die Gräntzen des Saal-Creyſſes berühret, und (d) der Bode Erwähnung thun, von welcher letzten bey Beſchreibung des Halberſtädtſchen Landes ein mehres zu berichten ſeyn wird, nimmt aber hie die Sare zu ſich.

(6) Die Aller, entſpringt zwar auch alhie bey Gerſtorff, hat aber noch ein gar ſchlechtes Anſehen, wenn ſie die Gräntzen dieſes Hertzogth. verläßt, und ſich ins Lüneburg. begiebt, woſelbſt ſie erſt recht beträchtlich wird, und ſich zuletzt mit der Weſer paaret.

Es giebt auch etliche Seen, als z. E. bey Seehauſen und Wantzleben, wovon aber eben kein groſſes Weſen zu machen ſeyn wird; einige von ihnen als die zu Ummendorff und Domersleben ſind gar abgelaſſen; die beyden aber, ſo ſich im Mannsfeldiſchen gar nahe bey einander finden, und deren eine ſüß, die andre hingegen geſaltzen iſt, möchten noch eher einer genauen Betrachtung und Unterſuchung würdig ſeyn, welches wir aber denen Natur-Kündigern heimſtellen.

Ubri-

Ubrigens iſt dieſes Land nicht nur volckreich gnug, ſo, daß A. 1698. in offt angezogner Liſte, 1357. Getraute, 5480. Getauffte, und 3042. Geſtorbene, A. 1692. aber faſt noch mehr, nemlich 1325. Getraute, 5687. Getauffte, und 3791. Geſtorbene, A. 1715. von Getaufften 7185. von Getrauten 2064. von Geſtorbenen 4982. A. 1725. 8584. 2073. 6035. A. 1734. 8894. 2107. 5517. den Mansfeldiſ. Theil mitgerechnet, angegeben wurden, woraus die Menge der Einwohner abzunehmen; ſondern es iſt auch meiſt der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan, einige Catholiſche Klöſter ausgenommen, ſamt denen Kirchen, welche die Reformirten ſeit einigen Jahren her in den vornehmſten Städten überkommen haben.

Die Regierung iſt ſonſt zu Halle an der Saal, geweſen, ſeit A. 1714. aber nach Magdeburg verlegt worden, wo auch die Krieges- und Domainen-Cammer, und das Conſiſtorium iſt, ſie beſtehen insgemein aus Præſidenten und Räthen, wozu zuweilen ein Vice-Præſident, Director, und Vice-Director kommt; zu Halle aber iſt doch auch eine Kriegs- und Domainen-Cammer-Deputation geblieben, ingleichen ein Berg- und Thal-Gerichte.

Die Land-Stände theilen ſich bekannter maſſen, in Prælaten, Ritterſchafft und Städte; Wiewol von letztern, nur die vornehmſten dazu gezogen werden, obwol ſonſt in dieſem Hertzogthum, ohne den incorporirten Grafſchaften, 28. kleinere Städte und Flecken, ſamt 24. Aemtern ſich befinden, wel-

che letztern ſonſt 180000. Rthl. jährlich eingebracht haben ſollen, nach der Dismembration aber und Einführung der ſo genannten und wieder aufgehobenen Erb-Pacht, ſoll der Anſchlag auf 350000. Rthlr. gemacht worden ſeyn, welches ich aber dahin geſtellet ſeyn laſſe, und nicht vor gewiß ausgeben kan. Die Land-Stände theilen ſich ſonſt in den Engern und Weiten Ausſchuß. Jener beſteht aus vier Land-Räthen, zwey Commiſſarien, zwey Deputirten der Ritterſchaft, und dem Land-Syndico. Dieſer aus dem Dechanten des Hohen, und Aſſeſſoribus der kleinen Stiffter und Klöſter, vier Deputirten der Ritterſchaft, den Deputirten der Ausſchuß-Städte, als Halle, Saltze, Stasfurt, Calbe, und dem Burgermeiſter zu Magdeburg.

Zu der erſten Claſſe gehören ſonſt das Hohe Dohm-Capitul, und die geringeren Collegiat-Stiffter zu Magdeburg, deren vier ſind, S. Sebaſtiani, S. Nicolai, S. Gangolphi, und SS. Petri und Pauli, welches in der Neuſtadt iſt, wie auch die Klöſter, deren viere Evangeliſch, fünfe noch der Catholiſchen Religion zugethan, theils aber gar ſecularisirt, eines als Hillersleben der Univerſität zu Halle beygelegt worden. Es hat ferner der Teutſche Orden zwey Comtereyen, deren eine aber verlohren gegangen, und die Klöſter Riddageshauſen und Marienthal im Braunſchweigiſchen, einige Güter hieſelbſt, wegen welcher ſie, wie aus allen Land-Tägen zu erweiſen, auch mit hieher gehören.

Das Hohe Dohm-Capitul beſteht aus dem

Dohm-

Dohm-Probſt, Decano, Seniore, und 8. würcklichen Canonicis Capitularibus, 6. ſo genannten Majoribus, und 9. Minoribus, unter denen aber ſich gar kein Catholiſcher befindet.

Zur andern Claſſe, können auch ihrer Güter wegen folgende Fürſt- und Gräfliche Geſchlechter gerechnet werden:

(1) Land-Graf von **Heſſen-Homburg**, wegen Oebsfeld und Hötensleben, gehören zwar nicht eigentlich mit zu der Ritterſchaft.

(2) Graf zu **Bentheim**, wegen der edlen Vogtey Borchhorſt.

(3) Grafen nun Fürſten zu **Schwartzburg**, wegen des Städtleins Görtzke im Jerichauiſchen Creiſe, auch einiger Thal-Güter und Ritter-Sitze.

(4) Graf nun Fürſt von **Mansfeld**, wegen eines Theils ſeiner Grafſchaft, wovon hernach beſonders.

(5) Das Hochfürſtl. Haus **Anhalt** hat vor Alters viel Städte, Schlöſſer und Aemter, von dem Ertz-Stift zu Lehn getragen, deſſen Truchſes ſie auch, wie die Hertz. von **Sachſen** Schencken geweſen, es iſt aber ſolches alles durch den Vergleich von A. 1681. aufgehoben worden; indeß beſitzen ſie noch das Dorff **Belleben** bey Alsleben unter Magdeburgiſcher Hoheit, doch frey von allen Oneribus, wovor aber jährlich eine benannte Summe in die Land-Renthey nach Magdeburg geliefert wird.

(6) Das gantze Dohm-Capitul zu Magdeburg,

wegen Hadmersleben, Welſchleben, Drey-leben, Wellen.

§. 2. Es wird aber dieſes Hertzogthum in vier groſſe, und von einander gantz abgeſonderte Kreiſe getheilet, nemlich den **Saal-Kreiß/ Holtz-Kreiß/ Jerichauiſchen** und **Luckenwaldiſchen**/ welche wir in eben dieſer, doch unverfänglichen, Ordnung, nach einander durchgehen, und die kleinen, in ihm theils begriffene, theils auch dazu gehörige, Länder, als die Burggrafſchaft Magdeburg, Grafſchaften Barby, und Mansfeld, mit anhängen wollen.

(A) Der **Saal-Kreiß**, an der Saal, wird durch das Anhaltiſche von den übrigen Königlichen Landen abgeſondert, und gehöret ſeiner Lage nach mehr zu Ober- als Nieder-Sachſen. Ob in alten Zeiten die Hermundurer oder Schwaben hie gewohnet, und ob jene mit den Catten wegen dieſer oder andrer Saltz-Brunnen geſtritten, will ich ietzo unerörtert laſſen, bin aber wohl verſichert, daß die Teutſchen dieſe Landes-Gegend nie völlig verlaſſen, ob gleich die Sorben, und andre Unteutſche Völcker, zu ihnen eingedrungen, und unter ihnen gewohnet haben. Die vielen und anſehnlichen Hünen-Hügel, welche ſich inſonderheit in dieſem Kreiſe finden, bezeugen nicht undeutlich, daß hie kein gemeiner Pöbel allein, ſondern auch viele vornehme Familien müſſen ihren Sitz gehabt haben; und daß die ietzigen Einwohner dieſes Landes keine Sachſen, ſondern vielmehr von andern Teutſchen Völckern, eben als die in Meiſſen und Oſterlande, entſproſſen, das erweiſet, ſo zu ſagen, der Augenſchein, und habe ich in meinem

meinem Sächſ. Alterth. c. 2. §. 6. und c. 1. §. 9. 10. mit mehrem dargethan, daß die Semnoner, und andre Uber-Elbiſche Schwaben, zuletzt ihre Bleibens-Stätte allhie gefunden, deren Nachkommen auch hie noch befindlich ſeyn mögen. Dieſer Kreiß iſt zwar nicht der gröſten einer, aber doch der beſten, wegen der Güte ſeines Korn-Bodens, Stein-Kohlen, und andrer Bergwercke, vornemlich aber der herrlichen Saltz-Qvellen halber. Er iſt auch ſo wohl bewohnt, daß er 1. Stadt, 6. Städtlein, 6. Aemter, und über 70. Dörffer unter ſich begreifft, worinnen A. 1692. 284. Getraute, 1311. Getauffte, 939. Geſtorbne, A. 1701. 419. 1541. und 851. A. 1715. aber 468. 1646, und 1265. gezählt wurden.

(1) Halle an der Saal, eine groſſe, ſchöne und volckreiche Stadt, ſoll vordem ein Wendiſch Dorff geweſen ſeyn, Dobrebora oder Dobre ſola (guter Brunnen oder gute Söhle) genant, wie man insgemein vorgiebet, ob aber ſolches ſich ſo verhalte, will ich itzo nicht unterſuchen; aus dem Chronico Moiſſacenſi erhellet, daß dieſer Ort ſchon zu Caroli des Groſſen Zeiten Halle geheiſſen, woraus denn zugleich folget, daß noch einige Teutſchen daſelbſt übrig geweſen, die dieſen uhralten Teutſchen Nahmen, der von den Saltzbrunnen hergerühret, auch unter den Unteutſchen conſerviret haben. Daß die Catten und Hermunduri (nicht die Cheruſci, wie Gundling ſetzet, als von denen man das nicht lieſet,) ſich eben

dieſer Saltzqvellen halber mit einander über-worffen, will ich nicht ſagen, und kan mir faſt nicht einbilden, daß die Catti bis hieher gewohnet; unterdeß iſt gewiß, daß dieſe Qvellen ſchon von uhralten Zeiten her bekandt geweſen, und die Nahmen dieſer vier Haupt-Brunnen, nemlich der **Teutſche Brunn/** welcher der beſte, **Gutjahr/ Hackenborn/** und **Meſeritz/** zeigen genugſam an, daß die Teutſchen mehr Theil daran als die Sorben gehabt. Ob nun dieſer Ort ſchon von Carolo M. wie Gundling aus dem Chron. Moiſſac. ſchlieſſet, oder erſt zu Ottonis II. Zeit, zu einer rechten Stadt gemacht, und nebſt dem Stadt- und Sächſiſchem Rechte damahls auch den Schöppen-Stuhl empfan-habe, mögen andre erörtern. Ich will mich auch dabey nicht aufhalten, ob ſie vom erſten Anfange denen Ertz-Biſchöfen unterworffen, oder vielmehr eine Frey-Stadt geweſen, wie ſie zum wenigſten in den folgenden Zeiten ſeyn, und ihren Ertz-Biſchöfen nicht mehr, als es ihr gefallen, gehorſamen wollen, daher ſie auch ſo offte mit Krieg angefochten worden. Sonderlich hat ſie Kaiſer Lotharius 1130. erobert und ſehr mitgenommen, da ſie einen von ſeinen vornehmſten Bedienten Conradum von Eickſtädt ſamt andern erſchlagen hatten. Kaiſer Otto IV. wolte ſie auch 1203. belagern, aber Ertzbiſchof Ludolph, der ſelbſt ſich hinein begeben, verwehrte es ihm, und damahls ſtund

die

die Stadt noch mit denen Ertzbiſchöfen in guten Vernehmen, die aber hernach von ihnen etlichemal, als 1264, 1426 und 1433. umſonſt belagert worden, 1136. aber und 1312. faſt gantz im Feuer aufgegangen iſt. Endlich hat Ertzbiſchof Erneſtus aus dem Chur-Hauſe Sachſen ſie 1478. bey innerlicher Uneinigkeit, die zwiſchen dem Rath und den Pfännern entſtanden, mit leichter Mühe eingenommen, und um ihre bisherige Freyheit gebracht, welcher auch gleich darauf 1479, um ſie deſto beſſer im Zaum zu halten, die S. **Moritzburg** an einer Ecke der Stadt angeleget, welches zwar noch zum Theil ſtehet, aber nach der Sprengung 1638. und dem Brande 1640. an Gebäuden ſehr verfallen iſt, und gleichſam auf einen Herren, der ſich ihrer annehme, und ſie wieder in vorigen Stand ſetze, zu warten ſcheinet. Hernachmals iſt auch dieſe Stadt im Schmalkaldiſchen Kriege 1546. 1547, und im dreyßigjährigen 1625. 30. 31. 32. 36. 37. 39. von Freunden und Feinden öffters eingenommen, bis Chur-Sachſen ſich ihrer 1640. zum letzten mal bemächtiget, wodurch denn nicht nur das feſte Schloß, ſondern auch die Stadt ſehr beſchädigt worden, welche überdem 1645. und 1676. groſſen Brandt-Schaden erlitten, und waren 1722. noch 14. wüſte Stellen darinnen, die noch davon übrig ſeyn mögen. Dem ohngeachtet iſt ſie im blühenden Wohlſtande, da ihr nicht nur das berühmte Saltzwerck, wel-

ches ſonſt aus 150. Kothen beſtanden, wozu aber 1720. die Königl. an der Saal vor der Vor-Stadt zum Strohofe gekommen, ſondern auch die Univerſität, die A. 1694. 1. Jul. geſtifftet worden, das Gymnaſium, ſowol das alte der Stadt, als das neue 1712. geſtifftete der Reformirten, das vortrefliche Waiſenhaus mit dem Königl. Pædagogio, welches 1698. ſeinen Anfang genommen, das auch erſt 1702 fundirte Fräulein-Stifft der Reformirten, das Berg- und Thal-Gerichte, ſo 1716. mit dem Schöppenſtuhl, und 1724. mit einander vereinigt worden, und die Kriegs- Saltz- und Bergwercks-Deputationen, welche nach der 1714. von hinnen nach Magdeburg transferirten Landes-Regierung, hie noch zuſammen kommen, wie auch der 1719 beſſer eingerichtete Stadt-Rath, die Frantzöſ. Colonie, und durch ſie eingeführte Manufacturen und Commercien, ſo Nahrung als Anſehen geben. Sie hat 3. Evangel. Kirchen in der Stadt, zu S. Mariæ, S. Ulrich, und S. Moritz, die ſo genannte Schul-Kirche nicht mitgerechnet, und 2. in den Vor-Städten, eine auch beym Hoſpitale, und noch eine beym Armen- Zucht- und Arbeits-Hauſe. Die Teutſche Reformirten und Pfältzer haben die Dohm-Kirche, die Frantzoſen aber die Capelle auf der Moritzburg, und die Juden haben auch ihre Synagoge. Der Stadt gehöret das benachbarte Vorwerck **Gimmritz**/ und das Dorff **Diemitz**,

mitz/ welches vordem des Kloſters zu Gerb- ſtedt geweſen, und ihr 1545. von Gr. zu Mans- feld vor 5000 Schock verkaufft worden. Vor ihren 6. Thoren hat ſie auch eben ſo viel Vor- Städte, deren zwey als beſondere Städte an- geſehen werden, und vom Amte Gibichenſtein dependiren.

(2) **Neumarck** an Halle, hat ſchon 1116. ge- ſtanden, iſt groß und wohl bebaut, daß Anno 1722. nur noch 14. wüſte Stellen darinnen waren, obwol 1638. bey Sprengung der Mo- ritzburg nur 54 Häuſer ſtehen geblieben. Sie hat vordem ein Kloſter zum Neuenwerck genant, gehabt, itzt iſt da ein Hoſpital zur Chriſtlichen Liebe, der Reformirten, ſo 1698. angelegt worden.

(3) **Glaucha** liegt auch vor Halle, hat 350. Häuſer, und 1722. nur 2. wüſte Stellen, hie iſt das groſſe Waiſenhaus, welches noch immer zunimmt.

(4) **Gibichenſtein** ein hohes Berg-Schloß, wel- ches in alten Zeiten eine von den ſtärckſten Feſtungen dieſer Gegend war, und wie eini- ge wollen, ſoll auch die Stadt Halle ſelbſt da- von dependiret haben, deren Vor-Städte noch berichteter maſſen mit unter dieſem Amte ſtehen. Es iſt zwar itzo ſehr verfallen, doch gehöret ein groſſer Strich Landes dazu, dar- innen 4. Städtlein und 72. Dörffer liegen ſollen. Sonderlich hat es ſieben ſchöne Vor- wercke, nemlich zu **Gibichenſtein**/ **Trothe**/

Lettin/ Grana, Langenbogen, bey welchem ſchöne Teiche, Siben- und - - - - bey Dölau iſt die ſo genante Heide, ein artig Höltzchen, das auch mit dazu gehöret.

(5) **Brachwitz** iſt ein klein Amt, das beſſer hinunter an der Saal liegen wird.

(6) **Wettin** eine kleine Stadt und alte Burg an der Saal, iſt vordem eine Grafſchaft geweſen, welche der letzte Beſitzer Otto Gr. von Brene 1288. dem Ertz-Stiffte vermacht hat, von welchem aber die Burg mit zugehörigen Dörffern A. 1446. denen aus dem Winckel verkaufft worden, die ſie auch noch beſitzen. Es iſt noch ein alter Grafen-Hof hieſelbſt, den die Trotten vordem beſeſſen, nun aber ein Königl. Amt iſt. Dieſe Stadt hatte 1722. nur eine wüſte Stelle; es findet ſich bey ihr ein reich Steinkohlen-Bergwerck, ſo zwar ſchon 1466. bekant geweſen, ſeit 1692. aber wieder beſſer entdeckt worden. A. 1700. fund man auch Ertzgänge, die aber noch nicht in rechten Stand gekommen ſeyn mögen. Ihr Bier heiſſt der Keuterling, ietzo aber wird auch Breyhan allhier gebrauet.

(7) **Löbegin** eine kleine nach Gibichenſtein gehörige Stadt, welche ſich meiſt von ihrem Biere, Löbeginer genannt, ernähret, hatte 1722. auch nur eine wüſte Stelle, und ſollen daſelbſt Steinkohlen- und andre Bergwercke ſeyn, ward 1636. von den Schweden ausgeplündert.

(8) Ein-

(8) **Cönnern** iſt auch ſolche mäßige Amts-Stadt, die 1566. von dem Grafen von Mansfeld geplündert worden. Solches Unglück ſoll ihr auch zweymal 1636. von den Schweden im dreyßigjährigen Kriege begegnet seyn, hat A. 1669. und öffters groſſen Brand erlitten, doch hatte ſie A. 1722. keine wüſte Stelle, und hat eine kleine Vor-Stadt.

(9) **Alsleben** eine Stadt und Schloß, ehmals Kloſter, an der Saal, iſt 1666. und 1667. wie auch 1705. abgebrandt, doch ſchön wieder aufgebauet worden, und hatte 1722. nur 1. wüſte Stelle. Iſt vordem eine Grafſchaft geweſen, und 979. nach des letztern Gr. Geronis Tode ans Ertz-Stifft gekommen. A. 1372. iſt es denen von Kroſegk verpfändet, und 1470. erblich verkaufft worden, die es auch noch ſamt denen umliegenden Orten beſitzen, worunter aber **Beſen** an der Saal A. 1720. zur Hälffte an den König verkaufft, und zum Amte gemacht worden. **Trebnitz** ein ſchön groſſes Dorff, beſſer hinauf an der Saal, ſteht den Rauchhaupten zu.

(10) **Rotenburg** ein Schloß und Amt auf einem Berge, und darunter eine Schmeltzhütte und kleiner Berg-Flecken an der Saal, hat vordem zur Grafſchaft Mansfeld gehöret, iſt aber 1566. ans Ertz-Stifft gekommen. Bey den zugehörenden Dörffern Garſin, Golwitz, Dornitz, und dem dreyfachen Etla, ſind Kupffer-Schiefer-Wercke.

(11) S. Petersberg, auf dem hohen Lauterberge, ein ſehr altes und meiſt verfallenes Kloſter, welches 1124. geſtifftet, 1136. vollführet, aber 1540 ſeculariſiret, und 1567. vom Wetter angezündet, und ruiniret worden. Es heiſſt itzo ein Amt, und iſt 1697. von Chur-Sachſen vor 24000. Thaler ſamt ſeinen Zubehörden verkauffet worden. Es kan weit und breit geſehen werden, und iſt voll Grabmähler der alten Grafen, und Vorfahren des Hauſes Sachſen.

(B) Der **Holtz-Kreiß**/ oder die **Börde**/ welche ſich wieder in die Holtz- und Hohe Börde theilet, liegt zwiſchen der Elbe, Ohre, Bode und Saal, und iſt der gröſte, beſte, und fruchtbarſte unter allen, worinnen es zwar ſchöne Wälder nach der Alten-Marck zu, anderswo aber die herrlichſten Korn-Felder giebet. Auſſer dem hat es die Menge Saltzes, und iſt ſehr wohl bewohnt, ſo daß hie nebſt der Haupt-Stadt Magdeburg noch 15. andre Städte und 20. Königl. Aemter ſind, der vielen Adel. Schlöſſer, Klöſter, und Dörffer, nicht zu gedencken. A. 1692. waren alhie 750. getrauet, 3085. getaufft, und 2001. geſtorben, A. 1701. 832. 3557. und 1758, A. 1715. aber 969. 3305. und 2184. woraus der groſſe Vorzug dieſes Kreiſes vor den andern gar leicht abzunehmen. Noch dieſes iſt von der Börde zu mercken, daß, wo das Holtz angehet, die Börde oder die Fruchtbarkeit des Landes abnehme.

(1) **Magdeburg** die Haupt-Stadt dieſes Hertzogthums, iſt ſchon zu Caroli M. Zeiten unter

die

die Handels-Städte mit gezählet worden, wie aus ſeinen Conſtitut. Capitul. erhellet; die Wenden aber ſollen ſie 781. 82. und die Hunnen 922. faſt verſtöhret haben. Als Kaiſers Ottonis M. erſte Gemahlin Editha dieſen Ort zu ihrem Leib-Gedinge gekriegt, iſt 939. 40. eine Stadt daraus gemacht, und 968. das Ertz-Stifft daſelbſt angelegt worden; die Mauren aber hat Ertzbiſchof Gero erſt 1022. darum gezogen, nachdem die Wenden 982. und die Pohlen 1013. ihr gefährlich geworden. Seitdem hat ſie viele ſchwere Belagerungen ausgeſtanden, als vom Kaiſer Ottone IV. 1212, vom Ertzb. Burchardo 1314, und vom Churf. Mauritio zu Sachſen 1550. 51. Nicht weniger iſt ſie etlichemal in groſſer Feuers-Noth geweſen, als 1188. ſ. 90, 1208. ſ. 10, 1293. 1613. der Peſt und Waſſer-Schäden, ſo ſie auch bisweilen betroffen, nicht zu gedencken. Alle dieſe Unfälle aber ſind faſt nicht zu rechnen gegen das Unglück, das ſie 1631. 10. Maj. bey ihrer Eroberung in wenig Stunden um alle ihre vorige Herrlichkeit gebracht. Doch haben die Kaiſerlichen ſie ſchon 1632. gleich zu Anfange des Jahres wieder verlaſſen müſſen, da die Schweden ſie beſetzt, die aber 1636 von den Chur-Sächſiſchen ausgetrieben worden, welche ſie bis 1646. behalten, da ſie endlich daraus abgezogen, und die Stadt ihr eigen Volck angenommen. In dem Münſterſchen Frieden-Schluß ward zwar ihr zu gute was hinein

hinein gerückt, welches aber zu vielen Streitigkeiten mit dem damaligen letzten Ertz-Biſchof oder Adminiſtratore Hertz. Auguſto Gelegenheit gegeben, bis endlich Churf. Friedrich Wilhelm mit einer Armee davor gerückt, und ſie 1666. 28. Maj. zum völligen Gehorſam gebracht. Nach welcher Zeit ſie ſich dermaſſen wieder erholet hat, daß man faſt keine Spuhren mehr ihres ſo jämmerlichen Ruins ſiehet, ohne daß 1722. noch 76. wüſte Stellen in der Alten, und 50. in der Neuen Stadt waren. Ihre Häuſer, ſonderl. an der Breiten Straſſen, und die Kirchen, welche faſt alle, bis auf den A. 1211 angefangnen, und kaum in 116 Jahren fertig gewordnen Dohm, im Rauch aufgegangen waren, ſind mehrentheils ſchöner wieder aufgebauet, wenn nur die ehmalige ſtarcke Handlung ſich auch wieder einſtellen mögte, die noch nicht recht zunehmen will. Die Befeſtigung aber iſt ungleich beſſer als vordem, maſſen nicht allein ſeit 1680. eine Citadelle auf einer Inſel mitten in der Elbe, zu Bedeckung der Stadt, und der langen höltzernen Brücke, über den breiten Fluß, von gebackenen Steinen erbauet, ſondern auch ſeit 1702. eine gantz neue und reguliere Fortification rund um die Stadt angelegt, ja auch ſeit 1719. ein groſſes Cron- und Auſſenwerck jenſeits der Elbe aufgeführet worden, welche, wenn ſie erſt gantz vollenzogen, dieſe Stadt zu einer der importanteſten Veſtungen in gantz Teutſch-

land

land machen wird; zumalen das Terrain herum ſehr eben, und im Grunde felſigt iſt, ſo daß ihr ſo leicht mit keinem Schieſſen oder Approchiren, noch weniger mit Miniren beyzukommen ſeyn möchte. Von den innerlichen Gebäuden der Stadt ſind ſonderlich zu mercken, das von neuen bey dem Dohm aufgeführte Königliche Haus, vordem der Biſchofs-Hof genannt, welches itzo der Kriegs- und Domainen-Cammer eingegeben, und gleich dagegen über liegende Zeug-Haus, das Landſchafftl. Haus, worin die Regierung und Conſiſtorium angelegt, it. die Acciſe, das Rath-Haus der Altſtadt, und die Kirchen, deren die Reformirten itzo, (nachdem ſie ſich durch Einnehmung vieler vertriebnen Frantzoſen und Pfältzer ſehr vermehrt,) drey neu angelegte, als die Teutſche, Frantzöſiſche und Walloniſche, nebſt der Königl. Schloß-Capelle, ſonſt der Kirche S. Gangolphi, welche aber gar nicht mehr ad ſacra gebraucht wird, ſondern nur der Cammer zu ihren Acten dienet, S. Gangolphi aber in den Dohm verleget iſt. Die Lutheraner aber auſſer dem Dohm S. Mauritii, und den beiden Stiffts-Kirchen S. Sebaſtiani und S. Nicolai, noch in der Stadt ſechs, die S. Johannis, S. Ulrici, S. Spiritus, S. Jacobi, S. Catharinæ, und S. Petri Kirche, ſamt einigen geringern, in denen auch bisweilen gepredigt wird, beſitzen; Ingleichen die Schulen, deren die Lutheraner zwey, nemlich

des

des Raths, (ſo vordem ein Barfüſſer-Kloſter geweſen,) und des Dohm-Capitels, wie auch eine Jungfern-Schule und Kloſter zu S. Mariæ Magdalenæ, die Reformirten aber gleichfalls die ſo genannte Friedrichs-Schule haben. Ferner giebt es allhie noch auſſer dem hohen Dohm, drey geringere Collegiat-Stiffter, und von den vielen Klöſtern iſt noch eines im Stande, ſo aber mit Lutheriſchen Studenten beſetzt, und zu Unſrer Lieben Frauen heißt, ſo auch nebſt dem Dohm allein der allgemeinen Einäſcherung entgangen; Die andern ſind theils eingegangen, theils auch, wie wir gehört, zu Schulen und Hoſpitälern gemacht, ſonderlich das zu S. Auguſtini, alwo Wayſen-Knaben, und arme alte Leute, ſonderlich Bürger gehalten werden, wohin man auch ein Zucht- und Verbeſſerungs-Haus angeleget hat, auſſer welchen aber noch ein paar Hoſpitäler zu S. Gertrud und S. Annæ im Stande ſind. Der Johanniter- oder Creutz-Hof aber gehört noch zu der Comterey Werben in der Alten-Marck. Ubrigens hat die Stadt ihr eignes Conſiſtorium und die Stapel-Gerechtigkeit, welches zwar die Sachſen in Zweifel gezogen, aber doch an ſich ſeine Richtigkeit hat. Es iſt auch ein Amt allhie, die Möllen-Vogtey genaṁt, welches nicht alſo zu verſtehen, als wenn es über alle Mühlen zu gebieten hätte, ſintemal die meiſten Waſſer-Mühlen ſolchen Bürgern zuſtehen, die unter des Stadt-Raths

Juris-

Jurisdiction ſind, auch die groſſe Raths-Mühle von 12. Gängen dem Stadt-Magiſtrat, als welcher ſie A. 1698. gebauet, zugehörig iſt. Sondern er iſt des alten Kayſerl. Palatii oder Malli Præfectus geweſen, hernach den Ertz-Biſchöfen zu Theil geworden. Gundling nennet es die Mällen-Vogtey, und derivirt ſeinen Nahmen von den alten Mallis oder Gericht-Stühlen, welches man dahin geſtellt läßt. Es hat aber dieſelbe auch über den ſogenannten Neu-Marckt, Neu-Stadt und Sudenburg zu gebieten. Denn es iſt zu wiſſen, daß Magdeburg, eben als Halle, zwey ſchöne Vorſtädte, die **Neuſtadt** und **Sudenburg** habe, die iedoch als abgeſonderte Land-Städte angeſehen werden, und nach ihren 1625. und 31. erfolgten Verwüſtungen gar fein wieder aufgerichtet worden: In der erſten iſt ein Collegiat-Stifft, SS. Petri und Pauli, wie auch ein Catholiſches Nonnen-Kloſter zu S. Agneten, in der letzten aber haben ehemals einige Juden gewohnet. Beide haben ihre eigne Kirchen, deren jene S. Nicolao, dieſe S. Ambroſio gewidmet, und letzte iſt erſt vor wenig Jahren wieder in vorigen Stand geſetzt worden. Sonſt lieget auch am letzten Arm der Elbe die Thurm-Schantze, welche auch die Friedrichs-Stadt genennet wird, wiewol ſie noch nicht recht ausgebauet iſt, indeſſen gibt ſie eine artige Feſtung ab. Auch gehört der Stadt das Dorff Gibs, zur Möllen-Vogtey aber gehö-

ren Vieritz und Fermersleben, zur Dom-Probſtey, Cracow, Rothenſee, Loſtau, L. Ammensleben, Lembsdorff, Bornſtedt, Gerwiſch, Cörbelitz, ꝛc. zur Dohm-Vogtey, Gr. Ottersleben, Beyendorff, Welſchleben, Weſterhauſen, Dahlenwarsleben, Schnarsleben, Olvenſtedt, Hermsdorff, N. Dodeleben, ꝛc.

(2) **Berge**/ ein vornehmes Kloſter, ſo von Kayſer Ottone M. A. 936. in der Stadt Magdeburg geſtifftet, doch A. 968. hinaus, und an dieſen Ort gleich über der Stadt an die Elbe verleget worden, iſt A. 1525. im Bauren-Kriege, auch 1546. von den Magdeburgern ſelbſt verſtöret, doch von dem Abte Petro Ulnero ziemlich wieder aufgeführet worden, ſo daß auch 1577. der Convent ſechs vornehmer Theologorum wegen der Formula Concordiæ darinnen gehalten werden können. Es iſt auch noch der Evangeliſchen Religion zugethan, und hat ſeinen Abt und ſechs Conventualen, welche daraus ins Predig-Amt pflegen befodert zu werden. Zum Kloſter gehören die Dörffer Preſter, Pechau, Oſterwedding, Dodendorff, Diesdorff, Kahlenberge.

(3) **Froſe**/ ein Städtlein an der Elbe, wo vordem ein Kayſerlicher Hof-Sitz und das Stifft geweſen ſeyn ſoll, ehe es nach Magdeburg verlegt worden, iſt A. 1012. von Kayſer Henrico II. dem Ertz-Stiffte geſchenckt worden, iſt auch wegen eines A. 1278. dabey vorgefallenen harten Treffens bekannt, itzo aber in ſchlechtem

Zuſtande, und gehört dem Rath zu Gr. Saltze, wegen des alten Hauſes **Schadeleben**, das er an ſich gekaufft, und ſich in ihr befindet.

(4) **Schönbeck**, iſt auch ſolch ein kleines Städlein und Schloß an der Elbe, welches aber etwas beſſer, und mit Holtz-Flöſſen auch ſonſt einige Handlung treibet, hat vor alters den Grafen von Barby gehört, denen Ertz-Biſchoff Petrus ſie 1372. abgekaufft hat. A. 1433. ward ſie von der Stadt Magdeburg, und 1550. von Hertz. Georg von Mecklenburg eingenommen, hat auch 1630. 32. und 44. viel ausgeſtanden. 1604. erlitte ſie groſſen Brand-Schaden. A. 1687. hat das Dohm-Capitul ſie dem Churfürſten vor ſeine Quarta abgetreten. Vordem haben hie auch die Tempel-Herren gewohnet. Jetzo iſt hie ein Amt und einträgliches Saltz-Werck. Die Stadt hatte 1722. keine wüſte Stelle.

(5) **Aken**, eine uralte Stadt, Schloß und Amt an der Elbe, woſelbſt, wie vorgegeben wird, der Senoner König Brennus, welcher Rom eingenommen, gewohnt haben ſoll. Nach Gundlingen ſoll ſie das alte Agendicum ſeyn, welche Stadt doch, wie aus Cæſare zu erſehen, der Senoner Haupt-Stadt in Gallia geweſen. A. 1277. iſt ſie dem Churfürſten von Sachſen abgenommen worden, hat einen Elb-Zoll, und Teutſche Comterey nahe am Thor, wie auch ein Dohm-Stifft gehabt, welches beydes nicht mehr im Stande iſt. Sie hatte A.

1722. keine wüſte Stelle, ob ſie gleich A. 1485. 1532. und 1699. Brand erlitten.

(6) **Calbe**/ an der Saal, eine ziemliche Stadt, Schloß und Amt, bey welcher eine Schleuſe, und ſchöner Lachsfang, iſt 982. von den Wenden, 1181. von Henrico Leone, und 1550. 1682. auch 1713. abgebrandt, doch ungleich ſchöner wieder aufgebauet worden. Ward 1630. von den Kaiſerlichen, und 1636. von den Schweden ausgeplündert; auch hat hie die Peſt 1551. 66. 95. 1607. 24. 38. gewütet. Die Stadt hatte 1722. nur eine wüſte Stelle, und hat 2 Vor-Städte, deren eine ihre eigene Kirche hat. Hie iſt auch eine Frantzöſ. Colonie, welche in der Schloß-Capelle ihren Gottesdienſt verrichtet. Zum Amte gehören die Dörffer Bieren, Eickendorff, Eggersdorff, Brumby, Zentz, Elmen, Zuchau, Grammsdorff; ſamt den Vorwerckern Grizcha, Loderitz, Dielzig und Najack, nicht weit von Acken, zu deſſen Amte nur das eintzige Dorff Micheln gehöret. Gleich gegen über jenſeits des Strohms liegt das ehmalige Kloſter, itzo Amt **Gottes Gnade**/ und diſſeits nicht weit davon das kleine Amt **Brumby**, ſo vordem denen von Werdensleben zugeſtanden; Jngleichen etwas beſſer hinunter an der Bode, **N. Gatersleben**/ ſo ehmals der Stadt Magdeburg, itzo aber denen von Alvensleben zugehöret, denen es die Stadt 1573. verkaufft, das Lehn aber ſich vorbehalten hat.

(7) Sal-

(7) **Saltza**/ oder eigentlich **Gr. Saltz**/ und
(8) **Stasfurt**/ zwey mittelmäßige Städte, deren jene nicht weit von der Elbe, dieſe aber an der Bode lieget, wo nicht nur ſchöne Saltz-Wercke, ſondern auch viele Adeliche Familien wohnhaft ſind, aus denen auch der gantze Rath an beyden Orten beſtellt. Beyde Städte haben im dreyßigjährigen Kriege viel ausgeſtanden, die erſte iſt 1630. 32. von den Kaiſerlichen, 1642. von Schweden eingenommen, und geplündert worden, die letzte hat auch, ſonderlich 1640. 41. 44. viel erlitten, doch waren in jener 1722. nur 8, in dieſer 6. wüſte Stellen. In letzterer hat der König die Burg oder das Amt, welches ſonſt die Freyh. von Lethmat beſeſſen, und gegen ihr über an der andern Seiten der Bode, liegt ein Dorff oder Vorſtadt Alten-Stasfurt genannt. Gleich bey Gr. Saltz liegt auch der Flecken oder Vorſtadt **Elmen** oder **Alten Saltz**/ welcher vordem beſſer geweſen, aber durch den Krieg und groſſen Brand 1626 ruinirt worden. Es ſind daſelbſt zwey Haupt-Sohlbrunnen, und die Söhle wird von dannen nicht nur in die hieſige Saltzkothen; ſondern auch nach Schönbeck geleitet. Das Amt zu Calbe hat über dieſen Ort zu befehlen. **Sohle** zum Möllen-Voigtey-Amt gehörig, nicht weit von Schönbeck, hieß ehmaln ein Flecken, iſt aber itzo ein klein Dorff, und hat ſehr gute Sole, die nach Saltze und Schönbeck geleitet wird. Das Dorff **Süldorff**/ ſo zum Königl. Amte

Wantzleben gehöret, wo ſonſt gleichfalls Saltz gemachet, ſolches aber nun verboten worden, da ſind verſchiedene Adeliche Höfe.

(9) **Athensleben**, ein Amt, auch an der Bode, iſt ſonſt des Dohm-Capituls geweſen, dazu gehören die Vorwercke Löderburg und Rothenförde, wie auch **Unſeburg**/ ein ſchönes Dorff und kleines Amt, gleichfalls an der Bode, welches dem Kloſter Riddageshauſen im Braunſchweigiſ. Lande zuſteht, dem es vorzeiten vom Ertz-B. vor 1000. Marck verkaufft worden.

(10) **Egeln**/ eine Stadt und Amt an der Bode, iſt vor etlichen Seculis des Stiffts Gernrode Lehn, und denen Hnn. von Hadmersleben zuſtändig geweſen. Es hat aber die Abtißin A. 1357. ihr Recht daran denen Churf. zu Sachſen abgetreten, welche denen Grafen von Barby die Expectantz darauf nach Abgang der Hnn. von Hadmersleben verliehen, die es aber A. 1417. dem Ertz-B. und Capitul zu Magdeburg vor 2000. fl. verſetzt, und 1420. vor andre noch dazu verſprochene 4000. fl. verkaufft, worauf auch das Ertz-Stift der Abtißin Lehn-Gerechtigkeit A. 1430. von derſelben aufs neue an ſich gebracht. Doch hat Churf. Joh. Friedrich zu Sachſen die Grafen 1536. wieder damit zu belehnen angefangen, die auch Anno 1543. mit dem Dohm-Capitel, ſo es 1524. von dem Ertz-B. und Cardinal Alberto völlig an ſich gebracht, ſich in einen langwierigen Proceß eingelaſſen, welchen man erſt im Oſnabrückiſ.

brückiſ. Friedens-Schluſſe in ſo ferne geendiget hat, daß dieſes Amt dem Churf. von Brandenburg alſofort übergeben, und damals zum Halberſtädtſchen geſchlagen, nachhero aber wieder mit dem Magdeburgiſchen vereinigt worden. Es iſt ſonſt auch ein Catholiſ. Nonnen-Kloſter, **Marienſtuhl**/ genannt; und **Altenmarckt** eine Vorſtadt oder Dorff gleich dabey, doch jenſeits der Bode. Dieſe Stadt, die im dreyßigjährigen Kriege 1630. 35. 37. 44. von beyden Theilen ſehr mitgenommen, und offt geplündert worden, hatte doch 1722. gar keine wüſte Stelle. Zum Amte gehören die Dörffer **Wolmersleben**/ **Bleckendorff**/ **Tartun**/**Atzendorf**,**Alt. Wedding**/**Schwaneberg**, und **Etgersleben**/ wo auch ein Vorwerck iſt, eben als **Altena** bey Wolmersleben.

(11) **Hadmersleben**/ ebenfalls ein Städtlein und Amt an der Bode, ſo aber dem Dohm-Capitul noch unterworffen, iſt A. 1699. faſt gantz abgebrandt, doch ſchon wieder aufgebauet, daß es auch A. 1722. keine wüſte Stelle mehr hatte. Es gehören zum Amte die Vorwercker **Hackeborn**/ und **Langen Wedding** mit denen gleich benahmten Dörffern, ingl. **Weſteregeln**/ und das Dorff **Hadmersleben** ſelbſt. Vordem hat es ſamt Egeln, gedachter maſſen ſeine eigne Herren gehabt, deren letzter Conradus erſt A. 1416. geſtorben ſeyn ſoll, daß es alſo zwar nicht falſch iſt, was in der Staats-Hiſtorie unter Ertz-B. Theodorico angeführet worden,

daß dieſes Haus ſchon im vorhergehenden Seculo im Hildesheimſchen Kriege abgegangen, es muß aber von der Linie der eigentlichen Herren von Hadmersleben verſtanden werden. Gleich dabey liegt ein Dorff und Cathol. Nonnen-Kloſter, welches letztere aber ſchon mit zum Halberſtädtſchen gehöret.

(12) **Wantzleben/** ein Städtlein und Amt an der Sare, hat vordem ſeine eigne Herren gehabt, welche es 1373. an den Ertz-B. vor 9000 Marck verkaufft, und 1478. ausgeſtorben ſind. Es iſt 1375. zur Stadt gemacht, aber A. 1550. von Hertz. Georg zu Mecklenburg in dem damaligen Magdeburgiſ. Kriege ausgebrandt worden. So iſt es auch 1630. gegangen, da die Kaiſerlichen das damals feſte Schloß nach langer Blocqvade eingenommen, 1631. haben die Schweden es erobert, 1632. 33. 36. 37. 41. 42. 44. iſt es von beyden Theilen geplündert, und ſonſt ſo zugerichtet worden, daß kaum der dritte Theil von Gebäuden ſtehen geblieben. Auch hat es 1612. 63. 84. groſſen Brand-Schaden erlitten, wird doch aber wol wenig wüſte Stellen mehr haben. Zum Amte gehören die Dörffer **Schlebenitz/ Hohen-Dodeleben/ Kl. Rhodensleben/ Domersleben/ Süldorff/ Bahrendorff/** und **Stemmern.**

(13) **Seehauſen/** ein Städtlein, vordem derer von Aſſeburg, hat ſowol als der vorhergehende Ort eine See in der Nähe, und hieherum hatten

ten die von Aſſeburg noch mehr Güter, als **Amfurt** und **Schermke**, die nun beyde Königliche Aemter. Dieſer Ort, der vordem eine Grafſchaft geweſen, brandte ab 1603. 1700. und 1718, hatte doch A. 1722. nur 7 wüſte Stellen. Es gehört das Dorff **Kl. Wantzleben** dazu, und liegt auch nicht gar weit davon das Königl. Vorwerck **Tundersleben**/ welches aber zum Amte Alvensleben gehöret.

(14) **Gr. Ammensleben** und **Meyendorff**/ zwey Cathol. Klöſter, jenes denen Benedictiner-Mönchen, dieſes den Nonnen zuſtändig.

(15) **Berge**/ eine Comterey des Teutſchen Ordens, heiſſt daher insgemein Cunterberge, und das Dorff gehört zum Amte Dreileben.

(16) **Dreileben** und **Ummendorff**/ zwey Aemter, deren letzteres bey einer See liegt, die nun abgelaſſen iſt. Jenes hat vordem ſeine eigne Herren gehabt, welche 1489. ausgeſtorben. Dieſes iſt gar lange denen von Werder verſetzt geweſen, und erſt 1566. eingelöſet worden. Zu jenem gehören die Dörffer **Dreyleben**/ **Druksberge**/ **Gr. Rodensleben**/ **Drackenſtädt**/ **Wellen**/ **Ochtmersleben**/ zu dieſem aber **Eilsleben**/ **Hakenſtädt**/ **Ovelgünne.**

(17) **Sommerſchenburg**/ ein Schloß, vordem eine Pfaltzgrafſchaft, welche A. 1178. nach Abgang des Geſchlechts durch Kauff an das Ertz-Stifft gekommen: nunmehro iſt es ein importantes Amt, ſo viele Holtzungen hat; unweit davon iſt das Evangel. Fräulein-Stifft

Marienborn/ und das feine Dorff u. Schloß Harbke/ derer von Veltheim vornehmſter Sitz, ſo vor Alters auch ſeine eigne Herren gehabt; denen von Veltheim aber gehören daherum noch mehr Oerter, als **Bartensleben** und **Jngersleben**. Zum Amte hingegen die Dörffer **Sommersdorff/ Völpcke/ Wefensleben/ Belsdorff/ Wormsdorff/ Badeleben/** ꝛc.

(18) **Hötensleben**/ ein Amt von ſechs Dörffern, hart an den Braunſchweigiſchen Gräntzen, und

(19) **Obsfeld**/ ein Städtlein und Amt an der Aller, und der äuſſerſten Spitze dieſes Hertzogthums, gehören beyde den Landgr. von Heſſen-Homburg, und letztes Amt, ſo vordem die von Bülow beſeſſen, hat er vor Neuſtadt an der Doſſe im Rupinſchen bekommen, hatte 1722. noch 15. wüſte Stellen.

(20) **Alvensleben**/ ein uhraltes Schloß, und Marckt-Flecken an der Bever, iſt itzo ein Königl. Amt, halb aber gehört, ſowol die Burg als die Herrſchafft, denen von Veltheim, die ihren Theil noch bisher in ziemlichen Stande erhalten, und bewohnen, da der Königl. hingegen unbewohnt ſteht, und immer mehr verfällt. Zum Amte gehören die Dörffer Nord-Germersleben, Gr. und Kl. Sandersleben, Erxleben, ꝛc. Vordem war es eine Grafſchafft, und des vornehmen Hauſes von Alvensleben Haupt-Sitz; dependirte auch ſamt dem gantzen daherum gelegenen Striche von der Alten-

Marck,

Marck, iſt aber in der vormaligen Stifftiſchen Fehde ſehr verderbet worden, und endlich A. 1253. gar in des Ertz-Biſchofs zu Magdeburg Gewalt gerathen, nach welcher Zeit auch die von Alvensleben den Gräfl. Titul fallen laſſen, und ſich nur Herrn geſchrieben, die doch in dieſer Gegend annoch verſchiedne Oerter in Beſitz haben, z. E. das ſchöne Schloß **Hundsburg**, (oder Hunoldsburg, wie es eigentlich heiſſen ſollte,) wobey auch ein vortrefflicher Garte, und von dem letzten Herrn von Wantzleben an die von Alvensleben 1453. verkaufft worden, ingleichen **Erxleben**, welches zwar faſt mitten in dem Magdeburgiſchen liegt, doch aber noch Märckiſch, und keine Stadt, ſondern nur ein groſſes Dorff iſt, wie auch **Eichen-Barleben**, wo ſie gleichfals ein ſchön Schloß und Garten haben. Im übrigen iſt es gewiß, daß die von Alvensleben von Alvone, oder wie ihn andere nennen, Albione, ihren Nahmen und Urſprung haben, welcher aber, meiner Meynung nach, kein Frießländer, ſondern der Bardongauer und Nord-Leute Fürſt zu Caroli M. Zeiten geweſen, von dem ich in den Sächſiſ. Alterth. c. 2. §. 17. mit mehrern gehandelt habe.

(21) **Altenhauſen**, iſt itzo nur ein Dorff, vordem aber auch eine Grafſchafft geweſen, ſo denen Gr. von Oſterburg in der Alten-Marck zugeſtanden, gehöret nun denen von Schulenburg, ſamt **Einden**, und mehr Orten.

(22) **N. Haldensleben**, eine von den beſten

Land-

Land-Städten an der Ohre, die vordem ihre eigne Grafen gehabt, nach deren Abgang ſie die Hertzogen von Sachſen beſeſſen, bis ſie Ertz-B. Wichmannus A. 1181. Henrico Leoni abgenommen und das Schloß verſtöret hat; ſie hat auch hernachmals durch Krieg 1630. 42. und Brandt ſonderlich 1661. viel erlitten, doch ſich ziemlich wieder erholet, daß ſie 1722. nur 2. wüſte Stellen hatte. Es iſt hie eine Frantzöſiſche Colonie, welche ihre eigne Kirche hat. In der Nähe ſind die Klöſter **A. Hallensleben** und **Hillersleben**, deren jenes noch von Catholiſchen Nonnen beſeſſen wird, welche A. Hallensleben, Wedringen und Valdorff haben, dieſes aber ein Amt iſt, und der Univerſität Halle zugelegt worden.

(23) **Wolmerſtädt**/ ein Städtlein, Schloß und Amt an der Ohre, hat vor dieſen unter den Wenden Uſtevice, geheiſſen, wie Dithmarus meldet. Als Carolus M. A. 780. dahin kam, legte er daſelbſt eine Burg an, und 1. viertheI Stunde davon nach Bardeleben zu noch eine dergleichen, damit er daſelbſt ein ſichers Hof-Lager, welches hart vor dem Amte noch zu ſehen, aufſchlagen könte. Die Derivation des Nahmens von des Kayſers Worten: Wol mir der Stätte! kommt ſehr fabelhafft heraus, und könte viel beſſer von einem Woldemaro hergeleitet werden. Es hat vordem auch zur Marck gehöret, iſt aber von den Ertz-Biſchöfen etliche mal, als A. 1244. und 1281. eingenommen

nommen und verderbet worden. A. 1316. ſoll es Marggr. Woldemarus dem Ertz-B. Burchardo III. vor 12000. Marck, doch wiederkäufflich übergelaſſen haben; Bald hernach A. 1334. hat es Hertz. Otto von Braunſchweig ſamt Alvensleben und Hundsburg an ſich geriſſen, iſt aber noch in ſelbigem Jahr von Ertz-B. Ottone wieder eingenommen worden, und hernach beym Ertz-Stiffte geblieben, und ſind die Magdeburger allhie A. 1350. von dem Land-Adel, und 1550. von Hertz. Georgio von Mecklenburg geſchlagen worden. A. 1576. hat der Adminiſtrator Joachim Fridericus das Schloß allhie von neuen erbauen laſſen, als worauf die Ertz-Biſchöfe bisweilen zu reſidiren pflegen. A. 1642. haben die Kayſerlichen es in den Brand geſteckt, hatte doch 1722. nur 4. wüſte Stellen. Hie iſt ein Evangeliſch Jungfern- und Fräulein-Kloſter, dem die Dörffer Zielitz/ Sambswegen/ Farsleben/ Kröchern/ zuſtehen, zum Amte aber gehören Barleben, wo auch ein Vorwerck oder klein Amt, Meſeberg/ Hohenwahre/ Glindenberg/ Elbi/ der Neue Hof/ Gerſtorf/ Meyendorf/ Gersleben/ Lindhorſt/ Ebendorf. Beſſer hinunter nach der Alten-Marck, liegen die Schlöſſer Angern und Rogätz, deren jenes itzo denen von Schulenburg, dieſes aber denen von Alvensleben zuſtändig, wie auch Colbitz an der Heide, wo ein Jagd-Haus, und der ordentliche Sitz des Magdeburgiſchen Ober-Forſtmeiſters iſt.

(C) Der

(C) Der Jerichauſche Kreiß, zwiſchen der Elbe und Havel, iſt nicht ſo fruchtbar als die vorhergehenden beyde, daher auch A. 1692. nur 257. Getraute, 1105. Getauffte, und 745. Geſtorbene, A. 1701. aber 246. 1210. 606. und A. 1715. 369. 1212. 929. darinnen gezehlet wurden.

(1) **Burg**/ eine wegen der Gärten weitläufftige und nun wieder wolbebaute Stadt an der Ihle, mit zwey Evangeliſchen Kirchen, und 1. Reformirten, vor die Pfältzer und Franzoſen, hat öffters groſſen Brand erlitten, als 1618. 23. 26. 30. 35. 77. 80. 91. und 1701. hat doch keine wüſte Stelle mehr. Sie hat gute Nahrung von Tuch- und andern Wollen-Zeugen, ward dem Hauſe Sachſen in den Prag- und Münſterſchen Frieden abgetreten, doch A. 1687. Churf. Frider. Wilh. von dem Hertzog zu Weiſſenfels gegen Erlegung 34000. Rthlr. und andre Conditions wieder gegeben. Die Stadt hat 3. Dörffer, Luben, Gr. und Kl. Wendorff.

(2) Gommern, Elbenau, Ranis und Gottau, ſind noch vier Chur-Sächſiſche Aemter, ſo das Burggrafthum Magdeburg conſtituiren, wozu auch Tripöne, Jleburg derer von Plotho, und Plötzke ein alt Kloſter gehört.

(3) **Möckern**/ ein Städtlein an der Ehle, vorhin derer von Grapendorff, welches ſie A. 1684. denen Fürſten von Anhalt-Zerbſt abgekaufft, ſeit 1712. derer von Münchhauſen, die es geerbet.

(4) Lo-

(4) **Loburg**/ eine kleine Stadt und Amt, wozu unter andern das Vorwerck Schweinitz gehöret, brandte 1660. ab, und 1714, hatte 1722. doch nur 7. wüſte Stellen, und ſind drey Adel-Höfe darin. Es war ehmaln eine Land-Feſtung, davon die Rudera und der gantze Wall noch zu ſehen. Dabey entſpringt die Ehle.

(5) **Görtzke**/ ein Städtlein auf den Chur-Marck- und Sächſiſchen Gräntzen, gehört dem Lehen nach denen Grafen von Schwartzburg, die aber ſie denen von Schierſtädt wieder zu Lehn gegeben.

(6) **Gentin**/ eine Stadt, ſo 1710. gantz abgebrandt, gleich dabey iſt das Amt Alten-Plato, ſo vordem ein Kloſter ſoll geweſen ſeyn, und ſamt der Stadt denen Herren von Plotho gehört haben. Sie lieget an der Strüme, und hatte 1722. nur 7. wüſte Stellen. Gentin ſelbſt gehöret unter das Amt Alten-Plato, nebſt Rosdorff, Vehlen, ꝛc.

(7) **Sandau**/ eine nahrhaffte Stadt und Amt an der Elbe, wo ein Zoll, iſt auch A. 1695. gantz in die Aſche gefallen, doch wieder beſſer als vorhin aufgebaut worden, und hat gar keine wüſte Stelle mehr. Sandau iſt auch ein Amt, und gehört dazu Camern, Garz, Kliezen, Kühlhauſen, Warnau, Wulkau, Brieſt, Kabeliz.

(8) **Jerichow**/ iſt vordem ein berühmtes Kloſter geweſen, welches ſamt den beyden vorhergehenden Oertern, zur Marck gehört, aber in der Unruh wegen des falſchen Woldemars ans Ertz-

Stifft

Stifft gekommen, und A. 1356. vor die Krieges-Koſten behalten worden. Itzo iſt es ein Städtlein und Amt an der Elbe, wo auch 1722. keine wüſte Stelle mehr war. Zum Amte Jerichau gehören Jerichau, Gr. Mangelsdorff, Melkau, Redekihn, Radeberge, Molkenberg, Steiniz, Klizenik, Gr. Wulkau, Kl. Wulkau, Alten-Plate, Berzau, Gr. Wuſterwitz, Galan, ꝛc.

(9) **Derben und Ferchland**, zwey kleine Aemter bey einander, haben denen unlängſt ausgeſtorbenen Herren von Lochow zugeſtanden.

(10) **Schartau/ A. und N. Niegrip/** und **Parchau/** Schlöſſer und Oerter an beyden Seiten der Elbe, hat der König erkaufft, und zu einer Herrſchaft ausgeſetzt vor einen ſeiner jüngern Printzen; vordem haben ſie denen von Bismarck, Treskow, und Wulffen zugeſtanden.

(11) **Tuchum/ Parchim** und **Grabow/** ſehen auf den Land-Charten gar weitläufftig aus, ſind aber nur Dörffer und Adel. Sitze derer von Schulenburg, Byeren und Wulff, letztes gehöret aber eigentlich zur Mittel-Marck. Tuchim iſt ein Ort, wo vor dieſem Wendiſche Herrſchaft gewohnet.

(D) Der **Jüterbockſche**, oder wie er itzo heiſſt, **Luckenwaldiſche Kreiß/** liegt hinter der Marck an den Gräntzen der N. Lauſitz, und iſt itzo, nachdem die beyden vornehmſten Oerter Jüterbock und Dame bekannter maſſen durch den Oſnabrückſ. Friedens-Schluß davon, und an Sachſen-Weiſſenfels gekom-

gekommen, ſehr klein, ſo daß A. 1692. nur 34. Getraute, 187. Getauffte, 106. Geſtorbene, A. 1701. 56. 173. 93. und A. 1715. 49. 199. 149. zuſammen gebracht werden können; Es ſind auch nur folgende zwey merckwürdige Oerter darinnen:

(1) **Luckenwalde**/ ein Städtlein an der Nuthe, iſt 1723. meiſt abgebrandt, doch ſchon wieder aufgebauet worden.

(2) **Zinna**/ ein Kloſter, numehro Amt, ſo eigentlich Cœna B. Mariæ heiſſen ſoll, woraus dieſer Name, und nicht wie man ſonſt vermeynen möchte, von den alten Senonern entſtanden; es iſt ein Dorff dabey, und wegen des ſo genanten Zinniſchen Fuſſes in der Müntze bekandt.

§. 3. Die Grafſchaft BARBY, ſo auch im Magdeburgiſchen am Zuſammenfluſſe der Saal und Elbe gelegen, hat vordem ihre eigne Grafen gehabt, die, wie wir vorhin vernommen, auf Egeln prætendiret, aber A. 1659. mit Auguſto Ludovico abgegangen ſind; da denn dieſe Grafſchaft, und dero Zubehörungen, folgender geſtalt zeriſſen worden:

(1) **Barby**/ eine mäßige Stadt, Schloß und Amt ſamt dem Gräfl. Titel, iſt dem Hauſe Sachſen heimgefallen, und bewohnt es anitzo Hertz. Georg Albertus von der Weiſſenfelſiſchen Linie, der doch unter Chur-Sächſiſcher Ober-Botmäßigkeit ſteht, welches auch hie den Elb-Zoll hat.

(2) **Mülingen und Walther-Nienburg**/ 2 kleine Oerter und Aemter, beſitzt Anhalt-Zerbſt.

(3) **Roſenburg**/ ein ſchönes Amt von etlichen

Dorffſchafften zwiſchen der Saal und Elbe, hat das Haus Brandenburg bekommen, wo anitzo eine Königliche Stuterey iſt. Die Gegend hieherum ſoll vordem pagus Serimunde geheiſſen haben, ob aber der Heruler König Odoacer der Sec. V. in Italien gegangen, eine Zeitlang hie gewohnt, wie einige vorgeben wollen, läßt man dahin geſtellt ſeyn. Es gehört auch mit hieher **Saalhorn** eine Saltz-Factorey-Niederlage und Schleuſe, recht an der Ecke, wo die Saal ſich mit der Elbe vereiniget.

§. 4. Die Grafſchafft MANSFELD liegt zwiſchen den Flüſſen Saal, Wipper und Unſtrut an den Thüringiſchen Gräntzen, wiewol ſie doch noch zu Sachſen gerechnet wird. Sie iſt ziemlich groß und fruchtbar, daher auch die Grafen, als ſie ihr Land noch alles bey einander gehabt, gar mächtig geweſen. Nachdem ſie aber durch ihre üble Haushaltung in groſſe Schulden gerathen, und ihre beſte Aemter und Güter theils gewiſſen Adelichen Geſchlechtern verpfändet, theils auch von den Lehns-Herrn ſequeſtriret, wiewol ſolche Sequeſtration 1716. Magdeburgiſchen Theils aufgehoben worden, werden ſie wol nicht viel Einkünffte daraus ziehen; Doch hievon iſt ſchon in der Staats-Hiſtorie mit mehrerm gedacht worden: allhie aber muß ich noch dieſes hinzu ſetzen, daß die allein noch übrige Catholiſche Linie nunmehro in den Fürſtl. Stand geſetzt worden, daß alſo auf ſolche Weiſe dieſe Grafſchafft auch dieſes höhern Titels ſich mit zu erfreuen

haben

haben würde, wenn die hohen Lehns-Herren nur nicht ſo viel dagegen einzuwenden hätten. Es wird aber ſelbige, wie bekannt, in zwey Theile geſondert, nemlich [A] in den Magdeburgiſchen, und [B] Sächſiſchen, von welchen beyden wir nach einander das nöthigſte berichten wollen.

[A] Der **Magdeburgiſche Theil** ſoll zwey Fünfftheile dieſer Grafſchafft in ſich begreiffen, darinnen A. 1701, überall 189. getrauet, 761. getauffet, und 423. geſtorben waren, A. 1715. aber 209. 823. 455. und ſonderlich folgende Oerter zu bemercken ſind:

(1) **Mansfeld**, Stadt und Schloß, am Thalbach, jene wird das Thal, dieſes aber das Haus zubenahmt, und letzteres iſt ehmals feſt geweſen, aber A. 1674. 75. meiſt demoliret worden. Es wurd 1581. von den Magdeburgiſchen beſetzt, und bald hernach vom Donner geſprenget; im dreyßigjährigen Kriege beſetzten es die Kayſerlichen, und die Schweden belagerten es 1636. kriegten es aber 1639. ein, dabey, und bey der Kayſerlichen Bloquade 1642, die Stadt viel erlitten. A. 1714. hatte ſie auch groſſen Brand-Schaden, und waren 1722. noch 140. wüſte Stellen darinnen, das ſchöne Schloß liegt auch noch guten Theils in den Ruinen. Nicht gar weit von der Stadt iſt das Dorff Kloſter-Mansfeld, ſo itzo ein Amt iſt, von 5. Dörffern und noch dem Grafen gehöret. Beſſer hinauf am Thalbach, über dem Dorffe **Möllendorff** liegt

die **N. Aſſeburg**, ein hohes Berg-Schloß, das nach Abſterben des von Kerſtenbroch anitzo ſtreitig iſt.

(2) **Leimbach** ein Städtlein und Amt, wozu das neue **Vorwerck** und 9. Dörffer gehören, itzo der Schencken, an dem Zuſammenfluß der Thalbach und Wipper, wobey auch, doch etwas beſſer hinunter, die verſetzte Gräfl. Vorwercke oder Güter Rödichen, Siersleben, und Burg-Oerner liegen, in der Stadt waren 1722. noch 79. wüſte Stellen, und darunter ſonderlich das Schloß.

(3) **Gerbſtädt**, ein Städtlein, und Kloſter-Amt, welches letztere denen Herren von Plotho zuſteht, liegt an dem Welphes-Holtze, wo A. 1115. eine groſſe Schlacht geſchehen, hatte 1722. keine wüſte Stelle mehr, und gehört unters Amt Friedeburg, zum Kloſter aber gehört das Vorwerck **Treſewitz**.

(4) **Friedeburg**, ein ſo genanntes Ober- und Unter-Amt an der Saal, iſt 1612. dem Magdeburgiſchen Dohm-Capitel verſetzt worden, doch die Grafen haben es 1666. wieder eingelöſet, hat Stadt-Recht, und gehören bey 24. Oerter dazu, ſonderlich das Vorwerck **Pfützenthal**, und **Saltzmünde** am Zuſammenfluß der Saal und Saltze, wie auch das Vorwerck **Straushoff**.

(5) **Helmſtorff** und **Polleben**, zwey Aemter bey einander, jenes deren von Bülow, dieſes deren von Pfuhl. Zum erſten, welches ſonſt ein

ein Kloſter-Hof geweſen, gehören 5. Dörffer, inſonderheit **Gr. Orner**, welches ein Berg-Flecken genannt wird, Stadt-Recht und gute Privilegia haben ſoll, und eigentlich denen von Pfuhl zugeſtanden, denen es der König 1731. abgekaufft, die von Bülow aber haben noch darinnen den Brau-Hof und andre Gerechtigkeiten, auch gehört ihnen ein Theil der Vorſtädte zu Mansfeld.

(6) **Hedersleben**, ein Kloſter, Amt, derer von Marſchall, wozu 3. Dörffer gehören.

(7) **Seeburg**/ ein Amt, derer von Hahn, an der ſüſſen See, an derer andern Spitze das Vorwerck Wormsleben lieget, hat vordem ſeine eigne Grafen gehabt, iſt aber itzo ſehr verfallen, es gehören dazu 5. Vorwercke, ſonderlich das zu **Beſenſtädt**, und 15. Dörffer.

(8) **Erdeborn**, ein Amt derer von Streithorſt, oben an der geſaltznen See, wozu der Marcktflecken Hergsdorff und 5. Dörffer gehören.

(9) **Helbra** und **Helffta**, zwey Aemter bey der Stadt Eisleben, jenes, ſo ein Kloſter-Hof, derer von Kerſtenbruch, und dieſes, ſo ehmals ein Kloſter geweſen, deren von Pfuhl, von denen es an die Gr. von Flemming, und von denen 1712. an den König gekommen. Es gehöret dazu Biſchoffsrode und Neckendorff, ſamt der Vorſtadt zu Eisleben die Siebenhitze genannt.

(10) **Holtz Zelle** ein kleines Amt des Grafen, iſt ſonſt ein Kloſter geweſen, es gehören dazu 2. Dörffer.

(11) **Schrapelau**, ein Städtlein, Ober- und Unter-Amt, deren erſtes ſonſt denen Freyherren von Haken, das letzte denen von Bülow zugeſtanden; aber die ſonſt hieher gehörigen Vorwercke haben auch zum Theil ihre eigne Herren gehabt, als **Schaffſee** iſt des Freyh. von Lethmat, **Erzdorff** derer von Schulenburg, geweſen; nachdem hat die Gräfin oder Fürſten von Weiſſenfels das Ober-Amt eingelöſet, und ſolches dem Könige wieder cediret, der auch das Adel. Gut derer von Könitz in Schrapelow, und die verſetzten Vorwercker, acquiriret hat. Dieſer Ort hat vor Alters ſeine eigne Herren gehabt, ſein Schloß iſt ſehr verfallen, das doch über 100000 Thaler zu bauen gekoſtet. Die Stadt aber hatte 1722. nur 6. wüſte Stellen, und gehörte zum Ober-Amte, ſamt dem Vorwercke **Röblingen**/und 6. Dörffern, zum Unter-Amte aber gehören auch 6. Dörffer, welches der von Bülow noch hat. Bey dieſer Stadt ſoll es ſchöne Marmelbrüche geben. Der Fluß Wende f. Woita, welcher vorbey läufft, und in die ſaltzene See fällt, ſoll ſchöne Krebſe haben.

(12) **Teutſchenthal** ein groſſer Ort an den Sachſen-Merſeburgiſ. Gräntzen, gehört auch zum theil mit hieher. **Rukenburg** aber iſt ein Hof des Kloſters Sittichenbach.

(B) Der **Sächſiſche**/ welcher aus drey fünfftheilen beſteht, muß wieder in zwey Theile, nemlich (a) den Churfl. und (b) den Weiſſenfelſiſchen zergliedert werden: (a) Der

(a) Der Churfürſtliche, iſt zwar A. 1706. dem Churfürſten von Hannover vor ſechs Tonnen Goldes verſetzt, aber 1715. wieder eingelöſet worden.

(1) **Eisleben**/ eine groſſe und feine Stadt, welche 5. Kirchen hat, wird in die Alte und Neue getheilet, jene hat vordem nach Halberſtadt, und dieſe ſamt den drey Vorſtädten nach Magdeburg gehöret; Chur-Sachſen aber hat ſie A. 1579. beyderſeits durch Tauſch an ſich gebracht, und ſein Ober-Aufſeher-Amt darinnen angelegt. Hie iſt auch ein Gräflich Schloß, Regierung und Conſiſtorium, das Land herum aber iſt meiſt Magdeburgiſ. Hoheit, und ſind nur **N. Helfta** und **Wimmelburg**/ ein geweſen Kloſter, itzo derer von Pfuhl, Sächſiſch.

(2) **Hettſtädt** ſ. Heckſtädt an der Wipper, eine ziemliche Stadt, ſo vordem Halberſtädtiſch geweſen, iſt vor etl. Jahren abgebrandt, doch vorlängſt wieder aufgebauet worden; Seine Vorſtadt heiſſt der **Kupffer-Berg**/ weil daſelbſt dergleichen und andre Bergwercke ſind, wie denn auch etwas beſſer hinunter bey **Wiederſtett**/ einem geweſnen Kloſter, (ſo derer von Hardenberg) eine Schmeltz-Hütte ſich an der Wipper befindet.

(3) **Walbeck**/ auch ein Kloſter, nun klein Amt, und Dorff, derer von Eltz, itzo Buſch, die es geerbet.

(4) **Arnſtein oder Endorff**, ein Amt oder Herrſchaft, von 18. Orten, derer Freyh. von Knigge, wiewol das alte meiſt verfallene Berg-Schloß

der **Arnſtein** noch dem Grafen, der unter ihm liegende Brauhof aber dem Churfürſten gehöret.

(5) **Kammelburg** ein Amt, wozu auch das Städtl. **Wippra** gehöret, derer von Stammer, die deswegen itzo mit denen Frieſen, die ihnen ſolch fidei commiſs-Gut aus den Händen geſpielet, einen ſchweren Proceſs führen; iſt vor Alters, ſamt mehr andern, Magdeburgiſch geweſen, und erſt A. 1579. durch Vertrag an Sachſen gekommen.

(6) **Morungen** und **Leinungen**/ zwey Aemter, wie auch **Gehofen**, ein Flecken an der Unſtrut, ſind derer von Eberſtein, das zweyte wird auch ein Flecken genannt, und hat Berg- und Hüttenwercke.

(7) **Vockſtädt** ſ. Voigtſtädt ein Amt, wird denen von Burgſtorff gehören, die von Meuſebach aber ſollen auch Theil daran haben.

(8) **Artern**/ ein Städtlein, auch an der Unſtrut, wo der letzte Evangeliſche Graf reſidirt hat, hat vordem Saltzqvellen gehabt, die A. 1570. durch Brand ruinirt worden, und iſt, ſowol als Voigtſtädt Magdeburgiſch Lehn geweſen.

(9) **Bornſtädt**/ ein Amt, wovon die noch übrige Catholiſ. Linie ſonſt den Namen gehabt, es gehören aber nur dritthalb Dörffer dazu.

(10) **Cloſter Rhode** oder Hillabergrode, und Birckerode, ein von den Bauren 1525. ruinirtes Kloſter, nun Amt von 2. Dörffern, derer

rer von Alvensleben, liegt noch im Gebiet der Grafen, hat ſich aber davon getrennet.

(11) **Baier-Nauenburg**, ein ſchön Schloß und Amt, wozu 3. oder 4. Dörffer gehören, der Herren von Bülow, iſt auch vordem Mansfeldiſch geweſen. Nicht weit davon liegt das verſtöhrte Kloſter **Kaltenborn**/ ſo vom Stifte Halberſtadt dependiret hat, über dem Dorffe Emſelo.

(b) Der **Weiſſenfelſiſche** beſteht aus zwey groſſen Aemtern oder Herrſchaften:

(1) **Querfurt**/ eine Stadt und Herrſchaft, hat vordem ſeine eigne Herren gehabt, nach deren Abgange ſie an das Ertz-Stift Magdeburg gerathen, doch im Prager- und Oſnabrückſ. Frieden dem Hauſe Sachſen gelaſſen worden, heiſſt itzo ein Fürſtenthum, wozu unter andern das Kloſter-Amt **Sittichenbach** gehöret, ſo vordem Halberſtädtiſch geweſen.

(2) **Heldrungen**/ ein feſtes Schloß und Herrſchaft an der Unſtrut, iſt nach ſeiner Herren Abgang Hohenſteiniſch geweſen, hernach aber A. 1422. durch Tauſch Meißniſch, und 1480. durch Kauff Mansfeldiſch geworden, gehört auch noch würcklich mit in die Sächſiſche Sequeſtration, doch hat es Churfürſt Joh. Georg I. dem ein Creditor ſeine Jura darauf cediret, zu ſeinem Eigenthum gemacht, und folglich im Teſtament der Weiſſenfelſiſchen Linie beygeleget.

(c) Die **Pfaltz-Sachſen**/deren Haupt-Ort **Al-**

ſtädt an der Nana gelegen, hat vorzeiten ebenfals den Grafen von Mansfeld als ein Lehn vom Hauſe Sachſen zugeſtanden, wie ſie aber es A. 1574. verſetzen wollen, hat der Lehns-Herr ſelbſt es ihnen vor 140000. Gülden abgehandelt, und gehöret itzo nach Sachſen-Eiſenach.

§. 5. Das Fürſtenthum HALBERSTADT hat das Magdeburgiſche gegen Oſten, und das Mansfeldiſche gegen Süden, den Hartz aber und das Stift Hildesheim gegen Weſten, und denn letzlich das Hertz. Braunſchweig gegen Norden. Seine Fruchtbarkeit kommt mit dem Magdeburgiſchen ziemlich überein, und fällt hie eben ſo ſchön Korn, Flachs, und das ſo genannte Winter- und Sommer-Saat als dort, nur daß dis Land vielleicht etwas mehr Holtz hat, indem nicht nur der groſſe Hertz-Wald in der Nähe iſt, und zum Theil mit hieher gehöret, ſondern auch etliche ziemliche Berge und Wälder ſim Lande ſind, als z. E. der Huy, Hakel, Hoppelberg und Fallſtein, in welchem letztern, oder wie andre wollen, zu Wilperode, der in dieſen Landen gar berüchtigte Jäger Hackelberg ſoll begraben liegen. Uberdem giebt es einige Steinkohlen-Gruben; mit den andern Berg- und Saltz-Wercken aber, die man auch in beſſern Stand zu bringen vorgehabt, hat es bisher noch nicht recht angehen wollen, wie denn auch die Steinkohlen, meiſt wieder ausgegangen ſeyn ſollen. Auch fehlt es dieſem Lande an Fiſchereyen, zumalen nachdem ſowol das ſogenannte Bruch, als auch neulich die groſſe Aſcherslebiſche See abgezapffet, und Land

daraus

daraus gemacht worden; wodurch aber die Einwohner mehr Weide und Wieſewachs bekommen, deſſen ſie vorhin eben keinen Uberfluß gehabt haben mögen, weil die Felder mehrentheils von ſolcher Güte ſind, daß man ſie nicht lange darff ruhen laſſen, ſondern etwa nur ums dritte Jahr, theils auch gar nicht einmal, brach liegen. Dieſe See aber iſt faſt 2. Meilen lang, und ungefähr eine halbe breit, geweſen, und 1446. mit Fleiß durch Hineinlaſſung der Sölcke angeleget, doch 1454. zwiſchen dem Biſchoff, und der Stadt getheilet worden, da es vorhin ſchon ein Bruch geweſt. A. 1703. ward der Anfang gemacht, ſie wieder abzuzapffen, und 1709. ward ſie völlig abgelaſſen, weil aber der Rath zu Aſchersleben nicht mit dazu concurriren wollen, wie ihm 1705. der Vorſchlag geſchehen, als ſind ihm durch den Vergleich A. 1715. vor 113. Hufen Landes, die er ſonſt darinnen gehabt, nur 28. gegeben, von dem übrigen Lande aber dem Fürſten von Anhalt-Bernburg vor 80000. Thaler, die er an der Grafſchafft Tecklenburg zu fordern gehabt, A. 1710. 138½ Hufen zugemeſſen worden, wo er die **Victorseck** erbauen laſſen; auch iſt noch ein ander Königlich Vorwerck **Seeleben** in ihr errichtet, und das übrige der Stadt und umliegenden Dörffern verpachtet worden. Die Flüſſe, ſo allhie ſind, haben gar nichts auf ſich, und dienen nur, wie es ſcheint, dazu, die Waſſer- und an theils Orten Papir-Mühlen zu treiben; denn von Fiſchen haben ſie gar wenig, und lauter klein Zeug, als Schmer-

linge

linge und Gründlinge, woraus ſich zwar manche eine rechte Delicateſſe machen. Die Bode iſt die vernehmſte unter ihnen, und nimmt die Sölcke und Holtz-Emme mit, die Eine aber läufft in die Wipper, und die Ilſe eilet der Oder zu, andre geringere Bäche nicht zu berühren, als den Gold- und Aſſe-Beck, ꝛc. Wie denn auch die Aller, die ebenfalls ein Stück dieſes Landes mit beſtreicht, daſelbſt noch von gar geringen Kräfften iſt.

Sonſt iſt dieſes Land noch zur Zeit, GOTT ſey Danck, in ziemlichem Stande, und begreiffet, ohne die andern mit dazu gehörigen Grafſchafften und Länder, allein 3. rechte Städte, die auf Land-Tägen erſcheinen, 8. Städtlein, oder ſo genannte Weichbilder, und etwa auch ſo viel Flecken, und über 80. Dörffer, deren etliche anderswo wol vor Flecken paſſiren könten, daß alſo die Zahl aller Oerter ſich zuſammen ungefähr auf hundert belauffen wird: Ferner giebt es hie bey 20. groſſe, und noch etliche geringere Aemter oder Vorwercke, ſo aber nicht alle dem Könige zuſtehen; Auch ſind noch 11. Catholiſche Mönch- und Nonnen-Klöſter vorhanden; auſſer denenſelben aber eben nicht viel Catholiſchen, und faſt noch weniger Reformirten, ſo daß die meiſten Einwohner noch zur Zeit der Lutheriſchen Religion anhangen. Es belieff ſich aber A. 1698. die Summe der Getrauten auf 473. der Getaufften auf 2190. und der Geſtorbnen auf 1131. und im 1710. Jahre auf 623. 2222. und 1516. wobey aber zu wiſſen, daß ich die Zahl derjenigen, welche zu der dieſem Fürſtenthum ſonſt einverleibeten Grafſchafft

Rein-

Reinſtein gehören, davon abgezogen haben und an gehörigem Orte abſonderlich ſetzen will, A. 1724. wurden (ohne die Grafſchafft Reinſtein, und Herrſchafft Derenburg mit zu rechnen,) 743. 2710. 2223. und Anno 1733. 649. 2470. 2430. ſpecificiret. Noch iſt zu mercken, daß unter dieſer Zahl auch die Juden nicht mit begriffen ſind, deren doch eine gar groſſe Menge, und obige Specification ohne Zweiffel um ein groſſes vermehren würden, wenn man ihnen die Ehre anthun, und ihrer auch darinnen erwähnen wolte.

Die Landes-Regierung, welche zu Halberſtadt, und ſowol als das Conſiſtorium daſelbſt, ſeit 1716. auch über die Grafſchafft Hohenſtein zu befehlen hat, wird von dem Præſidenten, und Regierungs- wie auch Conſiſtorial-Räthen verwaltet, zu denen vor einigen Jahren die Criminal-Räthe gekommen. Nebſt ihr iſt auch zu Halberſtadt die Kriegs- und Domainen-Cammer, welche ebenfals aus dem Præſidenten, Ober-Forſtmeiſter und Räthen beſtehet.

Von den Land-Ständen iſt auch allhie die gewöhnliche Eintheilung zu beobachten, in Prælaten, Ritterſchafft und Städte: Daß der letztern nur drey ſind, haben wir ſchon vorhin vernommen; Die erſten aber begreiffen nebſt dem hohen Dom-Stiffte, noch andre geringere Collegiat-Stiffter, deren drey in der Stadt Halberſtadt, nemlich zu Unſer lieben Frauen, S. Mauritii, und S. Pauli, eines aber in dem Flecken Walbeck iſt; Wie auch die vorhin angeführte 11. Catholiſche Klöſter, unter denen das

zu Huyſeburg das vornehmſte iſt, und viel ſchöne Vorwercke oder Cloſterhöfe hat, als, nebſt dem gleich darunter liegenden Röderhof, auch die zu Eilenſtedt, Auderbeck, Dingelſtädt, Badersleben.

Der Dohm-Herren ſind zwantzig, mit dem Dohm-Probſte, Decano und Seniore, deren meiſte der Evangeliſchen, viere aber allezeit der Catholiſchen Religion zugethan ſeyn müſſen.

Jngleichen noch 8. Minores Præbendati, und 22. Electi, welche aber alle zu ſpecificiren, viel zu weitläufftig fallen würde.

Zu dem andern Stande könte man rechnen:

(1) Marggr. Albertum Fridericum, des Höchſtſel. Königs zweyten Hn. Bruder und deſſen Erben wegen des Amtes **Weſterburg** in der Grafſchafft Reinſtein, ſo vorhin denen von Steinberg zugeſtanden, welche Linie aber A. 1701. mit Joh. Adolpho ausgeſtorben, und darauf dieſes Gut vom Könige beſagtem ſeinem Herrn Bruder geſchencket worden.

(2) Den Fürſten von **Anhalt-Hoim** wegen des neuen Vorwercks **Victorseck**/ in der ehmahligen Aſcherslebiſchen See.

(3) Den Gr. von **Wernigerode**/ wegen der **Stapelnburg**/ die er wieder an ſich gekaufft, und dadurch dem langen und ruineuſen Proceſs zwiſchen den **Städern** und **Aſſeburgen** einmahl ein Ende gemacht hat.

(4) Die Landgr. von **Heſſen-Homburg**/ wegen des Amts **Winningen**; wiewol doch dieſelben alle zuſammen eigentlich nichts mit der

Rit-

Ritterſchafft zu thun haben; die eine zeither ſehr eingegangen, und nur noch aus wenigen Familien beſteht, wobey zu wiſſen, daß die **Schencken** zu Flechtingen dieſes Stiffts Erb-Schencken, die von **Röſſing** Erb-Marſchalle, und die von **Hoim** Erb-Kämmerer geweſen, welche Dignität ihnen auch im Homagial-Receſs 1653. confirmiret worden. Vor denen von Röſſing aber waren die von **Hartesrode** Erb-Marſchalle, welche A. 1397. ausgeſtorben.

Ob nun wol dieſes Fürſtenthum auch in gewiſſe Kreiſe getheilet wird, die von den vornehmſten Oertern ihren Nahmen haben, ſo wird es doch faſt nicht nöthig ſeyn, ſelbige zu ſpecificiren, weil ſie keinen würcklichen Unterſcheid machen, und man ſich insgemein eben ſo wenig darum bekümmert, als um die alte Eintheilung in 6. Pagos oder Gowe, welche zur Zeit der Fundirung dieſes ehmaligen Stifts geweſen ſeyn ſoll. Wo man ſie aber ja zu wiſſen verlanget, ſo ſind ſolche der **Halberſtädtſche/ Aſchersleb**ſche/ **Oſterwick**ſche/ **Oſchersleb**ſche/ und **Weverling**ſche/ welcher letztere an der Aller, zwiſchen dem Magdeburgiſchen und Braunſchweigſchen lieget, und werden auch der **Weſterhäuſi**ſche und **Hartz-Kreiß**/ oder die beyde Grafſchaften **Rein-** und **Hohenſtein**/ dazu gerechnet. Die vornehmſten Oerter ſind folgende:

(1) **Halberſtadt**/ die Haupt-Stadt, liegt an dem kleinen Fluß Holtz-Emme, auf einem un-

glei-

gleichen, theils hohen, theils auch niedrigen Boden; iſt ziemlich groß, volckreich und bebaut, einige Jahre her hat man auch vor denen Thoren herum viel Håuſer aufzuführen, und an theils Orten rechte Vorſtådte, (wie ſie auch vor dem dreyßigjåhrigen Kriege gehabt,) wieder anzulegen angefangen, womit auch noch immer continuiret wird. Allhie iſt (auf dem Petershofe) die Regierung, die Krieges- und Domainen-Kammer, das Conſiſtorium, und A. 1733. erſt etablirte Criminal-Collegium; wie auch das Dohm-Capitul, und noch drey Stifter, ingleichen 3. Catholiſche Mönch- und 2. Nonnen-Klöſter; Von jenen ſtehen zwey denen Bettel-Orden zu, das dritte aber nemlich das zu S. Johannis, hat ſowol als die beyde letzteren, deren eines zu S. Burchardi vor, das andre zu S. Nicolai in der Stadt lieget, gar ſchöne Einkünfte; auſſer denen noch andre geringere Stiftungen, und Armen-Håuſer, in der Catholiſchen Hånden ſind. Es fehlt auch ſonſt nicht an Kirchen, von denen die Reformirten, deren zwey Gemeinen, die Teutſche und Frantzöſiſche, jene die kleine Hof-Kirche an der alten Biſchöflichen Reſidentz, der Peters-Hof genannt, inne haben, dieſe aber haben ſich nun eine eigene Kirche erbauet. Die Lutheraner haben, auſſer denen vier Stifts- als dem Dohm S. Stephani, B. Mariæ Virginis,

ginis, S. Mauritii, und S. Pauli, auch noch zwey andre Pfarr-Kirchen, S. Martini, und S. Johannis, und zwey oder drey geringere bey den Hoſpitälern in und vor der Stadt, darinnen auch bisweilen geprediget wird; ingleichen drey Schulen, des Dohm-Capituls, Raths, und der ſo genannten S. Johannis-Gemeine; welcher letztern doch die Juden, ſo alle in ſelbiger Gegend wohnen, und ein Hauß nach dem andern an ſich bringen, groſſen Abbruch thun. Was nun dieſer Stadt vornehmſte Fata anbetrifft, ſo iſt ſie zwar in den alten Zeiten etliche mal abgebrandt, als A. 1060. 1113. von Käyſer Henr. V. 1179. von Hertz. Henrico Leone, auch iſt ſie A. 1347. von den Gr. zu Reinſtein und Mansfeld ausgeplündert, 1425. 1486. von ihren Biſchöfen eingenommen, und 1553. von Marggr. Albrechten zu Brandenburg gebrandſchatzt worden; ſie hat auch im dreyßigjährigen Kriege viel ausgeſtanden, da ſie bald denen Käyſerlichen, z. E. 1625. 41. bald denen Schweden 1631. 43. ſich unterwerffen müſſen, welche letztere auch die Vorſtädte, und ſonderlich das S. Johannis-Kloſter vor dem Thore 1644. abbrechen laſſen, und einige Wercke um die Stadt aufgeworffen, die zum Theil noch vorhanden ſind, aber nicht viel auf ſich haben. A. 1650. iſt ſie endlich dem Churfürſten zu Brandenburg übergeben wor-

den, in welchem Jahre ſie groſſen Feuer-Schaden erlitten, ſeit dem aber hat ſie GOtt Lob, vor Krieg und Brandt guten Frieden gehabt, einmal aber (nemlich 1681.) iſt ſie von GOtt mit der Peſt heimgeſucht worden. A. 1720. iſt der Rath, eben als an andern Orten, reducirt, und ex ambulatorio perpetuus geworden. Ubrigens hat dieſe Stadt von ihrem vortrefflichen Breyhan die gröſſte Nahrung, und gehört ein kleines Amt von vier Dörffern dazu, ſo man die **Majorey** nennet, welches auch über die gantze Feld-Marck der Stadt, und inſonderheit die Vorſtädte zu befehlen hat; Von denen ſonſt dazu gehörigen vier Dörffern iſt **Gr. Quenſtedt** das beſte, hat zwey Kirchen, und wird von einigen vor ein Flecken angeſehen, **Kl. Quenſtedt**, und **Sargſtedt** ſind auch in gutem Stande; **Wehrſtedt** aber, welches gleich unter der Stadt liegt, und faſt aus lauter Gärten oder Höfen vornehmer Leute beſteht, darff ſich wol gar gewiſſer maſſen, mit zu den Vorſtädten rechnen.

(2) **Aſchersleben/** die andre Land-Stadt an dem Fluß Eine, iſt vor alten Zeiten einer eigenen Grafſchaft Haupt geweſen, und hat dem Hauſe Anhalt zugeſtanden, doch iſt ſie ſchon ſeit A. 1320. bey dem Stifte Halberſtadt geweſen, obwol die Anhaltiſche Fürſten

keine

keine Mühe geſparet, ſelbige wieder an ſich zu bringen; Wie denn auch Fürſt Wolfgang A. 1547. ſie eingenommen, aber bald wieder verlohren hat. Sie haben auch ihre Prætenſion noch nach dem Oſnabrückſchen Friedens-Schluſſe gar eifrig getrieben, endlich aber ſich durch einen gütlichen Vergleich befriedigen laſſen. Dieſe Stadt, welche vorzeiten von Krieg und Brandt viel ausgeſtanden, als A. 1140. 1180. 1199. 1410. 1461. 1585. 1626. 1665. 1680. 1721. iſt anitzo von ziemlicher Gröſſe und Güte, hat zwey Kirchen, (deren eine die Reformirten neben den Lutheranern beſitzen,) verſchiedene Vorſtädte, in deren einer, die Neuſtadt genant, eine Kirche, in der andern, das von den Bauren verſtöhrte Nonnen-Kloſter, welches die Stadt an ſich gekaufft, ſchöne Gärten, und ein ziemlich groſſes Gebiet, in welchem A. 1700. ein altes Saltzwerck wieder angefangen worden, das aber ſehr viel koſten, und wenig einbringen ſoll. Darinnen iſt auch das Dorff **Gr. Schierſtädt/** welches die Stadt A. 1531. durch Kauff an ſich gebracht: Das uralte Schloß Aſcanien aber iſt A. 1180. von Henrico Leone verſtöhret, und ſeitdem nicht wieder aufgebauet, ja auch deſſen Ruinen 1455. auf Befehl des Raths gantz vernichtiget worden, ſo daß nichts mehr als nur noch ein klein Stücklein von ſeinem Thurm übrig iſt. Von

ihrem nun abgelaſſenen See habe ich ſchon vorhin gnugſame Nachricht gegeben; und zunächſt bey ihr liegt das nun Adel. Stammerſche Dorff **Wesdorff**/ ſo vor Alters ungleich gröſſer, und eine Feſtung geweſen, auch an der Eine.

(3) **Oſterwick**/ die dritte Land-Stadt an der Jlſe, ſoll vordem Selingſtadt geheiſſen haben, als das Stift A. 781. allda von Käyſer Carolo M. angeleget worden, welches bald hernach nach Halberſtadt gekommen. Daß aber ein Engel damals ſolte Oſten wieck, das iſt, weich nach Oſten, geruffen, und dieſe Stadt daher ihren andern Nahmen bekommen haben, wird wol niemand leicht vor wahr annehmen, und daß ſie von der alten Heydniſchen Göttin Eoſtar benahmt worden, iſt eben ſo ungewiß; vielmehr iſt glaublich, daß ſie von ihrer Lage, reſpectu des nun wüſten Dorffs Weſterſtädt in ihrer Nachbarſchaft, alſo genant worden. Was ihr nachhero merckwürdiges begegnet ſeyn möge, iſt mir eben nicht bekant, auſſer daß ſie im dreyßigjährigen Kriege von den Kayſerlichen 1625. 1641. und Schweden 1643 etliche mal eingenommen und ſehr mitgenommen, doch auch fortificirt worden, wie denn noch die Zeichen davon vorhanden ſind, wiewol ſich doch der Ort wegen der gleich dabey liegenden Höhe nicht gar wol zu einer Feſtung ſchi-

ſchicken würde. Sie hat nur eine Pfarr-Kirche, und mag wol eben nicht allzuvolckreich ſeyn, ob man ihr wol durch Einführung der Woll-Manufacturen aufhelffen wollen. Am nächſten dabey iſt das Adeliche Röſſingiſche Dorff **Börſſel**, und der Reichs-freye Ort Schauen/ der Freyh. von Groten.

(4) **Hornburg**/ ein mittelmäßiges Städtlein, Schloß und Amt, etwas beſſer hinunter an der Jlſe, iſt vordem, ſonderlich das hochgelegene Schloß, feſte geweſen, und vielfältig, als 1113. 1179. 1631. 32. 39. 41. 45. erobert worden; gleich bey ihr liegt das Dorff Jſingerode, und gehören noch drey andere Dörffer, Veltheim, Rhoden, und Oſterode zum Amte. An der einen Seite hat es den Fallſtein, und an der andern das ſo genannte Steinfeld; Hieherum liegen auch die Königl. Aemter **Wülperode** und **Stötterlingenburg**/ deren letztes vordem ein Kloſter geweſen, und nur 2. Dörffer **Stötterlingen** und **Lütgenrode**/ jenes aber fünfe, **Wülperode**/ **Gödeckenrode**/ **Bühna**/ **Rümbeck**/ und **Hoppenſtedt** unter ſich hat, **Abberoda**, ein Gräntz-Dorff, ſo vordem ein Nonnen-Kloſter gehabt, gehört dem Dohm-Capitul, und das Dorff und Gut **Stapelnburg**, weswegen viele Jahre ein ſchwerer Proceſs geführet worden, hat der Gr. zu Wernigerode wieder eingelöſet.

(5) Oſchersleben/ auch ſolch ein Städtlein, Schloß und Amt an der Bode, hat das Unglück gehabt, daß es etliche mal, ſonderlich A. 1601. 59. 80. 81. und 88. it. 1717. groſſen Brand-Schaden erlitten, der aber ſchon wieder erſetzet iſt, unweit davon iſt das Dorff Hornhauſen, von deſſen Geſund-Brunnen 1646. viel Weſens gemacht worden, und ſamt Hamersleben/ Gunsleben/ und Ottleben unter dis Amt gehöret. Zwiſchen dieſen beyden Oertern Hornburg und Oſchersleben iſt der Bruch, ein gar langer und an etlichen Orten ziemlich breiter Strich Landes, welcher vordem lauter Moraſt geweſen, nunmehro aber, nachdem man das Waſſer durch Anlegung vieler Gräben davon ab, und in die Bode geleitet, ſind die ſchönſten Wieſen daraus gemacht worden. Es gehen nur drey Dämme dadurch, nemlich der ſo genannte Heſſen- Kiewitz- und Neue-Damm, auf deren ieden ein gewiſſer Zoll muß erleget werden.

(6) Grüningen/ ein Städtlein oder Weichbild, Schloß und Amt, auch an der Bode, hat vor alten Zeiten ſeine eigne Grafen gehabt, deren letzter Sigfridus A. 936. ſ. 40. das Kloſter, numehro auch Amt, vor der Stadt in dem Dorffe Weſter-Grüningen, fundirt, und ſelbiges dem Abt zu Corvey übergeben, der ſich auch noch damit belehnen läſſt, ob er es ſchon gleich bey der Reformation verloh-

verlohren, und ſolches folglich, durch den Münſterſchen Friedens-Schluß dem Dohm-Capittel entzogen, und dem Hauſe Braunſchweig zugeſchlagen worden, von dem es aber Churf. Fridrich Wilhelm einige Jahre hernach durch Geld wieder an ſich gebracht. Dieſes Kloſter aber hat mit der Stadt nichts zu thun, und muß nicht damit, wie in den meiſten Büchern geſchicht, confundirt werden. Was nun die Stadt ſelbſt betrifft, hat ſie Biſch. Albert. III. erſt dazu gemacht, nachdem er ſie und das Schloß, (ſo A. 1179. von Henrico Leone abgebrandt, hernach aber zwar wieder aufgebauet, doch verpfändet, und A. 1335. von Biſch. Alb. II. umſonſt belagert worden,) A. 1371. wieder eingelöſet, und ſeine Reſidentz dahin verleget: Es hat auch Biſch. Gebhardus das Schloß 1473. zu verbeſſern angefangen, aber Biſch. Henric. Julius hat es erſt zwiſchen 1586. u. 1594. ſamt der Schloß-Capelle ſo herrlich aufgeführt, und ausgeſchmückt, daß es noch heutiges Tages, ſowol als das groſſe Faß daſelbſt, ſo er ebenfalls zubereiten laſſen, vor eine rechte Rarität gehalten wird; Sonſt iſt allhie noch das Forſt-Amt, nebſt verſchiedenen Adelichen Höfen, deren einer neulich dem Könige heimgefallen; Es iſt auch dieſer Ort noch ſo ziemlich volckreich, zumalen wenn man das ſo genannte Sudendorff, oder Sud-Grüningen, ſo gleichſam als eine Vorſtadt daran hängt, und ſeine eigne

Kirche hat, mit dazu rechnet; Aber das andre ehmals dabey geweſene Dorff Nord-Grüningen iſt gantz vergangen. Zu dieſem Amte gehören nebſt **Deesdorff**/ einem Dorffe, und den Weichbildern, Croppenſtädt, Hochſtädt, Wegeleben und Schwanebeck, die Vorwercke und Dörffer **Roderſtorff** und **Hetcborn**/ deren erſteres vormals ein Jungfern-Kloſter, oder vielmehr ein Stamm-Sitz derer von Roderſtorff geweſen, nach denen es die von Itzenplitze beſeſſen, die es 1525. an die von Wenden verkaufft, nach deren 1595. erfolgten Abgang, haben es die von Wiedenſee, Stådern, und Münchhauſen, gehabt, bis es 1671. der Fiſcus als ein Domainen-Gut vindiciret hat; dieſes aber iſt ein Jagd-Haus geweſen, welches gleich vor dem groſſen Walde Hackel lieget.

(7) **Croppenſtådt**/ eines von den beſten Weichbildern, hat vor Alters zur Grafſchafft Grüningen gehört, und iſt von dem letztern Grafen dem Abt zu Corvey geſchenckt worden, der aber ſein Recht darauf dem Stiffte Halberſtadt cediret, von welchem durch Zuſammenziehung etlicher Dörffer dieſer Ort vergröſſert, und zu einem Stådtlein gemacht worden. Es iſt wegen ſeiner 28. Reuter bekannt, die ihren Urſprung dem Ertz-Biſchof zu Magdeburg, Ludolpho, ihrem Landsmann zu dancken haben, und annoch zum Dienſte des Landes allhie gehalten werden. A. 1713. hat es Brand-Schaden erlitten.

(8) Rochſtädt/ ein Weichbild von keiner ſonderlichen Wichtigkeit, darinnen ein Adelicher Hof geweſen, den der König 1732. vor die Invaliden-Caſſe erkauffen laſſen, vordem hatte er denen von Schierſtädt, Saldern, und Broitzen gehört, deren letzte ihn ſchön zurechte bauen laſſen; Es iſt in deſſen Nachbarſchafft das Amt Schneitlingen/ ſo dem Dohm-Capitel gehörig, nebſt dem Dorffe Börnecke (das doppelt iſt, das Obere und Niedere, und zwey Kirchen hat,) und etwas beſſer hinunter das ſchöne Gut und Dorff Winningen gelegen, welches vordem des Braunſchweigiſchen Kloſters Michaelſtein Eigenthum geweſen, aber A. 1623. von Hertz. Chriſtiano, als damaligem Abt, mit Conſens ſeines Brudern, und der Abtißin zu Quedlinburg, (von der es zu Lehn ging,) Ludovico Fürſt zu Anhalt vor 36000. Rthl. verſetzt worden, von dem es an den Grafen von Königsmarck, und von dieſem wieder an die Landgrafen zu Heſſen-Homburg gekommen, die es auch noch beſitzen, doch deswegen einen ſchweren Proceß mit dem Kloſter führen müſſen, es gehöret mit dazu das Dorff Wilsleben/ darinnen auch ein Adelich wolgebaut Gut, welches itzo denen Rochen zuſteht.

(9) Ermsleben/ ein Städtlein, Schloß und Amt an der Sölcke, ſo vordem der Grafen von Falckenſtein Haupt-Stadt, und hernach derer von Hoym geweſen, nunmehro aber ſeit 1684. Landes-Fürſtl. iſt, ſowol als das gleich dabey

auf einem Berge liegende Schloß, vordem Kloſter Conradsburg. Sie hat im Kriege viel ausgeſtanden, auch 1717. groſſen Brandt erlitten, iſt doch meiſt wieder aufgebaut. In dieſem Orte ſind auch viel Adeliche Höfe geweſen, die aber faſt alle ausgeſtorben. Zum Amte gehören das gleich vor der Stadt liegende **Niederdorff**/ und **Sinsleben**. Die Conradsburg aber, die 1525. von den Bauren verwüſtet, und darauf den Hoimen gegeben worden, iſt ein apartes Amt.

(10) **Falckenſtein**/ ein hohes Berg-Schloß und vormals Gräfliche Reſidentz, fiel A. 1332. ans Stifft, hernach aber iſt es ſamt ſeiner annoch aus fünf Dörffern beſtehenden Grafſchafft, oder Amt, wie es itzo heißt, denen von Aſſeburg zu Theil geworden, die es auch noch beſitzen, und giebt es hieherum ſchöne Wälder und Steinkohlen, unter denen dazu gehörigen Dörffern iſt ſonderlich **Meysdorff** zu bemercken und **Danckerode**/ welches im Mansfeldiſchen lieget.

(11) **Alten Gatersleben**/ ein Amt vorn an der itzt abgezapfften groſſen See, davon das Dorff und Vorwerck zu **Schadeleben** dependiret, ſamt noch 3. Dörffern, als **Hedersleben**/ (wo ein Catholiſch Nonnen-Kloſter,) **Wedderſtedt** und **Nackterſtedt**, erſtes iſt 1520. vom Kloſter Michelſtein durch Tauſch erhalten worden. Nicht weit davon iſt auch **Haus-Neindorff**/ ſo ebenfalls ein Amt, aber vordem alienirt,

nirt, und erſt 1710. wieder eingelöſet worden. Dieſer Ort iſt vor Alters eine Feſtung geweſen, und wegen einer 1057. dabey geſchehnen ſcharffen Action bekannt. Es ſind darinnen noch 2. Adeliche Höfe.

(12) **Stecklenberg**/ ein Amt hinter Quedlinburg, iſt eine zeitlang von denen von Hoym beſeſſen, nachdem aber wieder incameriret worden. Das hochgelegene Schloß, ſo vordem ein feſtes Raub-Neſt geweſen, liegt itzo meiſt in Ruinen. Zum Amte aber gehört das halbe Dorff **Nienſtädt**/ deſſen andre Hälffte zur Grafſchafft Reinſtein gehörig, und **Suderode**, welches vor Zeiten zum Stifft Quedlinburg gezogen worden.

(13) **Langenſtein**/ vordem ein feſtes Schloß an dem Hoppel-Berge, hernach ein Amt des Dohm-Capituls, iſt A. 165. denen von der Planitz verkaufft worden, die es auch noch im Beſitz haben.

(14) **Zylli**/ ein Flecken oder groſſes Dorff, und importantes Amt des Dohm-Capituls, wozu verſchiedene Oerter, unter andern auch das Vorwerck **Mulmke** gehöret, woſelbſt ziemlich guter Breyhan gebraut wird; Ingleichen **Badersleben** und **Ströbcke**/ zwey Flecken oder groſſe Dörffer, in deren erſten ein Catholiſches doch gar armes Nonnen-Kloſter, das letzte aber iſt wegen des Schachtſpiels bekannt, darauf ſich ſeine Einwohner vor andern wohl verſtehen. Die übrigen Dörffer ſind

Athenſtedt/ Aſpenſtedt/ Heuber/ Reddeber/ und Abbenrode/ welches letztere vor dem Hartze liegt, und ſchon vorhin angeführet, deſſen Nonnen-Kloſter 1529. durch Räuber ruiniret worden.

(15) **Dardeſſen und Harßleben/** ſind zwey Flecken und Aemter des Dohm-Probſtes, die etwas Städtiſcher ausſehen, erſteres iſt auch neulich zur Stadt gemacht worden, letzteres aber hat 1717. groſſen Brandt erlitten, und gehört kein Dorff mehr dazu, zum erſten aber **Vogelsdorff/ Huy-Neinſtedt** und **Rocklum/** welches hinter dem Heſſen-Damm in den Braunſchweigiſchen Gräntzen lieget.

(16) **Wegeleben/** ein Weichbild oder Städtlein an dem Goldbeck, hat vordem denen Fürſten von Anhalt gehöret, die es A. 1288. dem Stiffte erſtlich verſetzt, hernach ſamt der gantzen Grafſch. Aſcanien völlig überlaſſen müſſen. Es hat etliche Adeliche Höfe, und daneben eine zwar ziemlich verfallene Burg, welche Biſch. Gebhardus bey der Reſignation ſeiner Familie, nemlich denen von Hoym, ausbedungen, welche ſie auch viele Jahre beſeſſen, nachdem aber hat ſie der König zu ſich genommen, und einen Amtmann darauf geſetzt, es haben auch die Grafen von Hoim A. 1713. ſowol dieſes Amt, als alle ihre andre Güter, die ſie im Halberſtädtiſchen gehabt, dem König vor 80000. Rthl. verkaufft. Die Stadt aber hat 1664. 1676. und 1713. groſſen Brandt-

Scha-

Schaden erlitten. Nicht weit von hier, doch jenſeits der Bode lieget das ſchöne Catholiſche Nonnen-Kloſter **Adersleben** an der Bode, und eine Mühle am Zuſammenfluß der Sölcke und Bode, wo Marggr. Ecbertus II. A. 1190. erſchlagen worden.

(17) **Schwanbeck**, auch ein Weichbild, deſſen Schloß A. 1201. wegen der Räuberey verſtört worden; Sie liegt am Limbach und gleich bey ihr liegt das kleine Dorff Publingen. Dabey iſt auf dem Felde eine Capelle, wohin die Catholiſchen noch zu gewiſſer Jahrs-Zeit wallfahrten. In der Nähe iſt auch das Amt **Krottorff** an der Bode, ſo dem von Saldern verſetzt, doch ſchon lange wieder eingelöſet worden, dazu gehören noch zwey Dörffer **Hordorff** und **Wulfferſtedt**.

(18) **Schlanſtädt**, ein groſſes Amt, ſo vor Alters denen Gr. von Reinſtein zugehöret, doch ſchon A. 1344. dem Stiffte verkaufft worden. Davon dependiret unter andern die Hälffte des 1728. 29. abgebrandten groſſen Dorffs Dingelſtädt, ingl. **Eilenſtedt**, **Eilsdorff**, **Gr.** und **Kl. Dedeleben**, und **Anderbeck**.

(19) **Huyſeburg** und **Hamersleben**, zwey vortreffliche, und ſehr wohl begüterte Catholiſche Mönch-Klöſter, jenes oben auf dem Hoy, und gantz mit Wäldern ümgeben, dieſes aber jenſeits des Bruchs, und faſt vor dem dadurch gehenden neuen Damm gelegen, welche nicht nur ſchöne Ländereyen um ſich her, ſondern auch anderswo

derswo ihre Höfe und Einkünfften haben. Das letzte ließ der König 1720. ſequeſtriren, ward aber hernach den Mönchen wieder gegeben.

(20) **Weferlingen**/ ein Flecken, Schloß und groſſes Amt oder Kreiß, dazu noch der Flecken und Stift **Walbeck**/ ſamt 11. andern, doch meiſt geringen Dörffern (von denen ich nur **Hödingen** und **Sepperde** anführen will,) wie auch zwey Vorwercker, **Grauhof** und **Altenau**, ſonſt Wolſtorff genannt, gehören, liegt auſſerhalb Landes zwiſchen den Magdeburgiſchen und Braunſchweigiſchen Gräntzen an der Aller, und hat zwar viel Holtz, aber keinen guten Korn-Boden. Es hat vor Alters denen von Honlage gehöret, denen es Ertz-B. Ernſt 1486. genommen, 1526. wurd es denen von Marenholtz als ein Pfand-Schilling gegeben, 1595. aber eingelöſet, und hernach ein ſchön Schloß daſelbſt erbauet, A. 1650. kriegte es Gr. Königsmarck vor 31350. Spec. Thaler, der es 1662. dem Landgr. von Heſſen-Homburg übergelaſſen, von dem es aber A. 1701. mit 50000. Rthlr. eingelöſet, doch A. 1706. dem Marggr. von Culmbach wieder zur Wohnung eingegeben worden, nach deſſen Abreiſe A. 1716. der König es wieder zu ſich genommen.

(21) Das Cathol. Nonnen-Kloſter **Hadmersleben**, vor der Stadt dieſes Namens, gehöret auch zum Fürſtenthum Halberſtadt.

Es

Es ſind auch einige Oerter in dieſem Fürſten-thum, ſo fremden Herren zuſtehen, als:

[a] **Gr. Alsleben**/ ein Flecken und Amt an der Bode von noch 2. Dörffern, und **Froſa** ein Dorff und Vorwerck, vor dem Nonnen-Kloſter, ſamt dem neuen Vorwercke **Victorseck** in der abgelaſſenen See, ſind Anhältiſch, und gehören erſte eigentlich zu der Abtey Gernrode, letztes aber zum Fürſtenthum Halberſtadt. Das Städtlein, Schloß und Amt **Hoim**/ und das Dorff **Reinſtädt**/ beyde an der Sölcke, ſind auch faſt mit dem Königl. Gebiete umfangen, gehören aber ebenfals dem Hauſe Anhalt.

[b] **Heſſen**/ ein Flecken, Schloß und Amt, iſt nebſt dem gröſten Theil des Dorffes **Pabſtorf** Braunſchweigiſch, und jenes zwar ſoll ein Gr. von Reinſtein 1343. verkaufft haben, dieſes aber wird etwa nach der Reformation dahin gekommen ſeyn, weil vordem gewiſſe Pfaffen daſelbſt gewohnet haben ſollen; Beyde liegen diſſeits des Bruchs, und alſo noch in dem Halberſtädtſchen Territorio.

[c] **Schauen**/ ein Reichs-freyes Gut bey Oſterwick, ſo eigentlich zur Abtey Walckenried gehört, und mit ſelbiger durch den Münſterſchen Frieden an Braunſchweig gekommen, hernach aber dem Fürſten von Waldeck geſchencket, und von dieſem endlich denen Freyh. von Groten vor 40000. Rthlr. verkaufft worden. Die Gr. von Stolberg hatten es dem Kloſter abgekaufft,

kaufft, und darauf Statio von Münchhauſen verſetzt, der es auch 1611. von Hertz. Henr. Julio, welcher des Kloſters Jura an ſich gebracht, zum Affter-Lehn erhalten, u. 1615. dem Dohm-Capitul zu Halberſtadt cediret hat.

§. 6. Die Grafſchaft REINSTEIN iſt zwar ſonſt dem Halberſtädtſchen Fürſtenthum gantz incorporirt, und wird nur insgemein der Weſterhauſiſche Creiß genant, weil aber wegen des noch mit dem Hauſe Braunſchweig währenden ſchweren Proceſſes viel Redens davon iſt, als wird es nicht undienlich ſeyn, deſſen principalſte Stücke allhie abſonderlich zu ſpecificiren; Es beſtehen aber ſelbige in einer Feſtung, einem oder zwey Aemtern, und fünftehalb Dörffern, darinnen A. 1698. nur 15. getrauet, 107. getaufft, und 51. geſtorben waren, wie auch A. 1710. nicht viel mehr, nemlich 28. 119. und 65. A. 1724. 24. 87. 46. und 1733. nur 23. 96. 64. doch iſt zu wiſſen, daß nur das einige Amt Weſterhauſen mit ſeinen 4. Dörffern hie in Anſchlag gekommen. Es gehören aber auch ſchöne Wälder und Zehnden dazu, von denen doch allhie keine genauere Nachricht kan gegeben werden, zumalen Preußiſcher Seiten noch einige Förſte prætendiret werden, welche das Haus Braunſchweig im Beſitz hat. Der Gr. und Kl. Thaliſche und Alrodiſche Forſt ſind würcklich Halberſtädtiſch.

(1) **Reinſtein** ſ. Regenſtein, das uhralte Felſen-Schloß, hat gar lange in den Ruinen gelegen, bis es Churf. Fridrich Wilhelm wieder zu beſetzen und aufzubauen beliebt hat.

Itzo

Jetzo kan es vor eine ziemliche Veſtung paſſiren, wiewol der Felſen nicht allenthalben gleich hoch oder ſteil iſt. Das umliegende Gehöltze gehöret auch dazu, und hängt es gleichſam an das übrige Königl. Land, obwol von den Braunſchweigern ſolches negiret wird.

(2) Weſterhauſen, ein Flecken oder groß Dorff und Amt, wovon noch andre drey Dörffer zwiſchen Blanckenburg und Qvedlinburg dependiren, iſt 1595. denen von Schulenburg und Veltheim verſetzt worden, und hernach durch viel andre Hände gegangen. Es iſt darinnen noch ein Adelicher Hof geweſen, den der König auch 1718. an ſich gekaufft hat. Vordem war hie die Gräffliche Regierung.

(3) Thal, iſt ein gutes Dorff, welches gleich vor dem Hartze, nicht ferne von dem ſogenannten Roßtrapp und der Teufels-Mauer lieget; Es gehören dazu ſehr ſchöne Förſte, und vor etlichen Jahren hat man ein altes Bergwerck wieder aufgenommen, welches auch noch, doch nicht allzuſtarck gebauet wird. In dem Dorffe ſind 2 Adeliche Höfe, und auf dem einen, ſo vor Alters ein Nonnen-Cloſter, Winithuſen genannt, geweſen, befindet ſich ein groſſer Stein, von dem viel wunderliche Dinge erzehlet werden. Warnſtedt, Weddersleben, und halb Nienſtädt, ſind die übrige Dörffer.

(4) Weſterburg, ein Schloß und Amt, gehört ietzo, wie vorhin vermeldet worden, denen Erben Marggraf Alberti Fridrichen, dem es nach des Hn. von Steinberg Abſterben An. 1701. von Ihro Königl. Majeſtät geſchencket worden; die von Steinberg aber hatten es 1633. erhalten, vor denen es die von Schulenburg 1568. und Dorſtadt 1534. gekriegt. Darunter ſteht das groſſe Dorff Korsheim, und liegen beyde neben einander am Bruch. Es gehört auch dazu ein Theil der Dörffer Dedeleben, Dingelſtädt, und Dersheim, welches letztere ſamt Berheim ſonſt denen von Auſtädt zuſteht.

§. 7. Die Herrſchafft DERENBURG, hat auch vordem zur Grafſchafft Reinſtein gehöret, und iſt halb Gandersheimiſch Lehn geweſen, bis die Abtißin 1451. den Churf. von Brandenburg damit beliehen, und 1471. und 1481. dem Biſch. von Halberſtadt auch ihren Antheil zu ſeiner ſchon habenden Hälffte verkaufft und aufgetragen hat. Daher nach Bothonis Gr. von Reinſtein Tode ein groſſer Streit zwiſchen Churfürſt Joachim Friedrich und Hertzog Henrich Julius dieſer Herrſchafft wegen entſtanden. Zumahlen ſie die Herren von Veltheim als einen Pfandſchilling gekriegt hatten, die ſich aber ſchon lange vor dem dreyßigjährigen Kriege unter den Schutz des Churfürſten von Brandenburg begeben, darum auch dieſe Herrſchafft ſonſt eigentlich zu der Alten-Marck

oder

oder Grafſchafft Rupin gerechnet wird, ob ſie wol gleich an der Stadt Halberſtadt liegt, und die von Veltheim ſie nicht mehr haben, ſondern ſie dem Churfürſten vorlängſt abgetreten, nun aber iſt ſie dem Fürſtenthum Halberſtadt zwar nicht recht einverleibet, doch denen Königl. Collegiis daſelbſt von dem Chur-Märckiſchen Cammer-Gericht zu Berlin in vim perpetuæ commiſſionis unterworffen worden. Sie iſt eben nicht groß, und hat nur eine Stadt und Amt, ein Dorff, zwey Vorwercke und etliche Waſſer-Mühlen auf der Holtz-Emme, und darinnen waren An. 1692. 19. getraut, 78 getaufft und 48 geſtorben. An. 1724. wurden 14. 92. 57. und A. 1733. 25. 66. 91. gezählet.

(1) Derenburg, iſt das Städtlein und Amt an der Holtz-Emme, wobey auch eine Vor-Stadt angelegt, und 1726. die neuerbauete Kirche eingeweihet worden.

(2) Danſtedt, iſt das Dorff, welches einiger Meynung nach, von dem wunderlichen S. Veits-Tantze ſeinen Nahmen haben ſoll, doch die meiſten ſchreiben ſolches dem Orte Colbick im Anhaltiſchen zu, dieſes Dorff aber wird in alten Diplomaten Tannenſtedt genannt.

(3) Mandorff und Bonshauſen ſind die beyden Vorwercke, und das letzte eigentlich eine Schäfferey.

(4) Mulmcke, auch ein Vorwerck der Grafen zu Reinſtein, iſt 1599. dem Dom-Ca-

pittel zu Halberſtadt von Hertzog Henrico Julio ſamt dem Dorffe Reddeber davor geſchenckt worden, daß ſie ihn mit der Grafſchafft Reinſtein beliehen hatten.

§. 8. Die Grafſchafft WERNINGERODE, vorn an und auf dem Hartze, hatte anfänglich ſeine eigene Grafen, die An. 1429. mit Henrico ausgeſtorben, und von den Gr. zu Stolberg beerbet worden. Ob nun erſt zu dieſer, oder ſchon zu jener Zeiten, dieſe Grafſch. ein Chur-Brandenburgiſch Lehn geweſen, und aus welchem Grunde das Stifft Halberſtadt ſolches vordem diſputirlich gemacht, laſſe ich vor dis mahl ungeſagt; Nach Gundlings Bericht hat ſchon Graf Conradus zu Werningerode ſich An. 1268. denen Marggrafen von Brandenburg unterworffen, und 1449. hat der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg in dem Vergleich mit Churfürſt Fridrichen II. das Lehn-Recht über dieſe Grafſchafft an ihn abgetreten, welches aber, woher er es ſelbſt bekommen, mir nicht bekandt iſt. Unterdeß ſind doch dieſe Grafen ſeit der Zeit Brandenburgiſche Vaſallen geweſen, und werden mit zur Marck Brandenburg gerechnet, aber nicht viel beſſer als andre Landſaſſen gehalten; ſo daß ſie zwar die Gerichtbarkeit über ihre Unterthanen, doch der Appellation an den König unbeſchadet, ingleichen das Kirchen-Recht, Pächte und Hof-Dienſte, ꝛc. der König aber die Steuren, Acciſe und andere hohe Landes-Fürſtliche Regalia beſitzet. Es hat ſonſt dieſe Grafſchafft auſſer dem

Acker-

Ackerbau, der an etlichen Orten, ſonderlich unter dem Hartze, noch ziemlich iſt, gute Einkünffte von Eiſen-Hütten, Schneide- und Papier-Mühlen, und begreifft nebſt der Stadt noch ungefähr 10-11 Dörffer und Vorwercke in ſich. Es ſollen auch vor einiger Zeit neue Bergwercke von Cobolt, Wismuth, Kupffer und Silber ſich hie geäuſſert haben.

(1) Werningerode, eine feine und ziemlich groſſe Stadt an der Holtz-Emme, hat drey Kirchen und eine Vorſtadt, Meſchenrode genannt, über welcher das Gräfl. Schloß Nutſchefort gar hoch lieget, welches nun ſehr ſchön wieder zurecht gebauet, und mit einem ſtattlichen Luſt-Garten ausgezieret iſt. Sie hat ſich ſonſt dem Grafen opponiret, und ſeine Ober-Botmäßigkeit nicht recht erkennen wollen, vor einiger Zeit aber iſt die Sache in Faveur des Grafen abgethan worden. Nicht weit von ihr liegt das Guth Haſſerode, welches ſonſt dem Rathe gehöret, der es aber dem Könige geſchencket haben ſoll. Es iſt auch hie ein Cloſter Himmelpforte genannt, welches von den Bauren ruiniret, und nun ein Gräflich Vorwerck ſeyn wird.

(2) Jlſeburg, ein Flecken oder groſſes Dorff, bey welchem das ehemahlige Cloſter, ietzo Gräfl. Reſidentz-Schloß auf einem kleinen Berge, und über demſelben der berühmte

Y 3 Brocken-

Brocken- oder Blocks-Berg liegt, welcher auch mit zu dieſes Grafen Gebiete gehöret.

(3) Jeckenſtedt und Schmatzfeld, ſind zwey Gräfl. Vorwercke, das letzte iſt lange Weile verſetzt geweſen, neulich aber wieder reluirt worden, und das erſte iſt ebenfals vordem in fremden Händen geweſen.

(4) Waterleben und Drübeck, 2 Dörffer und Evangeliſche, doch meiſt eingezogene Nonnen-Clöſter, deren erſtes 1702. abbrannte.

(5) Stapelnburg, ein alt meiſt eingegangen Schloß und Dorff, iſt ein Halberſtädtiſch Lehn, und iſt lange veralienirt geweſen, bis endlich der ietzige Graf es wieder herbey-gebracht.

(6) Silſtedt, Minsleben, Altenrode und Darlingrode, ſind Gräfliche Dörffer.

(7) Langeln, auch ein Dorff, darinnen der Teutſche Orden eine Comterey hat.

(8) Schiercke, ein kleiner Berg-Flecken, wo es Eiſen-Hütten, Mühlen und dergleichen Gewercke geben wird.

(9) Elbingerode, eine kleine Berg-Stadt, auf dem Vorder-Hartze, wozu viel Hütten und Mühlen gehören, iſt von dem Grafen Statio von Münchhauſen verſetzt, von deſſen Creditoribus aber 1653. dem Hertz. v. Hannover, als Lehns-Herrn, überlaſſen worden. Doch haben die Grafen noch Hoffnung, ſie dereinſt wieder zu kriegen.

§. 9. Die Abtey QVEDLINBURG, welche nunmehro, wie bekandt, unter der Königl. Preuß. Schutz-Gerechtigkeit und Landes-Fürſtlicher Hoheit ſteht, hat ein zwar nicht allzugroſſes, doch fruchtbares Gebiete unter ſich, darinnen ſonderlich folgendes zu bemercken:

(1) Qvedlinburg, eine gute, groſſe und wohlhabende Handel-Stadt an der Bode, wird in die Alte- und Neue-Stadt getheilet, hat auch etliche Vor-Städte, als das Weſtendorff, den Neuen-Weg, wie auch den Müntzenberg, welche letztere auf einem kleinen Berg dabey liegt, und vordem ein Cloſter geweſen, Mons Sion genannt; auf einem andern ziemlich hohen Berge befindet ſich das Cloſter und Schloß S. Servatii, auf welchem die Abtißin und ihr Capittel wohnet; Die ietzige Abtißin iſt Maria Eliſabeth, Hertzogin von Holſtein-Gottorff, erwählet 1708. eingeführet erſt 1718. neben welcher die Pröbſtin, Decanißin und Canonißin das gantze Capittel ausmachen. Etwas beſſer hin iſt das Cloſter nun Vorwerck S. Wiperti, welches der Halberſtädtſche Biſchoff Haymo An. 841. fundiret, wie denn auch Biſchoff Volradus An. 1301. dieſem Stiffte das benachbarte luſtige Gehöltze den Brüel geſchenckt, andrer Kennzeichen der ehemahligen Halberſtädtſchen Gerechtſamen und Ober-Herrſchafft zu geſchweigen, wel-

che zwar eine lange Zeit faſt in Vergeſſenheit gekommen, An. 1698. aber von Ihro Königl. Majeſtät glücklich wieder herbey gebracht worden; Wiewol doch die Streitigkeiten noch nicht gantz zum Ende ſind, und nur zu wünſchen ſteht, daß ſie nicht dermahleinſt zu gröſſeren Weiterungen Anlaß geben mögen. Zwiſchen Qvedlinburg und Harsleben iſt ein neu angelegtes Vorwerck der Münchhoff genannt.

(2) Dietfurt, ein ſchön groß Dorff auch an der Bode.

(3) Suderode, auch ein, aber kleines Dorff, das die Halberſtädtſche Regierung ſchon vor vielen Jahren, nemlich 1677. als zum Amte Stecklenberg gehörig, eingezogen.

(4) Lauenburg, Gerſtorff und Zeveckenberg, waren vormahls Schlöſſer, ſind aber ietzo gantz ruinirt.

(5) Der Ramberg, iſt ein ſtattlicher Forſt hinter Gernrode, welcher der Stadt zuſteht, als womit ſich Gr. Albert. von Reinſtein, als er Anno 1337. in Belägerung derſelben gefangen worden, und faſt ein gantzes Jahr in einem Kaſten gefangen geſeſſen, rantioniret hat.

§. 10. Die Grafſchafft HOHENSTEIN, liegt hinter dem Hartz-Gebürge an den Thüringiſchen Gräntzen, und iſt nunmehro ſeit An. 1699. denen Königl. Domainen wieder einverleibet, als

in welchem Jahre ſie denen Gr. von Witgenſtein, denen ſie Churfürſt Fridrich Wilhelm geſchenckt, wieder entzogen worden. Sie iſt eigentlich aus zwey groſſen Herrſchafften Lohra und Klettenberg, zuſammen geſetzt, hat einen ziemlich weitläufftigen Umfang, und nicht nur einen guten Korn-Boden, ſondern auch Holtz, Weide und vortreffliche Vieh-zucht; Uberdem hat man neulich gute Marmel-Brüche entdeckt; Es möchte auch vielleicht mit der Zeit zu einigen Bergwercken Hoffnung ſeyn, weil doch das Land an vielen Orten gar gebürgig iſt. Es giebt auch ſchon eine Eiſen-Hütte und einen Kupffer-Hammer darinnen. Flüſſe hat es folgende fünffe, die Zorge, Saltze und Helm, welche ſich hernach vereinigen, und die Boda und Wippra, ſo auch bald zuſammen kommen, aber mit denen droben ſpecificirten gar nicht zu confundiren ſind, ſondern ſich alleſamt in die Unſtrut ergieſſen.

Ferner hat ſie eine eigene kleine Regierung und Conſiſtorium zu Ellrich gehabt, ſo aber nun ſeit 1716. der Halberſtädtſchen einverleibet iſt.

Sonſt begriff ſie in den vorhin gedachten zwey Herrſchafften, drey Städte, ein Flecken, zwey ſecülariſirte Clöſter, fünff Aemter, neun Vorwercke, bey 50 Ritter-Sitze, 26 ſchrifftſäßige Frey-Güter, 45 Amts- und 14 Adeliche Dörffer, ohne die ſchöne Förſte, Mühlen, Schäfereyen, Bergwercke, Ziegel-Hütten, Zölle, Gerichte, Dienſte und andre Nutzungen, als eine Eiſen-Hütte, Kupf-

ſer-Hammer, Papier-Mühle ꝛc. die An. 1733. in einem Patent ſpecificiret wurden; und ihre Domainen brachten An. 1699. zuſammen jährlich bey 22000. Thaler ein, welche Summe aber nachdem ohne Zweiffel durch Heimfallung der Gladebeckſchen und Erkauffung andrer Güter, um ein merckliches vermehret worden. Daß ſie auch ziemlich Volck-reich ſey, erhellet aus denen Liſten von An. 1692. da ihr 182. Getraute, 533 Gebohrne, und 322 Geſtorbene, wie auch An. 1698. 145. 568. 415. zugeſchrieben worden. An. 1724. waren ihrer 171. 593. 399. A. 1733. aber 189. 618. 625.

(1) Elrich, iſt die vornehmſte Stadt, wo gedachter maſſen die Regierung geweſen, liegt an der Zorge, und gehörte zur Herrſchafft Klettenberg, litte 1627. und 1729. ſehr groſſen Brand-Schaden, dabey iſt eine Eiſen-Hütte.

(2) Bleicherode, eine mäßige Stadt in der Herrſchafft Lohra, wo auch vordem ein mahl die Landes-Regierung geweſen.

(3) Sachſe, iſt die dritte Land-Stadt, welche zur Herrſchafft Klettenberg mitgehöret, iſt gar klein, und liegt ſchon im Hartze, in ihrer Nachbarſchafft war vor Alters das feſte Berg-Schloß der Sachſenſtein, auch war hie eine Glas-Hütte, die wieder eingegangen.

(4) Benneckenſtein, ein groſſer Berg-Flecken, Amt u. Hütten-Werck, deſſen Hälffte

der

der Gr. von Hohenſtein 1424. an Schwartzburg verkaufft, daher der Fürſt v. Schwartzburg Rudelſtadt noch einen vierdten Theil hat, der zu Sondershauſen aber hat ſeinen Theil 1675. vertauſcht.

(5) Klettenberg, ein verſtöhrt Berg-Schloß, auf welchem vordem die Grafen reſidiret, und wozu ein groſſes Amt oder Herrſchafft gehöret. Das Dorff und Amt liegt unter dem Berge, und gehören dazu die Vorwercker Schiedungen, Bliedungen und Trebra. Es gehören aber auch noch mehr kleine Aemter oder Vorwercker mit zu dieſer Herrſchafft, als Woffleben, ein Amt, Mauderode, ſo des Cron-Printzen, Frohnderode, Gudersleben und Saltza, von denen zum Theil hernach.

(6) Lohra, auch ein Berg-Schloß und Herrſchafft oder groſſes Amt, iſt vor Alters Chur-Sächſiſch Lehn geweſen, aber An. 1573. gegen Eisleben und andre Halberſtädtſche Lehn-Güter verwechſelt worden. A. 1234. hat es den Gr. von Beichlingen zugeſtanden, und im dreyßig-jährigen Kriege iſt es bald von den Kaiſerlichen, bald von den Schweden beſetzt worden. Es liegt nicht weit davon das Stifft und Hoſpital Elende, und zu dieſem Amte und Herrſchafft gehören auch die Vorwercke Kinderrode und Eltingen, ingleichen die Aemter, Kl. Bodungen

dungen an der Boda, Nohra, Münchlohra und Dietenborn, von denen hernach.

(7) Nohra, ein Amt, welches An. 1701. nebſt dem Cloſter Münchlohra und Woffleben, ſo ietzo beyde Aemter oder Vorwercke, nach Abſterben derer von Gladebeck dem Könige heimgefallen, lieget an der Wippra, und nicht weit davon iſt eine Collectur-Mühle, es gehört dazu Kl. Furra, ein Vorwerck.

(8) Dieteborn, iſt auch ietzo ein Amt, vordem aber ein Nonnen-Cloſter geweſen, und gehören dazu 2 Dörffer, Gr. u. Kl. Berndten.

(9) Werther, das Stamm-Haus der Grafen und Herren dieſes Nahmens, ſoll vordem Reichs-frey, und eine Stadt geweſen ſeyn, iſt aber hernach von den Grafen von Klettenberg eingenommen, und meiſtentheils verſtört worden, daß es anietzo nur ein Dorff iſt, es ſind zwey Dörffer dieſes Nahmens bey einander an der Helm, das Groſſe und Kleine, dieſes aber iſt allein bey der Familie derer von Werther geblieben.

(10) Saltza, ein Dorff und Vorwerck an der Saltze, unweit Nordhauſen, bey welchem ein Alabaſter- oder Marmel-Bruch ſeyn ſoll. Beſſer hin nach den Chur-Braunſchweigſ. Gräntzen ſind die Aemter oder Vorwercker Woffleben an der Zorge, und Gudersleben, unter dem Kohnſtein, iſt ein Kupffer-Hammer, Papier- u. Oel-Mühlen.

(11) Nord-

(11) Nordhauſen, eine freye Reichs-Stadt, vor deren Stiffter Kaiſer Theodoſius, oder Meroveus, König in Franckreich, ausgegeben wird, liegt auch im Bezirck dieſer Grafſchafft, an dem Fluß Zorge, und hat, wo mir recht, etliche Dörffer, die ihr zuſtehen. Vor Alters ſind die Gr. von Hohenſtein ihre Schutz-Herren geweſen, nachdem aber ſind es die Churfürſten zu Sachſen geworden, denen der König von Preuſſen A. 1697. die hieſige Reichs-Voigtey und das Schultzen-Amt, ſamt allen dazu gehörigen Rechten, und ſonderlich der Jurisdiction (maſſen des Raths Straffen nicht über 5 Gülden kommen dürffen,) wie auch ſchon vorher dem Cloſter Walckenried ſeinen Hof in der Stadt, ſamt dem gantzen Collectur-Amte, abgekaufft, und die Stadt darauf A. 1703. d. 7. Febr. beſetzen laſſen, welche im Jahre 1710. ſehr groſſen Brand-Schaden erlitten, (der alten Feuers-Brünſten von 1234. und 1540. nicht zu gedencken.) An. 1715. aber haben die Preußiſchen die Stadt wieder geräumet, nachdem ſolche Voigtey und Schutz-Gerechtigkeit mit 50000 Thalern abgekaufft worden; doch ſind noch viele Streitigkeiten übrig, als wegen der Gräntze in den Werthern, Helmen-Flur, Walckenriedſchen, Königshofe und Collectur-Amte, deſſen Brau- und Schanck-Gerechtigkeit ꝛc.

Auch

Auch ſind die Nordhauſiſche Raths-Müh-
len an der Saltze des Königs Ober-Both-
mäßigkeit unterworffen.

(12) Mülhauſen, eine andre Reichs-Stadt, beſſer hinunter in Thüringen an der Unſtrut, iſt nicht nur an ſich ſelbſt von ziemlicher Gröſ-ſe, ſondern hat auch 4 Vor-Städte und ein Gebiete von 4 Meilen im Umcreyſſe, darinnen 18 Dörffer liegen, auch wol 20 Mühlen in und um der Stadt, davon ſie nemlich ihren Nahmen hat. An. 1692. hat ſie ſich auf 18 Jahre in Chur-Sächſ. Schutz begebẽ, und davor jährlich 600 fl. zu erlegen verſprochen. Man hat zwar wollen ſagen, daß Chur-Sachſen auch An. 1697. ſein Recht darauf an Brandenburg abgetreten habe, welches ſich doch nicht ſo verhält, und macht der König meines Wiſſens, keine Prætenſion, inſonderheit an dieſe Stadt, die auch, ſowol als die vorhergehende, nie mit zur Grafſchafft Hohenſtein gehöret hat, ſondern nur um der Nachbarſchafft willen mit angehänget worden ſind. Dieſes aber iſt bekandt, daß Churfürſt Fridrich Wilhelm ſelbige Stadt, ſowol als Nordhauſen, ſchon An. 1680. zu ſeiner Satisfaction, wegen der im Schwediſchen und Frantzöſiſchen Kriege dem Reiche zum Beſten aufgewandten Unkoſten, und des groſſen dabey erlittenen Schadens, gefodert habe; welcher wohlgegründeten

deten Anforderung weder er, noch ſeine Nachfolger, ſich iemahls begeben haben. An. 1733. entſtund zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchafft eine ſo groſſe Uneinigkeit, daß ſelbige zu ſtillen, die drey Nieder-Sächſiſche Creyß-Directores einige Trouppen dahin ſchicken muſten, die auch den 10. Maj. in die Stadt einzogen, aber 1734. nach beygelegten Streitigkeiten wieder daraus abgefodert worden.

Es ſtehen auch einige Stücke dieſer Grafſchafft unter andrer Herren Botmäßigkeit, als z. E.

(a) Hohenſtein, ein uhraltes, aber im 30-jähr. Kriege verſtöhrtes, ſonſt ziemlich hohes Berg-Schloß, worunter der Flecken Neuſtadt lieget, gehöret ſamt ſeinem gantzen Amte von 9 Dörffern, deren eines Hermansacker aber vielleicht noch der Stadt Nordhauſen verſetzt, denen Gr. von Stolberg, als ein Chur-Braunſchweigiſches Lehn.

(b) Jlfeld, ein reiches Cloſter, ietzo Schule, iſt auch Chur-Braunſchweigiſch, und iſt ein Flecken und Amt dabey, wozu verſchiedne Hütten gehören.

(c) Walckenried, ein Fürſtl. Braunſch. Cloſter ietzo Amt, wovon aber die Collecturen oder Renten, ſo es in der Grafſchafft Hohenſtein hatte, vor etlichen Jahren dem Könige verkaufft ſeyn ſollen. Es gehören noch dazu die Vorwercker Neuhoff und Widigs-

digshoff, in der Herrſchafft Klettenberg, und zu Liebrechterode, in der Herrſch. Lohra iſt auch ein Cloſter-Hof, der aber zum Cl. Bursfeld im Hannöverſ. gehörig; alle drey unter Königl. Ober-Herrſchafft, wiewol der erſten beyden wegen ein Streit vor dem Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar iſt.

(d) Gr. Bodungen, ein kleines Amt an der Boda, wird von dem Fürſten zu Schwartzburg-Sondershauſen beſeſſen, aber als ein Königlich Lehn.

(e) Worbiß, wird auch auf den meiſten Land-Charten hieher gezogen, gehört aber eigentlich mit zum Eichsfelde.

# Cap. VI.

# Von Minden, Ravensberg, Lippe, Tecklenburg und Lingen.

§. 1.

Das Fürſtenthum MINDEN iſt nicht gar groß, noch allzufruchtbar, ſondern hat ſchon einen Weſtphäliſchen, das iſt, etwas rauhen Boden. Es liegt zwar an beyden Seiten der Weſer, der gröſte Theil aber jenſeits; und dieſer Schiff-reiche Strom kömmt ihm noch zur Verführung ſeiner Waaren, und Befoderung der Handlung

lung in etwas zu ſtatten, und nimmt allhie die Wer⸗ne, beſſer hinunter aber die Aue zu ſich, welche beyde kleine Flüſſe auch eine Ecke dieſes Landes berühren.

Die Regierung dieſes Fürſtenthums iſt ſonſt zu Petershagen geweſen, nunmehro aber zu Minden, wo auch die Krieges⸗ und Domainen⸗Kammer ſich befindet, welche die Grafſchafften Ravensberg, Tecklenburg und Lingen, mit zu reſpiciren hat. Die Regierung aber nur das Ravensbergiſche, ſo recht mit unter ihr und dem Conſiſtorio ſtehet.

Seine Land⸗Stände beſtehen aus der Cleriſey, Adel, und der Stadt Minden, welche letztere zu der Biſchöffe Zeiten, ſich faſt vor eine Frey⸗Stadt halten wollen.

Zu der erſten werden nebſt dem Dom⸗Capittel, auch noch zwey Collegiat-Stiffter in der Stadt und eines zu Lübbeke, drey Adeliche Fräulein⸗Stiffter, eins in der Stadt und zwey auf dem Lande, ein Catholiſches Kloſter auch in der Stadt, und eine Comterey des Johanniter⸗Ordens ge⸗rechnet.

Von den Dom⸗Herren ſind allemal 11. Catho⸗liſche mit dem Dom⸗Probſte, und 7. Evangeliſche mit dem Decano, mithin zuſammen achtzehn.

Der Adel iſt gar nicht zahlreich, und beſteht nur aus zwantzig Familien, in der Grafſchafft Ravens⸗berg iſt er nicht viel ſtärcker, in Tecklenburg und Lingen aber ſehr geringe.

§. 2. Ubrigens hat dis Fürſtenthum nur fünff Städte, und eben ſo viel Aemter, und waren dar⸗

innen A. 1698. 525. getrauet, 1937. getaufft, und 1326. geſtorben. A. 1715. 579. getr. 1711. get. und 1618. geſtorben. A. 1725. 684. getrauet, 2203. getaufft, und 2030. geſtorben.

(1) Minden, die Haupt-Stadt, wo die Regierung, Krieges- und Domainen-Kammer, Conſiſtorium, Schöppen-Stuhl und ein erſt vor etlichen Jahren angelegtes Wayſen-Haus, iſt groß und wohl befeſtigt; ſie ſoll von Wittekindo, der daſelbſt ein Schloß gehabt, erbauet worden ſeyn, wenigſtens wird ihrer ſchon in den Geſchichten des Kayſers Caroli M. gedacht; ward A. 1469. von dem Hertzog zu Braunſchweig und etlichen Grafen umſonſt belagert, doch A. 1519. vom Biſchoff zu Hildesheim erobert; muſte ſich auch A. 1547. Kayſer Carolo V. ergeben, der ſie ſchon A. 1538. wegen angenommener Reformation in die Acht erkläret hatte. Anno 1626. nahm ſie der Graf von Tilly ein, 1631. die Heſſen, 1632. wieder die Kayſerlichen, und 1634. Hertzog Georg von Lüneburg, A. 1636. aber wurde ſie vom Commendanten denen Schweden übergeben, welche ſie bis zu Ende des Krieges behalten, und erſt A. 1650. den 7. Sept. Chur-Fürſt Friedrich Wilhelm eingeräumt haben, unter deſſen Regierung ſie auch A. 1679. von den Frantzoſen berennet, doch wegen dazwiſchen kommenden Friedens nicht förmlich belagert wor-

worden. Sie hat 3. Evangeliſche Pfarr-Kirchen, an deren einer zu S. Marien das Adeliche Stifft, die andern beyden heiſſen S. Martini und S. Simeonis, bey deren erſter auch ein Collegiat-Stifft iſt. Die Catholiſchen aber haben den Dom und die Stiffts-Kirche zu S. Johannis, wie auch das Mönch-Kloſter bey S. Simeon: Hingegen die Reformirten nur eine Kirche zu ihrem Gottesdienſt, den ſowol die Frantzoſen als Teutſchen darinnen halten: Auch hat ſie eine Brücke über die Weſer, zu derer Bedeckung auf der andern Seite eine Schantze ſich befindet. Eine Meile von der Stadt iſt der Wedekindſtein, ein Vorwerck des Dom-Capitels, an dem Weidenberge, auf welchem die S. Margarethen-Capelle, wohin die Catholiſchen walfarthen gehen.

(2) Petershagen, ein Städtlein, Schloß und Amt, wo vordem die Biſchöffe reſidiret, und hernach die Regierung geweſen, ietzo aber der Superintendent noch iſt, liegt auch an der Weſer, und nicht weit davon die Johanniter-Comterey Wittersheim, welche noch unter dem Herrn-Meiſter zu Sonnenburg ſteht, wie auch anderſeits das Haus Himmelreich, derer von Kannenberg, das doch an den König verkaufft, und nun ein Amt ſeyn ſoll.

(3) Lübbeke, eine Stadt, darinnen viel Adeliche Geſchlechter wohnen, aus denen der

Rath zur Hälffte beſteht, es iſt auch daſelbſt ein Evangeliſch Collegiat-Stifft: Gleich dabey iſt das Amt Reinenberg, und das Cloſter Quernheim: Beſſer hinunter aber und dichte an den Osnabrückſchen Gräntzen das andre Adeliche Stifft Leveren, an der Aue.

(4) Raden, ein Städtlein und Amt an der Aue, andre nennen es nur einen Flecken oder groſſes Dorff.

(5) Schlüſſelburg, auch ein Städtlein und Amt, aber an der Weſer, litte 1686. groſſen Brand-Schaden, und ware ſonſt denen von Buſch verſetzt, iſt aber ſchon vor einigen Jahren wieder eingelöſet.

(6) Haus Berge, ein Schloß und Amt diſſeits der Weſer, war vordem eine Grafſchafft, welche Biſchoff Otto III. als der letzte dieſes Gräflichen Geſchlechts, A. 1398. dem Stiffte vermacht. Es gehöret unter andern das Vorwerck Gohfeld jenſeits der Weſer, und an dem Fluß Werne gelegen dazu, welches dem General Steinbock von den Schweden im dreyßig-jährigen Kriege geſchenckt war, und er ungerne wieder abtrat, ietzo aber wird es denen von Grapendorff zuſtehen. Ingleichen das Gut Uhlenburg ſamt Eysbergen und mehr Adelichen Häuſern.

(7) Auf das Cloſter Loccum, und die Aemter Diepenau und Steigerberg im Hannöver-

verſchen wird noch eine Prætenſion gemacht, vordem auch auf die Grafſchafft Schaumburg.

§. 3. Die Grafſchafft RAVENSBERG iſt auch nicht allzugroß noch allzufruchtbar, doch ſcheinet ſie noch etwas Volckreicher als das vorhergehende Land zu ſeyn, inmaſſen ihr An. 1698. ungleich mehr, nemlich 665. Getraute, 2223. Getauffte und 1789. Geſtorbene, A. 1715. 679. Getr. 2188. Get. und 1987. Geſt. A. 1725. 680. Getr. 2417. Get. und 2166. Geſtorbene zugeſchrieben wurden. Sie ſtöſſet auch mit der einen Spitze an die Weſer, und mit der andern reichet ſie faſt an die Ems, wird aber ohnedem noch durch verſchiedene inländiſche Ströhme und Bäche, zum E. die Heſſel, Lutter, Elſe, Aa und Werne befeuchtet; ihr Appellations-Gericht hat ſie zu Berlin, und dependiret alſo nicht mehr wie vorhin, von Cleve: Doch hatte ſie auch zwey Hoch-Gerichte im Lande, zu Hervorden und Bielfeld, deren iedes zwey Aemter unter ſich hatte, und am letzten Orte war das Conſiſtorium und der Superintendent der Evangeliſchen, welches aber nun nach Minden verleget, unter welcher Regierung auch nun die gantze Grafſchafft ſtehet. Sonſt aber begreifft ſie, ſamt dem bekandten Fürſtlichen Stiffte, ungefehr drey Städte und zwey Flecken, wie auch vier Aemter in ſich:

(1) Hervorden wird anietzo nicht unbillig vor die Haupt-Stadt dieſer Grafſchafft gehalten, wie denn auch ſonſt allhie eines von den

zwey Hoch-Gerichten war, ſoll aber vor Alters ſeine eigene Grafen gehabt, und deren letzter Wolderus Anno 790. das Fürſtliche Frauen-Stifft allhie fundiret haben, wiewol andre ſolches erſt A. 828. von Kayſer Ludovico Pio geſchehen zu ſeyn vermeynen. Es beſteht aus 5. Perſonen, als der Aebtißin, Decanißin, Küſterin und zwey Canonißin. Auſſer denen ſind noch 4. Hebdomadarii, als der Aebtißin Räthe, die bey ihrer Wahl eben ſowol als die Canoniſſen votiren. Deſſen Erb-Aemter waren A. 1729. folgende viere, Erb-Schenck von Vinck zu Kilber, Erb-Jägermeiſter von Eller, Erb-Truchſes von Donop zu Stevering, Erb-Marſchal von Gahlen. Es gehöret mit unter die immediaten Reichs-Stände, hat auch vor Zeiten in und über die Stadt viel zu ſagen gehabt, ehe es ſein Recht A. 1547. an Hertzog Wilhelm zu Jülich abgetreten, welchen Vertrag auch der Kayſer confirmirt hat; dawider doch die Stadt, als welche mit Gewalt Reichs-frey ſeyn, und der Aebtißin nie recht gehorchen wollen, ſich ſehr geſetzt, und ſonderlich im dreyßig-jährigen Kriege 1631. wie auch kurtz vor und nach dem Oſnabrückſchen Friedens-Schluß, Chur-Fürſt Friderico Wilhelmo viel Wunder gemacht, endlich aber ſich zum Gehorſam beqvemen müſſen. Sie iſt An. 1615. und 25. von den

Bran-

Brandenburgiſchen, Anno 1625. von den Ligiſten, A. 1647. von Brandenburgiſchen, 1673. von Münſterſchen eingenommen und 1638. durch Brand ſehr beſchädiget worden. Sie iſt von ziemlicher Gröſſe, und wird durch drey kleine Ströhme, die Elſa, Aa und Werne auch in drey Theile, die Alte und Neue Stadt, und Radewich getheilt. Das Fürſtliche Stifft iſt in der Stadt, welchem ietzo, und zwar ſeit An. 1729. Johanna Charlotta, Fürſtin von Anhalt und Wittwe von Preuſſen, als Aebtißin vorſteht, welche auch noch ein anders Adeliches Stifft auf dem Berge vor der Stadt unter ſich hat, und in der Neuſtadt ſoll ebenfals ein Collegiat-Stifft ſeyn. Auch iſt allhie eine Comterey des Johanniter-Ordens, ſo aber mit dem Herrn-Meiſterthum zu Sonnenburg nichts zu ſchaffen hat, ſondern den Catholiſchen zuſtehet.

(2) Bielfeld, eine kleine aber nette Stadt, die in die Alte und Neue Stadt getheilt wird, und wegen ihres ſchönen Leinwandes gar berühmt iſt; allhie iſt das andere Hoch-Gerichte ſamt dem Conſiſtorio, wie auch ein Catholiſch Barfüſſer-Cloſter, und über der Stadt lieget auf einem hohen Felſen, das Amt und feſte Schloß Sparenberg, ſo zwar A. 1623. von den Kayſerlichen dem Pfaltz-Grafen zu Neuburg zum beſten eingenom̃en,

doch An. 1628. von den Brandenburgiſchen mit Hülffe der Holländer recuperirt ward. Der Stadt bemächtigten ſich A. 1625. die Brandenburgiſchen, und bald hernach die Ligiſten, A. 1637. die Heſſen, A. 1639. die Kayſerlichen, und darauf ward ſie neutral erkläret. A. 1679. nahmen die Frantzoſen die Stadt in Beſitz, die auch etliche Jahre zuvor, nemlich 1673. von den Münſterſchen angefochten worden; ans Schloß aber durfften ſie ſich nicht wagen, als welches ihnen zu ſtarck war. Zum Amte gehören 13. Kirch-Dörffer, ſonderlich Engern, wovon hernach, und einige kleinere.

(3) Ravensberg, iſt auch ein altes Berg-Schloß und Amt, wovon die gantze Grafſchafft den Nahmen hat, wurde auch 1628. von den Brandenburgiſchen, und 1673. von Münſterſchen eingenommen. Zum Amte gehören 10. Kirch-Dörffer, ſonderlich Versmold, und einige geringere.

(4) Vlothau, ein Städtlein und Amt an der Weſer, bey dem ſich vor einiger Zeit ein Geſund-Brunn ſoll hervor gethan haben, wozu Rehmen, und noch 2. Dörffer gehören.

(5) Engern, war des Wittekindi M. Stam̃-Haus und der Haupt-Ort des Hertzogthums, iſt aber anietzo, nachdem das Schloß vorlängſt verſtöhret worden, ein offener Flecken, oder wol gar nur ein Dorff.

(6) Lim-

(6) Limberg, iſt ein Amt, wozu 4. Dörffer gehören.

(7) Versmeld, ein Flecken oder groſſes Dorff an dem Fluß Heſſel, und gleich an den Münſterſchen Gräntzen.

(8) Rehmen, ein Dorff, wo die Werne in die Weſer fällt.

(9) Schildſche, ein Adelich Fräulein-Stifft, eine Stunde von Bielfeld gelegen, ſo halb Evangeliſch und halb Catholiſch iſt. Die Collation der Præbenden ſteht, theils dem Könige, theils Chur-Pfaltz zu.

(10) Beck, ein Schloß, Dorff und Amt, welches die Hertzogen von Holſtein den von Overnheim vordem abgekaufft, ſoll ein Lehn des Stiffts Hervorden ſeyn.

§. 4. Die Grafſchafft LIPPE hat zwar ihre eigene Grafen, welche des Hertzogthums Cleve Lehn-Leute, und demſelben durch gewiſſe Pacta innectiret, ſonſt aber dem Könige, meines Wiſſens, eben nicht ſubject ſind, daher auch allhie nicht ſowol die Rede von ihnen und ihrem übrigen Lande und Gütern, als von ihrer ehemaligen Haupt-Stadt und Stamm-Hauſe Lippſtadt, einer guten und feſten Stadt an der Lippe, iſt, welche Anno 1150. erbauet ſeyn ſoll; Graf Simon von der Lippe hat ſie An. 1366. Grafen Engelberto von der Marck vor 8000. Marck Silbers verſetzt. Nachdem aber hat Hertzog Johannes von Cleve A. 1445. (da ſie das Jahr vorher vom Chur-Fürſten zu Cölln

umſonſt belagert worden,) mit denen Grafen von der Lippe einen neuen Vergleich getroffen, und nicht nur dieſe Summe Geldes ſchwinden laſſen, ſondern ihnen auch die eine Hälffte der Stadt wiedergegeben, dagegen aber die andre Hälffte mit allen ihren Dependentien eigenthümlich und völlig behalten, dabey es auch ſeitdem geblieben, ohne daß der Chur-Fürſt von Cölln vordem, und ſonderlich A. 1447. ſie mit der Böhmen Hülffe ſcharff angegriffen, auch noch A. 1494. einen Anſpruch darauf gemacht, ſolchen aber als ungegründet, ſelbſt fallen laſſen. Es wolten zwar auch die Grafen, nach dem Münſterſchen Frieden, Chur-Fürſten Friderico Wilhelmo das Jus Præſidii ſtreitig machen, lieſſen ſich aber bald weiſen, und hat man nachdem nicht gehöret, daß desfals einige Klagen ſolten geführet ſeyn; obgleich dieſe Stadt nachher ungleich feſter gemacht worden, als ſie im dreyßig-jährigen Kriege geweſen, da ſie vielfältig, zum E. A. 1615. von den Brandenburgiſchen, A. 1616. und 1621. von den Spaniſchen, A. 1622. von Hertzog Chriſtiano zu Braunſchweig, An. 1623. von den Kayſerlichen, und endlich A. 1633. von den Heſſen eingenommen worden, welche letztere ſie bis zu dem Friedens-Schluß behauptet, und erſt nach demſelben dem Chur-Fürſten wieder gegeben haben. An. 1656. iſt ſie durch Entzündung des Wetters meiſt in die Aſche gefallen. An. 1679. ward ſie denen Frantzoſen auf eine kurtze Zeit zur Verſicherung eingeräumet, doch alſofort nach vollzogenem Frieden

wieder

wieder evacuiret: Wo mir recht, kan ſie unter Waſſer geſetzet werdē, und wird vor eine der ſtärckſten Veſtungen in Weſtphalen gehalten; hat ein Adel. Fräulein-Stifft. Dabey liegen das Gräfl. Amt Lipperade, und das vornehme weibliche Stifft Cappeln, über welche doch der König vielleicht nichts zu ſprechen hat. Dieſe Stadt aber gehört mit zum Cleviſchen, und wird mit unter die Land-Städte gerechnet.

§. 5. Die Graffſchafften TECKLENBURG und LINGEN, welche vordem zuſammen verbunden geweſen, aber An. 1547. durch den gewaltſamen Uberfall des Gr. von Bühren getrennet worden, ſtehen nun beyde wieder unter einem Ober-Haupt, (nachdem letztere A. 1702. durch Erbſchafft, und erſtere An. 1707. durch Kauff unſerm Könige zu Theil geworden,) wir hoffen auch, daß, da ſie GOTT und die Natur gleichſam ſelbſt zuſammen gefüget, ſie alſo auch ins künfftige keiner wieder ſcheiden ſoll. Sie liegen nemlich gleich bey einander zwiſchen den Biſchoffthümern Münſter und Oſnabrück, ſo daß jene den Fluß Haſe, dieſe aber die Ems berührt, und die Aa zwiſchen beyden herdurch, und in die Ems läufft. Jene iſt meiſt reformirt, dieſe aber Catholiſch, unter der vorigen Holländiſchen Regierung ſind denen Catholiſchen die Kirchen genommen, und den Reformirten gegeben worden, der König aber hat ihnen neue Kirchen zu bauen erlaubet, und ſind alſo nun an allen Orten zwey Kirchen, die Reformirte und Catho-

liſche, deren erſte doch, auſſer dem Prieſter und Küſter, wol von wenigen beſuchet werden mag. Jede von ihnen ſoll aus zehn Kirchſpielen beſtehen, überdem aber ſind noch vier andre, warum vordem zwiſchen beyden geſtritten worden, daß alſo die gantze Summe auf 24 Kirchſpiel oder Pfarren, zu denen bisweilen etliche Dörffer oder einſchichtige Höfe gehörig, ſich belauffen wird. Es hat iede von ihnen annoch ihre eigene Regierung, die aber gar enge eingeſchräncket, und ietzo combinirt iſt. Die Liſte von ihren Getrauten, Getaufften und Geſtorbenen iſt folgende: (A) von der Grafſchafft Tecklenburg An. 1715. getauffte 342. getraute 153. geſtorbene 513. An. 1725. 497. 146. 517. (B) von Lingen An. 1715. 628. 213. 484. An. 1725. 769. 255. 647. woraus denn erhellet, daß letztere es der erſten zuvor thue.

(1) Tecklenburg, ein Städtlein und Schloß auf einem Berge, iſt vordem feſt geweſen.

(2) Lingen, auch ein Städtlein und Schloß an der Ems, hat ein Gymnaſium, ſo An. 1685. angelegt worden, und iſt ehmahls feſte geweſen, aber auch in denen vorigen Kriegen, z. E. An. 1519. vom Biſchoff zu Münſter, 1520. von Carolo, Hertzog zu Geldern, 1547. vom Graf zu Bühren, 1597. 1605. ꝛc. von den Holländern und Spaniern, wie auch 1672. vom Biſchoff zu Münſter, öffters erobert worden.

(3) Len-

(3) Lengerick, ein Flecken oder groſſes Dorff und Schloß im Lingiſchen; im Tecklenburgiſchen aber befindet ſich auch ein groß Dorff dieſes Nahmens, ſo ietzo ein Städtlein heiſſet.

(4) Ibbenbühren, Recke, Mettingen und Brochterbeck, ſind die vier ſtreitige Kirchſpiele, deren erſtes, am Fluß Aa, ein Schloß und Amt ſeyn wird, iſt auch nun zum Städtlein gemacht, und mit Guarniſon belegt, dabey ſind die Adel-Sitze Grone und ter Wiſch ſ. Langenwiſch.

(5) Die Tecklenburgiſchen 10 Kirchſpiele ſind: Tecklenburg, Lengerich, Cappeln, Linen, Lattberg, Weerſen, Lotte, Leden, wo ein Adelich Fräulein-Stifft, Ledde u. Schale, welches allein lieget.

(6) Die Lingiſchen: Lingen, Lengerich, Bramſche, Buwinckel, Backum, Tüynen, Vreeren, Schapen, Beeſten und Plautlünden.

(7) Bevergern, ein Münſterſches Schloß und Herrſchafft, worauf die alten Grafen zu Tecklenburg ein Recht gehabt, ſowol als auf Kloppenburg, Fryſoit und Rhede, und ſolches dem Gr. von Bühren mit cediren müſſen, iſt im dreyßig-jährigen Kriege von den Schweden eingenommen, und den Holländern, von dieſen aber dem Printzen v. Orange übergeben worden, der es auch etliche Jahre beſeſſen, bis es der Biſchoff von Münſter

An.

An. 1652. durch eine Liſt wieder erobert, und es folglich dahin gebracht, daß ſich die Vormünder des jungen Printzen v. Orange An. 1659. ihrer Prætenſion darauf gäntzlich begeben, und davor 115000 Thaler empfangen haben.

# Cap. VII.

## Von Cleve, Marck und Moers.

§. 1.

Das Hertzogthum CLEVE liegt gleichſam an der äuſſerſten Spitze der Königl. Länder gegen Weſten, und hat faſt an allen Seiten ziemlich mächtige Nachbaren, als die vereinigten Niederlande, Münſter, Cölln und die Pfältziſche Hertzogthümer Jülich und Berge, daher es auch dem Könige wegen der ſtarcken Beſatzungen, und andrer Koſten, ſo zu ſeiner Erhaltung nothwendig angewendet werden müſſen, faſt mehr koſtet, als es einbringet. Das Land wäre zwar wol an ſich gut genug; denn obgleich der Boden an theils Orten ziemlich rauh und ſandig ſeyn mag, ſo finden ſich doch auch dagegen anderswo, ſonderlich jenſeits des Rheins, die ſchönſten und fetteſten Gegenden. Zudem liegt es ſehr vortheilhafftig zur Handlung, zwiſchen verſchiednen gar importanten Flüſſen, davon ich nur folgende ſpecificiren will:

(1) Der Rhein, welcher mitten hindurch läufft, und bey Schenckenſchantz gleich an den Gräntzen dieſes Landes, die Wahl, etwas beſſer hinunter aber, bey der auch noch Cleviſchen Stadt Heuſſen, die Iſſel von ſich abgehen läßt; wie denn auch die ſo genannte Alte Iſſel durch die Gräntzen dieſes Landes geht.

(2) Die Maſe, welche eine kleine Ecke dieſes Hertzogthums beſtreicht.

(3) Die Niers, ſo unter Gennep in die Maſe fällt.

(4) Die Lippe vereinigt ſich bey Weſel mit dem Rhein, und

(5) Die Roer bey dem Städtlein Roerort.

(6) Die Imbſter l. Emſer, Munne, Meine, rc. ſind geringere.

Es iſt auch ziemlich wohl bewohnt, und wurden A. 1698. in beyden Ländern Cleve und Marck, als welches letztere mit unter der hieſigen Regierung ſteht, 1888. Getraute, 6178. Getauffte, und 4215. Geſtorbene berechnet. An. 1715. waren 1964. getrauet, 6772. getaufft, und 2064. geſtorben, und A. 1725. 2071. getr. 6949. get. und 7182 geſtorben. Sonſt ſind alle drey Chriſtliche Religionen allhie in völliger Ubung, und einander faſt gleich an der Menge ihrer Adhærenten, nur daß die Reformirten im Cleviſchen, die Lutheraner aber in der Grafſchafft Marck etwas ſtärcker ſeyn mögen, als wo ſie 82. Kirchen in Städten und Dörffern, und

und daran bey 120. Prediger, im Cleviſchen aber nur 14. Kirchen, 7. in den Städten und 7. auf dem Lande, auch dabey nur ein eintziges Filial haben.

Die Land-Stände haben ziemlich viel zu ſagen, und haben vordem, da ſie ſich noch auf die Holländer (als welche die meiſten Veſtungen und Städte beſetzt hatten) verlaſſen konten, ihrem Herrn bisweilen viel Verdrießlichkeiten gemacht. Sie beſtehen aber nur aus zwey Claſſen, nemlich Ritterſchafft und Städten; denn die Catholiſche Cleriſey, die zwar noch viel Stiffter und Clöſter allhie im Beſitz hat, wird meines Wiſſens nicht mit zu Land-Tägen beruffen. Der Städte giebt es ſieben im Cleviſchen, und ſechs in der Marck, die hieher gehören, wiewol ſich deren im Cleviſchen zuſammen 24. finden ſollen, in der Marck ſind ihrer noch mehr, und die Städte Soeſt und Lippſtadt, die gleichſam vor ſich ſind, ſchicken auch ihre Deputirten mit auf die Land-Täge nach Cleve.

Was die Ritterſchafft betrifft, ſo haben zwar der Fürſt von Schwartzenberg, und die Grafen von Bentheim-Limburg, und Vehlen, oder Styrum, in dieſen Landen ihre Schlöſſer und Herrſchafften, ſie werden aber nicht mit zu den Ständen gerechnet. Die Freyherren von Wylich ſind Erb-Hofemeiſter, und die von Spirding Erb-Marſchalle im Cleviſchen, die Marqv. von Hoensbruch Erb-Marſchalle von Geldern und Zütphen, die Grafen von Lottum haben dieſe ihre Grafſchafft im Hertzogthum Geldern am den Fluß

Ruhe,

Ruhe, die Freyherren von Heiden beſitzen Otmarſum in Over-Jſſel. Die von Drymborn ſind des Stiffts Werden Erb-Marſchall, die von Dobbe aber des Stiffts Eſſen, und die von Vittinghoff eben deſſen Erb-Droſten.

§. 2. Es ſcheinet aber faſt, als wenn die Natur ſelbſt das Cleviſche vermitttelſt des mitten herdurch flieſſenden Rheins in zwey gleiche Theile, nemlich (A) den jenſeitigen, und (B) diſſeitigen, abſonderte, und dieſer Abtheilung werden wir auch gar füglich uns bedienen können.

(A) In dem jenſeitigen ſind:

(1) Cleve, die Haupt-Stadt des Hertzogthums, wo die Regierung, Krieges- und Domainen-Cammer, Juſtice- und Hof-Gericht und Conſiſtorium, nicht gar weit vom Rhein, (mit dem ſie durch einen Schiffreichen Canal eine Communication hat,) und auf luſtigen Clivis oder Hügeln gelegen, wovon ſie auch ihren Nahmen bekommen. Sie iſt ſehr alt, wiewol doch die gemeine Tradition, daß ſie nemlich Julius Cæſar A. U. 698. erbauet habe, eben keinen rechten Grund in der Hiſtorie hat; wie denn auch das nicht allzugewiß iſt, daß der berühmte Redner Eumenius allhie ſeine Schule gehalten. Sie iſt im übrigen ein ſehr plaiſirlicher und netter Ort, hat auch ein zwar altes, doch dem ungeachtet ziemlich feines Schloß, auf einem Berge, von welchem, weil es in die

Ründe gebauet, und ſonderlich von deſſen hohen Thurme, ſo eigentlich wegen des darauf ſtehenden Schwans die Schwanenburg heißt, die gantze anmuthige Gegend kan überſehen werden. In der Stadt gehn alle drey Religionen im Schwange, und zwar haben die Catholicken ein Collegiat-Stifft, ein Weiber- und zwey Mönch-Clöſter, von denen die Capuciner nur ex gratia geduldet werden, die Reformirten aber ſo Teutſche, als Frantzoſen, und Lutheraner iede eine Kirche, die erſten auch ein Gymnaſium. Es finden ſich auch Leute, ſo den andern geringeren Secten zugethan, und aus Holland dahin gekommen, aber ohne öffentlicher Ubung ihres Gottesdienſtes. Dieſe Stadt iſt An. 1372. faſt gantz in die Aſche gefallen, hat auch in dem dreyßig-jährigen Kriege viel ausgeſtanden, indem ſie An. 1624. von den Spaniern, und noch in eben dieſem Jahre von den Holländern, wie auch An. 1635. 36. von eben dieſen beyden, und hernach A. 1640. von den Heßiſchen eingenommen worden. A. 1702. wurde ſie auch von den Frantzoſen, deren gantze Armee daherum ſtund, ſehr mitgenommen, und ſonderlich an ihren ſchönen Alleen, womit die Hügel und gantze Gegend um die Stadt, als z. E. die beyden Sternberge, der Freudenberg, und das Freuden-Thal, bepflantzt ſind, des Thier-Gartens und

andrer

andrer ſchönen Gärten zu geſchweigen, nicht wenig beſchädigt; ich verhoffe aber, dieſer Schade werde nunmehro ſchon wieder erſetzt ſeyn. Wie angenehm ſonſt dieſes Gefilde ſeyn müſſe, kan man unter andern daraus abnehmen, daß ſich einige nicht entſehen zu bekennen, daß ſie ſich bey Durchreiſung deſſelben faſt eingebildet, in die von den Heyden ſo ſehr gerühmte Elyſiſche Felder gekommen zu ſeyn. Eine kleine halbe Stunde davon liegt auch der Luſt-Ort Berg en Dahl, welchen der ehemalige Statthalter, Fürſt Joh. Mauritius von Naſſau, zu ſeiner Vergnügung, und zwar auf eine gar curieuſe Art, erbauet hat. Etwas weiter hin nach Calcar zu, liegt das Adeliche Fräulein-Stifft Bedbur, und das Luſt-Schloß und Amt Moyland, welches letztere der König erſt vor einigen Jahren denen Freyherren von Spaen abgekaufft, das aber vordem dem Hauſe Bronchorſt-Anhalt zugehöret, gleich dabey iſt Tyll am Rhein, ſo der König auch beſitzt, und vorhin des von Münſter geweſen.

(2) Calcar, eine von den beſten Land-Städten an dem kleinen Fluß Meine, ſoll gute Nahrung von Brauen und Tuchmachen, auch ziemliche Privilegien haben, welche ſie wegen ihrer Anno 1368. Grafen Adolpho von der Marck erwieſenen Treue bekommen.

Anno 1598. am Chriſt-Abend beſetzten ſie die Spanier, und An. 1614. die Holländer. Anno 1640. nahmen ſie die Heſſen ein, und befeſtigten ſie in etwas, gaben ſie aber 1645. wieder. Sie ſoll ein Schloß und 2. Catholiſche Clöſter haben. Oberhalb dieſer Stadt, doch an eben dem Fluſſe, liegt das Catholiſche Cloſter Marienboom.

(3) Santen, eine gar alte Land-Stadt, und wie vorgegeben wird, von mehr als ſechszehn hundert Jahren, ſoll ihren Nahmen von den H. Märterern haben, und hat vordem halb dem Chur-Fürſten von Cölln gehört, Hertzog Johannes von Cleve aber hat ſie An. 1441. bey dem damaligen Kriege wegen der Stadt Soeſt eingenommen, und gantz an ſein Haus gebracht. An. 1598. und 1614. nahmen ſie die Spanier ein, und An. 1707. ward ſie von den Frantzoſen ausgeplündert. Sie ſoll ein Schloß, die Schlüterey genannt, und dabey ein klein Amt haben. Es iſt auch allhie noch ein Catholiſches Stifft, und nicht weit davon iſt das Städtlein und Schloß Sonsbeck, bey welchem gleichfals ein Catholiſches Cloſter liegen wird. Etwas beſſer hinab nach den Cöllniſchen Gräntzen zu, liegt Winnenthal, ſo vordem dem von Wilich, ietzo aber dem Grafen von Leerodt zuſteht.

(4) Burick l. Buderich, ein kleines Städtlein gleich gegen Weſel über, darinnen ein

Non-

Nonnen-Cloſter, ward A. 1586. und 1614. von den Spaniern beſetzt, An. 1630. wieder verlaſſen.

(5) Orſoy, auch ſolch ein Städtlein und Amt am Rhein, oberhalb der Cöllniſchen Stadt Rheinberg, ward An. 1586. und 1614. von den Spaniern, und 1632. von den Holländern erobert, welche dieſen Ort ſowol als den vorhergehenden beſſer fortificirten, und bis An. 1672. da ſie von den Frantzoſen delogirt wurden, beſetzt hielten. Damals aber ſind ſie alle beyde ihrer Veſtungs-Wercke beraubet worden. An. 1638. hat ſie groſſen Brand erlitten, und An. 1716. ward hie ein neuer Zoll eingeführet, worüber ſich die Schiffer, den Zeitungen nach, beſchwerten.

(6) Gennep, ein Städtlein und Amt an der Niers gelegen, die gleich darunter in die Maſe fällt, hat vordem denen von Brederode gehört, denen es 1441. abgekaufft worden. An. 1599. 1602. 1614. beſetzten es die Holländer, und recht in dieſer Ecke hat vordem ein feſtes Schloß gelegen, das Haus zu Gennep genannt, welches die Holländer auch eine Zeitlang beſeſſen, da die Spanier es 1635. zu einer ſtarcken Veſtung gemacht, denen aber ſie es 1641. abgewonnen, doch 1672. bey Annäherung der Frantzoſen verlaſſen haben, worauf es ſeiner Fortification beraubet worden. Es hat aber der König allhie

einen Zoll auf der Maſe, der ſonſt dem P. d'Orange zugeſtanden, und erſt 1732. ihm cediret worden.

(7) Cranenburg, ein Städtlein und Amt an einem groſſen Holtze, wo ein Collegiat-Stifft ſeyn ſoll.

(8) Goch, iſt auch ein Städtlein und Amt an der Niers, welches A. 1599. und 1622. von den Spaniern, und 1625. von den Holländern erobert worden, es hat vordem zu Geldern gehört, und iſt 1473. an Cleve gekommen. Etwas beſſer hinunter an eben dieſem Fluſſe, iſt das Nonnen-Cloſter Graventhal, ſo insgemein Nyen-Cloſter benahmt wird, und vor Alters ziemlich berühmt geweſen; auf der andern Seiten aber, und nicht weit von der Niers lieget noch ein Catholiſches Cloſter, Marienwater genannt. Hie herum wird auch das Amt Aſperdon, ſamt den Waldgrafſchafften Nergena und Monterberg liegen.

(9) Uden, iſt meines Wiſſens auch ein Städtlein oder Flecken, Schloß und Amt; die übrigen hie herum liegende Oerter, die auf den Land-Charten eine ziemliche Figur machen, als Weze und Kervenheim, gehören, jenes dem Freyherrn von Hertenfeld, dieſes dem von Wilich, Calbeck aber dem von Morrien, Steinberg iſt mir gar nicht bekandt.

(10) Griet und Griethuſen ſind Flecken, oder Städtlein am Rhein, deren jenes A. 1250. dieſes A. 1361. zur Stadt ſoll gemacht ſeyn, letzteres ſoll auch ein Schloß haben, und werden vermuthlich die Aemter Wiſſel und Düſſelt nicht weit entfernet ſeyn. Das Land daherum wird vor gar fruchtbar ausgegeben, weil es aber ſehr niedrig, pflegt es öffters vom Rhein überſchwemmt zu werden, wie denn noch A. 1728. der Rhein bey dem Byландiſchen Schloſſe Halt, beſſer hinunter, durchbrach.

(B) In dem diſſeitigen:

(1) Duysburg, iſt eine zwar ziemlich groſſe, nicht aber, wie etliche vorgeben, feſte Stadt an der Roer, welche gleich darunter bey dem Flecken Roerort ſich mit dem Rhein vereiniget. Es ſoll aber der Rhein vor Alters gleich bey dieſer Stadt vorbey gegangen ſeyn, daher ſie auch damals die Stapel-Gerechtigkeit gehabt, nachdem er aber ſeinen Lauff verändert, iſt ſolche in Abgang gekommen, wiewol ſie doch, laut der Kayſerlichen Privilegien, nach Roerort könte hin verlegt werden; man will auch ſagen, daß ſie vordem eine Reichs-Stadt, und die Franckfurter Meſſen zuerſt daſelbſt geweſen, welches ich aber dahin geſtellt ſeyn laſſe, und denen ebenfals ihre Meynung gerne gönne, die ſie vor der alten Teutoburgum und Diſpargum ausgeben,

geben, wiewol beydes vielleicht ſchwerlich zu behaupten ſteht. A. 1614. haben die Spanier Beſatzung hinein gelegt, welche aber hernachmals von den Holländern vertrieben, und dieſe Stadt nach eingeriſſener Befeſtigung ihrem rechtmäßigen Herrn wieder gegeben worden. An. 1554. und 56. iſt allhie von Hertzogen Wilhelmo zu Jülich eine Univerſität angelegt worden, die aber hernach bey den Niederländiſchen Troublen wieder eingegangen, doch Anno 1656. von Chur-Fürſt Friderico Wilhelmo von neuen eingeführet worden. Sie hat in der Nähe das Catholiſche Cloſter Hamborn, jenſeits des Fluſſes Imbſter, und beſſer hinunter noch eines, nemlich Eppinckhoven; mir däucht auch faſt, daß in der Stadt ſelbſt dergleichen ſeyn werden. Roerort aber ein Flecken oder Städtlein, hat vordem ein feſt Berg-Schloß gehabt, ſo An. 1585. von den Holländern beſetzt, 1634. von den Schweden evacuiret, und 1640. vom Chur-Fürſten eingeriſſen worden.

(2) Dinslacken und Holt, ſind zwey kleine Oerter und Aemter, deren erſteres eine Stadt und vordem eine Herrſchafft geweſen, worunter auch die Stadt Weſel gehöret, und 1220. durch Heyrath an Cleve gekommen.

(3) Schermbeck, auch ein Städtlein und Amt, unweit welchem des Grafen von Vehlen

Haupt-

Haupt-Sitz Raesveld gelegen. Das Schloß Cruydenberg in der Lippe, ſo vordem dem Grafen von Schaumburg gehöret, ſteht nun den Freyherren von Heide zu.

(4) Weſel, eine ziemlich groſſe und wohlhabende Handel-Stadt von vier Kirchen, deren die Reformirten zwey, die Lutheraner aber und Catholiſchen iede eine, und die letzteren überdem ein Cloſter, wie auch die Juden ihre Schule haben. Sie ſelbſt ſoll in angenehmer und fruchtbarer Gegend liegen, obwol ſonſt da herum nichts als Holtz und Sand ſeyn mag, wie denn auch eine gar weitläufftige Heide nach ihr benahmt wird. Bey ihr fällt die Lippe in den Rhein, und davon ſoll ſie vordem Lippermunde geheiſſen, hernach aber von denen im nächſten Walde ſeyenden vielen Wieſeln dieſen neuen Nahmen bekommen haben. Sie hat vordem mit zur Herrſchafft Dinslacken gehöret, iſt aber A. 1220. ſamt derſelben durch Heyrath an Cleve gekommen; Anno 1495. hat man ſie vor eine Reichs-Stadt erklären wollen, welches aber der Hertzog hintertrieben; doch iſt ſie vordem eine Hanſe-Stadt geweſen, und bey den Niederländiſchen Troublen haben ſich viel Geflüchtete allhie niedergelaſſen, dadurch ſie zwar anfänglich in groſſes Aufnehmen gekommen, doch deswegen A. 1586. und 1598. von den Spaniern erobert, und

ſehr beſchädigt worden, die ſie auch A. 1614. wieder beſetzt, und bis An. 1629. behalten, da ſie ihnen von den Holländern durch einen unvermutheten Uberfall entwendet worden. Selbige haben ſie auch dem Chur-Fürſten von Brandenburg bis 1672. vorenthalten, da ſie endlich durch die Frantzoſen delogiret, und von ihnen hernach A. 1674. dem Chur-Fürſten dieſe Stadt eingeräumet worden; der ſie ihnen doch 1679. auf eine kurtze Zeit zur Verſicherung übergeben müſſen. Seitdem iſt eine ſchöne Citadelle von 5. Paſteyen recht in der Ecke, wo die beyden Flüſſe ſich vereinigen, und wo vordem nur eine kleine Schantze war, erbauet, auch die Stadt ſelber an Veſtungs-Wercken gar ſehr verbeſſert, und ſolche Fortification A. 1718. dem Verlaut nach vollendet worden, woſelbſt auch ein austräglicher Zoll, und eine Johanniter-Comterey ſeyn wird. Unweit davon iſt das Amt Bislick, und der Flecken Dirsfort, welcher dem Freyherrn von Wilich zuſteht.

(5) Ringenburg und Jſelburg, zwey kleine Städtlein und Aemter an den Münſterſchen Gräntzen und nicht weit von der Alten Jſſel gelegen; in deren letztern Nachbarſchafft nicht nur die mit zu der Waldeckiſchen Erbſchafft gehörige Herrſchafft Werdt, die aber nun dem Stiffte Münſter zuſteht, ſondern auch an der andern Seite die gleichfals

Reichs-

Reichs-freye Salmiſche Herrſchafft Anholt ſich befindet; und etwas beſſer nach dem Rhein zu, ſind die Güter der Grafen von Lottum und Sonsfeld, wie auch des Freyherrn von Diepenbroich, in dem ſo genannten Amte Hetter.

(6) Rees, iſt eine mäßige Land-Stadt, und zwar die letzte in der Ordnung, welche in einer ſehr fruchtbaren Gegend am Rhein liegt, und daher Uber, gleichwie Cleve, Nobilis, Weſel, Fortis, Emmerich, Decora, Calcar, Civilis, Duysburg, Docta, Santen, Sancta pflegt benahmt zu werden. Sie iſt vordem Cöllniſch geweſen, und ſeit A. 1010. bey dem damals geſtiffteten Auguſtiner-Cloſter nach und nach zu einer Stadt erwachſen, doch A. 1390. von denen Cleviſchen eingenommen, und folglich ihrem Lande mit einverleibet worden. Anno 1586. und 98. ward ſie von den Spaniern, und An. 1614. von den Holländern beſetzt, die ſie nicht nur mit guten Veſtungs-Wercken verſahen, ſondern auch gegen über auf jener Seiten des Rheins ein ſtarckes Fort anlegten, doch 1672. nahmen ſie die Frantzoſen weg, und ſeit der Zeit iſt die Fortification auf Chur-Fürſtlichen Befehl wieder eingeriſſen worden. Hie wird auch ein Amt ſeyn.

(7) Emmerich, eine von den zierlichſten und gröſten Städten dieſes Hertzogthums, deren ſchon

ſchon A. 696. in Schrifften gedacht werden ſoll, liegt auch am Rhein, hat ſich An 1233. dem Grafen von Geldern unterworffen, von dem ſie hernach an Cleve gekommen, und iſt An. 1600. und 1614. von den Holländern eingenommen, doch 1672. auf Annäherung der Frantzoſen von der Guarniſon verlaſſen worden. Soll eine ſchöne Stiffts-Kirche, Jeſuiter-Collegium, auch ein Cloſter der Jeſuitiſten, 2. Kirchen, der Reformirten und 1. der Lutheraner, auch Mennoniſten, ein Königl. Amt und Waiſenhaus haben, und eine ziemliche Handlung in Holland hinein treiben. Das F. d'Orange jenſeit Rheins iſt 1644. vom Rhein verderbet, und 1665. gar eingeriſſen worden.

(8) Lobith, ein Flecken, Amt und Zoll, am Rhein, nicht weit von der Veſtung Schenckenſchantz, welche 1586. auf dem Cleviſchen Grunde und Boden erbauet, und daher An. 1674. ſowol als die andern Cleviſchen Veſtungen, Chur-Fürſten Friderico Wilhelmo eingeräumet, doch von ihm An. 1681. denen Holländern gegen ein Æquivalent wieder gegeben worden, weil ſie mehr koſtete zu erhalten, als ſie faſt werth war, oder Nutzen bringen konte. Oberhalb Lobith liegt auf einem hohen Berge das Reichs-freye Frauen-Stifft Elten, und beſſer hinunter am Rhein, das Lottumſche Schloß

Gro-

Groneſtein, das auch noch mit zum Cleviſchen gehören wird, eben als das Schloß Halsaff gleich dabey.

(9) Zevenaer und Heuſſen, ſind zwey Städtlein und Aemter beſſer hinunter im Holländiſchen Gebiete gelegen, und damit gantz umſchloſſen; das Amt ſo bey dem erſten iſt, wird eigentlich Lymers genannt, das letzte aber hat vordem eine Zeitlang dem Grafen von Schwartzenberg, als ein Pfandſchilling zugeſtanden, und ſoll daſelbſt ein Catholiſches Nonnen-Cloſter ſeyn.

(10) Die Grafſchafft Berg im Zütphiſchen, welche Reichs-frey iſt, und ietzo dem Hauſe Hohenzollern-Sigmaringen gehöret, lieget gleich dabey, die Herrſchafft Wiſch aber, welche denen Erben Marggrafen Albrechts zuſteht, und deren beſter Ort das Städtlein Burg iſt, etwas weiter hin, an der Alten Iſſel.

§. 3. Die Grafſchafft MARCK wird gleichſam vor das Marck und den beſten Kern des gantzen Weſtphalens gehalten, indem ſie faſt allen umherliegenden Landſchafften an Fruchtbarkeit es zuvor thun, und nicht nur guten Kornbau haben, ſondern auch mit andern Feld- und Garten-Früchten, Weide, Holtz, Vieh und Fiſchereyen, auch an theils Orten Eiſen- und andern Bergwercken, inſonderheit guten Mühlſteinen, zur Gnüge ſoll verſehen ſeyn. Die Schiffreiche Lippe läufft hart

an

an ihren Gräntzen weg, und ſchlucket allhie die Aſſe und Siſeke ein; die Jmbſter aber und Roer flieſſen mitten hindurch, welche letztere auch verſchiedene Flüſſe, als die Lenne und Volme mit ſich nimmt. Der Wipper und Agger nicht zu gedencken, welche auch ſamt andern geringern in der obern Gegend dieſer Grafſchafft, die mit Bergen ziemlich angefüllt, entſpringen, doch ihren Weg gleich ins Hertzogthum Berge und nach dem Rhein zu nehmen. Jm übrigen iſt dieſe Grafſchafft von ſo beträglicher Gröſſe, daß ſie gar wol den Titel eines Fürſtenthums führen könte, ſie iſt aber, wie wir vorhin vernommen, der Cleviſchen Regierung mit einverleibet.

(1) Soeſt, eine groſſe, doch wegen vieler Feuers-Brünſte ziemlich wüſte Stadt, ſoll ſchon zu Caroli M. Zeiten ein bekandter Ort geweſen ſeyn, und zum Hertzogthum Weſtphalen gehört haben, ſamt dem es der Chur-Fürſt von Cölln An. 1180. nach Hertzogen Henrici Leonis Abſetzung, an ſich geriſſen. Von dem aber die Stadt A. 1440. wegen Kränckung ihrer Privilegien, abgefallen, und den Hertzog zu Cleve zum Herrn angenommen, der ſie auch A. 1447. tapffer defendirt hat, als ſie der Chur-Fürſt von Cölln mit einer Macht, die von etlichen auf 70000. Mann vergröſſert wird, aufs hefftigſte beſtürmet, doch von den Bürgern unter andern mit heiſſem Brey abgetrieben worden. Doch

iſt

iſt ſie An. 1616. von den Spaniern, und im dreyßig-jährigen Kriege 1622. von Hertzog Chriſtian von Braunſchweig eingenommen und ausgeplündert worden, der damals die zwölff hie befindliche ſilberne Apoſtel ſoll haben mitgehen heiſſen. Sie iſt auch nachher bald von den Brandenburgiſchen An. 1625. bald von den Kayſerlichen 1636. bald von den Heſſen und Schwediſchen 1633. 38. 40. occupirt worden, und dadurch, wie auch durch den offtmaligen Brand als A. 1636. iſt ſie, wie gedacht, ſehr in Abnehmen gerathen, ob ſie wol ſonſt von ziemlichem Umfange iſt, und in 10. Pfarren getheilt wird, auch eben ſo viel Thore haben ſoll. Sie ſoll aber meiſt Evangeliſch ſeyn, obwol die Catholiſ. noch das Dom-Stifft und zwey Bettel-Clöſter haben. Die Lutheraner aber ſollen doch 7. Kirchen, und ein Nonnen- oder Jungfern-Cloſter, die Reformirten auch 1. Kirche beſitzen. Im übrigen iſt dieſe Stadt der Grafſchafft Marck nicht recht einverleibet, ſondern macht ſo zu ſagen ſamt ihrem Gebiethe eine eigene Herrſchafft aus. Darinnen der Stadt inſonderheit die ſo genannte Soſter-Börde, welche aus acht Dörffern beſteht, und vornemlich das Dorff Saſſendorff gehöret, welches wegen ſeiner ſchönen Saltz-Wercke bekandt iſt, die von einer gewiſſen Geſellſchafft in Soeſt, der

Stern

Stern genannt, beſeſſen und gebauet werden. Ferner gehören auch mit hieher die beyden Königlichen Schlöſſer und Aemter Hoveſtadt und Landscron, (deren jenes aber von andern dem Cöllniſchen zugeſchrieben wird,) wie auch das Nonnen-Cloſter Paradeis, welches zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen getheilt, doch ſo daß jede ihr eigenes Haus haben.

(2) Hamm, iſt die erſte, beſte und netteſte Land-Stadt in dieſer Grafſchafft, bey welcher die Aſſe in die Lippe fällt, iſt An. 1623. von den Kayſerlichen, An. 1633. von den Heſſen, und A. 1634. abermal von den Kayſerlichen und Heſſen, auch 1636. wieder von den Kayſerlichen erobert, 1641. von den Heſſen umſonſt attaquiret, und erſt A. 1647. Chur-Fürſten Friderico Wilhelmo wiedergegeben worden. Sie hat ein Gymnaſium und Amt, iſt ſonſt wegen ihres guten Biers Keut genannt, wie auch wegen ihrer Schincken und Fiſcherey bekandt, mag auch mit Leinewand und andern Waaren ziemliche Handlung treiben, litte aber Anno 1730. und 1734. ſehr groſſen Brand-Schaden. Es iſt ein Königl. Commiſſarius loci da. Gleich bey ihr liegt das Haus Marck, wovon die gantze Grafſchafft den Nahmen hat, und ietzo ein kleines Amt oder Vorwerck iſt, ſamt einem Flecken, oder groſſem Dorffe, darinnen zwey Prediger.

Dabey

Daben liegt auch das Adel. Stifft Rentrop, ſo noch Catholiſch iſt.

(3) Luynen, iſt zwar die unterſte unter den 6. Land-Städten, doch faſt eine von den beſten, welche auch ein Amt hat, und an der Lippe gelegen, an der andern Seite aber von der Siſecke umfloſſen wird, daher ſie, meines Erachtens, ſich nicht uneben zu einer Veſtung ſchicken ſolte, iſt im dreyßig-jährigen Kriege auch offte von beyden Theilen erobert worden.

(4) Unna, Camen und Schwerte ſind alle drey Land-Städte, von denen aber ſonſt nichts zu berichten, als daß erſte und letzte Aemter, und nicht gar weit von einander entfernet ſind. Die erſte iſt ſonſt eine gute Handels-Stadt geweſen, hat aber viel wüſte Stellen gehabt, und iſt A. 1723. von neuen abgebrandt. Bey ihr liegen auch die meiſt Evangeliſchen Fräulein-Stiffter Schiede oder Fröndenberg, an der Roer.

(5) Jſerlohn, iſt auch eine Land-Stadt und Amt, hat austrägliche Eiſenwercke, und treibt ſtarcken Handel mit Eiſen-Drath, iſt An. 1712. abgebrandt, doch gar fein wieder aufgebauet. Nicht weit davon liegt das Bentheimiſche Berg-Schloß die hohe Limburg, jenſeits der Lenne, unter welchem auch ein Städtlein oder Flecken iſt.

(6) Altena, ein etwas feſtes Berg-Schloß, Stadt und Amt, auch an der Lenne, iſt vordem des Grafen von der Marck Reſidentz geweſen, und haben ſie ſich zuerſt von ihm geſchrieben. Hie wird auch viel Eiſen-Drath gemacht. Auf dem Schloſſe liegt eine Beſatzung, und ward es 1615. von den Brandenburgiſchen beſetzt. Nicht weit davon iſt das Städtlein Neu-Rhade, ſo auch ein Amt iſt.

(7) Schwartzenberg und Rhade, 2. Schlöſſer und Aemter, dichte an den Gräntzen des Hertzogthums Weſtphalen.

(8) Neuſtadt, ein Städtlein und Amt mitten zwiſchen den Bergiſchen und Weſtphäliſchen Gräntzen, wird ietzo nebſt dem benachbarten Schloß und Herrſchafft Gimborn dem Fürſten von Schwartzenberg zuſtehn; und vermuthlich wird auch das Cloſter Marienheide, ſo gleich bey dem letztern an der Wüpper lieget, mit dazu gehören.

(9) Plettenberg, Leunſchede, Breckerfeld und Hattingen, ſind Städtlein, deren erſte auch ein Amt hat, und A. 1725. abbrandte, An. 1716. thaten ſich daſelbſt Silber- und Bley-Minen hervor, die andre, wo Eiſen-Drath gemacht wird, brandte ab 1723. die dritte, ſo nebſt der vorhergehenden ins Amt Altena gehört, iſt 1655. und 1658. wie auch 1727. abgebrandt, die vierdte gehört nebſt dem

dem Flecken Langenberg ins Amt Blanckenſtein, hat nun auch ein Amt.

(10) Blanckenſtein, Wetter und Huerde, ſind Aemter, an oder doch nicht weit von der Roer gelegen, zum mittelſten gehören die Flecken Hage, Swelm, ſo 1722. faſt gantz abgebrandt, Geffelsberg, wo ein Evangeliſch Fräulein-Stifft, und Volmarſtein, im letzten aber ſollen die weltliche Stiffter Klarenberg und Herdicke ſeyn.

(11) Bochumb, eine Stadt und Amt, wo ein Königlicher Commiſſarius über dieſen, und die benachbarte Oerter, ſich aufhält. In dis Amt gehören nebſt Lütgen-Dortmund, auch der Flecken Caſtrup, und Königs-Steel, wo eine Glaß-Hütte iſt. Witten, Stipel und Herbede ſind Frey-Gerichte.

(12) Dortmund, eine feine Reichs-Stadt, ſoll von Carolo M. aus dem Trottmanniſchen Schloſſe, und zwey dazu gehörigen Dörffern erbauet worden ſeyn, iſt aber A. 1297. abgebrandt, und 1381. von Chur-Cölln belagert worden. Mit der Zeit hat ſie eine gantze umliegende Grafſchafft an ſich gebracht, welche ihr von den Kayſern Maximiliano I. und Carolo V. völlig übergeben worden, und beſitzet ſie ſelbige annoch. Sie ſoll auch Zoll-frey im gantzen Römiſchen Reiche ſeyn: Ingleichen hat ſie ein groſſes Gymnaſium, ſo 1543. geſtifftet worden, und wird meiſten-

theils der Evangeliſchen Religion zugethan ſeyn. Sie hat aber im dreyßig-jährigen Kriege auch ihr Theil ausgeſtanden, und iſt noch An. 1679. von den Frantzoſen mit Sturm eingenommen worden. An. 1734. nahmen die Preußiſchen Völcker die Winter-Qvartiere darinnen. Der benachbarte Ort Lütgen-Dortmund iſt Königlich, und der daſige Prediger hat die Inſpection über die andern Lutheriſchen Kirchen in der Grafſchafft Marck neulich gehabt, gehört ſonſt ins Amt Bochumb, und hat 2. Prediger.

(13) Eſſen, eine feine Stadt, welche der Lutheriſchen Religion zugethan, und ihr eigen Conſiſtorium hat, auch ihre Freyheit und Jura bisher wider die Aebtißin defendirt hat. Es iſt aber in derſelben ein Reichs-freyes Catholiſches Fräulein-Stifft, ſo an der Stadt-Mauer gelegen, und zwar vordem unter der Advocatie derer Hertzogen von Berge geſtanden, aber An. 1495. Hertzog Johannem von Cleve zu ſeinem Schutz-Herrn angenommen, und nach Abgange dieſes Geſchlechtes, iſt es ſamt der Stadt, unter Brandenburgiſcher Beſchirmung und reſpective Ober-Herrſchafft geblieben. Es gehöret aber ein ziemliches Gebiethe dazu, worinnen unter andern das Städtlein Steel iſt, welches zwey Kirchen hat, eine Catholiſche und eine Evangeliſche. In der

Stadt

Stadt wird gut Gewehr gemacht. Die ietzige Aebtißin iſt, Chriſtina Franciſca, Pfaltz-Gräfin von Sultzbach, welche auch Aebtißin zu Thorn im Geldriſchen iſt; ſie ward erwählt 1726. den 15. Octob.

(14) Werden, eine meiſt Evangeliſche Stadt und Reichs-freyes Manns-Cloſter an der Roer, welches An. 790. von S. Ludgero ſoll erbauet worden ſeyn, hat hernach unter dem Schutz derer Hertzoge von Cleve geſtanden, u. einige ſchreiben gar dieſem Orte ein Landes-Fürſtlich Schloß und Amt zu, es hat ſich aber der Abt zu des ſel. Chur-Fürſten Friderici Wilhelmi Zeiten durch eine groſſe Summe Geldes von deſſen Ober-Herrſchafft gäntzlich befreyet, woraus A. 1713. und 16. groſſe Streitigkeiten entſtanden. Es gehöret ſonſt auch ein ſchöner Diſtrict dazu, darinnen unter andern der Flecken Kettwich liegt, wie auch die Catholiſche Dörffer Neukirchen und Born, Rellinghauſen aber, ein Evangeliſch Dorff, gehört zur Grafſchafft. Der ietzige Abt heißt Benedictus von Geismar, erwählt 1728. den 10. Maj.

§. 4. Das Fürſtenthum MEURS liegt jenſeit des Rheins, zwiſchen den Cleviſchen, Geldriſchen und Cölniſchen Gräntzen, iſt zwar ſeinem Umfange nach nicht allzugroß, und nur ungefehr 4. Meilen lang, und 3. breit, aber deſto fruchtbarer, und ſehr wohl bewohnt. An. 1715. waren

darinnen gebohren 406, getrauet 151. und geſtorben 386. und A. 1725. 426. gebohren, 166. getr. und 529. geſtorben. Es beſteht aus folgenden vier Herrlichkeiten oder Aemtern:

(1) Meurs ſ. Moers, ein kleines doch artiges Städtlein, und etwas feſtes Schloß, ſo 1586. von den Spaniern, 1597. von den Holländern, 1600. vom Hertzoge von Cleve, 1601. vom P. d'Orange, und 1712. vom König in Preuſſen eingenommen, 1716. aber deſſen Fortification in etwas reparirt worden. Es hat ſeinen Præſidenten oder Land-Droſt, und iſt das Haupt der eigentlich dazu gehörigen Grafſchafft, in welcher unter andern auch das Dorff Aesberg gelegen, ſo die bey den Römern berühmte Stadt Aſciburgium ſoll geweſen ſeyn, ietzo aber iſt es gar geringe, und hat nicht einmal eine Kirche, eben ſo wenig als das nicht gar weit davon am Rhein gelegene Eſſenberg. Homberg aber, Baerl, Repelen, Nieukercken, und in gen Vluyn, ſind Kirch-Dörffer.

(2) Vrymeursheim, ein offener weitläufftiger Ort und Herrlichkeit am Rhein, deſſen Schloß aber verſtöhret iſt. Dazu gehören die Kirch-Dörffer Emmerick, Arterlage und Capellen.

(3) Creivelt, ein Städtlein und Herrlichkeit vorn im Cöllniſchen, dabey das ehemals feſte, nun aber auch demolirte Schloß Cracow gele-

gelegen, iſt eine Zeither ſehr vergrößert worden, und wohnen hie viel Mennoniſten.

(4) Oſſenberg, ein Schloß und kleines Amt am Rhein unter der Stadt Rheinberg, und Boetberg, auch bey ihr, ein Kirch-Dorff, und Herrlichkeit halb, ſamt dem Kirchen-Rechte, ingleichen der Weilerhoff im Cöllniſchen Amte Linn, erſtes, iſt mir geſagt worden, ſey Cöllniſch, mir däucht aber, es ſtehe dem Grafen von Lottum zu.

§. 5. Das Hertzogthum GELDERN, in ſo weit es dem Könige in Preuſſen durch den Utrechtiſchen Frieden A. 1713. abgetreten worden, liegt auf beyden Seiten der Maſe, und iſt ein ſchön fruchtbar Ländchen; es wird in 4. oder 5. Creyſe und Vogteyen getheilet, und waren A. 1718. darinnen gebohren 2053. getrauet 489. geſtorb. 1066. An. 1725. geb. 1861. getrauet 420. geſtorb. 1860. Die Einwohner ſind alle Catholiſch, ohne daß in Geldern 2. Garniſon-Prediger ein Evangeliſcher und Reformirter ſind.

(1) Geldern, die Haupt-Stadt, am Fluß Niers, und mitten im Moraſte, iſt klein aber ſehr feſte, und ward A. 1703. nach mehr als jähriger Belagerung und Blocqvade ſich denen Preuſſen zu ergeben, gezwungen. Hie iſt eine kleine Regierung, welcher der Cantzler, Lehn-Statthalter und Hoch-Droſſard vorſteht. Sie hat eine Catholiſche Haupt-Kirche und Carmeliter-Cloſter, und ihr

Kreyß wird in die Vogtey und das Nieder-Amt getheilet, worunter viel kleine Aemter gehören.

(2) Strahlen, eine kleine Stadt und Kreyß, des Grafen von Varo.

(3) Wachtendonck, auch eine kleine Stadt an der Niers, welche die Fürſten von Ligne An 1732 von ihrer Muhme der Fürſtin von Ditrichſtein erbete.

(4) Keſſel, ein Schloß, Flecken, Herrlichkeit und groſſer Kreyß jenſeits der Maſe, ſoll dem Grafen von Schellard zuſtehen.

(5) Krieckenbeck, auch ein Schloß, Herrlichkeit und ziemlich groſſer Kreyß des Grafen von Schaesberg.

(6) Vierſen und Crüchten, zwey Aemter oder Herrlichkeiten meiſt im Jülicher Lande, welche zwar an den König nicht nahmentlich cedirt, doch hat er ſie nach den Zeitungen 1718. in Beſitz genommen, die Herrlichkeit Wyckrad wird auch hieher gehören.

(7) Middelaer, Afferden, Weel, Aertſen, ſind kleine Aemter an der Maſe, Walbeck aber, Raey und Klein Kevelaer, liegen im Lande.

(8) Montfort, eine Herrſchafft oder Ammanie, wozu die zwey Städtlein Neuſtadt und Echt ſamt 13. Dörffern gehören, liegt jenſeits der Roer, und dependiret zwar eigentlich von der Oraniſchen Erbſchafft, ſteht doch aber

aber auch dem Könige, unter der Holländer Ober-Herrſchafft, zu, und iſt ein Stück des Hertzogthums Geldern.

# Cap. VIII.
## Von der Orangiſchen Erbſchafft und Neufchatel.

§. 1.

Die zur Orangiſchen Erbſchafft gehörige Länder und Oerter, liegen, wie ſchon Cap. I. berichtet worden, ſehr zerſtreuet und weitläufftig herum, theils in Teutſchland, als Meurs und Lingen, wovon im vorigen Capittel gehandelt worden, theils in Franckreich, und zwar in der Provence, Dauphine, Bourgogne und Franche Comte, theils in der Schweitz, theils auch in den vereinigten und Spaniſchen Niederlanden, als nemlich dorten in Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, und den conqueſtirten Stücken von Braband und Flandern, hie aber auch in Braband, Flandern, Geldern, Lüttich und dem Luxenburgiſchen; in welcher Ordnung wir denn ein Stück nach dem andern durchgehen, dasjenige aber, was das Haus Challon überdem in Franckreich und ſonſt beſeſſen, oder darauf Prætenſion gemacht, als zum E. die Graffſchafft *Challon*, *Geneve*, *Tonnere*, *Ponthieure* und *Charny*, *&c.* und die 4. Baronien,

die auch bisweilen noch wol im Titel geführt werden, wollen wir vor dismal, alle Weitläufftigkeit zu vermeiden mit Stillſchweigen übergehen.

§. 2. So iſt dann in Franckreich,

[A] In Provence, und zwar faſt mitten in der Päbſtlichen Grafſchafft Venaiſſin, das Fürſtenthum ORANGE, welches ſeiner Souverainitæt wegen vornemlich in Anſehen, ſonſt aber eben von keiner groſſen Wichtigkeit iſt; weil es nur ungefehr vier Frantzöſiſche Meilen in die Länge, und drey in die Breite ſich erſtrecket, ſonſten aber an gutem Feld- und Wein-Bau, ſchönen Baum- und Garten-Früchten, Holtz, und ſonderlich Saffran, einen herrlichrn Segen hat: Die vorbey flieſſende Rhone würde ihm auch ohne Zweiffel gute Gelegenheit zur Handlung und Fiſcherey geben, wenn nur vordem der ſchlimme Nachbar, der die gantze Welt beunruhigt, und leider dieſen kleinen Staat in das gröſte Elend geſtürtzt hat, es ihm verſtatten wollen. Es hat ſonſt ſeinen eigenen Gouverneur und Parlament gehabt, womit es aber zum Ende, nachdem Franckreich ſich dieſes Fürſtenthums bemächtiget, und ſamt allen dazu gehörigen Landen im Utrechtiſchen Frieden behalten hat, welches, nebſt denen Gütern in der Dauphine, nur 46000. Fl. jährlich ſoll eingebracht haben. Vor einigen Jahren ſtund in den Frantzöſiſchen Gazetten, Franckreich hätte dis Fürſtenthum dem P. de Conty mit 1700000. Pfund abgekaufft, welches ich aber faſt nicht glauben kan. Dem König in Preuſſen

both

doch es bey den Utrechtiſchen Friedens-Tractaten erſt 1200000. Pfund davor, hernach aber wurde der bekandte Tauſch mit Geldern getroffen, damit allen beyden mehr gedienet war. Es begreifft aber dieſes Fürſtenthum, eine Stadt und 3. Städtlein, ſamt 16. kleinen Schlöſſern und Dörffern, wie auch etliche Höfe, Glaß- Papir- und andre Mühlen; welche doch anietzo meiſtentheils in gar ſchlechtem Stande ſeyn mögen.

(1) *Orange*, die Haupt-Stadt, ſo an dem kleinen Fluß Meine gelegen, welcher aus dem etwas gröſſern Eyguez tritt, und bald hernach in die Rhone fällt; ſie war vordem in gutem Stande, und nicht nur ſelbſt mit Mauren und Wällen wol verſehen, ſondern hatte auch ein ſehr feſtes Schloß auf einem hohen Felſen, von dannen man gar weit, und wie geſagt ward, in 5. Frantzöſiſche Länder ſehen konte. Es hat aber der König in Franckreich ſelbiges 1660. bey Minderjährigkeit Wilhelmi III. hernachmaligen Königes von Groß-Brittannien, ohne alle Urſache mit Gewalt einnehmen, und folglich ſamt den Veſtungs-Wercken der Stadt 1660. und 1682. gäntzlich demoliren laſſen, in welchem Stande es auch noch iſt, und vielleicht wol verbleiben wird. Ob nun gleich der Frantzoſe die offene Stadt und das Fürſtenthum A. 1665. ihrem rechtmäßigen Beſitzer wiedergegeben, ſo hat er ſie doch 1673. 1682. und 1702. von neuen,

und ſo offte es ihm nur gelüſtet, weggenommen, und letztlich An. 1703. und 1711. die Reformirten Einwohner gar daraus und ins Elend vertrieben, ſo daß anietzo nur noch wenige Catholicken, ſamt ihrem Biſchoffe, der unter dem Ertz-Biſchoff von Arles ſteht, daſelbſt übrig ſeyn mögen. Ubrigens werden von der Stadt noch etliche Uberbleibſel von alten Römiſchen Waſſer-Leitungen, Triumph-Bogen, und einem Amphitheatro geſehen, wo ſie die Frantzoſen nicht auch vollends ruiniret haben. Dieſe Stadt hat 1562. groſſen Brand erlitten; ſie hat eine 1365. geſtifftete Univerſitæt, die aber auch wol meiſt wird eingegangen ſeyn.

(2) *Courtezon, Jonqvieres* und *Gigondas*, ſind die drey kleine Städtlein.

(3) *Violet, Maligay, Cauſans, &c.* ſind Baronien.

(4) *Balthazar*, iſt ein Zoll-Haus und kleiner Hafen an der Rhone, bey welchem die Eygvez hinein fällt.

[B] In Dauphine, gehören auch fünff Oerter hieher, nemlich:

(1) *Orpierre*, ein Städtlein, und *Tercleux* im Lande Gapençois.

(2) *Montbriſon, Cirnieres* und *Noveſan*, in denen ſo genannten Baronien, auf welche insgeſamt die Printzen von Orange, wo ich nicht irre, Anſpruch gemacht haben.

[C] In

[C] In Bourgogne:

(1) Haus, Weinberg, und andre Güter in der Haupt-Stadt dieſes Hertzogthums Dijon.

(2) *Cuiſeaux*, *Varennes* und *Beaurepaire*, in der Vi-Comté von Auxonne und Gerichtbarkeit von S. Laurent gelegen.

(3) In Charolois auch etwas, davon ich doch nichts eigentliches erfahren können, und dieſer aller wurde in repræſentatione der Naſſauiſchen Kinder beym Utrechtiſchen Frieden gar nicht gedacht.

[D] In der Franche-Comté die ſchöne *Challoni*ſche Güter, welche mehrentheils Graf Johannes I. An. 1327. von Hugone Hertzogen zu Burgund vor ſeine ehmalige Stadt und Grafſchafft *Challon* an der Saone Tauſch-weiſe bekommen, und ihnen ſo zu ſagen ſeinen vorigen Titel beygeleget hat. Auch dieſe ſind dem Könige in Franckreich im Utrechtiſ. Frieden abgetreten worden. Deren Beſitzer hatte vordem das Recht, die drey Stände zu beruffen. Sie werden auf 600000. Gülden geſchätzt, und gehören dazu viele Städte, Schlöſſer, Dörffer und Wälder, ja bey 30. Baronien und Herrſchafften, die jährlich 28000. fl. einbrachten, von denen ich aber keinen gründlichen und völligen Bericht abſtatten kan, ſondern nur das vornehmſte davon anführen will, und zwar liegen ſie theils in der Obern, theils auch in der Mittlern Grafſchafft Burgund.

[a] In der Oberen befinden ſich:

(1) *Arlay*, ein Stådtlein, Schloß und vornehmſte Herrſchafft an der Seille, welche auch der Kônig in Preuſſen mit in ſeinen Titel geſetzt, und die übrigen darunter begriffen hat. Nicht gar weit davon ſieht man die Ruinen des alten Schloſſes Challon auf einem Berge.

(2) *Noſeroy* oder Nazareth, eine Stadt, Schloß und Herrſchafft am Fluß Serpentin, wo vordem die von Challon ihren Sitz und Begråbniß gehabt, treibt ſtarcken Handel, und hålt gute Jahrmårckte, ſonderlich am S. Antonius-Tage.

(3) *Chateau-Bellin* und *Chateau-Guyon*, zwey hohe Schlöſſer über der Stadt *Salins*, von deren Saltzwercken auch ein Theil hieher gehören wird.

(4) *Lion le Saunier*, ſonſt Lons genannt, eine ziemliche Handel-Stadt nicht weit von den Burgundiſchen Gråntzen.

(5) *S. Laurent de la roche*, ein hochgelegener Ort, deſſen Gerichtbarkeit ſich gar weit erſtrecken mag.

(6) *Orgelet*, eine kleine Stadt und Amt, ſoll auch mit Tuch guten Handel treiben.

(7) *Bletterans*, *Rene*, *Ane*, *Chalamont*, *la Riviere*, *Rochejan* und *Jougne*, lauter Stådtlein oder Flecken, werden auf den Land-Charten mit zu den Challoniſchen Gütern gerech-

gerechnet, ſtehen aber nicht im Titel. Hingegen habe ich bisher *Arqveil*, *Frignon*, *les Beaux* und *Chateaurenard*, derer im Titel gedacht wird, nirgends finden können; weiß aber auch nicht eigentlich, ob ſie mit in dieſem Lande liegen mögen.

[b] In der Mittleren gehöret hieher:

(1) Die Erb-Burg- oder Vice-Grafſchafft zu Beſançon.

(2) *Aargney* und *Montfaulcon* nicht weit von dieſer Stadt, welches letztere vielleicht im Titel Monhaucon genannt wird.

(3) *Reaumont* oder *Rougemont*, wie es im Titel heißt, ſtößt an die Gräntzen des Fürſtenthums Neufchatel.

§. 3. In der Schweitz ſind, das Fürſtenthum Neufchatel und Vallangin, wie auch einige vordem Challoniſche Herrſchafften und Aemter.

[A] Das Fürſtenthum NEUFCHATEL und VALLANGIN iſt auch ſouverain, ſteht mit dem Canton Bern in genauer Bündnis. Von der Franche-Comte wird es durch das hohe Gebirge Jura, deſſen Hügel meiſt mit Raben beſetzt ſind, und guten Wein hervorbringen ſollen, und den Fluß Doux, von der Schweitz aber durch Seen abgeſondert, und iſt zwar ziemlich lang, aber nicht ſo breit; doch iſt es wohl bewohnt, und hat Korn und Wein, auch Vieh und Weide, Holtz, Wild und Fiſche gnug. Seine Einwohner ſind meiſtentheils der Reformirten Religion zugethan,

und in Krieges-Exercitien wohl geübt, man ſagt auch, daß bey 10000. Mann gar leicht ins Gewehr gebracht werden können. Einige theilen es in drey Caſtellaneyen und zwey Maiereyen; andre aber in 17. Aemter ein, und ſollen darinnen eine Stadt, drey Städtlein, und bey 90. Flecken oder Dörffer ſeyn.

(1) *Neufchatel* ſ. Neuburg, eine ziemliche Stadt an dem von ihr benahmten groſſen See und den Fluß Seyon, hat ein etwas feſtes und hochgelegenes Schloß, wie auch eine Maierey, litte 1714. groſſen Brand-Schaden. An der andern Seite hat ſie die Maierie de la Coſte, auch am Ufer der See, und ein ſchönes Terrain um ſich her.

(2) *Vallangin*, ein Städtlein, Schloß und Amt, ſo den Titel einer Graffſchafft führet, auch am Fluſſe Seyon, es gehöret eine groſſe Maierie dazu.

(3) *Landeron*, ein Städtlein und Caſtellaney am Bieler-See, und in dem Fluß Tiele, welcher aus dem Neuburger- in den Bieler-See läufft, iſt allein, nebſt dem benachbarten Dorffe *Creſcier*, der Catholiſchen Religion zugethan, nicht weit davon iſt die Maierey *Linieres*.

(4) *Thiele*, eine Caſtellaney und Schloß, am gleichbenahmten Fluß, nicht weit von dem Neuburger-See.

(5) *Boudry*, ein Städtlein und Caſtellaney auf einem

einem Hügel, am Fluſſe Reuſe, wozu die Maiereyen oder Aemter und Herrlichkeiten Rochefort, Collombier, Cortaillod und Bevaix, wie auch die Baronien Gorgier und Vauxmareus gerechnet werden. Letzte beyde liegen am Neuburger-See, und haben vermuthlich noch ihren eigenen Herrn, aus dem unechten Geſchlechte der alten Grafen von Neufchatel.

(6) *Moſtiers-Travers*, ein groſſes Dorff oder Flecken, am Fluß Reuſe, iſt das Haupt der Caſtellaney Vaux-Travers, welcher die Maiereyen Verrieres und Brevine ſ. Chaux d'Etalieres, wie auch die Herrſchafften Travers anhängig, deren letzte auch an der Reuſe lieget, und ihren eigenen Herrn haben wird.

(7) Boudevillier, la Sagne, Locle, Chaux de Fond und Brenets, ſind auch Maiereyen im Gebürge, die ſich zum Theil bis an den Fluß Doux erſtrecken, und prætendirte der König, wegen des Schadens den Franckreich im Cleviſchen 1702. ꝛc. gethan, A. 1712. in den Demandes ſpecifiqves, das Stückgen Landes von der Franche Comte, jenſeits des Fluſſes Doux, ſamt dem Schloſſe Joux.

[B] Sonſt haben noch vordem mit zu den Challoniſchen Gütern gehöret:

(1) Orbe, eine Herrſchafft, ſo noch mit im Titel ſteht, wozu auch l'Eclees gehört hat.

(2) Eſchalans, Granſen, Montagni und Cerlier, welches letztere am Bieler-See liegt, nicht weit von Landeron, wie auch Grand court, welches der von Diesbach noch als ein Lehn beſitzt, ſind denen Pr. von Challon in dem Burgundiſchen Kriege entzogen worden, und werden ietzo von den Cantons Bern und Freyburg beſeſſen.

§. 4. In den vereinigten Niederlanden, hat der König nach dem An. 1732. mit dem P. d'Orange geſchloſſenen Vergleich nichts mehr behalten, als den Alten Hof zum Haag, und das Haus *Honſelardyck*, ſamt den Herrlichkeiten *Naltwik*, *Hoenderland*, *Wateringen*, *Orangepolder*, *S. Graveſande* und *O.* und *N. Swaluwe*. Das andre alles iſt des Printzen geblieben.

[A] In Holland, und zwar:

[a] Im Delflande:

(1) Der alte Printzen-Hof, und noch ein Pallaſt am Nord-Ende der Stadt Graven-Haag, wie auch der Orange-Saal, oder das Haus im Buſch, bey welchem ein ſchöner Thier-Garten, und vielleicht noch mehr dergleichen Luſt-Häuſer in und um die Stadt: Nicht gar weit davon iſt Wateringen, ein Schloß, Dorff und Herrſchafft des Königs in Preuſſen.

(2) Ryswick, ein Luſt-Schloß und Dorff zwiſchen Haag und Delft, wo 1697. der Friede mit Franckreich geſchloſſen worden.

(3) Hon-

(3) Honſelaerdyck, ein vortrefflich Luſt-Schloß, bey dem Flecken und Herrſchafft Naeldwick, und nicht gar weit von dem ſo genannten Oranien-Polder, gehöret dem Könige in Preuſſen, ſamt andern Ländereyen.

(4) Graveſand, ein alter Flecken und Herrſchafft ſo vordem die Reſidentz der Grafen von Holland geweſen, gehöret auch dem Könige.

(5) Polanen, ein verſtöhrtes, vielleicht aber nunmehro wieder etwas zurecht gebauetes Schloß, wovon eine ziemliche Herrſchafft dependiret, darinnen verſchiedene Dörffer begriffen, unter andern Loosduyne, wo die beyde meßingene Becken in der Kirchen gezeiget werden, aus denen die 365. Kinder, ſo eine gewiſſe Gräfin An. 1276. auf einmal gebohren, getaufft ſeyn ſollen, auch Monſter und ter Hey, welches letztere an der See lieget.

[b] Im Rheinlande:

(1) Der Printzen Hof in der Stadt Harlem, ſamt dem ſo genannten Kruytberg.

(2) Teylingen, ein Luſt-Schloß zwiſchen Leiden und Harlem, auf welchem König Wilhelmi III. Groß-Mutter ihren Wittwen-Sitz hatte, gehöret ietzo dem Grafen von Albemarle.

[c] An den Utrechtiſchen und Geldriſchen Grän-
tzen:
(1) Leerdam, ein Städtlein und Grafſchafft an der Ling, wozu auch Ackoy gehöret.
(2) Yſelſtein, ein Städtlein und Herrſchafft.
[d] An der Brabandiſchen Küſte:
(1) Gertruydenberg, eine feſte Stadt und Herrſchafft an dem See Biesbos, auf welchem auch das Recht zu fiſchen hieher gehöret.
(2) Hoge Swaluwe, ein Dorff und Herrſchafft, unter welcher auch Lage Swaluwe mit begriffen, gehören dem Könige in Preuſſen.
(3) Klundert, ein etwas befeſtigtes Städtlein und Herrſchafft, ſonſt Niervart genannt.
(4) Willemſtadt, eine neue, und erſt A. 1583. von Wilhelmo I. Printzen von Orange erbaute, ihm auch im folgenden Jahre von den Staaten erblich geſchenckte Stadt, iſt ziemlich feſte, und wird ſamt ſeinem Gebiethe, und der vorhergehenden Stadt, welche zuſammen gleichſam eine eigene Inſel ausmachen, von andern mit zu Braband gerechnet, es gehöret mit dazu die Herrlichkeit Ruygenhill.
[B] In Seeland:
[a] Auf der Inſel Walcheren:
(1) Veer, eine mittelmäßige See-Stadt und Marquiſat.

(2) Vlißin-

(2) Vlißingen, eine vortreffliche Handels-Stadt und Hafen, die Anno 1477. von den Herren von Veere erkaufft worden: Kayſer Carolus V. hat Anno 1555. aus beyden und andern davon dependirenden Aemtern ein Marquiſat gemacht, welches Printz Wilhelmus I. von Oranien An. 1581. nach der vorigen Marqviſen Abſterben, von den Ständen von Seeland vor 146000. Gülden erblich erkaufft, und ſein Sohn Printz Mauritius A. 1588. von allen Ansprüchen in Ewigkeit frey gemacht hat. Ihrentwegen waren die Printzen von Oranien die vornehmſten von Adel in Seeland, und repræſentirten gleichſam die gantze Ritterſchafft, hatten auch in der Staaten Verſammlung drey Stimmen. Die Staaten von Seeland haben zwar öffters vorgehabt, ſie denen Printzen wieder zu entziehen, aber es noch nicht dahin bringen können.

[b] Auf der Inſel Tolen:

(1) S. Martensdyck, ein Flecken, Schloß und Herrſchafft, und

(2) Scherpeniſſe, auch ein Dorff und Herrſchafft gleich dabey.

[c] Auf Nordbeveland Colinsplat und andre Güter.

[C] In Utrecht, etliche Herrſchafften, als:

(1) Soeſt, mit dem Luſt-Schloſſe Soeſtdyck.

(2) Baren, und

(3) Ymmenes, binnen und buyten Dycks, liegen alle bey einander an den Holländiſchen Gräntzen, zwiſchen Amersfort und Naerden.

[D] In Geldern,

(a) In der Betuwe:

(1) Bühren, ein Städtlein und Grafſchafft zwiſchen den Flüſſen Ling und Leck, hat Printz Wilhelmus I. A. 1548. nach Abgang ſeines Schwieger-Vaters des Grafen v. Bühren, ſamt Lingen, Leer ... Iſelſtein, Grave und S. Martensdyck geerbet.

(2) Middelaer, ein Schloß und Herrſchafft an der Mäſe und den Cleviſchen Gräntzen, iſt ſchon Anno 1692. dem ietzigen Könige in Preuſſen, wo ſonſt den Zeitungen zu trauen, vom Könige Wilhelmo III. geſchencket worden, wird aber eigentlich mit zum Lande Geldern gerechnet. Hie herum iſt die groſſe Mocker-Heide, welche von dem Orte Moock, ſo auch zur Oraniſchen Erbſchafft mit gehören ſoll, ihren Nahmen hat.

(b) In der Veluwe:

Loo und Dieren, zwey ſchöne Luſt-Schlöſſer, deren zweytes Printz Wilh. III. erkaufft, und dadurch zugleich erſter Edelmann in Geldern geworden.

(c) In Zütphen:

Breevoorde, ein feſtes Städtlein und Herrſchafft, war vom Könige Wilhelmo III. dem

Grafen

Grafen von Albemarle vermacht, iſt aber vom Printzen von Naſſau-Dietz mit Gelde redimirt worden.

[E] Im conqueſtirten Braband:

(1) Breda, eine ſchöne und ſehr feſte Stadt, ſo im Moraſt lieget, und ein Gymnaſium hat. Sie iſt in dem Spaniſchen Kriege An. 1581. 1590. 1625. und 1637. erobert worden. Auch iſt hie An. 1667. der Friede mit Engelland geſchloſſen worden: Sie iſt eine Baronie, und ſollen 17. Dörffer dazu gehören. Das Haus Naſſow hat ſie 1404. ſamt Polanen durch Heyrath erworben.

(2) Oſterhout, Dongen, Niſpen und Roſenthal, ſind vier kleine Herrſchafften oder Aemter, deren erſte beyde zu der Herrſchafft Breda, die beyden letzten aber zum Marquiſat Berg op Zoom geſchlagen werden, doch mit zu der Orangiſchen Erbſchafft gehören. Sevenbergen iſt auch eine kleine Herrſchafft der Printzen von Orange an den Holländiſchen Gräntzen.

(3) Steenbergen, eine ziemlich feſte Stadt und Herrſchafft, liegt auch, ſamt dem ſo genannten Printzenland in dem Bezirck des Marquiſats von Berg op Zoom, ſteht aber ebenfals dem Printzen von Oranien zu.

(4) Grave, eine kleine doch wohlbefeſtigte Stadt an der Maſe, welche den Frantzoſen Anno 1674. nach einer langen Belagerung

wieder abgenommenen ward, iſt ſamt dem Ländlein Cuyck (deſſen Haupt ſie iſt) denen Grafen von Bühren vor Alters verſetzt, und A. 1611. denen Printzen von Orange von den Staaten eigenthümlich u. erblich geſchenckt worden. Im Lande Cuyck ſollen auſſer der Stadt bey 17. Dörffer seyn.

(5) Cranendonck, ein Schloß und Herrſchafft an den Gräntzen des Stiffts Lüttich.

(6) Eindhoven, eine Stadt und Herrſchafft an der Dommel, und

(7) Braqve, eine ehemalige Commanderie.

[F] Im conqueſtirten Flandern: Etliche Polder- und Ländereyen, davon mir aber nichts gewiſſes bekandt, ſonderlich im Hulſter-Ambacht.

§. 5. In den Spaniſchen Niederlanden:

[A] In Braband:

(1) Ein Pallaſt zu Brüſſel.

(2) Die Burggrafſchafft zu Antwerpen.

(3) Turnhout, eine Baronie an der Holländer Gräntzen, iſt durch den Tractat von A. 1647. denen Printzen von Oranien von Spanien abgetreten worden, und gehört nun dem Könige in Preuſſen.

(4) Dieſt, eine Stadt und Baronie an der Demer, wovon auch die benachbarten Oerter und Länder: Sichem, Scherpenheuwel oder Montague, Meerhout und Vorſt dependiren.

(5) Grim-

(5) Grimberg, eine Baronie an dem Canal von Brüſſel, gehört nur halb hieher, und halb denen Printzen von Berges; es iſt aber auch Duffel an der Nethe darunter begriffen.

[B] In Flandern:

Warneton, ein Städtlein und Herrſchafft an der Leye.

[C] Im Geldriſchen:

Montfort, ein Schloß und Grafſchafft unter Roermonde, iſt auch nach dem Tractat von 1647. hieher gekommen, gehört aber nun dem Könige in Preuſſen.

[D] Im Stiffte Lüttich:

Herſtal, eine freye Herrſchafft an der Maſe beyden Seiten, gehöret auch dem Könige in Preuſſen.

[E] Im Luxenburgiſchen:

(1) Vianden, ein Städtlein und Grafſchafft.
(2) S. Veit, ein Städtlein und Herrſchafft.
(3) Daesburg, auch eine Herrſchafft am Fluß Our.
(4) Burgenbach ſ. Pitenbach, eine Herrſchafft unweit dem Cloſter Pruym und S. Vit.
(5) Weernhout, eine Herrſchafft deren Lage und Stelle mir unbekandt.

# Cap. IX.

## Von andern Pertinentien, Expectantien und Prætenſionen.

§. 1.

Andre des Königs hin und wieder zerſtreuete Länder und Pertinentien ſind theils das Hertzogthum Geldern, das Fürſtenthum Neufchatel, und einige Herrſchafften, die er von der Orangiſchen Erbſchafft in Holland, Braband und Lüttich behalten, welche alle ſchon vorhin mit beſchrieben worden, und zum Uberfluß, letztere noch einmal hie ſpecificiret werden, als Graveſande, Honſelardick, Naltwick, Wateringen, Hoenderland, Orangepolder, O. und N. Swaluwe in Holland, Turnhout in Braband, Montfort in Geldern, Herſtal im Lüttichſchen, theils aber finden ſie ſich in Francken, oder auch in Oſt-Frießland und Guinea.

§. 2. In Francken ſind die beyden Grafſchafften: GEIER und LIMBURG, wie auch einige Aemter im Bareuthiſchen, von denen aber im folgenden Capitel ein mehres.

[A] Die Grafſchafft GEIER oder Goldbach, hat der erbloſe Graf Henricus Wolffgangus nicht nur von ſelbſt dem Könige aufgetragen, ſondern

auch

auch Anno 1704. den Maj. ihm ſeine ſämtliche Allodial-Güter, Unterthanen und Gerechtigkeiten, beſonders aber drey Evangeliſche Kirchen, tradiret, und die Unterthanen huldigen laſſen, daher auch ſeit der Zeit ein Königlicher Cantzley-Director ſich daſelbſt befunden, obwol der Graf ſich auf ſeine Leb-Zeit die Adminiſtration, Uſumfructum, und das Votum vorbehalten. Nun weiß ich zwar nicht, was von denen Gräflichen Gütern eigentlich Allodial geweſen, oder von andern zu Lehn gegangen, will aber, um deſto weniger zu irren, alle ſeine Schlöſſer und Vogteyen hie bey einander herſetzen. Er hatte nemlich zuſammen bey 251. Unterthanen, in verſchiedenen Dörffern und Oertern zerſtreuet wohnen, welche doch in drey Vogteyen getheilt zu werden pflegten. An. 1731. verlautete in dem Mercure Hiſtorique m. Sept. der König habe ſie dem Marg-Grafen von Anſpach zum Heyrath-Guth mitgegeben, ſich aber den Rückfall vorbehalten, welches ob es ſich in der That ſo verhalte, habe ich noch nicht gewiß erfahren können, zweiffele aber doch noch daran.

(1) Goldbach, ein Schloß und Vogtey von 99. Unterthanen, wird, wo mir recht, bey der Reichs-Stadt Schwäbiſchen Hall liegen, und iſt des Grafen Reſidentz.

(2) Gibelſtadt, auch eine Vogtey und Schloß, iſt nebſt mehr Orten im Würtzburgiſchen, in der Nähe der Stadt Ochſenfurt, es gehören aber unter andern mit zu dieſer Vogtey

Jngel-

Ingelſtadt und Neunkirchen, wovon ſich der Graf auch ſchreibet, und zuſammen 96. Unterthanen.

(3) Rheinsbronn, eine Vogtey von 56. Unterthanen im Anſpachiſchen, unweit der Stadt Rotenburg.

[B] Die Grafſchafft LIMBURG iſt von dem Kayſer, was die Reichs-Lehn anbelanget, dem ſeligen Könige Friderico ſchon An. 1693. conferirt, auch wegen der Allodien mit Graf Georg Eberhardo A. 1705. ein Vergleich geſchloſſen, ſelbiger aber von deſſen Töchtern, und andern weiblichen Erben, nicht agnoſciret worden. Daher die Sachen nach dem A. 1713. erfolgten Todes-Fall des letzten Grafen Volraths zu groſſen Weiterungen gekommen, und noch nicht geendiget ſind. Zum Reichs-Lehn gehören inſonderheit viel ſchöne Waldungen am Kocherſtrohm, woraus die Stadt Halle in Schwaben ihr meiſtes Holtz krieget. Ich aber will allhie auch die geſamte dazu gehörige Güter und Aemter ſpecificiren. Selbige aber befinden ſich theils in Francken, theils auch in oder an Schwaben.

[a] In Francken:

(1) Speckfeld, ein ziemlich hohes Berg-Schloß und Amt, worunter der Marck-Flecken Einersheim, und die Dörffer Poſſenheim und Helmetsheim liegen, an dem Fürſtenthum Schwartzenberg und der Grafſchafft Caſtel.

(2) Goll-

(2) Gollhoven, ein Flecken oder groſſes Dorff bey der Anſpachiſchen Stadt Uffenheim.

(3) Sommerhauſen und Winterhauſen, gegen einander über am Mayn gelegen, ſollen Würtzburgiſche Mann-Lehn ſeyn, die weibliche Erben aber haben ſie doch noch im Beſitz, wie ich aus den Zeitungen An. 1725. und 1733. erſehen. Das erſte iſt ein ſchöner Flecken, Schloß und Amt, welches guten Weinwachs hat. Es gehören auch noch zwey benachbarte Dörffer hieher, und befinden ſich allerſeits gar nahe bey der Stadt Würtzburg.

[b] In Schwaben, und zwar in der Gegend der Stadt Schwäbiſch-Hall:

(1) Gaildorff, ein Städtlein, Schloß und Amt, daran auch die Töchter von der andern abgeſtorbenen Linie Theil haben, an dem Fluß Kocher.

(2) Schmiedelfeld und Grüningen, ſind Schlöſſer und Aemter an der Kocher.

(3) Weltzen, gleichfals ein Amt, liegt aber etwas beſſer hin nach dem Würtenbergiſchen.

(4) O. und U. Sontheim, deren erſtes ein Schloß, Flecken und Amt, nach den Zeitungen Anno 1733. dem Könige in Preuſſen zuſteht.

(5) Adelmansfelden, Heyfertshofen, Michelbach,

bach, O. und M. Fiſchach, ꝛc. werden nicht viel auf ſich haben.

(6) Limpurg, das alte und ruinirte Berg-Schloß über der Stadt Hall, iſt An. 1541. dieſer Stadt verkaufft worden, und das Stifft Chonberg gleich dabey, gehört nach Würtzburg.

§. 3. Auf Oſt-Frießland hat der König zwar die Anwartſchafft, noch zur Zeit aber nichts mehr als die Schutz-Gerechtigkeit, und hat 300. Mann von ſeinen Trouppen theils in der Stadt Emden, theils auch in der Veſtung Grethſiel vorn am Munde des Hafens der Stadt Norden liegen, welche die Landſchafft monatlich mit 1250. Rthlr. beſoldet. Es hatte auch der ſelige König, nach dem Exempel ſeines Herrn Vaters, zu Emden den Haupt-Sitz ſeines Marin-Weſens angelegt, und wurden von daraus die Schiffahrten nach Africa und America angeſtellt. Im erſtern beſaß er einige Veſtungen und Oerter an der Gold-Küſte von GUINEA, welche aber der ietzige König An. 1718. alle der Weſt-Indiſchen Compagnie in Holland vor 6000. ſpecie Ducaten und 10. Mohren mit goldenen Hals-Bändern, verkaufft hat. Ob aber die Brandenburgiſchen auch, nebſt den Dänen, Antheil an der Americaniſchen Inſel S. Thomas gehabt, wie P. Labat in ſeiner Reiſe-Beſchreibung in die Antilles 1703. vermeldet, und wie es ietzo darum ſtehe, das weiß ich nicht. Die Veſtungen in Guinea waren;

(1) Frie-

(1) **Friedrichsburg**, eine anſehnliche und ziemlich groſſe, auch mit 4. ſtarcken Batterien, und einem ſchönen Thore verſehene Veſtung im Ländlein *Axim*, und an der Weſt-Seite des C. Tres Puntas, bey dem Mohriſchen Dorffe *Pocqueſu* auf dem Berge Mamfro gelegen, welche gegen Oſten ein groſſes Auſſenwerck hat, und inwendig mit gar guten Häuſern bebauet, iſt Anno 1681. angelegt, und damals Groß-Friedrichsberg geheiſſen, doch der Nahme hernach von den Holländern und andern Schiffern alſo verändert worden.

(2) *Tacrama*, ein Dorff, recht mitten im C. Tres Puntas, wo die Brandenburger auch einmal eine Veſtung anlegen wollen, um das Waſſer dabey deſto beſſer zu bedecken, haben es aber wieder bleiben laſſen.

(3) *Dorothea*, eine kleine Veſtung bey dem Dorffe *Acoda* gegen Oſten des C. Tres Puntas, und in dem Ländlein *Ante*.

(4) *Inſuma*, ein Dorff, wo die Brandenburger auch eine Veſtung bauen wollen, hernach aber ſelbiges den Engelländern gutwillig abgetreten, die daſelbſt An. 1691. eine kleine Schantze aufgeworffen.

(5) *Tacorary*, ein andres beſſer hin gelegenes vordem ſchönes, ietzo aber faſt gantz ruinirtes Dorff, hat viel Herren, und einmal auch die Brandenburgiſchen gehabt.

(6) Die

(6) Die Inſel und das Fort Arguyn am C. blanc, iſt von den Holländern zuerſt beſetzt worden, denen es die Frantzoſen An. 1672. genommen, und wie ſie es ruinirt, wieder verlaſſen haben, worauf es die Brandenburger, mit Einwilligung der Cabiſciers oder kleinen Herren der Mohren an daſiger Küſte, Anno 1685. wieder aufgebauet, und ohne Widerſpruch beſeſſen; nichts deſto weniger bemächtigten ſich die Frantzoſen deſſelben A. 1721. und nahmen es eher in Beſitz als die Holländer, muſten es aber An. 1727. ihnen wiedergeben.

§. 4. Was nun die Königliche Anwartſchafften und Prætenſionen anbetrifft, ſo will ich zwar auch davon einige Nachricht geben, doch wird ein ieder leicht von ſelbſt begreiffen können, daß ſolche nicht gar zu gründlich ſeyn werde, angeſehn mir davon nicht mehr bekandt iſt, als was in Büchern und öffentlichen Schrifften der Welt vor Augen gelegt worden. Das übrige aber iſt und bleibet ein Geheimniß, das niemand ſich unterſtehen muß zu ergründen, der nicht ſeiner hohen Amts-Pflicht wegen dazu befugt, und dem ſolches zu thun inſonderheit committiret iſt.

(A) Die erſte und wichtigſte Anwartſchafft nun rühret von der mit Sachſen und Heſſen An. 1457. den 29. April. zu Naumburg geſchloſſenen, und hernach öffters erneureten, doch vom Kayſer nicht

nicht confirmirten Erb-Verbrüderung her, Krafft deren, wenn eines von beyden Durchlauchtigſten Häuſern abgehen ſolte, das Königliche Chur-Haus Brandenburg ein Drittel von dero Landen ererben würde. Wobey zu mercken, daß ſolche Erb-Verbrüderung ſeit A. 1614. nicht renoviret worden, ja Müller leugnet in Annal. Saxon. gar, daß es auch damahls geſchehen, doch findet ſich in Londorpii Act. Publ. das völlige damahls dem Vorgeben nach darüber aufgerichtete Inſtrument, welches ich denen Documenten beygefüget; im übrigen aber von Hertzen wünſche, daß GOTT alle drey groſsmächtige Häuſer, dem werthen Vaterlande zu gute, noch bis ans Ende der Welt in unverrücktem Flor erhalten wolle.

(B) Auf die Hertzogthümer Braunſchweig und Lüneburg hat Chur-Brandenburg An. 1574. und auf das Hertzogthum Grubenhagen ſchon An. 1563. vom Kaiſer die Expectantz erhalten, daher das, worauf das Chur-Haus Sachſen An. 1625. vom Kaiſer expectiviret worden, von denen Braunſchweigſchen Landen, eben nicht viel bedeuten kan.

(C) Die Prætenſion des Königs in Preuſſen auf die Länder Jülich, Berge und Ravenſtein iſt in der Staats-Hiſtorie P. II. c. 6. weitläufftig genug ausgeführet worden, würde alſo ein Uberfluß ſeyn, hie noch einmahl davon viel Worte zu machen, GOtt verhüte nur in Gnaden, daß ſelbige nicht bey dem bevorſtehenden Abgange der

ietzigen Pfältziſchen Chur-Linie zu einem groſſen Kriege Anlaß geben möge.

(D) Die Prætenſion auf die Orangiſche Succeſſion, von welcher in der Staats-Hiſtorie P. II. c. 7. gnugſame Nachricht zu finden, iſt durch den erfolgten Vergleich gütlich beygelegt worden, doch bleibt dem Königlichen Hauſe ſein Recht ungekränckt, im Fall der Printz von Naſſau-Orange ohne Erben abgehen ſolte.

(E) Von der Limpurgiſchen Streit- und Succeſſions-Sache iſt ebenfals in der Staats-Hiſtorie P. II. c. 8. §. 6. zulänglich gehandelt worden, und muß man abwarten, was dieſelbe vor ein Ende gewinnen werde.

(F) Die Prætenſion des Hauſes Brandenburg auf die Schleſiſche Fürſtenthümer und Herrſchafften Lignitz, Brieg und Wohlau, Jägerndorff, Ober-Beuthen u. Oderberg, iſt An. 1686. durch einen beſondern Tractat abgethan, und der Schwiebußiſche Creyß davor gegeben worden, welchen aber der Kaiſer An. 1695. durch einen andern Tractat wieder gekriegt, und Geld davor gegeben hat.

(G) Die Prætenſion auf Pomerellien oder Caſſuben, wie es von Gundling benahmet, welche die Hertzogen von Pommern gehabt, ſcheint ebenwol vorlängſt erloſchen zu ſeyn, obwol Giovanni in Germ. Princ. das Gegentheil behaupten wollen; und eben das wird auch von der Prætenſion auf das Groß-Fürſtenthum Litthauen zu halten ſeyn,

ſeyn, welche, ob ſie gleich Grund genug gehabt, dennoch, weder von Churfürſt Friedrich Wilhelm, noch deſſen Succeſſoren iemahls, meines Wiſſens, aufs Tapet gebracht worden.

(H) Die Prætenſion auf die Cron Böhmen und die Lauſitz, welche Churfürſt Johannes ſeiner Gemahlin wegen zu machen befugt war, iſt auch vorlängſt getilget worden, ob nun aber der König in Preuſſen, wegen der alten Gerechtſamen der Marggrafen von Brandenburg und Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg, ohndem noch eine gegründete Prætenſion auf die Nieder-Lauſitz habe, wie einige vorgeben, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn.

(I) Die Anwartſchafft auf das Fürſtenthum Anhalt ſoll Kaiſer Ferdinand I. An. 1562. dem Hauſe Sachſen, und 1564. dem Hauſe Brandenburg ertheilt haben. Auſſer dem aber hat der König noch ein beſonderes Recht auf die Grafſchafft Lindow und Roslow, und die Städte, Schlöſſer u. Herrſchafften Bernburg, Cöthen, Warmsdorff, Sandersleben, Freckleben, Gröpzig, Mönch-Nienburg, Coswick rc. wegen uhralter Lehn-Gerechtigkeit, und der An. 1577. und 1681. geſchloſſenen, und vom Kaiſer confirmirten Vergleiche, ja es iſt zu wiſſen, daß auch die Stadt Zerbſt vor Alters denen Marggrafen gehöret.

(K) Auf Mecklenburg hat Chur-Brandenburg gar ein altes Lehn-Recht gehabt, welches nach vielfältigen Streitigkeiten endlich 1442. von Churfürſt Friderico II. mit Conſens des Kaiſers und

gantzen Reichs in ein Erb-Recht verwandelt, und auf alle Mecklenburgiſche Lande extendiret, die Churfürſten auch ſeitdem iederzeit damit unweigerlich beliehen worden; daher denn das gantze Königliche und Marggräfliche Haus An. 1708. die Titel und Wapen der Hertzogen von Mecklenburg zu führen angefangen.

(L) Auf Holſtein hat Churfürſt Joachim. I. von Kaiſer Maximiliano I. mit Genehmhaltung des damahligen Königs von Dännemarck Johannis, deſſen Tochter er zur Ehe gehabt, An. 1517. die Anwartſchafft erhalten, die auch ihm und ſeinem Hauſe von allen folgenden Kaiſern beſtätiget worden, wie Schweder in Theatr. Prætenſ. berichtet.

(M) Auf Oſt-Friesland hat Churfürſt Friedrich Wilhelm ſchon An. 1680. ein Auge gehabt, und beym Kaiſer und Reiche angehalten, ihm zur Satisfaction, wegen der im Pommerſchen Kriege vergeblich aufgewandten groſſen Unkoſten, die Expectantz darauf zu verleihen; was er aber damahls nicht erhalten können, hat König Friedrich I. An. 1694. 10. Dec. bey einem gewiſſen Tractate mit erworben, und iſt nicht nur ſolches Recht darauf durch die Kaiſerliche Belehnung befeſtiget worden, ſondern es hat auch der König Fridrich Wilhelm An. 1732. den Titel eines Fürſten von Oſt-Friesland angenommen, um ſeine Prætenſion dadurch deſto mehr zu legitimiren.

(N) Auf

(N) Auf die zum Fürſtenthum Qverfurt gehörige Aemter Qverfurt, Jüterbock u. Dahme, hat Churfürſt Friedrich Wilhelm daher einen Anſpruch gemacht, weil ſie vordem zum Ertz-Stiffte Magdeburg gehöret, davon ſie zwar durch den Münſterſchen Frieden genommen, und dem Hauſe Sachſen gegeben, wegen des Juris Superioritatis territorialis aber nichts eigentlich diſponiret worden. An. 1687. wurde dieſer Streit in der Güte durch einen Vergleich beygelegt, krafft deſſen der Churfürſt die prætendirte ſuperioritatem territorialem fahren ließ, die Expectantz aber ſich vorbehielt, und iſt dieſer Vergleich nach Mullero Anno 1688. vom Kayſer ratificiret, die Succeſſion aber aufs gantze Haus Sachſen extendiret worden.

(O) Mit den Grafen nun Fürſten von Mansfeld hat König Friedrich I. viel Streit wegen der Landes-Hoheit in den Aemtern Magdeburgiſcher Lehnſchafft gehabt, und beyder Partheyen fundamenta ſind in Schweders Theatr. Prætenſ. weitläufftig angeführt worden; weil aber dieſer Streit An. 1716. eben als der mit dem Grafen von Stolberg-Wernigerode An. 1714. durch Vergleich beygeleget worden, ſo will ich auch von beyden nichts erwehnen.

(P) Von dem Zwiſte mit dem Stiffte Qvedlinburg iſt in der Staats-Hiſtorie P. II. c. 7. §. 8. Nachricht gegeben worden, hie iſt noch hinzu zu thun, daß die Churfürſten von Brandenburg ſchon vor undencklichen Jahren über dieſes Stifft was

zu ſagen gehabt, und Friedrich II. An. 1442. die Grafen Ulrich und Bernd von Regenſtein mit der Vogtey zu Qvedlinburg, und dem lütken Löwenberge, mit aller Zubehörung, beliehen habe.

(Q) Der Streit, wegen der Grafſchafft Regenſtein, zwiſchen denen einander ſonſt ſo nahe verwandten Häuſern, Brandenburg und Braunſchweig, iſt auch ſchon in der Staats-Hiſtorie P. II. c. 7. §. 3. und der mit Schwartzburg und Stolberg, wegen der Grafſchafft Hohenſtein §. 4. kürtzlich erörtert worden; wo mir recht, ſind beyde ſchon einige Jahre her nicht ſtarck mehr pouſſirt worden, und ſonderlich mögen die letzteren ſich nach dem Münſterſchen Frieden wol nicht weiter geregt haben, als daß ſie den Titel beybehalten, und beym Reiche um ein Æqvivalent angehalten haben.

(R) Mit dem Chur-Hauſe Hannover hat der König auch einen Streit wegen des Cloſters Loccum und der Aemter Diepenow und Steyerberg, welche vordem zum Stiffte Minden gehört, daß aber wegen der Grafſchafften Dannenberg und Luchow, wie auch andrer von der Alten Marck abgekommenen Pertinentz-Stücke, eine Klage wäre erhoben worden, habe ich noch nicht vernommen.

(S) Mit der Stadt u. dem Stiffte Hervorden ſind vordem viel Controverſien geweſen, die aber nun abgethan ſeyn werden.

(T) Die Grafſchafft Lippe ſoll ein Lehn des Hertzogthums Cleve, und demſelben durch gewiſſe

Pacta

Pacta einverleibet ſeyn, wovon ich aber keine weitere Nachricht geben kan, und eben ſolches von den Grafſchafften Schwartzenberg und Caſtel geſtehen muß, daß ich nemlich nicht wiſſe, was es mit ihrer Lehnbarkeit von denen Marggräflichen Häuſern Culmbach und Anſpach eigentlich vor eine Beſchaffenheit habe. Die übrigen Zwiſtigkeiten dieſer beyden Häuſer mit den Stifftern Bamberg und Würtzburg, wie auch der Stadt Nürnberg, übergehe ich mit Stillſchweigen, ingleichen ihre Lehn-Gerechtigkeit über viele Oeſterreichiſche und Cärnthiſche Herrſchafften.

(U) Wegen der Grafſchafft Tecklenburg, die der Graf von Solms, dem ſie vom Cammer-Gerichte zugeſprochen worden, an den König von Preuſſen verkaufft, hat dieſer mit dem Grafen von Bentheim viel zu ſchaffen gekriegt, nachdem ſich derſelbe an den Reichs-Hof-Rath gewendet, und gab es ſonderlich A. 1722. ihrenthalben viel zu thun, doch hat man nachher nicht viel mehr davon gehöret, vielleicht iſt die Sache in der Güte beygeleget worden.

(X) Der Streit mit der Reichs-Stadt Dortmund, iſt in Schwederi Theatr. Prætenſ. ausführlich vorgeſtellet worden, wie es aber damit abgelauffen, oder in welchem Stande die Sache anietzo ſey, iſt mir unbewuſt. Die Stadt Nordhauſen hat ſich Anno 1715. zwar durch Erlegung 50000. Rthlr. von der Preußiſchen Schutz-Vogtey, und dem dazu gehörigen Schultzen-Amte, wieder frey

gemacht, doch ſind noch viele Streitigkeiten zwiſchen ihr und dem Königlichen Hofe übrig, die ſchon vorhin bemercket worden.

(Y) Der Abt zu Werden hatte Churfürſt Friderico Wilhelmo An. 1647. 49. und 66. ſein Schloß in der Stadt, und alle Herrſchafftliche Intraden und Gerechtigkeiten in ſeinem Diſtrict, vor eine Summe, wo ich nicht irre, von 13500. Rthl. abgehandelt, welches aber König Fridrich I. nicht wollen bekräfftigen, und König Friedrich Wilhelm hat A. 1713. alle Jura ſeiner Vorfahren wieder an ſich gezogen, doch A. 1715. den Abt wieder zu dem Seinigen, welches er ſelbſt verlaſſen, kommen laſſen, ob aber dadurch die Sache nun völlig beygelegt, weiß ich nicht. Mit der Aebtißin von Eſſen mag es auch wol allerhand Streitigkeiten ſetzen, davon ich aber keine rechte Nachricht habe.

(Z) Die Prætenſion auf Geldern u. Zütphen, und der Streit mit den Holländern wegen der Cleviſchen Gräntz-Scheidung, derer Schweder Erwehnung thut, iſt, was die erſte betrifft, meines Wiſſens nie gereget worden, der letzte aber mag wol noch nicht gantz zum Ende ſeyn.

(*) Die edle Vogtey über das Cloſter Borchorſt, in der Grafſchafft Steinfort, hat der Graf von Bentheim vordem vom Ertz-Stifft Magdeburg zu Lehn getragen, welches Cloſter aber ſeit A. 1680. ſeiner Pflicht ſich entzogen, und vom Biſchoff zu Münſter darinnen geſtärcket wird.

Dieſes Borchorſt iſt ein adeliches Fräulein-Cloſter in der Grafſchafft Steinfort in Weſtphalen, 1. Meile von Steinfort, worüber das Ertz Stifft, nun aber das Hertzogthum Magdeburg über 700. Jahr her das Vogtey-Recht exerciret. Dieſes hat die verwittwete Gräfin von Borchorſt Anno 968. auf Conceſſion Kayſers Ottonis I. aufgerichtet, und ſich den Ertz-Biſchoff Adelbertum von Magdeburg zum Stifft-Voigt ausgebethen. Die Unter-Voigtey haben die Grafen von Bentheim-Steinfort gehabt. Nachdem aber das Ertz-Stifft ſeculariſiret, ſo haben die Biſchöffe von Münſter dem Chur-Brandenburgiſchen und Königl. Hauſe Preuſſen, als Hertzoge von Magdeburg, dieſes Voigtey-Recht oder Advocatie ſtreitig zu machen geſuchet, und wird die Sache ietzo in dem Kayſerlichen Cammer-Gerichte tractiret.

(**) Auf das Stifft Pilten in Churland hat Marggraf Albrechts Wittwe und Kinder, ſamt den übrigen weiblichen Erben, ein bündiges Recht, es ſo lange zu behalten, bis ihnen die von ihren Vorfahren davor erlegte 30000. Reichsthlr. wieder erſtattet worden, der übrigen Allodien nicht zu gedencken, die ihnen von GOtt und Rechts-wegen zukommen.

# Cap. X.

## Von den Marggräflichen Ländern in Francken.

§. 1.

Die Marggräfliche Brandenburgiſche Länder in Francken ſind von ziemlicher Importance, und werden noch zur Zeit, wie bekandt, von zwey Fürſtlichen Linien beherrſcht, nemlich der Culmbachiſchen oder Bareuthiſchen, und der Onolzbachiſchen oder Anſpachiſchen. Jede von ihnen hat ihren eigenen Sitz und Stimme auf Reichs- und Creiß-Tägen, und wer unter beyden regierenden Fürſten der älteſte an Jahren iſt, hat auch den Vorſitz, und daneben das Creiß-Oberſten Amt in Francken zu verwalten, wiewol desfals Anno 1712. ein neuer Vergleich der Alternative wegen von drey zu drey Jahren zwiſchen beyden Häuſern geſchloſſen worden. Beyde Fürſtenthümer werden insgemein nach den Reſidentzien ihrer Herren benahmet, eigentlich aber werden ſie unter dem gemeinen Titel des Burggrafthums Nürnberg begriffen, welcher noch herrühret von der alten Gerechtigkeit, ſo dieſes hohe Haus in der Reichs-Stadt Nürnberg lange Zeit beſeſſen, deren ſich aber Churfürſt Fridericus I. bey Verkauffung des Burggräflichen Schloſſes in der Stadt Anno 1427. zum Theil, und mit gewiſſen Bedingungen, bege-

begeben hat, worüber doch hernach zwiſchen der Stadt und ſeinen Nachkommen viel Streit entſtanden, der auch noch währet, und vielleicht ſo bald nicht möchte zum Ende kommen. Es iſt aber zu wiſſen, daß dieſe Länder nicht gleich Anfangs bey dem Burggrafthum geweſen, ſondern gröſten theils nach und nach vor Geld, oder auf andre Wege, dazu geſchafft worden. Was ihre Fruchtbarkeit betrifft, ſo iſt dieſelbe gar unterſchiedlich; an etlichen Orten iſt der Boden eben, und zum Korn- und Wein-Bau ziemlich geſchickt, an andern aber giebt es viel Berge und Waldungen, doch auch gute Weide und allerhand Bergwercke: Daher es auch insgemein wegen dieſer ſeiner Gelegenheit in zwey Theile oder Fürſtenthümer, nemlich oberhalb und unterhalb des Gebürges getheilet wird, welcher Eintheilung man doch allhie nicht nachgehen kan, weil nemlich der Bareuthiſchen Linie nicht nur das erſte gantz, ſondern auch vom letzteren ein gutes Stücke zuſtehet; wird es alſo beſſer ſeyn, den Unterſcheid nicht ſowol nach den Ländern, als den Marggräflichen Linien zu machen.

§. 2. Die Marggrafſchafft CULMBACH, oder wie ſie ſonſt heißt, Bareuth, die ietzo ſehr verſchuldet ſeyn mag, wiewol der ietzige Marggraff ſich ſehr angelegen ſeyn läßt, ſie wieder zu liberiren, und deswegen ſo eine gute Menage als löbliche Regierung führet, lieget oben in Francken, an Meiſſen, Böhmen, und der Ober-Pfaltz; iſt an den meiſten

Orten

Orten mit Bergen angefüllt, worunter ſonderlich der Fichtelberg den Vorzug hat, als aus welchem vier Haupt-Ströhme, nemlich der Mayn, die Saale, Eger und Nabe, gegen alle vier Gegenden der Welt rinnen; ingleichen giebt es viel Wälder, Wild und Waidwerck, daneben aber auch gute Weide vor das Vieh, und allerhand Metallen, Stein- und Marmor-Brüche; doch des Korns hat man eben keinen allzugroſſen Uberfluß. Es wird zwar ſonſt in 5. Ober-Aemter und Hauptmannſchafften, noch füglicher aber in drey groſſe Creiſe, nemlich den Vogtländiſchen, Ober- und Unterländiſchen abgeſondert, von denen die erſten beyden ieder zwey Ober-Aemter, nemlich jener Hoff und Wonſiedel, dieſer Culmbach und Bareuth, der letztere aber nur eines, zu Neuſtadt an der Aiſch, unter ſich begreifft. Hiebey iſt zu mercken, daß die von Seckendorff von Alters her Erb-Truchſeſſen und Erb-Schencken, die von Eyb aber Erb-Cämmerer des Burggrafthums Nürnberg ſind, die von Thüngen haben auch ihren Haupt-Sitz Burg-Sinn am Fluß Sinn im Hanauiſchen von den Marggrafen zu Lehn, was es aber ſonſt vor Adeliche Geſchlechter in dieſen Landen gebe, davon habe ich keine gnugſame Nachricht.

[A] Der Vogtländiſche, ſo gantz voller Berge und Wälder, hat folgende Oerter:

(1) Hoff, die Haupt-Stadt dieſes Creiſes, liegt an der Saal, und wird in die Alte und Neue Stadt getheilt, ward An. 1553. von

den

den Confoederirten, und A. 1623. von den Kayſerl. erobert und geplündert, litte auch An. 1640. groſſen Schaden, iſt ziemlich groß und gut, hat 3. Vorſtädte, 4. Kirchen und 2. Clöſter, deren eines nun zum Gymnaſio gemacht, und das andre ſeculariſirt worden, ingleichen ein Hoſpital, Schloß und Ober-Amt, worunter die beyden benachbarte Städtlein und Aemter Rheau und Naila begriffen ſind, bey dem letztern es Kupffer- und Eiſen-Gruben giebt. Nicht weit davon iſt auch der Flecken, und kleines doch eximirtes Amt O. Rotzau, wo ein abgetheilter Marggraf neulich reſidiret hat, deſſen Erben es beſitzen, als der es vor 40000. Thaler erkaufft hatte.

(2) Lichtenberg, ein Städtlein und eximirtes Amt an der Selbitz, bey ihr ſind Sauer-Brunnen und Eiſenwercke, und wird vermuthlich das kleine Amt oder Verwaltung Thierbach dazu gehören.

(3) Lauenſtein, ein Amt und Berg-Schloß an dem Fluß Loqvitz und den Thüringiſchen Gräntzen, welches den Flecken Ludwigſtadt unter ſich begreifft, iſt ſowol als Lichtenberg und Thierbach erſt von Marggr. Chriſtiano dazu gekaufft, vor einigen Jahren aber ſind ſie dem Könige von Preuſſen verſetzt worden, ob ſie nun wieder eingelöſet, iſt mir nicht bewuſt.

(4) Schauenſtein und Helmbrecht, zwey kleine Städtlein und Aemter, welche eigentlich mit unter das Ober-Amt Culmbach gehörig.

(5) Mönchberg, eine Stadt und eximirtes Amt, welche Anno 1701. faſt gantz abgebrandt.

(6) Wonſiedel, eine Stadt und Ober-Amt an der Rosla, wo herum es Sauer-Brunnen und allerhand Ertz-Zinn-und Eiſen-Gruben, wie auch einen ſchönen Marmel-Bruch hat. Es dependiren aber davon noch fünff andre Aemter, die daher zuſammen die Sechs-Aemter genannt werden, als Weiſſenſtadt, Selb, Kirchenlamitz und Thierſtein, deren erſte beyde Städtlein, die letzten aber Flecken ſind; bey der erſten, die An. 1492. 1533. und 1635. durch Krieg und Brand ruinirt worden, iſt ein groſſer Weiher und Bergwerck auf dem benachbarten Fichtelberge.

(7) Hohenberg, ein feſtes Schloß und Amt, auf einem hohen Berge an der Eger, und gar nahe an den Böhmiſchen Gräntzen.

(8) Artzberg, Thirsheim, Leuten, Zell, Sparneck, Schwartzenbach, Selbitz, und Waldenfels ſind lauter kleine hin und wieder zerſtreuete Flecken, deren erſter wegen ſeiner Bergwercke und Eiſen-Hütten, ſonderlich anzumercken.

[B] Der Oberländiſche iſt ebenfals ziemlich gebürgig.

(1) Culmbach, die vormalige Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, liegt am ſo genannten weiſſen Mayn, in einem angenehmen und ſehr fruchtbaren Thale, und auf des dabey liegenden ſchönen Weinberges Spitze hat ſie das treflich feſte Schloß Plaſſenburg, welches zwar An. 1553. durch Hunger erobert, und folglich raſiret, doch bald hernach von Marggraf Georg Friedrich von neuen aufgeführet, und von Marggraf Chriſtiano A. 1608. mit einem noch höheren Forte, die Chriſtianin genannt, verſtärckt, auch ſeitdem nie wieder eingenommen worden. Es hat ſehr ſtarcke Mauren, die meiſt 40. völlige Werckſchuh dick, tieffe in gantzen Felſen gehauene Gräben, iſt auch inwendig mit guten Gebäuden beſetzt, und ſoll an Umfange die Stadt ſelbſt übertreffen: Ferner hat es etliche ſehr tieffe Zieh- und daneben auch verſchiedene Qvell-Brunnen; und durch die Kunſt ſind noch dazu ſo viel Waſſer-Leitungen dahin gebracht, daß ſolche droben gleichſam einen ſtehenden See formiren, der auch im heiſſeſten Sommer nicht vertrocknet; es iſt aber An. 1705. mit Königlicher Beſatzung belegt worden, und wird darinnen das Marggräfl. Archiv verwahret. Die Stadt iſt An. 1430. von den Hußiten, und A. 1553. abgebrandt, hat auch

auch A. 1708. Brand-Schaden erlitten, iſt doch gar fein wieder zurechte gebauet worden, wiewol Marggraf Chriſtianus A. 1604. ſeine Reſidentz von dannen nach Bareuth verlegt hat. Jetzo iſt allhie ein Ober-Amt, wozu auch unter andern die Aemter Wiersberg und Stambach, Caſſendorff u. Mittelberg ſamt dem Closter-Amt Himmelscron gehören, welches letztere ietzo der Herrſchafft zuweilen zu ihrer Vergnügung dienet.

(2) Gold-Kronach, Berneck und Gefreß, drey kleine Städtlein, nicht weit von einander, deren erſteres Gold- und andre Bergwercke, das letzte aber ein Amt haben ſoll, das mittelſte iſt An. 1632. 1692. und 1730. faſt abgebrandt, und liegt zwiſchen Bergen.

(3) Bareuth, die ietzige Haupt-Stadt und Reſidentz des Marggrafen, lieget am rothen Mayn, iſt wohl erbauet, und hat ein A. 1664. geſtifftetes Gymnaſium von 50. Stipendiaten. Sie ward A. 1430. von den Hußiten verſtöhret, und hernach an eine andre Stelle gebauet, iſt auch A. 1605. und 21. faſt abgebrandt, An. 1632. iſt ſie von Kayſerlichen ausgeplündert, An. 1634. erobert worden. Einige Jahre her iſt ſie auch mit einer neuen Stadt vermehret worden, welche S. Georg am See genannt wird, weil ſie nemlich an einem anmuthigen See lieget, auf welchem allerhand Luſt-Schiffe gehalten werden.

Es

Es heißt dieſer See eigentlich der Brandenburger Weiher, worauf in einer Inſel ein ſchöner Garten und Luſt-Haus iſt. Eine Meile davon im dicken Walde hatte der vorige Mgr. eine ſogen. Eremitage angelegt, wo er ſich offt zu divertiren pflegte. In der Nähe iſt ein Thier-Garten und das Luſt-Haus Sophienburg, auf einem ſehr hohen Berge, und gleich darunter das Schloß Schretz, welches der abgetheilten Culmbachiſchen nun regierenden Linie vordem zum Sitze gedienet. Unter dem Ober-Amt allhie ſtehen alle folgende Oerter und Aemter, ſonderlich das Städtlein und Verwaltung Weidenberg, ꝛc.

(4) Zvernitz, ein hochgelegenes Schloß und Amt über dem Flecken Wonnſes, unweit dem die Grafſchafft Giech ſich befindet, ſo in dieſes Marggrafen Gebieth gleichſam mit eingeſchloſſen iſt.

(5) Streitberg, auch ein ſehr hohes Berg-Schloß und Amt, an dem Fluß Wiſent und den Würtzburgiſchen Gräntzen, ward 1553. von den Feinden in den Brand geſteckt, iſt aber wieder aufgerichtet worden.

(6) Creuſſen, eine gar alte, und vordem geweſene Müntz-Stadt, wo gar gute irdene Gefäſſe an Trinck- und andern Geſchirren gemacht, und weit verführet werden ſollen, ward A. 1632. von den Kayſerlichen geplün-

dert, ſie ſoll auch ein Amt haben, und um ihr her liegen die Verwaltungen Schnabelweide, Lindenhard, Franckenberg, ꝛc. deren erſtes auch ein Flecken ſeyn wird.

(7) Neuſtadt am rauhen Culmen, ein Städtlein und Amt, hart an den Gräntzen der Ober-Pfaltz, hat den Zunahmen von den zweyen hohen Bergen, daran es lieget.

(8) Pegnitz, ein Städtlein und Amt an dem gleich benahmten Fluß, welcher gleich bey ihr durch einen fruchtbaren Hügel rinnt, und alſo eine Brücke macht, auf welcher jährlich viel Malter Korn geſäet werden, wurde auch A. 1632. von Kayſerl. geplündert. Hiebey iſt das Amt Hollnberg, welches zwar mitten im Marggräflichen Gebiethe lieget, und doch zur Ober-Pfaltz gehöret.

(9) Plech, ein Flecken, gleich bey dem Bambergiſchen Amte Neuenhaus und Veldenſtein, welches gleichſam auch in dieſes Herrn Territorio und diſſeits des Fluſſes Pegnitz iſt. Etwas beſſer hinunter und faſt im Nürnbergiſchen, befindet ſich das Amt Oſternohe, ſo zwar auch Marggräflich, aber ſchon zum Unterländiſchen Creiſe gerechnet wird.

[C] Der Unterländiſche hat ungleich beſſern Acker, und begreifft folgende Oerter und Aemter in ſich:

(1) Erlang, eine gar wohl zur Handlung gelegene Stadt an der Rednitz, wohin Marggraf

graf Chriſtian Ernſt ſeine Reſidentz verlegt, und ſie mit einer Neuen Stadt, welche nach ſeinem Nahmen, Chriſtians-Erlang genannt wird, vergröſſert hat; es wohnen daſelbſt viel Frantzoſen und andere Künſtler; die alte Stadt zwar iſt im dreyßig-jährigen Kriege und A. 1706. abgebrandt, nunmehro aber iſt dieſer Ort ſehr wohl wieder aufgebauet, und treibt gute Handlung mit allerhand Manufacturen. Anno 1701. iſt allhie eine Ritter-Academie angelegt worden, und ich glaube faſt, ſie werde mit der Zeit gar in eine Univerſität verwandelt werden, ietzo reſidirt hie die Marggräfliche Wittwe.

(2) Bäyrsdorff, ein Städtlein, Schloß und Amt auch an der Rednitz, wozu Uttenreuth und Eltersdorff gehören, hat ſchon A. 1355. Stadt-Freyheit von Kayſer Carolo IV. erhalten, wird aber wol ſchwerlich iemals eine werden.

(3) Frauen- und Mönch-Aurach, Frauenthal, Mönchſteinach und Birckenfeld, ſind lauter ſeculariſirte Clöſter, derer aller Situation mir aber nicht bekandt iſt.

(4) Dachsbach und Emskirchen, ſind zwey kleine Oerter und Aemter, jenes an der Aiſch, dieſes an der Aurach.

(5) Neuſtadt an der Aiſch, eine ziemliche Stadt an dem Fluſſe, davon ſie den Zunahmen hat, iſt ein Ober-Amt, worunter viel

andere gehören, und ſoll in ſehr ſchöner und fruchtbarer Gegend liegen, iſt Anno 1553. abgebrandt, und ietzo der Sitz eines Marggrafen.

(6) Hoheneck, ein etwas feſtes Berg-Schloß und Amt, wovon auch die Flecken Ipsheim, Lenckersheim, Marck-Bergel, und Burg-Bernheim dependiren welches letztere ein Wildbad, und gute Privilegien hat.

(7) Windsheim, iſt zwar eine freye Reichs-Stadt, doch hat der Marggraf das Geleit-Amt darinnen, ſamt denen Dörffern Wiebelsheim und Ottenhofen, die Stadt aber hat auch ihre eigene Dörffer und Unterthanen.

§. 3. Die Marggrafſchafft ONOLTZBACH l. Anſpach, die wegen guter Haushaltung des ſel. Marggrafen, und deſſen Wittwe ſich in gutem Wohlſtande befindet, zieht ſich nach den Schwäbiſchen Gräntzen hin, und hat mehrentheils einen ebenen und daher gar fruchtbaren Korn-Boden, welcher auch zum Weinbau und der Viehzucht ſich nicht übel ſchickt, und daneben keinen Mangel an Holtz hat. Es wird in 4. Ober-Aemter getheilet, welche aber keinen würcklichen Unterſcheid haben, und wollen wir alſo nur die vornehmſten Oerter nach einander hinſetzen, ſo wie es die natürliche Ordnung ihrer Situation etwa mit ſich bringen wird.

(1) Onolz-

(1) Onoltzbach ſ. Anſpach, eine feine wohlerbauete und etwas feſte Stadt am Fluſſe Retzat, welcher hernach die Regnitz genannt wird, und allhie den kleinen Onoltzbach, woher der Stadt Nahme, zu ſich nimmt. Sie iſt nunmehro ſchon ſeit An. 1556. eine Fürſtliche Reſidentz geweſen, daher ſie nicht nur mit einem ſchönen Schloſſe gezieret, wovon An. 1710. ein gut Stück durch Brand ruinirt, doch hernach viel ſchöner wieder aufgebauet worden, ſondern auch mit verſchiedenen Luſt-Häuſern und Gärten umgeben iſt, dergleichen ſonderlich im nächſten Dorffe Sennebach, wo auch eine Faſanerie iſt. Ingleichen iſt allhier ein Ober-Amt, Gymnaſium von 50. Stipendiaten, und altes vordem ſehr berühmtes Stifft zu S. Gumbert; auch wird allhie das Kayſerliche Land-Gerichte des Burggrafthums Nürnberg beſtändig gehalten, daran doch die Bareuthiſche Linie auch Theil hat. Nicht gar weit von der Stadt iſt das Amt Driesdorff, wo die Herrſchafft ein ſchön Luſt-Schloß, Luſt- und Thier-Garten hat; noch näher aber die kleine Nürnbergiſche Veſtung Lichtenau, die mit dieſes Herrn Gebiethe gantz umſchloſſen iſt.

(2) Hailsbrunn, ein berühmtes und beyden Linien gemeines Cloſter, ſamt einem dabey liegenden kleinen Städtlein, ſoll jährlich

8000. Ducaten einbringen, iſt An. 1582. in eine Schule von 100. Stipendiaten verwandelt, aber Anno 1631. von den Kayſerlichen ausgeplündert, und die Schule zerſtreuet, 1655. zwar wieder eingeführt, doch die Zahl nur auf 50. geſetzt worden, darinnen befinden ſich vieler vornehmer Fürſten und Herren Begräbniſſe, und iſt es vor etlichen Jahren ſchön ausgebauet, der ehmalige Geſund-Brunn auch wieder erneuert und artig angelegt worden.

(3) Cadolzburg, ein Ober-Amt, Marckt-Flecken und altes Schloß, worauf vordem die Burg- und erſte Marggrafen aus dieſem Geſchlechte öffters reſidirt haben. Nicht gar zu weit davon iſt das Schloß und Flecken Roſtall, darinnen zwey Kirchen über einander gebauet.

(4) Langenzenn, eine Stadt, Cloſter und Ober-Amt an der Zenn, hat in der Nähe den Marckt-Flecken Erlebach.

(5) Fürth, ein groſſer offener Flecken und Vogtey an dem Zuſammenfluſſe der Pegnitz und Regnitz, wo viel tauſend Juden wohnen, die daſelbſt 2. Haupt-Synagogen, und eine hohe Schule haben; gehört gröſten theils hieher, etwas daran aber haben auch die Nürnberger und der Dom-Probſt zu Bamberg, der auch ſeinen Amtmann daſelbſt hat. Der Marggraf von Anſpach aber hat die

Ter-

Territorial-Jurisdiction, und das Geleite, die Nürnberger hingegen die Inſpection über Kirch- und Schul-Aemter. Dieſer Ort hat ſchöne Freyheiten, und treibt ſtarcke Handlung. Anno 1632. und 34. iſt er von Kayſerlichen geplündert, und in Brand geſteckt, Anno 1680. auch meiſt durch Feuer ruinirt, doch viel beſſer wieder aufgebauet worden.

(6) Schönberg, ein Schloß und Amt, mitten im Nürnbergiſchen Territorio, und nicht weit von der Stadt Lauffen.

(7) Wendelſtein, ein Städtlein und Amt der Nürnberger, woran doch der Marggraf den vierdten Theil hat, und gar nahe dabey iſt das Marggräfliche Amt Kornburg.

(8) Roth, ein Städtlein, Schloß und Amt an dem gleichbenahmten Fluſſe, nach der Ober-Pfaltz zu, und jenſeits der Regnitz, in welcher Gegend auch die kleinen Aemter: Burgthan, Schwant, Stauff und Geygern befindlich ſind, deren letztes ein doppelt Schloß und Flecken iſt, deren eines den Schencken, das beſte aber den Marggrafen zuſteht.

(9) Schwabach, eine Stadt und Ober-Amt an dem kleinen Fluß Schwabach, diſſeits der Regnitz, in welcher gute Manufacturen eingeführet worden, wobey auch das Jagd-Haus Reichenbach, und das Amt Cammer-

merſtein, und beſſer hinunter an der Retzat das Schloß, Städtlein u. Amt Windspach lieget.

(10) Wiltzburg, eine vortreffliche Veſtung auf einem hohen Felſen, über der Reichs-Stadt Weiſſenburg am Nordgau, ſo von Marggraf Georg Friedrich A. 1589. angefangen worden, und fünff Paſteyen hat: Iſt 1631. denen Ligiſten freywillig eingeräumet, und 1634. von den Schweden umſonſt bloquiret worden, hat auch im ſelben Jahre groſſen Brand-Schaden erlitten, iſt aber endlich im Friedens-Schluſſe ihrem rechten Herrn wiedergegeben, und ſeitdem mercklich verbeſſert worden, iſt vordem ein Cloſter geweſen, und nicht gar weit davon liegt Treuchtlingen, ein Städtlein, Schloß und Amt, an der Altmühl, ſo vordem den Grafen von Pappenheim abgekaufft worden.

(11) Guntzenhauſen, eine kleine Stadt und Ober-Amt an der Altmühle; in deſſen Nachbarſchafft iſt das Amt, ehmals vornehme Cloſter Haidenheim im Schwanenfelde; ingleichen das Luſt-Haus Georgenthal im Münchswalde, ſo A. 1703. erbauet worden, und das Cloſter nun Amt Solenhofen an der Altmühl.

(12) Hohen- und Waſſer-Drüdingen, zwey benachbarte Ober-Aemter am Rieß, deren letzteres auch eine Stadt, an dem Fluß Wer-

nitz

nitz liegend, und nicht weit von derſelben findet ſich das kleine Amt Röckingen, wie auch das ehmalige Jagd-Haus, H. Schwaningen, welches auf etlichen Land-Charten als eine Veſtung abgebildet wird, aber ein kleiner Flecken, Schloß, Amt und Luſt-Garten iſt, ſo von Marggraf Wilhelm Friedrich vor ſeine Gemahlin ſehr ſchön ausgezieret worden. Anhauſen ein Cloſter, nun kleines Amt an der Wernitz, wird auch in dieſer Gegend ſeyn, und gleich unter Waſſertrüding liegen.

(13) Feuchtwangt, eine Stadt und Ober-Amt am Fluß Sultz, ſoll vor Alters eine Reichs-Stadt geweſen ſeyn; hie wird auch das Cloſter nun Amt und Stuterey Sultz liegen.

(14) Creilsheim, eine Stadt und Ober-Amt an der Jachſt, wozu vielleicht der Marckt-Flecken Gerabronn bey Langenberg gehöret.

(15) Leutershauſen, ein Städtlein an der Altmühl, bey welchem das Amt Colmberg.

(16) Viernſperg, ein ſchönes hohes Berg-Schloß und Comterey des Teutſchen Ordens, dem es Burggraf Conradus vor Alters geſchenckt, liegt zwiſchen den Flüſſen Zenn und Retzat, mitten in dieſes Marggrafen Lande; es gehöret dazu der groſſe Flecken Ickelsheim, daran aber der Marggraf und die Stadt Windsheim auch Theil hat.

(17) Kreglingen, ein Städtlein und Amt an der Tauber.

(18) Uffenheim, eine Stadt, Schloß und Ober-Amt an der Gollach.

(19) Marck-Breit, ein Städtlein oder Flecken am Mayn, denen Fürſten von Schwartzenberg zuſtändig, woſelbſt aber die Grafen von Limpurg den Zoll, und die Marggrafen von Anſpach das gleich daran liegende Dorff O. Brait zum Theil beſitzen.

(20) Main-Bernheim, ein feines Städtlein und Amt beſſer hinauf, nicht gar weit vom Mayn und an der Grafſchafft Limpurg.

(21) Brichſenſtadt, auch ein kleines Städtlein hinter der Grafſchafft Caſtel gelegen, unweit dem das Amt Stephansberg ſeyn wird, das ich aber auf den Land-Charten noch nicht finden können.

(22) Caſtel, der Haupt-Ort der davon benahmten Grafſchafft, iſt ein Flecken, und ſehr hohes Schloß, jenes gehöret den Grafen, dieſes aber ſoll ein Marggräflich Amt ſeyn; andre aber wollen, daß es die Grafen nunmehro durch Tauſch an ſich gebracht.

(23) Kitzingen, eine gute Stadt und reiches Nonnen-Cloſter am Mayn, welche beyde von langen Zeiten her dem Marggräflichen Hauſe zugeſtanden, doch A. 1626. hat ſie der Biſchoff von Würtzburg widerrechtlich an ſich geriſſen, und beſitzet ſie annoch, ob es aber

allezeit

allezeit ſo dabey bleiben werde, muß künfftig die Zeit lehren.

§. 4. In Oeſterreich und Cärnthen gehen auch viel Güter und Herrſchafften, von dem Hauſe der Marggrafen von Brandenburg zu Lehn, von denen mir aber nur Seefeld bekandt, welches an dem Fluß Bulkha, nicht weit von der Stadt Laha und den Mähriſchen Gräntzen lieget.

# Cap. XI.

## Von Hohen-Zollern und den Welſchen Häuſern Colonna, Colalto und Lando.

§. 1.

Die gefürſtete Grafſchafft HOHEN-ZOLLERN liegt oben in Schwaben, zwiſchen der Necker und Donau, iſt zwar ſehr bergigt, doch noch ziemlich fruchtbar, und wird durch drey kleine Ströme, die Eyach, Startzel und Lauchart benetzt, deren erſte zwey in den Necker, der letzte aber in die Donau fällt. Sie iſt unter zwey Haupt-Linien getheilet, deren iede wieder ihren Neben-Aſt hat, wovon aber in der Staats-Hiſtorie mehr Nachricht gegeben worden. Ihre vornehmſte Oerter ſind:

[A] Der Linie von Hechingen:

(1) Hohen-Zollern, ein uhraltes ziemlich feſtes Berg-Schloß, welches zwar An. 1421. von den Rotweilern zerſtöhret, doch 1454. wieder aufgebauet worden. (2)

(2) Hechingen, iſt die beſte Stadt und Fürſtl. Reſidentz am Fluſſe Startzel, bey welcher das Cloſter Stetten lieget.

(3) Stetten, Bißingen, Weßingen u. Zimmern, ſind kleine nach Hechingen gehörige Aemter, Groſſelfingen aber iſt ein Dorff, deſſen Einwohner ſich An. 1733. wider den Fürſten wehrten.

(4) Schaltzburg, ein verſtörtes Berg-Schloß, und das Cloſter Margretenhauſen, wird meines Erachtens auch dahin gehören. Gamerdingen aber und Hettingen gehören denen Spaten.

[B] Der Linie von Sigmaringen:

(1) Sigmaringen, ein Städtlein und Grafſchafft an der Donau, iſt die andre Fürſtliche Reſidentz, und gar nahe dabey iſt das Cloſter Intzkoven.

(2) Veringen, ein Städtlein an der Lauchart, ſo zwar auch den Gräfl. Titel hat, und dem Fürſten von Sigmaringen zuſteht, aber vom Hauſe Oeſterreich eximiret wird.

(3) Haigerloch, ein Städtlein u. Herrſchafft an der Eyach, war neulich einer abgetheilten Gräfl. Linie Sitz, und gehören dazu acht Dörffer, ſteht dem Fürſten von Sigmaringen zu, gehöret aber eigentlich in die Grafſchafft Hohenberg, und alſo mit unter Oeſterreichiſche Ober-Botmäßigkeit.

(4) Wöhr-

(4) Wöhrſtein, ein Schloß und Herrſchafft auch des Fürſten von Sigmaringen, ich weiß aber nicht wo es liege.

(5) Dieſer Linie iſt auch ietzo die Grafſchafft BERGE zuſtändig, die ihr der letzte Graf vermacht hat. Sie liegt im Zütphiſchen, an den Gräntzen des Hertzogthums Cleve, iſt aber Reichs-frey, Herenberg, ein Städtlein und Schloß, iſt des Grafen von Hohen-Zollern Sitz, auſſer dem noch 6. Dörffer, Gendringen, Etten, Zedden, Netterden, Dydam und Weſterford dazu gehören. Ob aber dieſer Graf noch mehr geerbet, weiß ich nicht.

§. 2. Das Haus COLONNA hat ſeine Güter mehrentheils in Italien, einige aber auch in Teutſchland.

[A] In Italien ſtehen demſelben zu:

[a] In Campagna Romana:

(1) Verſchiedene Palläſte in Rom.

(2) *Colonna*, ein geringer Flecken, der doch um des Nahmens willen anzumercken.

(3) *Zagarolo*, iſt dem Printzen von Roſpiglioſi verkaufft, man meynet aber, daß ſein Nahme aus Zollern gemacht ſey, und das Andencken der Verwandſchafft mit dieſem Hauſe conſervire.

(4) *Paleſtrina*, iſt auch verkaufft an den Printzen von Barbarini, doch nun durch Heyrath wieder erworben.

(5) *Pal-*

(5) *Palliano*, iſt eine kleine Veſtung und Hertzogthum der einen Haupt-Linie, wird von dem Kaiſer vor ein Reichs-Lehn ausgegeben, welches aber der Römiſche Hof verneinet, u. ietzo Beſatzung darinnen liegen hat.

(6) *Marino*, ein artiger Flecken, nicht gar weit von Rom, wo ſie ein Luſt-Schloß haben, dergleichen auch Fratteuia bey Caſtel-Gandolfo iſt.

(7) *Nettuno*, ein Städtlein unferne des Hafens Anzo gelegen.

(8) *Sonnino*, *Anticoli* und *Gallicano* pflegen bisweilen abgetheilten Printzen zuzuſtehen, das letzte aber iſt ans Haus Pallavicini verkaufft.

[b] In Patrimonio di S. Piedro:

*Baſſanello*, ein Hertzogthum, pflegt dem älteſten Printzen von der Carbognaniſchen Linie zuzuſtehen.

[c] In Toſcana:

*Carbognano*, ein Hertzogthum der andern Haupt-Linie, deſſen eigentliche Situation mir aber nicht bekandt iſt.

[d] In Abruzzo ultra:

(1) *Tagliacozzo*, ein Hertzogthum, und

(2) *Albi*, eine Grafſchafft, liegen beyde in der Gegend der groſſen See von Celano.

[e] In Abruzzo citra:

(1) *Ateſſa*, ein Marquiſat.

(2) *Manupello*, eine Grafſchafft.

[f] In

[f] In Baſilicata:

*Stigliano*, ein Fürſtenthum, ſo der P. de Sonnino ſoll geerbet haben.

Ingleichen die Fürſtenthümer Caſtiglione und Corvato, deren Ort und Stelle ich zwar noch nicht anweiſen kan, glaube aber, daß ſie im Reiche Napoli liegen werden, woſelbſt ſie auch das Amt eines Gr. Conſtabels beſitzen, das erſte iſt in Sicilien, u. hat vordem dem Hauſe Gioeni zugeſtanden.

[B] In Teutſchland, und zwar:

[a] In Tirol: Die Schlöſſer Vels, Preßl und Schenckenberg.

[b] In dem Schleſiſchen Fürſtenthum Oppeln: Die Oerter u. Herrſchafften: Gr. Strehlitz, Toſte, Peiskretſcham und Loſchnitz, das zweyte wird verkaufft ſeyn.

[c] Wie auch in andern Kaiſerl. Erb-Landen.

§. 3. Das Haus COLALTO hat:

[A] In dem Gebiete der Republic Venedig als Venetianiſche Lehn:

(1) *Colalto*, ein Flecken und Schloß nahe bey dem Fluß Piave, iſt das Stamm-Haus, und

(2) *S. Salvatore*, ein ſchönes Schloß und Grafſchafft im Treviſaniſchen.

(3) *Ray*, *Credazo* und *Maeſtro*, ſind Herrſchafften.

[B] In den Kaiſerl. Erb-Landen:

Pirnitz, ein Schloß u. Herrſchafft in Mähren.

§. 4. Die Güter des Hauſes LANDI haben vornehmlich in dem Gebiete des Hertzogen von

Parma

Parma gelegen, an den Gräntzen der Republic Genua, und ſind nach Ausgange dieſes Geſchlechts alſo getheilt worden, daß der Hertzog von Parma die Hälffte, darinnen Borgo di Val di Taro der beſte Ort, und der Printz von Doria die andre Hälffte bekommen, worinnen Bardi und Campiano vor andern zu mercken ſind. Es hat aber der letzte ſeinen Theil, ſchon vor etlichen Jahren, ohne Kaiſerlichen Conſens, an den erſten vor 86000 Ducaten verkaufft.

# Cap. XII.

## Vom Pohlniſchen Preuſſen, Schwediſchen Pommern, Mecklenburg, Oſt-Friesland und Chur-Pfältziſchen Ländern, Jülich, Berge und Ravenſtein.

§. 1.

Ich bin zwar gewillet geweſen von dieſen Ländern darum alhie ausführlicher zu handeln, weil ſie mit denen Königlichen eine genaue Verbindung haben, und guten Theils von ihm mit im Titel geführet werden, weil es aber Zeit und Raum dis mahl nicht vergönnen will, ſo will ich von ihnen nur das nöthigſte gleichſam im Vorbeygehen, mitnehmen.

§. 2. Das Pohlniſche Preuſſen iſt zwar mit der Cron Pohlen anietzo verknüpfft, doch derſelben nicht

nicht einverleibt, ſondern hat ſeine eigene Verfaſ-ſung und Privilegia, ja iſt eigentlich eine beſondere Republic, die nicht der Crone, ſondern dem Könige von Pohlen unterworffen, den ſie mit erwählen hilfft, und der ihre Privilegia erſt beſchweren muß, ehe er die Huldigung empfängt. Es wird in zwey, zwar an Grösse, nicht aber an Fruchtbarkeit ein-ander faſt gleiche Länder getheilet, deren eines Pomerellien, eigentlich zu Pommern, daran es auch gräntzt, gehört, und von dem übrigen Preuſ-ſen durch den Fluß Weichſel abgeſondert wird. Wir wollen eins nach dem andern betrachten.

[A] Preuſſen, iſt ein ungemein fruchtbares Land, und wird in zwey Woywodſchafften, noch beſſer aber in etwa vier Landſchafften getheilt:

[a] CULMIGERIA, oben an der Weichſel, zwiſchen den Flüſſen Oſſa und Driwentz, wo:

(1) Culm, eine uralte, doch ietzo ſehr ruinirte Stadt, Biſchoffthum und Woywodſchafft an der Weichſel, bey welcher das Schloß Althaus ſ. Starigrod, wo der Biſchoff, und der Flecken Culmenſee, wo das Capittel wohnet.

(2) Thorn, eine Königliche Frey-Stadt, und die erſte unter den drey Preußiſchen, hat im Schwediſchen Kriege An. 1703. ein hartes ausgeſtanden, liegt auch an der Weichſel, worüber allhie ſonſt eine Brücke geweſen, ihr gehören vier Dörffer, unter denen Gurske

und Grembotſchin Evangeliſche Kirchen und Prediger haben.

(3) Graudentz, eine Stadt, Schloß und Staroſtey, bey dem Zuſammenfluß der Oſſa und Weichſel: In dieſer Gegend liegen auch die Oerter: Engelsburg, Reden, Leſſen und Rogosno, deren erſte beyde Staroſteyen, der letzte aber eine Königliche Oeconomie oder Tafel-Gut iſt.

(4) Golup, Strasburg und Neumarck, 3. kleine Städtlein an der Driwentz, deren erſte beyde auch Staroſteyen.

(5) Schönſee, Lipno, Fridecks, 2c. ſind auch zum Theil Staroſteyen.

[b] MICHELAVIA, hat nur einen gar geringen Umfang, und ſeinen Nahmen von einem nunmehr elenden Dorffe.

(1) Lobaw, eine Stadt und Schloß des Biſchoffs von Culm.

(2) Cauernick, ein Städtlein des Capittels.

(3) Lautenburg, ein Städtlein, und

(4) Bretchem, eine Staroſtey.

[c] VARMIA ſ. Ermland, eine trefflich ſchöne und fruchtbare Provintz, faſt mitten im Brandenburgiſchen Reiche Preuſſen, hat ſeinen eigenen Biſchoff, der es faſt en ſouverain beherrſcht. Das Land iſt ſo getheilet, daß zwey Stücke dem Biſchoff, und das dritte dem Capittel zuſteht, beyde haben auch ſo gar den Adel unter ihrer Bothmäſſigkeit.

(1) Heils-

(1) Heilsberg, eine ziemliche Stadt und Schloß an der Alle, iſt des Biſchoffs Reſidentz.

(2) Biſchſtein, Reſſel, Seeburg, Biſchburg, Wartenburg und Allenſtein, ſind lauter kleine Städtlein, zwiſchen vielen Seen gelegen.

(3) Gutſtadt, Wormdit und Meelſack, mögen etwas beſſer ſeyn.

(4) Braunsberg, eine feine Stadt, faſt am Ausfluß der Paſſarge in das Friſche Haff, treibt etwas Handlung, und hat ein Jeſuiter-Collegium.

(5) Frauenburg, ein ſchlechtes Städtlein am Friſchen Haff, über welchem auf einem Berge die herrliche Dom-Kirche Varmia und der Dom-Herren Curien ſind.

(6) Tolckemit, ein Städtlein nahe dabey, am Friſchen Haff, ſo aber eigentlich nicht dazu, ſondern unter die Woywodſchafft Marienburg gehöret, und eine Staroſtey iſt, kan auch gewiſſer maſſen mit hieher gerechnet werden.

[d] VIRIDARIA oder das Werderland, mag man wol den ſchönen und aus vielen Werdern zuſammen geſetzten Land-Strich an und zwiſchen der Weichſel nennen, der gar wol verdienet, daß man ihn als eine eigene Provintz vor ſich betrachte. Er wird ſonſt auch wol die Woywodſchafft Marienburg genannt, und iſt gleichſam der Kern und das

Marck von gantz Preuſſen; vordem aber hat er theils zu Pomeſania, theils auch zu Pogeſania gehöret:

(1) Elbing, die andre Preußiſche Frey-Stadt, wovon ſchon Cap. I. mit mehrem gehandelt worden.

(2) Marienburg, eine nahrhaffte und ziemlich gute Stadt, deren Schloß vordem, da es noch des Hoch-Teutſch-Meiſters Sitz war, und vor dem Brande An. 1644. vor ungemein feſt gehalten ward, iſt ietzo eine Woywodſchafft und Königliche Oeconomie, und liegt am Fluß Nagot. Die Bürgerſchafft iſt meiſt Evangeliſch, die Kirche aber haben die Catholiſchen weggenommen, und muß ſie ihren Gottesdienſt in der Vorſtädter-Kirche S. Georgii verrichten.

(3) Stum und Chriſtburg, ſind zwey kleine Städtlein und Staroſteyen.

(4) Neuteich, iſt der beſte Ort in dem eigentlich ſo genannten groſſen Werder.

(5) Tigenhoff, eine Staroſtie, gehört ietzo des P. Conſtant. Sobiesky Wittwe, vordem denen Weihern.

(6) Bährenhoff, auch eine Staroſtie oder Herrſchafft, die vordem denen Köne Jäsken von Jäskendorff allein zugeſtanden, nun haben auch die von Finck, Kalnein, Korff und Gröben daran Theil, die ſie gemeinſchafftlich beſitzen.

[B] Pome-

[B] Pomerellen, iſt meiſt mit Sand, Heide, Holtz und Bergen angefüllt, auſſer was unten an der Weichſel lieget, hat ſechs Diſtricte.

(1) Dantzig, die dritte Preußiſche Frey-Stadt, welche ihre Freyheit bisher noch alleine mainteniret hat. Sie lieget an einem Arm der Weichſel, und kleinen Ströhmen Rodaune und Motlau, wird in zwey Städte, die Alte und Neue, und viele Vorſtädte getheilet, über deren einige als Schottland, Biſchoffs- und Stoltzenberg, der Biſchoff von Cujavien zu gebiethen hat. Sie iſt meiſt der Evangeliſchen Religion zugethan, wohl beveſtigt, und ungeachtet der An. 1709 überſtandenen Peſt, doch noch ſehr Volckreich, treibt auch groſſe Handlung zu Waſſer und Lande. Anno 1734. hat ſie des Stanislai wegen, den ſie zu ihrem Unglück aufgenommen hatte, da ſie denen groſſen Frantzöſiſchen Promeſſen allzuviel getrauet, ein hartes ausgeſtanden, und wird wol eine Zeitlang daran gedencken, die Vorſtädte ſind meiſt dadurch in Rauch aufgegangen, und die Stadt ſelbſt iſt auch durch die Bomben hin und wieder ſehr verderbet worden, der Dörffer nicht zu gedencken. Ihr Gebieth erſtreckt ſich ungefehr auf 10. Teutſche Meilen im Umkreiſe, und deſſen vornehmſte Pertinentien ſind:

[a] Der kleine Werder zwiſchen der Weichſel und Motlau, ſamt einem kleinen Stücke des groſſen. In dem kleinen Werder waren bey 35. wohlgebauete Dörffer, deren viele auch durch die Wuth des Krieges erbärmlich ruinirt ſeyn mögen; im groſſen aber gehört ihnen der ſo genannte Scharpauiſche Winckel, darianen ſind bey 14. bebauete Oerter.

[b] Die Friſche Nehrung, ein ſchmaler Streiffen Landes vor dem Friſchen Haff her, worauf vordem die nunmehr raſirte Veſtung Haupt gelegen. Es liegen darauf über 30. kleine Dörffer, die unter folgenden vier Kirchſpielen Schönbaum, Bohnenſack, Kobbelgrube und Prebbernow begriffen werden, viele aber von ihnen ſind durch die Ruſſen in die Aſche gelegt worden.

[c] Die Veſtung Weichſelmünde, recht an dem Hafen und Munde, oder Ausfluß der Weichſel, gegen welcher über die Weſter-Schantze lieget, muſten A. 1734. Sächſiſche Beſatzung einnehmen.

[d] Das Städtlein Hella an einem Vorgebürge oder Halb-Inſel, gleich gegen der Weichſelmünde über, deſſen Einwohner meiſt Fiſcher, und ihr Boden nichts als grober Sand iſt, ward Anno 1466. der Dantziger.

(2) Pautzke,

(2) Pautzke, ein etwas feſter Ort, Staroſtey und Diſtrict, wozu das reiche Cloſter Oliva gehöret, liegt an der Oſt-See, und ſteht ietzo dem Pr. Sobiesky zu. Etwas beſſer hinab liegen Zukow und Bern, deren letztes auch eine Staroſtey.

(3) Dirſchow, ein Städtlein, Königliche Oeconomie und Staroſtey an der Weichſel, in deren Diſtrict auch Schöneck, Zobkow, Stargard, ſamt dem Cloſter Pölplin befindlich, erſtes iſt eine Staroſtey, das andere aber gehöret dem Biſchoff von Cujavia, und im dritten hält der Adel ſeine General-Land-Tage.

(4) Mewe, Neuenburg und Schwetz, ſind drey Städtlein und Staroſteyen auch an der Weichſel, letzte iſt ein Diſtrict.

(5) Bromberg ſ. Bidgosk, ein Städtlein am Fluß Bro, ſo nur wegen der An. 1657. mit Brandenburg geſchloſſenen Tractaten bekandt.

(6) Tauchel, Conitz, Schlochow und Hammerſtein, ſind lauter kleine Städtlein, und meiſt Staroſteyen, an der Bro, erſte und dritte ſind Diſtricte.

(7) Oſyeck, Jeſenitz, Ryſchow, Parchow, Borzechow, Mirachow, ꝛc. ſind elende Oerter, und lauter Staroſteyen, die bey vorigem und dieſem Kriege vollends mögen ruinirt worden ſeyn. Zu Mirachow wer-

den bisweilen die Gerichte in dieſer Landſchafft gehalten, und iſt ein Diſtrict.

§. 3. Das Schwediſche Vor-Pommern erſtreckt ſich längſt der Oſt-See, zwiſchen den Flüſſen Peene und Reckenitz, und iſt lange nicht ſo groß als das Brandenburgiſche Pommern, zumalen nachdem das Hertzogthum Stettin, mithin, nach des Schwediſchen Geſandten Vorſtellung zu Regensburg Anno 1724. von den 5000. Hufen Landes, woraus das gantze Vor-Pommern vorhin beſtanden, 2268. Hufen und 22. Morgen davon gekommen, indeß iſt es doch noch ſo beſchaffen, daß die Cron Schweden Urſach hat es mit Fleiß zu conſerviren. Seine vornehmſte Oerter ſind:

[A] Auf dem feſten Lande

(1) Stralſund, eine groſſe und ſo von Natur als Kunſt feſte Stadt, die Anno 1209. von Jaromiro, Fürſten der Rüger, erbauet worden. Sie liegt an einer Meer-Enge gleich gegen der Inſel Rügen über, deren dritter Theil ihr eigenthümlich zuſtehen, und daneben den Korn-Kauff, Bier-Schanck und das Strand-Recht darauf allein haben ſoll. Sie hat auch die gegen über liegende kleine Inſel Dänholm und noch mehr ſchöne Ländereyen und Gerechtigkeiten, ſamt der Zoll-Freyheit, iſt aber vordem in beſſern Stande und eine von den mächtigſten Hanſe-Städten geweſen. Die vielen Belagerungen und Feuers-Brünſte, die ſie

ſie ausgeſtanden, und ſonderlich die letzte An. 1715. werden ſo bald nicht können verwunden werden.

(2) Greiffswalde, iſt ziemlich groß, und etwas feſte, hat auch eine Anno 1456. geſtifftete Univerſität, welcher das benachbarte Cloſter Eldena, der Stadt aber die kleine Inſel, Greiffswaldiſche Oye genannt, zuſteht. Sie ward A. 1711. von den Dähnen und Sachſen eingenommen, und litte A. 1713. groſſen Brand-Schaden.

(3) Wolgaſt, eine kleine Stadt, Schloß und Amt an der Peene, wo ein ſtarcker Zoll, ward An. 1711. von den Sachſen occupirt, An. 1713. von den Ruſſen angeſteckt. Es gehört mit dazu das Städtlein oder Flecken Laſſan, an der davon benahmten Oder-See.

(4) Gutzkow, ehmals ein Gräflicher Sitz, ietzo aber ein geringer Flecken oder Städtlein an der Peene.

(5) Loitz, ein Städtlein oder Flecken und Amt, auch an der Peene.

(6) Grimme und Richtenberg, zwey kleine Städtlein, zwiſchen denen das Amt Frantzburg, ſo vordem ein Cloſter geweſen, welches Neu Camp geheiſſen, wobey An. 1586. ein Städtlein angelegt worden, erſteres hat auch ein Jungfer-Cloſter gehabt, und ſoll ietzo ein Amt ſeyn.

(7) Tribeſees und Damgarten, zwey kleine Städtlein und Aemter, wie auch etwas feſte Päſſe an den Flüſſen Trebel und Reckenitz, und den Mecklenburgiſchen Gräntzen, deren erſtes 1702. abgebrandt.

(8) Barth, eine mittelmäßige Stadt an einem Fiſch-reichen Meer-Buſen, welcher durch etliche kleine Inſeln faſt gantz umſchloſſen wird, hat ein Schloß und Amt.

[B] Die Inſeln, die noch hieher gehören, ſind:

[a] RUGEN, iſt von der See ſehr zerriſſen worden, ſonſt aber ziemlich fruchtbar, deren vornehmſte Oerter ſind:

(1) Bergen, ein offenes Städtlein, wo ein Jungfer-Cloſter und Probſt, der doch 27. Prediger unter ſich hat.

(2) Putbus, ein Freyherrliches Gut.

(3) Die Alte und Neue Vehr, waren ſonſt zwey feſte Schantzen an dem engen Meer, ſo dieſe Inſel vom feſten Lande abſondert, die letzte aber iſt nachhero geſchleifft worden.

[b] Hiddenſee und Ummantz, ſind kleine Eyländer, die ſowol als die Halb-Inſeln Wittow und Jasmund mit zu Rügen gehören.

[c] Rüden und Gryphiſchwaldiſch-Oje, ſind auch zwey kleine Inſeln, die das Meer vor Alters von Rügen geriſſen hat. Letztere lieget recht vor der Peene.

§. 4. Das

§. 4. Das Hertzogthum Mecklenburg wird annoch von ſeinen eigenen Herren beſeſſen, welche von den ehemahligen Königen der Obotriten entſproſſen ſind, und in zwey Linien, die Schwerinſche u. Strelitziſche getheilet werden. Weil aber der König in Preuſſen die Expectantz darauf hat, und deſſen Titel und Wapen führet, ſo wird es ſich nicht übel ſchicken, auch alhie etwas davon zu vermelden. Es iſt ein ſchönes und groſſes Land, das zwar hin und wieder viel Sand, dabey doch aber auch viel fruchtbare Felder und Wieſen, mithin an Korn und Graß, Holtz, Vieh und Wild keinen Mangel, an Fiſchen und Krebſen aber, wegen der ſehr vielen groſſen und kleinen Seen, einen Uberfluß hat. Ingleichen hat es eine gute Saltz-Qvelle; der Vortheile zu geſchweigen, die ihm, wegen ſeiner wohlgelegenen Situation zwiſchen der Oſt-See und der Elbe, in der Handlung, und ſonſt, zuwachſen könten. Sein Unglück aber iſt es, daß der Fürſt ſchon eine lange Zeit mit ſeiner Ritterſchafft in dem gröſten Streite lebet, welche letztere zwar bey denen benachbarten Fürſten Hülffe gefunden, ſelbſt aber keine Seide dabey geſponnen, und das Land dadurch in groſſe Schulden gebracht haben, ſo daß auch etliche Aemter an Chur-Braunſchweig verſetzt werden müſſen. Es wird aber dieſer Staat, wie vorhin gedacht, unter zwey Linien, doch ſehr ungleich, getheilt, denn die Schwerinſche hat das meiſte, und wenn man den Zeitungen An. 1728. glauben

glauben dürffte, bey 132000 Reichsthaler, die Strelitziſche aber nur 40000 jährlicher Einkünffte, das Land ſelbſt aber theilet ſich in folgende Stücke:

I. Der Schwerinſchen Linie ſtehen zu:

(A) Das Hertzogthum Mecklenburg, welches nicht gar groß iſt, und an der Oſt-See lieget, ſeinen Nahmen aber von der ehemahls groſſen Stadt Mecklenburg, die nun ein ſchlechter Ort, doch ein Amt iſt, erhalten hat, dazu gehören überdem:

(1) Wismar, eine feine Stadt, und die beſte im Lande, die aus den Ruinen der benachbarten Stadt Mecklenburg mit erwachſen, hat den beſten Hafen an der Oſt-See, welcher ehemahls durch das feſte Schloß, der Walfiſch genannt, bedecket ward, gehört ſamt dem Eylande, Schloß und Amte Pöhl, und dem Amte Niencloſter, nach dem Münſterſchen Frieden, den Schweden, iſt aber An. 1717. ſeiner ſchönen Veſtungs-Wercke beraubet, und der Walfiſch ebenfals ruiniret worden. Nicht gar weit davon liegt das Fürſtliche Amt Redentin.

(2) Neu-Bukow, ein Städtlein und Amt, auch nicht weit von der See, in welche daſelbſt das Land Wuſtrow ſich erſtrecket.

(3) Greffsmühlen, ein Städtlein und Amt, unweit dem das Fürſtl. Jagdt-Haus Santow ſeyn wird.

(4) Klütze und Daſſow, zwey kleine Oerter, nicht ferne von der See, deren jenes vor der alten Chaluſum gehalten wird, dieſes aber gehört denen von Berkentin.

(5) Rhenen, ein Städtlein und Amt, ſoll vor Zeiten ein Nonnen-Cloſter gehabt haben.

(6) Gadebuſch, eine Stadt und Amt, iſt wegen des Götzen Radegaſt und des An. 1711. dabey vorgefallenen Treffens zwiſchen den Schweden und Dähnen, bekandt.

(B) Die Grafſchafft Schwerin liegt an denen Flüſſen Stoer und Elbe, und hat folgende merckwürdige Oerter:

(1) Schwerin, eine Stadt, Schloß und Amt an und in einem groſſen nach ihr benahmten See, iſt etwas feſt und des Fürſten Sitz, aus dem See laufft der Fluß Stoer in die Elde, und mit demſelben in die Elbe, es könte auch leicht ein Canal aus ihm bis nach Wismar gezogen, und dadurch die Oſt-See mit der Elbe vereiniget werden.

(2) Wittenborg, ein Städtlein und Amt.

(3) Boitzenburg, eine Stadt, Schloß und Amt an der Elbe, wo ein ſtarcker Zoll iſt, brannte 1709. ab.

(4) Crivitz, ein Städtlein und Amt.

(C) Das Stifft, nun Fürſtenth. Schwerin, wo:

(1) Bützow, eine Stadt und Schloß, ſo zur Veſtung ſich wohl ſchicken ſoll, iſt einer Fürſtlichen Wittwen Sitz, aber 1716. abgebrannt.

(2)

(2) Rhünen, ein Adeliches Fräulein-Stifft, deſſen Aebtißin insgemein eine Printzeßin von Mecklenburg iſt.

(3) NienCloſter, ein Amt, vordem ein Cloſter, gehöret ietzo den Schweden.

(D) Das Hertzogthum Wenden, ſo das gröſte unter allen.

(1) Güſtrow, eine groſſe und feine Stadt, Schloß und Amt am Fluß Nebel, iſt vordem eine Fürſtl. Reſidentz geweſen.

(2) Sternberg, eine Stadt und Amt an einem See.

(3) Nieſtadt und Grabow, zwey Städtlein, Schlöſſer und Aemter an der Elde, deren letzte 1725. gantz abgebrannt, und vorher eines Fürſten Sitz geweſen.

(4) Dömitz, eine Stadt, feſt Schloß und Amt am Zuſammenfluß der Elde und Elbe, hat einen ſtarcken Zoll.

(5) Eldena und Gorloſen, ſind zwey Aemter an der Elde.

(6) Parchim, eine feine Stadt an der Elde, wo das Hof- und Land-Gerichte gehalten wird, nicht gar weit davon iſt das Amt Zarrentin..

(7) Lubitz und Plawe, zwey Städtlein und Aemter an der Elde, letzte auch an einem groſſen See, iſt aber vor etlichen Jahren abgebrannt.

(8) Goldberg und Dobbertin, liegen nicht

weit von einander an zwey kleinen Seen, erſte hat ein Amt, letzte ein Adelich Fräulein-Stifft.

(9) Krakow, Waldenhagen, Teterow und Grubenhagen, ſind kleine Oerter, die meiſt an Seen liegen.

(10) Malchow und Wahren, zwey Städtlein an dem groſſen See Calpin, deren erſte ein Adelich Fräulein-Stifft hat.

(11) Röbel, ein Städtlein am groſſen See Muritz, hat in der Nähe das Amt Vredenhagen.

(12) Penzlin, ein Städtlein, auch an einem See.

(13) Jvenack und Stavenhagen, zwey Städtlein und Aemter, nicht weit von einander, erſtes hat vor Alters ein Nonnen-Cloſter gehabt.

(14) Malchin und Nienkalden, ſind auch zwey kleine Städte, deren letztes ein Amt iſt.

(E) Die Herrſchafft Roſtock ſtößt auch an die See.

(1) Roſtock, eine groſſe, und ihres ſchönen Hafens wegen, den der Fluß Warnow macht, zur Handlung gar wohl gelegene Stadt, hat ein Fürſtlich Schloß und Univerſität, dabey auch ſolche Privilegia, daß ſie bey nahe vor eine Frey-Stadt zu halten, doch hat ſie den groſſen Brand von Anno 1676. ſ. 77. noch nicht gantz verwunden. An dem Munde ihres Hafens lieget die

Warn-

Warnemünde, wo die Schweden den Zoll von allen ein- u. auslauffenden Schiffen heben.

(2) Doberan, ein Schloß und Amt, vormahls berühmtes Closter und der Fürsten Begräbniß, deſſen Hafen zu Redwiſch iſt.

(3) Schwan, ein Städtlein und Amt an der Warnow.

(4) Ribnitz, ein Städtlein, Amt und Adelich Fräulein-Stifft, an einem groſſen Meerbuſen, wo viel Heringe gefangen werden.

(5) Sülte, ein Städtlein u. Amt, wo Saltz-Qvellen.

(6) Gnoien und Dargun, ſind auch Aemter.

II. Der Strelitzſchen Linie:

(F) Die Herrſchafft Stargard, welche an den Märckiſchen Gräntzen lieget:

(1) Strelitz, eine Stadt, Schloß und Amt, iſt des Fürſten Reſidentz, aber An. 1712. abgebrannt, liegt zwiſchen viel Seen.

(2) Stargard, eine alte Stadt, Schloß und Amt, am See.

(3) N. Brandenburg, eine Stadt, die noch viele wüſte Stellen hat, dabey iſt das Amt Brode am Tollen-See.

(4) Friedland, ein Städtlein an einem See, brannte 1703. ab.

(5) Woldeck, ein Städtlein u. Amt am See.

(6) Feldberg ein Städtlein, Schloß und Amt an einem See.

(7) Wars-

(7) Warske, vordem ein Cloſter, ietzo Amt, am See.

(8) Nimirow und Mirow, zwey ehemahlige Johanniter-Comtereyen, ietzo Aemter, und letzte iſt ein Fürſtlicher Sitz.

(9) Weſenberg, ein Städtlein u. Amt am See.

(10) Fürſtenberg, ein Städtlein, Schloß und Amt in den Märckiſchen Gräntzen, ſoll ietzo den Gr. von Holſtein zuſtehen.

(G) Das Stifft nun Fürſtenthum Ratzeburg gehört auch der Strelitzſchen Linie, die noch dazu jährlich 9000 Thlr. aus dem Boitzenburger Elb-Zoll empfängt.

(1) Der Dom zu Ratzeburg mit ſeinem Amte, die Stadt aber gehöret zum Chur-Braunſchweigiſchen Fürſtenthum Lauenburg.

(2) Stove, ein Schloß und Amt, wo der Biſchoff ſonſt gewohnet.

(3) Schönberg, ein Städtlein und Amt.

(4) Schlage u. Rupertſtorff, ſind Vogteyen.

(5) Warſow, Lentſchow und Manshagen, ſind Meyereyen, bey letzter iſt ein Kupffer-Hammer.

(6) Melchow, iſt ein ſchöner Hof.

(7) Es gehören auch bey 30 Dörffer dazu.

§. 5. Oſt-Frießland, iſt auch ein ſchönes und groſſes Fürſtenthum, welches, wegen ſeiner Situation an der Nord-See, und ſtattlichen Hafens, vortreffliche Gelegenheit zur Schiffarth und Fiſcherey, dagegen aber das Unglück hat, daß es

wegen ſeines fetten zum Wieſewachs und der Vieh-Zucht ſich beſſer als zum Korn-Bau ſchickenden Bodens, gar offt von den austretenden Meeres-Wellen überſchwemmet wird, welche ſchon ein gut Stück Landes an dem Ausfluß der Emſe verſchlungen, wo nachher ein ziemlich groſſer Meer-Buſen, der Dollert genannt, entſtanden, und hat das Land den Anno 1717. und 1718. von der Waſſerfluth erlittenen Schaden, noch nicht völlig verwunden, obwol die See-Teiche An. 1725. endlich wieder in vorigen Stand geſetzt worden. Die nachher zwiſchen dem Fürſten und ſeinen Land-Ständen von neuen wieder entſtandene Streitigkeiten ſind auch noch nicht gantz beygeleget worden. Denn dieſe, die nach Austilgung der Clöſter, deren ehemals bey 30. geweſen ſeyn ſollen, aus dem Adel, drey Städten und ſieben Vogteyen beſtehen, worunter die Städtlein und Flecken mit begriffen, wollen, eben als im Mecklenburgiſchen, faſt mehr Gewalt als der Landes-Herr haben, und unterſtunden ſich vor wenig Jahren ihn mit den Waffen anzugreiffen. Was die Religion betrifft, iſt ſie gemengt, der Fürſt ſelbſt iſt mit vielen Evangeliſch, viele aber, wo nicht die meiſten, ſind Reformirt, auch einige Catholiſch, der Wiedertäuffer, oder Mennoniſten, und andrer kleiner Secten, nicht zu gedencken. Wir wollen aber nicht nur das dem Fürſten eigentlich gehörige Land, ſondern auch die benachbarte zwey kleine Herrſchafften Jever und Kniephus,

hus, als die auch mit zu Oſt-Frießland gerechnet werden, kürtzlich durchgehen.

[A] Oſt-Frießland, wird in viel kleine Länder getheilet, als das Emsland, Norderland, Aurickerland, Reiderland, ꝛc. Die vornehmſten Oerter ſind:

(1) Emden, eine ſchöne, und ihrer vortheilhafften Lage wegen ziemlich feſte Handels-Stadt, im Emslande, und am Ausfluß der Ems, ſoll den beſten Hafen an der gantzen Nord-See haben, und iſt faſt vor frey zu achten, ob ſie wol dem Fürſten huldiget, der ſein nicht mehr feſtes Schloß, und ſeinen Droſt daſelbſt hält, der aber nicht über die Bürger, ſondern nur über die Dörffer des dazu gehörigen Amts zu befehlen hat. In ihr iſt der Landſchafft Rent-Kaſten, und eine von den Ständen beſoldete Garniſon, ſo aus Preußiſchen, Holländiſchen und Münſterſchen Völckern beſteht. Sie hat auch ein ſchönes Gebiethe, das ihr zugehöret, nemlich die Herrlichkeiten Op- und Wolthuſen, nahe bey der Stadt, Groß und Klein Borſum, Jarſum und Widelsweer, Ganderſum, Oldarſum, ſo ein Flecken, und Rorichum, alle an der Ems, Gaſt und Simonswolde etwas beſſer ins Land hinein gelegen, ingleichen Leer. Das Adeliche Schloß Petkum iſt auch in dieſer Gegend an der Emſe.

(2) Norden, auch eine feine See-Stadt, die einen groſſen Hafen hat, welcher durch das Schloß und Städtlein Gretſyl bedeckt wird, worinnen Preußiſche Beſatzung lieget; es iſt auch ein Amt, und nicht weit davon Berum, ein Fürſtl. Schloß, Luſt-Garten und Amt, wo der Fürſtlichen Wittwen Sitz zu ſeyn pfleget, wovon denn unter andern das groſſe gleich dabey liegende Dorff oder Flecken Hage dependiret.

(3) Lützeburg, Jennelt und Visqvert ſind Herrlichkeiten der Grafen und Freyherrn von In- und Knyphauſen, deren erſtes nicht weit von Norden, die letzten aber bey Gretſyl liegen.

(4) Penſum, Riſum, Sirkwerum, ꝛc. ſind Herrlichkeiten, Penſum aber ein Amt im Emslande.

(5) Marienhaven, ein groſſer Flecken und Vogtey oder Amt im Brockmerlande.

(6) Aurich, die dritte Stadt, auf einem ſandichten Boden mitten im Lande, wo die Fürſtliche Reſidentz, Hof-Cantzeley, und Hof-Gerichte, welches letzte auch von den Ständen mit dependiret und beſoldet wird, nahe dabey iſt das Luſt-Schloß Sandhorſt, und gehören dazu die Vogteyen Holtorff, Rype und Bagband.

(7) Leer, ein Städtlein oder groſſer Flecken, ſoll auch der Stadt Emden zuſtehen, und ein Amt

Amt ſeyn. Es hat ein feſt Schloß Leerort oder Ort-Fort genannt, am Zuſammenfluß der Ems und Soeſt, worinnen Holländiſche Beſatzung lieget. An. 1726. fiel nicht weit von hie ein Scharmützel vor, zwiſchen den Fürſtlichen und den ſo genannten Renitenten. Sie lieget im Moermerlande.

(8) Jemmingum, ein Flecken an der Ems, hat ein Schloß, darinnen auch Holländer liegen, gehört noch mit zum Emslande.

(9) Wener, ein Flecken an der Ems, im Reiderlande, und beſſer hinauf an der Ems iſt die Eyler- oder Dieler-Schantz, welche und den Jemgummer-Dvinger (oder das Schloß zu Jemmingum) die Holländer ſeit Anno 1664. bis auf Wiederbezahlung der damals hergeſchoſſenen 135000. Rthlr. beſetzt halten.

(10) Stickhauſen, ein Flecken und etwas feſtes Schloß und Amt an der Soeſt.

(11) Fredeborg, wird auch ein etwas feſtes Schloß und Amt ſeyn, das ſchon mit zu Oſtringen gerechnet wird.

(12) Goedens, ein Flecken, Schloß und Herrlichkeit an der See, gehöret dem Grafen von Freytag, welcher Catholiſch iſt.

[B] Das Harlinger Land, welches zwar auch dem Fürſten zuſteht, aber kein Reichs- ſondern Holländiſch-Lehn, und keinen Reichs-Oneribus unterworffen ſeyn ſoll, welches ich doch faſt nicht

glauben kan, angeſehn das Haus Lichtenſtein vordem denen Fürſten von Oſt-Friesland deswegen ſo viel Wunder gemacht, da es ſie wegen darauf formirter Prætenſion beym Cammer-Gericht und Kayſerlichen Hofe verklaget, und A. 1663. erhalten, daß Münſter die Execution thun ſolte, wenn Holland nicht ſich ins Mittel geſchlagen und Geld hergegeben hätte. Nachher ſoll dieſe Prætenſion, welche An. 1686. dem Chur-Hauſe Brandenburg cediret worden, beygeleget ſeyn, ich weiß aber nicht auf was Art, noch auch, ob dieſes Land mit unter der Preußiſchen Anwartung begriffen, oder wie faſt zu vermuthen, denen weiblichen Erben heimfallen werde. Es lieget auch an der See, und hat einen ſehr fetten Boden. Die vornehmſten Oerter ſind:

(1) Wittmund, ein groſſer Flecken, Schloß und Amt oder Herrſchafft.

(2) Eſens, auch ein groſſer Flecken oder Städtlein, Schloß und Herrſchafft.

(3) Stedesdorff, ein Amt.

(4) Dornum, ein Flecken, Schloß und Herrſchafft an dem Norderlande, hat ſeinen eigenen Herrn.

[C] Die Eyländer: Spikerogge, Langerogge, Baltringen, Nordernie, Juiſt und Borcum, liegen nicht weit vom Lande, wovon ſie durch das ſo genannte Wadt abgeſondert werden. Sie ſind nur von Fiſchern bewohnet, und werden von der See immer mehr verſchlungen.

(D) Die Herrſchafft Jever, gehöret auch eigentlich zu Oſt-Friesland, iſt aber ſowol als die folgende lange davon abgekommen, und erſtlich an die Grafen von Oldenburg, von denen aber an die Fürſten von Anhalt-Zerbſt gerathen. Sie beſteht aus drey kleinen Ländern, nemlich Oſtringen, Ruſtringen und Wangerland, iſt zwar nur drey Meilen groß, hat doch aber einen ſehr fetten und fruchtbaren Boden, darinnen bey 18 Kirchſpiele, und verſchiedene Vogteyen, der neu eingerichteten Carlsecker und Sophien-Groden, und der 7. Syle nicht zu gedencken. Doch hat ſie auch groſſe Gefahr vom Waſſer, und A. 1717. hat ſie ſolches eben mit empfunden.

(a) In Oſtringen iſt (1) Jever, eine ziemliche Stadt und etwas feſtes Schloß an zwey Schiff-reichen Canälen, welche eine Vogtey hat, und das erſte Kirchſpiel iſt.

(2) Silenſtädt, Scortens, Kleverens, Wibels, Weſterum, Wadwert und Pakens, ſind lauter Kirchſpiele, deren erſtes und ſechſtes auch Vogteyen ſind.

(b) In Ruſtringen ſind die Kirchſpiele, Heppens, Niend und Sande, ſamt der Vogtey Marienhuſen.

(c) In Wangerland Mintz, Hoggekercken, Tettens, Oldendorp, S. Joſt, Wippels, Medoch, lauter Kirchſpiele, deren erſte vier auch Vogteyen.

(d) Das Eyland Wangerogge, wohin man zur Ebbe-Zeit zu Fuß vom feſten Lande kom-

men kan, iſt nach beſſerer Einteichung ziemlich Weide-reich u. fruchtbar geworden, hat ſeinen eigenen Vogt und Prieſter, die Einwohner aber mögen wol meiſt Fiſcher ſeyn.

(E) Die Herrſchafft Kniephuſen in Ruſtringen, gehört ietzo dem Gr. von Altenburg, der nur eine Tochter hat, ſie beſteht aus vier Kirchſpielen, Kniephuſen, l. Kniepens, ſo ein Schloß und Vogtey, Accum, Feddewert und Sengwerd, zwiſchen welchen beyden auch Inhuſen lieget.

§. 6. Die Chur-Pfältziſchen Länder, die wir noch zu guter letzt kürtzlich durchgehen wollen, weil der König in Preuſſen ſie nicht nur im Titel führet, ſondern auch eine ſtarcke Prætenſion darauf machet, ſind die aus der Cleviſchen Herrſchafft herrührende zwey Hertzogthümer Jülich und Berge, und die drey Herrſchafften Ravenſtein, Winnenthal und Breskeſand.

[A] das Hertzogthum Jülich, lieget jenſeit des Rheins, und zieht ſich längſt der Roer bis an die Maſe hinunter, hat guten Korn- und Wieſewachs, an etlichen Orten aber Berge und Holtz. Es hat 4 Land-Städte und über 30 Aemter, von denen aber viele verſetzt ſeyn mögen. Die Ritterſchafft hat auch noch ziemlich viel zu ſagen, unter welcher ſich verſchiedene Grafen befinden.

(1) Jülich, die Haupt-Stadt an den Flüſſen Ell und Roer, iſt nicht gar zu groß, hat aber eine feſte Citadelle, und groſſes Amt, worinnen unter andern das Fürſtliche Luſt-Schloß Hambach iſt.

(2)

(2) Linnich, eine Land-Stadt an der Roer, hat auch ein Ober-Amt, und in der Nähe das Amt Boslar.

(3) Berchem, Caſter, Grevenbroich, ſind drey Städtlein und Ober-Aemter an der Erfft und Cöllniſchen Grängen, wo auch beſſer hinab ſich das Amt Juichen findet.

(4) Erckelens, eine Geldriſche Stadt, die der Kaiſer dem Churfürſten, er aber dem B. Francken geſchenckt haben ſoll, iſt An. 1713. abgebrannt.

(5) Gladbach, Brüggen und Dalem, ſind drey Aemter, die ans Geldriſche ſtoſſen. Bey dem erſten finden ſich etliche kleine Reichs-freye Güter, als Rheid des Freyh. von Byland, und Oedenkirchen, ietzo des Ertz-Stifftes Cölln, wegen deren Religions-Exercitii es viel Streit gegeben, Milendoneck, des Grafen von Berlepſch, Neerſen und Anrad, des Gr. von Virmont.

(6) Waſſenberg und Heinsberg, liegen unten an der Roer, ſind auch Ober-Aemter, und letztes iſt ſonſt eine Grafſchafft geweſen. Es gehöret dazu das Städtlein Gangelt.

(7) Millem, ein Amt nach der Maſe zu, worinnen die Städtlein Süſtern, Sittard und Tuddert liegen, erſtes hat ein Adel. Stifft, und brannte An. 1726. ab. In der Nachbarſchafft ſind Elsloe, ein Schloß u. Herrſchafft an der Maſe, u. Leuth, ein Schloß

und Herrſchafft auch daſelbſt, jenes gehöret dem Grafen von Arberg, dieſes ſamt Meswick und Eisden, dem Grafen von Flodrop, und iſt ſtreitig, ob ſie Reichs- oder Holländiſche Lehn wegen der Grafſchafft Falckenburg ſind. Es hat auch der Gr. v. Hompeſch daherum ſeine Güter, ſonderlich die Herrſchafft S. Stevenswaert, an der Maſe, und im Jülicher Lande die Herrſchafft Hemmersbach.

(8) Randerath, Geilekirchen und Aldenhoven, ſind drey Aemter an den Limburgiſchen Gräntzen.

(9) Wilhelmſtein u. Eſchwiler, zwey Aemter an der Seite der Stadt Acken u. Abtey S. Cornelis Münſter.

(10) Pallant, ein Schloß und Herrſchafft an der Deute, iſt eines vornehmen Hauſes Stamm-Ort, hat aber ſamt mehr Orten als Rinsweiler, Engelstorp, Frechem, Bachum, 2c. dem verſtorbenen Fürſten von Waldeck zugeſtanden, und weiß ich nicht, wer ſie ietzt beſitzen mag.

(11) Merode, ein Schloß und Herrſchafft, nicht gar weit davon, wird auch vermuthlich des berühmten Geſchlechts, aus welchem verſchiedene Marquiſen, Grafen und Herren entſproſſen, Stamm-Haus ſeyn, ich weiß aber nicht eigentlich, wem es zuſtehe; noch auch wo das Schloß Leerodt,

der

der Grafen dieſes Nahmens Stam̃-Haus, in dieſem Lande liegen möge.

(12) Düren, eine Land-Stadt an der Roer, hat ein Amt.

(13) Norvenich und Euskirchen, ſind Aemter an des Ober-Stiffts Cölln Gräntzen.

(14) Nydeck u. Monjoe ſ. Monſchan, ſind groſſe Aemter, die an das Luxemburgiſche ſtoſſen. Hie iſt auch Gemund, eine Stadt oben an der Roer und den Gräntzen des Landes, wird vielleicht die vierte Land-Stadt ſeyn.

(15) Münſter-Eiffel, ein Städtlein und Amt an der Eiffel.

(16) Tonberg und Neumaer, zwey Schlöſſer und Aemter, ehemahls Grafſchafften, in der Eiffel, letztes liegt an der Aer, und gehöret auch dazu Gudenow, der Waldpoten von Paſſenheim, wo aber Müllenarck und Niederberg, die Güter derer von Metternich, liegen, habe ich noch nicht gefunden.

(17) Rynmagen, Sintzich und Briſich, drey kleine Oerter und Aemter am Rhein, die vordem mit zur Grafſchafft Neumaer werden gehöret haben. Unweit letzterm, doch beſſer hinauf am Rhein, liegt das alte verwüſtete Schloß Rieneck, welches Reichs-frey, und denen Grafen von Sintzendorff den Burggräfl. Titel ertheilet.

(18) Aach ſ. Acken, Aix la Chapelle, eine alte berühmte und ziemlich groſſe, doch weder feſte noch

noch Volck-reiche Stadt, liegt mit in den Gräntzen dieſes Hertzogthums, deſſen Beſitzer auch die Vogtey und Meyerey, ſamt dem Schutz-Rechte darüber hat. Sie hat nutzbare warme Bäder, und ein ſchön Gebiete, eine Meile groß, rund um die Stadt, darinnen bey 21 Dörffer ſeyn ſollen, und welches das Reich von Aken genannt wird.

(19) Burſcheid, ein Nonnen-Cloſter gleich bey der Stadt, ſo auch Reichs-frey, doch keinen Sitz mehr auf Reichs-Tägen hat. Das Dorf dabey wird einem von Adel zuſtehen, und war darinnen eine Evangeliſche Kirche erbaut, die vor einigen Jahren nach vielen Streitigkeiten von denen Catholiſchen wieder eingeriſſen worden.

(20) *S. Cornelis Münſter*, ein Reichs-freyes Mañs-Cloſter, auch nicht weit von Aken, deſſen Prälat oder Abt einen gar fruchtbaren, von Eiſen, Bley- und andren Bergwercken reichen, dabey aber gantz mit Dornen und Hecken, als mit einem lebendigen Zaun, umgebenen, wohl bewohnten Diſtrict beſitzt.

[B] Das Hertzogthum Berg, diſſeits des Rheins, und längſt demſelben ſich erſtreckend, iſt zwar bergigt, doch mit Korn, Weide und Vieh, auch Holtz, Wild und Stein-Kohlen wohl verſehen, hat über 20. Aemter, und 4. Land-Städte, die Ritterſchafft iſt auch ziemlich ſtarck.

(1) Düſſeldorff, iſt die Haupt-Stadt, bey welcher

cher die Düſſel in den Rhein fällt, iſt, ſo lange die Pfältziſche Reſidentz daſelbſt geweſen, nicht wenig vermehret, verbeſſert und befeſtiget worden. Sie hat ein Schloß und Amt, gegen ihr über aber, jenſeit des Rheins iſt auch eine feſte Schantze im vorigen Kriege angeleget worden.

(2) Angermund, ein Flecken und Amt an der Anger, welche ſich bey Angerort in den Rhein ergieſſet. Es gehören mit hieher der Flecken Rattingen, und mehr Oerter, unter andern das Schloß Winckelhauſen, und die Herrſchafft Lennep, welche den Gr. von Bentheim zuſtehet.

(3) Stirum und Broich, ſind zwey kleine Grafſchafften an der Ruhr, und den Cleviſchen Gräntzen, deren erſte dem Hauſe Limburg gehöret, die andere dem Gr. von Leiningen.

(4) Hardenberg, eine Herrſchafft an den Märckiſchen Gräntzen, wozu das Städtlein Langenberg gehöret, iſt ietzo des Freyherrn von Wend, das Städtlein aber ziehen einige zur Grafſchafft Marck.

(5) Medtman, iſt ein Amt, u. Mettenau ſoll auch eins ſeyn, wovon mir aber nichts bewuſt. Im Amte Medtman liegt das Nonnen-Cloſter Gerrisheim an der Düſſel.

(6) Elverfeld, eine Handel-Stadt und Amt an der Wupper.

(7) Solligen, auch eine gute Handel-St. ſonderl. mit Eiſen-Zeuge und Gewehr, nicht weit v. der Wupper, iſt auch ein Amt. (8) Mon-

(8) Monheim, ein Flecken und Amt am Rhein, wozu das Luſt-Schloß Benrath gehöret.
(9) Miſſeloh, ein Amt, worinnen das Gräfl. Stam̃-Haus Neſſelrod lieget, auf einem Berge, nicht weit von der Wupper.
(10) Bornefeld und Barmen, ſind zwey Aemter.
(11) Lennep, am gleichbenahmten Fluſſe, iſt die vornehmſte unter den vier Land-Städten dem Range nach, hat gute Tuch-Manufacturen, und ihr Magiſtrat iſt gantz Evangeliſch.
(12) Hokeswagen und Steinbach ſind Aemter an den Märckiſchen Gräntzen.
(13) Aldenberge, ein reiches Cloſter, welches das Stamm-Haus und erſter Sitz der Grafen und Hertzogen von Berg geweſen.
(14) Bensberg, iſt ein Fürſtlich Luſt-Schloß.
(15) Mülheim, eine kleine Handel-Stadt am Rhein, die man der Stadt Cölln zum Verdruß etlichemahl vergröſſern wollen, wenn man nur dürffen.
(16) Portz und Lullſtorff, zwey Aemter am Rhein.
(17) Siegberg, ein vornehm Cloſter und Städtlein, auf einem Berge über der Sieg, pflegt zu Krieges-Zeiten wohl in Defenſions-Stand geſetzt zu werden.
(18) Leuenberg, Blanckenberg und Windeck, ſind drey Berg-Schlöſſer und Aemter, unter dem erſten lieget der Flecken Honneff am Rhein, und im letzteren mögen allerhand Bergwercke, ſonderlich von Eiſen, ſeyn.
(19) Homberg, eine Herrſch. welche vielleicht denen Gr. von Sayn und Witgenſtein zum Theil noch zugehöret.
(20) Wildenburg, auch eine Herrſchafft der Grafen von Hatzfeld.

(C) Die Herrſchafft Ravenſtein, liegt an der Maſe im Holländiſchen Braband, welche auch die Ober-Herrſchafft darüber prætendiren, und bis An. 1672. ihre Beſatzung in der Stadt, die ehemals feſte geweſen, gehabt, wie aber ihre Trouppen ſie damals verlaſſen, hat Chur-Pfaltz die Veſtungs-Wercke einreiſſen laſſen. Dieſe Herrſchafft hatte Pfaltz-Neuburg An. 1647. an Chur-Brandenburg cediret,

kriegte

kriegte ſie aber Anno 1649. gegen Abtretung der halben Herrſchafft Ravensberg wieder, und behielt ſie durch den A. 1666. geſchloſſenen Haupt-Vergleich, doch wurde hernach durch einen beſondern Artickel ausbedungen, daß ſie bey Abgange der Pfaltz-Neuburgiſchen Linie wieder ans Haus Brandenburg fallen ſolte. Es beſtehet dieſe Herrſchafft nur aus der Stadt und einigen Dörffern.

(D) Die Herrſchafft Winnenthal, in Teutſch-Flandern, wozu nebſt dem Schloſſe dieſes Nahmens, auch das Städtlein Rouſſelaer ſ. Roulers gehöret. Die Herrſchafft Engelmünſter aber, die auch des Fürſtl. Hauſes Cleve geweſen, iſt durch Heyrath an das Haus Gonzaga gekommen, und von demſelben, ſamt Roesbruch, und mehr zugehörigen Orten, erſt 1579 an den Marech. de Schomberg, hernach aber A. 1583. an die Edlen Herren von Plotho verkaufft worden, die ſie auch noch beſitzen.

(E) Die Herrſchafft Breſqveſand, hat Chur-Pfaltz, wo mir recht, verkaufft, ich kan aber nicht ſagen, wo ſie gelegen, noch was es ſonſt mit ihr vor eine Beſchaffenheit habe.

§. 7. Schließlich wird es auch nicht undienlich ſeyn einige Oerter hie noch mit anzuhängen, die zwar dem Chur-Fürſten von Cölln vor ihren Herrn erkennen, doch mit in dieſen und den übrigen Cleviſchen Landen liegen, wozu ſie auch von Natur faſt zu gehören ſcheinen.

(1) Duytz, ein Flecken gleich gegen der Stadt Cölln über, diſſeit Rheins, und alſo auf Bergiſchem Grund und Boden, hat ein reich Cloſter, ſteht dem Chur-Fürſten von Cölln zu, darff aber nicht befeſtiget werden.

(2) Keiſerswerth, eine auf einer Inſel des Rheins gelegene kleine Stadt, Schloß und Zoll, hat vordem zum Hertzogthum Berg gehöret, und Graf Wilhelm hat ſie A. 1368 an Chur-Pfaltz verſetzt, mit ausdrücklicher Vorbehaltung iedesmaliger Einlöſung vor 54000. Gülden. Pfaltz aber hat ſie 1440. widerrechtlich ans Ertz-Stifft Cölln verkaufft, obwol die Hertzogen dawider proteſtiret, und 1570. den 1. Jan. den Pfand-Schilling beym Rath zu Cölln niedergeleget. Sie iſt vordem feſt geweſen, und hat zweymal

A. 1689.

A. 1689. und 1702. denen Frantzoſen müſſen entriſſen werden, daher ſie auch hernach ihrer Veſtungs-Wercke beraubt, und dem Chur-Fürſten von der Pfaltz gegeben worden, doch hat Chur-Cölln ſie durch den Raſtadtſchen Frieden A. 1713. wieder gekriegt.

(3) Rheinberg, eine ziemliche, vordem auch feſte Stadt, welche erſt die Holländer, nachdem der König in Preuſſen, lange in Beſitz gehabt, als mitten in deſſen Gebiethe ſie, ſamt der Bentheimiſchen Herrſchafft u. Stadt Alpen, dem Flecken Iſſum und dem Cloſter Camp, wie auch andern Orten, am Rhein lieget, iſt durch den Utrechtſ. Frieden dem Ertz-Stifft reſtituirt worden.

(4) Die Veſte Recklinghuſen, ein klein Chur-Cöllniſch Ländchen zwiſchen den Flüſſen Lippe und Emſer, und recht mitten zwiſchen dem Hertzogthum Cleve und der Grafſchafft Marck, wäre nach Pfaltz-Grafen Philipp Wilhelms Verſprechen Brandenburgiſch geworden, wenn ihn Churf. Friedr. Wilhelm zur Crone Pohlen verhelffen können. Seine vornehmſte Oerter ſind:

(a) Recklinghuſen, ſo ein Städtlein, Schloß und Adelich Nonnen-Cloſter ſeyn ſoll, unweit dem Herten, des Grafen von Neſſelrod Sitz iſt.

(b) Dorſten, eine mäßige Stadt an der Lippe, wo ein Adeliches Nonnen-Cloſter.

(c) Hornberg, ꝛc. geringe Oerter.

(5) Zülch, ein uraltes Chur-Cöllniſ. Städtlein u. Amt im Hertzogthum Jülich, wo herum auch die Schlöſſer und Aemter Breidenbend, Comern, ꝛc. liegen.

(6) Kerpen u. Lummerſum, zwey Herrſchafften oder Aemter, auch im Jülicher Lande, gehören eigentlich zum Hertzogth. Geldern oder Limburg, ſind aber von König Carolo II. v. Spanien dem Ertz-Stifft verſetzt worden, und ſtehn ietzo dem Dom-Capitel zu Cölln zu, ob ſie gleich im vorigen Kriege dem Chur-Fürſten von Pfaltz gegeben worden.

)o(

Regi-

# Preußiſcher Ritter-Saal/

(Zum Erſten Theil der Preuß. und Brandenburgiſchen Staats-Geographie gehörig,)

Oder

## Alphabetiſche

# Deſignation

Des geſamten hohen, und mit Fürſtlichen, Gräf- und Freyherrlichen Familien, untermengten Adels, in allen Königlichen Preußiſchen Reichen und Landen,

mit deſſen

Herrſchafften, Schlöſſern und Güthern.

# I.
# Im Königreiche Preuſſen.

A.

Albe zu Gubehnen.

Alxwangen.

Amſtel zu Karwaiten.

Anhalt=Deſſow Fürſt, zu Bubainen, Norkütten, Puſchdorff, Stablauken, Schwägerau, Neudorff, Woynothen, Almenhauſen, Wiegnincken, Coſacken, Gutkeim, Bojaten, Damerau, Witgirren, Caſtaunen, Matenincken, Eszeratſchen, Kumpgen, Paradeninken, Mangarben, Schloßberg, Mitſchullen, Albrechtsthal, Renglack, Reiffſchlägers, Eſchenbruch, Kühfluß, Birckenfeld, Czermippe, Milchbude.

Arnsdorff.

Arnswald zu Wackern, Gablaucken.

Auer zu Gaffken, Pellencapelle.

Aurochs.

Auerswald zu Plauthe, Ober=Traupeln.

B.

Babsky.

Bär zu Blockinnen, Santiltē, Grabowen, Keyuren, Rudlauken.

Balaw.

Balinsky.

Barfuß Gr. zu Thierbach, Grünhagen, Ovitainen.

Barnewitz.

Bartelsdorff.

Bartſch von Demuth zu Kl. Praxen, Monditten, Bombitten, Uders, Schwengels.

Baumgart.

Belack.

Belau.

Belling zu Sieberſtorff, Wilkau, Paulsdorff.

Benekendorff.

Ber=

Berbisdorff.
Berenfeld.
Bergen zu Hernowen, Birckhan, Kerſtendorff.
Beyerſtorff.
Bielinsky.
Bieſenrod.
Birckhan zu Kerſtẽdorff.
Biron.
Bißmarck zu Scatiken.
Blancken.
Block.
Blumenthal Gr.
Blumſtein ſonſt Qvendowsky.
Bodeck zu Hirſchfeld, Hansdorff.
Bodelſchwing.
Bojursky.
Böhn.
Bojanowsky.
Bombeck zu Monditten, Uders, Schwengels, Bombitten, vid. Bartſch.
Bondeli Freyh.
Borck zu Locken, Langgut, Ramten, Bachman, Lindenhoff.
Bordein.
Borentin.
Bornſtädt.
Borowsky.
Boſen.
Botchersdorff zu Alnau.
Boyen zu Boſen.
Brand zu Grünfeld, Auer, Plöns, Langenau.
Brauchitz zu Wenſowen.
Braunsbach.
Braunsberg.
Braxeim zu Banders, Pioncken, Bialluten, Neglack, Altmentzel, Lemmersdorff, Neuhauſen.
Bredinsky.
Bredow zu Worinen, Bredau, Eichhorn, Lindenow, Schurſchinen, Cattenow, Pruſiſchken.
Bremſert.
Brinck zu Belſchwitz.
Brion Freyh.
Brolhöfer.
Bronikowsky zu Gr. Warkau.
Bronſart.

Brumſe zu Schwarck-
heim.
Buchholtz zu Wiſchwill.
Buddenbro:ch zu Gurne,
Tilſewiſchken, Sa-
kautſchen
Bülow zu Glauchſtein.
Bursky.
Büren.
Butzky zu Milaten.
Buxen.

C.

Caminsky.
Campinck.
Canitz zu Tharau, Po-
dangen, Maxkeim,
Krafftshagen, Med-
nincken.
Chaiſe zu Carpuſtugall.
Colbitz.
Colrepp.
Collas zu Saurwalde,
Weiſſenſtein.
Conſtein ſ. Cannſtein.
Croſſansky.
Cuchonsky.
Czarlensky.
Czemen.
Cziesielsky.
Czwalina.

D.

Dahling.
Dambrowsky.
Damratzky.
Danneberg.
Dargitz zu Condehnen.
Dembke zu Kl. Gröben.
Deppen.
Derſchau.
Diebau.
Diebes zu Arnſtorff.
Diebitſch.
Diehle.
Dieſen zu Domlitten.
Dirſchkau.
Ditrichsdorff ſonſt Po-
mian.
Ditmersdorff.
Dobeneck.
Döbner.
Dobrowitz Freyh.
Dobrowsky.
Dobrzinsky Freyh.
Dohna Graf, zu Schlo-
bitten, Silberbach,
Hermſtorff, Schlo-
din, Carwinden,
Samrot, Kleinheide,
Reicherswalde, Neu-
marck, Döbern, Qvi-
tainen,

tainen, Lanck, Säſſen.
Dönhoff Graf, zu Friedrichſtein, Dönhoffſtädt, Gr. Wolffsdorff, Stallen, Gr. u. Kl. Bainunen, Aurfließ, Kozſcholken, Leyenhagen, Telow, Schirlauken, Cowarre̅, Mickelbude, Szoskoye, Angerow, Sobroſt, Sunkeln, Mezuniſchken, Osnagurren, Wallehnen, Fritzendorff, Ottowalde, wie auch Swexten ſ. Swieczna in Samogitien.
Dorangowsky v. Gleiſſen.
Drauſchwitz.
Drewitzky.
Drieſen.
Droſewitz.
Droſt Freyh. zu Starckenberg.
Düben.
Dudersberg.
Dultzky.
Dzalinsky.
Dzienglowitz.

E.

Egel.
Egloffſtein zu Lamgarbe̅.
Engelke von Bildekau.
Eiſersdorff.
Elditt zu Podlachen, Janckewoll.
Elben.
Elend.
Eller.
Eltz.
Eppinger.
Erlach.
Ermbeck.
Eulenburg Freyherr, zu Praſſen, Leuneburg, Tolcksdorff, Lindenau, Galingen, Thingen.
Eyſack.
Eyſenbrück.

F.

Falckenhayn.
Felden.
Feldſtädt.
Filkau.
Finck von Finckenſtein Gr. u. Herren zu Fin-

ckenſtein, Creutzburg, Albrechtau, Sommerau, Paſterkau, Leipe, Waplitz, Schoeleſſen, Hertzogswalde, Grambten, Schonfürſt, Roggenhauſen, Aweiden.
Flantz zu Auglitten, Schrobenen.
Foller, ſ. Fuller.
Födderau zu Gebüſch.
Fries zu Mertzdorff.
Freſins zu Gartpungel.
Freyberg.
Froben.
Fröbner.
Fuchs Freyh. zu Fuchshöven, Wedderau.

G.

Gablentz.
Gatenhoff.
Gatendorff.
Gaudecker ſonſt Siegler zu Arnsberg.
Gaudy.
Geiſſendorff.
Gelhorn von Jaſenitz.
Gersdorff zu Grüben.
Gesler zu Meſchken, Kinoſchen, Perkau, Stumerau, Gudgallen.
Glaſau.
Glaſenapp.
Glaubitz zu Venedig.
Gleiſſenthal zu Broloß.
Glereaux.
Glinsky.
Glockman zu Neugütter.
Goldſtein.
Goltz Freyh. zu Sortlack, Piutwein.
Gohr.
Görne zu Ernſtburg, Lugowen, Trempen, Augſtupöhnen, Coreiten.
Görtzẽ zu Henrichsdorff, Grotken, Nargin.
Grabowsky.
Grauſing.
Gröben zu Graßnitz, Bauthen, Schönfließ, Gr. Schwansfeld, Sorgnittẽ, Milluken, Stam̃, Lodien, Langhut, Wilmsdorff, Goldau, Hermenau, Riganen, Ponargen, Weskeim, Nerfken, Pu-

Pudelkeim, Neudorffgen, Beißlack, Schrëgen Weterkeñ, Söllen, Liepe, Moeßbude, Ludwigshoff, Großklitten, Perwecken, Spandau.
Grothauſen zu Podellen, Saticken.

H.

Hacken.
Hallen.
Heßler von Hüttenbuhl.
Haſelau.
Haubitz.
Haugwitz z. Kateliſchken, Draupgen.
Hauſen ſonſt Ramsberg zu Pudlacken, Gaclkemm, Budwetſchen.
Heiſen.
Helmich ſonſt Gottberg.
Herold.
Heidekampff Freyh. zu Wangen.
Heydeck Freyh. zu Langheim, Neuhoff, Eremitten.
Hirſch ſonſt Schwabe zu Fuchsberg, Kerſtuplauken.
Hoberg.
Hohendorff zu Dexen, Kernen, Haſſelberg, Wilcknitt, Dultzen, Stobnitt.
Hollert.
Holſtein Beck Hertzog zu Charlottenthal.
Hoyten.
Hoverbeck Freyh. zu Eichmedien, Geyerswald, Broſowken, Reglowken.
Houwald zu Seyerswald.
Hülſen.

J.

Jägersdorff.
Jagereuter.
Jannowitz.
Jäſchky genannt Köhn, zu Jäſchkendorff, Rieſenwalde.
Jaſchinsky.

K.

Kalau von Hofe zu Zanderdorff.
Kalckreuter.
Kalckſtein ſonſt Koblinsky, zu Mühlhauſen, Romit-

Romitten, Knauten, Jeſau, Wogau.
Kalnein zu Kieſelkehmen, Langenau, Kilgis, Podauren, Mantau, Schönwies, Schulkehmen, Tiemsdorff.
Kalitzſch.
Kamecke.
Kamnick.
Kamplacker.
Kannewitz.
Kannacher zu Alowgen.
Kanten.
Karlig von Neſetitz.
Katt zu Rudonaitſchen, Kraupiſchken, Reuſſen, Thiergarten, Werder.
Kerſſendorff ſ. Kirſchendorff.
Kersky.
Kettler Freyh. zu Lauten.
Kickſtein.
Kickoll zu Reichenow, Marienfeld.
Kinwangen.
Kittlitz Freyh. zu Almenhauſen, Gr. Waldeck.
Klauch.
Klee.
Kleiſt.
Klingbeck.
Klingſpor zu Blauſtein.
Klitzing.
Klöffner.
Knöbel.
Knobelsdorff zu Kudwienen, Scantlack, Glittehnen.
Knobloch zu Loſchenen, Schackeln.
Koberſee.
Ködderitz.
Kochanowsky zu Schiltzen.
Köller.
Königseck ſonſt Könſing Freyh. zu Legitten, Klewinen, Poſteinen, Scandau.
Konarsky zu Scharnick.
Konopatzky von Konopat.
Konowsky.
Korbitz.
Korff.
Korſchke.
Kortzfleiſch zu Jägeberg.
Koſchkel.

Koſſau.

Koſſau.
Koßpoth.
Koßka.
Kottwitz.
Kowerden.
Kownatzky.
Kracht.
Krapitz.
Kraut zu Schillenincken.
Kreytzen Gr. und Herrn zu Lietſchen, Selginen, Pohſten, Gr. Schönau, Buchholtz, Albrechtsdorff, Schönrade, Hanshagen, Kabſitten, Pöhlen, Dalbehnen, Schreitlacken.
Krintzen.
Krohnen.
Kromohnen.
Kröſſel.
Kröſten.
Krug von Nidda.
Krumteich.
Küchmeiſter von Sternberg zu Reinswein, Mäytinnen.
Kunheim zu Kieſitten, Kl. Kerten, Cromargen, Bonßzen, Kegels, Carmitten, Kloſchenen, Keilau, Hohenſtein, Ließke, Dangendehl, Saurſchienen, Siddau, Thorms, Roßkein, Koritchen, Poninncken, Skittem, Werwilten, Spanden, Krikehne, Juditten, Praunſchitten.
Kurowsky zu Scharaunen, Sporgeln.

L.

Lamsdorff.
Langenau.
Langheim von Lega.
Laue zu Angerapp, Szabinen, Gürnen, Eiſerwagen.
Lauwitz.
Legendorff.
Lehwald zu Hirſchfeld, Ottlau, Rückgarben, Hohendorff, Stümswalde, N. Campenau.
Leinack.
Lendersheim.
Leps.
Leßgewang zu Barthen,

Ackerau, Mansfeld, Kuſitten, Zanderbancken.
Leſchwitz.
Lichtenhan.
Lindenau.
Liepe.
Lincken.
Lipowsky.
Locken.
Lokoczyn.
Lockwin.
Löhndorff Gr. und Hrn. zu Steinort, Priſtannien, Zuchen, Roſengarten, Statzſchen, Siaweda, Szamaitſchen, Jurglaucken, Dolieven.
Lollhöfel von Löwenſprung zu Canapinnen, Gotzuhen.
Loſch z. Aweydē, Dohlen, Deugun, Faulheide.
Loſſau.
Lottum Gr. zu Rippen, Lincken, Litthauiſch-Dorff.
Lötzen.
Löwen Freyh. zu Raupiſchken.
Loyden.
Lubitſch.
Lubnau.
Lüderitz zu Kl. Jerutten, Friedrichshofen, Doten, Werglinen.
Lüttwitz.

M.

Madlung.
Magnitz.
Malgedeyn zu Perſchelen.
Maltzeiner.
Manſtein zu Gr. Warckau, Kaukern, Kuropchen, Pellenincken.
Manteuffel.
Marqvard.
Marſchall von Bieberſtein zu Hermsdorff, Knobelsdorff, Gnien.
Marwitz.
Maſeiner.
Maſewitz.
Maſſau.
Maſſenbach.
Mayſel.
Maxein.
Meden.
Meyenthal.

Menck-

Menckhorſt.
Mericke von Burchersdorff.
Meyrentz.
Michalowsky.
Milewsky zu Ribnen.
Mielen.
Minckwitz.
Mitzlaff.
Modſchiedler.
Möhlen.
Mohrenberg.
Morlin.
Moritzen zu Bojunnen.
Mörner.
Morſtein.
Mortange oder Engelburg.
Mülbe.
Mülcken.
Mülheim zum Hirſch.
Müllenheim zu Stockheim, Poßkeiten, Blauſchwan, Schillenincken, Podellen, Liebenau, Cremitten, Schalven, Friſchung.
Münchau.
Muſchwitz.

N.

Neblinger.
Neglein zu Weßlin, Rädersdorff, Schönrade, Pahren, Laxdehn, Sentainen, Fedderau, Schehlen, Pammeren.
Nenninger.
Nettelhorſt.
Neuhöfer.
Neudörffer ſonſt Nowiewsky.
Nickelwitz.
Nickritz zu Schönau.
Niederbach.
Niſchwitz oder Niebelſchütz.
Nolden zu Bachmatt, Kl. Granſen.
Noſtitz.

O.

Odriner.
Oginsky.
Oelſen zu Plutweinen, Glittehnen,
Oelſchnitz zu Fredenau, Tillwalde, Szuplin, Koſchlau.
Okolowitz.

Opacki.

Opacki.
Oppen.
Oſchowsky.
Oſtau zu Lablacken, Klesſchowen, Bugrinen, Paulinen Lodinen Bringlack, Augskallen.
Oſten.
Oſtiſchau.
Ottiſch ſonſt Taulentzer.
Otkoleck.

P.

Packmohr.
Padder.
Packuſch.
Pallatzky.
Pannewitz.
Parck.
Parſſau.
Parthein zu Kneiffen.
Paulowsky.
Peine.
Pelkau zu klein Siefften.
Pentzing.
Pentzke zu Kraplow, Oſterwin.
Perband zu Nauten, Simnau, Linckenau.
Perſchdorff.
Perſchkau.
Perßfelder.
Petzdorff.
Petzinger zu Bonslack, Pomedien.
Pflug.
Pilgram.
Pilkowsky ſonſt Biberſtein zu Klein-Tromnau.
Piontkowsky von Gotzſchen.
Pieskowsky.
Piſchinsky.
Plagge.
Platen zu Preuſchwilten.
Plauen.
Plewinsky.
Ploſchwitz.
Podewils zu Dolſtädt, Pencken, Dietersdorff.
Podritter.
Polack de Wyſſola.
Polaiten.
Polentz zu Neidenburg, Proigden, Allenburg, Rauſchken, Fredau, Rothgercken.

Poletzky.

Poletzky.
Potwitter.
Porſchwitz.
Portugal zu Käymkallen, Roſenberg.
Pötten.
du Prez zu Lindenberg.
Preuß zu Eichholtz.
Pröck zu Klingenberg, Kupferhagen.
Prömbock zu Markiñen.
Prömock zu Borcken.
Puzinna Skolieska Gr. zu Rogainen.
Puttlitz Freyh.

Q.

Qvadkowsky.
Qvecß zu Lackmedien.
Qvoßz.

R.

Raben.
Rabitten.
Radau.
Radheim.
Rakowsky.
Radziminsky.
Ramel.
Ransdorff.
Rapp zu Szabinen, Pocarben.
Rautern zu Görgenau, Deutſchwilten, Klingenberg, Wilkam, Abarten, Gr. Sobroſt.
Rauſchke.
Rebtau.
Rechenberg.
Regitten.
Reh.
Reibitz zu Gudeicken, Gr. Zinger.
Reibnitz.
Reichau ſonſt Melcher zu Reichau.
Reichmeiſter.
Reitzenſtein.
Rembau ſonſt Szabinsky.
Rentzel.
Reppichau.
Rettan.
Rexin.
Ribbeck zu Caliſten.
Rippen zu Nagurnen, Perckau.
Röbel.
Rode.
Röder z. Loigdē, Rittkehmen, Metgethen.
Rochau.

Rohr.

Rohr.
Rombiewsky..
Roock.
Roſenau.
Roſſen zu Müllen, Tannenberg. Thuraw.
Rothkirch.
Rummel.

S.

Sack, zu Eichholtz, Kl. Schwansfeld, Gr. u. Kl. Gilgehnen, Gottswalde.
Sackersdorff.
Salet ſ. Saletzky.
Sammowitz.
Sapieha Fürſt zu Juckſtein.
Sarſewsky von Olſau.
Saß.
Saugnin zu Simnau.
Sauken zu Carneyen, Tuſtainen, Wickerow, Sorainen.
Sawatzky.
Schack von Wittenow, zu Freudenberg, Roſenberg, Jaute, Rodau.
Schaffſtädt zu Lagarben.
Schallendorff.
Schanewitz.
Scharff von Werth.
Schaſſauer.
Schädel.
Schätzel zu Lompe.
Schewe zu Sorehnen.
Schenck von der Tautenburg Freyh.
Schellendorff.
Schertwitz.
Schierendinger.
Schierſtädt zu Szilzeck.
Skirbs zu Gr. Skirbs.
Schleewitz zu Stollen.
Schleunitz ſonſt Pliminsky.
Schleuſe.
Schlichting.
Schlieben Gr. u. Herren zu Sanditen, Gerdauen, Nordenburg, Birckenfeld, Klingbeck, Dombrowken, Adamsheide, Mornehnen, Wadlau, Baumgart, Aſſaunen.
Schlippenbach Gr. und Herren zu Domnau, Salau, Nauclitten.

Schlub-

Schlubhut zu Elknehlen.
Schmittner.
Schnürling zu Taſſainen.
Schönaich zu Karnitten, Schnellwalde, Lentzko, Przelanck, Aſtrawiſchken.
Schönberg zu Reinſtein.
Schönwies.
Schortz.
Schoſſau.
Schröder Freyherr zu Wohnsdorff, Schönwald, Habeſtrohm, Althoff, Alkinehlen.
Schwerin Gr. und Herren, zu Wildenhoff, Landsberg, Canditten.
Schwidder.
Socolowsky.
Seeben.
Seetwig.
Seifferitz.
Seeboth.
Seeſemann.
Sirgitter.
Silſtrang.
Sißlau.
Sixtin.
Skudaisky.
Soltahuba Gr. zu Endruhnen.
Solnes Gr. zu Schillicken u. Glückshöfen.
Sorge zu Graſemarck.
Sparau.
Sparwein.
Sperling.
Spitz.
Spreter.
Stach von Goltzheim zu Ribbenau, Medenau, Richthoff, Arensberg, Poweyen, Polwitten.
Staden.
Stanislawsky v. Seegut.
Stangen.
Starſchedel.
Stewening.
Steyetz von Görnitz zu Nauſſeden, Kumetzen, Marienhöfen.
Stockheim.
Stöſſel.
Stoſſentin.
Strachowsky.
Strackwald.

Strauß.

Strauß.
Ströhm zu Leiſſenau, Kinkeim.
Ströſchen.
Stutterheim zu Gottswalde.
Sujatta.

## T.

Talau.
Talheim.
Taube zu Biſchdorff.
Taubenheim zu Brücke, Loſchen, Kl. Klitten.
Teck l. Teich zu Glondinen.
Tettau zu Trimmau, Arnau, Gravētin, Sandlacken, Woymanns, Wokellen, Wicken, Schönbruch, Ramſen, Dwarinen, Guttenfeld, Petershagen, Reddenau, Sieslack, Bandels, Tolcks, Powarſchen, Stegen, Kanthen, Talpitten.
Tettelbach.
Tettingen.
Tiedmannsdorff.
Thumberg.
Thümen.
Tibulſchewsky.
Tieſel von Daltitz zu Powayen, Kukehnen.
Thieſen zu Domlitten.
Thieſenhauſen.
Tippelskirch.
Torck.
Trencke zu Gr. Scharlack.
Trenckwitz.
Troſchke zu Tieffenſee, Arnſtein, Junkercken.
Truchſes zu Waldburg Gr. zu Rautenburg, Heinrichswalde, Lappehnen, Condehnen, Maldeiten, Eiſerwagen, Lannicken.
Truchſes zu Wetzhauſen Freyh.
Trummenau.
Transky.
Tüngen.

## U. V.

Unfried.
Unruh zu Widuncken.
Urlsberg.
Venediger zu Moltheinen.

Viereck

Viereck zu Kugellack.
Volland.

W.

Wachſchlager.
Waiſſel zu Neicken, Leegden.
Waldau.
Wallenrod Gr. u. Herrn zu Hohenrade, Altſtädt, Maſſaunen, Wilkühnen, Streitau, Ploß, Irgelacken, Glandau, Gloſchehnk.
Walwitz.
Wambowsky.
Wandkau.
Wartensleben Gr.
Waſſau.
Wedel.
Wedelſtädt.
Wegner zu Borchersdorff.
Weinbeer.
Weißkopff.
Werner.
Wernsdorff zu Patzdorff.
Werther.
Wetlau.
Weilsdorff genannt Wittich.
Wieſen.
Wickendorff.
Wickerau.
Wichmannsdorff.
Wildehan z. Teerwiſch.
Wildenau.
Wiltzan.
Wiltzowsky.
Wilhelmsdorff.
Wilckau.
Winter von Sternfeld.
Winterfeld zu Breitenſtein, Kugelack.
Wierbitzky zu Gelweiden, Wilkoſchen, Dorſchen.
Wittendorff.
Wittinsky.
Witmansdorff.
Wobſer zu Glommen.
Wolfframsdorff.
Wontkau.
Wopinck.
Wulffen.
Wulfeld.

Z.

Zwiebel.
Zahnhauſen.
Zangen.
Zebitz.

Zedlitz.
Zedwitz.
Zehmen vid. Czehmen.
Zenger.
Zeſinger.
Zielinsky zu Caliſchken.
Zincken.
Zingel zu Doliewen.
Zitzwitz.
Zogen.
Zwikowsky.

# II.

## Im Hertzogthum Pommern, nach ſeinen Ländern u. Creyſſen.

### (I) Im Hertzogthum Stettin,

worinnen fünff Creyſſe, Anclam, Dämmin, Randow, Uſedom, Wollin, welche durch die Anfangs-Buchſtaben angezeiget werden.

A.

Arras zu Neuenkirch A.

B.

Bahren z. Pritzanow D.
Barſenow zu Schmartow, Oſten, Rendin, Tenſin, D.
Bergmañ zu Tetterin, A.
Bielcke Gr. hat auch im Stettinſchen, wo mir recht, Güter gehabt.
Bohl zu Neuenkirch, A.
Bommin zu Nezow und Dasdorff, A.
Borck zu Altwigshauſen A. Tentzerow, Hohenmocker, D. Krincke, Grumtzin, Sukow, U.
Börner zu Nützenfelde, D.
Borrentin zu Glin, Putzar, A.
Brockern zu Rieth, Albrechtsdorff, A.

C.

Creutz zu Radewitz, Grüntz, Petershagen, Luckow, Neuhoff, Sommersdorff, R.

Cuntzmann zu Brunn, Pertinentis, Zadentin, Lebbehn, R.

D.

Dollen zu Kagſch, D.

Doſſow zu Spantekow, Rebelow, Strippow, Jappenzin, Drevelow, Pantzkow, Thurow, Denin, Crien, Iven, Bruchmühl, A.

E.

Eickſtädt zu Radikow, Coblentz, Krügsdorff, Zarrenthin, Lebbehn, Boock, Gorckow, Hohenholt, Glaſow, R. Muggenburg, Dargebel, Tetterin, Kayendorff, A.

Enckevort zu Vogelſang, Luckow, Warſin, Monckeberg, A.

F.

Faltzburg zu Madrenſee, R.

Flemming Gr. zu Iven, Gramtzow, A. Leußin, Zirslaff, Zuntz, Wartow, W.

G.

Glaſenapp z. Bentzin, A. Zarrenthin, Leuſtrin, Klinckenberg, Barſekow, D. Graſekow, R.

Grävenitz z. Sonneberg, Zaltzow, R.

H.

Hanemeiſter zu Hoge-Selchow, R.

Heiden z. Kl. Below, Gr. Toitin, Cartelow, A.

Hempel zu Pritzlow, R.

Holtzendorff zu Pinnow, Froſtenwalde, R.

K.

Keffenbrinck zu Pleſtelm, D.

Kettelhack zu Vanſelow, Leppin, D.

Kirchbach zu Badderow, A.

Köppern zu Radebur, Smuggerow, Roßin, Wuſſecken, Tutow, Wittenwerder, A.

Küßow zu Grampow, Gellin, R.

L.

Lepel z. Böck, Blanckenſee,

ſee, R. Nettelkow, Lubow, Neuendorff, U. Chinnow, Reckow, Schwantuſt, W.

Loppenow zu Schöningen, R.

Luskow zu Luskow, Bleſewitz, Butzow, A.

M.

Malzan zu Tutzepath, Gultz, Schorſow, Cummerow, Semmerdorff, Leuſchentin, Gnevezow, H. Boltentin, D.

Mardefeld z. Penſin, D.

Mellin Gr. z. Damitzow, Keſow, Schönfeld, Schiltersdorff, R.

Müller von der Luhn zu Mellentin, Devichow, Balm, Hufe, Waſchenſee, Dargen, Gofheim, Ahlbeck, Neuhoff, Neukrug, U.

N.

Neezow zu Kagettow, A.

Norman̄ zu Thurow, A. H. Brünſow, H. Mocker, Strelow, Werder, D.

O.

Ohrling zu Neukirchen, A.

Oldēburg z. Keſtelin, D.

Oſten zu Penckun, Wollin, Storkow, Sommersdorff, Batingdorff, Friedefeld, Wartin, R.

P.

Parſenow zu Muſſentin, Zemin, Kl. Toitin, Cadow, A.

Plötz zu Krakow, Gunnitz, R. Zirslaff, W.

Podewils zu Santkow, Beggerow Strelow, H. Buskow, H. Mocker, D.

R.

Rammin zu Plotz, D. Rammin, Daber, Stoltzenburg, Pampow, Lentzen, Blanckenſee, Schmagerow, R.

Roſenſtädt zu Janichow, Crumerow, R.

S.

S.

Schwerin zu Augeroſe, Boldeckow, Buſſow, Cummerow, Drachewow, Neuendorff, Lowitz, Strettenſee, Wittſtock, Waſſecken, Landscron, Rehberg, Janow, Bartow, A. Stolpe, U.

Sternbach zu Pomellen, R.

Sydow zu Blumberg, Schonow, Janchow, Cum̃erow, Woltersdorff, R.

W.

Walsleben z. Kiſtin, Leiſtenow, Buſchmühle, Uhſchtel, Gatſchow, Ganſchendorff, Sarow, Hagen, Gultz, Beggerow, Wodarge, D.

Wolden zu Cunow, R.

Wuſſow zu Pomellen, Pargow, Staffelde, R.

Z.

Zarnow zu Zintzow, Cavelpaß, A.

(II)

## Im Hertzogthum Pommern,

wo viel Creyſſe, als Pyritz, Panſin, Daber, Freyenwalde, Greiffenberg, Flemming, Oſten, Platen, Greiffenhagen, Labes, Poltzin, Belgard, N. Stettin und Satzig.

A.

Anckerhelm zu Roſenfelde, Grh.

B.

Bandemer zu Soltnitz, NSt.

Barfuß zu Fiddichow, Selchow, Grh.

Barsdorff z. Lubtow, Py.

Billerbeck zu Hohenwalde, Sallentin, Blanckenſee, Billerbeck, Schöne, Barnims-Cunow, Warnitz, Py.

Blanckenſee zu Rinnow,

now, L. Pumlow, B. Schönberg, Schönwerder, Gr. Kuſſow, Py. Wulckow, Reichenbach S.
Blücher zu Plate, Neuenhagen, Lietzow, Zimmerhauſen, Cardemin, Pl.
Böck zu Barnims-Cunow, Py.
Bodelſchwing zu Sallentin, Py.
Bonin zu Naſebant, NSt. Doberitz, L.
Borck zu Prenslaff, Elvershayn, Falckenhagen, Niederhagen, Obershagē, Stargard, Kanckelſitz, Laſſentin, Roſenfeld, Schönerwalde, Sagen, Roſenau, Tarnow, Kratzig, Regow, Raddow, Strahmel, Moltzow, Zozenow, Schorantz, Dabſow, Natzmersdorff, Wangerin, Gertshagē, Grabow, Gr. Bredenhagen, Polchow, Haſeley, Kl. Borckēhagen, Clausshagen, Berndorff, Bonin, Barsniewitz, Buchholtz, L. Colpin, Grb. Brallentin, Py.
Bornſtädt zu Mandelkow, Py. Altenfließ, Fr.
Brand z. Ehrenberg, Py.
Braunſchweig zu Schönhagen, Baumgarten, Fl. Pflugrad, Fr. Jagow, Py.
Brederlow zu Warſen, Gartz, Py.
Brieſen z. Wittſtock, Fl.
Brockhuſen zu Gr. Juſtin, Zoldekow, Ribitz, Grb.
Bruſewitz zu Cambtz, Bandeſow, Cummin, Brendemuhl, Rarein, Gorcke, Jatzel, Startz, Grb. Mulckentin, S.
Butzke zu Butzke, B.

C.

Carnitz zu Carnitz, Neldes, Nitznac, Dreſenow, Putſchnow, Gr. Za-

Zaplin, Gatzelfitz, Grb.
Creutz z. Steckelin, Grb.
Crockow zu Poltzin, Jagarthau, Po.

D.

Delitz zu Temunck, S.
Dewitz zu Daber, Wustrow, Verbeym, Gr. u. Kl. Bentz, Schloſſin, Hohenfelde, Meſow, Roggow, Schrunwalde, Vogtshagen, Weitenhagen, Cramersdorff, Blentkow, Reden, Jaſtemin, Laſtbeck, Schönow, Haſelow, Salmow, Daberkow, Schmeltzdorff, Lowhagen, Groſewantz, D.
Diedert z. H. Grape Py.
Doſſow z. Daber, Weitenhagen, D. Cunow, Py.
Düringshofen zu Sabow, Py.

E.

Edling zu Strahmel, Zechow, Schmorau, Kerow, L. Ribbecard, Ravēhorſt, Medewitz, Wittenfelde, Grb.
Eickſtädt z. Warſin, Py.

F.

Ferſen zu Burlaff, Mandolatz Kl. Greßin, Gr. Tychow, Tietzow, Riſtow, Lanckow, B.
Flatow z. Rehfelde, Py.
Flemming Gr. zu Hoff, Schwirſen, Claushagen, Fl.
Flemming Herrn zu Speck, Burow, Bentz, Coldemantz, Renſin, Pemplow, Holtzhagen, Batzläff, Langendorff, Baumgarten, Greitlow, Wittſtock, Martētin, Matzdorff, Baſentin, Moratz, Böcke, Rointz, Fl. Breſow, Trebenow, Risnow, Grb.
Freytag zu Harmelsdorff, Fr.

G.

Gantzke zu Pribernow, Sellin, Grb.

Glasnapp zu Rhedel, Zulckēhagen, B. Lubguſt, Beerwalde, Copreben, Gellen, NSt. Wardin, Lutzig, Po.

Grap zu Dunow, Grünhoff, Lutkēhagē, Dorfhagen, Damhoff, Tetzlaffshagen, Grb.

Greiffenpfeil z. Hemersdorff und Schönfeld, Grb.

Grumbkow zu Burhoff, B. Mellen, Grb. Gr. Mellen Py.

Güldenklee zu Pappenhagen, Grb.

Güntersberg zu Buslar, Py. Falckenwalde, Reichenbach, Ziegenhagen, S.

H.

Hagen zu Coßin, Naulin, Py.

Heidebreck zu A. Schlage, Regelin, B.

Hertzberg zu Parpart, Grb. Lottin, Barenbuſch, Hertzberg, Barckenbrug, Beerbaum, NSt.

Hindenburg zu Falckenberg, Py.

Humbold zu Zammentz, NSt.

J.

Jwatzhoff zu Parlin, S.

K.

Kalſow z. Rubznow, Grb.

Kamecke zu Gruſſow B. Wisburg, O. Baldekow, Grb.

Käske zu Linde, S.

Kleiſt zu Gr. Raddow, L. Gr. Tychow, Sietkow, Wuſterbart, Vietzow, Wutzow, Kl. Kreßin, Muttrin, Damē, Döbel, Ruhden, Nemrin, Kieckow, Zarnickow, Drenow, Zartkow, Kl. Daberow, Boiſſin, Kowalck, Schmētzin, Valdekow, Schnellin, Wolkow, Bolkow, B. Haſelow, D. Poperow, Grb. Radatz, Giſſolick, Jucho, Dallentin, Klingebeck, NSt.

Kli=

Klitzing z. Ziezenaw, Po.
Kneſen z. Zirckewitz, Grb.
Köller zu Beverdick, Canterecf, Dieſchenhagē, Lutmanshagen, Kockit, Schwantzhagē, Siggelkow, Hammer, Reckow, Doberpfuhl, Moratz, Grb.
Kohn, zu Burhoff, L.
Koſecke zu Warſin, Py.
Kothen zu Lebenne, Py.
Kove zu Barckow, Grb. Panchlin, Kniephoff, D.
Kremtzow zu Sandow, Py.
Kühl zu Gottberg, Py.
Küſſow z. Megow, Schöne, Glockſin, Klucken, Cunoverbahn, Küſſow, Py.

L.

Laurens zu Maldevien, Höckenberg, Wolckow, D.
Lechnow zu Rubenhagen, O.
Lemke zu Trebben, Soltnitz, NSt.
Lentz zu Roggow, S. Muggenſohl, A. Damerow, Fr. Brumſtädt, B.
Lepel zu Horſt, Fr.
Lettow zu A. Schlage, Ziezenow. B.
Lockſtädt zu Krößin, L.
Loden z. Gramentz NSt.
Loppenow zu Loppenow, Grb.

M.

Malzan zu Dalow, S.
Mannteuffel zu Poltzin, Langen, Wardin, Po. Buslar, Qviſternow, B. Sternin, Cölpin, Grb. Lumtzow, Gaiertow, Collatz, NSt.
Marwitz zu Leine, Py.
Maſſow zu Dobberpfuhl, Py.
Meincke zu Cunow, S. Cunow vor der Straſſe Py.
Mellentin zu Leiſt Py. Waltersdorff, S.
Mellin z. Gaartz, Gaantz, Triglaff, Schnabo, Grb. Silligsdorff, Fr.

Mildenitz zu Lentz, Bentz, S.
Moſisky zu Wulfflatzke, NSt.
Münchow zu Gr. Duberow, Naßien, Germen, B. Dallentin, Schneidemühl, Wuckel, NSt.

N.

Neſſen zu Klötzin, Fl.

O.

Oſten zu Stalitz, Natelwitz, Witzmitz, Wisburg, Plathe, Cumerow, Juſtin, Woldenburg, Gr. Zapplin, Geigelitz, O. Cardemin, Grb. Pinow, Bahrenbuſch, NSt.
Oſterling zu Gr. Küſſow, Py.
Oſterreich zu H. Grape, Py. Linde, S.

P.

Pabſtein zu Pumptow, Py.
Paris zu Burhoff, Py.
Parlow zu Parlow, Teßin, Grb.
Petersdorff zu Klutzow, Py. Buddendorff, Groſſenhagē, Jacobsdorff, Rheeſel, S.
Platen zu Saager, B.
Pleſſe zu Breitēfelde, D.
Plötz zu Stuchow, Startz, Schwentz, Schwartzhagen, Rockit, Morgow, Dentkin, Batzewitz, Grb.
Podewils zu Woitzel, Sultzwitz, L. Kl. Rambin, Neuhoff, Battin, Glötzin, Zietow, Gr. und Kl. Reichow, Laatzig, Narwin, Podewils, B. Haſenfier, NSt. Gr. Laatzke, Schwochow, Py.
Preuß zu Sultzwitz, L.
Pritz zu Altenfließ, Fr.
Putkammer z. Panſin, L. Schwochow, Py. Hemblin, Fr.

R.

Rammel zu Reinfeld, Bulgrin, Pumlow, Sileſen, B.
Rango zu Triglaff, Grb.

Rein zu Wildenhagen, Darſow, Fr.
Rien zu Wittſtock, Grb.
Rotenberg zu Soltnitz, NSt.

S.

Schack z. Prullwitz, Py.
Schaper zu Braunsberg, D. Silligsdorff, Fr.
Schlaberndorff zu Droſedow, Grb.
Schlieſen zu Lutkenhagen, S.
Schlußen zu Claushagen, L.
Schnell zu Dräck, Vilnow, NSt.
Schöning zu Sallentin, Clemmen, Lübtow, Uckerhoff, Plöntzig, Py.
Schwan zu Faulenbentz, S.
Seyer zu Barckenbrug, NSt.
Steinecker zu Lindow, Grb.
Steinwehr z. Schweßow Schwentz, Morgow, Nemitz, Pruſt, Grb.
Henckenhagen, Fr. Watfuck, Py.
Schmettau Freyh. Erben zu Kehrberg, Grb.
Schmiedinger zu Bramſtädt, Po.
Stettin zu Korckenhagen, S.
Suckow zu Kitzerow, S. Schlotenitz, Py.
Sydow z. N. Grap, Py. Zarnow und Steinwehr, Grb.

T.

Tettau zu Zeitlitz, L.

U. V.

Vangero zu Vangero, NSt.
Uckermann z. Labbuhe, L. Kl. Wachlin, S. Karkow, Fr. Redoln, Po.
Unverfert zu Schweſſo, Nemitz, Coplin, Grb.
Verſen zu Eulenburg, NSt.
Vogt zu Vorwerg, L.

W.

Wachholtz zu Weichmühl, Fl. Altenſoff, Kl. Jarchow, Molſtow,

ſtow, Grb. Debersberg, Po.

Waldow zu Gottberg, Haſſelbuſch, Hohengrap, Py.

Watter zu Wardin, Langen, Po.

Wedel zu Trampke, Saſſenhagen, Saſſenburg, Tolz, Schonebeck, Uchtenhagen, Bevering, Mellen, Roſſow, Hermelsdorff, Teſchendorff, Kañenberg, Vosberg, Braunepfort, Marienhagen, Vehlingsdorff, Freyenwalde, N. Damerow, Fr. Pegelow, S.

Wenden zu Lentze, L. Schmuckentin, Grb. Neuen-Grap, Py.

Weyher zu Damerwitz, L. Faulenbentz, Mulckentin, Parlin, S.

Witte zu Brendemühl, Grambow, Wittenfelde, Tribſow, Grb. Lutzig, Po.

Woitke z. Zirkewitz, Grb.

Wolde zu Bellenberg, Retzin, Zwirtznitz Wuſterbart, Laßbeck, Lanckow, Bolckow, Bergen, Sietkow, B. Coprieben, Valm, NSt.

Wopersnow zu Camiſſow, Natzow, Standemin, B.

Z.

Zanthier zu Bußlar, Py.

Zaſtrow zu Borntin, Oſtenfeld, Valm, Weſtrauſe, Nemmin, Neuhoff, NSt. Dobrephul, Stregard, Moratz, Grb. Arnhauſen, Po.

Zuzenow zu A. Schlage, Zuzenow, B.

## (III) Im Fürſtenthum Camin, und Naugardiſchen Creyſſe.

A.

Apenburg zu Kicker, N.

B.

Below zu Datjow, C.

Blan

Blanckenburg zu Carckow, Rathenlow, Wartkow, Motzelwitz, Petershagen, Leppin, Roytzow, Mötzelin, Kl. Poplot, C.

Bonin zu Dubberſtoch, Mollen, Blauentin, Klaptow, Peterwitz, Bonin, Cartzin, Wojentin, C.

Borck zu Laſtehn und Temmenhagen, C.

Born z. Leſtin, Dametz, C.

Braunſchweig zu Corvin, C.

Brieſen zu Trienecke, C.

Bulgen zu Kleiſt, Wuſſacken, C.

C.

Cronenfels zu Schatzow, C.

D.

Damitz zu Schultzenhagen, Juſtin, Fritzow, Rabbun, Duntzin, Rutzow, Gr. und Kl. Mollen, Judenhagen, Sumkēhagē, Pleinshagen, C.

E.

Eichmann zu Nereſe, C.

F.

Froreich zu Schultzenhagen, Kaltenhagen, Parpert, Kirpersd. C.

G.

Galbrecht zu Petershagen, C.

Glaſnapp zu Manow, Zetten, Siedel, Zevelin, Wisbur, C.

Goltz zu Neuenhagen, Streitz, Biezicker, C.

Grape zu Schwartzow, N.

Güldenklee zu Kl. Naugarten, C.

H.

Heydebreck zu Parnow, Schultzēhagen, Berkenhagen, Curteſin, Curſchwant, Parſow, Warnim, Schwemmin, C. Glietzke, N.

J.

Iwatzhoff zu Trienecke, C. Kicker, N.

K.

Kamecke zu Merrin, Strachmin, Strippow, Warnin, Varchmin, Kratzig, Bie-

Biezicker, Hohenfelde, Niederhoff, Altenhagen, Varchminshagen, C.

Kleiſt zu Zebbelin, Dubertoch, Dargen, Schwelin, C.

L.

Lepel zu Demtzin, C.

Lettau zu Gr. u. Kl. Cartzenburg, Holckewieſe, Drawen, Mühlen-Camp, Hohenborn, C.

Lockſtädt z. Kl. Lockſtädt, Meſekow, Kl. Sabow, Hindenburg, N.

M.

Manteuffel Gr. zu Kerſtin, Krutenbeck, Gandelin, Krunne, C.

Manteuffel zu Trienecke, C.

Münchow zu Cartzenburg, Zwelin, Merſin, Naſſau, Leikow, Curſwantz, Neuenback, Nedelin, Altenbuck, Herrn, Treßin, Latzig, Satzpe, Gultze, Bertzelin, Clammen, C.

N.

Natzmar zu Lubow, C.

P.

Parleben zu Machentin, C.

Platen zu Putze, Zerkow, Fritzow, C.

Podewils zu Malnow, Schwartow, Coſeger, Gantzkow, Gieſekow, C.

Puſtar zu Puſtar, C. Doringshagen, Duſterbeck, N.

Putkammer zu Motzelwitz, C.

R.

Rammel zu Luſterbur, Reckow, C.

Rangow zu Judenhagen, C.

Rothëburg zu Kicker, N.

Ruchel zu Wolchow, N.

S.

Schmeling zu Streitz, Neuenbaltz, C.

Schmolin zu Streitz, Todtenhagen, C.

Schultz z. Holtkwiſche C.

Schwanē zu Fanger, N.

Schwe-

Schweder zu Todtenhagen, Datjow, C.
Schwerin z. Wisbur, C.
Somnitz zu Drenow, C.

T.

Tornow zu Wolchow, Swartzow, N.

V.

Varcheim zu Plumenhagen, C.
Verſen zu Cramp, Pobantz, C.

W.

Wachholtz zu Neſtin, C.
Wobeſer zu Holtkwiſche, C.
Wolden zu Streckentin, Gertz, Stepan, C.

Z.

Zarth zu Griebnitz, Saſſenburg, Stepau, C.

## (IV) Im Fürſtenthum Wenden, wo drey l. vier Creyſſe, Stolpe, Schlawe, Rumelsburg und Polnow.

B.

Bahnen zu Culſow, St.
Bähn zu Segerke, St. Beſow, Zignitz, Sl.
Bandemer zu Demmincke, Cunhoff, Wittebeck, Wendiſch Buckow, Lanckwitz, Royetz, Wuſſecken, Schönenwalde, Kl. Machnin, Gambin, Seleſen, Sulckow, Kuckow, Beckel, St.
Below zu Peeſt, Benckow, Puſtammin, Saleske, Gaatz, Dumnow, Lindow, Coſternitz, Sl. Segerke, Culſow, St.
Blanckenburg zu Neuhoff, R.
Bluhmenthal zu Qvackenburg, R.
Büchow z. Gieſebitz, St. C.
Collreppen zu N. Kotziglow, R.
Crockow zu Peeſt, Sl.

G.

Galbrecht zu Viatrow, Weitenhagen, St.
Glaſ-

Glaſnapp zu Polnow, Fatzing, Natzlaff, Notzog, Datzow, Natvar, Naderang, Fichthoff, Vettrin, Gramentz, Bulrantz, Klotzem, Wurchow, P. Gr. Reetz, N. Zirchow, Sl.

Goddentow zu Prebendow, St.

Gottberg z. G. u. K. Dubſow, Labuſſow, St.

Grape zu Carvitz, Sl.

Grumbkow zu Luppow, Gr. Runow, Wangeruke, Darſin, Kl. Glüſchen, Wendiſch-Carſtnitz, Rumbow, St. Voltz, N.

Gutzmerow z. Freiſt, St.

H.

Hoym zu Gr. Podel, Popplotz, Zirſewenske, St.

Hoymsky zu Dan̄itz, St.

J.

Janitz zu Sorchow, St.

K.

Kamecke zu Gummentz, Schwetzin, N.

Kitte zu Poberow, N.

Kleiſt zu Plötzke, N. Eylow, Frantzen, Notzkow, Nemitz, Ratlaick, Seggentin, Tychow, Sl. Buſchitz, Schwetzkow, St.

L.

Lettow zu Camnitz, Vial, Plötzke, Pritzke, Rochow, Kl. Schwirſen, Kl. Voltz, Fahrbelow, N. Pritzke, Sl. Gr. Machmin, Damen, Klentzin, St.

Liebermann zu Chorow, Sl. Gelrin, St.

Lietz zu Wutzkow, St.

Loske zu Vargow, St.

M.

Malſchitzky zu Vargow, St.

Manteuffel zu Crolow, Sl.

Maſſow zu Zetzenow, Dargeroſe, Manwitz, Gr. Podel, Grumbkow Zirchow, Somtzkow, St. Thürtzig, Wuſſecken, Sl. Bartin,

tin, Wobelanſe,
Brunnow, Henrichs-
dorff, Camultz, Fal-
ckenhagen, Reinfeld,
Rohr, Gr. Schwir-
ſen, Turtzig, Treblin,
Gr. Voltz, Wal-
dow, R.
Miltitz zu Kl. Podell, St.
Mitzlaff zu Cartzin,
Schwuchow, St.
Münchow zu Coſe, Coſe-
mühle, Gr. und Kl.
Rackitten, St. Bar-
theln, Cartzenburg,
Kuhtz, Sl.

N.

Natzmar zu Gutzmin,
Vellin, Sl. Wobes-
de, St.
Nettelhorſt zu Warbe-
low, St.

P.

Pirch zu Kl. Noßinke,
Kartken, Nippoglen-
ſe, Poganitz, St.
Plötz zu Papenzin, R.
Podewils zu Crangen,
Suckow, Vartzin,
Wuſterwitz, Sl.
Rumbeck, Roven,
Sarrentin, Wobelin,
Zeddelin, Zepkewitz,
Dochow, Winters-
hagen, Neſekow, St.
Putkammer zu Carſte-
nitz, Beutzin, Cublitz,
Crampe, Teutſch-
Plaſſow, Teutſch-
Buckow, Wollin, Kl.
Runow, Gorshagen,
Schlakow, Vixow,
Gr. Podell, Glowitz,
Mickerow, Damer-
kow, Kleſintzke, Nin-
jetzke, Noßin, Gerske-
witz, Schackoffsky,
Vietzke, Jefritz, Gaf-
fert, St. Notzkow,
Rotzēhagen, Runow,
Schlackow, Sl. Zu-
ckrös, Barnow, Lub-
ben, Ponnickel, Rein-
waſſer, Redder, Gru-
nenwalde, Potock,
Wuſtrow, Vejart-
lem, Verſin, Zettin R.

R.

Rahmel z. Kuſſerow, Sl.
Reckow zu Lubzow, Sl.
Lübzow, St.

Rexin zu Poberow, R.
Rexin, Sorchow, Schojow, St.
Riecken zu Hammer R.
Roggēbock z. Schweßin.

S.

Schachtmann zu Rebbelin, St.
Schleif z. Soldekow Sl.
Schwerin zu Starnitz, Veßin, Vilgelow St.
Seygers Erben zu Stoyentin, St.
Somnitz zu Baiersdorff, Schönewalde, St.
Steinkeller zu Rotzenhagen, Sl.
Stoyentin zu Borkow, Sl. Neu-Gutzmarow, Prebendow, Schorin, Vixow, Gieſebitz, Langenböſe, Darſow, Saviat St.
Sydow zu Zemin, Glowitz, St.

V.

Varchmin zu Granzin, St.
Virginē z. Schweßin, R.
Vohrmann zu Guinbin, St.

W.

Walter zu Zowen, Sl.
Wobeſer z. Wobeſer, R. Gohren, Wendiſch Plaſſow, Schurow, Neitzkow, Carven, Vieſchen, Dreſow, Sukow, Veßin, Vilgelow, Reitz, St.
Woitke zu Breitenberg, Sydow, Sl. Scharnitz, R.
Wrancke z. Pōnickel, R.

Z.

Zaſtro zu Rheinfeld, Woſſofske, R. Banſekow, Zechlin, St.
Zitzwitz zu Budow, Kottow, Muttren, A. und N. Guggelow, Zitzwitz, Labehn, Dumreſe, Gropitz, Cuſſow, Gr. und Kl. Ganſen, Gallenſow, Daber, Kl. Podell, Kl. Criën, Banſekow, Zechlin, St. Beswitz, Qvartzow, Redchow, Teglib, Sl. Beſſewitz, Brotzen, R.

(V) In

## (V)

## In den Herrſchafften Lauenburg und Bütow.

B.

Balge zu Gartkewitz, L.
Balte zu Kramkewitz, L.
Bartſch zu Kl. Perlin, L.
Baumgarten zu Paratſchin, L.
Bergensky zu Bergenſin, L.
Bichow zu Bichow, L.
Bichowsky zu Bocho, L.
Biſchowsky zu Tero, L.
Borespolsky zu Paratſchin, L.
Borgkowsky zu Reckow, B.
Brychta zu Trebiatkow, Stadnitz, B.
Byck zu Cemno, B.
Byſtram zu Oſeck, L.

C.

Carnowsky zu Czarna-Dombrowa und Polßin, B.
Chamier z. Cemno, Trebiatkow, B.
Chmelentzen zu Boſchpohl, L.
Chmelentzky zu Kl. Perlin, L.
Chmielinsky z. Damerkow, L.
Chosnitzky zu Zechlin, L.
Crockow zu Strelentin, Kiſſo, Albeck, Neſenchow, Saßin, Woſecken, Zeckenzin, Witenberg, Schlochow, Schmartow, Tawenzin, Zelatzen, Chmelentz, L.
Cyrzan z. Studnitz, Czarna-Dombrowa, B.
Cyſewsky z. Studnitz B.

D.

Damaros zu Zechlin, L.
Darcken zu Guſtko, B.
Dargolewsky zu Dzenzelitz, L.
Dzenzeltzky zu Dzentzelitz, Bocho, L.

G.

Ganske zu Schimerwitz, L.

Gliſunsky z. Reckow, B.
Glyſerinsky zu Poltzin.
Goddento zu Nopenow, Drewen, Labun, L.
Goner zu Osloba Dombrowa, B.
Goſtkowsky zu Damerkow, L.
Grell zu Maſſow, Zewitz, Labun, L.
Grube zu Kramkewitz, L.
Grumbkow zu Labun, Sanlin, L.

H.

Hoym zu Witereſſe, L.

J.

Jant zu Poltzin, B.
Jatzko zu Jatzko, Bibro, Kersko, Gr. und Kl. Gnevin, Damerkow, Chotſcho, Landtow, L.
Intrzencka zu Trebiatkow, Studnitz, Reckow, B.

K.

Kakowsky zu Modrzewo, Poltzin, B.
Kedrawsky z. Poltzin, B.
Kleiſt zu Zabinowitz, B.
Klopoteck zu Reckow, Osloba-Dombrowa, B.
Kochansky zu Streſſow, Barkow, Kumſow, L.
Kokoſchky zu Zechlin, L.
Koß zu Bocho, L.
Kowalke zu Damerckow, L.
Kwick zu Studnitz, B.

L.

Lablewsky zu Tero, L.
Landtow zu Mertinke, L.
Lebinsky zu Schwichow, L.
Libetow zu Liebetow, L.
Lipinsky zu Cemno, B.
Lypinsky zu Cemno, B.

M.

Mach zu Schwichow, Slayko, Schlaſcho, L.
Marck zu Modrzewo, B.
Menzich z. Klamerin, B.
Mitzina z. Modrzewo, B.
Mlotke z. Trebiatkow B.
Modrzewsky zu Schimerwitz, L. Jelentz, B.
Mondry zu Studnitz, Czarna Dombrowa B.

N.

Natzmar z. G. u. K. Janwitz,

witz, Neuhoff, Schönöſe, Rosgard, Scharſow, Redkewitz, L.

P.

Palbiezky zu Poltzin, B.
Palubuki zu Osloba Dombrowa, B.
Parasky z. Boſchpohl, L.
Paſchke zu Schlaſcho, L. Czarna Dombrowa B.
Pawelſen zu Kramkewitz, L.
Pierſchowsky zu Schlaſcho, L.
Pioch zu Poltzin, B.
Pirch zu Redkewitz, Chotzlo, Anbendin, Taventzin, Zewitz, Buckowin, L. Kl. Guſtko, B.
Plyſezinsky z. Goſtko, B.
Plochantz zu Kramkewitz, L.
Pomeiske zu Gr. u. Kl. Pomeiske, u. Zabinowitz, B.
Prebendowsky zu Chino, Hammer, Retzo, Taden, L.
Prondzinsky zu Kl. Guſtko, B.
Putkammer zu Bargeld, Pugerſcho, L.
Pych zu Trebiatkow, B.

R.

Reſchke z. Trebiatkow B.
Rexin zu Saulin, Wodke, Labun, L.
Röpky zu Liblo, L.
Roſtke z. Telſtow, Chotzmohe, L.
Ryſtke zu Schmerwitz, L.

S.

Sarbske zu Sarbske, Saulin, L.
Sarnowsky zu Reckow, Czarna Dombrowa B.
Schlochow zu Schlochow, L.
Schwichow zu Pugerſcho, L.
Skorka zu Schmerwitz, L. Goſtko, B.
Sloß zu Goſtko, B.
Smude zu Goſtko, Temno, Trebiatkow, B.
Somnitz z. Maſſow, Roſchitz, Komdow, Scharbro, Nietzig, Lobentz, Wuntſchin, L.
Stein zu Madrzewo, B.

Streblinsky z. Merzin, L.
Studzinsky zu Studnitz, B.
Styp zu Reckow, B.

T.

Tade zu Bonswitz, Rybiencke, Rodeſto, Dzentzelitz, L.
Tawentzin zu Perlin, Mertzin, L.
Tarmann zu Geld, L.
Telſtow zu Telſtow, L.
Tesmer zu Schwichow, L.
Tiſcher z. Trebiatkow B.
Trzebiatkowsky zu Reckow, B.

W.

Walrab zu Titzig, L.
Wargowsky zu Goſtko, B.
Warſewsky z. Nawitz, L.
Wentoch zu Reckow, B.
Weyher zu Malſchitz, Schönöhr, Zechlin, Fröſt, Wuſſow, Ganſen, Landechow, Buckovin, L.
Wieſietzky zu Schlaſcho, L.
Withe zu Jelentz, B.
Witke zu Perlin, Tero, Nawitz, L.
Witzan zu Reckow, Kl. Guſtko, B.
Wnuck zu Cemno, Trebiatkow, B.
Writzen zu Reckow, B.
Wuſſow zu Buchholtz, Jaſſen, Wuſſancke, B.

Z.

Zelatzinsky zu Schimerwitz, Zelatzin, Slaſcho, Schwichow, Nawitz, L.
Zirſam zu Guſtko, B.
Zitzwitz zu Kl. Libetow, Goddentow, L.
Zloteck zu Poltzin, B.

III.

# In der Chur=Marck Brandenburg.

## (1) In der Alten=Marck.

A.

Alvensleben auf Kalbe, Bismarck, Zichtow, Eiſern Schnibbe, und Gar=

Gardeleben, Berge, Gr. Engerſen, Erxlebē, Polwitz, Emmersleben, Schenckenhorſt, Vienow.

Arnſtädt auf Dembker, Welle.

B.

Bartensleben auf Wolffsburg, Metzdorff, Steincke, ꝛc.

Barſewiſch auf Scharpeloh, Vielbaum, Eſack.

Bertkow auf Bertkow, Wollenrade.

Bismarck auf Crevtſe, Schönhauſen, Ungelingen, Brieſt, Döbbelin, Schönbeck, Fiſchbeck, Bündfeld.

Börſtel auf Gr. Schwartzloſen, Schinna, Borſtel, Bietkau, Brünkau, Windberge.

Bülow Fr. auf Schönberg, Falckenberg.

Bülow auf Lütgen-Schwechten.

C.

Canſtein Fr. auf Schönberg und Neukirch, ſtarb aus 1712.

Chwalkowskiſche Erben auf Pletz, Möllendorff, Rengerſchlage, Goldbeck, Bilberg.

D.

Deqvede auf Deetz.

Düſedow auf Welle.

E.

Eickſtädt auf Eickſtädt, Baben, Baumgarten.

Eimbeck auf Bretſche, Priemarn, Dewitz.

G.

Görne auf Nieder-Görne, Dalchow.

Grävenitz auf Loſenrade, Neukirch, Welborn.

H.

Hitzacker auf Getlingen, Hindenburg.

J.

Jagow auf Pollitz, Gr. Gartz, Gehrhoff, Scharpēhofen, Ovelgünne, Crüden, Calberwiſch, Auloſen,

Vielbaum, Calenberge, Natewiſch.
Jeetz auf Jeetz, Graſſow, Klöden, H. Wulſch, Büſt.
Itzenplitz auf Grieben, Jerchel.

K.

Kalben auf Schäpelitz, Schmoer.
Kannenberg auf Krumbke, Kannenberg, Iden, Buſch, Hohenhoff, Berge.
Katte auf Schöneberg.
Klöden auf Klöden, Badnigen, Gohre.
Kneſebeck auf Tylſe, Langenapel.
Kruſemarck auf Kruſemarck, Hohenberg.

L.

Lindſtädt auf Lindſtätt, Lindſtätter Horſt, Lutſtähn.
Lüderitz auf Lüderitz, Wittemohr, Ehwinckel, Schönwolde, Ottersburg, welches der König erkaufft hat.

M.

Meding auf Horſt.
Meſeberg auf Meſeberg.

P.

Pflüggen auf Garmenow.
Pieverling auf die Röſenhöffe, Oſterholtz, Schwartzeholtz, Polkritz, Altenzaun, Rauenthal.
Puttlitz Freyh. auf die Alten- u. Neuen-Eickerhöfe, Gottberg, Vielbaum.

R.

Rädern auf Wolterslage, Königsmarck.
Rauchhaupt auf Fleſſow.
Retzdorff auf Badingen.
Rinow auf Wahrburg.
Rintdorff auf Iden, Getlingen, Rönnebeck, Gr. Ellingen, Rindtorff.
Rothen auf Köckte, Sanne, Langen-Saltzwedel.
Roſſau auf Ferchlip und Falckenberg.

Run-

Runſtädt auf Schöne-
feld, Badingen.

S.

Schencken auf Flechtin-
gen, Lemſehl, Böd-
denſehl, Haſſelburg.
Schulenburg, Gr. Fr. u.
Herren auf Betzen-
dorff, Walſchleben,
Apenburg, Rittleben,
Cobbel, Mahlwinckel,
Oſterwohlde.

T.

Treffenfeld auf Königde.

U. V.

Vintzelberg auf Ro-
chow, Garchow.
Voß auf Vielbaum,
Büſt, Germerslage.
Uchteritz hat 1729. ſeine
Güter an die von Pie-
verling verkaufft.

W.

Wagenſchütz auf Alten-
zaun.
Woldicken von Ahrn-
burg auf Ahre, Stor-
ckow, Polkritz, Wel-
born, Rohrbeck, Klö-
den und Steinfeld.

(II)

## In der Prignitz.

B.

Blumenthal Graf auf
Pröttlingen u. Hold-
ſeelen.
Blumenthal Herren auf
Blumēthal, Krampf-
fer, Abbēdorff, Horſt,
Dahlhauſen.
Bredow a. Manckmuß.
Brunn auf Tornow.
Burghagen auf Burg-
hagen, Gertzhagen,
Kleinow, Schönha-
gen, Frehne, Penitz.
Bülow auf Qvitzövel,
Glaven.

G.

Ganſen Freyh. und edle
Herren von Putlitz
auf Putlitz, Witten-
berge, Mannsfeld,
Wolffshagen, Net-
telbeck, Crumbeck.

Gorgas ſ. Jurgas auf Wulckow.
Grabow auf Grabow, Bantekow.
Grävenitz auf Rohlſtorff, Schilde, Frehne.
Gühl auf Gartz, Königsberg.
Grumbkow a. Ruhſtädt.

H.

Holſten ſ. Holtz, auf Gr. Gotſchow, Pönitz.

K.

Kamecke auf Kletzke.
Kaphengſt auf Chühlitz, Breſche.
Karſtedt auf Kaltenhofen, Glockau, Neuburg, Seetzke, Garlin.
Kleiſt zu Stavenow.
Klinggräff zu Schrepkow.
Klitzing auf Dreven, Rehfeld, Kramtzow, Grabow.
Kneſebeck auf Bochim.
Königsmarck auf Kötzelin, Berlith, Rodahn.
Kröchern auf Lohme, Dretz, Rodahn.
Kruſeke auf Dannenwalde.
Kunow auf Teſchēdorff.

L.

Lillien auf Zaatzke.

M.

Möllendorff auf Ponitz, Wendtorff, Gadow, Bernheide, Brunckendorff.

P.

Pauly auf Darſikow.
Platen auf Roſenhagen, Kowinckel, Qvitzow, Meſendorff, Gantkow, Wutiche, Macho, Rehfeld.
Prikenitz ſ. Prignitz auf Wutiche.
Putlitz vid. Ganſen.

Q.

Qvitzow auf Grube, Gertzhagē, Kuhſtorff, Bullendorff. NB. die beſten Güter, als Eldenburg, Ruhſtädt, Bergholtz, Kleetzke, ſind vor einigen Jahren von dieſer Familie weggekommen. Das erſte

erſte hat der König, das andre der von Grumbkow, und das letzte der von Kleiſt bekommen.

R.

Rathenow auf Pinnow, Möllen.

Retzdorff auf Kl. Breſe, Weyſen.

Rode auf Zernickow.

Rohr auf Meyenburg, Pentzelin, Holtzhauſen, Zernitz, Rothenmohr.

S.

Saldern auf Plattenburg, Wilsnack, Gaartze.

Scharffenberg auf Lohme.

Stillen auf Hertzſprung, Fretzdorff.

V.

Vintzelberg auf Frehne.

W.

Warnſtädt auf Triglitz, Wuſtrow.

Wartenberg auf Klein-Gottſchow, Untze, Näbelin, Dergenthin, Roſenhagen, Luggendorff.

Wenckſtern a. Dalmin, Lentzewiſche, Neufeld.

Winterfeld auf Freyenſtein, Dalmin, Linden, Streſow, Garlin.

Z.

Zieckern auf Streckenthin.

## (III)

## In der Grafſchafft Ruppin.

B.

Beville zu Rheinsberg.

Bredow zu Wuzez.

Brunn zu Brunn, Barſickow, Drieplatz, Metzelthin.

Bülow zu Lüchfeld.

F.

Fabian zu Gartow, Metzelthin.

Falckenberg zu Caterbow, Dolgow.

Flans zu Baumgarten.

G.

G.

Gorgas zu Deſſow, Drieplatz, Gantzer, Loyow, M:tzelthin.

Grünenthal zu Lovow.

Guhlen zu Wuſtrow.

H.

Hagen zu Ketzlin.

Hartenfeld Fr. zu Germendorff.

K.

Kahlbutz zu Campehl.

Kleiſt zu Krentzlin.

Kneſebeck zu Carve.

Kröcher zu Dretz.

L.

Langermann z. Werder.

Lochow zu Dretz.

Lüderitz zu Nackel, Segeletz.

M.

Maltitz zu Barſickow.

Möllendorff zu Barſickow.

Q.

Qvaſt zu Gartz, Kudow, Protzen.

R.

Radersleben zu Wuzetz.

Rathenau zu Plänitz.

Redern zu Langen, Linde.

Rohr zu Brunn, Drieplatz, Gantzer, Leddin, Steffin, Tramnitz.

S.

Schöning zu Zernickow.

Schwendy Freyh. zu Buſchow.

Schwerin Gr. z. Walsleben, Woltersdorff, Butow, Dannenfeld.

Stutterheim zu Barſikow.

T.

Trott zu Ribbeck.

W.

Wartensleben Gr. zu Baumgarten, Rauſchendorff, Schönermarck.

Witſtruck zu Cantow.

Woldeck zu Gnevikow.

Wutenow zu Loyow, Segeletz.

Z.

Zernickow zu Cantow.

Zicher zu Gnevikow.

Zieten zu Mezelthin, Wildberg und Wuſtro.

## (IV)
## In der Mittel-Marck,
wo ſechs Creyſſe, Havelland, Zauche, Teltow, Ober- u. Nieder-Barnim u. Lebus.

A.

Alvensleben zu Löbenbruch, T.

B.

Blumenthal Gr. zu Pahretz, H.

Bardeleben zu Ribbeck, Sotzker, Selblang, H. Selchow, T.

Barfuß zu A. Brietzen, Bazclow, Biesdorff, Kunersdorff, Franckenfeld, Mogelin, Reichenberg, OB. Bornicke, NB.

Beer zu Gr. u. Kl. Beer, Kikebuſch, T.

Beerfeld zu Loſſow, L.

Bellin zu Leutzke, H.

Böhendorff zu Falckenhagen, Worin, L.

Bomsdorff zu Ranfft, OB.

Borch zu Grieben, Z.

Bornſtädt zu Steinberg, OB.

Brand zu Werbig, Z.

Brand von Lindow zu Wendiſchborg, Z.

Bredow zu Bredow, Friſack, Cremmen, Ziſtow, Marckow, Niebehde, Beßin, Bredickow, Retzow, Gorden, Hage, Kriele, Kleſſen, Liepe, Landin, Sentzke, Viezenitz, Wagenitz, Hoppenrade, H.

Brieſt zu Bamme und Neuhauſen, H.

Bröſicke zu Gortz, Gutenbahren, Ketzner, Riwend, H. Cammer, Grebs, Z. Schönfließ, NB.

Brunn zu Linow, Retzow, H.

Burgſtorff zu Bodeltzig, Diedersdorff, Gortsdorff, Cartzig, Marcken-

ckendorff, Hohen-Jeſar, Treppelin, L.

C.

Canitz Freyh. zu Halt-Großburg in Schleſien, ſo mit zum Stifft Lebus gehöret, L.

D.

Derfflinger Freyh. Erben zu Guſo, Platko, Wulerkow, Hermersdorff, L.

Doberitz zu Lentzke, H.

E.

Enderling zu Falckenberg, L.

Einſiedel zu Rozitz, T.

Erxleben zu Selblang, H.

F.

Falcke zu Sotzker, H.

Flans zu Gr. und Kl. Zieten, T.

Flemming Gr. zu Gr. u. Kl. Bukow, Danneberg, Gartzin, Garzow, Haſenholtz, Köthen, OB. Buckow, Damdorff, Mönchhofe, Obersdorff, L.

G.

Gersdorff zu Gr. und Kl. Bähnitz, H.

Geuder Freyh. zu Lichterfelde, OB.

Görne z. Plauen, Brieſt, Niezahn, H. Gollwitz, Z.

Görtzke zu Schönfeld, Z. Gr. Beuthen, Schlaberndorff, Kietz, Jutkendorff, T. Bollendorff, Fredersdorff, Vogelſtorff, NB.

Götze zu Grunthal, Tempelfelde, OB.

Gröben zu Gieſendorff, Löbenbruch, T.

Grote zu Priort, H.

H.

Hake zu Eutz, H. Bliendorff, Gr. Creutz, Z. Genshagen, Henersdorff, Rangsdorff, Stansdorff, T.

Hagen zu Rhynau, Kietz, Prietzen, Spaatz, Stellen, Wolſehr, H. Blumberg, Eiche, NB.

Happe

Happe zu Lancke, Utzdorff, NB.
Hartefeld, Freyh. zu Liebenberg, Heeſen, N.
Herold z. Brunow, OB.
Heugel zu Sommerfeld, OB.
Hünicke Freyh. zu Buchow, Carpzow, H.
Hünicke zu Cartzow, Paretz, Sotzker, H.

J.

Jena Freyh. zu Danneberg, Köthen, OB.
Jlgen Freyh. Erben zu Brietz, T.
Jlow zu Jlow, OB.

K.

Kamecke zu Stegelitz, T. Grunow, Harnekopff, Haſelberg, Bedicke, Bretzel, OB. Tucheband, L.
Katte zu Koſchkow, H.
Katzſch Erben z. Dobritz, Ferbitz, H.
Kettwig zu Beßin, H.
Kneſebeck z. K. Kienitz, T.
Knoblauch zu Fargeſer, Beßin, H.
Kracht zu Wartenberg, NB.

L.

Leiptzig zu Berwalde, Hermsdorff, Koßin, Z.
Lentzke zu Lentzke, H.
Liepe zu Blanckenfelde, Glaſow, T.
Löben Freyh. zu Falckenberg, NB.
Löſchbrand zu Bollersdorff, OB.
Lüdicke zu Gr. Zieten, H.

M.

Marſchall zu Dalewitz, OB.
Marſchall von Biberſtein zu Weiſſenſee, OB.
Marwitz zu Kemnitz, Föben, Z. Diedersdorff, T. Weeſow, OB. Kleßin, Friedersdorff, L.
Menſchkows Fürſten Erben z. Biegen, Hohenwalde, Pilgram, L.
Münchhauſen zu Lietzke, Hohbeck, Ladenburg, Z.

Mün-

Münchow z. Woelſeckê-dorff, OB.

O.

Otterſtädt zu Dalewitz, Gunsdorff, Praams-dorff, T.

P.

Pfuhl zu Gielsdorff, Schultzendorff, Wil-ckendorff, OB. Kie-nitz, Dansfelde, L.

Platen zu Gliemcke, Stolpe, NB.

Plotho zu Kieſel, Z.

Pölnitz Freyh. zu Buch, Berckholtz, Kahro, NB.

R.

Rädern Gr. zu Löwen-berg, H.

Rauchhaupt zu Sem-len, H.

Rathſtock zu Wulckow, Kunersdorff, L.

Rezow zu Rezow, H.

Ribbeck z. Ribbeck, Du-ratz, Glienicke, Dalgo, Segefeld, H.

Röbel zu Gersdorff, Hirſchfeld, Wilmers-dorff, Schonaich, H. Schönhauſen, NB.

Rochow z Goltze, Blien-dorff, Ferrich, Re-ckow, Gothin, Jeſe-rich, Krahne, Mes-dunck, Pernitz, Ple-ſow, Trechwitz, Wil-denbruch, Z.

Rohr z. Wilmersdorff, L.

Roſey z. Schönwalde, H. Tasdorff, NB. Beh-lendorff, L.

S.

Scharden zu Tempel-hoff, T.

Schilde zu Warkau, Z.

Schlaberndorff z. Blan-ckenfelde, Gr. und Kl. Beuthen, Glienicke, Gröben, Kietz, Jut-kendorff, Gr. Kienig, Keitzendorff, Groß-Machnow, (iſt wo mir recht ietzo ein König-lich Luſt-Gut,) Ma-low, Ziethen, Was-mansdorff, T.

Schwerin zu Wilmers-dorff, T.

Seidel zu Biesdorff Lu-dersdorff OB. War-tenberge, NB.

Sparr

Sparr Gr. zu Trampo, OB. Prenden, NB.
Stechow zu Stechow, Kotzen, Selblang, H.
Strantz zu Petersdorff, Petershagen, Sieversdorff, L.
Stoſch z. Falckenrede, H.
Stutterheim zu Hermsdorff, Koßin, Memsdorff, Rhinow, Weiſſen, Wipersdorff, Z.
Sydau zu Sydau, Schönfeld, OB.

T.

Thiele zu Ruhlsdorff, T.
Thümen zu Kl. Brieſen, Glienicke, Kl. Lubbars, Körtzin, Stücke, Z. Keitzendorff, T.
Treskow zu Parey, H.
Trotte zu Badingen, H.

W.

Weilers Erben zu Falckenrede, H.
Wernizobre Freyh z. H. Fienow, Tornow, OB.
Wilmersdorff zu Marckee, Buſchkow, H. Dalem, Schonow, Wasdorff, Schmarjendorff, T.
Wulffen zu Grabau, Gr. Lubbars, Stegelitz, Streſow, Z. Madelitz u. Steinhöfel, L.
Wutenow zu Witzke, H.
Wykerslot zu Marqvard, H.

Z.

Ziethen z. Witzke, Dechtow, H. Trebenitz, L.

(V)

## In der Ucker-Marck.

A.

Ahlim zu Ringewald.
Arendsdorff zu Brietzke, Wilſckow.
Arenswalde zu Neuenſand.
Arnimb zu Bötzenburg, Beertz, Broddin, Berckholtz, Baſedau, Bertkow, Bietkow, Claushagen, Cuetz, Cüſtrin, Dargersdorff, Ellingen, Flieth,

Fredenwalde, Golmitz, Guſtow, Verkehrt-Grünow, Harnebeck, Jacobshagen, Kackſtädt, Lutzelow, Mahlendorff, Mihlow, Muhro, Naugarten, Nacklin, Roſenau, Sternhagē, Stegelitz, Schwaneberg, Thomasdorff, Trebenow, Warthe, Wichmansdorff, Weggvem, Wismar, Werbelow, Zichow, Zolchow.

Aſchersleben zu Aſchersleben, Cruſſow, Polſen, Wollmow.

B.

Berg zu Hertzfeld, Cleptow, Kremzow, Schönefeld.

Borck zu Dammen.

Bredow zu Zieten.

Bröckern zu Cramzow.

Buch zu Bagemühl, Dobberzich, Fahrenwalde, Galmersdorff, Schöneberg, Woddow.

C.

Chwalkowskiſche Erben zu Grunow, Woddin.

D.

Dollen zu Kl. Luckow.

Düringhofen zu Nieder-Landin, Muhrow, Paſſow, Pinnow, Stendel, Weſow.

E.

Eickſtädt zu Eickſtädt, Tantow, Woddin, Zerrentin.

F.

Fronhöfer zu Wollezk.

G.

Geuden zu Lubbenow.

Goden zu Falckenhagen.

Götze zu Werbelow.

Greiffenberg zu Frauenhagen, Flehemsdorff, Ruhweide.

H.

Hake zu Mittenwalde, Schenckenberg, Hesleben.

Hagen zu Baumgarten, Schmiedeberg.

Holtzendorff zu Bandelow, Brückhagen, Cram-

Cramtzow, Gollin, Jagow, Petersdorff, Schönerwerder, Stoltzenhagen, Tornow, Vietmansdorff, Weſow.

K.

Kettelhack zu Strelow.
Klützen zu Falckenhagen.
Klützow zu Dedelow.

L.

Linger z. A. Renckendorff, Kl. Ziethen.
Lucko zu Krieven.

M.

Münchow zu Vergitz, Zolchow.

N.

Neckern zu Blumenhagen.

O.

Oertz z. Bandelow, Golmitz, Klünkow.

R.

Ramin zu Brüſſow.
Raven zu Brietzke, Ellingen, Falckenhagen, Klinckow, Klockow, Kl. Lückow, Parmen, Schönenwerder, Walmow.
Redern zu Kerckow.

S.

Saldern zu Brollin.
Schlippenbach Gr. zu Schönermarck, Geſtow, Ropersdorff, Schapow.
Schwerin Gr. zu Hetzdorff, Schlepkow.
Sparr Gr. zu Greiffenberg, Güntersberg, Steinhöfel.
Stotz zu Felchow.
Stulpnagel zu Grüneberg, Papendorff, Wismar, Taſchenberg.
Sydow zu Zernickow, Bandelow.

T.

Trotte zu Breidereiche, Rautenberg, Stegelitz, A. und N. Tiemen.

W.

Wedel z. Dauer, Göritz, Malchow, Poltzow, Wezenow, Roggow.
Weiſen zu Ratzin.
Winterfeld zu Bandelow, Cutzerow, Fal-

ckenhagen, Grimmen, Menckin, Neuenfeld, Nieden, Papendorff, Rulwitz, Schöner-werder, Schmarſow, Waltzkow, Zaſedow. Wollen zu Kuhnow.

(IV)

## In der Neu-Marck,

wo ſieben Creyſſe, als Soldin, Königsberg, Landsberg, Friedeberg, Arnswalde, Dramburg und Schiefelbein.

A.

Aderkas zu Stoltzenfelde, A.

Anclam z. Spechtsdorff, A. Stöven, Petzenick, D.

Aſchersleben zu Wardin, A.

B.

Belling zu Cremlin, S.

Beneckendorff zu Blumenfelde, F. A. Klücken, Helche, Wardin, A. Küſſenow, Klemtzow, Lonickow, Sch. Dentzig, Petzeneck, D.

Billerbeck zu A. Klücken, A. Janickow, Wuſterwitz, D.

Birckholtz zu Schilde, N. Lobitz, Mellen, Gr. Schönenberg, Wuſterwitz, Welſchenburg, D.

Bismarck z. Rehenitz S.

Blanckenburg z. Schlentzig, Sch.

Blanckenſee zu N. Klücken, Mellen, Schlagenthin, Steinberg, Nantickow, A.

Borck zu Falckenburg, Plagow, Dalow, Friedersdorff, Gersdorff, Gr. Grunow, Handekopff, Klebow, Prochenow, Pazenick, Studenitz, Teſchendorff, Wutzig, Zetzin, und Zultzhagen, D.

Cars-

Carsbaum, Brieſen, als ein Pfandſchilling, Sch.

Born zu Born, Graße, Piepſtock, Zambtzow, Goltz, Gienow, Dolgen, Pritten, D. Bernöwchen, L.

Bornſtädt zu Dolgen, Lauchſtädt, Wugarten, F.

Brand zu Hermsdorff, Lauchſtadt, Wutig, F. Gralow, Libeke, Pollichen, Zantoch, L.

Braunſchweig zu Bruſtrin, Klötzin, Sch. Blanckenſee, Jagow, A.

Brederlow z. Granow A.

Bredow zu Roſtin, K.

Brieſen zu Fürſtenfelde, K. Brieſen, Carsbaum, Kreitzig, Pollichleben, Schlönnewitz, Küſſenow, Sch.

Brunow zu Helpe, A.

Burgſtorff zu Dertzo, Wutene, Mellentin, Ziethen, S. Diedersdorff, L. Sarrantzig, D.

C.

Crockow zu Güntershagen, D.

Cruſen zu Zetzin, D. ſo aber an den von Münchow verſetzt.

D.

Damnitz zu Herrndorff, K.

Derfflinger Freyh. Erben zu Eichheide, S. Schildberg, Kerckow, Sydow, Thoren, K.

Doſſow zu Batho S.

E.

Eickſtädt zu Pritten, D.

F.

Finck zu Piſterwitz, S.

G.

Goltz zu Curtow, Liebenow, Rackow, A. Brieſen, Reptzin Sch. Mietzelfelde, Keſſel, Mellen, Welſcheburg, A. Wuro, Birckholtz, Carwitz, Kētdorff, D.

Gramm zu Cratznick, A. Gralow, L.

Gröben zu Dermützel, K.
Grumbkow z. Mellen, S.
Güntersberge zu Callies, Zuchow, Sponbrüg, Spring, Dragussen, Balster, Ankrow, A. Körtnitz, Carsitz, Zadow, Gutstorff, A. Lobitz, (dessen Hälffte Pohlnisch,) Pammin, Spiegel, Jacobsdorff D. von denen aber vermuthlich Callies u. einige andre, weggefallen, Mellen, A.

H.

Hagen z. Deetz, Diekow, Grüneberg, Neulin, Pisterwitz, Silberg A.
Hoffstädt z. Wolgast, F.
Horcker zu Glasow, S.

J.

Jagow zu Pätzig, K. ist vielleicht nun an den Marggr. z. Schweedt verkaufft.

K.

Kamecke z. Wustrow, K.
Kalsow zu Blanckenhagen, D.
Kerckow zu Pammin, A.
Kitscher zu Briesen, Sch.
Kleist zu Diederstorff, D. Labens, Klützkau, Ritzka, Sch.
Köthen zu Trampe, A.
Küssow zu Trampe, S.

L.

Leckow zu Leckow, Barckenow, Semerow, Sch.
Liebenthal zu Cratzen, S.
Lohenstein zu Gr. Silber, A.
Lüderitz z. Kl. Mantel, K.

M.

Marwitz zu Bellin, Berfeld, Doltzig beym Hammer, Liebenfeld, H. und N. Lubichow, Bellinchē, Sellin, Zernigkow, Grünrade, K. Marwitz, Semin, Stennewitz, Pyrehne, Wormfelde, Zantoch, L.
Martitz zu Rahnwerder, Spiegel, Butow, Mellen, A.
Mellētin z. Kl. Linicke, D.

Me-

Meſeritz zu Meſeritz, Barckenow, Sch.
Metternich Gr. z. Churs-dorff, S. iſt an einen Unadelichen verkauft.
Misbach zu Grüneberg, Spechtsdorff, A.
Mittelſtädt z. Voltzkow, Sch.
Möhlen zu Cartzig, Lichtenow, Wugarten, F.
Mörner zu Zellin, Kloſſow, K.
Mühlenheim zu Symonsdorff, K. Hohenwalde, Pyrehne, Tornow, ſo veralieniret, L.
Münchow zu Völtzkow, Sch.

N.

Natzmar zu Rufen, A.
Neckern zu Drentzig, D.

O.

Oldenburg zu Studenitz, A.
Oſten zu Warnitz, K. Rohrbeck, A.

P.

Pabſtein zu Mansfeld, Tanckow, F.
Pfuhl zu Voigtsdorff, K.
Platen zu Piſterwitz, S. Breitenſtein, F. Peltzig, K.
Pletz zu Wartenberg, K.
Podewils zu Boltenhagen, Rützenhagen, Dolgenow, Sch.
Pohletz z. Stoltzenberg, L.
Puſtar zu Carfitz, D. Falckenberg, Sch.

R.

Rhaden zu Gieſenbrüg, S.
Rhöden zu Runow, Wenningen, D.
Roſenholtz zu Wuſterwitz, K.
Rüchel z. Mellen, A. Semerow, Carsbaum, Falckenberg, als ein Pfandſchilling, Sch.
Rühlcke zu Gralow, L.
Rohwedel z. Crantzin, A.

S.

Sack zu Butterfelde, Blanckenfelde, Clemtzow, Bleßin, Waltersdorff, Reetz, Rohrbeck, Vietnitz, K.

Sanitz zu Braunsfelde, Falckenſtein, F.
Schacke zu Gr. Lindenbuſch, S.
Scheel zu Kl. Lindenbuſch, Piſterwitz, S.
Schmallenberg z. Rohrbeck, K.
Schmidberg zu Herrendorff, K. Storcko, Kl. Grünow, Zunicken, Mellentin, Kl. Lancken, D.
Schenkowsky zu Fürſtenow, A.
Schönbeck zu Morin, Guden, Ringewalde, Zacho, K. Falckēſtein, Geilenfelde, Stoltzenberg, Cammin, ſo verſetzt, F.
Schöning zu Nordhauſen, K. Birckholtz, Schönrade F. Jahnsfelde, Zantoch, Gralow, L.
Schwerin zu Lipze, Wopersnow, Sch.
Steinwehr zu Cremlin, Deetz Kl. Lakow, S.
Stoſch z. Gröſchin, Sch.
Strauß zu Stoltzenfelde, K.
Sydow zu Adamsdorff, Zollen, Cratzen, S. Dobberpfuhl, Stoltzenfelde, Falckenwalde, Grevendorff, Radien, Schönefeld, Schmarfendorff, Coſſow, Dolgen, Hanſeberg, Rehdorff, Trotzin Gerlsdorff u. Thoren, ſo beyde verkaufft, K. Mehrētin, F.

T.

Thun zu Steinhöfel, Langenhagen, D.
Troy zu Schlömerwitz, Sch.

V.

Vangerow zu Oſtenberg, A.
Voigt zu Sadelberg, D.
Vorhauer zu Páhlitz, Wugarten, F.

W.

Wachholtz z. Baumgarten, D. Cartlow, Klützkow, Voltzkow, Sch.

Wal-

Waldow zu Adamsdorff, S. Berfelde, N. Pölzig, Bernſtein, Sydow, Grapow, A.
Wambold von Umſtadt zu Gerlsdorff, iſt nun an den Cron-Printzen verkaufft, war auch nur verſetzt, K.
Wedel z. Coßin, S. Berkenbrüg, Körtnitz, Dentzig, Fürſtenow, Glambeck, Gr. Silber, Menicken, Nantickow, Roſtenberg, Gabbert, Silberberg, Studenitz, Werder, Wedelſtorff, Zährten, Zietenfier, Mellen, N.
Wedel, Norinberg, A. Sadelberg, Sarantzig, Noblin, Langenhagen, D.
Wobſer zu Bellin, K.
Wreech zu Buſſow, F. Krining, Kölpin, Cratznitz, Libenow, A. Gralow, Tamſel, Warnick, Gr. und Kl. Cammin, L.
Wutenow zu Spechtsdorff, A.

Z.

Zadow zu Spechtsdorff, A. Zadow, D.
Zanthier zu Zantoch, Wormsfelde, L.

## (VII)
## Im Lande Sternberg.

B.

Brand zu Zerbo.
Bredow zu Leiſſo, Rauſſen, Biſchoffsſee, ſo ihm verſetzt.
Britzky zu Radach.
Burgsdorff zu Zibingen, Pfands-weiſe.

D.

Dechen zu Pinnow.
Diebiſch zu Schönerwalde.

E.

Eller zu Radach.

F.

Falckēhagen, ſ. Falckenhan zu Grabow.

H.

Haugwitz zu Grabow.

Heydeck zu Schönerwalde.
Heyde zu Clauswalde.
Horn zu Schönow.

J.

Jena Freyh. zu Döbernitz.
Ilow z. Kirſchbaum, Radach, Wildenhagen, Tornow, Botſchow, Leichholtz, Schmagrey.

K.

Kalckreuter zu Malſſo, Botſchow.
Kettwig zu Graden, Matſchdorff.
Köckeritz zu Zahlo.
Krummenſee zu Kümpelberg.

L.

Löben zu Reichenwalde.
Loſſow zu Gr. Gander.
Lüderitz zu Frauendorff.
Ludwig z. Kahlo, Kl. Lubbichow, Wandern.
Lucke zu Malſo, Schöno, Grabo.

M.

Malzan Freyh. zu Ziebingen.
Marwitz zu Gleiſſen, Biſchoffsſee.
Maxen zu Mittenwalde, Pfands-weiſe.
Mörner zu Tornow.

N.

Nauendorff z. Gorbitſch.

P.

Pannewitz zu Balckow.
Platen zu Kemnat, Pfands-weiſe.

S.

Scharwitz zu Schönerwald, Biberteich.
Schlichting zu Kl. Gander.
Schlieben zu Pinnow.
Schmettau, Freyh. Erben zu Königswalde, Oſterwalde, Pfandsweiſe.
Schmolck zu Malſo, Schönwalde.
Selchow zu Clauswalde, Gr. Gander, Lieben, Görbitſch.
Stentſch zu Schönerwalde.

T.

Thierbach z. Reichẽwalde, Lindow. Tſcham-

Tſchammer zu Kirſchbaum.

W.

Waldow zu Gleiſſen, Hammer, Hertzogswalde, Kölſchen, Mittenwalde, N. Waldow, Arẽsdorff, Stubenhagen, Rauden, Königswalde, Oſterwalde.

Winningen zu Sternberg, Buchholtz, Grabow, Hildesheim, Kemnat, Pinno, Walwitz.

Winterfeld z. Sandow, Bergen.

Werbelow zu Rauden, Pfands-weiſe.

Weſenbeck zu Balckow.

Widoffsky zu Grabow.

Z.

Zegola von Brzesky zu Radach, Pfandsweiſe.

## (VIII)
## Im Hertzogthum Croſſen,
### wo zwey Creyſſe, Croſſen und Züllichau.

A.

Arnold zu Logau, C.

B.

Bartholdi von Micrander Freyh. zu Tammendorff, Clebow.

Bludowsky Freyh. zu Grunow, wird ausgehen, C.

Bücke zu Cunersdorff, Pfands-weiſe, C.

Bomsdorff zu Weißig, Fritſchendorff, DeutſchSager, C.

Bornſtädt zu Caltzig, Nickern, Z.

Brandt zu Mortzig, Kähmen, Z.

Bredow zu Sommerfelde, Duberow, Grabkow, C.

Burgſtorff zu Blumberg, C.

C.

Czettwitz zu Tarno, Guslo, C.

Czychick zu Cremmersborn, C.

D.

D.

Dechen zu Drehno, C.

Diebitſch z. Oſteritz, Padelgar, Z.

G.

Gablentz zu Göhren, Hermswalde, Wendiſch Welmnitz, C.

Gersdorff zu Cay, Z.

Gloger zu Zettitz, Sckyren, C.

Grünberg zu Lipr[illegible], C.

H.

Hake z. Nickern, Schönborn, Z.

K.

Kalckreuth zu Bückow, Luchow, Guhren, Goltzen, Z.

Knobelsdorff zu Coſſar, Kuckadel, Deutſch-Säger, Cuno, Cunersdorff, Topper, Sorge, Bobersberg, C. Langmeil, Moſau, Z.

Konarsky zu Cunersdorff, C.

Kottwitz zu Sommerfeld (nun Bredow) Baudach, Gablentz, C.

Kracht zu Briesnitz, C.

L.

Lichnowsky von Woſchütz, zu Liebthal, Treppeln, Weißig, Briesnitz, C.

Löben Fr. zu Schmachtenhagen, Schönfelde, Siebenbeuten, Mertzdorff, C.

Löben zu Kurtſchow, Heidenow, C. Gloſſen, Z.

Luck zu Plauen, C.

M.

Morſtin zu Grieſel, C.

Mühlëheim z. Moſau, Z.

Muſitzſcheck von Wiſchkow zu Drehno, C.

O.

Oppel zu Tiemendorff, Friſchendorff, C.

P.

Pañewitz z. Baudach, C.

R.

Rabenow zu Brieſenitz, Weißig, Coſſar, Kuckadel, C.

Rotenburg Gr. u. Herren zu Rothenburg, Pohlſch- u. Deutſch-Net-

Netko, A. u. N. Beutnitz, Glambach, Drewitz, Doberſaul, Straube, Pleißhammer, Pommertzig, C.

S.

Sack zu Heinersdorff, Radewitſch, Z.

Schlichting z. Luchow, Z.

Schenckendorff zu Grieſel, Heidenow, C. Bückow, Schmöllen, Z.

Schmettow Freyh. Erben zu Pomertzig, C.

Schönaich Freyh. zu Giersdorff, Schegeln, C.

Stöſſel z. Leutersdorff C.

Stoſch zu Paltzig, Goltzen, Z.

T.

Thierbach zu Seedorff, Daube, C.

Trachen Freyh. zu Grunow, C.

Troſchke zu Trebſchen, Klemptzig, Langemeil, Z.

V.

Unruh zu Guhren, Kay, Krauſche, Nickern, Oblath, Radewitſch, Schmöllen, Z.

W.

Winterfeld zu Rießnitz, Trepkow, Radenickel, C.

Z.

Zabeltitz zu Topper, Sorge, C.

## (IX)
## In den Nieder-Lauſitziſchen Herrſchafften Cotbus und Beskow.

B.

Barfuß Gr. zu Coſſenblat und Briſcht, B.

Berge zu Buchholtz, C. Hartmansdorff, Begelln, Cumerow, B.

Blumenthal Gr. zu Falckenberg, B.

Bredow z. Liebenow, B. Loſchdorff, Birſchdorff, C.

Buchner z. Radensdorff, C.

G.

G.

Götze zu Strado, Wolckenberg, C.

H.

Hohenſtädt zu Schwerin, B.

Hünicke zu Eichow, C.

K.

Klitzing zu Schorbus, Drieſen, Bremen, Rantzo, Reinbuſch, C.

Köckeritz zu Demsdorff, Lindchen, Jeſſen, C.

Kottwitz zu Neuhauſen, Bräſinchen, Trebendorff, Kl. Dobbern, Mattendorff, C.

Kracht zu Gr. Oßing, Klinge, Gahry, C.

L.

Langen zu Sauwen, Birckholtz, Leibſiſch, Köthen, B.

Lariſch zu Gallinchen, C.

Liſt zu Kumtendorff, Caſel, Driesnitz, C.

Löben zu Cunersdorff, Milckersdorff, Weſendorff, Kakrow, Auras, Papitz, Rübben, Kriſchow, Rackow, C. Mehrtz, B.

Löſchbrand zu Radelow, Pleskow, Selchow, Sarow, B.

Lüdicke zu Tornow, C.

Lynar Graf zu Gr. Beuchow, B.

M.

Maltitz zu Tauche, Cumerow, Gieſendorff, B.

Marwitz zu Gr. Rietz, Birckholtz, Drahendorff, Kl. Rietz, Roßmansdorff, B.

Micrander Freyh. zu Ploßien, B.

Muſchwitz z. Winddorff, Almoſen, Strausdorff, Leuthen, Petershagen, Lübbechow, Gahlen, C.

N.

Normann zu Ilmersdorff, C.

Noſtitz zu Geiſſendorff, Wolffjarig, C.

O.

Oppen zu Krausnich, Waſſerburg, B.

Oertz

Oertz zu Laubſtorff, C.

P.

Pannewitz zu Sergen, Gablentz, Rogoßno, Koppatz, Kühren, Haaſo, Kl. Oßing, Gr. Gaglo, Tranitz, Grädiſch, Kl. Liskow, Cattlo, Schlichow, Babo, Miſchē, Dobberig, C.

Pfuhl zu Gotzda, C.

Platen zu Münchhofen, Hermsdorff, B.

Pohlentz zu Stoberitz, Wilmersdorff.

Pückler Gr. zu Brachnitz, Kiekebuſch, Haaſo, Gr. Döbbern, C.

R.

Rhaden zu Hänichen, C.

Raſchkow z. Vorwerck B.

Reichenbach Freyh. zu Neſſen, Lübbechow, C.

Reiſewitz zu Leeskow, C.

Rohr zu Mehrtz, Ragow, B.

S.

Schlieben zu Kahden, B.

Schönburg Gr. zu Brieſen, Breme, C.

Schönfelde zu Goßna, Gohre, Ruben, Werben, C.

Schütz z. Bohnsdorff, C.

Seidewitz zu Lübbechow, C.

Sontag z. Galliniche, C.

Steinkeller zu Barensdorff, Krügersdorff, Gorsdorff, C.

Stuart zu Eichow, C.

Stutterheim zu Werben, Wolckenberg, C. Neuendorff, B.

T.

Theler zu Laſow, C.

W.

Wagenſchütz zu Trepthen, B.

Weiſen zu Kreffelitz, B.

Weiſenfels z. Kahden B.

V. Im

# IV.
# Im Hertzogthum Magdeburg,
## wo vier Creyſſe, der Holtz- Saal- Jerichau- und Luckenwaldiſche.

A.

Alvensleben zu Hundisburg, Ackēdorff, Bülſtringen, Süpplingen, Eichen, Barleben, Rogätz, Hilgendorff, Loitſche, Zibberick, Bartingen, Randau, Glötha, Hohendorff, Löbenitz u. Neu-Gatersleben, H. Woltersdorff, J.

Angern zu Sülldorff, Wolmerſtädt, Barleben, H. Dretzel, J.

Arnimb zu Breſen, Deſſen, Brandenſtein, Cladau, Cruſſau, H. Saden, J.

Arnſtädt zu Mardorff, Brumby, Barlebē, H.

Aſſeburg zu Egenſtädt, Peſeckendorff, Remckersleben, Egeln, H.

B.

Bähr zu Gutenburg, S.

Barby zu Loburg, Calitſch, J.

Bartensleben zu Heslingen, Herlingen, H.

Bauſen zu Saltze, H.

Beltzig zu Saltze, H.

Biederſee z. Stasfurt H.

Bießing zu Saltze, H.

Bismarck zu Domersleben, H.

Borgen zu Paplitz und Wemlobſe, J.

Bornſtädt zu Detershagen, J.

Börſtel zu Weſter-Egeln, H.

Brand von Lindow zu Hohen-Ziatz, H.

Brieſt zu Bohne, Schmitzdorff, H.

Brietzke zu Bensdorff, Bieſen, Knoblauch, J.

Byern zu Parchim, J.

C.

Crull zu Morl, S.

D.

D.
Danckelmann Frh. zu Diemitz, S.
Dieskau zu Dieskau, Brachdorff, Lochau, Gottens, S.
E.
Eckard zu Saltze, H.
Einſiedel zu Dölnitz, S.
Ende zu Saltze H.
Eſebeck zu Saltze, H.
F.
Finck Erben zu Gutenburg, S.
Förder zu Pöthen, Carith, Golwitz, J.
G.
Geyer zu Süldorff, Saltze, H.
Görne zu Kutzkau, Möſer, J.
H.
Hake zu Liepe, Kalckenhauſen, L. Stasfurt, H.
Hackeborn zu Barendorff, Stemmern, Süldorff, H.
Hänichen zu Saltze, H.
Hohnrode zu Weſter-Egeln, H.
Hünicke z. Jerchel, Mötlitz, J.
K.
Katten zu Wuſt, Camern, Scharlibbe, Vieritz, Alt-u. Neu-Klietſch, Sydow, J.
Kneitlingen zu Wantzleben, H.
Kotzen zu Gr. und Kl. Germersleben, Klein-Oſchersleben, H.
Koven zu Dreyleben, H.
Kroſigk zu Alsleben, Biesdorff, Poplitz, A. Beeſen, Laublingen, Nelben, Gnelbs, Strentz, Nauendorff, Altēdorf, Muckeróne, Leppendorff, Peitzen, Berbitz, Merbitz, S.
L.
Lattorff zu Saltze, L. Ottersleben, H.
Legat zu Stasfurt, H.
Leutſch zu Saltze, H.
Lentke z. Bönnickenbeck, H.
Lüdicke zu Hohen Thurn, S.

Ludwig zu Bendorff, S.

M.

Mandelsloh zu Malentzin, J.

Möllendorff zu Jſterbitz, H. Göhren, Wedke, Schönfeld, J. Dammendorff, S. Alvensleben, H.

Münchow zu Lochau, Dodersdorff, J.

Münchhauſen zu Möckern, J.

N.

Naumeiſter zu Saltze, wird ſein Gut an den König verkaufft haben, H.

P.

Pfuhl zu Saltze, H.

Plotho zu Parey, Genthin, Zerben, Röſer, J.

Printzen z. Cahro, Scholäne, Seedorff, Nielebock, J.

Q.

Qvitzow zu Lubbars, J.

R.

Randow zu Zabakuck, Redentin, J.

Rauchhaupt zu Trebnitz, Oppin, Sagisdorff, Nienberg, Möteritz, S.

Rochau zu Stulpe, Holbeck, Lieſen, Reisdorff, L.

S.

Schenck z. Dönſtädt, H.

Schiecke z. Schwertz, S.

Schierſtädt zu Görtzke, Schermen, Papelitz, Malentzin, J.

Schilde zu Warchau, J.

Schköle ſ. Sckollen zu Saltze, H.

Schlaberndorff zu Schönhagen, Mitgendorff, L.

Schladē z. Stasfurt, H.

Schulenburg Grafen u. Herren zu Altenhauſen, Bodēdorff, Jvenrode, H. Warsleben, Emden, Angern, Vergunſt, Cobbeln, Uetz, Farsleben, Wenddorff, Zielitz, Schriecke, Detzel, Saatwelle, H. Tuchum, J.

Stam̄ern z. Wörmlitz J.

T.

T.

Thiele zu Walsdorff, L.

Thümen z. Schönhagen, Mitgendorff, L.

Treskow zu Alt- u. Neu-Königsborn, Lütgen-Wuſterwitz, Mülow, Bützer, Schlagenthin, Beckau, Steckelsdorff, Mentz, Grietz, Gottelin, Wahlitz, Ferchel, Kl. Mangelsdorff, Niermarck, J.

Trotha z. Kroſick, Wieskau, Kaltenmarck, S.

V.

Veltheim zu Harpke, Ingerslebẽ, Schwanfeld, Bartensleben, Alvensleben, Bendorff, Rothmersleben, Groppendorff, Schackensleben, H.

W.

Walbitz zu Saltze, H.

Welchhauſen zu Saltze, H.

Werder zu Brettin, Woltersdorff, Cahde, Rogäſen, Lütgen-Wuſterwitz, J.

Winckel zu Wettin, Schlettau, Dalena, Domnitz, Döblitz, Neutzſch, Sieglitz, S.

Winterfeld z. Bergzã, J.

Wulff zu Lohburg, Padegrim, Wüſten-Jerichow, Rietzel, Pitzpuhl, J.

Wüſtenhoff zu Saltze, L. Ottersleben, H.

Z.

Zanthier zu Saltze, H.

## V.

# In der Graffſchafft Mansfeld.

## (A) Magdeburgiſcher Hoheit.

### (I)

### Inhaber der Gräfl. Aemter u. Vorwercker.

Der König v. Preuſſen hat Helffta, Ober-Schrapelau, Etzdorff,

Schaffſee, Gr. Oener reluiret und erkaufft.
Der Fürſt von Mansfeld beſitzt noch Friedeburg und Holtzzell.
Bülow Helmsdorff, Unter-Schrapelau.
Dacheröd Rödicken.
Hahn Seeburg.
Kerſſenbruch Helbra.
Marſchall Hedersleben.
Pfuhl Polleben.
Plotho Kloſt. Gerbſtädt, wovon Steuben noch Treſewitz beſitzt.
Poſadowsky Frh. Erben Burgörner u. Siersleben.
Schenck Leimbach.
Streithorſt Erdeborn.

## (II) Andre Adliche Geſchlechter.

Böck zu Adendorff.
Berbisdorff z. Adẽdorff.
Bodẽhauſen z. Städten.
Hackeborn zu Leimbach.
Hattorff z. Hedersleben, Polleben.
Kalckreuter z. Hohẽſtädt.
Kettelhack z. Hederslebẽ.
Könitz zu Friedeburg und Schrapelau, welches an den König verkauft.
Marſchall zu Benſtädt.
Metſch zu Gorentz.
Penavaire zu Heiligenthal.
Pfuhl zu Gr. Oener iſt an den König verkauft.
Schönitz zu Ober-Röblingen.
Schulenburg z. Schochwitz, Erdeborn, Luckendorff.
Steuben zu Städten, Gerbſtädt, Treſewitz.
Trothe zu Teutſchenthal.
Wülcknitz zu Volckſtädt und Helbra.
Kerſſenbruch zu N. Aſſeburg, iſt ausgeſtorben, u. ſolches Gut ſtreitig.

## (B) Sächſiſcher Hoheit.

### (I) Inhaber der Aemter.

Der Hertzog v. Sachſen-Weiſſenfels beſitzt Qverfurt, Hel-

drungen, Sittichenbach, ſo vor Alters mit hieher gehört.

Der Hertzog von Sachſen-Eiſenach die Pfaltz Sachſen zu Alſtädt, ſo auch eine Zeitlang den Grafen zugeſtanden.

Der Fürſt von Mansfeld hat noch Artern, Bornſtädt, Eisleben, Hettſtädt, die Schlöſſer zu Arnſtein und Leimbach.

Alvensleben Cloſter-Rhode.

Bülow Baier-Naumburg.

Burgſtorff Volckſtädt.

Buſch Walbeck.

Eberſtein Leinungẽ, Morungen.

Frieſe Freyh. Rammelburg und Wippra.

Hardẽberg Widerſtädt.

Knigge Freyh. Arnſtein und Endorff.

Meuſebach hat Theil an Vockſtädt.

Pfuhl Wimmelburg.

Stammer führt Proceß wegen Rammelburg und Wippra.

(2)

## Andre Adeliche Güter.

Buſch zu Ovenſtädt.

Eberſtein zu Neuhaus, Gehofen.

Hünerbein Frh. zu Herckerode.

Ingersleben zu Könignrode u. Friedrichsrode.

Knigge Freyh. zu Friedrichrode, welches nun veralieniret.

Frieſe Freyh. zu Bieſenrode.

Kienitz zu Arnſtädt.

Marenholtz Fr. z. Silda

# VI.

# Im Fürſtenthum Halberſtadt.

A.

Aſſeburg zu Falckenſtein,

Meiſtorff, Pansfelde,

Wolmersweđe, Danckerode, Neindorff, Bekēdorff, Gunslebē.

B.

Beiern von der Trautenburg zu Otleben.

Bennigſen zu N. Brandesleben, Em̃eringen.

Bortfeld z. Schadelcben.

D.

Danckelmañ z. Schwanebeck.

Dietfurt zu Wegeleben.

Dorſtadt zu Ehmersleben und Nienburg, iſt vorlängſt ausgegangen, das erſte beſitzen ietzo die von Sälꝺern, das andre die Heiringe, die es dem v. Saldern abgekaufft.

G.

Glaubitz zum Thal, weswegen er mit dem von Knigge einen ſchweren Proceß führet.

Guſtedt zu Dersheim, Berheim u. Eileſtädt.

H.

Hagen ſonſt Geiſt zu Grüningen.

Ham̃erſtein z. Hordorff.

Hoimb zu Rohden.

Hün-cken zu Dedeleben.

Hartwig unadl. zum Thal.

Haſpelmacher unadl. zu Hornhauſen.

Heiring unadl. zu Nienburg, Schlanſtädt u. Warnſtädt.

K.

Knigge Frh. zum Thal, ſeit 1719.

Krebs zu Veltheim.

Kropff zu Grüningen.

Kunſchick zu Grüningen.

Koch unadl. z. Wilslebē.

M.

Marenholtz Fr. zu Nienhagen, Döhren.

Münchhauſen zu Wegeleben.

N.

Neindorff zu Haus-Neindorff, Wegeleben, Grüningen.

O.

Oppen zu Gatersleben.

P.

Preuſſen Erben zu Eilenſtädt.

Pla-

Planitz zu Langenſtein.

R.

Rößing z. Börſſel, Saurode, Oſterwieck.

Ruck zu Weſterhauſen und Horneburg, hat der König erkaufft.

S.

Saldern zu Kochſtädt u. Nienburg, ſind beyde verkaufft, erſtes beſitzt nun die Invaliden-Caſſe.

Schulenburg zu Hornhauſen u. Oſcherslebē.

Schwerin z. Ermsleben.

Schenck zu Waldke, ſoll verkaufft werden.

Spiegel zu Seggerden.

Stammer zu Wesdorff.

Stådern zu Ehmersleben, Halberſtadt.

Steinacker zu Grüningen, Dersheim.

U. V.

Veltheim zu Aderſtådt.

Usler zu Oſterwieck.

W.

Wulffen z. Haus-Neindorff.

Windheim unadl. zu Ermsleben.

## VII.

# In der Grafſchafft Hohenſtein,

wo die Herrſchafften Lohra u. Clettenberg.

A.

Arnſtådt zu Gr. Werther, C.

B.

Berlepſch zu Buhle, C.

Byla zu Heyenrode, Wernrode, L.

Bodenhauſen zu Wulfſingerode, Solſtådt, L.

Bodungen zu Nieder-Gebra, L.

Burchtorff zu Haferungen, C.

D.

Drache zu Branderode, C.

G.

Gladebeck ſtarb aus 1701.

H.

Hagen zum Stöckey, L.

Haken zu Gr. Wechſungen, Rüxleben, C.
Heiſter Gr. zu Solſtädt, L. iſt verkaufft.
Hitzacker zu Aſcherode, L.

L.

Lüdecke zu Puſtleben, L.

M.

Mandelsloh zu Puſtleben, L. iſt verkaufft.
Mauderode zu Mauderode, C. iſt verkaufft an den Cron-Printz.
Mutzſchefall zu Clettenberg, Gr. Wechſungen, C.

R.

Rüxleben zu Rüxleben, wird verkaufft ſeyn, C.

S.

Spiegel zu Gudersleben, ſo an den König verkaufft, u. zu Werne, C.

T.

Taſtungen zu Gr. Wechſungen, C.
Tettenborn z. Tettēborn, Steinſee und Groſſen Wechſungen, C.

W.

Werther zu Kl. Werther u. Werningerode, C.
Worbis zu Rehungen, L.
Wurmb zu Kl. Furra, iſt vermuthlich auch nun Königlich, L.

Z.

Zengen z. Mackenrode C. N. Gebra, L.

## IIX.

## Im Fürſtenthum Minden.

A.

Arnſtädt zu Eysbergen.

B.

Buſch zu Haddenhauſen, Wiekriede.

C.

Corff zu Lübbeke.
Correnberg zu Lübbeke.

F.

Frieſenhauſen zu Amerkam.

G.

Gehlen zu Ovelgünne, Holwinckel.
Grapendorff zu Lübbeke,

ke, Grapenſtein, Goh-
felde.
Grohnē z. Holtzhauſen u.
Frauenhorſt. Güthern.

H.

Hanxleden zu Gr. Eykel.
Horſt zu Halem.

K.

Kannenberg zu Himmel-
reich.
Klencke zu Renckhauſen.
Korff zu Obernfeld.

L.

Langen zu Haus Berge.
Ledebur zu Uhlenburg.

M.

Münnich zu Beckhauſen.

R.

Reck zu Stockhauſen, Lübcke.
Ripperda zu Ellerburg.

S.

Spiegel zu Minden.
Steinecker zu Halem.

V.

Venningen zu Lübbeke.

## IX. In der Grafſchafft Ravensberg,

wo vier Aemter, Ravensberg, Sparnberg, Limberg, Vlothe.

B.

Beeſten zu Haus der
Heide, S.
Buſch zu Offlen.

C.

Correnberg zu Ober-
Behme, S.

D.

Dombſtorff zu Stein-
hauſen, R.
Donop z. Steteklund S.

H.

Hasfort zu Engershau-
ſen, L.
Hollinghauſen zu Hol-
linghauſen, S.
Horſt Freyh. zu Dees-
berg, V. Milſſe, S.

K.

Kerſſenbroich z. Brinck, L.
Korff zu Wackhorſt, L.

L.

Ledebur zu Mühlenburg,
S. Königsbrück, R.
Crollage, L.

M.

Müñich z. Wehrburg S.

N.

Nagel z. Wallebrück, S.

O.

Overnheim zu Unter-Behme, S.

S.

Scheele zu Hünebrock, L.

Schmiſing zu Tatenhauſen, R.

Steding z. Holtzhauſen L.

Stockum zu Stockhauſen, R.

T.

Tribbe zu Fugenburg, L.

V.

Vincke zu Kilber, L.

Voß zu Böckel, L.

W.

Wend zu Holtzfeld, R.

---

# X.

# In denen Grafſchafften Tecklenburg und Lingen.

A.

Aſcheberg Freyh. z. Hange, L.

Altenbokum z. Beeſten, L.

B.

Boſelager Freyherr zu Grunsmollen, L.

D.

Danckelmann Freyh. zu Hancken, L.

G.

Grote zu Vortlage, T.

H.

Harden zu Hülßhoff, T.

Horſt Freyh. zu Cappeln, T.

J.

Ittersum zu Meſenburg und Langenbrügge, T.

M.

Meihers zu Velpe, T.

Morſey genannt Picard zu Cronenburg, T.

R.

Rhede Freyh. zu Haus-Lengerich, L.

Rynſch zu L.

S.

Steinwehr z. Marcke, T.

V.

Voß zu Schapen, L.

XI. In

# XI.
# In der Grafſchafft Marck.

A.

Akēſchock z. Bynckhoven.

Aſcheberg z. Heide, Heidhoff und Siburg.

Aſchebrock zu Oſthauſen.

Aßbeck z. Berge u. Goar.

B.

Berghem zu Stockumb, Rocholt.

Beverförde zu Nieder-Werries.

Bodelſchwing zu Bodelſchwing, Mengede, Velmede.

Bönighauſen z. Braem.

Brabeck zu Lohauſen, Clauſenſtein, Hemmerde, Lethmate.

C.

Cloeth zu Grimberg, Hennen.

Cortenbach z. Altēhagen.

D.

Delwig z. Delwig, Holte, Rutenborn.

Dobbe z. Lierē, Ruenthal.

Dombrock zu Bögge, Northoff.

Düngel zu Dalhauſen, Haffſcheide.

Drymborn z. Durweiß, Baldeney.

E.

Edelkirchen zur Heide.

Elberfeld zur Herbede.

F.

Freytag z. Buddenburg.

Frieſendorff zu Oſcherdick, Edinghauſen.

G.

Gieſenberg z. Gieſenberg.

H.

Haſenkampff zu Wethmar.

Hauß zu Nierhoven, Wandhoven.

Heide zu Cleff u. Brock.

Heyde genannt Rynſch zu Caldenhoff, Welckinghoff.

Hoete zu Weſthnſen, Crengeldans.

Hövel zu Sölde.

K.

Keſſel zu Neuenhoff.

Kett-

Kettler zu Brüggen, Kerckendal.
Khaynach zu Delwig.
Kückelsheim zu Groneberg.

L.

Landsberg zu Kette.
Leithe zu Läher.
Ley genannt Neuhoff zu Bennighoff, Liſtrunghauſen, Bañighagen.
Loh zu Overdick.

M.

Marck z. Villigſt, Ruhr.
Melſchede zu Marten.
Merode z. Schwansbell.
Mumme zu Aldendorff, Winterſehl.

N.

Nehem zu Ruhr, Hohenow.
Neſſelrod Gr. zu Grimberg.
Neuhoff zu Wenge, Rhade, Pungelſcheid.

O.

Oſſenbrock z. Berndorff, Donhoff.

P.

Paland zu Schaffsberg.
Plettẽberg z. Herẽ, Werve, Leuhauſen, Schwartzenberg, Grevel.

Q.

Qvad von Landskron zu Ickern, Flamersheim.

R.

Reck zu Haren, Mundloh, Reck, Raffenberg Tüinckhauſen, Rünthe, Heidemühl, Untrupff, Wittẽ, Churll, Heeſſen, Niederhoff.
Ranberg z. Maſſen, Bladenhorſt, Brüninghauſen, Colvenberg, Edelburg, Erleburg, Fronßberg.
Rump zum Crang.
Rynſch zum Caldenhoff.

S.

Schwansbell zu Overfelde, Adem.
Schell zu Rechen, Goldſchmeding.
Stahl zu Steinhauſen, Mattfeld.
Strünckede Freyh. zu Strünckede, Dornburg, Göſewinckel.
Syberg zu Wiſchelingen,

gen, Kemnad, Eckel, Schloß, Buſch, Marten, Rechen.

T.

Torck zu Nord-Heringē.

V.

Varſt zu Weſt-Hem̄erde, Heve, Gockinghoff.

Vittinghoff genannt Schell zu Schellenberg, Schwartzmühlen, Ripſthorſt.

Vogt von Elßpe z. Weſt-Hemmerde.

Voß zu Rodenberg, Aplerbeck, Vellinghauſen.

W.

Wenge zu Severinghauſen.

Weſterholt zu Mengede.

Weſtern zu Heringen.

Winßheim zu Rudinghauſen.

# XII.

# Im Hertzogthum Cleve,

## Diſſeits und Jenſeits des Rheins.

B.

Balderich genañt Barch zu Lohe, J.

Bodelſchwing zu Merhem, D.

Bongert zu Nieder-Mormpter, J.

Boñighovē z. ter Horſt, J.

Brempt zu Venne, J.

Bühren zu Wardenſtein, J.

Byland Gr. zu Halt, Spaldrop, J.

C.

Capelle zu Eſſel, D.

Cloirck z. Berenklau, D.

D.

Danckelmann Freyh. zu Berencamp, D.

Diepenbroich Freyh. zu Heyen, J. Empel, Groen, D.

Diersfort zu Eyl, J.

Döring zu Lackhauſen, Wonung, D.

E.

Elß zu Leemkaulen, D.

Eyeren zu Lohnhorſt, D.

G.

G.

Goterſchwick zu Goterſchwick, D.
Gymnich z. Mormter, J.

H.

Heide Freyh. zu Crudenberg, D.
Heide genannt Rynſch zu Aer, D.
Herdt z. Camphauſen D.
Hertenfeld Fr. zu Botzelar, Hertenfeld, Kolck, Wetze, J.
Hoensbruch Marqv. zu Bellinghoven, D.
Horſt zu Rodenholtz, J.
Hovelich zu Bimmen, J. Pennecamp, D.
Hoven zu Polwick, Overhaus, D.

L.

Langen zu Roden, D.
Leerodt Gr. zu Winnenthal, Doring, J.
Linteloh z. Beñenholtz, J.
Lohe zu Wiſſen, J.
Lottum Gr. zu Gronestein, Roſau, Huth, Bienen, D.
Lutzrad zu Clarenbeck, J.

M.

Marhůls z. Overberg D.
Mevert zu Schmithauſen, Venne, J.
Momm zu Schwartenstein, D.
Morrien Freyh. zu Calbeck, J.

N.

Nienkercken zu Hokelhauſen, D.
Nievenheim zu Ham, Driesberg, J.

O.

Oſſenbruch zu Oſſenbruch, J.

P.

Paland z. Seelem, Dulforth, J.

Q.

Qvad zu Meiderich, Gatrop, D.

R.

Raye z. Brockhuet, Willingen, D.
Reck zu Wenge, Offenberg, Braſt, Dornick, D.
Rynſch zu Holthauſen, J.

S.

### S.

Spaen zu Erbrath, in gen Winckel, Creutzforth, J. Vennisrotgen, D.

Spirding zu Sevenar, Riswick, D.

Syberg zu Voerdt, D.

### W.

Wachtendonck zu Germeſche, Hulhauſen, J.

Wilich Gr. von Lottum, ſ. Lottum.

Wilich zu Kervenheim, Dornwald, Wuſterrath, Haſenacker, J. Erff, Wilich, D.

Wittenhorſt Graf zu Sonsfeld, Aſpeln, an gen Ende, D.

Wylich Fr. zu Diersfort, D.

### Y.

Yſſelt zu Waterheck, D.

### Z.

Zeller zu Halsaff, D.

## XIII. Im Hertzogthum Geldern und Fürſtenthum Moers.

Cloeth Freyherr zu Lawersforth und Blommersheim, M.

Dreſch zu Baerl, M.

Gieſenberg Freyh. zu Aſterlage, M.

Hambroock Freyh. zu Wolffskaulen, M.

Hompeſch Graf zu Oke und Lack in der Herrſchafft Montfort, G.

Honsbroich Marqv. zu Haag, G.

Kinsky Freyh. zu ter Voort, M.

Ligne Fürſt zu Wachtendonck, G.

Ovad Fr. z. Wykrad, G.

Schasberg Gr. zu Krieckenbeck, G.

Schellart Gr. z. Keſſel, G.

Varo Gr. z. Strahlen, G.

Wobeſer zu ter Borg u. Byts, M.

Lottum Gr. zu Lottum u. Weel, G. Oßeberg, M.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Abel, Kaspar, 1676-1763

Caspar Abels Preußische und Brandenburgische Reichs- und Staats-Geographie In welcher der gegenwärtige Zustand Aller Reiche und Länder dieses Königl. Chur-Hauses ... vorgestellet ... ; Daneben auch die ihrenthalben getroffene Vergleiche, Friedens-Schlüsse ... zusammen getragen worden ;
Bd.: 1.

Leipzig [u.a.] (1735)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.259(1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095371-0
VD18 12579866-001